Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 9 | Dienstag, den 2. Februar 1960 | Jahrgang 12/56

Wassernot trotz Wasser

Der Rhein ist nicht mehr rein. Um es drastisch zu sagen: Er stinkt gen Himmel! Das gilt insbesondere für den Teil des Rheinlaufs zwischen Mainz und Bingen, der nach Feststellung der Koblenzer Bundesanstalt für Gewässerkunde den bei weitem höchsten Grad an „biologischer Verschmutzung" aufweist. Ebenso alarmierend ist ein Gutachten des Staatlichen Chemischen Untersuchungsamtes in Wiesbaden über die Verschmutzung des Mains. Darin wird festgestellt, daß das Mainwasser auf weiten Strecken keinen Sauerstoff mehr enthalte — die Ursache des großen Fischsterbens vom August — und daß das Mainwasser — wenn überhaupt — nur nach kostspieligen Aufbereitungsarbeiten als Trinkwasser verwendbar sei.

Mehr oder minder gilt das gleiche auch für alle Wasserläufe im Bundesgebiet. Als Folge jahrzehntelanger Versäumnisse hat die Verschmutzung unserer Gewässer einen Stand erreicht, der Anlaß zu ernsten Befürchtungen gibt. Nicht nur die Gesundheit von Mensch und Tier ist gefährdet. Auch die auf Wasser angewiesenen Industriebetriebe, die selbst oft mit ihren Abwässern maßgeblich an der Verunreinigung beteiligt sind, können das Wasser oft nur noch nach kostspieliger Aufbereitung gebrauchen.

„Exkremente des Wirtschaftswunders"

Der Bundesminister für Atomenergie und Wasserwirtschaft, Professor Dr.-Ing. Balke, hat auf der Tagung und Ausstellung „Gewässerschutz oder Wassernot" in Lindau am Bodensee mit Nachdruck auf die Notwendigkeit des Gewässerschutzes hingewiesen. Er bezeichnete die Verunreinigung unserer Gewässer als die Exkremente des Wirtschaftswunders. Man habe in der Bundesrepublik nach 1950 zwar alles getan, um neue Industriebetriebe und Wohnsiedlungen zu errichten. An die Beseitigung und Klärung der dadurch zusätzlich anfallenden Abwässer habe man jedoch nicht gedacht. Der Minister forderte daher verstärkte Maßnahmen zur Behandlung der Abwässer seitens der Gemeinden und der Industrie. Gleichzeitig kündigte er an, daß am 1. März 1960 mit dem neuen Wasserhaushaltsgesetz des Bundes auch klarere und schärfere Bestimmungen über die Abwasserbeseitigung in Kraft treten würden.

Mit dem Wasserhaushaltsgesetz hat der Bund ein Rahmengesetz geschaffen, das nunmehr durch Landeswassergesetze auszufüllen ist. Sie werden es künftig den Behörden erleichtern, die zur Reinhaltung der Gewässer erforderlichen Maßnahmen auch durchzusetzen, obwohl auch die bisherigen Gesetze ein energisches Vorgehen ermöglicht hätten. Das trifft auch für Hessen zu, obwohl hier bisher ein uneinheitlicher Rechtsstand herrschte. In den ehemals preußisch-nassauischen und den althessischen Landesteilen gelten noch drei verschiedene Wasserrechte: das alte Bachgesetz, das Preußische Wassergesetz und das alte Hessische Dammbaugesetz. Das vor einigen Jahren erlassene Wasserrechtsänderungsgesetz paßte diese Gesetze den bundesrechtlichen Bestimmungen an, ohne eine volle Rechtseinheit herzustellen. Es war nur als Uebergangslösung gedacht.

Trotzdem haben in der Vergangenheit die Gemeinden und Industriebetriebe oft die hohen Kosten gescheut, die mit der Errichtung und dem laufenden Betrieb von Abwasserbehandlungsanlagen verbunden sind.

Gemeinden waren überfordert

Bei dem ungeheuren Nachholbedarf, der auf die Gemeinden nach 1945 auf Grund vieler Versäumnisse der Kriegszerstörungen und des Einströmens von Millionen von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen zukam, erscheint es noch verständlich, wenn viele kleinere Gemeinden den Bau von Kanalisations- und Kläranlagen für die Abwässer zurückgestellt haben.

Innerhalb von knapp 20 Jahren hat sich zum Beispiel die Zahl der in den hessischen Landkreisen lebenden Bevölkerung um 50 Prozent erhöht. Nicht nur die entsprechenden Wohnungen mußten gebaut werden, die Gemeinden mußten auch bemüht sein, durch Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Oft wurden diesen Betrieben steuerliche Vorteile gewährt, was ebenso wie die Grundsteuerbefreiung im sozialen Wohnungsbau für die Gemeinden für eine Reihe von Jahren einen beträchtlichen Steuerausfall bedeutete. Die Verschuldung der Gemeinden nahm ständig zu, weil eine Reihe dringender und dringlichster Maßnahmen im Interesse der Allgemeinheit durchgeführt werden mußten. Die inzwischen erfolgte zentrale Wasserversorgung der meisten Landgemeinden war nur eines dieser dringlichen Projekte. Jetzt ist es dringend notwendig, der Verunreinigung unserer Gewässer oder gar des Grundwassers entschieden Einhalt zu gebieten, um die Trinkwasserversorgung nicht zu gefährden.

Die Landesregierung wird daher im kommenden Haushaltsjahr das Schuldendienstprogramm verstärkt fortführen, um den Gemeinden den Bau von Abwasser-Kläranlagen zu erleichtern. Allerdings werden auch die Gemeinden von sich aus einiges tun müssen, um die Finanzierung dieser Bauvorhaben zu gewährleisten, indem sie mehr als bisher von ihrem Recht auf Erhebung von Abwassergebühren Gebrauch machen.

Unterlassungssünden der Industrie

Noch dringlicher aber ist die Abwasserklärung auf dem Industriellen Sektor. Trotz der seit Jahren gewährten hohen steuerlichen Vergünstigungen und Abschreibungsmöglichkeiten ist bei zahlreichen Betrieben die Abwasserreinigung nur sehr unzureichend erfolgt. Die Verschmutzung des Rheins und des Mains geben dafür ein ebenso anschauliches wie erschreckendes Beispiel.

Die Industrie begründet diese Unterlassungssünden meist mit dem Hinweis auf die hohen Kosten solcher Maßnahmen. Viele Betriebe befürchten, daß dadurch ihre Rentabilität und Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt werde. So einleuchtend dieses Argument im ersten Augenblick klingen mag, so verliert es doch seine Überzeugungskraft, wenn man an die ungeheuren Schäden denkt, die der Gesundheit der gesamten Bevölkerung durch die verschmutzten Wasserläufe drohen. Im übrigen hat sich gerade im Industrierevier an der Ruhr nach langwierigen Versuchen gezeigt, daß die Industrie zur Sicherung der Wasserversorgung und zur Reinhaltung der Gewässer durch Einrichtung innerbetrieblicher Wasserkreisläufe entscheidend beizutragen vermag. Die Anlagen haben den Wasserbedarf für die Herstellung einer Tonne Stahl von bisher 20 cbm und mehr auf nur 4 bis 5 cbm Wasser verringert und haben sich sogar als rentabel erwiesen. In anderen Fällen haben dagegen Industriebetriebe die Beteiligung an Abwasserverbänden abgelehnt und dadurch großräumige Regelungen verhindert. Sie werden nun selbst die erforderlichen Investitionen vornehmen müssen.

Investitionen für 10 Millionen DM

Nach Feststellung des Bundesministers für Atomenergie und Wasserwirtschaft, Professor Balke, werden für die Wasserreinhaltung und Wasserreinigung in den nächsten Jahren im Bundesgebiet Investitionen in Höhe von rund 10 Milliarden DM erforderlich sein. Davon sollen 6 Milliarden DM auf die Gemeinden und 4 Milliarden DM auf die gewerbliche Wirtschaft entfallen. Ein gewaltiger Betrag, der aber im Interesse der Allgemeinheit aufgebracht werden muß. Die hessische Landesregierung will insbesondere den Gemeinden durch Gewährung von zinsverbilligten Darlehen und verlorenen Zuschüssen helfen, die dabei auf sie zukommenden finanziellen Lasten zu tragen. Sie wird aber gleichzeitig ebenso wie alle anderen Landesregierungen für die Beachtung und Durchführung der bestehenden Gesetze sorgen müssen, wenn eine weitere Verschmutzung der Gewässer verhindert werden soll.

Rolf Pabst

Ueber zwei Meter mißt Bundeswehrrekrut Stahl aus Frankfurt, der in die Kasseler Wittichkaserne eingezogen ist. Wenn ein Stubenkamerad Feuer für die Zigarette bekommen will, muß er schon auf einen Stuhl klettern.

Drei Tage Zeitgeschehen . . .

Die Lage in Algerien — „Grüne Woche" in Berlin eröffnet — SPD-Führungsgremien tagten

„Ich erteile der Armee den Befehl zum Gehorchen! Ich werde niemals aufgeben! Ich bin der oberste Vorgesetzte!" So sprach de Gaulle über Rundfunk und Fernsehen den Befehl aus, der für das Geschehen in Algerien richtungweisend sein sollte. Er trug die Uniform und betonte: Damit wolle er deutlich machen, daß er als General und Staatschef spreche. Er werde, so führte de Gaulle unter anderem aus, seine liberale Algerienpolitik nicht ändern. Die Selbstbestimmung sei das einzige Mittel, durch das die Mohammedaner dem „Dämon der Lostrennung" den Todesstoß geben könnten. Inzwischen hatte sich die Situation in Algier weiterhin zugespitzt. Man hatte damit gerechnet, daß es zu einer Machtprobe zwischen den Putschisten und der französischen Armee kommen werde. Gestern hörte man, daß die Ruhe in Algier wieder hergestellt werden würde, wenigstens äußerlich. Die Putschisten hatten im Laufe des Tages zum großen Teil ihre Barrikaden verlassen. Es wurde auch wieder gearbeitet und die Geschäfte waren wieder offen.

✡

In Berlin hat Bundespräsident Lübke die Grüne Woche 1960 eröffnet. Er richtete die Aufforderung an das deutsche Volk, in allen wichtigen Lebensfragen zusammenzustehen und vor allem einen entscheidenden und sichtbare Beitrag zur Bekämpfung des Hungers in aller Welt zu leisten. An der Grünen Woche, die bis 7. Februar stattfindet, beteiligen sich 676 Aussteller aus 25 europäischen und überseeischen Ländern. Auf einer Kundgebung des Deutschen Bauernverbandes während der Grünen Woche warnte Lübke die Bauern davor, auf übertriebene und unangebrachte Klagen zurückzugreifen. Die deutsche Landwirtschaft solle mehr Fingerspitzengefühl beweisen . . .

✡

Auf einer Wochenendtagung der Spitzengremien der SPD in Bonn wurde erklärt, die Partei werde den Kanzlerkandidaten „nicht zu früh und nicht zu spät" präsentieren. In Frage kommen nur, so erfuhr man: Carlo Schmid und Willy Brandt. Berlins Regierender Bürgermeister wies auf der Tagung darauf hin, daß er sich mit Bundeskanzler Adenauer in der Berlinfrage einig sei. Daraus schöpft man in Bonn die Hoffnung, daß sich bei der außenpolitischen Debatte am 10. Februar im Bundestag alle Fraktionen ebenfalls einig sein werden, welche Haltung man in der Berlinfrage einzunehmen habe.

✡

In Moskau begann gestern eine „Konferenz über den Austausch landwirtschaftlicher Erfahrungen". Es trafen sich führende Vertreter der sowjetischen Satellitenstaaten. Offensichtlich hängt die Tagung damit zusammen, daß in den Ostblockstaaten eine ernste Versorgungslage besteht.

Staatsvertrag mit der evangelischen Kirche

Der in jahrelangen Verhandlungen erarbeitete Staatsvertrag, der die Beziehungen zwischen dem Lande Hessen und den Evangelischen Kirchen in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck rechtlich regeln soll, wird voraussichtlich am Donnerstag, dem 18. Februar, in Wiesbaden unterzeichnet. An der Unterzeichnung nehmen das gesamte hessische Kabinett unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Zinn, Kirchenpräsident D. Niemöller, D. Sucker und Dr. Krüger-Wittmack von der hessen-nassauischen Kirche, sowie Bischof D. Wüstemann und Präsident Jung von der kurhessischen Kirche teil.

Krank zurück. Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard ist mit einer Lungenentzündung und leichtem Fieber aus Kairo in die Bundesrepublik zurückgeflogen.

Vertrauen für Dibelius. Die Provinzialsynode der Berlin-Brandenburgischen Kirche beschloß mit 182 gegen 18 Stimmen bei 16 Enthaltungen eine Vertrauenserklärung für Bischof D. Dr. Otto Dibelius.

Sensation. Papst Johannes XXIII. sorgte für eine Sensation, als er sich zu Fuß von der St.-Ignatius-Kirche in der römischen Altstadt zum etwa 800 Meter entfernten Capranica-Seminar begab. Seit 1870 hatte kein Papst mehr die Straßen der Ewigen Stadt beschritten.

„DRP verbieten!" Der hessische CDU-Landesvorsitzende Dr. Wilhelm Fay hat in Kassel gefordert, die Deutsche Reichspartei in Hessen zu verbieten. (Das ist bekanntlich in Rheinland-Pfalz geschehen.)

Rußlands Handel wird wieder offensiv

Ziel heißt Bonn — Die Sowjetunion kämpft um langfristige Kredite

In aller Stille verhandeln der deutsche Sonderbotschafter von Zahn-Stranik und sein sowjetischer Kollege Winogradow in Moskau über den deutsch-sowjetischen Warenverkehr im Jahre 1960. Es sind routinemäßige Besprechungen im Rahmen des dreijährigen Handelsabkommens, das am 31. Dezember dieses Jahres zu Ende geht. Große Probleme bringen diese Gespräche nicht: die Ausweitung des gegenseitigen Waren- und Güteraustausches um weitere 100 Millionen Mark. Den sowjetischen Wunsch nach Erhöhung der deutschen Erdöl- und Kohleeinfuhren. Aber hinter diesen Routineverhandlungen deutet sich bereits eine neue sowjetische Wirtschaftsoffensive gegenüber Bonn an.

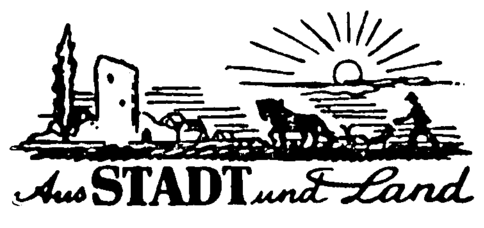
Während das politische Klima zwischen Moskau und Bonn nahezu den Nullpunkt erreicht hat, ist die Temperatur der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen immer noch gemäßigt. Der deutsch-sowjetische Handel läuft in den bescheidenen Grenzen, die ihm gesetzt wurden, verhältnismäßig reibungslos. 1959 ergab sich sogar der sonderbare Fall, daß die Sowjetunion die im Rahmen des Abkommens festgesetzten Güter fast in voller Höhe lieferte, während die Bundesrepublik ihren Lieferverpflichtungen nur zu rund achtzig Prozent nachkam. Natürlich ist dieses Mißverhältnis nicht etwa in einer mangelnden deutschen Lieferkapazität begründet, sondern in der Tatsache, daß die Wirtschaft der Bundesrepublik hochentwickelte Fertigwaren wie Werkzeugmaschinen, Geräte und technisches Zubehör liefert, während die Transporte, die aus der UdSSR nach Westen rollen, zum größten Teil aus Rohstoffen oder sogenannten Halbwaren bestehen.

Geräuschloser Angriff

Ob die gegenseitige Zufriedenheit der Wirtschaftsexperten auch in einem Jahr noch so ausgeprägt ist wie jetzt, wird in Bonn bezweifelt. In letzter Zeit mehren sich die Anzeichen dafür, daß der sowjetische Handel gegenüber der Bundesrepublik wieder offensiv wird. Aus ersten Andeutungen der Funktionäre im Außenhandelsministerium in Moskau weiß man, daß die Forderungen und Angebote der UdSSR nach Ablauf der augenblicklichen Handelsvereinbarungen größer werden. Moskau wünscht für das Anschlußabkommen vom Jahre 1961 ab eine längere Laufzeit. Es soll auf fünf, wenn nicht sogar auf zehn Jahre berechnet werden. Sein Volumen soll auf eine Milliarde Mark erhöht werden, was gleichbedeutend ist mit einer Milliarde Rubel. Das bedeutet fast eine Verdoppelung gegenüber dem Jahre 1960. Schließlich will die UdSSR ihren Absatz an Erdöl, Erdölderivaten, Kohle, Eisenerzen und Roheisen in der Bundesrepublik beträchtlich erhöhen. Das Lockmittel, welches das Außenhandelsministerium in Moskau anwendet, um die deutsche Zustimmung zu diesen Forderungen zu erhalten, ist eine verstärkte Einfuhr von Verbrauchsgütern aus der Bundesrepublik. Man muß wissen, daß dies ein alter Wunsch der deutschen Außenhandelspolitiker ist. Zur Zeit machen die sogenannten Konsumgüter im Rahmen des deutschen Rußlandgeschäftes nur acht Prozent aus. Da hierin mehr als ein wirtschaftliches Interesse begründet liegt, wünscht die Bundesrepublik eine nicht unbeträchtliche Erhöhung dieser Waren, die dem unmittelbaren Lebensstandard der russischen Bevölkerung zugute kommen.

Heißes Eisen: Ostkredite

Die schwierigste Frage, die im deutsch-sowjetischen Handel aufgeworfen wird, ist ohne Zweifel der sowjetische Wunsch nach längeren deutschen Zahlungszielen. Moskau wünscht im Handel mit dem Westen gleichberechtigt zu sein. Das heißt, es möchte die gleichen vier- bis fünfjährigen Zahlungsfristen in Anspruch nehmen, die innerhalb der Berner Union westlicher Handelspartner üblich sind. Die USA haben bisher jedes derartige Ansinnen entschieden zurückgewiesen, ebenso die Bundesrepublik. Für manche westdeutschen Industriezweige allerdings, so die Werftindustrie, läge sogar ein vorübergehender Vorteil darin, den Russen Lieferkredite geben und damit die eigenen Betriebskapazitäten stärker ausnützen zu können. Dennoch wird Bonn einer solchen Praxis kaum zustimmen. Es denkt dabei nicht so sehr an die Signale, die vom amerikanischen Flaggschiff des westlichen Geleitzuges kommen, sondern an ein vielfach bewiesenes Sprichwort aus der Kaufmannssprache. Kleine Schuldner, so heißt es da, können von ihren Gläubigern gequält werden, aber große Schuldner quälen ihre Gläubiger.



Langen, den 2. Februar 1960

Schweine auf der Autobahn

Hier ist nicht von menschlichen Verkehrssündern die Rede, die wir etwa mit einem vulgären Ausdruck belegten. So sind wir ja nicht. Gewiß: Um Verkehrssünder handelt es sich. Diese Verkehrssünder aber waren tatsächlich — Schweine. Acht dieser Borstentiere trieben ihr Unwesen auf der Autobahn, grunzten bei Darmstadt, Weiterstadt und Seligenstadt auf der Fahrbahn, begaben sich ins angrenzende Gelände, machten die Gegend unsicher. Beherzte Menschen — Polizisten und Zivilisten — fingen die Tiere ein, banden einige an Bäumen fest. Ein Schwein aber war verletzt. Es wurde notgeschlachtet. Dieses eine Schwein war das einzige von den acht gewesen, das „kein Schwein gehabt" hatte, als es — von einem Viehtransporter absprang.

Ja, das war der Ausgangspunkt für die „Schweinerei auf der Autobahn" gewesen: Von Aschaffenburg aus fuhr ein Viehtransportauto nach Karlsruhe. Unterwegs aber sprangen acht Schweine ab . . .

Ohne eigenes Verschulden wurden im Kreis Frankenberg etwa zur gleichen Zeit 40 Schweine getötet. Sie befanden sich mit 20 Tieren, die mit heiler Borstenhaut davonkamen, auf einem Lastwagen mit Anhänger, der auf der Fahrt von Hannover ebenfalls nach Karlsruhe eine Böschung hinunterfuhr und umkippte. 28 Schweine waren sofort tot, 12 mußten notgeschlachtet werden. In diesem Falle sorgte Feuerwehr dafür, daß der Rest eingefangen werden konnte . . .

☆

Die Moral aus dieser Schweinegeschicht: Es passiert ohnehin genügend auf der Welt. Manch einer aber springt — wie das Schwein, das notgeschlachtet werden mußte — aus eigenem Antrieb ins eigene Unglück . . . h.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Marie Kral, Borngasse 14, zum 79. Geburtstag am 3. Februar;

. . . Frau Helene Poncini, Rudolf-Breitscheid-Straße 8, zum 83. Geburtstag am 5. Februar.

Möge es den hochbetagten Damen vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute.

90. Geburtstag

feiert heute Frau Emma Sinz in Langen, Mühlstraße 20. Sie stammt aus Wiesbaden, zog später nach Mainz, wurde dort ausgebombt und ging nach Würzburg. Großes Leid mußte Frau Sinz dort erleben: Bei einem Luftangriff kam eine Tochter ums Lebens, und Frau Sinz verlor dort — 1945 — das Augenlicht.

Im Februar 1949 kam sie nach Langen, wo sie nun bei einer Tochter, Frau Nöhr, lebt. Ein Sohn ist gefallen. So sind es noch drei Kinder, die ihrer hochbetagten Mutter zum 90. Geburtstag gratulieren können. Dazu gesellen sich zehn Enkel, 14 Urenkel und vier Ururenkel.

So sehr das Schicksal auch tiefes menschliches Leid über Frau Sinz brachte, so bewahrte sie sich doch immer ein zufriedenes Herz, das auch dankbar allen Freuden des Lebens gegenüber schlug.

Wir wünschen ihr, daß ihr die Gesundheit, deren sie sich jetzt erfreut, noch lange erhalten bleibt. Möge sie noch lange das Glück genießen, treu umsorgt zu sein. Wir wünschen Frau Sinz zu ihrem Ehrentage alles Gute.

* **Jahreshauptversammlung der SPD.** Der Ortsverein Langen der SPD hält seine Jahreshauptversammlung am kommenden Freitag um 20.15 Uhr im Saale „Lindenfels" ab.

* **Französischer Abend der Wallschule.** Am Mittwoch, 3. Februar, um 20 Uhr, findet im Evangelischen Gemeindehaus ein französischer Abend der Wallschule statt, zu dem alle Interessierten herzlichst eingeladen werden.

* **Wohnheim wird eingeweiht.** Am Mittwoch, 3. Februar, wird das Schwesternwohnheim des Kreiskrankenhauses Langen seiner Bestimmung übergeben.

* **Anmeldung zur Gesellenprüfung.** Alle Handwerkslehrlinge, die zu Ostern 1960 ihre vertragliche Lehrzeit beenden, werden gebeten, sich bis **spätestens 12. Februar** bei ihrer zuständigen Innung zur Ablegung der Gesellenprüfung zu melden. Die Anmeldungsformulare sind vorher bei der Kreishandwerkerschaft in Offenbach/M., Luisenstraße 75, abzuholen.

* **Sprechtage fallen aus.** Im Dienstgebäude des Regierungspräsidenten in Darmstadt, Rheinstraße 62, werden im Februar umfangreiche Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Aus diesem Grunde müssen die Sprechtage bei den Dezernaten „Flüchtlingswesen" und „Wiedergutmachung" bis zum 10. März ausfallen. Der Regierungspräsident bittet, für diese Maßnahme Verständnis aufzubringen, da während der Durchführung der Instandsetzungsarbeiten im Dienstgebäude für das Publikum erhebliche Gefahren bestehen.

* **Bubenstreiche.** Am Donnerstagnachmittag wurden sechs Buben aus Langen vom Feldschütz dabei erwischt, wie sie in einer Holzlagerhalle im Gemarkungsteil „Wingerten" einen Stapel Bretter umwarfen und sonstigen Unfug trieben. Der Beamte nahm sie mit zur Polizeiwache, wo ihre Personalien festgestellt wurden. Der Geschädigte, ein Langener Schreinermeister, wurde von der Polzei verständigt.

Dem Tag X des VdK entgegen . . .

Nachdem sich im gesamten Bundesgebiet die Funktionäre des VdK auf Kreisebene mit den Vorbereitungen des Protestmarsches nach Bonn befaßten, wurde einstimmig beschlossen, diesen Marsch der Kriegsopfer tatsächlich durchzuführen. Die Vorsitzenden aus dem Landkreis Offenbach tagten in Offenbach. Von Langen nahmen die Herren Fehrmann, Schneider und Müller teil. Ab sofort kann sich jedes Mitglied in die Teilnehmerliste gegen einen Unkostenbeitrag von 1,50 Mark einzeichnen. Mitglieder der Ortsgruppe, welche aus irgendwelchen Gründen an der Teilnahme verhindert sind, da die Kundgebung werktags durchgeführt wird, werden gebeten, ihr Scherflein auf der Geschäftsstelle abzugeben. Größere Beträge sollen auf das VdK - Konto Nr. 2574 der Bezirkssparkasse mit dem Kennwort „Solidarität" eingezahlt werden. Der Tag X — voraussichtlich Ende Februar/Anfang März — wird jedem Teilnehmer mit der Abfahrtszeit mitgeteilt. Die Geschäftsstelle Hegweg 6 ist wegen des Marsches jeden Abend ab 19.00 Uhr zur Entgegennahme der Meldungen besetzt.

Wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt verurteilt

Vor einiger Zeit schrieben wir über die sich häufenden Fälle von Widerstand gegen die Staatsgewalt. In der vergangenen Woche wurde nun ein solcher Fall vor dem hiesigen Amtsgericht verhandelt.

Die Tat liegt schon lange zurück. Im Sommer vergangenen Jahres hatte ein Mann ausgiebig gezecht und wurde schließlich von der Polizei in der Odenwaldstraße aufgelesen. Die Polizisten wollten ihm zu dem Heimweg verhelfen, womit aber der Zecher gar nicht einverstanden war. Er attackierte die Beamten mit Fußtritten und bedrohte sie. Noch auf der Wache stürzte er mit einem Stuhl gegen die Polizisten. Heute kann sich der Angeklagte an nichts mehr erinnern. 2,24 Promille Alkohol hatte der Mann im Blut, der zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

* **Strafgefangene gefaßt.** Einen guten Fang machte die Langener Polizei am Montagvormittag zwischen Langen und Egelsbach: Sie nahm zwei Männer fest, die als Strafgefangene in einer Frankfurter Strafanstalt am gleichen Morgen entwichen waren. Sie ließen sich widerstandslos festnehmen. Ein Kraftfahrer hatte die beiden von Frankfurt nach Langen mitgenommen, dann aber die Polizei auf die Ausreißer aufmerksam gemacht. In der Strafanstalt war das Verschwinden noch gar nicht bemerkt worden. Beide hatten die über sie verhängten Strafen erst zur Hälfte verbüßt.

* **Amerikanisches Auto beschmiert.** Am Freitagvormittag gegen 10 Uhr wurde der Personenwagen einer Amerikanerin, der in der Nähe des Gymnasiums abgestellt war, von Unbekannten in englischer Sprache beschmiert. Wie die Frau bei der Polizei angab, ist das nun schon der zweite Vorfall dieser Art am gleichen Auto. Auch die Wagen anderer Amerikaner sollen verschiedentlich auf Englisch beschmiert worden sein. Die Langener Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

Zusammenstoß auf der Kreuzung

Wer sah den Mopedfahrer?

Am Samstagabend gab es auf der Kreuzung Bundesstraße 3 — Rheinstraße — Dieburger Straße einen heftigen Zusammenstoß, an dem zwei Personenwagen beteiligt waren. Der Unfall soll von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Mopedfahrer verursacht worden sein, der den aus Richtung Darmstadt kommenden und in die Rheinstraße nach links abbiegenden Personenwagen noch im letzten Moment überholte. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bremste der Fahrer des einbiegenden Personenwagens stark und stieß dabei mit einem aus Richtung Fahrgasse kommenden anderen Personenauto zusammen. Dabei wurde eine Frau, die in einem der Autos saß, erheblich verletzt. Sie mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden. Der Mopedfahrer setzte seine Fahrt fort. Die Polizei sucht Zeugen des Unfalls. Wer ist der Mopedfahrer und wer kann Angaben über ihn machen?

Draht über Weg gespannt / Zeugen gesucht

Am Freitag in den späten Abendstunden kam ein Ehepaar aus Langen in der Anlage Ecke Bahnstraße — Goethestraße durch einen Draht zu Fall und verletzte sich dabei. Wie die Ermittlungen ergaben, haben Unbekannte den zur Abgrenzung der Anlage dienenden Draht teilweise abgerissen u. über die Straße gespannt. Es handelt sich offensichtlich um einen Streich junger Burschen, denen die damit verbundenen Folgen auch nicht annähernd klar waren. Die Polizei ist bemüht, die Täter ausfindig zu machen. Sie bittet, daß sich Zeugen melden.

Etwa um die gleiche Zeit war vor einem Behelfsheim im Linden in der Nähe des alten FC-Sportplatzes ein Draht, der von einer Einzäunung herrührte, über den Weg gespannt. Wie bekannt wurde, war dieses Hindernis bereits um 21 Uhr von einem Taxifahrer erkannt worden.

* **Außenspiegel abgerissen.** Am Samstagnachmittag bemerkte ein Mann aus der Zimmerstraße, daß der Außenspiegel an seinem dort abgestellten Personenwagen abgerissen war. Der oder die Täter sind unbekannt. Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

Wie löst Langen das Bahnübergangs-Problem?

Der Automobilclub Langen beschäftigt sich mit dieser Frage

In der Öffentlichkeit ist es still um die Frage geworden, wie denn das Langener Problem des Bahnübergangs gemeistert werden solle. Im November vorigen Jahres wurden Modelle angekündigt. Wie wir hören, sind sie fertig. Ja, ihre Zahl beträgt jetzt drei, nachdem Stadtbaurat a. D. Werner einen Vorschlag beisteuerte. Der Automobilclub Langen im ADAC steht nun auf dem Standpunkt, man solle die Öffentlichkeit bald unterrichten.

Wir geben ihm das Wort und werden uns demnächst mit allen Vorschlägen näher befassen — ob sie nun von amtlicher Seite der Öffentlichkeit unterbreitet wurden oder nicht. Der ACL schreibt:

Die im November in der Öffentlichkeit begonnene Diskussion über das Thema Bahnübergang wurde seinerzeit vertagt, weil von berufener Seite für die nächste Zukunft die Bereitstellung von plastischen Gipsmodellen angekündigt wurde. Diese Modelle sollten der Öffentlichkeit Gelegenheit geben, sich ein besseres Bild über die zur Diskussion stehenden Lösungsmöglichkeiten zu machen.

Die Modelle sind inzwischen vorhanden, und zwar drei Modelle, nachdem Herr Stadtbaurat a. D. Werner aus eigener Initiative auch ein Modell seines Bahnübergangentwurfs geschaffen hat.

Die Ausstellung der Modelle für die Öffentlichkeit ist bisher unterblieben und die weiteren Besprechungen über die Lösungsmöglichkeiten wurden hinter verschlossenen Türen geführt. Zur Zeit stehen drei Möglichkeiten zur Diskussion:

1. Bahnübergang mit Einmündung in die Südliche Ringstraße
2. Bahnübergang mit Gabelung in die Bahnstraße und Gartenstraße
3. Bahnübergang mit Einmündung in die Gartenstraße.

Die Lösungen 2 und 3 sehen die teilweise Benutzung der Bahn- und Gartenstraße als Einbahnstraßen vor.

Erstaunlicherweise findet der Vorschlag 1 bei den maßgebenden Stellen die meisten Befürworter, ohne daß bisher durchschlagende Gründe hierfür bekanntgeworden sind. Die eine gegebene Begründung, daß bei dieser Lösung der Durchgangsverkehr an Langen vorbeigeführt wird, ist nicht stichhaltig. Der Lösung nach 1 ist vielmehr entgegenzuhalten:

1. Die Schlagader Langens ist die Bahnstraße. Mit der zwangsweisen Führung des gesamten Ost-West-Verkehrs in die Südliche Ringstraße, die vorläufig die südliche Grenze Langens darstellt, wird der gesamte innerstädtische Verkehr an den Stadtrand verlagert.

2. Der Durchgangsverkehr in West-Ost-Richtung macht auch in Langen, wie überall nur einen kleinen Prozentsatz des Gesamtverkehrs aus und sollte für jede, dem innerstädtischen Verkehr dienende Verkehrsplanung unbeachtet bleiben.

3. Die zu suchende Lösung soll dem bisherigen Wachstum und ihrem Geschäftsleben Rechnung tragen und muß verkehrstechnisch unter Ausnutzung des vorhandenen Straßennetzes anstreben, den Fahrverkehr möglichst vieladrig unter Vermeidung neuer neuralgischer Punkte an den Bahnübergang heran oder von dort wegzuführen.

Wird diese verkehrstechnische Forderung bei dem bisherigen Vorschlag 1 erfüllt? Diese Frage ist wohl mit einem glatten Nein zu beantworten, und zwar mit folgender Begründung:

Auch wenn der jetzige, den ganzen Tag über zu bemerkende Stoßverkehr, der durch die Schranken hervorgerufen wird, nach Schaffung eines Bahnüberganges in erträglichen Fließverkehr übergeht, bleiben die Verkehrsballungen bei Beginn und Beendigung der Arbeitszeit in den Betrieben. Nach Geschäftsschluß ergießt sich ein Strom von Hunderten, später vielleicht Tausenden von Fahrzeugen in die Südliche Ringstraße und muß fast ausschließlich im Linksabbiegeverkehr versuchen, über unzulängliche Nebenstraßen ihre Zielpunkte im Kern und Norden der Stadt zu erreichen. Die meist erforderliche Kreuzung der Bahnstraße und der Linksabbiegeverkehr in der Südlichen Ringstraße wird zwangsläufig zu Stockungen führen, die auch den Fließverkehr in der Südlichen Ringstraße stören. Es ist vorauszusehen, daß der neuralische Punkt Bahnübergang lediglich eine Verschiebung ins Stadtinnere erfährt.

Abgesehen von den Lösungsmöglichkeiten Vorschlag 2 und 3, auf die einzugehen den Rahmen der heutigen Darlegungen überschreiten würde, bieten sich auch für den Vorschlag 1 Lösungsmöglichkeiten, welche sowohl verkehrstechnisch den gefährlichen Linksabbiegeverkehr vermeiden, als auch den innerstädtischen Verkehr sofort wieder dem Bahnhofsviertel und Stadtkern zuführen können. Es ist sicher, daß die bisherigen Vorschläge in der vorliegenden Form nicht das letzte Wort zu sein brauchen. Jedenfalls sollte in dieser, für Langen lebenswichtigen Frage eine ausreichende rechtzeitige Unterrichtung der Bürger erfolgen und Entschlüsse vermieden werden, welche für Langen sehr nachteilige Folgen haben können.

Wir bitten daher, die Modelle der Öffentlichkeit bald zugänglich zu machen und damit eine weitere öffentliche Diskussion dieser wichtigen Frage zu ermöglichen.

ACL im ADAC

Grippewelle hat ganz Hessen erfaßt

Die Grippewelle hat nahezu das ganze Land überzogen und hält noch an, wie die Gesundheitsabteilung des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen mitteilte. Der Gesamtkrankenstand der Allgemeinen Ortskrankenkassen ist mancherorts auf 10 bis 12 Prozent angestiegen. Etwa die Hälfte davon ist an Grippe erkrankt. Bei den Opelwerken in Rüsselsheim erreichten die Krankmeldungen 11 Prozent gegenüber normalerweise 5 Prozent. Die Virusinfluenza verläuft weiterhin zumeist gutartig.

„Erschütternde Rückständigkeit"

Die Bundesrepublik biete in Bezug auf ihr Schulwesen ein erschütterndes Bild der Rückständigkeit gegenüber anderen Ländern. Das gehe schon aus den pro-Kopf-Aufwendungen für das Schulwesen hervor. Die USA hätten beispielsweise im Jahre 1954 86,83 Dollar pro Kopf der Bevölkerung an Schulausgaben aufgebracht; die Bundesrepublik dagegen nur 21,27 Dollar. Mit Ausnahme von Italien und Irland befinde sich die Bundesrepublik in Europa in dieser Hinsicht an letzter Stelle. Auch die Schulausgaben seien fast nicht angestiegen. Im Zeitraum von 1938 bis 1945 betrug die Zunahme in Japan 397 %, in Rußland 334 %, in den USA 265 %, in Schweden 223, in Italien 222 und in Großbritannien 130 %. In der Bundesrepublik lag die Zunahme lediglich bei 66 %. Diese Zahlen gab der Leiter der Ev. Studiengemeinschaft, Dr. Picht, bei einer Tagung in der Ev. Akademie in Hofgeismar bekannt. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß die Leistungsfähigkeit des Erziehungswesens eines Landes der Gradmesser für seine politische Weltgeltung sei.

* **Schlägerei.** In einer Gaststätte kam es in der Nacht zum Sonntag zu einer Schlägerei. Wie festgestellt wurde, griff ein Mann zwei Gäste ohne Grund tätlich an und verletzte sie. Beim Eintreffen der Polizei hatte sich der Schläger bereits aus dem Lokal entfernt. Er hatte außerdem Inventar beschädigt.

* **Säuglingsberatung.** Am Mittwoch, 3. Februar, findet im städtischen Kindergarten, Zimmerstraße, in der Zeit von 14—15 Uhr eine Mütter- und Säuglingsberatung durch das Kreisgesundheitsamt Offenbach statt. Die Beratung ist unentgeltlich.

Heute ist Mariä Lichtmeß, und am 4. Febr. beginnt der Mond zuzunehmen. Vom 12. Febr. ab haben wir Vollmond. Ab 19. Februar nimmt der Mond wieder ab. Neumond haben wir ab 26. Februar.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Sinfonie-Konzert

Heute 20 Uhr in der Turnhalle wird unter der Leitung von Kapellmeister Horst Welter das Sinfonie - Orchester des Wiesbadener Orchestervereins Werke von 4 Komponisten aufführen. Im Mittelpunkt steht das große Klavierkonzert Nr. 15 in B-Dur von Mozart. Solistin ist Doris Schack, eine noch sehr junge Künstlerin.

Theaterring Langen. Wir bitten unsere Besucher, über den Ablauf der weiteren Veranstaltungen folgendes zur Kenntnis zu nehmen:

Nächster Theater-Abend: 13. März „Der Mann mit dem Zylinder", eine musikalische Komödie von Just Scheu und Ernst Nebhut.

An Stelle von „Der Hexer", der für den 7. April vorgesehen war, bringen wir am 9. April auf vielseitigen Wunsch eine musikalische Veranstaltung „Heiterkeit und Fröhlichkeit", die schönsten Melodien aus Oper und Operette.

Wie alljährlich erfolgt am 28. April 1960 eine Zugabe zu den Abonnementsaufführungen mit dem Theaterstück „Die hölzerne Schüssel", gespielt von der Christl. Landesbühne Mittelrhein, Darmstadt.

Filmveranstaltungen. Die für den 4. Februar vorgesehene Aufführung „12 Uhr mittags" wird erst am 18. April gebracht. Karten zum Preis von 60 Pfennig auf allen Plätzen sind ab 14. 4. bei der Buchhandlung Politzer zu haben.

Die im Programmheft angekündigten Filme „Die Mausefalle" (31. März) und „Der Mann, der sterben mußte" (21. April) fallen aus.

Schüler-Filmvorstellung vom 28. 1. 1960. Über den gezeigten Film „Der Zirkus-boy" wurde ein Aufsatz-Wettbewerb ausgeschrieben. Teilnehmer wollen ihre Arbeiten bitte an den Leiter der Volkshochschule, Fr. Jensen, Langen, Friedrich-Ebert-Straße 22, unter dem Kennwort „Zirkus-boy" oder bei den Hausverwaltern der Nass. Heimstätte in Langen abgeben. Einsendeschluß: 16. Februar 1960.

Aus der Welt des Films

„Perris Abenteuer" (LiLi). Ein Stück Wald, hoch im Gebirge. Himmel und Erde. Bäume und Bach, Regen, Sonne und Schnee bei Tag und Nacht, im Reigen der Jahreszeiten. Noch hat kein Mensch den Frieden dieser Landschaft entzaubert. Ein Tierparadies, ganz ohne Adam und Eva. In dieser Welt ist Perri aus der Familie der Eichhörnchen zu Hause, dem Walt Disney einen reizenden Film widmete.

„Rückkehr der Fliege" (UT). Ein Forscher experimentiert mit der Fernübertragung von Körpern. Bei einem Selbstversuch passiert durch eine Fliege Ungeheuerliches.

Ganz einfach. In Warschau geht nachstehende Bissigkeit von Mund zu Mund: „Welches ist der beste Weg zur Erreichung des Sozialismus?" Antwort: „Der längste!"

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr August Heiligenstein, Mühlweg 3, seinen 76. Geburtstag, Herr Otto Lachenmaier, Ernst-Ludwig-Straße 10, begeht sein 72. Wiegenfest, und Frau Anna Marie Bär geb. Frieß, Rathausstraße 15, wird 71 Jahre alt. Morgen vollendet Frau Margarete Avemaria geb. Gernandt, Niddastraße 75, ihr 78. Lebensjahr, u. Frau Anna Kaplan geb. Vincenz, Karlsbader Straße 19, feiert ihren 76. Geburtstag. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen auch weiterhin noch alles Gute.

Erzhausen

ez **Sitzung der Gemeindevertretung.** Am Freitag, 5. Febr., 20 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter statt. Tagesordnung: Einführung und Vereidigung des Gemeindevertreters Hermann Lotz als Nachfolger des verstorbenen Gemeindevertreters Ludwig Becker; Beratung und Genehmigung der Nachtragshaushaltssatzung und des Nachtragshaushaltsplanes Rj. 1959; Antrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Übernahme der Versicherungsprämien für Unfallversicherung in außerordentlichen Fällen; Mitteilungen.

Es regieren: Prinz Reinhold I. und Prinzessin Elke

Mit einer prächtigen Fremdensitzung eröffnete die Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V. am Samstagabend in der Narrhalla (Saalbau - Eigenheim) die Karneval - Saison. Bald nach Saalöffnung war die Narrhalla bis auf den letzten Platz besetzt. 800 Menschen mögen es wohl gewesen sein, die dem Ruf der KGE gefolgt waren. Pünktlich um 20.11 Uhr ertönten die Trompeten, der Narrhallamarsch erklang, die Tore Narrhallas öffneten sich, und der Elferrat unter seinem Ministerpräsidenten Walter Kühn hielt seinen Einzug in den herrlich dekorierten Saal.

Walter Kühn begrüßte launig-humorvoll die Närrinnen und Narrhallesen, und das erste „Elschbach — Helau!" ließ den Saal erbeben. Unter dem Jubel der vielhundertköpfigen Besucherschar wurde nun das Prinzenpaar durch den Saal auf seinen Thron geleitet, eskortiert von der Prinzengarde und dem närrischen Hofstaat. Walter Kühn hieß das Herrscherpaar, Prinz Reinhold I., Edler von den Brühlwiesen, und Prinzessin Elke von Plomben und Kronen (Reinhold Leonhardt und Elke Lehmann) herzlich willkommen.

Nun wurde Bürgermeister Wannemacher vor den Elferrat zitiert. Er hatte den goldenen „Stadtschlüssel" mitgebracht und übergab ihn dem Prinzenpaar. Herr Wannemacher wurde von Präses Walter Kühn bis Aschermittwoch in Urlaub geschickt, zuvor aber bekam das Ortsoberhaupt noch den Büttenorden am Band.

Herzlich - humorvoll begrüßte auch das Prinzenpaar sein närrisches Volk, und dann schritt Ministerpräsident Kühn zur Vereidigung. Das Volk gelobte: „Wir geloben, närrisch und verrückt, ehrlich und treu die Anordnungen des Prinzen Reinhold I., Edler von den Brühlwiesen, und seiner Prinzessin Elke von Plomben und Kronen zu befolgen!" Das Stammlied der KGE „In Elschbach uff de Fassenacht . . ." wurde gesungen. Dann bestieg als erster Horst Stornfels, Minister des närrischen Protokolls, die Bütt. Von hoher Narrenwarte aus betrachtete er die Geschehnisse in der großen und der Ortspolitik. Georg Freud erzählte in launigen Versen, was er alles erlebte, als er im Lotto den „großen Schlager" machte. Das Fazit seiner Betrachtungen: Wie gewonnen so zerronnen. Von Dreieichenhain brachte Willi Lenhardt „seine eigene Philosophie" mit. Der Bogen seiner Betrachtungen erstreckte sich von der großen Hitzewelle im vergangenen Jahr bis hin zu den mißglückten Raketenstarts der Amerikaner. Seine Feststellung: Schuld an allem ist der Charlie Brown! Was an guter Stimmung noch fehlte, das hatte im Handumdrehen Horst Glotzbach mit seinen netten Karnevalsliedern unter die Besucher gebracht, die sich auch nicht zweimal auffordern ließen, mitzusingen und mitzuschunkeln. Als Julchen und Beppochen produzierten sich Gerhard Schroth, der vorjährige Karnevalsprinz, und Horst Gleichmann. Sie brachten die Zuhörer zum Lachen durch ihre „Indiskretionen" über ihre Herrschaften, bei denen beide in Diensten standen. Es sind gewissermaßen zwei „Neuerscheinungen" am Egelsbacher Narrenhimmel, doch ihr Debüt war sehr erfolgreich. Gerhard Schroth bewies, daß er es nicht nur versteht, im Frack und purpurnem Prinzenmantel „als Offizieller" das Zepter zu schwingen. Mit Esprit und tiefschürfender Lebens-Philosophie durchsetzt war der Vortrag von Gottfried Müller, der jetzt auch schon zu den Alten im Egelsbacher Karneval gehört. „Haben'se darüber schon einmal nachgedacht?", war seine Frage, die er in seinen geist- wie humorvollen Versen stellte.

Nachdem man zur Abwechslung wieder mal geschunkelt hatte, kamen der Wirt und die Wirtin der Narrhalla auf die Bühne. Sie brachten für die Elfer einen ganzen Waschkorb voll Essen und Getränke. Der Flugleiter des Egelsbacher Flugplatzes, Berthold Weber, wurde dann von den Zeremonienmeistern auf die Bühne gebracht. Er bekam aus dem Munde des Ministerpräsidenten Dankesworte und aus seiner Hand den Büttenorden erster Klasse dafür, daß er alljährlich am Fastnachtssamstag das Egelsbacher Prinzenpaar kostenlos durch die Lüfte kutschiert. Dann holte sich Walter Kühn all jene zu sich, die das ganze Jahr über still im Verborgenen als Dekorateure oder sonstwie der Egelsbacher Fassenacht zum guten Gelingen verhelfen. Sie wurden vor aller Öffentlichkeit gelobt und erhielten jeder eine Fleischwurst von der respektablen Länge von genau 1,50 Meter. Das war ein Gelächter!

In der anschließenden Pause, die genau elf Minuten dauerte, bekam auch mancher vom Publikum von dieser Wurst ab. Die Narren, die solchermaßen für ihre Arbeit geehrt wurden, machten sich ein Vergnügen daraus, den oder jenen „vom Stück" abbeißen zu lassen.

Lustig und mit Volldampf ging es auch im zweiten Teil weiter. Er wurde von Lydia Vollhardt als Gemüsfraa eröffnet. Sie brachte nicht nur ihren ganzen Gemüsestand mit auf die Bühne, sondern ebenso viel Witz. Hans Lorenz und Ludwig Stelzenmüller erzählten sich in einem an Pointen reichen Zwiegespräch ihre Leiden als Ehemänner. Dann wurde wieder munter geschunkelt, zu einem Rheinliederpotpourri, gespielt von der Kapelle „Melodia", die im übrigen den ganzen Abend für die notwendige Geräuschkulisse sorgte, damit sich die arg strapazierten Zwerchfelle wieder etwas erholen konnten. Doch diese Erholung sollte nur von kurzer Dauer sein. Geradezu einen Großangriff auf die Lachmuskeln startete Herbert Rückert als „armer Irrer". Da blieb kein Auge trocken. Aktuelle Betrachtungen über das Fernsehen stellte Gottfried Müller an. Noch einmal erschien Horst Glotzbach, assistiert von seinen Freunden Voigt (Klavier) und Werse (Gitarre), und sang sich in die Herzen der Besucher. Was ihm alles über „ein verlängertes Wochenende" passiert ist, faßte Georg Heppert (Gernsheim) in humorsprühende Verse. Für das Finale dieser gelungenen Sitzung sorgte wieder Hans Lorenz mit seinen Getreuen. „Eine schwarze Schau" stand auf dem Programm. Es waren sieben kleine Negerlein, die man da zu sehen und zu hören bekam. Die restlichen drei waren unterwegs verlorengegangen. Im Nu verwandelten sie die Bühne in einen stilgerechten Urwald, in dem selbst die Affen nicht fehlten. Neben Hans Lorenz sah man, fast bis zur Unkenntlichkeit als Neger hergerichtet, Heini Noll, Lothar Jost, Hans Keim, Willi Albert, Adolf Seipp und Hans Kühn, genannt Olli. Und dieses Negerlein Hans Kühn entpuppte sich als Tenorsolist, dessen Stimme der Ausbildung wert wäre. Glockenhell erklang „So ein Tag, so wunderschön wie heute . . ."

Nachdem Ministerpräsident Walter Kühn noch auf die kommenden Veranstaltungen der KGE hingewiesen hatte, zogen das Prinzenpaar mit Gefolge sowie der Elferrat aus dem Saal. Die Sitzung war geschlossen. Sie hatte erneut bewiesen: „In Elschbach bei der KGE, da war es ja von jeher schee!"

Egelsbach und seine geschichtliche Entwicklung

Zu einem heimatkundlichen Vortrag über „Egelsbach" hatte der Kulturkreis jetzt in den Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses eingeladen. Zum Thema sprach der Egelsbacher Denkmalspfleger, Architekt Karl Knöß, der selbst aktives Mitglied des Kulturkreises ist. Was er über die Vergangenheit seiner Heimatgemeinde zu berichten wußte, war ebenso interessant wie lehrreich.

Es sei recht mühevoll gewesen, all diese Einzelheiten zusammenzutragen, denn über die Geschichte von Egelsbach sei nicht viel niedergeschrieben worden. Zwar habe der im Jahre 1945 verstorbene Pfarrer Georg Wehsarg, dem zu Ehren die Gemeindevertretung kürzlich einer neuen Straße den Namen gab, vieles in seiner Freizeit zusammengetragen, doch habe er vor seinem Tod nicht mehr die Zeit gehabt, alles zu ordnen und niederzuschreiben. Wann Egelsbach entstanden sei, könne man heute nicht mehr mit Sicherheit sagen. Sicher aber sei es schon im Jahre 834 vorhanden gewesen. Jedenfalls lasse sich dies aus einer Schenkungsurkunde ersehen, wonach in diesem Jahre die Nachbarstadt Langen an das Kloster Lorsch kam. In dieser Urkunde sei von einer „Hube" die Rede, bei der es sich nach der Beschreibung nur um Egelsbach handeln könne. Bis zum Jahre 1735 habe Egelsbach zu Langen gehört. Erst ab diesem Zeitpunkt, als sich Egelsbach selbständig machte, sei eine langsame, aber stete Aufwärtsentwicklung zu beobachten.

Herr Knöß holte bei seinen Ausführungen weit aus. Er sprach über die Entstehung der Rheinischen Tiefebene und berichtete über die Hallstattzeit. Hünengräber, deren es in der Koberstadt eine ganze Anzahl gibt, gäben Auskunft über Menschen und Gebräuche aus jener Zeit.

Karl Knöß, der seinen Vortrag mit zum Teil farbigen Lichtbildern unterstützte, zeigte die in Egelsbach noch vorhandenen Fachwerkhäuser und erklärte ihren Baustil. Es handele sich in Egelsbach ausschließlich um fränkische Fachwerkbauten. Der Referent erklärte die Baumerkmale und stellte im Lichtbild den fränkischen solche mit rheinischem und niedersächsischem Stil gegenüber. Im Jahre 1705 sei in Egelsbach das erste Pfarrhaus erbaut worden. Es stand noch bis vor kurzem in der Langener Straße 10. Leider habe es nicht mehr renoviert werden können, weil der bauliche Zerfall zu weit fortgeschritten war u. eine Renovierung des alten Fachwerks dem Besitzer zu viele Kosten verursacht hätte. Das Fachwerkhaus, das Egelsbachs erste Schule beherbergte, ist dagegen noch vorhanden und bewohnt. Es steht in der Kirchstraße, nahe dem Kirchplatz. Es wurde im Jahre 1753 erbaut und diente bis 1813 als Schule. Von einer alten Linde wußte Herr Knöß zu berichten, die auf dem Kirchplatz stand und unter der bereits im Jahre 1494 eine Gerichtssitzung stattgefunden hat. Einer ausführlichen Betrachtung unterzog er die evangelische Kirche. Sie ist aus einer Kapelle aus dem Jahre 1430 entstanden. Ihre heutige Form erhielt sie durch einen großen Umbau im Jahre 1615. Von alten Grabsteinen auf dem hiesigen Friedhof aus der Zeit um 1700 wußte er auch Aufschlußreiches zu erzählen. Das Jagdschloß Wolfsgarten, das der seinerzeitige Großherzog von Hessen im Jahre 1730 erbauen ließ und das als Sommersitz für ihn und seine Familie diente, habe keinen Einfluß auf die Entwicklung von Egelsbach genommen. Anhand von Wappen erläuterte Herr Knöß schließlich noch die jeweilige Zugehörigkeit der Gemeinde Egelsbach, vom Kloster Lorsch über die Herren von Hagen, Falkenstein (Mainz) und Isenburg bis zu den Großherzögen von Hessen.

Es war ein schöner Vortrag, aufschlußreich und lehrreich in gleichem Maße. Der Vorsitzende des Kulturkreises, Karl Lemper, hatte Recht, als er Herrn Knöß dankte. Sein Vortrag, so meinte Herr Lemper, habe den zahlreichen Besuchern die Augen geöffnet über Dinge, an denen man im allgemeinen achtlos vorübergehe.

Der reiche Beifall zeigte, daß die vielen Zuhörer mit den Ausführungen sehr zufrieden waren.

Götzenhain

g **Gemeindevertreter berieten.** An alles war beim Bau des Feuerwehrhauses und bei der Abfassung der sechs Mietverträge gedacht worden — nur nicht an die Kosten für die Abwässer. Nun hat sich herausgestellt, daß sie monatlich etwa 60 DM betragen. Da es der Gemeinde als Hauseigentümer nicht zuzumuten sei, diese zu tragen, wurde beschlossen, bis zur Fertigstellung des Kanals von den Mietern pro Kopf monatlich 0,80 DM zur Miete zu erheben, was etwa der Höhe der künftigen Kanalbenutzungsgebühr entspricht. — Östlich der Neuhöfer Straße, auf der sogenannten „Spitz", hat sich seit einigen Jahren ein Gärtner angesiedelt, dessen Anlagen von Jahr zu Jahr erweitert wurden und der sich im letzten Jahre auch ein Wohnhaus errichtete. Bisher fehlt jedoch der Wasseranschluß. Um dem Übel abzuhelfen, beschlossen die Gemeindevertreter, den Anschluß von der Westseite der Neuhöfer Straße bis zum Grundstück Dalchow auf Gemeindekosten vorzunehmen. — Der dritte Beratungspunkt befaßte sich mit der Anlage von Familiengräbern auf dem Gemeindefriedhof. Gemeindevertreter Gillenberger, der mit dem Bauausschuß die Vorbesichtigung vorgenommen hatte, empfahl hierzu: Zwei bis drei Reihen Familiengräber gleich am Haupteingang auf der rechten Seite anzulegen. Weiter sei die bereits beschlossene Räumung der hinteren linken Ecke dringend nötig, damit sie frei würde für Reihengräber und schon jetzt sei darauf hinzuweisen, daß die allgemeine Erweiterung des Friedhofes sehr nötig sei. Die Gemeindevertreter stimmten seinen Vorschlägen zu. — Bei der nächsten Frage war dagegen keine Einstimmigkeit zu erreichen. Während sich neun Gemeindevertreter dafür aussprachen, daß der Gemeindeziegenbock abgeschafft werden solle und bei Beginn der neuen Saison ein neuer zu kaufen sei, stimmten zwei dagegen. Die Mehrzahl hatte sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß der seitherige Halter des Bockes gestorben sei, jetzt kein neuer Halter zu finden ist und die Unterhaltungskosten für den Bock in der Zeit, wo er kaum gebraucht werde, zu hoch seien. — Ungeteilte Zustimmung fand der Vorschlag des Bürgermeisters, den Kanal gleich jetzt auf der Bahnstraße bis zum Grundstück von Fr. Engel heraufzuziehen, damit die Abwässer der Ortsdurchgangsstraße aufgenommen werden können. Die etwa 13 000 DM, die für das Vorhaben nötig sind, will man durch Änderungen des ursprünglichen Plans im Kircheck und der Brühlstraße einsparen. — Die Verabschiedung einer neuen Ortsbausatzung wurde zurückgestellt, damit sich alle Gemeindevertreter genau mit der Materie befassen können.

Neuer Bürgermeister in Wixhausen

Wixhausens Gemeindevertreter wählten ihr neues Oberhaupt: Nach Ablauf der Amtsperiode des langjährigen Bürgermeisters von Wixhausen, Heinrich Büchsel, wird im Juli 1960 für sechs Jahr der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Wixhausen, Ludwig Pohl, die Geschicke der Gemeinde lenken. Am Tage seines 65. Geburtstages dankte Bürgermeister Büchsel dem Gemeindevorstand und den Gemeindevertretern für das ihm in den langen Jahren gemeinsamer kommunaler Zusammenarbeit entgegengebrachte Vertrauen.

Strompreis erhöht. In Offenbach ist der Grundpreis für Strom erhöht worden. Der monatliche Grundpreis beträgt für 2 Räume 2 DM und für jeden weiteren Raum eine Mark mehr.

37 000 Mark für Jugendbücher. Insgesamt 37 000 Mark stellte das Hessische Arbeits- und Sozialministerium aus Mitteln des 10. Bundesjugendplanes für die Anschaffung von Jugendbüchern den staatlichen Volksbüchereistellen der drei hessischen Regierungspräsidien zur Verfügung.

Neuer Betriebsbahnhof. Die „Heag" wird ihren Betriebsbahnhof aus Darmstadt-Eberstadt heraus in den Tannenwald südlich des Eberstädter Friedhofs verlegen.

„Das Schweigen". Die Landesbühne Mittelrhein, Sitz Darmstadt, bereichert ihren Spielplan vom Februar an mit dem Schauspiel „Das Schweigen" von Roman Brandstaetter. Die Landesbühne gibt im Februar 30 Gastspiele in Hessen, in Rheinland-Pfalz und im Saarland.

Heilstätte Schotten eingeweiht. In Gegenwart von Vertretern der hessischen Landesregierung, von Professoren aller hessischen Universitäten und der Chefärzte der namhaftesten Heilstätten in Hessen wurde heute in Schotten (Landkreis Büdingen) die neue Heilstätte des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen eingeweiht. Sie bietet Platz für 180 tuberkulosekranke Männer und Frauen.

Im Zoo

„Schau mal, was für ein prächtiges Nilpferd! Wenn das sprechen könnte, was es uns da wohl alles zu erzählen hätte . . ." — „Tja, da würde das Nilpferd zum Beispiel sagen: Sie werden lachen — aber ich bin ein Nashorn . . .!"

Man badet weniger. Die türkischen Bäder, wie man sie in der ganzen Welt kennt, sind im Begriff, ganz aus der Türkei zu verschwinden. In Istanbul, wo es einst davon 300 gab, existieren heute nur 79, die mehr als 200 Jahre alt sind.

DANK!

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit allen Freunden, Nachbarn und Bekannten sowie dem Gefl.-Zuchtverein und dem Deutschen Roten Kreuz, Ortsverein Egelsbach, unseren herzlichen Dank.

Heinrich Kern und Frau
Maria, geb. Lorenz

Egelsbach, Schillerstr. 30

Schlachtfest

am Donnerstag Abend bei HENSSEL
„Hessischer Hof" Egelsbach

Kleider-Näherinnen
Büglerinnen
Handnäherinnen
Näherinnen
für Spezialmaschinen
1 Zuschneiderin
perfekt in Schnittaufstellung
stellt ein
Brigitte Butz
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 77

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Straße 3

Derjenige
der a. Samstagmorgen
100 DM
im Bahnhof Egelsbach gefunden hat, ist erkannt u. wird gebeten, dieselben am Fahrkartenschalter abzug. Wenn nicht, erfolgt Anzeige!

Baugelände
in Egelsbach gegen bar zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 132 an die Geschäftsstelle.

Inserieren — bringt Gewinn!

Statt Karten

DANKSAGUNG

Von Herzen Dank allen, die unseren lieben Entschlafenen

Adam Schneider III.

Verwaltungsobersekretär a. D.

zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten und seiner in Wort und Blumenspenden ehrend gedachten. Ganz besonders aber danken wir Herrn Pfarrer Lauber, Langen, für seine trostreichen Worte. Auch dem Gemeindevorstand, der evangelischen Kirchengemeinde, den Schulkameradinnen und -kameraden, dem Obst- und Gartenbauverein und der Sportgemeinschaft danken wir für die aufrichtige Anteilnahme.

Frau Kunigunde Schneider
und Angehörige

Egelsbach, Ostendstraße 37

Omar siegte durch Klugheit!

Eine Erzählung aus dem Morgenland

Einst herrschte der Kalif ben Suliman über das ganze Morgenland. Schwerbeladene Kamelkarawanen zogen durch die Provinzen seiner Länder. Die wertvollsten Schätze aus aller Welt sammelten sich in der Hauptstadt des Kalifen. Immer neue Karawanen wurden zusammengestellt, um die reichen Dattel- und Olivenernten nach China zu befördern und auf dem Rückweg die wertvollsten Seidenstoffe für den Kalifen mitzubringen. Einmal im Jahr trafen sich die besten Kameltreiber in der Hauptstadt zu einem großen Wettkampf. Der Sieger wurde Führer einer der neuen Karawanen des Kalifen.

„Der Beste ist mir gerade gut genug, ihm eine meiner wertvollen Karawanen anzuvertrauen", so begann Mustapha ben Suliman jedes Jahr seine große Rede vor Beginn der Wettkämpfe. Wahrhaftig, es wurde viel verlangt, denn ein Karawanenführer muß allem gewachsen sein, was so eine beschwerliche Reise durch unwegsame Wüsten an unvorhergesehenen Ueberraschungen mit sich bringt. Da gab es Wettkämpfe um das schnellste Beladen eines Kamels, störrische Tiere waren zu bändigen, Gewaltritte über große Entfernungen mußten zurückgelegt werden. Vor allem aber verlangte der Kalif Schlauheit und Geistesgegenwart von seinen Karawanenführern.

Viele tausend Neugierige hatten sich vor der Stadt versammelt, um den Ausgang dieser Wettkämpfe mitzuerleben. Nur zwei Kameltreiber hatten von den vielen hundert Wettkämpfern bis zur letzten Aufgabe durchgehalten.

Achmed war der erste, der vor den Kalifen gerufen wurde. „Höre gut zu, mein Sohn", begann Mustapha ben Sulimann, „du weißt,

Für die JUGEND

ein Karawanenführer soll nicht nur gut mit den Tieren umgehen können und die Wüste genau kennen. Ich brauche auch starke Männer, die sich aus eigener Kraft zu helfen wissen. Wenn es dir gelingt, diesen Hammel hier auf deinen Schultern um die abgesteckte Reitbahn herumzutragen, sollst du einer meiner Karawanenführer sein."

Der Hammel war ein großes, kräftiges Tier, aber Achmed war ein starker Bursche. Er besann sich nicht lange, band dem angepflockten Hammel die Vorder- und Hinterbeine zusammen, kroch unter das Tier und richtete sich mit der schweren Last langsam auf. Mit den Händen hielt er die Beine des Hammels und schritt etwas gebückt unter der ungewohnten Last auf dem weichen Sand voran. Anfangs schien alles gut zu gehen, aber kurz nach der ersten Weghälfte begann Achmed zu schwanken. Eine Weile noch quälte er sich voran, dann brach er plötzlich unter seiner zappelnden Bürde zusammen.

Wieder reckten sich die Hälse der Zuschauer, nun war Omar, der kleine Omar, an der Reihe. Das mitleidige Lächeln der Umstehenden zeigte ihm, daß sie ihm nicht viel Aussicht gaben, als er sich anschickte, das ungebärdige Tier auf seine Schultern zu laden. Den kleinen Kameltreiber kümmerte der Spott wenig. Langsam ging er auf sein Lastkamel zu, das ganz in der Nähe auf dem Boden lag. Mit einigem Aechzen und Stöhnen gelang es Omar, das Kamel zu besteigen und es auf die Beine zu bringen. Unter dem Jubel der Zuschauer ritt er, schwankend zwar, aber doch schnell um die Reitbahn. Vor dem Zelt des Kalifen hielt Omar und stieg vorsichtig ab.

Mit lächelndem Gesicht sah Mustapha ben Suliman den Kameltreiber an und sprach: „Du hast die Aufgabe gut gelöst, mein Sohn, deine Schlauheit macht dir alle Ehre. Du hattest recht getan, denn es war mit keinem Wort gesagt worden, daß du den Hammel auf deinen eigenen Füßen durch den Sand schleppen müßtest. Wer sich so zu helfen weiß, wird sich auch als Karawanenführer bewähren."

Omar war nicht nur stark, sondern auch klug.

Salz ist unentbehrlich

Leben ohne Salz ist unmöglich, und daraus erkennt ihr die Bedeutung dieses Gewürzes, das wir jeden Tag auf dem Familientisch finden. Nicht zu allen Zeiten war das Vorhandensein von Salz eine Selbstverständlichkeit wie heute. Früher war das Salz so wertvoll, daß es zum Ursprung des lateinischen Wortes „salarium" (Salzgeld) wurde. Die römischen Soldaten bekamen außer ihrem Sold eine Zulage, um sich Salz kaufen zu können. Mit jemanden zusammen Salz zu essen, war ein Symbol der Freundschaft. Diese Sitte findet sich heute noch in manchen Ländern.

Im Mittelalter wurde der Rang eines Gastes daran gemessen, wie weit er von dem Salzfaß, das auf dem Tisch stand, entfernt saß. Heute ist das Salz manchmal noch so wertvoll wie Gold. In Tibet scheuen sich die Bewohner nicht, tagelange Reisen zu machen, um sich einige Kilo Salz zu beschaffen.

Jedes menschliche Wesen braucht sieben Gramm Salz täglich, damit seine Gesundheit keinen Schaden leidet. Auf der ganzen Welt werden jährlich 20 Millionen Tonnen Salz benötigt. Außer dem Würzen von Speisen und dem Konservieren von Lebensmitteln wird das Salz bei der Herstellung von Glas, Aluminium, Seife, Düngemitteln und vielen anderen Dingen gebraucht. In den Vereinigten Staaten hat man eine lange Straße aus Salzblöcken gemacht. Obwohl seit zwanzig Jahren der Verkehr auf ihr hinwegbraust, ist die Straße noch in außergewöhnlich gutem Zustand.

Das interessiert den Sportler

Es sind jetzt genau hundert Jahre her, daß die ersten Fußballvereine gegründet wurden. Aber schon vor dem Jahre 1860 spielte man Fußball, denn der Ursprung dieses Sports geht bis ins Mittelalter zurück. Der damalige „football" hatte allerdings wenig zu tun mit dem heutigen Sport, meistens fanden Fußballspiele nur statt, wenn ein Volksfest gefeiert wurde.

Da das Spiel damals fast vollkommen regellos war, stand der Fußball lange Zeit etwa bis nach den napoleonischen Kriegen in keinem besonders hohen Ansehen. Nachdem im Jahre 1860 die ersten Fußballvereine gegründet wurden, gab es bis zum Jahre 1883 immer wieder Wechsel und Veränderungen in der Spielweise und Mannschaftsaufstellung. Vom Jahre 1885 ab gab es die ersten Berufs-Fußballspieler. Die Kleidung der Fußballer wurde ständig verändert und erst in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts nahm der „football" allmählich die Form an, wie wir sie heute noch kennen. Gleichzeitig setzte die große Beliebtheit des Fußballs ein.

☆

Die erste Reise um die Welt auf dem Fahrrad wurde zwischen 1900 und 1903 von den beiden Italienern Reiter und Galvani ausgeführt. Sie benutzten ein Tandem. —

☆

Um in die berühmte Basketball-Mannschaft „Harlem Globetrotters" aufgenommen zu werden, muß der Kandidat sehr große Hände haben. Wenn sich ein Bewerber meldet, so ist das erste, was Mr. Saperstein (der Manager der Truppe) prüft, ob die Hand des Kandidaten so groß ist, daß er einen Ball bequem mit ihr halten kann, denn nur unter dieser Bedingung ist es möglich, daß der betreffende das Spezialspiel der „Globetrotters" ausführen kann.

Ein kleines Wunder ...

... ist dieses Gorilla-Baby „Goma" im Basler Zoo, denn es ist erst das zweite Gorilla-Baby, das je in einem Zoo zur Welt kam. Goma, das von der Frau des Zoodirektors liebevoll gepflegt wird, benimmt sich in seiner Korbwiege kaum anders als ein Menschenbaby. Es will gut versorgt werden und spielt mit Händen und Füßen. Nun hofft man im Basler Zoo, daß Goma bald schon mit den anderen Affen fröhlich umhertollen kann.

Foto: Weskamp

Sind Sie zu alt?

Zu alt, wozu? Um noch Skifahren zu lernen? Der Skimeister Lantschner erzählt von einem siebzigjährigen Anfänger, der noch dahin gekommen sei, die 32 km lange Parsenabfahrt durchzustehen Oder zu alt, um noch auf künstlerische Schaffenskraft rechnen zu können? Fontane begann als reifer Mann und vollendete seinen ersten Roman als Sechzigjähriger.

Die Frage: Sind Sie zu alt? ist offenbar nicht richtig gestellt. Man sollte vielmehr fragen: Bin ich mir zu alt? Das heißt dann: Traue ich mir etwas nicht mehr zu was ich doch gern möchte? Die Frage drückt also einen Zwiespalt unserer Natur aus, und ihn beseitigen, heißt jedes Zualt-Gefühl aus der Welt schaffen Denn die Natur selbst kennt kein „zu alt" Die Altersstufen haben den Jahreszeiten gleich, ihre bestimmten Aufgaben und Eigenschaften und vor allem auch Freuden! Man sieht das Leben falsch, wenn man es auf ein Aufsteigen erst, dann aber als ein Absteigen aller Kräfte betrachtet In dem Maße, in dem wir im Alter an Leibeskräften verlieren, sollen wir ja an Geisteskräften wachsen Der Tod ist das Symbol der Geisteswerdung, nicht des Verfalls

Es ist kindlich, an Rezepten herumzutüfteln, wie man durch Mittagsschläfchen und Immerlangsamvoran jung bleiben kann Es wird auch der jüngsten Frau von vierzig Jahren anzusehen sein, daß sie kein Mädchen mehr ist. Das Peinliche daran ist nur, wenn sie es scheinen will. So hoch stehen die jungen Mädchen übrigens gar nicht im Kurse; zu allen Zeiten sind Frauen nicht durch ihre Jugend, sondern durch Anmut, Liebreiz, Zauber berühmt geworden, durch etwas wesenhaft Geistiges also. Und dem steht allzu große Jugend oft geradezu im Wege

Das beste Mittel, jung zu bleiben, ist also das, auch alt werden zu können Jedes Alter, das man hat, ist dann das richtige Alter Aber das verstehen immer nur die Altersgenossen. Wir mußten in der Schule bei einem greisen Lehrer Ciceros de senectute lesen Sechzehnjährigen über die Schönheit des Greisenalters vorzutragen, das ist verfehlt. Wir haben nicht schlecht gelacht; und mit Recht, denn es verrät innere Unsicherheit und Hilflosigkeit, wenn man bei einer anderen Altersklasse Verständnis für die eigene suchen muß. Die Vierzigjährigen freut es, daß ein Vierzigjähriger das Buch schrieb: „Mit Vierzig beginnt das Leben." Aber die Dreißigjährigen kaufen dieses Buch natürlich nicht Denn das Leben ruht für jeden Menschen in seinem Bewußtsein, beginnt und endet mit ihm Und wir möchten eigentlich alle, daß es so schnell nicht ende. Warum wollen wir dann nicht alt werden?

Ueber das Altwerden jammerte auch einmal einer dem Komponisten Auber etwas vor. „Lieber Freund", erwiderte Auber, „das Altwerden ist aber noch das einzige bis jetzt erfundene Mittel, um lange zu leben!"

Aphorismen

Der Lebenskünstler muß seine Kunst vor allem im Alter beweisen.

Es ist nicht gewiß, wie alt du wirst; es ist aber gewiß, daß du dein Leben verkürzen kannst. *Ernst Zacharias*

Fast 60 Millionen Hühner im Bundesgebiet. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Hühner im Bundesgebiet um 1,7 Mill. auf 59,9 Mill. Stück zugenommen.

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PFERD · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

14.

„Halt den Mund, verdammter Lausejunge, oder ich hau' dir links und rechts ein paar hinter die Löffel! Du sollst mich kennenlernen, in meinem Wald deinen Hund ..."

Er bricht jäh ab, denn Napoleons Bellen kommt schnell näher. Er hebt die Büchse und späht angestrengt ins Unterholz. Jetzt fliegt der Hund heran, aber ehe der Mann das Gewehr hochreißen und abdrücken kann, ist Michael seinem Hund entgegengestürzt.

„Aus dem Schußfeld!" schreit der Mann.

Zu spät — Mecki ist schon bei Napoleon, verkrallt seine kleinen Fäuste verzweifelt im struppigen Nackenhaar des Hundes. Tränen laufen ihm über die Wangen Als er aufblickt, starrt er in die Mündung des Gewehrs.

„Laß sofort den Hund los!" sagt der Mann drohend.

Mecki schüttelt nur stumm den Kopf.

„Geh von dem Hund weg, habe ich gesagt!"

Aber jetzt wäre der Junge auch nicht mit Nilpferdpeitschen mehr von seinem vierbeinigen Freund zu vertreiben.

Trotzig erwidert er: „Sie dürfen ihn nicht erschießen. Er ist doch noch so dumm. Er weiß doch noch nicht, daß er nicht wildern darf."

„Das ist gleichgültig, der Hund wird erschossen!"

Wie eine Mutter, die ihr Kind aus dem brennenden Haus retten will, umklammert der Junge das Tier. „Dann erschießen Sie mich gleich mit!"

Verblüfft läßt der Mann das Gewehr sinken, und jetzt lächelt er sogar, als er das Kind zum erstenmal genauer mustert.

„Donnerwetter, du hast Mut!"

Er sichert das Gewehr und wirft es über die Schulter. Plötzlich ist sein Zorn verraucht. Der Junge gefällt ihm.

So hätte ich auch gehandelt, denkt er, damals, vor fast 50 Jahren, als ich selbst noch ein Kind war ...

„Wie heißt du?" fragt er streng, aber es macht ihm schon Mühe, seiner Stimme noch einen barschen Klang zu geben.

„Alle sagen Mecki zu mir."

„So, Mecki ... Du darfst deinen Hund aber nicht frei herumlaufen lassen, wenn er nicht auf dich hört."

„Ich bringe es ihm ganz bestimmt noch bei", nickt Mecki ernsthaft.

„Na schön." Der Mann kramt in seiner Rocktasche. „Hier hast du eine Schnur. Bind ihn an, aber ganz kurz, damit er lernt, neben dir zu gehen."

„Und Sie schießen ihn jetzt nicht mehr tot?" fragt Mecki zweifelnd.

„Eigentlich müßte ich es, aber weil du dich so für ihn eingesetzt hast ... Sag mal, hast du nicht heute morgen in der Kirche mitgesungen? Bist du etwa einer von den Sängerknaben aus dem Heim in Hinterbichl?"

„Ja", nickt Michael eifrig, und ein plötzliches Wiedererkennen geht über sein Gesicht. „Ich hab Sie auch schon gesehen. Gestern, da saßen Sie auf einem Pferd und sind vor unserm Autobus über den Zaun gesprungen. Das war prima!"

Der Mann lacht. Die Art des Jungen gefällt ihm immer besser.

„Magst du Pferde?" fragt er.

„Ja, gern. Doch ich bin noch nie richtig geritten. Aber ich möchte auch reiten können — so wie Sie."

„Dann besuch' mich doch mal — drüben auf dem Gut. Ich heiße Warttenberg."

„Oh, ja ... gern! Und vielen Dank auch!"

Günther von Warttenberg wendet sich zum Gehen. Plötzlich hat er den Ärger dieses Vormittags vergessen.

„Und ich werde auch ganz bestimmt immer auf meinen Hund aufpassen!" ruft Mecki ihm nach.

*

Hanna sitzt an der Mittagstafel wie auf glühenden Kohlen Mario Pucci hat angerufen; sie soll so schnell wie möglich zum Ferienheim kommen. Bestimmt will er wegen des peinlichen Vorfalls in der Kirche etwas mit ihr besprechen

Aber gerade heute läßt sich der Hausherr Zeit. Noch als Alma das Geschirr abgeräumt und sich in die Küche zurückgezogen hat, bleibt er am Tisch sitzen und erzählt umständlich und mit sichtlichem Vergnügen von seiner Begegnung im Wald. Auf das, was in der Kirche geschehen ist, kommt er vorläufig mit keinem Wort zurück.

Hanna und Susanne Weiden, deren Kopfschmerzen sich merkwürdig schnell gebessert haben, sind froh darüber.

Nur als die Tafel endlich aufgehoben worden ist und die Weiden sich ein paar Minuten entschuldigt, um etwas aus ihrem Zimmer zu holen, sagt Warttenberg zu seiner Tochter: „Wir sollten das vergessen, was heute war. Du weißt, ich wünsche nicht, daß in meinem Hause noch irgendwie darüber gesprochen wird. Sag es bitte auch Alma. Ich kann diese Entgleisung nur mit ihrem Alter entschuldigen. Aber ich werde es auf keinen Fall dulden, daß sich meine Wirtschafterin in mein Privatleben einmischt!"

Hanna läßt einen kleinen Seufzer hören „Ist recht Papa."

„Also Schluß damit. Ich denke, wir machen jetzt einen kleinen Spaziergang. Frau Weiden wird mich begleiten. Kommst du auch mit?"

„Ich weiß nicht ... ich wollte eigentlich ..."

„Na schön", schmunzelt der Vater, „ich gehe auch ganz gern allein, mit Frau Weiden — wenn mein Fräulein Tochter das erlauben sollte."

„Aber natürlich!" Hanna ist froh, daß sie so schnell von diesem Spaziergang abgekommen ist.

„Du, Paps", setzt sie nach einem Zögern hinzu, „ich wollte dir noch etwas sagen: Warum sagst du eigentlich immer ‚Frau Weiden'? Ich weiß doch, daß ihr euch duzt ..."

„Hat sie es dir erzählt?"

„Nein, aber ich bin doch nicht taub. Vor mir brauchst du doch keine Geheimnisse zu haben. Ich finde Susanne übrigens sehr nett!"

„Mißratene Tochter!" Warttenberg tut nur so, als ob er böse sei. Er fährt ihr ein wenig unbeholfen über das Haar. „Bist ein feiner Kerl, Hannchen!"

Kaum, daß Günther von Warttenberg und Susanne Weiden das Haus verlassen haben, macht sich auch Hanna auf den Weg. Mario Pucci wartet schon ungeduldig auf sie in der Nähe des Gutes.

„Also, Hanna, was war los heute morgen in der Kirche?" Sein sonst so frisches und oft noch ein wenig jungenhaft-fröhliches Gesicht sieht so sorgenvoll aus, daß Hanna unwillkürlich lächeln muß, obwohl ihr an sich gar nicht zum Lachen zumute ist.

„Kannst du's dir nicht denken, Mario? Alma hatte einen ihrer grandiosen Einfälle. Ausgerechnet während des Gottesdienstes mußte sie es Papa zuflüstern, daß er seit zwölf Jahren ein Enkelkind hat."

„Was, daß der Mecki sein Enkel ist?"

„Unsinn, nicht Mecki, davon hat sie noch gar nichts gesagt. Nur, daß Maria überhaupt ein Kind hat. Aber das hat Papa schon genügt. Du hast gesehen, er ist sofort aufgestanden und aus der Kirche gegangen. Ich möchte nicht wissen, was sie jetzt im Dorf über uns sagen Aber das ist Papa natürlich völlig egal. Vorhin beim Essen war er schon wieder bester Laune. Manchmal werde ich nicht klug aus ihm."

„Dein Vater ist ein Tyrann, der denkt nur an sich!" sagt Mario empört. „Und wir dürfen dauernd nur Rücksicht nehmen. Papa hinten und Papa vorne — ich mag das schon bald nicht mehr hören. So kann es nicht weitergehen, Hanna!"

„Aber Mario, sei doch vernünftig. Oder magst du mich etwa nicht mehr?"

Der Italiener ist ehrlich betroffen. „Ich glaube, du verstehst mich nicht ... Kennst du das nicht, wenn man Hunger hat wie ein Wolf, der im Käfig sitzt und durch das Gitter den Fleischbatzen liegen sehen kann? Aber niemand ist da, der ihm das Futter durch die Trallen schiebt. Und das wird ewig so weitergehen, solange überall Theater gespielt werden muß.

Gemeinsam geht alles leichter

Als Sebastian die Schlittschuhe an den Füßen hat, erhebt er sich und gleitet auf den spiegelblank gefrorenen Fluß hinaus.

Der beißende Winterwind hatte die dünne Schneedecke aufgerissen, so daß das blanke Eis zutage schimmert. Dunkelgrün besitzt es die Farbe des Wassers, das unter der Eisdecke durchleuchtet. Der Wind hat winzige Dämme Schnee angehäuft. Wie kleine Gebirge mit Kanten und Graten sieht das aus, denkt Sebastian und hat den knirschenden Ton der scharf geschliffenen Schlittschuhe im Ohr, auf denen er in weiten Bögen schwingt, einmal links, einmal nach rechts. Sie tragen ihn rasch und fast mühelos vorwärts. Er ist allein. Nur ein paar Krähen sitzen trübsinnig auf einer Erle am Ufer und flattern auf, als die Eisdecke unter der Last des Schlittschuhläufers am Rand knisternd nachgibt, wo sie in luftigen Blasen zwischen Schilf und Baumwurzeln festgewachsen ist.

Vor mir war noch niemand da, denkt Sebastian, und das Gefühl, erster zu sein, der das Eis in diesem Jahr befährt, beglückt ihn wie einen Entdecker, der jungfräuliches Land zum erstenmal betritt. Sebastian holt mit weiten Schritten aus zu schnellerem Lauf, um sich Wärme in den Leib zu pumpen. Vor sich hat er den Fluß, der in weitem Bogen nach rechts ausbiegt und hinter einer Baumgruppe verbirgt, was dahinter kommt. Sebastians Blick, auf die glitzernden Wiesen und die schneebedeckten Waldränder gerichtet, fällt plötzlich auf das Eis vor ihm. Sind das nicht Schlittschuhspuren, halbkreisförmige Bögen, gleich denen, die er selber in das Eis ritzt? Nein, nicht dieselben, sondern ein wenig kürzer, ein wenig dichter aufeinanderfolgend die Schritte.

Sebastian hält einen Moment an und schirmt die Augen ab, als er nach vorn blickt. Aber er sieht nur bis zur Flußbiegung, und bis dorthin ist das Eis menschenleer. Er nimmt die unterbrochene Fahrt wieder auf, gleitet nun hinter der Spur her, die ihn lockt. Sie ist zierlicher als seine eigene, vielleicht auch regelmäßiger, sicherer und schwungvoller, denkt Sebastian, und plötzlich ertappt er sich bei dem Gedanken, daß er den Eisläufer vor ihm entdecken muß —.

Ein wenig beschleunigt er das Tempo, zwingt sich in den Rhythmus der gezeichneten Spur und merkt plötzlich, wie schwer es ist, diesem gleichförmigen Ebenmaß der Bögen nachzufahren, die einen anderen Laufrhythmus verraten.

Bis zur nächsten Krümmung will er laufen, hat er dann den einsamen Läufer nicht entdeckt, wird er umkehren. Es ist genügend Platz da auf dem Fluß für zwei Läufer.

Als er an der Krümmung kehrt machen will, bleibt sein Blick an einem kleinen, glänzenden Gegenstand hängen, der auf dem Eis liegt. Ein Schlüssel, wie man ihn benötigt, um Schlittschuhe an- und abzuschnallen Sebastian steckt den Fund zu sich und nimmt die Verfolgung wieder auf. Er wird den Schlüssel an den Verlierer übergeben, der da vor ihm auf dem Eis ist.

Als Sebastian um die nächste Flußkrümmung schauen kann, endet die Spur und er erblickt ein Mädchen, das sich am Ufer abmüht, den gelockerten Schlittschuh neu zu befestigen

Als Sebastian so plötzlich vor ihr auftaucht, erschrickt sie ein wenig, doch dann als er ihr lächelnd den verlorenen Schlüssel hinreicht, gibt sie sein Lächeln unbefangen zurück.

„Danke", sagt sie, und wird ein wenig rot dabei, „es war leichtsinnig von mir, allein so weit zu fahren."

„Ich bin Ihrer Spur gefolgt." Sebastian hat jetzt den Schlittschuh am Fuß des Mädchens festgezogen und erhebt sich. „Es war gar nicht so leicht. Ihre Bögen sind weiter als die meinen, Ihr Schritt aber ist kürzer." Er macht probeweise ein paar Bögen in das glitzernde Eis, um ihr zu zeigen, worin der Unterschied liegt.

„Kommen Sie", sagt das Mädchen und erhebt sich, nachdem es eine Weile lächelnd zugesehen hat, „das ist gar nicht so schwer So macht man das." Und sie reicht ihm die Hand. „Gemeinsam geht's ganz leicht!" Plötzlich wird aus der wirr verkrausten Spur ein Gleichmaß der Bögen und Schritte, die sich im beflügelten Rhythmus als silberne Arabesken in das jungfräuliche Eis abzeichnen.

„Wie schön das ist", sagt Sebastian. Er deutet auf eine Stelle, wo alte und neue Spuren dicht nebeneinander verlaufen.

„Nicht wahr, es ist ganz einfach?" sagt das Mädchen und Sebastian fühlt, wie ein geheimnisvoller Strom über ihre beiden Hände von Herz zu Herz pulsiert und die Schritte und Bögen aufeinander abstimmt, so daß keiner größer, aber auch keiner kleiner als der andere wird.

„Man muß sich nur fest an den Händen halten, alles andere ergibt sich dann von selbst."

Altes Schloß

Weiß wie Marmor blendet die Fassade
mit den vielen blanken Fensterscheiben.
Auf gekiestem Platz prahlt mit dem Rade
königlich der Pfau.
Die alten Eiben
stehen wie Ritter, eisengrau
Alle Wege wie gescheuert.
Die Fontäne plätschert unverdrossen
ihren Strahl. Die Sonne feuert.
Flötenton blüht um das Haus:
Eine Amsel vor den Rosen
schüttet ihre Seele aus.

Karl Burkert

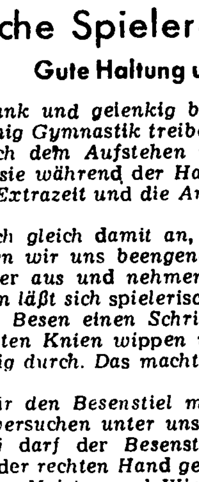
Nützliche Spielereien mit dem Besen

Gute Haltung und Rückenstärkung

Wer jung, schlank und gelenkig bleiben möchte, sollte jeden Tag ein wenig Gymnastik treiben. Wer die obligaten fünf Minuten nach dem Aufstehen nicht einplanen mag oder kann, sollte sie während der Hausarbeit absolvieren. Das kostet kaum Extrazeit und die Arbeit macht viel mehr Spaß.

Fangen wir doch gleich damit an, öffnen wir weit das Fenster, entledigen wir uns beengender Kleidung, ziehen wir den Hüfthalter aus und nehmen wir den Besen zur Hand, und mit ihm läßt sich spielerisch Gymnastik treiben.

Wir halten den Besen einen Schritt von uns, aufrecht. Mit durchgedrückten Knien wippen wir nun ein paarmal den Rücken tüchtig durch. Das macht die Wirbelsäule elastisch.



Dann halten wir den Besenstiel mit den Fingerspitzen einer Hand und versuchen unter unserem Arm hindurchzukriechen; dabei darf der Besenstiel nicht losgelassen werden. Gut. Mit der rechten Hand geht das natürlich leichter als mit der linken. Uebung macht den Meister und Wiederholung hebt die Gelenkigkeit und bewahrt die schlanke Taille.

Wem an guter Haltung und Rückenstärkung liegt, der setzt sich in die Grätsche, faßt den Besen mit gestreckten Armen, hält den Kopf locker in der Mitte und federt mit dem Besenstiel erst zum linken und dann zum rechten Fuß. Zuletzt den Besen bei gestreckten Beinen vor die Füße legen.

Nun den Besenstiel über den Nacken legen, mit weitgestreckten Armen den Stiel anfassen, Füße zusammen. Die Arme auf und nieder heben, immer höher und tiefer, den Unterkörper ruhig halten. Das ist eine nützliche Uebung für die Straffung der Brust und Beweglichkeit der Schultern.

Zum Schluß setzen wir uns in die Hocke, umfassen den Besenstiel an den äußersten Enden und umklammern den Stab mit den Zehen. Dabei strengen wir die Bauch- und Rückenmuskeln an Ein paarmal versuchen wir die Beine zu strecken ohne den Besenstiel loszulassen, unsere Bauchmuskeln werden sich sehr darüber freuen.

Mikrobenfänger im Krankenzimmer

Wenn Gardinen und Vorhänge zu lange hängen

Wenn man Gardinen oder Vorhänge nach längerer Zeit abnimmt, dann spürt man den keineswegs angenehmen Staubgeruch. Legt man sie anschließend ins Waschwasser, so ist man über den Schmutz, der aus dem Gewebe kommt, geradezu entsetzt. Als die Gewebe noch hingen, sahen sie doch gar nicht so schmutzig aus.

Nun, alle Dinge unterliegen der Verschmutzung und der Verstaubung. Das trifft für Gardinen und Vorhänge in ganz besonderem Maße zu. Wie oft allein werden sie täglich angefaßt — und das nicht immer mit eben sehr sauberen Händen. Außerdem aber schlägt sich in ihnen mit der Luft auch die Zimmerfeuchtigkeit nieder. Sie hält die Staubteilchen fest und bindet so auch zahlreiche Bazillen und Bakterien.

Die meisten Hausfrauen sehen mehr die ästhetische Seite, wenn sie an die Notwendigkeit denken, die Gardinen und Vorhänge zu waschen. Daß die gleichen Gardinen und Vorhänge aber auch heimliche und bisweilen sogar unheimliche Bazillenherde sind, wird viel zu wenig bedacht. Dabei spricht die Schmutzmenge, die beim Waschen der Gewebe zurückbleibt, bereits eine sehr deutliche Sprache.

Gardinen und Vorhänge sollten daher nicht zu lange hängen und möglichst häufig gewaschen werden. Es hält die Räume nicht nur freundlich und hell, sondern ist einfach eine Forderung der Wohn-Hygiene.

Ganz besonders gilt diese Forderung für die Gardinen und Vorhänge von Zimmern in denen sich Kranke befinden. Hier können sich die Gewebe zu recht bedenklichen Mikrobenfängern entwickeln. Vor allem aber, wenn es sich bei den Kranken um Träger von Infektionskrankheiten handelt. Es gehört also mit zu einer vorbeugenden Gesundheitspflege, hier die Gardinen und Vorhänge möglichst oft abzunehmen und zu waschen, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, sie zu bedenklichen Infektionsherden werden zu lassen.

Schmackhafte Gerichte aus Resten

Aufgewärmtes Essen nicht jedermanns Sache

Was vom Essen übrig bleibt, kann und muß eine möglichst gute Verwendung finden. Aufgewärmtes Essen ist nicht jedermanns Sache, und schließlich will die Hausfrau auch zeigen, daß sie mit einfachen Mitteln und überlegter Würzung auch aus Resten wohlschmeckende Gerichte zaubern kann. Dazu helfen ihr folgende Rezepte:

Weißkohl-Auflauf

400 g gargekochtes Rinder- oder Hammelfleisch (Reste), 1000 g Weißkohl, Salz, 6 Pfeffer- und 6 Pimentkörner, 2 Nelken, Pfeffer, gem. Nelken, Margarine oder Fett, Semmelmehl. 60 bis 80 g geräucherter Speck, Paprika.

Der feingeschnittene, gewaschene Kohl wird mit Salz und den Gewürzen weichgekocht und abgetropft. Eine feuerfeste Form wird gut eingefettet und mit Semmelmehl bestreut. Der Kohl und die mit den Gewürzen bestreuten Fleischstückchen abwechselnd in die Form einschichten, so, daß zuletzt der Kohl oben liegt. Feingeschnittene Speckscheiben werden ordentlich mit Paprika bestreut und obenauf gelegt. In der Röhre wird der Auflauf 1/2 Stunde überbacken, auf eine Platte gestürzt und mit einer kräftigen Tomatensoße serviert.

Italienische Kroketten

Gare Kalbfleischreste, 125 g gedünstete Pilze, 125 g gekochter Schinken, 125 g Makkaroni, 2 Eßl. Fett, 2 Eßl. Mehl, 1/8 l Brühe, 100 g geriebener Käse, Salz, Pfeffer, 1 Ei, Semmelmehl, 100 g Fett, Paprika.

Fleisch, Schinken, Pilze und gekochte Makkaroni fein schneiden, mit Fett und Mehl helle Schwitze herstellen, Brühe und Käse hinzufügen und mit Salz und Pfeffer kräftig abschmecken, die Zutaten unterrühren, auf eine gefettete Platte legen, glatt streichen und fest werden lassen. In ca. 8 cm lange und 4 cm breite Streifen schneiden, panieren, in heißem Fett von beiden Seiten bräunen und mit Paprika bestäubt zu Tisch geben

Rindfleisch-Haschee

500 g ausgekochtes Rindfleisch, 2 Eßl Fett, 2 Eßl. Mehl, 2 Zwiebeln, 1/2 l Brühe (evtl. v. Würfel), Salz, Pfeffer, 1-2 Eßl. Essig, Kapern.

Fett mit feingeschnittenen Zwiebeln erhitzen und Mehl darin bräunen. Mit der Brühe auffüllen, mit Salz und Pfeffer würzen, mit dem durchgedrehten Fleisch noch einmal aufkochen, mit Essig und Kapern abschmecken

Rindfleisch in Teig

Reste von Suppenfleisch, 125 g Mehl, 2 Eier, 1/8 l Milch, etwas geriebener Käse, Muskat, Salz, Fett zum Ausbraten

Fleisch in Scheiben schneiden. Aus Mehl, Eiern, Milch, Käse und Gewürzen einen Eierkuchenteig herstellen Die Fleischscheiben in den Teig eintauchen und in dem heißen Fett von beiden Seiten goldgelb backen. Kartoffeln und Salat oder Gemüse dazu reichen

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PFERD · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

15.

„Du bist wunderbar, wenn du wütend bist! Aber — wenn es dir so ernst ist, dann muß ich eben mit Papa reden."

„Nein, Hanna, nicht du. Ich selbst werde mit ihm sprechen. Ich brauche keinen Dolmetscher, wenn ich jemand etwas klarmachen will."

Hanna zuckt die Achseln. Sie ahnt das Nutzlose dieser Unterredung voraus, denn das weiß sie genau, eher landet eine Rakete auf dem Mond, als daß sich ein eingefleischter Tiroler mit einem Italiener zusammenfindet.

„Schön", sagt sie, und es klingt so etwas wie Resignation in ihrer Stimme mit, „du kannst es ja versuchen. Aber darüber mußt du dir klar sein — wenn Papa auch nur einmal nein gesagt hat, dann ist alles aus. Dann wird er aufpassen, daß wir nie mehr zusammenkommen können."

„Und ... und du würdest dich danach richten?"

„Mario, sei doch vernünftig, erstens bin ich nicht volljährig, und zweitens braucht Papa mich. Ich kann ihn nicht im Stich lassen. Was soll er denn machen, wenn ich aus dem Haus gehe?"

„Er könnte sich ja mit der Schwarzhaarigen trösten, die heute morgen mit euch in der Kirche war", brummt Pucci sarkastisch.

„Mit Susanne Weiden, meinst du? Nun ja, vielleicht will er sie heiraten, aber ..."

Mario Pucci schneidet ihr brüsk das Wort ab: „Ach nein, das finde ich aber interessant! Der Herr von Warttenberg will heiraten, aber seine Tochter darf an solche Sachen nicht denken. Weißt du, so langsam bekomme ich immer mehr Lust, deinem Vater mal im Dunkeln aufzulauern!"

Hanna muß unwillkürlich lächeln, als sie daran denkt, wie übel es dem ein bißchen schmächtigen Mario ergehen würde, wenn er Günther von Warttenberg in die Hände geriete, der trotz seines Alters noch Kraft hat wie ein Bär und seine dreijährigen Pferde wie ein Cowboy zureitet.

Sie schaut ihn bittend an: „Mario, wir wollen uns doch nicht wie die kleinen Kinder benehmen Es gibt doch wirklich wichtigere Dinge. Willst du Mecki die ganzen Ferien vielleicht verderben? Soll der Junge auch noch in diese Auseinandersetzung hineingezogen werden? Ich meine, wir müssen jetzt darauf achten, daß Papa und Michael auf keinen Fall zusammentreffen. Der Junge kann doch nichts dafür. Und wenn mein Vater durch irgendeinen dummen Zufall merken sollte.. "

„Vielleicht hast du recht ... Wir müssen also weiter warten. Aber, glaub mir, wenn ich jetzt deinem Vater begegne, dann wird es mir verdammt schwerfallen, mich unbefangen zu geben. Ich kann ihn ja schließlich nicht schneiden, seitdem ich ihm im vergangenen Jahr vorgestellt worden bin ... Übrigens", erschrocken blickt er auf die Uhr, „ich muß jetzt gehen, die Jungen warten schon. Ich habe ihnen versprochen, daß ich heute nachmittag mit ihnen einen Ausflug mache."

Hanna hebt sich auf die Zehenspitzen. Ihr zarter Kuß streift Marios sorgenfaltendurchfurchte Stirn. „Nicht bös' sein, Mario, und vergiß nicht, ich werde auf dich warten."

„Ja, bis ich einen grauen Vollbart habe und mit dem Kopf wackele!"

*

Fatty Kugler stößt Mecki in die Rippen. „Du, geh' doch mal eben zum Puccini, und lenk ihn ein bißchen ab?"

„Warum?"

Wortlos deutet der ewig hungrige Kugler auf einen Baum am Weg, der über und über voller leuchtender Augustäpfel hängt.

„Verstehe", sagt Mecki, und trollt sich, seinen Hund an der kurz gefaßten Leine. Sofort geht Fatty ans Werk. Poldi, Max und noch ein paar andere Jungen unterstützen ihn eifrig dabei.

Aber der Lehrer hat schon gemerkt, was da gespielt wird. Es ist ja noch nicht allzu lange her, da hat er selbst noch Äpfel geklaut

„Hee, ihr, kommt doch mal her! Woher habt ihr die Äpfel?"

Poldi macht ein Gesicht wie ein Engel am Weihnachtsabend: „Die waren runtergefallen "

„Das glaubt ihr doch wohl selbst nicht!"

„Doch", bekräftigt Max, „die waren bestimmt ganz schlecht angenäht, Herr Pucci!"

„Außerdem — wegen der paar Äpfel braucht man doch gar nicht zu reden. Haben Sie denn früher niemals einen Apfel hm .. gefunden?"

Mario Pucci lacht verschmitzt. „Doch, nur habe ich es nicht so dumm angestellt wie ihr! Mich hat man dabei jedenfalls nie erwischt. Da kann man einmal wieder sehen, wie einfallslos ihr seid. Wenn der Mecki bei mir ankommt und über das Wetter dummes Zeug redet, dann merke ich doch sofort, daß etwas im Busch ist. Und außerdem macht man das nicht hier, wo man uns noch vom Heim aus sehen kann. Wenn ihr mir versprecht, daß ihr nichts verratet, dann zeige ich euch nachher einen Baum, dessen Äpfel sind viel besser als diese. Den dürft ihr dann meinetwegen plündern. Aber ..." Und er macht ein Gesicht wie ein kubanischer Rebellenführer und legt geheimnisvoll den rechten Zeigefinger auf die Lippen.

„Hoch, Puccini!" rufen die Jungen begeistert, und Fatty Kugler faßt die Meinung aller darin zusammen: „Unser Puccini ist 'ne Wucht!"

Hoffentlich erfährt Direktor Mersmann das nicht, denkt der, und hoffentlich merken die Buben nichts davon, daß ich den ganzen Baum für sie bei Bauer Hochleitner gekauft habe. Denn gekaufte Äpfel, die schmekken ja nur noch halb so gut ...

Noch ehe sie aber den Baum — ihren Baum — erreicht haben, kommen Günther von Warttenberg und Susanne Weiden dem lärmenden Zug entgegen. Mario Pucci grüßt höflich, aber kühl. Nur Mecki winkt dem Gutsherrn schon von weitem zu.

„Sehen Sie mal, Herr Warttenberg, jetzt folgt er schon ganz brav. Napoleon lernt es bestimmt noch, an der Leine zu gehen!" Warttenberg lacht zurück: „Paß nur immer gut auf, Mecki! Und vergiß nicht, daß du mich besuchen willst."

Mario Pucci glaubt, seine Ohren haben ihm einen Streich gespielt. Woher kennt Warttenberg den Jungen? Und wie ist es möglich, daß die beiden so tun, als seien sie alte Freunde?

Kaum, daß Susanne Weiden und ihr Begleiter außer Hörweite sind, ruft er Mecki zu sich. „Sag mal, du kennst den Herrn?"

„Na klar, der wollte doch heute vormittag meinen Napoleon totschießen Aber das habe ich mir nicht gefallen lassen!"

„So, so, und er hat dich tatsächlich eingeladen, ihn zu besuchen?"

„Ja, ich soll auf sein Gut kommen, hat er gesagt. Weil ich Pferde so gern mag Aber — ist etwas mit dem Herrn?"

„Nein, nein, Mecki, ist schon gut, lauf nur ..."

Zufrieden vor sich hinpfeifend geht Mario Pucci seines Weges. Manchmal sollte man sich gar nicht so viel Sorgen machen, denkt er, wenn das Schicksal erst einmal rollt Vielleicht ist es ganz gut so. Daß Mecki seinem Großvater nicht begegnet — der Plan läßt sich ja nun doch nicht mehr verwirklichen

Auch zwischen Susanne Weiden und Günther von Warttenberg gibt es ein Gespräch, das mit den Worten „Kennst du den ...?" beginnt.

„Natürlich", gibt Günther von Warttenberg gutgelaunt zurück, „das war mein kleiner Freund von heute morgen. Du weißt doch, der Junge, von dem ich euch beim Essen erzählt habe. Ein netter, aufgeweckter Bursche. So hätte ich mir meinen Sohn gewünscht, Susanne — ehrlich, mutig, offen, ein richtiger, prächtiger Lausejunge!"

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

I. Fußball-Amateurliga Hessen

Bis auf ein Unentschieden, das Biebrich in Herborn erzielte, mußten am Sonntag in der I. Hessischen Fußball-Amateurliga alle anderen reisenden Vereine Niederlagen einstecken. Selbst der Spitzenreiter Borussia Fulda verlor in Ober-Roden und wurde mit 2:1 noch gut bedient. So kamen die folgenden Vereine Bad Homburg, Marburg und Ober-Roden bis auf einen Punkt wieder an den Tabellenführer heran. Die Südhessen Lorsch, Urberach und Langen gingen an diesem Sonntag wieder einmal leer aus.

Die Spiele im einzelnen:

VfR Bürstadt — 1. FC Langen	5:1
Germania Ober-Roden — Borussia Fulda	2:1
TSV Heusenstamm — Olympia Lorsch	2:1
VfB Gießen — Viktoria Urberach	3:1
SV Herborn — FV Biebrich	0:0
FV Kastel — Spvgg. Griesheim	2:0
Spvgg. Bad Homburg — CSC Kassel	1:0
FV Horas — SV Neuhof	3:1
VfL Marhurg — VfB Friedberg	3:1

1. Borussia Fulda	23	53:30	31:15
2. Bad Homburg	23	52:32	30:16
3. VfL Marburg	23	48:30	30:16
4. Germ. Ober-Roden	23	41:35	30:16
5. VfR Bürstadt	23	43:41	29:17
6. TSV Heusenstamm	23	36:26	27:19
7. FVG Kastel	23	49:38	27:19
8. VfB Gießen	23	58:41	25:21
9. VfB Friedberg	23	40:33	23:23
10. CSC 03 Kassel	23	25:26	23:23
11. SV Herborn	23	31:38	21:25
12. FC Langen	23	43:46	20:26
13. FV Horas	23	36:52	19:27
14. Viktoria Urberach	23	34:49	18:28
15. Olympia Lorsch	23	29:47	18:28
16. Spvgg. Griesheim	23	26:33	17:29
17. FV Biebrich	23	38:46	16:30
18. SV Neuhof	23	20:59	10:36

Die nächsten Spiele: Spvgg. Griesheim gegen SV Herborn, Biebrich 02 — VfL Marburg, VfB Friedberg — VfB Gießen, Vikt. Urberach gegen FV Horas, SV Neuhof — VfR Bürstadt, Olympia Lorsch — Germ. Oben-Roden, Bor. Fulda — Spvgg. Bad Homburg, CSC Kassel 03 geg. FVG Kastel, FC Langen — Heusenstamm.

Die Abwehr des Clubs verlor die Nerven

Die Enttäuschung der Langener Zuschauer bei der hohen 1:5-Niederlage ihrer Mannschaft in Bürstadt war verständlicherweise kaum noch zu überbieten. Denn nach dem kämpferisch guten Spiel gegen Lorsch hatte man von der Clubelf wesentlich mehr erwartet, zumal der Spielausschuß lediglich gezwungen war, den erkrankten Mittelläufer Weger durch Reichert zu ersetzen. Man kann also nicht von einem mißglückten Aufstellungsexperiment sprechen, und es wäre auch ungerecht, dem Sturm die Schuld an dem doppelten Punktverlust zuzuschreiben, obwohl auch er die Form des Vorsonntags nicht zu erreichen vermochte. Die Hintermannschaft, und zwar allen voran Torwart Müller, der einen rabenschwarzen Tag hatte, war einfach nicht wiederzuerkennen. Ott, der sich gegen Lorsch wiederholt den Beifall der Zuschauer verdient hatte, versagte völlig. Mittelläufer Reichert und Flori fanden vor allem nach dem absolut unnötigen 1:0-Führungstor der Gastgeber keine Einstellung zum Gegner mehr und auch Hombach verlor die Übersicht und wußte nicht recht, wann und wen er angreifen sollte. Pollich war somit der einzige Abwehrspieler, der die Nerven behielt und einige gefährliche Situationen in der verhängnisvollen 1. Halbzeit bereinigte.

Der entschlossene Angriff des VfR Bürstadt erkannte die Schwächen der Langener Hintermannschaft sehr bald und erzwang die Entscheidung durch eine 4:0-Führung in der ersten halben Stunde.

Schon in der 2. Minute kam der Linksaußen völlig ungedeckt in den Besitz des Balles. Sein Schuß wurde von Müller mit der Faust nur kurz abgewehrt und Pollich konnte gerade noch im letzten Moment wegschlagen. Beim nächsten Angriff flankte der Linksaußen wiederum unbehindert in den Strafraum zum freistehenden Mittelstürmer Breunig, der zum Glück nur den Pfosten traf. Danach wurde jedoch die Katastrophe durch einen genau auf den Mann kommenden Fernschuß, bei dem Torwart Müller den Ball nicht festhielt, sondern hinter die Linie fallen ließ, eingeleitet. In der 10. Minute hob zwar Dieter einen Freistoß elegant über die Mauer, aber der Schlußmann der Gäste verhinderte den 1:1-Ausgleich durch eine ausgezeichnete Parade. Kurz danach wurde Dieter verletzt und mußte einige Minuten das Spielfeld verlassen. In dieser Zeit fiel das 2:0. Breunig flankte, obwohl er nahe der Torauslinie von Hombach bedrängt wurde, zu seinem Halbrechten, der ohne zu zögern flach einschoß. Auf der Gegenseite überspielte Dieter den rechten Verteidiger der Gastgeber und flankte vor das Tor, doch dort rettete der Mittelläufer vor den freistehenden Mann und Mikulas. Als Mann wenige Minuten später im Strafraum gelegt wurde, ahndete der Schiedsrichter dieses Foul nicht mit einem Elfmeter, sondern mit einem indirekten Freistoß, den Dieter an die Latte knallte.

In der 21. Minute standen gleich zwei gegnerische Stürmer vor dem Langener Tor völlig frei, und als die Flanke von rechts kam, erhöhte Breunig auf 3:0.

So paradox es auch klingen mag, beim 4:0 in der 25. Minute leisteten Ott und Reichert die Vorarbeit für den Bürstädter Angriff. Abwechselnd legten sie den Ball den Stürmern der Gastgeber vor, bis diese in die Nähe des Tores gekommen waren und der Halblinke schließlich verwandelte.

Nach diesem Treffer übernahm der ehrgeizige Schmiermund den Stopperposten und sorgte dafür, daß sich die Nervosität etwas legte und der Gegner bis zur 78. Minute zu keinen weiteren Erfolg kam.

Mikulas nahm einen flachen Flankenball von Schön direkt und verfehlte das Ziel, und als umgekehrt eine genaue Vorlage von Mikulas zu Schön kam, landete der Kopfball des Langener Mittelstürmers in den Armen des Torhüters.

Zu Beginn der 2. Halbzeit erlief sich Dieter das Leder auf halbrechts, doch anstatt sofort freistehend zu schießen, versuchte er, sich den Ball auf den linken Fuß zu legen und verlor dadurch zu viel Zeit.

Eine Viertelstunde später lief Müller zu spät heraus und Hombach mußte auf der Linie retten. Bei einer verunglückten Abwehr des Mittelläufers von Bürstadt kam Schön unverhofft in den Besitz des Balles, schob ihn aber am Pfosten vorbei. Ein erneuter Fehler von Müller ergab in der 78. Minute das 5:0 für die Gastgeber. Gegen den mit letzter Energie spurtenden Mikulas wußte der linke Verteidiger von Bürstadt in den Schlußminuten kein anderes Mittel als eine Reihe von Fouls. Einen der darauf verhängten Freistöße erlief sich Dieter noch außerhalb des Strafraums und erzielte mit einem wuchtigen Fernschuß wenigstens noch das Ehrentor.

Im Vorspiel siegte die Reserve des Clubs trotz eines 0:1-Halbzeitrückstandes verdient mit 2:1 Toren.

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

Urberach und Rüsselsheim weiter vorn

Urberach und Rüsselsheim, die beide Heimspiele hatten, wahrten auch am letzten Sonntag ihre Chancen. Dabei siegte der KSV Urberach sicher mit 4:0 gegen den Tabellenvierten Lampertheim, und die Opelstädter kamen gegen Erbach wie erwartet mit 6:0 zu einem klaren Erfolg. So wird der Abstand der in der Tabelle folgenden Vereine immer größer. Das Mittelfeld hängt dicht beisammen, und die unteren Vereine werden ihre Sorgen nicht los. In letzter Minute gingen die Punkte im Derby Erzhausen — Egelsbach an den Platzbesitzer.

Die Spiele im einzelnen:

KSV Urberach — Olympia Lampertheim	4:0
Opel Rüsselsheim — FC Erbach	6:0
TSG Darmstadt — TSV Pfungstadt	2:1
SV Eberstadt — RW Walldorf	0:0
SV Darmstadt 98 — TSG Messel	2:2
SG Nieder-Roden — Hassia Dieburg	3:1
SV Münster — TG Ober-Roden	1:1
SV Erzhausen — SG Egelsbach	3:2

Der Tabellenstand

1. Urberach	22	65:29	37:7
2. Rüsselsheim	22	64:24	35:9
3. Pfungstadt	22	58:43	28:16
4. Lampertheim	22	41:37	27:17
5. Nieder-Roden	22	40:34	24:20
6. Münster	22	45:42	24:20
7. SV 98 Amateure	22	54:39	23:21
8. Messel	22	51:49	23:21
9. TSG Darmstadt	22	39:33	21:23
10. Egelsbach	22	45:42	21:23
11. Erzhausen	22	27:51	18:26
12. Dieburg	22	30:45	16:28
13. Ober-Roden	22	37:56	15:29
14. Erbach	22	36:54	14:30
15. Eberstadt	22	30:53	13:31
16. Walldorf	22	23:54	13:31

Am kommenden Sonntag: Erbach — Urberach, Egelsbach — Rüsselsheim, Pfungstadt — Darmstadt 98, Dieburg — TSG Darmstadt, Ober-Roden — Nieder-Roden, Lampertheim — Eberstadt, Walldorf — Münster, Messel — Erzhausen.

Spielergebnisse Fußball-B-Klasse Darmstadt

TG Bessungen — SKG Hahn	1:2
GW Darmstadt — SKV Hähnlein	4:2
RW Darmstadt — TSV Eschollbrücken	2:1
SKG Brandau — Seeheim/Jugenheim	2:2
SSG Langen — Eiche Darmstadt	5:1

Der Tabellenstand

1. Wixhausen	16	46:14	26:6
2. SKG Hahn	17	42:25	23:11
3. RW Darmstadt	17	37:25	20:14
4. Traisa	16	39:35	18:14
5. GW Darmstadt	17	40:36	18:16
6. Eiche Darmstadt	17	40:40	18:16
7. Eschollbrücken	15	33:32	15:15
8. Seeheim/Jugenheim	17	33:39	14:20
9. Brandau	17	34:49	13:21
10. TGBessungen	17	37:43	12:22
11. Hähnlein	17	27:48	11:23
12. SSG Langen	15	24:45	10:20

Punktspiel: SSG Langen — Eiche Darmstadt 5:1 (1:0)

Angespornt durch den augenblicklichen schlechten Tabellenstand, ging die Mannschaft der SSG mit einer enormen Nervenbelastung in dieses Spiel. Gewarnt durch den vorsonntägigen 6:2-Sieg von Eiche Darmstadt über Bessungen, spielten die Langener gleich vom Anpfiff an mit vollem Einsatz. Die Rechnung schien auch aufzugehen, als Rechtsaußen Lipp bereits nach 5 Spielminuten der hochwichtige Führungstreffer gelang. Dieses Tor gab noch mehr Auftrieb, und die Gäste sahen sich zunächst in die Defensive gedrängt. Der 2. Treffer schien in der Luft zu liegen, aber die Nervenbelastung war zu groß, so wurden mehrere Chancen im Übereifer vergeben. Dadurch gelang es den Gästen, sich allmählich vom Druck zu befreien. Das Spiel wurde zum Halbzeitpfiff ausgeglichen.

Nach dem Seitenwechsel lag die Langener Mannschaft wieder im Angriff. Dennoch dauerte es bis zur 65. Spielminute, ehe Hunkel nach schönem Zuspiel von Werner den Vorsprung auf 2:0 ausbauen konnte. Dieser Treffer bewirkte Wunder, denn so sehr sich die Darmstädter auch gegen die drohende Niederlage stemmten, der Gastgeber war in diesen Minuten kaum zu halten. Schöne Angriffszüge brachten die Gästeabwehr in arge Verlegenheit, und kaum ein Zuschauer gab den Gästen noch eine Chance. Doch es kam anders. Mitten in die Langener Druckperiode fiel, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, der Anschlußtreffer der Gäste. Die Verwirrung der Langener Mannschaft ausnutzend, stürmten die Darmstädter mit letzter Kraft, und es sah im Langener Strafraum elnige Male recht gefährlich aus. Dank aufopferungsvoller Arbeit der Langener Hintermannschaft wurde der Ansturm des Gegners gut überstanden. Endgültig brach jedoch der Darmstädter Kampfgeist erst in der 80. Minute, als wiederum Hunkel mit letztem Einsatz das 3:1 markierte. So gelang es in den restlichen zehn Minuten nochmals Hunkel, der in einen Querpaß hineinkrätschte, sowie Herth (Strafstoß) das Endergebnis herzustellen. Der Abpfiff des nicht immer überzeugenden Schiedsrichters sah elf glückliche Langener Spieler, welche dank ihres restlosen Einsatzes zwei wichtige Punkte kassieren konnten. Ersten Anteil an diesem Erfolg dürften W. und A. Leiser, der dreifache Torschütze Hunkel, sowie der erstmals wieder eingesetzte Werner durch seine Spielübersicht haben.

Erzhausen war glücklicher

SV Erzhausen — SG Egelsbach 3:2 (2:2)

Zu einem wohltuend fairen Spiel beider Nachbarvereine kam es auf dem neuen Erzhäuser Sportfeld, und was an diesem Treffen besonders gefiel, war, daß es auch bei den Zuschauern keineswegs den Charakter sonstiger Lokalderbys trug. Überraschend war, daß sich die Gastgeber nach den letzten hohen Niederlagen gut gefunden hatten und vielleicht durch ihren Nachbarn sehr gut angeregt wurden. Wohl waren die Gäste ausgeglichener in ihren Reihen besetzt, aber das machte ihr Gegner durch erhöhten Einsatz wieder wett. Und hier war es vor allem die Läuferreihe, die ein gewaltiges Pensum leistete mit Best als sehr spielfreudigem Stopper und den beiden jungen Außenläufern Röder und Dilfer 2, der diesmal Erzhausens bester Spieler war und sich damit wohl einen Stammplatz erspielt haben dürfte. Bei den Gästen war Anthes gefährlichster Mann, gleich gut als Regisseur, wie er auch gute Schußstiefel anhatte. Scotti weiß wohl einiges von seinen Schüssen zu berichten. Beide Torwächter zeigten gute Leistungen, aber hier gab es auf beiden Seiten neben viel Licht auch Schatten, was man sicher der Nervosität, die immerhin über dem Spiel lag, zuschreiben muß. Wenn auch die Gastgeber in den allerletzten Minuten noch zu einem doppelten Punktgewinn kamen, so muß man doch der sympathischen Gästemannschaft bescheinigen, daß sie zumal in der zweiten Hälfte oft näher am Siege war, als ihr Gegner. Aber ihre Hintermannschaft war in dieser Spielphase etwas zu großzügig geworden, und so wurde das Spiel durch eine Energieleistung von Berner am Ende noch für die Platzbesitzer gerettet, die diesen doppelten Punktgewinn gut vertragen können.

Mit recht flottem Tempo begann das Treffen, doch gelang es zunächst beiden Hintermannschaften immer wieder zu klären. Erzhausens Stürmer mühten sich redlich über die Flügel anzugreifen, während die Egelsbacher Mannschaft mit direktem Abspiel schneller das Mittelfeld überbrückte. Als nach acht Minuten Spielzeit eine weite Vorlage zu Bekker auf Rechtsaußen kam, wurde nicht lange gefackelt, sein hoher Flankenball landete auf Berners Kopf und zum vielbejubelten Führungstreffer im Egelsbacher Tor, dessen Torwächter zu spät zum Eingreifen kam. Immer mehr wechselten die Situationen des ausgeglichenen Spiels und immer wieder konnte die Hintermannschaft der Gäste die zu weiten Vorlagen ihrer Gegner unschädlich machen. Bei einem feinen Angriff der Gäste gab es einen schönen Direktschuß, der von Scotti ebenso gehalten wurde, Nun verstärkten die Gäste das Tempo, und als Erzhausens Torhüter einen gefährlichen Ball nur noch wegschlagen konnte und dieser vor dem Egelsbacher Rechtsaußen Anthes landete, war das Ausgleichstor ein klarer Fall. Nun war Leben in das Spiel gekommen. Alleingänge von Berner und Anthes scheiterten, Breidert schoß hoch darüber. Da fiel bei einem Angriff der rechten Egelsbacher Sturmseite der Führungstreffer der Gäste. Scotti zögerte nur den Bruchteil einer Sekunde, und ihm vor der Nase weg landete der Ball im Tor. Doch schon zwei Minuten später war Erzhausen wieder im gegnerischen Strafraum, und bei einem Gedränge erspähte Jost nur eine kleine Lücke, und der Ausgleich war geschafft. Auf beiden Seiten gab es noch gute Gelegenheiten vor der Pause. Donges, den man schon lange nicht mehr so tapfer und spielfreudig gesehen hat, ging auf und davon, aber sein Schuß war zu hoch; einen Steildurchbruch der Gäste beendete Best mit der Notbremse, aber der 16-Meter-Strafstoß landete flach in der Deckung, und als E. Breidert auch noch zu hoch gezielt hatte, ging man in die Pause.

Nach dem Wiederanpfiff des recht guten Schiedsrichters Waldschmidt aus Nauenheim, dem allerdings beide Mannschaften sein Amt nicht allzu schwer machten, fanden sich die Gäste zunächst besser, aber im Verlauf der zweiten Spielhälfte ließ auch ihr Spielaufbau nach und die Erzhäuser Hintermannschaft konnte immer wieder der Angriffe, die zwar oft, aber nicht genau kamen, Herr werden. Es gab bange Minuten, als vorübergehend wieder mal Konditionsmängel bei den Gastgebern auftraten, die aber doch im weiteren Verlauf wieder überwunden wurden. Scotti hielt da einige scharfe Sachen, besonders als Anthes bei den Gästen in der Mitte auftauchte. Nachdem die Gäste fünf Minuten vor Spielende den Ball gerade noch von ihrer Torlinie wegbekamen, gelang doch Berner nach Alleingang mit letztem Einsatz vor dem herausstürzenden Egelsbacher Torwächter der glückliche Siegestreffer.

Erzhausen spielte mit Scotti, Weber, Brand, Dilfer 2., Best Röder, Becker, Jost, Berner, Donges, Breidert.

HANDBALL

SSG Langen — TSG 46 Darmstadt 10:9 (4:4)

Was kein Mensch für möglich gehalten hätte, haben die Handballer der SSG tatsächlich fertiggebracht. Sie schlugen die hoch favorisierten Darmstädter, die mit all ihren „Assen" gekommen waren. Wenn man bedenkt, daß die gleiche Darmstädter Mannschaft am Vorsonntag den Verbandsligisten Griesheim klar schlagen konnte, bekommt der Langener Erfolg erst das rechte Gewicht.

Nun, es war kein schönes Spiel, aber es hatte eine ungemein kämpferische Note und war mächtig spannend. Der ständig knappe Spielstand sorgte dafür. Zunächst aber waren Tore Mangelware. Die beiderseitigen Deckungen beherrschten die Stürmerreihen. Das Erfreuliche dabei, daß es der Langener Deckung gelang, die Darmstädter Strübing und Michel kaltzustellen. Erst nach etwa zehn Minuten fiel durch Baum der erste Treffer, der bereits im Gegenzug von Best ausgeglichen wurde. Nun gab es gute Gelegenheiten für Baum und Rang, aber sie wurden vergeben bzw. vom guten Darmstädter Schlußmann zunichte gemacht. Aber auch Strübing schoß nicht besonders gut, und Vogel im Langener Tor stand seinem Gegenüber nicht nach. Fritzsche war es, der den Langener Vorsprung zum 2:1 erzielte, und Spengler baute sogar auf 3:1 aus. Die Freude währte jedoch nicht lange, denn wieder konnten die Darmstädter ausgleichen. Erstmals ging dann Darmstadt in Führung, aber noch vor der Pause war es Benz, der für Langen den Ausgleich erzielte.

Nach der Pause das gleiche Bild. Das größere technische Können der Darmstädter wurde durch unbändigen Eifer der Langener Spieler ausgeglichen. Ja, man darf sogar sagen, daß die Langener jetzt etwas mehr vom Spiel hatten. Zwar meinte es der Schiri sichtlich gut mit den Gästen, er gab drei recht zweifelhafte 14-m-Bälle für Darmstadt, die von Michel sicher verwandelt wurden, während er zwei Langener Toren die Anerkennung versagte. Aber die SSGler ließen sich nicht entmutigen, und Rang, Naumann und Baum waren es, die den Darmstädter Führungstreffer jeweils ausglichen. Dann brachte Naumann durch eine sehr schöne Leistung die Langener Farben erstmals wieder in Front, Darmstadt konnte noch einmal ausgleichen. Dann aber waren es der gleiche Spieler und Baum, die einen Zwei-Tore-Vorsprung erzielten, der zum Sieg reichen sollte, der durch den wirklich unbändigen Einsatz verdient war. Legt man den harten Maßstab der Kritik an, dann muß gesagt sein, daß im Sturm noch zu viele Torgelegenheiten ausgelassen wurden und die Kombinationen noch nicht so liefen, wie in den guten Spielen der A-Klasse. Es war für die Langener aber auch schwer, denn die Darmstädter Deckung stand ausgezeichnet. Mit der Deckung durfte man zufrieden sein, wie auch mit dem Einsatzwillen der Mannschaft. Der gute Einsatz der gesamten Mannschaft — herausragende Spieler gab es nicht — waren dann auch ausschlaggebend für den Erfolg. Die SSG spielte mit Vogel, Kern, Metzger, Wambold, Junkert, Fritzsche, Spengler, Naumann, Baum, Rang, Benz. Diese Mannschaft, das kann man schon heute sagen, dürfte auch in der Bezirksklasse ihren Mann stehen. Die Tore erzielten Baum (3), Naumann (3), Rang, Spengler, Benz, Fritzsche.

SSG Langen II. — TSG 46 Darmstadt II. 12:6

Eine wirklich schöne Leistung bot eine aus Reservisten und Junioren zusammengestellte Reserve. Nachdem der Darmstädter Widerstand in der ersten Halbzeit niedergekämpft war, kam die Reserve zu einem klaren Erfolg. Herausragender Spieler war der Langener Wienhöfer.

TV Seeheim I. — TV Langen I. 13:10 (6:4)

Das am Sonntagvormittag in Seeheim ausgetragene Spiel endete mit einer vermeidbaren Niederlage der Langener. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen, aber eine schwache Torhüterleistung des Langener Nachwuchsschlußmannes ließ dies nicht zu. Die Seeheimer überfuhren die Langener Hintermannschaft buchstäblich in den ersten zehn Minuten und führten bis dahin schon mit 5:0. Allmählich stellte sich nun die Hintermannschaft des TV auf die Fünferreihe des Gegners ein und sie ließen nur noch ein Tor bis zur Halbzeit zu. Der Langener Sturm hingegen vergab in dieser Zeit freistehend wieder klare Torchancen. Im übrigen waren dem Seeheimer Schlußmann Pfosten und Latte gute Verbündete. Mit 6:4 wurden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit war der TV dem Anschluß nahe und der Ausgleich lag mehrmals im Bereich der Möglichkeit. Alles in allem konnte man streckenweise mit der Gesamtleistung des TV zufrieden sein, und der Erfolg eines stetigen Trainingsfleißes zeichnete sich sichtbar ab.

Die Partie hatte jederzeit den Charakter eines Freundschaftsspieles.

Hälfte des Vermögens für den Staat. Zur Verringerung des Defizits im amerikanischen Staatshaushalt hat die Erbin des Clayton-Vermögens, Frau W. L. Clayton, der amerikanischen Regierung die Hälfte ihres Nachlasses vermacht. Nach vorsichtigen Schätzungen soll es sich dabei um 25 Millionen Dollar (über 100 Millionen Mark) handeln.

Überfall auf Taxifahrer. Am Samstag gegen 21.30 Uhr zwang ein Unbekannter mit vorgehaltener Pistole in der Mainstraße in Offenbach einen Hanauer Taxifahrer, sein Bargeld (45 Mark) und seine Armbanduhr herauszugeben. Anschließend verschwand der Räuber in der Dunkelheit. Für sachdienliche Mitteilung interessieren sich die Offenbacher Kriminalpolizei, Geleitsstraße 94, Telefon 8 03 31, und jede andere Polizeidienststelle.

Nach dem Regentanz „platzten" die Wolken

Das Westward Ho-Hotel in Phoenix (US-Bundesstaat Arizona) war bis zum letzten Bett ausverkauft. Die Gäste des supermodernen und luxuriösen Hauses hatten eines gemein: die Hautfarbe. Sie waren Indianer, genauer gesagt die Repräsentanten von 78 nordamerikanischen Indianerstämmen. Anlaß des Treffens war die 16. jährliche Zusammenkunft des Nationalen Kongresses der Amerikanischen Indianer. Reporter aller großen US-Zeitungen und Nachrichtendienste waren nach Phoenix gekommen, um über dieses seltsame Ereignis zu berichten.

Die Delegierten, die etwa 265 000 Rothäute der amerikanischen Indianerreservate vertreten, hörten sich etliche Vorträge an. Die sich daran anschließenden Diskussionen hatten nur wenig mit dem Palaver, wie man es aus Indianerbüchern kennt, gemein. Im Mittelpunkt stand der Plan der US-Regierung, der vorsieht, daß Washington die Aufsicht über die Reservate aufgibt. Offizielles Ziel dieses Planes ist es, die Integration der Rothäute zu beschleunigen.

Die Delegierten allerdings sehen die Dinge anders. Sie meinen, daß dieses Vorhaben dazu führen werde, daß die amerikanischen Indianer bald überhaupt keinen Schutz, keine Rechte und keinen Besitz mehr haben würden. Mit bewegten Worten attackierte der Kongreß-Präsident das Washingtoner Vorhaben. „Wir waren die Besitzer ganz Nordamerikas", sagte er, „wir waren glückliche Menschen, bis die ‚Bleichgesichter' kamen und uns beraubten. Sie nutzten unser Vertrauen, unsere Gutgläubigkeit und unsere Naivität aus. Wenn die Regierung jetzt auch noch die Reservate auflösen will, dann werden wir gar keinen Schutz mehr haben, dann werden wir als Volk untergehen."

Das allerdings ist tatsächlich die vorauszusehende Auswirkung der Gesetzesvorlage. Die Regierung beabsichtigt mit ihr, den Tag in greifbare Nähe zu bringen, an dem die Rothäute Amerikas als gleichberechtigte Bürger ihren Platz im Leben der Nation haben, an dem sie nicht mehr als bevorzugte Minderheit behandelt werden.

Dagegen wehren sich die meisten älteren Indianervertreter. Während die Jungen immer mehr ihren Lebensunterhalt in den großen Städten der Weißen suchen und sich den amerikanischen Lebensgewohnheiten anpassen, kämpfen die Alten gegen das Unrecht, das ihnen ihrer Meinung nach angetan worden ist, wobei sie fast immer auf finanzielle Kompensationen plädieren. In den letzten Jahren haben die US-Indianer eine ganze Reihe „Wiedergutmachungsprozesse" geführt und auch einen guten Teil von ihnen gewonnen. Gerade diese Siege sind es aber gewesen, die das Ende des indianischen Stammeslebens in greifbare Nähe rückten, denn die „Wiedergutmachungsgelder" wurden von den Empfängern meist für Luxusautos, Kühlschränke und Fernsehapparate angelegt.

Wer bei der Konvention im Westward Ho-Hotel seine Augen offen hielt, der zweifelte ohnehin daran, daß die Indianerchefs den Viren der Zivilisationskrankheiten gegenüber viel Immunität besitzen. Die Delegierten rauchten zum Teil dicke Zigarren und machten häufige Abstecher zur Hotelbar, wo sie eifrig dem Feuerwasser zusprachen. Einige von ihnen brachten den gewiß nicht sehr empfindlichen Barkeeper aus der Fassung, indem sie immer wieder nach einem absonderlichen Mixgetränk aus Bier und Tomatensaft verlangten. „Ich habe diesen Drink nachher selber erst einmal ausprobiert", gestand der Barmixer, „und ehrlich gesagt, ich hatte nach einem Schluck das Bedürfnis nach einem Whisky, den ich sonst gar nicht so gerne trinke."

Obwohl es bei den Diskussionen oft recht heiß herging, wurden sich die Delegierten einig darüber, daß die Regierungsvorlage schärfstens zu bekämpfen sei, daß geeignete Schritte unternommen werden müßten, um sie zu Fall zu bringen.

Danach führten die Angehörigen einer indianischen Tanzgruppe ihre Künste vor. Sie versammelten sich um das Schwimmbecken des Hotels und bewegten ihre Glieder im Rhythmus des traditionellen Regentanzes. Die Wochenschaukameras surrten und die Photoreporter drückten emsig auf die Auslöseknöpfe ihrer Kameras, denn das war genau das, was sie suchten. Natürlich glaubte keiner der Kameramänner und der Reporter, daß der Tanz irgendwelche Folgen haben würde, aber es kam anders. Kaum hatten sich die Tänzer an die Bar zurückgezogen, um sich mit Feuerwasser zu stärken, da fielen die ersten Tropfen. Der Regen hielt zwei Tage an. Als die Wolken sich endlich zerteilten, verzeichnete das Wetterbüro von Arizona für Phoenix einen Niederschlag, der an den durchschnittlichen Regenmengen jener Stadt gemessen einem Naturereignis gleichkam.

Kurz und amüsant

Eine stachelige Barrikade

... hinderte die Bewohner eines Hauses in Montreal daran, in ihre Wohnungen zu gelangen. Sie mußten die Polizei zu Hilfe rufen, die das große Stachelschwein mit einiger Mühe in einen Käfig lockte und vor der Stadt aussetzte.

Unerwartet

...war der Erfolg auf eine Anzeige in einer Zürcher Zeitung, in der ein Student ein separates Zimmer suchte, weil seine Schuhe so quietschten. Ein Zimmerangebot ging nicht ein, aber eine Wirtin schickte 50 Rappen, damit er die Schuhe zum Schuster bringen und ein anderes Zimmer beziehen konnte.

Eine lange Wanderung

... legte eine Nähnadel zurück, die sich der Australier Benjamin Kiddy im Alter von 8 Jahren in die Sohle des rechten Fußes trat. Nach 36 Jahren, in denen sie durch seinen Körper wanderte, wurde sie jetzt operativ entfernt — aus dem rechten Fuß und war also an ihren Ausgangspunkt zurückgekehrt.

AUS DER RECHTSHILFE DES ADAC

„Beim Einbau eines generalüberholten Motors an Stelle eines Austauschmotors liegt weder eine Mängelhaftung noch eine Arglist des Werkstätteninhabers vor, da auch der Austauschmotor nur ein fremder generalüberholter Motor ist." (OLG Köln, Urteil vom 24. 6. 59 — DAR 59, 296)

„An die Sorgfaltspflicht des Halters zur Verhinderung einer Schwarzfahrt sind strengste Anforderungen zu stellen. Um eine Schwarzfahrt durch einen jugendlichen Familienangehörigen zu verhindern, muß der Halter eines Pkws umfassendere Sicherungsmaßregeln anwenden als gegenüber Außenstehenden, wenn der Jugendliche besondere Erziehungsschwierigkeiten gemacht hat.

In einem solchen Fall kann sich der Vater eines 17jährigen Sohnes nicht damit entlasten, daß er den Zündschlüssel des Fahrzeuges abzieht, die Türen verschließt und das Fahrzeug in einer verschlossenen Garage abstellt, wenn auch der Jugendliche jederzeit Zutritt zu der Garage hat." (OLG Köln, Urteil vom 5. 6. 59 — DAR 59, 297)

Graugetigeter Kater
entlaufen. Abzugeben Frankfurter Straße 50

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Donnerstag in Langen
Wegen kleinen Schönheitsfehlern wird 1 Posten elektr.
Wäscheschleudern
weit unt. Preis (ab 125.-) verkauft. Ohne Anzhlg. 1. Rate in 8 Woch. Außerdem Waschmaschinen ab 198,-, Waschkombination für nur 645,-
Verkauf nur Donnerstag, 4. 2. v. 10—18 Uhr 1. Frankf. Hof
Fladung, Neu-Isenburg

Wir stellen ein
Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

... wie immer:
Ein Ereignis für Frankfurt und Umgebung
Restposten und
Reste
außerordentlich preisgünstig!
Nur Donnerstag • Freitag • Samstag
WEIPERT
Die großen Textil-Etagen
Frankfurt a. M.
Zeil 85-93, a. Zeil-Filmtheater

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Ableben meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante

Frau Luise Faßbender
geb. Walter

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe sowie allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer
Familie K. Baur

Köln, im Januar 1960
Hülchrather Straße 9

DANKSAGUNG

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden beim Abschied von unserer lieben Entschlafenen

Frau Maria Lurg Wwe.
geb. Vogelmann

danken wir herzlichst. Besonderen Dank sagen wir dem H. H. Kaplan Leon für seine trostreichen Worte am Grabe.

Andreas Retzsch und Frau Marta geb. Vogelmann
und alle Angehörigen

Ffm., Konstanz, Sigmaringen

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Opas, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Philipp Sommerlad II.

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vetter für die trostreichen Worte am Grabe, der Freiwilligen Feuerwehr und dem Ortsbauernverband Offenthal sowie den Milchhändlern, Neu-Isenburg, für ihren ehrenden Nachruf, und allen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

In tiefer Trauer
Ellse Sommerlad geb. Haller
und alle Angehörigen

Offenthal, den 27. Januar 1960

Mein lieber unvergeßlicher Mann, mein herzensguter Vater und Schwiegervater

Paul Kummer

ist für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Maria Kummer
Dr. Erwin Kummer
Dr. Ruth Kummer

Langen, Elisabethenstraße 12

Die Beerdigung fand in der Stille statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Die nächste **Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge** findet am Mittwoch, dem 3. Februar 1960 von 14—15 Uhr im städt. Kindergarten, Zimmerstraße, statt.

Langen, den 1. Februar 1960
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Öffentliche Ausschreibung

Betr.: **Öffentl. Ausschreibung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft e.G.mb.H., Langen, Bürgerstraße 12**

1 Mehrfamilienwohnhaus mit 24 WE in Langen, Nördliche Ringstraße

1 Mehrfamilienwohnhaus mit 12 WE in Langen, Südliche Ringstraße

1. Kunststein- und Terrazzoarbeiten, DIN 18333
2. Zimmerarbeiten, DIN 18334
3. Spenglerarbeiten, DIN 18339
4. Dachdeckerarbeiten, DIN 18338
5. Elektrische Anlagen, DIN 18383
6. Be- und Entwässerungsanlage, DIN 18381
7. Putzarbeiten, DIN 18350
8. Schreiner- und Glaserarbeiten, DIN 18355 und 18361
9. Estricharbeiten, DIN 1965
10. Plattenarbeiten, DIN 18352
11. Klebearbeiten - Fußböden, DIN 1977
12. Weißbinderarbeiten, DIN 18363
13. Öfen - Herde, DIN 1978
14. Schmiede- u. Schlosserarbeiten, DIN 1970
15. Roll- und Klappläden, DIN 1973

Öffentliche Submission am Donnerstag, dem 11. Februar 1960, 16 Uhr, in Langen, Bahnstraße 134 — Gasthaus Westendhalle.

Die Angebotsunterlagen können gegen einen Unkostenbeitrag von 2,— DM pro Blankett in der Zeit von 9—17 Uhr, außer Sonnabend, bei Dipl.-Ing. Architekt O. Kleinert, Langen, Gutenbergstraße 8, 1. Stock, abgeholt werden.

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e.V. Langen

Abt. Fußball
Mittwoch, 20 Uhr **Training.**

Abt. Gesang
Am 4. 2. 60 wieder **Kinderchor-Singstunde.**
Trotz des guten Singstunden-Besuches werden alle noch säumigen Sängerinnen u. Sänger gebeten, ihre Singstunden zu besuchen. Das neue Konzertprogramm ist angelaufen. Neue Sängerinnen u. Sänger sind herzlich willkommen.
Der Obmann.

Ski-Gilde
Jeden **Donnerstag** um 20.30 Uhr **Zusammenkunft** im Deutschen Haus.

Turnverein e.V. 1862
Abt. Spielmannszug
Am Donnerstag, dem 4. 2. 1960 werden alle Spielleute gebeten, in der Übungsstunde zu erscheinen. Da wichtige Entscheidungen zu treffen sind, darf niemand fehlen.
Der Abteilungsleiter.

VdK DEUTSCHLANDS
ORTSGRUPPE LANGEN
Protestmarsch der Kriegsopfer nach Bonn.
Alle Mitglieder können sich an der Protest-Aktion in Bonn gegen einen Unkostenbeitrag von 1,50 DM in die aufgelegten Listen auf d. Geschäftsstelle, Hegweg 6, noch eintragen.
Die Aktion findet an einem Werktag statt. Der Tag X wird mit der Abfahrtszeit jedem Teilnehmer kurzfristig mitgeteilt.
Tagesverpflegung ist unbedingt mitzunehmen.
Mitglieder, welche an der Teilnahme d. Aktion verhindert sind, wollen aus Solidarität kleine Beträge auf der Geschäftsstelle abgeben.
Größere Beträge bitten wir auf unser Kto. bei der Bezirkssparkasse Nr. 2574 Protestkundgebung Bonn einzuzahlen.
Der Vorstand.

1888/89er
Morgen, Mittwoch, ab 18 Uhr **Zusammenkunft** im **Café UT** (Rheinstr.)

Jahrgang 1889/90
trifft sich am Freitag, 5. Februar, 18 Uhr bei Pausch („Lämmchen") wegen **70-Jahr-Feier.** Erscheinen wird dringend erwünscht.

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Kolb, Taunusstr. 10

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889
Dienstag bis Donnerstag jeweils 20.30 Uhr
Ein Farbfilm
Ungeheure Spannung in einem unheimlichen Film!
VINCENT PRICE
BRETT HALSEY · JOHN SUTTON
DAVID FRANKHAM · DAN SEYMOUR

CENTFOX CINEMASCOPE FILM
Ein Forscher experimentiert mit der Fernübertragung von Körpern.
Bei einem Selbstversuch passiert durch eine Fliege Ungeheuerliches!

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
*Eugen März * Liesel März*
geb. Weber
Im Februar 1960
Langen, Bahnstraße 20 — Egelsbach, Bahnstraße

SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Langen
Unsere diesjährige
Jahreshauptversammlung
findet am Freitag, dem 5. Februar 1960 um 20.15 Uhr, im Saale des Gasthauses „Lindenfels", Bahnstraße statt.
Hierzu laden wir unsere Mitglieder herzlich ein. Tagesordnung wird jedem Mitglied persönlich zugestellt.
Der Vorstand

Karneval- und Fremdensitzungen, Olympische Winterspiele, durch ein eigenes
Fernsehgerät
Alle Markenfabrikate, 43 u. 53 cm Bild. Lieferung sofort (bequeme Teilzahlung) unverbindliche Beratung u. Vorführung
RADIO-SCHWEMMER
Südl. Ringstraße 72, Tel. 3721

Nebenverdienst!
Geboten durch wöchentlich einmaliges Austragen von Wochenzeitschriften.
Auch Schüler angenehm.
Offerten unter Nr. 129 an die LZ.

Achtung! Achtung!
Nur 1 Tag in Langen!
Große Loden-Ausstellung aus Bayern
Lodenanzüge, Wolle . . . . . ab 48,— DM
Herren- und Damen-Lodenmäntel, grau und grün, Wolle . . . . . ab 48.— DM
Lodenhosen, ... ab 10,— DM
Trachtenanzüge . . . . . ab 55,— DM
in sämtlichen Kollektionen auch Übergrößen vorhanden.
Alles in bester Verarbeitung. Der weiteste Weg lohnt sich. Verkauf am Mittwoch, 3. 2. 60, i. Gasthaus „Frankfurter Hof" (Kolleg) von 10 bis 18 Uhr durchgehend.
Billig — Billig
Verkäufer: Mayr, Kempten

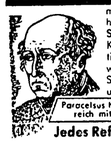
LiLi Telefon 2112
Nur Dienstag u. Mittwoch 20.30
Mittwoch 16 Uhr Familienvorstellung
1. PREIS Goldener Bär der VIII. intern. Filmfestspiele in Berlin
WALT DISNEYS neue Überraschung!

Ein Film, von dem die Welt mit Begeisterung spricht!
Ein Film, wie er in dieser Art noch nie gezeigt wurde!
Nur Donnerstag 20.30 Uhr
Ist diese Frau wirklich
ANASTASIA
mit Ingrid Bergman, Yul Brynner
Seit Jahren umstritten — Ist Anastasia ihren Mördern von Jekaterinenburg 1918 entkommen?

Ständige
Aushilfsbedienung
(auch Ehepaar) für Veranstaltungen, Festlichkeiten u. dgl. gesucht. Außerdem suchen wir bis spätestens Mai eine
Ganz- oder Halbtagshilfe
für Küche und Gaststätte.
»Zum Rebenstock«
RHEINSTRASSE 18 TELEFON 3712

Stragula nur DM je qm **1,85**
(Auslegeware m winzig. Musterfehlern)
Fordern Sie unverbindlich Muster. Postkärtchen genügt.
Dipl.-Kfm. Gerd Frick KG, Frankenberg/Hess., Deutschlands größtes Reisegeschäft in Stragula - Balatum - Bedola

Zum möglichst baldigen Eintritt
Drucker (Buchdruck)
Lackierer
für unsere Maschinenbau-Abt. gesucht.
Fa. Karl Gronemeyer KG.
Mörfelder Landstr. 35 · Tel. 2107

Kreislaufstörungen

mit Blutdruckschwankungen sind oft Folgen gehetzten Lebens, überlasteter Nerven und gestörten Schlafes. Das Tonikum Salusan reguliert den Kreislauf, beruhigt, entspannt und verschafft tiefen, erholsamen Schlaf. Es führt dem Körper wichtige Vitamine für Herz und Nerven zu. Salusan erhält elastisch, vital, schmeckt würzig und ist naturrein.
Paracelsus heilte um 1500 erfolgreich mit Kräuterextrakten
Kräutertonikum Salusan
Jedes Reformhaus führt

1 Tag in Langen
Im Auftrag der Herstellerfirma — Aus Werkbeständen!
Großer Waschmaschinen-Verkauf
Waschkombinationen - Spülschleudern
fabrikneuer, modernster, mit z. T. geringfügigen Schönheitsfehlern für den Verkauf freigegebener Geräte.
Spitzenerzeugnisse — Sensationelle Preise
Messe-Modell 1960: Düsenwaschmaschine 65 Ltr.
Waschmaschine und Schleuder (2teilig) . . . . . 445.- DM
40-Liter-Waschmaschine (Automatik) . . . . . 265.- DM
Lieferung sofort frei Haus — kostenloser Kundendienst — volle Werksgarantie — großzügige Teilzahlung
Besichtigung u. Verkauf: Morgen, Mittwoch, 3. 2., von 11.00 bis Ladenschluß, in Langen, Gaststätte „Frankfurter Hof"
Leitung: H. Schmitt, Hösbach (Goldbach/Ufr.)

Lichtburg Tel. 2209
Bis einschließlich Donnerstag verlängert Wochentags 20.30
Buddenbrooks
2. TEIL
Der erfolgreiche 2. Teil
Frei nach dem Roman von Thomas Mann mit: Liselotte Pulver, Nadja Tiller, Hansjörg Felmy, H. Lothar u. v. a.

Putzer und Hilfsarbeiter
stellt ein:
BÖHM & SÖHN
BAUDEKORATION
Zimmerstraße 16

Klosettstühle
Zimmerklosetteimer
Personen-Wiege-Waagen
Verbandskästen
Hausapotheken
Verbandsschränke
Fußpflegeeinrichtungen
Elektr. Massageapparate
Höhensonnen
Hörapparate
Bestrahlungslampen
Galv.-Farad.-Elektr.-Apparate
Klimamasken
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34 Münchener Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren Lieferant aller Krankenkassen

Sprechstundenhilfe-Lehrling
(2-jährige Lehrzeit) zu prakt. Arzt nach Sprendlingen, für Ostern 1960 gesucht. Off. Nr. 131 d. LZ.

Pfosten
z. Einfriedigung eines Grundstückes gesucht.
Off. u. 134 an die LZ

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

KLEINANZEIGEN
haben immer Erfolg

Fernsehen ab 1,- DM täglich
keine Anzahlung bei evtl. Kauf auch für Rundfunkgeräte aller Marken. Nur neueste Modelle.
RADIO-SCHUHMANN
Ffm., Schulstraße 52, Tel. 6871 16

Gebrauchtwagen
Fiat 600 Jagst und Lim.
Fiat 600 Multipla
Fiat 500 Kombi
DKW 3-6
Goggomobil 700
Lloyd 400
Malco 400 Viersitzer
Renault 4 CV
Hermann Hess jr.
WIXHAUSEN, An der Bundesstraße 3
Shell-Tankstelle

Akademiker (kinderl. Ehepaar) sucht kleine
moderne Wohnung
in nur ruhiger Lage (Wagen vorhanden).
1—2 Zimmer / Küche, Bad, mögl. tel. erreichbar. - Angebote unter Off. 135 an die G.-St.

Möbliertes
Doppelzimmer
von 2 jungen Herren sofort gesucht.
Off. u. 136 an die LZ

Junger Mann sucht
Nebenbeschäftigung
ab 18.00 Uhr. Führerschein Kl. I u. III.
Off. u. 137 an die LZ

Ältere Frau (64) sucht
Beschäftigung im Haushalt
(4-5 Stunden täglich).
Offerten erbeten unter Nr. 138 an die Lg. Ztg.

Derjenige, d. am Sonntagabend i. d. Traube einen
H-Wintermantel
versehentlich mitgenommen hat, wird gebeten, denselben in der Traube abzugeben.

Ein
Hässler-Elektro-Flächenbrüter
m. Wendevorrichtung, neuwertig (150 Eier fassend), billig zu verkaufen.
Kühn, Egelsbach, Mainzer Straße 49

Volkswagen
in gutem Zustand zu verkaufen.
Haller, **Offenthal,** Dieburger Str. 46

Fast neues, modernes
Küchenbüfett
(2 m)
dreitüriger Kleiderschrank
(2 m)
Frisiertoilette und 2 Nachttische
billig zu verkaufen.
Dreieichenhain, Feldstraße 5 (Ecke Buchenweg)

Neuzeitliche Wäscherei
Einzelmaschinen
Heißmangel
Freiluft-Trocknen
Gardinenspannen
Mietwaschküche
BEKANNT FÜR SCHONENDES WASCHEN
WÄSCHEREI BÜCK
Nordenstr. 11, Ruf 2840

Langener Zeitung

11 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 10 — Freitag, den 5. Februar 1960 — Jahrgang 12/56

DIE WOCHE

Der Sieg de Gaulles

Es kann kein Zweifel darüber bestehen: de Gaulle hat in Algerien nicht nur einen Erfolg erzielt, sondern einen regelrechten Sieg errungen. Die Ultras haben erkannt, daß sie ihren Willen nicht durchsetzen konnten, und zwar nicht nur, weil er den Absichten de Gaulles zuwider lief, sondern weil er im ganzen französischen Volk im Mutterlande auf Ablehnung stieß. Damit wird de Gaulles Sieg ein doppelter: Er zwang die Ultras in Algerien zum Rückzug und konnte gleichzeitig auch der französischen, ja der Weltöffentlichkeit beweisen, daß hinter ihm und hinter seiner Politik doch die Mehrheit des französischen Volkes steht. Das bedeutet für ihn eine beträchtliche Festigung seiner Stellung und hilft ihm die Scharte auszuwetzen, die ihm durch den Rücktritt des Finanzministers Pinay zugefügt worden war. So konnte de Gaulle auch mit viel größerer Aussicht auf Erfolg als noch vor wenigen Wochen weitere Vollmachten für sich verlangen, um eventuellen, neu auftauchenden Schwierigkeiten in Algerien begegnen zu können. Die französische Nationalversammlung hat der Regierung mittlerweile das Recht zugestanden, in den nächsten 14 Monaten unter Ausschluß der gesetzgebenden Körperschaften durch Rechtsverordnungen zu regieren. Die Nationalversammlung stimmte mit 441 gegen 75 Stimmen für die Sondervollmachten. Damit erhält Staatspräsident de Gaulle freie Hand für alle Maßnahmen, die er zur Lösung des Algerien-Problems für notwendig hält. Der französische Senat stimmte am Mittwochabend mit großer Mehrheit den von der Regierung geforderten Sondervollmachten zu. Für den Regierungsentwurf wurden 226 Stimmen, dagegen 39 Stimmen abgegeben.

Diese Vollmachten, die de Gaulle forderte, zeigen natürlich, daß die Algerien-Frage immer noch für de Gaulle, für Frankreich, ja, für die ganze freie Welt ein Problem darstellt. Das eigentliche Algerien-Problem ist mit dem Zusammenbruch der Aktion der Ultras noch nicht gelöst. Es **handelt sich ja** bei den Vorgängen der letzten Woche gewissermaßen um eine innerfranzösische Auseinandersetzung, um die Austragung von Meinungsverschiedenheiten über die Methoden und letzten Ziele für eine endgültige Lösung der Algerien-Frage. Bei dieser Auseinandersetzung waren einerseits die französische Regierung und andererseits die französischen Siedler in Algerien mit ihren radikalen algerischen Anhängern im Spiel, nicht aber — und dies ist der springende Punkt — die algerischen Nationalisten, die in der Nationalen Befreiungsfront (FLN) zusammengeschlossen sind und deren Sprecher die von Paris freilich immer noch nicht anerkannte provisorische algerische Regierung ist.

Selbstverständlich hat de Gaulle mit seinem Sieg über die Ultras in Algerien seine Position für die nun bevorstehende Auseinandersetzung mit der FLN beträchtlich stärken können. Der dadurch erreichte Vorteil ist gewiß nicht zu unterschätzen. Denn nunmehr hat de Gaulle den Rücken frei und braucht, wenigstens für erste, nicht zu befürchten, daß ihm die Ultras wieder in den Arm fallen. Aber an der Problemstellung der eigentlichen Auseinandersetzung in Algerien, an der Frage eines Ausgleiches mit der FLN ändert der jüngste Sieg de Gaulles im Grunde gar nichts. Das ist gewiß im Interesse Frankreichs und im Interesse der ganzen freien Welt sehr zu bedauern. Umsomehr, als man hört, daß die FLN neue, und zwar anscheinend sehr groß angelegte militärische Aktionen für das Frühjahr vorbereitet. Für diese Aktionen stehen, zuverlässigen Informationen zufolge, auch zahlreiche Flugzeuge — zum ersten Mal in der Geschichte des algerischen Freiheitskampfes! — bereit. Außerdem können die algerischen Freiheitskämpfer auf Freiwillige in fast unbeschränktem Ausmaße rechnen. Abgesehen davon nämlich, daß die rotchinesische Regierung der provisorischen algerischen Regierung außer großen Geldbeträgen und Kriegsmaterial auch beliebig große Kontingente von „Freiwilligen" angeboten hat (welches Angebot anzunehmen die provisorische algerische Regierung allerdings zögert), haben auch die verschiedenen jungen unabhängigen Staaten Afrikas ihrerseits die Entsendung von Freiwilligen nach Algerien in Aussicht gestellt. Diese Angebote anzunehmen dürfte die algerische Regierung Ferhat Abbas' nicht zögern. Praktisch würde dies aber bedeuten, daß der algerische Freiheitskampf noch mehr als bisher zu einer grundsätzlichen Frage der Solidarität der Völker Afrikas zu werden droht. Mit anderen Worten: Der Stärkung der Position de Gaulles in seinem eigenen Machtbereich steht eine erhebliche Verbreiterung der algerischen Freiheitsfront bis zu einer Front der afrikanischen Solidarität gegenüber.

Eisenhowers Mission in Südamerika

Mit großer Erwartung wird der Reise des amerikanischen Präsidenten nach Südamerika entgegengesehen. Ein ansehnlicher Stab von Mitarbeitern aus dem Weißen Haus ist dem Präsidenten Eisenhower vorausgereist, um in Brasilien, Uruguay, Argentinien und Chile die Vorbereitungen für den Empfang des Präsidenten zu treffen.

Der Wert, der dem Besuch Eisenhowers zugemessen wird, liegt im symbolischen Bereich. Die vergangenen Monate haben Südamerika zu einem bewegten Schauplatz sowjetischer und rotchinesischer Aktivitäten werden lassen. In den letzten Monaten ist in Südamerika so etwas wie ein neues kontinentales Gefühl entstanden, das dazu geführt hat, ernsthafte Gespräche zum Beispiel über die Bildung eines Gemeinsamen Marktes anzuregen. Man fühlt sich auch ein ganz klein wenig durch die Weltreise des amerikanischen Präsidenten zurückgesetzt, da er Südamerika die Ehre seines Besuches bisher verweigert hatte.

Lateinamerika ist durch die wachsende Bedeutung Rotchinas für den Ostblock mit mathematischem Zwange zu einem gewissen Gegengewicht geworden und stellt nun für die freie Welt das dar, was China für den Osten ist. Deswegen müssen die sowjetischen Bemühungen, den Einfluß des Kreml in Lateinamerika zu verbreiten, besonders ernst genommen werden; es ist der Versuch Moskaus, in die westliche Hemisphäre einzubrechen und den Westen dadurch entscheidend zu schwächen.

Die bisher von manchen lateinamerikanischen Ländern als ungenügend bezeichnete Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und den Nachbarländern war einer der Gründe, die den amerikanischen Vizepräsidenten Nixon seinerzeit einen solchen turbulenten, ablehnenden Empfang bereiten ließen. Präsident Eisenhowers Besuch wird daher als der Beginn einer neuen Ära aufgefaßt, deren Wesensmerkmal eine Intensivierung der panamerikanischen Beziehungen sein soll. Es wird von den lateinamerikanischen Ländern nicht erwartet, daß Dollars fließen, damit die Investoren große Gewinne einstreichen, sondern daß aus panamerikanischer Verantwortlichkeit heraus auf sozialem, militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet an einer Konsolidierung der Verhältnisse gearbeitet wird, damit die Unsicherheitsfaktoren beseitigt werden, die dem Bolschewismus Vorschub leisten. Wo der amerikanische Präsident in einer der Hauptstädte der von ihm besuchten Länder auch sprechen wird, dürfte er sich zweifelsohne zu einer Stärkung der Beziehungen zwischen Nord- und Südamerika bekennen. Und darauf legen die südamerikanischen Länder großen Wert.

Alkohol und Straßenverkehr

Der Februar steht im Zeichen des Karnevals. Leider lassen sich in dieser Zeit viele Menschen in einer alkoholisierten Stimmung dazu verleiten, trotz ihres Zustandes am Straßenverkehr teilzunehmen. Nach den Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes war im Jahr 1953 der Alkohol bei 15,1 % aller Unfälle mit Getöteten beteiligt. Im Jahre 1958 spielte Alkohol bei 23,2 % der Todesunfälle eine Rolle. Wenn man den Anteil von 23,2 % auf die Gesamtzahl der im Jahre 1958 bei Straßenverkehrsunfällen im Bundesgebiet getöteten Personen (11 703) überträgt, läßt sich errechnen, daß 1958 über 2700 Personen bei Unfällen ihr Leben verloren, bei denen Alkohol im Spiel war.

In Hessen ereigneten sich im Jahre 1958 861 Verkehrsunfälle mit Todesfolgen; hierbei standen 182 Fahrzeugführer und Fußgänger — also bei jedem fünften Unfall — unter Alkoholeinfluß. Im Jahre 1959 wurden von Januar bis Oktober bei 23 631 Unfällen mit Toten und Verletzten 2958 Fahrzeugführer und Fußgänger festgestellt, die unter Alkoholeinfluß standen. Bei jedem achten Unfall war der Alkohol im Spiel. Von diesen 2958 Unfallverursachern unter Alkoholeinfluß waren 969 oder 32,7 % Pkw-Führer, 824 oder 27,9 % Kraftradführer und 632 oder 21,4 % Mopedfahrer gewesen. Fußgänger waren mit 9,5 %, Lkw-Fahrer mit 2,6 % u. Omnibusführer mit nur 0,1 % beteiligt.

Der hessische Innenminister stellte deshalb folgende Leitsätze auf: Alkohol und Straßenverkehr passen nicht zusammen. Dies gilt nicht nur für den Kraftfahrer, sondern für alle Verkehrsteilnehmer.

Schon eine geringe Menge Alkohol beeinträchtigt das Beobachtungs- und Reaktionsvermögen, den Gleichgewichtssinn und die Fähigkeit zur Selbstkritik.

Der in der Oeffentlichkeit als „deutscher Blaubart" bekannte Oberbaurat Bellwinkel, dem doppelter Gattenmord vorgeworfen wird, steht jetzt vor dem Gericht in Krefeld. Unser Bild zeigt Bellwinkel mit seinem Verteidiger.

Alkohol hebt die natürlichen Hemmungen auf und schafft ein trügerisches Kraftgefühl. Die Folgen sind Leichtsinn, Rücksichtslosigkeit, Unachtsamkeit und Versagen bei plötzlicher Gefahr.

Kraftfahrer und Radfahrer unter Alkoholeinfluß verlieren die Herrschaft über ihr Fahrzeug.

Es ist falsch, zu glauben, daß diese Folgen erst nach reichlichem Alkoholgenuß einträten oder daß Gewöhnung an Alkohol die Gefahren vermindern könnte.

Alkoholunfälle haben im allgemein sehr schwere Folgen. Darum ist das Führen eines Kraftfahrzeugs unter Alkoholeinfluß auch schon strafbar, wenn kein Unfall eintritt.

Man soll nicht glauben, daß nach reichlichem Alkoholgenuß ein paar Stunden Schlaf wieder verkehrstüchtig machen.

Wer sich angetrunken an das Lenkrad eines Wagens setzt, schließt sich selbst aus dem Kreis der anständigen Menschen aus. Man denke nicht nur an den eigenen Führerschein, sondern auch an die Gefahren, die man für andere Verkehrsteilnehmer durch Fahren unter Alkoholeinfluß heraufbeschwört!

Einkommens-Pyramide wird stumpf

In der Bundesrepublik setzt sich langsam ein Trend zur Nivellierung der Einkommen durch. Das kommt zum Ausdruck, wenn statt der Gegenüberstellung der erzielten Netto-Einkommen, die für die tatsächliche Lebenshaltung entscheidenden Familieneinkommen zum Vergleich herangezogen werden. Dann zeigt sich, daß es nur 7,4 % aller Familien sind, die weniger als 200 DM im Monat an Einnahmen zu verzeichnen haben. 6 % erzielten ein Einkommen, das die monatliche Höhe von 1850 DM übersteigt. Die breite Mehrheit, nämlich 37 % aller Familien in Westdeutschland, verfügen über einen Einkommensbetrag zwischen 500 und 900 DM. Fast 70 % der Familieneinkommen der Arbeiterschaft liegen zwischen 375 und 900 DM.

Kommunisten verloren Wahl in Kerala

Die Kommunisten haben die Wahlen im südindischen Bundesstaat Kerala verloren. Damit wurde die erste und einzige kommunistische Landesregierung in den zwölf indischen Unionsstaaten beseitigt.

Erhard wurde 63 Jahre alt. Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard feierte gestern im engsten Familienkreise seinen 63. Geburtstag.

Nur vier Prozent. Die Bundesregierung hat beschlossen, für die Beamtengehälter dem Bundestag eine Erhöhung um nur vier statt der vom Beamtenbund geforderten zwölf Prozent vorzuschlagen.

Prozeß in Köln. Heute begann vor der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts Köln der Prozeß gegen die beiden ehemaligen Kölner DRP-Mitglieder Arnold Strunk und Paul Josef Schönen, die in der Weihnachtsnacht 1959 die Kölner Synagoge und das Mahnmal für die Kölner Opfer des Nationalsozialismus geschändet haben.

Tokio und Washington. Bundeskanzler Adenauer wird den Flug zu einem offiziellen Besuch in Tokio am 15. und 16. März für zwei Tage in Washington unterbrechen, um Besprechungen mit Präsid. Eisenhower, Außenminister Herter und anderen Mitgliedern des amerikanischen Kabinetts zu führen.

Gelöbnis in Bergen-Belsen. Bundeskanzler Konrad Adenauer und der Präsident des Jüdischen Weltkongresses, Nahum Goldmann, sprachen nach einer Kranzniederlegung an den Ehrenmalen des früheren Konzentrationslagers Bergen-Belsen das Gelöbnis aus, alles zu tun, daß die Zeit des Nationalsozialismus und des Antisemitismus nicht wiederkehre.

Auch für Frauen. Der Gesetzentwurf über einen zivilen Notdienst wurde vom Bundesinnenministerium dem Bundeskanzleramt zugeleitet. Er soll in der nächsten Woche vom Bundeskabinett verabschiedet werden und dann an den Bundesrat und den Bundestag gehen. Auch Frauen sollen zum zivilen Notdienst eingesetzt werden können.

Auch für die Verbündeten. Präsident Eisenhower hat sich dafür ausgesprochen, Informationen auf dem Gebiet der militärischen Atomforschung auch den Verbündeten der Vereinigten Staaten zugänglich zu machen.

Vor Personalratswahlen. Mitte Februar werden bei der Bundesbahn, der Bundespost und ähnlichen Behörden die Personalratswahlen durchgeführt. Sie werden nach einheitlichen Richtlinien abgehalten. Die Vorschlagslisten sind von den zuständigen Gewerkschaften und vom Beamtenbund bereits seit längerer Zeit aufgestellt.

Kind verbrüht. In Dossenheim adB. war eine Mutter beim Waschen. Plötzlich fiel ihr dreijähriges Töchterchen kopfüber in einen Bottich mit kochendheißem Wasser. Bis es die Mutter merkte, war das Kind verbrüht und erstickt.

Zum Ehrenmitglied ernannt. Die Ortsgruppe Mannheim des Odenwaldklubs hat in ihrer Jahreshauptversammlung beschlossen, Staatsrat Dr. Karl Hesse in Darmstadt in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Wanderbewegung zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Neuinszenierung am Landestheater. Das Landestheater Darmstadt ist mit der Einstudierung der Oper „Die Liebe zu den drei Orangen" beschäftigt. Die Inszenierung besorgt Harro Dicks. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Franz. Die Premiere ist für den 10. Februar vorgesehen.

Mehlpreis gesenkt. Im Januar haben die Mühlen in Hessen ihren Mehlpreis, den der Großhandel zu zahlen hat, erneut leicht gesenkt.

Abschöpfung

Früher hat die Spirale allenfalls einmal dem Besitzer eines alterssschwachen Kanapees Kummer bereitet; nämlich dann, wenn sie sich durch den Plüschbezug nach oben zu bohren und im verlängerten Rücken schmerzhafte Empfindungen hervorzurufen begann. Heute schlägt eine Spirale ein ganzes Volk in ihren Bann: Die Lohn-Preis-Spirale, die zwar nicht sichtbar ist, aber weitaus stärkeres Ungemach zu bringen vermag als die simple Spiralfeder im alten Polstermöbel. Alles, was einer volkswirtschaftlichen Einsicht fähig ist, beobachtet jede Regung des hochempfindlichen modernen Spiralgebildes. Alles hofft, daß sich diese Spirale wieder zusammenziehen möge, anstatt in weitere Drehbewegungen nach oben zu geraten.

Da geht ein Wirtschaftszweig her und senkt die Preise. Das Benzin klettert auf der Preisskala nach unten. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, denkt der Zeitgenosse. Aber immerhin — gute Beispiele „verderben" schlechte Sitten, und wer weiß, ob nicht andere Sparten den Benzinleuten folgen werden . . .

Indes, wie kein Gasthausbesucher die Rechnung ohne den Wirt machen sollte, so ist es anscheinend verfehlt, wenn ein Wirtschaftszweig positive Preispolitik betreibt, ohne an die Allgegenwärtigkeit des bundestäglichen Haushaltsausschusses zu denken. Kaum sind die Benzinpreise um einige Pfennige hinabgerutscht, da will dieses Gremium die Benzinsteuer noch weiter als vorgesehen anheben. Das wäre nun allerdings eine Abschöpfung, die mit schöpferischer Leistung nichts gemein hat. Sie behagt darum auch nicht einmal dem Bundesfinanzminister, der von Natur aus ans „Schöpfen" denkt. Und daß sie der an sinkender Preisentwicklung interessierten Öffentlichkeit ganz und gar mißfällt, darauf kann der Haushaltsausschuß getrost einige Liter verbilligten Benzins tanken.

Langen, den 5. Februar 1960

Ein Junge . . .

Plötzlich saust etwas um die Ecke, man kann nicht mehr beiseitespringen und spürt in der Magengegend den Zusammenprall mit einem harten Jungenskopf, schaut in ein schuldbewußtes Gesicht und hört einen erschrockenen Ausruf: „Mensch!", und schon ist alles wieder verschwunden; irgendwo da hinten rennt der Bursche jetzt wieder in vollem Tempo davon.

Ein Junge! Sicherlich ist man zuerst ziemlich böse auf ihn, daß er gar so rücksichtslos in den Weg lief und es nicht einmal für nötig hielt, sich zu entschuldigen, dann aber lächelt man nachsichtig und denkt an seine eigene Jugendzeit zurück. Ein Junge muß so sein, denn man war genau so, vor vielen, vielen Jahren. Glückselige, ferne Zeit, als uns bunte Bilder noch mehr wert waren als heute ganze Gemäldegalerien, als wir selbst urts als „Häuptling Rote Feder" fühlten und unsichtbare Indianerheere auf den Kriegspfad gegen ebenso unsichtbare Komantschen führten, als sich in unseren Rocktaschen kein Notizbuch mit fälligen Steuerzahlen befand, sondern ein unentwirrbares Knäuel von Strippen, Murmeln, Kerzenstümpfchen. Himbeerbonbons und Stanniolpapier.

An alles dieses muß man denken, und man steht und schaut die Straße hinauf, hinter dem Jungen her, der schon längst nicht mehr zu sehen ist. Wie lange dauert's, und auch er wird Zahlen in Notizbücher schreiben und rechnen müssen und Sorgen haben . . . Lauf zu, lieber Bengel, und remple getrost noch ein paar entrüstete Passanten an! Vielleicht würden einige über mich den Kopf schütteln, aber ich kann mir nicht helfen: Jungen müssen so sein! J. J.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Theresia Singer, Friedrich-Ebert-Straße 59, zum 85. Geburtstag, Frau Margarete Niemann, Beethovenstraße 12, zum 76. Geburtstag am 6. Februar;

. . . Frau Elisabeth Berger, Karl-Liebknecht-Straße 9, zum 87. Geburtstag, Frau Katharina Fink, Karlstraße 2, zum 83. Geburtstag am 7. Februar;

. . . Herrn Heh. Ewald Herth, Borngasse 9, zum 83. Geburtstag, Frau Margarete Werner, Teichstraße 13, gleichfalls zum 83. Geburtstag, Frau Johanna Reinhardt, Nördliche Ringstraße 4, zum 81. Geburtstag am 9. Februar.

Möge es den Hochbetagten vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen für ihren Lebensabend alles Gute.

✲

* **Dienstjubiläum.** Am 7. Februar kann der Vertragsangestellte beim hiesigen Finanzamt, Herr Wilhelm Krumm, Florian-Geyer-Str. 9, auf eine 40jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken. Er trat 1918 als Lehrling in den Dienst der Finanzverwaltung ein und ist heute als Sachbearbeiter bei der Kraftfahrzeugstelle tätig. Die Ehrung des Jubilars wird in einer kleinen Feierstunde durch den Vorsteher des Finanzamtes Langen, Herrn Regierungsrat Lotz, vorgenommen.

* **Fundsachen.** Im Januar wurden beim Langener Fundbüro abgeliefert: 1 Wildleder-Geldbörse mit kleinem Betrag, verschiedene Wäschestücke (Damen- und Kinderunterwäsche), 1 Moped, 1 Knabenmütze mit Pelzbesatz, 1 Faseh ingsarmband, 1 Trauring, 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, 1 Goldreif, 1 Kinder-Körbchen mit rot-weißem Tuch, 1 Paar hellbraune Schweinslederhandschuhe, 1 Paar dunkelbraune Kinderhandschuhe, 1 Viereckttch (Seide). Empfangsansprüche können sofort im Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Schutzimpfung gegen Kinderlähmung.** Am Mittwoch, 10. Februar, von 14—14.30 Uhr, findet in der Turnhalle in der Zimmerstraße eine weitere Schutzimpfung gegen Kinderlähmung durch das Kreisgesundheitsamt Offenbach statt. Es handelt sich um eine Nachimpfung für die Kinder, die bereits die erste Schutzimpfung erhalten haben.

* **Volksbad in der Wallschule wieder geöffnet.** Das Volksbad in der Wallschule, das wegen verschiedener Reparaturarbeiten vorübergehend geschlossen war, ist an diesem Wochenende wieder geöffnet. Bereits heute findet wie auch morgen zu den bekannten Zeiten der Badebetrieb wieder statt.

* **Vom Verband der Heimkehrer.** Morgen, Sonnabend, 20.30 Uhr, Treffen im „Lämmchen". Am 7. Februar beginnt um 9 Uhr das Wochenendgespräch des Landesverbandes Hessen im Dorfgemeinschaftshaus Egelsbach.

* **Volkschor Liederkranz.** Der Verein weist heute nochmals auf die Großveranstaltung des allseits beliebten Liederkranz-Maskenballs unter dem Motto „Seemannsgarn" hin.

* **Bockenheimer Fremdensitzung mit TV-Spielmannszug.** Am kommenden Samstag findet in Bockenheim eine Fremdensitzung statt. Der Spielmannszug des Turnvereins 1862 Langen trägt dazu bei, das Programm zu gestalten.

Langen erhält „Fastnachtsmarkt"

Unter dieser knappen Formulierung wird sich der Laie zunächst nicht genau vorstellen können, was beabsichtigt ist. Nun, die rührige LKG hat bei Nachforschungen im Archiv der Stadt feststellen können, daß in früheren Jahren während der eigentlichen Fastnachtstage hier stets ein ausgesprochener Markt — eben jener Fastnachtsmarkt — abgehalten wurde. Gewiß war dies ein Verkaufsmarkt, bei dem eben alle Dinge des täglichen Gebrauchs angeboten wurden, aber — und dies ist hier das Wesentliche — es war ein Markt an Fastnacht. Daß auch in Langen vor vielen Jahrzehnten bereits Fastnacht recht originell und ausgelassen gefeiert wurde, ist urkundlich nachgewiesen, und es klingt recht einleuchtend, daß die Händler bei jenem Fastnachtsmarkt gute Geschäfte abschließen konnten, weil eben das Volk in beschwingter Stimmung, fröhlich und ausgelassen war. Wenn die LKG nun in diesem Jahr erstmalig an dieses alte Brauchtum des Fastnachtsmarktes anknüpft, so kann und soll dies natürlich ein Fastnachtsmarkt mit modernem Gepräge sein: ein buntes Jahrmarktstreiben, das so recht zur schillernden Fastnacht passen sollte. Gewiß wird dieser und jener Bedenken äußern — und sei es nur wegen der Witterung — aber Karnevalisten sind Optimisten, und nicht nur das, sie sind auch Träges des alten Kulturgutes. Darunter fallen die mannigfaehen Veranstaltungen, und nun schließlich auch jener Fastnachtsmarkt, den man aus Liebe zum Karneval wieder hervorholen möchte. Der Jahnplatz vor der Turnhalle, die als Narrhalla dient, dürfte ganz besonders geeignet sein, den Fastnachtsmarkt aufzunehmen. Wenn in der Narrhalla lustiges Maskentreiben herrscht, so wird auch der Fastnachtsmarkt Anziehungspunkt sein.

Der erste Fastnachtsmarkt der LKG dauert von Fastnacht-Samstag, 27. Februar, bis einschließlich Fastnacht-Dienstag, 1. März. Vielleicht, so hofft man in Kreisen der LKG, gelingt es so wieder, das Maskentreiben und somit die Fastnacht überhaupt von der Saalveranstaltung mit auf die Straße zu bringen. Dies gilt für die drei tollen Tage der Fastnacht. Alle Freunde des Karnevals sind sich mit der LKG einig, daß es sich wirklich lohnt, den Karneval auch in Langen wieder der ursprünglichen Volkstümlichkeit näherzubringen.

Schöner Erfolg des Schlagerquartetts der SSG

Schon lange sind Anette und Petra Fritze, Helmut Neubecker und Hans Sallwey bisher in den Reihen der SSG als wirklich gutes Schlagerquartett bekannt. Jetzt beginnen sie, sich auch über den Vereinsrahmen hinaus einen Namen zu machen. Konnten sie bei der Weihnachtsfeier des 1. FCL schon gut gefallen, so traten sie nun auch außerhalb der Mauern Langens auf. Der bekannte Hotelbesitzer Blatzheim veranstaltet in seinen über ganz Deutschland verstreuten Betrieben Abende, in denen unbekannter Bühnennachwuchs eine Chance erhält. Nun, die vier Langener beteiligten sich an der Frankfurter Ausscheidung. Der Erfolg war überwältigend. Unter sehr großer Konkurrenz belegten sie mit Abstand den ersten Platz. Neben den zwei Pflichtvorträgen wurden sie durch den überaus großen Beifall zu fünf Zugaben bewogen. Ein wahrlich schöner Erfolg für die vier Sängerinnen und Sänger der SSG!

In den Main gesprungen — aber gerettet

Am vorigen. Dienstag gegen 11 Uhr sprang eine 64jährige Frau aus Langen, die aus dem Leben scheiden wollte, in Frankfurt nahe des Grindbrunnens in den Main. Passanten hatten das aber beobachtet. Ein beherzter 18jähriger Mann aus Frankfurt sprang in den Fluß und zog die Lebensmüde an Land. Sie wurde in das städtische Krankenhaus in Frankfurt gebracht. Das Motiv der Tat soll Schwermut sein.

* **Kanal in Born- und Schulgasse.** Im Rahmen der Altstadtkanalisierung sind gegenwärtig in der Schulgasse Kanalarbeiten im Gange. Anschließend bekommt die Borngasse Kanal. Außerdem wird ein Regenüberlaufwerk zur Ableitung des Regenwassers bei größeren Niederschlägen gebaut.

* **Kein Strom.** Am Donnerstag war in der Rathausgegend der elektrische Strom von den Morgenstunden an mehrere Stunden abgeschaltet. Die Maßnahme war erforderlich, weil Arbeiten am Leitungsnetz durchgeführt wurden.

* **Aufgefahren.** In der Dieburger Straße fuhr am Mittwochmittag ein Lastkraftwagen von hinten gegen einen anhaltenden Personenwagen. Dabei wurde ein Insasse des Personenautos verletzt und der Wagen beschädigt.

* **Verkehrsengpaß.** In der Fahrgasse war am Wochenanfang in Höhe des Schulgäßchens ein Verkehrsengpaß dadurch entstanden, daß bis zur Fahrbahnmitte Kanalanschlußarbeiten durchgeführt wurden. Die Fahrbahn war deshalb zur Hälfte gesperrt, und der Verkehr mußte durch eine Lichtsignalanlage geregelt werden. Das ergab zeitweise Stauungen nach beiden Seiten. Inzwischen ist die Fahrbahn wieder freigeworden.

Am 20. Februar nochmals Fremdensitzung

Nach dem großen Erfolg der LKG-Veranstaltung vom 23. Januar darf man wirklich gespannt darauf sein, mit welchem Programm die „Schluß"-Sitzung der LKG am 20. Febr. den närrischen Besuchern überraschen wird. Es ist für diesen Abend in der Turnhalle wiederum eine Folge von Vorträgen, Gesangs- und Tanzdarbietungen zusammengestellt worden, die schon jetzt darauf schließen läßt, daß es fröhlich zu werden verspricht.

Wie immer, so wird auch diese Veranstaltung völlig neu gestaltet und keine „Wiederholung" sein. Die LKG hat als Gäste den Elferrat aus Seligenstadt, sowie eine Gardeabordnung mit auf der Bühne. Man möchte fast sagen, daß jenes dezente Bühnenbild, das harmonisch den äußeren Rahmen bildet, mit zu jeder LKG-Veranstaltung gehört und wohl auch vom Publikum angenehm und anziehend empfunden und entsprechend gewertet wird. Nun, wie erwähnt, wird also dieser Rahmen von den aktiven Karnevalisten aus Seligenstadt und Langen gebildet. Damit ist erstmalig erreicht, die „Karnevalistische Ost-West-Achse" des Landkreises zu errichten.

Seligenstadt, das eine mehr als 400jährige Karneval-Tradition besitzt, vereint mit der „jungen" LKG von 1948 — das dürfte eine Verbindung sein, die nutzbringend für alle ist. Wenn der Funken närrisch-fröhlicher Begeisterung auf jeden überspringt, so wird man eine der „ganz großen" Sitzungen erleben, die

Polizei erinnert an den Straßenbesen

Über mangelhafte Straßenreinigung wird zur Zeit in Langen geklagt. An manchen Stellen befinden sich Bürgersteige und Fahrbahn in einem höchst unwürdigen Zustand. Da liegen Papierfetzen, Abfälle und alle möglichen Gegenstände, um deren Beseitigung sich niemand kümmert. Manchen Anliegern, die gesetzlich zur Reinigung verpflichtet sind, scheint dieser Zustand völlig gleichgültig zu sein. Schließlich sammeln sich die Abfälle nicht von heute auf morgen. Die Polizei wird in den nächsten Tagen dort, wo es nötig erscheint, an den Straßenbesen erinnern!

Langener Schwesternwohnheim eingeweiht

Bürgermeister Umbach und viele Repräsentanten des Landkreises Offenbach waren zur Feier anwesend

Im Beisein zahlreicher Repräsentanten des Kreises Offenbach wurde am Mittwochnachmittag das Schwesternwohnheim des Kreiskrankenhauses Langen offiziell in die Hände von Frau Oberin Lotte von Abbé übergeben. Es hat, wie Landrat Heil in seiner Ansprache erklärte, laut Voranschlag rund 560 000 Mark gekostet und stellt die erste Etappe eines großangelegten Programms dar, in dessen Verlauf das Kreiskrankenhaus auf 200 Betten erweitert, die chirurgische, innere und gynäkologische Abteilung selbständig und außerdem ein Schwesternwohnheim sowie eine eigene Krankenhausapotheke hinzugefügt werden sollen.

Die Entwicklung der einstigen Kreisstadt Langen und ihrer Naehbarsehaft zu immer größer werdender Eigenständigkeit, der Aufschwung der Industrie und die Zunahme des Verkehrs zwingen überdies, wie der Landrat wissen ließ, dazu, das Kreiskrankenhaus Langen ebenso wie das Schwesterninstitut in Seligenstadt zum Unfall-Krankenhaus zu entwickeln und anerkennen zu lassen. Diese aus der natürlichen Entwicklung zwangsläufig sich ergebenden Notwendigkeiten würdigte auch Kreistagsvorsitzender Hans Muntzke. Er sagte, daß sowohl der Gedanke einer eigenen Schwesternschule wie eines Siechenheims ernsthaft erwogen und in überschaubarer Zeit verwirklicht werden müsse.

Bürgermeister Wilhelm Umbach überreichte Frau Oberin Lotte von Abbé im Namen der Stadt Langen ein Bild und versicherte, auch die Stadt Langen freue sich ob des nun für die Schwestern erreichten erfreulichen Zustandes. Diese seine Gabe wurde für die Bürgermeister - Kollegen der umliegenden Städte und Gemeinden als Anregung gewertet, ihrerseits ebenfalls etwas für die innere Ausgestaltung des Wohnheimes zu tun.

Der Kreis hat die Voraussetzungen geschaffen, daß für 30 Schwestern Einzelzimmer, für 20 Hausgehilfinnen Doppelzimmer und außerdem eine Arztwohnung, ein Doppelzimmer für die Oberin und zusätzlich Terrassen, Balkons und eine überdachte Halle gebaut werden konnten. Die Zimmer sind mit fließendem Wasser, Zentralheizung und gediegenem Mobiliar ausgestattet. Die Schwestern und ihre Helferinnen haben inzwischen die Räume nach persönlichem Geschmack und eigenem Vermögen gestaltet und so unterschiedlich, aber dennoch durchweg angenehm-atmosphärisch werden lassen. Davon überzeugten sich beim ersten Rundgang mit der Oberin und Chefarzt Dr. Block — auch Oberarzt Dr. Born und Assistenzarzt Dr. Christ waren dabei — außer dem Landrat und dem Kreistagsvorsitzenden auch Mitglieder des Kreisausschusses, der Kreisverwaltung und des Kreistags, unter ihnen Frau Bappert (Langen), ferner Obermedizinalrat Dr. Oswald, Medizinalrat Dr. Schmidt, Oberbaurat Wöhrn und der Chefarzt des Kreiskrankenhauses Seligenstadt, Dr. Wiebeck.

Nach der offiziellen Übergabe sorgten die Schwestern und ihre Helferinnen dafür, daß die Gäste sich bei Kaffee, belegten Broten und Kuchen von den Strapazen des Rundganges erholten. Dazu hatten sie in der zum Aufenthaltsraum erweiterten Diele eine größere Anzahl von Tischen gedeckt und geschmückt. Frau Oberin Lotte von Abbé aber dankte allen, die sich um dies Werk bemüht hatten, mit der Zusicherung: „Wir Schwestern werden nun noch besser unseren Dienst, der alle körperlichen und geistigen Kräfte erfordert, verrichten können zum Wohle der Kranken, die zu uns kommen. In diesem Wohnheim nämlich werden wir unsere freien Stunden angenehm und erholsam verbringen können. Dafür allen Beteiligten meinen herzlichen Dank".

-ter

Ein Bild mit einem Langener Motiv nimmt Frau Oberin von Abbé hier für das Schwesternwohnheim des Kreiskrankenhauses entgegen. Bürgermeister Wilhelm Umbach überbrachte es im Namen aller Langener und Langenerinnen, die die Arbeit der Schwestern schätzen gelernt haben und wissen, daß sie ohnedies immer nur einen ganz bescheidenen Dank sagen können für all das, was an Hingabe, Liebe, Arbeitsfreude und Pflegebereitschaft von den Ärzten und den Schwestern des Hauses für die Kranken aufgebracht wird. — Unser zweites Bild zeigt eine Ansicht des Schwesternwohnheimes. Foto: LZ und Lothar Wenzel

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE Wunderbar!

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Sonntag feiert Herr Jakob Keim, Mainstr. 25, seinen 78. Geburtstag, und Herr Heinrich Petry, Niddastraße 27, wird 70 Jahre alt. Am Montag begeht Frau Elisabeth Pons geb. Kunz, Rheinstraße 50, ihr 72. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnerinnen recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute.

93 Jahre alt

wird am kommenden Montag Frau Margarete Christ geb. Kraft, Erzhäuser Straße 5. Die Jubilarin erfreut sich trotz ihres sehr hohen Alters noch ausgezeichneter Gesundheit. Frau Christ ist noch sehr rüstig. Sie liest noeh täglich ihre Zeitung und ist über alles bestens unterrichtet. Sie kennt sich in der Politik noch aus, ist aber auch über die kleinen örtlichen Begebenheiten stets gut informiert. Hin und wieder greift sie sogar noch zu einem guten Buch. Die Jubilarin wartet jetzt schon darauf, daß es draußen wieder etwas wärmer wird, damit sie ihre täglichen Spaziergänge wieder aufnehmen kann. An ihrem Ehrentag gratulieren ihr eine Tochter, der Schwiegersohn und ein Enkelkind. Die Langener Zeitung wünscht ebenfalls viel Glück und alles Gute.

e **Holzversteigerung.** Am kommenden Dienstag ab 20 Uhr findet im Rathaussaal eine Brennholzversteigerung statt. Buchen-, Eichen- und Kiefernbrennholz werden versteigert. Auf die Bekanntmachung in dieser Ausgabe wird hingewiesen.

e **Jahreshauptversammlung.** Der Geflügelzuchtverein 1929 Egelsbach hält morgen ab 20.30 Uhr im Vereinslokal Henßel seine Jahreshauptversammlung ab.

e **Vom Fußball.** Wie alljährlich, so feiern auch in diesem Jahr die Fußballer der Sportgemeinsehaft Egelsbach ihren traditionellen Kappenabend im Vereinslokal Theiß. Alle bewährten Karnevalisten des Vereins wirken mit.

e **Heimkehrer tagen im Bürgerhaus.** Übers Wochenende finden im Bürgerhaus eine Reihe von Veranstaltungen des Landesverbandes Hessen der Heimkehrer statt. Eine Tagung der Sozialreferenten des VdH aus dem Regierungsbezirk Darmstadt ist damit verbunden. Es werden verschiedene Referate gehalten und anschließend zur Diskussion gestellt. Am Samstagnachmittag wird in einem Referat mit dem Titel „Was sagen die Bundestagsfraktionen dazu?" über die 3. Novelle zum Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz u. die 2. Novelle zum Häftlingshilfegesetz gesprochen. Referent ist Herr Ratza vom Bundesvorstand des VdH. Am Sonntagvormittag spricht Dr. Traut-Welser über „Berlin in der Weltpolitik" und Hauptmann Hegglin-Hornbach vom Wehrbereichs-Kommando IV referiert über das Thema „Der Soldat in der Demokratie".

e **Müll und Geld.** In den amtl. Bekanntmachungskästen der Gemeinde sind die neue Satzung über die Müllabfuhr, sowie die Gebührenordnung ausgehängt.

Erzhausen

ez **Wir gratulieren.** Am 27. Januar feierte Frau Margarete Wannemacher geb. Becker den 81. Geburtstag. Das wurde uns jetzt mitgeteilt und wir gratulieren der alten Dame nachträglich, aber herzlich.

ez **Verteilung von Eichen-, Buchen- und Kiefernholz.** Am kommenden Samstag, dem 6. 2. 1960, von 9 — 12 Uhr findet im Gasthaus Jakob Haaß, Ww., Erzhausen, Bahnstraße 47, eine Holzverteilung statt, bei der Eichen-, Buchen- und Kiefernholz von der Gemeinde Nauheim abgegeben werden. Besonders zu erwähnen ist dabei noch, daß das Holz etwa 2,5 km weit entfernt ist.

Kirchliche Nachrichten Erzhausen
Evangelische Kirche

Sonntag, 7. 2: 10.00 Uhr Hauptgottesdienst (Mitwirkung des Kirchenchors)
Predigttext: 2. Kor. 3, 12 — 18; 4, 6
11.00 Uhr Kindergottesdienst
Dienstag, 9. 2.: 20.00 Uhr Ev. Frauenhilfe
Mittwoch, 10. 2.: 20.00 Uhr Posaunenchor
20.00 Uhr Ev. Jugend
Donnerstag, 11. 2.: 20.00 Uhr Kirchenchor
Freitag, 12. 2.: 20.00 Uhr Bibelstunde

Bekanntmachung der AOK.

Die Beitragserhebung der **Pflicht-** und **Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In **Offenthal:** Mittwoch, 10. 2. 60, von 11.00 bis 12.00 Uhr bei Beckmann, Messeler Str. 1

In **Egelsbach:** Mittwoch, 10. 2. 60 von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Caro INSTANT

Reine Natur

Kirchliche Nachrichten Egelsbach
Evangelische Kirche

Sonntag, 7. 2.: 10.10 Uhr Gottesdienst
11.20 Uhr Kindergottesdienst
Montag: 15.00 Uhr Mädchenjungschar
20.30 Uhr Kirchenchor
Dienstag: 15.00 Uhr Mädchenjungschar
Mittwoch: 16.00 Uhr Mädchenjungschar
20.00 Uhr Evangelische Jugend
Donnerstag: 19.30 Uhr Mädchenabend
Freitag: 16.00 Uhr Knabenjungschar
Samstag: 20.30 Uhr Elternabend von Schwester Elise

Tagesordnung mit 22 Beratungspunkten

Zur 39. öffentlichen Sitzung hatte Vorsitzender Alois Becker für Montagabend die Gemeindevertreter in den Rathaussaal eingeladen. 22 Punkte umfaßte die umfangreiche Tagesordnung, von denen allerdings die letzten fünf nach dem Willen der Gemeindevertretung in anschließender nichtöffentlicher Sitzung behandelt wurden.

Anstelle des erkrankten Bürgermeisters Lorenz Wannemacher machte 1. Beigeordneter Heinrich Keim der Gemeindevertretung die Mitteilung des Gemeindevorstandes: Auch in Egelsbach wird ab 1. 1. 1961 das Rechnungsjahr auf das Kalenderjahr umgestellt, so daß der am 1. April beginnende Haushaltsplan nur ein Dreivierteljahr umfaßt. Mit dem Vorstand der Sportgemeinschaft Egelsbach hat der Gemeindevorstand einen Vertrag über die Benutzung der Räume im Bürgerhaus abgeschlossen. Beschwerden lagen darüber vor, daß bei Reparaturen an der Wasserleitung das Wasser oft ohne Benachrichtigung der Haushalte und der Industriebetriebe wegbleibe. Das Gemeindepersonal hat strikte Anweisung erhalten, künftig vor jeder Reparatur alle Haushaltungen und vor allem die Gewerbetreibenden zu benachrichtigen. Um die dritte Arztstelle in Egelsbach, die schon seit längerer Zeit von der Ärztekammer ausgeschrieben ist, hat sich jetzt Dr. med. Heinz Kirch aus Rhein-Dürkheim beworben. Der Gemeindevorstand wandte sich bereits an den Konsumverein in Frankfurt, damit die Wohnung in dessen Haus in der Schulstraße, in der zur Zeit noch Zahnarzt Funk seine Praxis ausübt, an den neuen Arzt vermietet werden kann, sobald Herr Funk seinen Neubau an der Goethestraße bezieht. Auf die Anfrage, weshalb der Bahnübergang bei Posten 15 (Bahnhof Egelsbach) immer noch nicht verbreitert sei, hat die Bundesbahndirektion Frankfurt mitgeteilt, daß sich auf die Ausschreibung keine Firma gemeldet hätte, welche die Arbeiten übernehmen wollte.

Gemeindevertreter Janko bemängelte, daß das Rathaus künftig samstags geschlossen ist. Die Bevölkerung sei verärgert und empfinde diese Maßnahme als unsozial. Ihm wurde gesagt, daß durch eine Verordnung der Landesregierung die Arbeitszeit der Beamten so geregelt wurde, daß samstags dienstfrei sei. Er kritisierte weiter, daß die Arbeiten für den Anbau des Eigenheim-Saalbaus ohne Mitwirkung der Gemeindevertretung vergeben worden seien. Beigeordneter Keim erwiderte ihm, daß dies noch nicht geschehen sei.

Nach einstimmigem Beschluß wird die Gemeinde in allen Ortsstraßen eine ganz

moderne Beleuchtung

erhalten. Die Angebote wurden überprüft und eine große bekannte westdeutsche Elektrofirma erhielt den Auftrag, allerdings nur für die reinen Elektroarbeiten. Die Erd- und Betonarbeiten wurden getrennt an eine Darmstädter Tiefbaufirma vergeben. Die gesamte Anlage wird einen Kostenaufwand von etwa 180 000 Mark erfordern. Die Finanzierung, die sich auf mehrere Rechnungsjahre erstreckt, ist sichergestellt. Nach dem Willen der Gemeindevertretung werden in den Durchgangsstraßen, das sind Ostend-, Ernst-Ludwig-, Bahn-, Schul-, Weed- und Rheinstraße, Seilleuchten in Längsrichtung angebracht. Die Wolfsgartenstraße wird mit Stahlrohr-Peitschenmasten mit Mastansatzleuchten, die Straßen in der Nebenerwerbssiedlung, in der Triftsiedlung, sowie im Reihenhausgebiet und die Bundesstraße 3 werden mit Stahlrohrmasten mit Mastaufsatzleuchten versehen. In allen anderen Straßen werden Seilleuchten in Querrichtung angebracht.

Der

Einrichtung einer Tiefgefrieranlage

im Keller des Bürgerhauses stimmten die Gemeindevertreter grundsätzlich zu. Der in Aussicht genommene Raum war schon bei der Planung für die Aufnahme einer solchen Anlage vorgesehen. Eine Diskussion entstand nur über die Frage der Finanzierung. Gv. Wurm berichtete über den Stand der Dinge. Es habe sich eine Interessengemeinschaft gebildet, und es seien bis jetzt 26 Bewerber für ein solches Kühlfach vorhanden. Damit die Anlage aber gebaut werden könne, müßten sich mindestens 42 Interessenten melden. Man wünschte, daß die Gemeinde zunächst für die noch fehlenden Bewerber die Finanzierung übernimmt, die pro Tiefkühlfach 500 bis 600 Mark beträgt. Dagegen wandte sich Gv. Thomin, der einwandte, man möge erst noch weitere Interessenten finden. Für einen kleinen Rest von 2 bis 5 Fächern könne dann die Gemeinde einspringen.

Die Genehmigung der Baupläne für den Anbau an den Eigenheim-Saalbau wurden einstimmig an den Bauausschuß sowie an Haupt- und Finanzausschuß zurückverwiesen. 1. Beigeordneter Keim erklärte dazu, daß der Bauausschuß bei einer Ortsbesichtigung ganz neue Erkenntnisse gewonnen habe, über die erst noch einmal ausführlich gesprochen werden müsse. So soll es geschehen.

Einstimmig verabschiedeten die Gemeindevertreter einen 1. und 2. Nachtrag zum Waldwirtschaftsplan für das laufende Forstwirtschaftsjahr. Die beiden Nachträge, die im Haupt- und Finanzausschuß von Forstmeister Lütkemann ausführlich erläutert wurden, sind wegen unaufschiebbarer Maßnahmen im Gemeindewald notwendig geworden. Der erste Nachtrag sieht Einnahmen von 14 430 Mark, Ausgaben von 7670 Mark vor und weist danach einen Überschuß von 6760 Mark aus. Der zweite Nachtrag hat Einnahmen von 52 350 Mark und Ausgaben von 51 931 Mark, somit einen Überschuß von 419 Mark.

(Fortsetzung d. Berichtes in nächst. Nummer)

Jüngere Stundenfrau
für 4 x einige Stunden in der Woche gesucht.
Rathausstraße 11

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Straße 3

Bekanntmachung

Betr.: **Brennholzversteigerung**

Am Dienstag, 9. Febr. 1960, findet um 20.00 Uhr im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung eine Brennholzversteigerung statt. Es werden Buchen-, Eichen- und Kiefernbrennholz aus folgenden Abteilungen versteigert:

Steinkaute — Flugplatz
Unterlinden/19 — Birkensee

Interessenten werden gebeten, sich zum angegebenen Zeitpunkt im Rathaussaal einzufinden.

gez. Keim, 1. Beigeordneter

Morgen Samstag, 6. 2.
Großer Kappenabend
im CAFE WEBER
bei guter Stimmungsmusik

Es ladet freundlichst ein Familie Weber

Holzverteilung

Samstag, den 6. 2. 1960, von 9—12 Uhr findet im Gasthaus JAKOB HAASS Wwe. Erzhausen, Bahnstraße 47, eine Verteilung von Eichen-, Buchen- und Kiefernholz statt.

Nauheim, der Gemeindevorstand

Suchen mehrere möbl.
Einzel- u. Doppelzimmer
MASCHINENFABRIK
Fleissner GmbH. & Co.
Egelsbach bei Ffm.

Jetzt gibt es noch billige Gardinen!
Stores-Meterware, engl. Tüll
20% Ermäßigung sowie
Gardinenreste
äußerst günstig bei
Gg. DIEFENBACH
Gardinenfachgeschäft Egelsbach

Bezugs- und Absatz-Genossenschaft
Egelsbach

Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Bestellungen in Saatkartoffeln, Sommer-Saatgetreide und Sämereien sofort aufzugeben, damit rechtzeitige Belieferung erfolgen kann.

Wir empfehlen:

Weizenmehl, Type 405
in 2½ Kilo-Packung . . . DM 2.—

Legemehl
in 2½ Kilo-Packung . . . DM 1.65

Futterkalk
in 2½ Kilo-Packung . . . DM 1.50

Hühnerfutter (Körner sowie **Muskatorvollkraft**
50 Kilo . . . . . DM 26.—
2½ Kilo . . . . . DM 1.32

Lieferung erfolgt auch an Nichtmitgl.

Der Vorstand.

Machen Sie doch selbst einmal die Probe

Millionen Hausfrauen verwenden MAGGI Klare Fleischsuppe. Machen Sie einen Versuch – auf unser Risiko! Wenn die erste Probe Sie nicht überzeugt, vergüten wir den vollen Betrag. ✲

Ob Suppe, Gemüse oder Eintopfgericht – mit MAGGI Klare Fleischsuppe schmeckt alles noch herzhafter nach Fleisch. Überzeugen Sie sich selbst! Bereiten Sie einmal Ihr Lieblingsgericht mit MAGGI Klare Fleischsuppe. Sie werden begeistert sein. Noch ein Tip: MAGGI Klare Fleischsuppe ist vorzüglich als belebendes Getränk zum zweiten Frühstück, vor dem Mittagessen oder zum Abendbrot.

✲ Sollte Sie MAGGI Klare Fleischsuppe etwa nicht überzeugt haben, dann schicken Sie bitte den Rest des angebrochenen Päckchens zurück an MAGGI-Fridolin, Frankfurt am Main. Wir vergüten dann Kaufpreis und Porto.

MAGGI KLARE FLEISCHSUPPE
in der Packung mit dem weißen Rindskopf

Vertraute Gerichte noch herzhafter mit MAGGI Klare Fleischsuppe, heute zum Beispiel

Bunter Gemüsetopf

Etwa 1 kg kleingeschnittenes Gemüse (Weißkohl, Möhren, Sellerie, Lauch, Petersilienwurzel und eine Zwiebel) in 40 g Fett andünsten. 2 l kochendes Wasser aufgießen und 4 Würfel MAGGI Klare Fleischsuppe (2 Packchen) hineinbröseln. 500 g rohe, in Würfel geschnittene Kartoffeln zufügen und alles zusammen gar kochen. Vor dem Anrichten abschmecken und mit gehackter Petersilie bestreuen.

Wußten Sie schon, daß Sauerkraut viel delikater schmeckt, wenn Sie es mit MAGGI Klare Fleischsuppe kochen?

LZ Sport-NACHRICHTEN

Derby ohne Favoriten!

Am kommenden Sonntag werden der 1. FC Langen und der TSV Heusenstamm im Waldstadion zum vierten Male als Landesligisten aufeinandertreffen. Dabei geht es für den Club darum, die bisher recht negative Derbybilanz durch den ersten Sieg zu verbessern, denn bisher konnte dieser Gegner auf eigenem Platz beide Spiele gewinnen und in der Verbandsrunde 1958/59 in Langen ein 1:1-Unentschieden erreichen. Dazu kommt, daß die Gastgeber diesmal einen Erfolg dringend brauchen können, um ein Aufschließen der in der Tabelle mit nur einem oder zwei Punkten Abstand folgenden Vereine Horas, Urberach und Lorsch zu verhindern.

Heusenstamm kennt derartige Sorgen zwar nicht, doch es ist anzunehmen, daß diese Mannschaft trotzdem den für ein Derby notwendigen Kampfgeist mitbringen wird, um die Chance zu wahren, bei der Besetzung der ersten beiden Plätze ein Wort mitzureden.

Die besondere Stärke der Gäste ist zweifellos ihre äußerst zuverlässige Abwehr um Mittelläufer Knab, denn sie mußte bisher die wenigsten Gegentore hinnehmen. Dem Sturm sagt man nach, daß er zu ballverliebt und schußschwach ist, doch andererseits kann nicht bestritten werden, daß J. Herdt als Regisseur seine Nebenleute mit genauen Vorlagen sehr geschickt einzusetzen versteht, der schnelle, repräsentative Außenstürmer Winkmann nur schwer zu halten ist und auch Mittelstürmer Weese gute Torchancen herauszuspielen und auszunutzen weiß.

Es wird also notwendig sein, daß die Hintermannschaft des Clubs gegenüber dem Spiel in Bürstadt wesentlich bessere Leistungen zeigt. J. Herdt nicht zur Entfaltung kommen läßt und die übrigen gegnerischen Angriffsspieler bereits bei der Ballannahme stört.

Der Sturm der Gastgeber wird sicher nur dann zu Erfolgen kommen, wenn er in seiner Gesamtheit allen Ehrgeiz aufbietet, das Abwehrbollwerk des TSV Heusenstamm nicht nur zu überspielen, sondern mit letztem Einsatz und schnellem Direktspiel zu durchbrechen.

Der Platzvorteil allein dürfte jedenfalls nicht ausreichen, den 1. FC Langen in diesem Derby, das zugleich gewissermaßen ein Duell der beiden von den Offenbacher Kickers kommenden Trainer Keim und Preißendörfer darstellt, als Favoriten zu bezeichnen.

Wieder eine schwere Hürde
Opel Rüsselsheim kommt nach Egelsbach

In Egelsbach ist man begreiflicherweise mit dem Abschneiden der einheimischen Fußballer in der Rückrunde, so vor allem nach der erneuten Niederlage am letzten Sonntag in Erzhausen, recht unzufrieden. So ist es auch gar nicht verwunderlich, wenn die Anhängerschar der bisher begeisternden Fußballerfreunde auf dem Sportplatz abnimmt wie schmelzender Schnee. Denn bekanntlich steigen und fallen die Zahlen der Zuschauer mit den Leistungen der Mannschaft. Nur die Treuesten der Treuen halten dann noch zu ihrer Mannschaft und kommen immer wieder, auch wenn sie in den letzten Wochen gar oft bittere Enttäuschungen erleben und mit nach Hause nehmen mußten.

Mit dem weiteren Heimspielpartner am kommenden Sonntag, dem Tabellenzweiten Rüsselsheim, haben es die Egelsbacher abermals mit einer Mannschaft zu tun, die zweifellos noch Aussichten auf den Meistertitel hat und in Egelsbach nichts unversucht lassen wird, ihre große Chance zu wahren. Obwohl es den Schwarz-Weißen im Vorspiel gelang, den Opelstädtern mit einem 1:1 einen Punkt abzuknöpfen, wird man ihnen diesmal trotz Platzvorteil wenig Chancen zum Sieg geben. Doch wir wollen uns überraschen lassen. Jeder gewonnene Punkt in der Situation, in der sich die Egelsbacher befinden, ist Gold wert. Denn: Ist eine Mannschaft erst in die untere Tabellenhälfte gerutscht, dann hält es schwer, aus diesem „Strudel" wieder herauszukommen. Deshalb würde man sich in Egelsbach schon über eine Punkteteilung freuen. Spielbeginn um 14.30 Uhr. Vorspiel beider Reserven.

Erzhausen fährt nach Messel

Nach dem Spiel gegen den nördlichen Nachbarn muß nun Erzhausen diesmal jenseits des Parks in Messel antreten. Die Gastgeber konnten am Verlauf dieser Runde eine konstante Form zeigen, die ihnen einen Platz genau in der Mitte der Tabelle eingebracht hat. Sie stellen ohne Zweifel eine kampfkräftige Mannschaft dar, die schon oft, zumal auf fremden Plätzen für Überraschungen sorgte. So läßt das Unentschieden bei den Amateuren in Darmstadt vom vergangenen Sonntag aufhorchen. Der Erzhäuser Mannschaft hat der kleine Messeler Platz noch nie richtig gelegen und oft herrschte da noch ein recht rauher Wind. Wenn man aber die Energieleistung der Erzhäuser vom vergangenen Sonntag bedenkt, so muß man sagen, daß sie nicht ohne Hoffnung nach Messel fahren. Man kann schon einiges Selbstvertrauen mitbringen, wird aber gut daran tun, auf dem kurzen Platz schnell abzuspielen, was besonders für die Erfolgsarbeit des Sturmes sehr zuträglich wäre. Hoffen wir auf eine genau so faire Durchführung dieses Nachbarschaftstreffens wie am vergangenen Sonntag und wünschen wir dem Spiel einen tüchtigen Spielleiter.

Handballer der SSG spielen am Sonntag vor eigenem Publikum

Am kommenden Sonntag tritt die SSG vor eigenem Publikum gegen die Mannschaft von Rot-Weiß Darmstadt an.

Die Darmstädter, welche im Vorspiel etwas glücklich mit 2:0 die Oberhand behalten konnten, spielen einen äußerst robusten und harten Fußball.

Nach dem vergangenen eindrucksvollen Sieg der SSG über Eiche neigt man dazu, den Langenern einen erneuten Doppelpunktgewinn zuzutrauen.

Handball im TV 1862

In einem weiteren Freundschaftsspiel hat der TV am kommenden Sonntag Nieder-Modau als Gegner. Nieder-Modau ist seit Jahren eine heimstarke Mannschaft. Wie schwer es ist, dort einen Sieg zu erringen, das mußte der TV in seinen besten Jahren schon erfahren. Es wird daher auch die Mannschaft am Sonntag vor eine schwere Aufgabe gestellt. Aber hier geht es weniger um Sieg oder Niederlage. Entscheidend ist, daß die Mannschaft Gelegenheit erhält, sich für die kommenden Verbandsspiele einzuspielen. Abfahrt siehe Vereinskalender!

TISCHTENNIS

Der TTCL tritt heute abend um 20 Uhr beim Tabellenführer in Sachsenhausen an. Die Gäste führen mit sieben Punkten Vorsprung klar die Tabelle an. Der TTCL wird eine knappe Niederlage in Sachsenhausen nicht verhindern können.

Das zweite Spiel in dieser Woche bestreitet der TTCL am Sonntag um 9.30 Uhr in der alten Realschule gegen den BSC Offenbach. Dieses Spiel hat Bedeutung im Kampf um den Abstieg. Gelingt dem TTCL, die Gäste aus der Lederstadt zu schlagen, wäre der TTCL punktgleich mit dem BSC und somit schon ein großes Stück von dem Abstiegsgespenst entfernt. Dieses müßte, wenn ein jeder Spieler mit letztem Einsatz kämpft, zu schaffen sein. Die Mannschaft spielt mit Kehm, Jäger, Sehring, Hoppem, Tron und Scheit.

SCHACH

Auf dem Kreistag des Schachkreises Darmstadt erhielten die beiden Langener Kreissieger Elm. Teichmann (Gruppe A) und Rob. Gärtner (Gruppe B) die Meisterplaketten des Schachkreises Darmstadt.

Der 1. Vorsitzende des Schachklubs Langen, Fr. Herth, besiegte am letzten Sonntag in Bensheim in der 7. Runde der Schachmeisterschaft von Starkenburg den vorjährigen Meister Krick vom SK Bensheim und brachte diesem damit die erste Niederlage bei. Krick, der in den bisherigen 6 Runden lediglich zwei Remispartien hinnehmen mußte, gilt daher auch dieses Jahr als Favorit. Durch die Niederlage von Krick gegen Herth hat der Darmstädter Spitzenspieler Oechler erneut eine Chance erhalten.

In einer nahezu 5½ Stunden währenden Partie zeigte Herth eine enorme Verbesserung seines Schachkönnens. Die Partie selbst bot alle Höhen einer Meisterpartie. Herth eröffnete Italienisch, jedoch schon im 3. Zug lenkte sein Gegner Krick in die sizilianische Verteidigung über. Es war eine Partie, die ganz auf positioneller Grundlage geführt wurde. Man suchte den Sieg über sogenannte Freibauern und offene Linien für das Turmendspiel. Bei einem Abtausch der Leichtfiguren blieb Herth noch im Besitz des Weißfeld-Läufers. Dieser Qualitätsgewinn, wie man in der Schachsprache sagt, war dann auch für den Endsieg ausschlaggebend. Es war eine große Partie und ein großer Sieg, ähnlich des großen Gewinnkampfes in der Kreismeisterschaft gegen den Darmstädter Oechler.

Generalversammlung beim „Frohsinn"

Am Sonntag hielt der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen in seinem Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung ab. Der Bericht des Schriftführers wies auf eine rege Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr hin. Auch der Bericht des Kassiers ergab ein Bild gesunden Vereinslebens und planvollen Wirtschaftens. Als beste Singstundenbesucher wurden Karl Klippert, Walter Gaudl und Peter Kehr geehrt.

Neben dem Besuch von diversen Wertungs- und Freundschaftssingen wurde auch ein Ausflug beschlossen. Als nächste Veranstaltung wird der traditionelle Kappenabend am 27. Februar im Vereinslokal steigen, zu dem schon alle Vorbereitungen getroffen sind und der wieder ausgelassene Fröhlichkeit verspricht.

Das hohe gesangliche Niveau des Chores zeigte sich, als er sich dreimal im letzten Jahr unter Kritik stellte und durch namhafte Kritiker keine „schlechteren" Noten als „hervorragend" und „sehr gut" erhielt. Auch der Liederabend im Herbst war ein voller Erfolg. Mit den Noten zweimal „1" qualifizierten sich der Chor für das am 26. Juni im Volkshaus in Mörfelden stattfindende Bundesleistungssingen.

Diese schönen Erfolge ermutigten auch dazu, in diesem Jahr mit zwei Konzerten an die Öffentlichkeit zu treten, und zwar findet ein Konzert zu Ostern in der Stadtkirche und ein zweites im Herbst statt. Der Chor wird wieder alles daransetzen, seine Leistungen noch zu verbessern und dem Publikum einige schöne Stunden zu schenken.

Das waren kleine Ausschnitte aus einer Versammlung, die harmonisch verlief, die der Bedeutung der SSG entsprach und die gute Ausblicke gab aufs kommende Jahr.

Mit dem Dank an seine Vereinsmitglieder, seine Mitarbeiter im Vorstand, und den Wahlspruch der SSG: Einigkeit macht stark! schloß der 1. Vorsitzende der SSG Fritz Hinkel, ehe der Männerchor der Gesangsabteilung mit zwei Liedern den Abend abschloß.

SSG zog Jahres-Bilanz

Jahreshauptversammlung der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Am vergangenen Wochenende hielt die Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Versammlung war wie immer das Clubhaus, das Heim also, das sich der Verein selbst geschaffen hat.

Nach der Begrüßung u. Totenehrung durch den 1. Vorsitzenden Fritz Hunkel konnte dieser dem Vereinsmitglied A. Rudolf Urkunde und Goldenes Bundesabzeichen des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes Solidarität für vierzigjährige aktive Tätigkeit überreichen. F. Hunkel gab dann einen Rechenschaftsbericht, der von der Versammlung beifällig aufgenommen wurde. Wille zur Einigkeit und Leistung in der Gemeinschaft, das war der Leitfaden, der die Arbeit der Abteilungen lenkte und bestimmte. Nun, mit dem Ergebnis durfte man zufrieden sein. Die Meisterschaft der Handballer, das große Opernkonzert der Gesangsabteilung sowie das Abendsportfest aus Anlaß des 70jährigen Vereinsjubiläums bezeichnete der Vorsitzende als Höhepunkte des kulturellen und sportlichen Lebens des Jahres 1959 in der SSG. Aber auch die sonst geplanten Vorhaben des Jahres 1959 wurden ausgeführt. Die Kegelbahn ist gebaut und bedeutende Verbesserungen wurden im Clubhaus durchgeführt. Kurz: mit dem Bericht des Vorsitzenden durfte man zufrieden sein.

Da auch die Abteilungsleiter mit ihren Berichten Anklang fanden und der Kassierer R. Schimann von gesunden Kassenverhältnissen berichten. Als Einnahmen übersteigen die Ausgaben — sprechen konnte, hatte man den besten Eindruck von dem Geleisteten. So war es auch kein Wunder, daß es bei der Diskussion nur anerkennende Worte für die Vereinsführung gab.

Die Revisoren schließlich bescheinigten den Kassenführenden F. Hunkel — Wirtschaftskasse — und R. Schimann — Vereinskasse — eine peinlich genaue Arbeit, so daß der Entlastung des Vorstandes nichts im Wege stand. Diese wurde erteilt und der wichtigste Punkt, jeder Hauptversammlung, die Vorstandswahlen, stand zur Debatte. Wahlleiter Georg Kiefer hatte kein schweres Amt, der alte Vorsitzende wurde auch unter dem Beifall der Versammelten zum neuen gewählt. Damit begann für Fr. Hunkel das 11. Jahr Vorstandsarbeit für einen so großen Verein, wie es die SSG nun einmal ist. Was das aber bedeutet, das kann nur der beurteilen, der einigermaßen mit der Vereinsarbeit vertraut ist. Hier in den Vereinsvorständen sitzen wirklich noch die letzten Idealisten unserer so sehr materiell eingestellten Zeit. F. Hunkel dankte für das ihm erneut geschenkte Vertrauen und versprach, auch in Zukunft all seine Kraft einzusetzen für die SSG. Der weitere Wahlablauf ging sehr schnell vorüber, denn der gesamte Vorstand wurde en bloc in einem Wahlgang gewählt. Danach bilden folgende Männer und Frauen den Vorstand der SSG für das Jahr 1960:

1. Vorsitzende:: Fritz Hunkel, 2. Vorsitzender: Heinrich Kunz, 1. Kassenwart: Rudi Schimann, 2. Kassenwart: Edmund Kraft, 1. Schriftführer: Karl Zängerle, 2. Schriftführer: Elfriede Dröll. Kassenrevisoren: Hermann Keim, Wilhelm Herth, Sportwart: Philipp Wiederhold. Presse: Karl Brehm, Inventar: Adam Lorenz, Frauenw.: Anna Steitz, Jugendl.: Heinrich Elmer.

Folgende Ausschüsse wurden besetzt: **Bauausschuß:** Ph. Beckmann, Architekt Hch. Anthes, Hch. Beckmann, W. Leyer, H. W. Jost, Chr. Fink, Gg. Kiefer, Gg. Stroh.

Finanzausschuß: F. Hunkel, R. Schimann, E. Kraft, J. Heim.

Ehrenausschuß: H. Keim, K. Zängerle, Ph. Wiederhold, E. Kraft.

Ausbau der Sportanlage

Nach dem Wahlakt wurden die Ziele des Jahres 1961 von dem Vors. Fritz Hunkel umrissen. Im Vordergrund steht dabei der Ausbau der Sportplatzanlage der SSG hinter dem Realgymnasium. Der Platz soll großzügig ausgebaut werden, der Spielplatz eine Rasendecke erhalten. Im gleichen Zuge wird das Clubhaus verputzt werden, so daß also bis Ende dieses Jahres die Anlage der SSG hinter dem Gymnasium das Gesicht haben wird, das eine würdige Visitenkarte für die SSG sein wird.

Der Voranschlag für das Jahr 1960 wurde angenommen. Beitragserhöhungen wurden nicht vorgenommen. Ab 1960 werden auch die beim Clubhausbau gestifteten Anteile der Mitglieder zurückgezahlt. Um den geselligen Zusammenhalt weiter zu fördern, plant man einen Vereinsausflug mit dem Sambaexpreß.

Das waren kleine Ausschnitte aus einer Versammlung, die harmonisch verlief, die der Bedeutung der SSG entsprach und die gute Ausblicke gab aufs kommende Jahr.

Mit dem Dank an seine Vereinsmitglieder, seine Mitarbeiter im Vorstand, und den Wahlspruch der SSG: Einigkeit macht stark! schloß der 1. Vorsitzende der SSG Fritz Hinkel, ehe der Männerchor der Gesangsabteilung mit zwei Liedern den Abend abschloß.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gestalten

Mei liewe Langener, jetzt sin mer also schon mit zwan Fieß im Februar, dem närrische Monat. Daß es drum hunt un kunterbunt zugeht in manche Saehe, des kann mer schon versteh. Laßt deshalb gerad im Fassnachtsmonat Euern Schorsch emal e bißje freier babbele un schreibt's ruhig uff des Konto der gegewärtige närrische Redefreiheit. E offe Wort is immer noch besser als wie hinnerum getuschelt, gelle.

Mir is vor e paar Dag en Brief zugange, in dem vom ehemalige Stadtgarte un dem Haus devor die Redd war. Ja, des waaß ja jeder, daß des heut kaan scheene Aablick mehr is, un mer will's ja aach abännern. Awwer so schnell wie unsern Briefschreiwer gemaant hat, geht's halt emal net. Wann mer for die Leut in dem Haus dort ja annern Wohnunge hett — ei, dann wär des Ding schon längst abgerisse. Awwer wie is es dann heut? Mer baue un baue — un hawwe doch kaa Wohnunge — so ebbes Närrisches, gelle.

Seid am aale Realgymnasium e Gerist uffgestellt worn is, verbreche sich manche Leut de Kopp, was des wohl zu bedeute hat. Der aa maant, die Sehul deet verbutzt, un de anner maant, die Blendsta deen emal abgeraische wern. Stimmt net, mei Leser, die Staa wern gestriche. Un wann des aach net stimme sollt, dann muß halt mei Information falsch sei — is des net närrisch? Also, ich hab's unner Vorbehalt festgestellt. Warte mer ruhig emal ab — wann's fertig is, dann wisse mer's grad noch frieh genug.

Mer muß ja aach net alles glei erfahrn. Wann die drei Modelle von dem Bahniwwerficherungsproblem aach werklich emal in erem Schaufenster ausgestellt wern, so wisse mer drum doch noch lang net, wie's dann letzten Endes gemacht werd. Awwer recht hat de Audomobil-Club schon, wann er maant, daß mer die Modelle ruhig emal de Bevölkerung zeige sollt. Ei, des kann werklich nix schadde. So hoffe mer also, daß die drei Modelle baal emal besichtigt wern könne. Interessiern, mei liewe Leut, interessiern dut sich so mancher dadefier. Warum also hier net emal de Öffentlichkeit ebbes zeige? Als eraus mit dene Sache, mir wolle ebbes seh for unser Geld! — gelle. Zu bestimme hawwe mer ja sowieso nix — awwer gucke wolle mer wenigstens.

Gucke un ebbes erlewe wolle aach die Leut, die schon widder uff die zwaat Fremdesitzung spekuliern. Macht Euch uff die Strimb, wann er Karte hawwe wollt. Awwer aans sei gesagt: Geht bloß hie, wann er aach werklich mitmache, ja werklich närrisch sei wollt.

Des Ding mit unserm Schwan vom Paddelteich is aach gut gelle. Ei, der is ja bis nach Owwedal gefloge, un dort konnte se'n net behaale, weil se kaa „Gewässer" hawwe. Da en Schwan ohne Wasser net lewe kann, naja, da hawwe mern halt widder geholt. Ei, beinah hette mern noch verschenkt — ei, nadierlich, mir hawwe ja genug, gelle. (So könnt mer aanemme.)

Daß klaane Buwe gern trommele un awends net derfe, naja, des wisse mer jetzt inzwische aach. Vorne getrommelt — brennt hinne net aa — könnt mer beinah sage. Wann alles närrisch is, dann is des halt net erlaubt, un dadraa muß mer sich haale. (Wann mer sich an nix anneres haale kann . . .)

So, un dademit genug for heut, un jetzt widder mei Versje wie immer:

Närrisch sei — des kann net jeder,
des wär hier zuviel verlangt,
kannste's awwer — un es steht der,
dann sei herzlich Du bedankt,
wann de dann — mit Tück un List —
zur richt'ge Zeit mal närrisch bist.
Euer Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Aus der Welt des Films

„Ein Mann geht durch die Wand" (UT). Das Bezaubernde an diesem Film ist: Wer über Heinz Rühmann lacht, der lacht in Wahrheit über sich selbst — über die vielen eigenen Wünsche, denen im Leben so oder so Wände entgegenstehen.

„Immer bei Anbruch der Nacht" (UT, Spätvorstellung). Eine gnadenlose Geschichte von geheimnisvoller Hexerei und Mädchenliebe.

„Prinzessin Goldhaar" (UT, Märchenvorstellung). Nach dem bekannten Volksmärchen ist dieser farbige Kinderfilm entstanden.

„Mandolinen und Mondschein" (LiLi). Ferdinand Küfner, der Seniorchef vom „Hotel Küfner" in Venedig, träumt einen großen Traum: im Geist sieht er eine Hotelkette vor sich, die vom nordischen Kopenhagen bis an den südlich-sonnigen Strand des Lido reicht. Das ist der Ausgangspunkt für eine reizende Geschichte.

„Watusi" (LiLi, Spätvorstellung). Kurz nach Beendigung des 1. Weltkrieges betritt Harry, der Sohn des berühmten weißen Jägers Alan Quartermain, zum ersten Male afrikanischen Boden. Er will den Spuren seines verstorbenen Vaters auf der Suche nach dem sagenumwobenen Diamantenschatz des biblischen Königs Salomon folgen.

„Ich bin kein Casanova" (Lichtburg). Peter gerät in die Zwickmühle der Liebe, und ein Ausweg scheint undenkbar zu sein. Doch — Peter macht das schon. Mit Humor, charmanten Tricks und vielen Schlagern bringt er fast unglaubliche Kunststücke zuwege.

„Ohne Rücksicht auf Verluste" (Lichtburg, Spätvorstellg.). Die erschütternde Geschichte von Männern, die in der Stunde der Bewährung ihr Letztes gaben.

Pudel-Frisier-Salon
Karakul- und Standard-Frisur
Baden aller Hunderassen
GERTRUD HERRMANN
Langen b. Ffm., Südl. Ringstr. 32 Tel. Langen 541

Am Montag, den 8. Februar 20 Uhr zeigt das
MODEATELIER INGE SAUTTER
im CAFE KRONE seine
zeitlos-eleganten Modelle,
deren Tragbarkeit besonders die reife Dame begeistert.
Eintritt frei, - Tischbestellung über Telefon 2173

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt
Dreher und Karusell-Dreher
A. van Kaick
„AvK" Generatoren- und Motorenwerke oHG
Werk Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 233

Zum Austragen für Formzeitschriften an feste Abonnenten in Langen wird ein
BOTE
gesucht (auch für Oberschüler geeignet).
Angebote unter Offerten-Nr. 153 LZ.

Schreiner
in Dauerstellung gesucht.
Schreinerei Preussler
Bürgerstraße 35

Gesucht wird zum mögl. baldigen Eintritt zuverlässige
Stenotypistin
für Büro des Betriebsleiters, sowie
kaufm. Angestellte
für unsere Arbeitsvorbereitung.
Bewerberinnen wollen sich mit Unterlagen schriftlich oder persönlich melden bei
Continental Elektroindustrie Aktiengesellschaft VOIGT & HAEFFNER
Werk Langen
Elisabethenstraße 30—52

Kleider-Näherinnen
Büglerinnen
Handnäherinnen
Näherinnen
für Spezialmaschinen
1 Zuschneiderin
perfekt in Schnittaufstellung
stellt ein
Brigitte Butz
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 77
im „Hessischen Hof", Gasthaus Henßel

Stragula nur DM je qm 1,85
(Auslegeware m winzig. Musterfehlern)
Fordern Sie unverbindlich Muster. Postkärtchen genügt.
Dipl.-Kfm. Gerd Frick KG, Frankenberg/Hess., Deutschlands größtes Reisegeschäft in Straßla - Balatum - Bedola

Gesucht wird ein aufgeweckter u. vielseitiger
LEHRLING
Wir bieten eine interessante und umfassende Ausbildung im Tapezier-, Polster-, Dekoration- und Bodenleger-Handwerk.
J. OSWALD
Raumausstattung
Aug.-Bebel-Str. 5, Tel. 06103/2525

Denken Sie daran
daß die Erneuerungsfrist für die 4. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 8. Februar 1960 abläuft

Achtung! Neu!
Spezial Leder- und Textilreinigung Wildleder-Gegenstände, sämtl. Schuhe sowie Lederzeug aller Art wird auf- u. umgefärbt. In fachlichen Händen,
Spez. Handschuhe, Hersteller
LEDER-HERTH
RATHAUS
Fahrer-Handschuhe und Ohrenschützer eingetroffen

Wachleute
gesucht.
Nördliche Ringstraße 45

Noch können Sie günstig einkaufen!
Auf Winterwaren
geben wir während des WSV
10% Rabatt
Nutzen Sie den letzten Tag im WSV!!
Wir bieten Ihnen größte Auswahl!!
Kommen Sie in das
Betten-Aussteuer-Fachgeschäft P. Reiser LANGEN FAHRGASSE 8

Wir suchen
1 ARBEITERIN
evtl. auch halbtagsweise
DESCO
Pittlerstraße 46

Putzfrau
stundenweise für Büro, nach 17 Uhr gesucht. Vorzustellen:
Langen, Riedstraße 10

Tüchtige, zuverlässige
Hilfsarbeiter
oder Bauhelfer gesucht
FRITZ LEHR
Maler- und Weißbindergeschäft
Mühlstraße 27, Telefon 2187

Gummistrümpfe, Kniekappen
Herren-Gummigürtel
Bandagen — Bruchbänder
Gummimieder, Schuheinlagen
Fußgymnastik-Sandalen
Angora-Rheuma-Wäsche
Klosettstühle und -hocker
Personen-Wiege-Waagen
Haus- und Auto-Apotheken
Verbandskästen für Betriebe
Krankenfahrstühle
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt am Main, Telefon 33 26 34
Münchener Straße 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant aller Krankenkassen

Wir suchen
1 ARBEITERIN
evtl. auch halbtagsweise
DESCO
Pittlerstraße 46

Kragenerneuerungen
werden sauber ausgeführt bei
IRIS HARTEL BURGMEYER
Langen, Bahnstraße 7

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

15 M Combi 1956	2450,—
12 M Combi 1954	1400,—
12 M, 1952	1550,—
Opel Rekord 53	1950,—
DKW-Sonderklasse 1955	2500,—
DKW-Combi 56	2400,—
Opel Rekord 57	3100,—
VW-Kasten 53	1400,—
FK 1000	1600,—
Ford Versailles	1850,—
Goliath-Dreirad 54	600,—
Borgward Lkw	1850,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

KLEINWAGENSCHAU
Günstige Gelegenheiten

Lloyd 600 57	1900,—
Lloyd 400 55	1200,—
Renault 55	1900,—
Fiat 500 58	2550,—
Goggo Coupé TS 300, 58	2750,—
NSU Fiat Jagst 57	2800,—

Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit!
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstraße 47

Kennen Sie schon die
Großstadt-Auswahl
im
Möbelhaus Sallwey?
Versäumen Sie nicht, uns vor Ihrem Kauf zu besuchen. In unseren weiträumigen Ausstellungsräumen halten wir auch für Sie immer das Richtige bereit
Sie werden von unserem großen Angebot überrascht sein!
Gut kaufen - preiswert kaufen!
im
Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1 und 21-25
Langens grösstes Möbelhaus

Wir suchen tüchtige
Maschinensetzer für Linotype
Buchdrucker für OHZ und Rhenus
2 Buchbinder
Facharbeiterinnen für Buchbinderei
Bei Bewährung stehen Neubau-Wohnungen zur Verfügung
H. G. Gachet & Co. · Langen · Odenwaldstraße 8-12

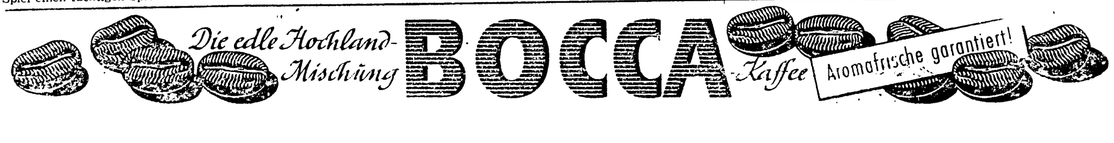
Weibliche
Arbeitskräfte
werden sofort eingestellt.
5-Tage-Woche.
HANS DOLL
Kartonagenfabrik, Moselstr. 5
(Hinterm Gaswerk)

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Fernsehen ab 1,- DM täglich
keine Anzahlung bei evtl. Kauf auch für Rundfunkgeräte aller Marken. Nur neueste Modelle.
RADIO-SCHUHMANN
Ffm., Schulstraße 52, Tel. 6871 16

Anzeigenannahmeschluß
montags und donnerstags
jeweils pünktlich um 11.00 Uhr

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE



* **Motorrad lag im Teich.** Im mittleren Egelsbachwoog wurde am Mittwoch ein Motorrad auf dem Grund des Teiches gesichtet. Die Polizei ließ das Fahrzeug bergen und stellte es sicher. Aus der Maschine war der Motor ausgebaut worden. Es wird vermutet, daß es sich um ein gestohlenes Fahrzeug handelt. Wo wird ein Motorrad vermißt? Sachdienliche Mitteilungen werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

Amtliche Bekanntmachungen

Vom Hessischen Statistischen Landesamt ist eine **Erhebung über den beabsichtigten Anbau 1960 von Gemüse und Erdbeeren auf dem Freiland zum Verkauf** in der Zeit vom 6. bis 10. Februar 1960 angeordnet.

Nähere Einzelheiten sind aus dem an der Bekanntmachungstafel am Rathaus befindlichen Aushang zu ersehen.

Langen, den 4. Februar 1960

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Ärztl. Untersuchung der Schulneulinge bei der Wallschule

Am Mittwoch, dem 10. Februar 1960 werden die Schulneulinge ab 10 Uhr für die Schulgruppe Wallschule in Saal 6 der Wallschule durch den Schularzt untersucht.

Wir bitten, die bei der Wallschule bereits gemeldeten Kinder dem Arzt vorzustellen.

Schulleitung Wallschule:
Mann, Rektor

Öffentliche Arbeitsausschreibung

Volksschul-Neubau in der Gemeinde Wixhausen bei Darmstadt

Folgende Arbeiten kommen zur Ausschreibung:

1. Erdarbeiten	DIN 18300
2. Maurerarbeiten	DIN 18330
3. Beton- u. Stahlbetonarbeiten	DIN 18331
4. Isolierungsarbeiten	DIN 1966
5. Zimmerarbeiten	DIN 18334
6. Spenglerarbeiten	DIN 18339
7. Dachdeckerarbeiten	DIN 18338

Angebote werden ausgegeben ab Mittwoch, den 3. 2. 1960 beim bauleitenden Architekten.

Angebotsabgabe am Mittwoch, dem 24. 2. 1960 bis vormittags 9 Uhr auf dem Hauptbüro der Gemeinde Wixhausen.

9 Uhr Öffnung der Angebote und Verlesung.

Bauleitender Archititekt: Architekt BDA Wilhelm Crössmann, Pfungstadt, Sandstr. 101, Telefon 311.

Der Gemeindevorstand
der Gemeinde Wixhausen

Holz-Versteigerung

Samstag, den 13. Februar 1960, 9 Uhr, wird im Gasthaus Heister, Mitteldick, aus der Rfö. Buchschlag folgendes Holz meistbietend versteigert:

Abt. 40 und 53
550 Stck. Fichen-Derbstangen,
Abt. 32, 92 und 96
230 rm Brennholz (Ei., Bu., Ki.).

Das Holz ist vorher einzusehen. Auskunft erteilt Revierförster Bormuth, Buchschlag (Tel. Langen 7320).

Hess. Forstamt Kelsterbach

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung — Abführung der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. Februar 1960 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Januar 1960 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Arbeitnehmer für den Monat Januar 1960 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der monatlichen Lohnsteueranmeldung.
   Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung einbehaltener Lohnsteuer ist strafbar.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung 1. Rate in Höhe eines Viertels der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld.
4. Vorauszahlungen zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz — § 75 LAG —.
   Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen ist, sind Vorauszahlungen in Höhe des bisherigen Soforthilfeabgabe-Vierteljahresbetrages zu entrichten.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuern bzw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben — unter Angabe der Konto-Nummer — rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die Finanzkasse zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht bis zum Fälligkeitstage zahlen, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, ist das Finanzamt genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach/Main, den 1. Februar 1960

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Beilagenhinweis

Zu dieser Ausgabe gehört eine Beilage des Möbel-Versandhauses Gramlich in Groß-Bieberau. Wir bitten unsere Leser, sie zu beachten.

Ski-Club „Dreieich" in den Alpen

Vom 25. 12. 1959 bis 6. Januar 1960 unternahm der Ski-Club Dreieich Langen, wie alljährlich, seine große Fahrt. Diesmal ging es in die Ötztaler Alpen auf eine zünftige Skihütte, 2200 m hoch gelegen. Dazu schreibt uns ein Teilnehmer:

Für uns Flachländer ist so eine Fahrt ins Hochgebirge immer ein Erlebnis. Wir waren morgens um 5 Uhr in Ötz angekommen, und als es nun hell wurde, zeigte sich uns die Bergwelt in ihrer ganzen Majestät. Diesen eindrucksvollen Anblick zu genießen, war uns dann genügend Gelegenheit gegeben, als es mit einem alten Jeep bergauf bis in 1700 m Höhe ging. Den Rest mußten wir in einem harten Anstieg bewältigen. Hierbei zeigte sich, daß das Wirtschaftswunder an einigen unserer Skikameraden nicht spurlos vorübergegangen ist. Oben angekommen, fühlten wir uns auf jeden Fall alle einige Pfund leichter. Die Tage vergingen leider wie im Fluge. Die herrliche Landschaft, zwei Meter Pulverschnee, prächtiges Wetter und gutes Essen — besser hätten wir uns unseren Urlaub nicht vorstellen können.

Zwei österreichische Skilehrer brachten unsere älteren Läufer wieder auf Hochglanz, unsere Anfänger machten täglich Fortschritte. Doch auch die Winterabende wurden uns nicht lang, denn bei uns im Club wird Unterhaltung groß geschrieben. Wenn unsere Kapelle die Instrumente zur Hand nahm, war mit einem Schlage Stimmung da. So gab es fast jeden Abend ein „Gaudi". Besonders in der Silvesternacht ging es hoch her; sogar ein großes Feuerwerk wurde abgebrannt.

Alles in allem, das abschließende große Roßkopfrennen, das der Ski-Club „Dreieich" veranstaltete, mußte ein voller Erfolg werden. Das zeigte sich in der Qualifizierung unserer Läufer, trotz der harten Konkurrenz von einheimischen Skisportlern, Läufern aus Innsbruck, Minden/Westf. und Nürnberg.

Unsere Clubkameraden errangen folgende Plätze: Herren - Abfahrt: 2. Platz Walter Kunz; Herren - Slalom: 1. Platz Walter Kunz, 2. Platz Hubert Müller; Herren - Kombination: 1. Platz Walter Kunz, 2. Platz Hubert Müller; Jugend - Abfahrt: 1. Platz Volker Wallenfels; Jugend - Slalom: 2. Platz Wolfgang Wroblewski; Jugend - Kombination: 2. Platz Volker Wallenfels; Damen - Kombination: 1. Platz Else Wroblewski.

Das war ein Erfolg für unseren Club, den wir selbst nicht erwartet hatten.

Die schönen Tage auf der Bielefelder Hütte waren leider viel zu kurz. Unsere Bilanz ist: es war mal wieder eine gelungene Fahrt, die wir nicht vergessen werden. Dank unserem Skikameraden und Ehrenmitglied des Ski-Clubs Dreieich, Werner Bremicker, der uns durch seine Arbeit diese Fahrt ermöglichte.

P. H.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Unsterbliches Dresden

Dresden, die Hauptstadt Sachsens, hat als Sitz des sächsischen Hofes in vielen Jahrhunderten wertvolle Schätze angesammelt. Eine Reihe kunstsinniger Fürsten hat den Reichtum des zeitweise sehr ausgedehnten Königreiches in Werke vielfältiger Art — Bauwerke, Skulpturen, Gemäldesammlungen — umgemünzt, die seiner Hauptstadt den Ruf eines Juwels deutscher Kunst eingetragen haben. Kriegseinwirkungen haben unersetzliche Verluste herbeigeführt. Fritz Hudy, Darmstadt, unseren Hörern aus mehrfachen Vorträgen über den sächsischen Raum bereits bekannt, wird am kommenden Dienstag mit einer Lichtbildreihe alle verlorenen Schönheiten wieder auferstehen lassen und ihre Bedeutung erläutern.

20 Uhr, kleiner Saal **Turnhalle**, Gäste 1,- DM.

Vom Deutschen Gewerkschaftsbund

Das Ortskartell des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat für kommenden Mittwoch, 10. Februar, um 20 Uhr, Vertreter des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, der Religionsgemeinschaften, der politischen Parteien und kulturellen Organisationen, Schulen und Jugendverbände unserer Stadt zu einer Besprechung im Sitzungssaal des Rathauses eingeladen.

Einziger Tagesordnungspunkt sind die jüngsten antisemitischen Ausschreitungen und ihre Ursachen. Ziel der Zusammenkunft soll sein, die Aktion „Schutz der Demokratie — Schutz dem Bürger" auf eine breite Basis zu stellen.

Das DGB-Ortskartell ist der Meinung, daß diese Aufgabe eine Organisation allein nicht zu lösen vermag. Es sei daher Pflicht aller verantwortungsvollen und an einflußreicher Stelle stehenden Bürger, hier mitzuhelfen und auch vor allem — wenn es erforderlich ist — gemeinsam zu handeln.

* **Rundfunkgerät gestohlen.** Am Montag wurde in den Abendstunden festgestellt, daß ein Rundfunkgerät samt Plattenspieler aus einem Behelfsheim im Linden verschwunden war. Wie die Ermittlungen ergaben, waren der oder die Täter durch das Fenster an der Straße eingestiegen und hatten das Behelfsheim durch das rückwärtige Fenster wieder verlassen. Ein junger Mann, der sich am gleichen Tage an dem Haus aufgehalten hatte und in Verdacht geraten war, mußte sich eine Wohnungsdurchsuchung gefallen lassen, die aber ohne Erfolg verlief. Die Langener Kriminalpolizei nimmt sachdienliche Angaben entgegen.

* **Betrunken auf dem Motorrad.** In der Nacht zum Donnerstag wurde ein Mann in der Dieburger Straße zwischen Offenthal und Langen betrunken auf dem Moped angetroffen. Er fuhr in Schlangenlinie und benötigte die gesamte Fahrbahn für sich allein. Die Polizei ließ eine Blutentnahme entnehmen und stellte das Fahrzeug sicher.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager, Pate und Onkel

Karl Joseph Brand

infolge einer schweren Krankheit im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer:
Willi Brand und Familie
Marie Bornschein und Kinder
W. Metzger senior und Frau
W. Metzger junior u. Familie

Langen/Erzhausen

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 6. Februar 1960, 11.00 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

DANKSAGUNG

All denen, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Susanne Elis. Dauber
geb. Keim

ihre Teilnahme erwiesen, sie durch Karten, Kränze und Blumen ehrten und ihr das letzte Geleit gaben, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für seine trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer
Die Angehörigen

Langen, im Januar 1960
Rheinstraße 16

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Dauber
und **Frau Susanne** geb. Lenz

sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schäfer für seine trostreichen Worte am Grabe. Ferner danken wir der Geschäftsleitung u. Belegschaft der Fa. Monza-Fensterbau sowie den Schulkameradinnen u. -kameraden des Jahrgangs 1897/98 und dem Jahrgang 1895/96 für die Nachrufe u. Niederlegung der Kränze und all denen, die ihnen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer
Heinz Knipp u. Frau Margot geb. Dauber
und alle Angehörigen

Zimmerstraße 44

Götzenhain

g **Wunschtermine begannen.** Seit Montagmorgen nehmen die Herren Völger und Drehmann vom Kulturamt Hanau im Rathaussaal die Wünsche der Grundstücksbesitzer für die Feldbereinigung entgegen. Zunächst fanden Absprachen mit den Dreieichenhainer Bürgern statt, die Grundstücke in der Götzenhainer Gemarkung haben. Ihnen folgen seit gestern Teilnehmer aus Dietzenbach und Offenthal, so daß in der kommenden Woche damit zu rechnen ist, daß die Götzenhainer selbst zum Wunschtermin empfangen werden.

g **50 Jahre Vereinsschriftführer.** Der Obst- u. Gartenbauverein hält am morgigen Samstag seine Jahreshauptversammlung in der **„Krone"** ab. Ihr kommt diesmal besondere Bedeutung zu, weil der Verein auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Drei der Gründer leben noch. Einer davon ist Herr Peter Lenhardt, der seit der Gründung das Amt des Schriftführers versieht.

g **Große Wohnsiedlung geplant.** Seit längerer Zeit schon bemühte sich Herr Architekt Trost, Dreieichenhain, auch in Götzenhain eine ähnliche Siedlung anzulegen wie die „Odenwaldsiedlung" in Dreieichenhain. Wie Bürgermeister Lenhardt in der letzten öffentlichen Gemeindevertretersitzung mitteilte, waren dafür schon verschiedene Geländeabschnitte ins Auge gefaßt. Keins aber erschien für den Zweck so geeignet zu sein wie das, um das jetzt die Verhandlungen begonnen haben. Es ist das große Dreieck zwischen der Neuhöfer Straße und dem Hainerweg bis zum behauten Götzenhainer Alten Berg. Da auf ihm verschiedene Baumstücke mit guten, jungen Bäumen liegen, eignet es sich für die Gemeinde als Bauland weniger, weil die Erschließungskosten sehr hoch kommen werden. Herr Trost sucht ein Gelände von etwa vier Hektar, auf dem er etwa 50 bis 60 Häuser errichten möchte, die auf diesem Dreieck gut unterzubringen wären. Er ist bereit, die Erschließung der Siedlung — Anlage der Straßen u. Versorgungsleitungen — voll zu übernehmen. Die Gemeindevertreter standen dem Plan sympathisch gegenüber und beschlossen: Herrn Trost wird empfohlen, sich mit den derzeitigen Eigentümern zwecks Grunderwerbs in Verbindung zu setzen. Sollte er mit ihnen zum Zuge kommen, so sagt ihm die Gemeinde volle Unterstützung für sein Projekt zu.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Herr Georg Haller IV., Dieburger Straße 21, konnte gestern seinen 75. Geburtstag feiern. Wir gratulieren nachträglich recht herzlich.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Freitag, 5. Februar 1960
20.15 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Sonntag, den 7. Februar 1960 (Letzt. n. Epiph.)
9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 2. Petrus 1; 16 — 21
Lieder: 46 — 50 — 283 — 478
9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: 2. Kor. 3; 12 — 18 u. 4; V. 6
Lieder: 49 — 338 — 51
11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für bedürftige Schüler unserer kirchlichen Schulen

Dienstag, den 9. Februar
Gust.-Adolf-Frauenwerkabend fällt aus

Mittwoch, den 10. Februar
20.00 Uhr Männerabend im Gemeindehaus
Thema: „Luthers Kirchenbegriff"

Donnerstag, den 11. Februar
20.00 Uhr Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, den 12. Februar
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission

Sonntag, 17.00 Uhr Bibelstunde
Dienstag keine Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6

Sonntag:	9.30 Uhr: Gottesdienst
	16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:	20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
in der Woche vom 6. 2. bis 12. 2.
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
6/7. 2. 60
Dr. Otto, Bahnstraße 110 / Tel. 2894

Die richtige Telefonnummer des prakt. Arztes Dr. med. K. Sallwey ist: 36 72.
In einem Ärztedienst war von uns versehentlich noch die alte Nummer angegeben worden, was wir sehr bedauern.

Polizei Tel. 2333 — Rotes Kreuz Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14.30-16.30 - Samstag, 14-16

Langens Finanzamt bittet um Geduld

Steuerfreie Beträge eintragen und Jahresausgleich machen der Behörde erhebliche Mehrarbeit — Mehr Arbeitskräfte aber sind nicht vorhanden

Auch in diesen Wochen sind die Arbeitnehmer wieder daran interessiert, möglichst rasch ihren steuerfreien Betrag für das laufende Kalenderjahr von den Lohnsteuerstellen der Finanzämter auf der Steuerkarte eintragen zu lassen. Viele haben sich auch schon daran gemacht, die Anträge auf den Lohnsteuerjahresausgleich auszufüllen und dem Finanzamt einzureichen. Das Zusammentreffen der Ermäßigungsanträge und der Jahresausgleichsanträge stellt die Lohnsteuerstelle des Finanzamts Langen aber vor eine Aufgabe, die nur dann bewältigt werden kann, wenn alle Arbeitnehmer Verständnis u. Geduld aufbringen.

Mit der gleichen Zahl von Bediensteten müssen immer mehr Anträge bearbeitet werden. Gegenüber dem Jahre 1955 hat sich die Zahl der Anträge verdoppelt. Der Lohnsteuerstelle ist vor allem an einem ungestörten Arbeitsablauf gelegen. Ein hoher Prozentsatz der Antragsteller, die die Verhältnisse nicht genau kennen, erkundigen sich oft schon nach kurzer Zeit durch persönliche Vorsprache, durch Telefon oder schriftlich nach ihrer Steuerkarte oder auch jetzt schon nach dem Jahresausgleich. Diese Anfragen, die den Arbeitsablauf hemmen, können mit Rücksicht auf die anderen Antragsteller leider nur selten beantwortet werden.

Auch eine bevorzugte Bearbeitung ist grundsätzlich nicht möglich. Die Antragsteller können jedoch versichert sein, daß ihnen irgendwelche Nachteile durch eine längere Wartezeit nicht entstehen. Die Arbeitgeber sind von der Finanzverwaltung angewiesen worden, die Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte 1959 bis zum 29. 2. 1960 zu übernehmen. Die Arbeitnehmer können auch selbst sehr viel für die schnellere Bearbeitung ihrer Anträge beitragen. Die Anträge sollen sorgfältig ausgefüllt, die Aufwendungen durch Belege nachgewiesen und evtl. noch auf einem Begleitschreiben näher erläutert werden.

Gedankensplitter

Auch selbst den weisesten unter den Menschen sind Leute, die Geld bringen, mehr willkommen als diejenigen, die welches holen
Lichtenberg

Der Gedanke macht die Größe des Menschen
Blaise Pascal

Die meisten Menschen ertragen es leichter, daß man ihnen zuwider handelt, als daß man ihnen widerspricht.
M. von Ebner-Eschenbach

Viele Arbeitnehmer haben überhaupt keine Kenntnis davon, daß sie einen Antrag auf Eintragung eines steuerfreien Betrages stellen können. In den meisten Fällen liegen die Arbeitnehmeranteile für die Sozialversicherung und die einbehaltene Kirchensteuer über dem Pauschbetrag von 636 DM. Wenn im Laufe des vergangenen Jahres die Antragstellung versäumt wurde, so haben diese Arbeitnehmer jetzt noch die Möglichkeit, ihre Aufwendungen im Rahmen des Lohnsteuerjahresausgleiches nachträglich geltend zu machen.

Beim Lohnsteuerjahresausgleich 1959, der nur bis zum 30. 4. 1960 beantragt werden kann, ist dem Antrag die Lohnsteuerkarte beizufügen. Hier wird sehr häufig vergessen, daß es bei Verheirateten zu ansehnlichen Erstattungen kommt, wenn der eine Ehegatte unter der Besteuerungsgrenze geblieben ist und dieser Nachteil im Zuge des Ausgleichs wieder beseitigt werden kann.

Interessieren dürfte vielleicht noch die Tatsache, daß bei Durchführung des Jahresausgleichs für das Kalenderjahr 1958 der Durchschnittsbetrag je Erstattungsfall im Bereich des Finanzamts Langen immerhin bei 129 DM gelegen hat. Dabei war schon in vielen Fällen durch einen Freibetrag auf der Lohnsteuerkarte eine Steuerermäßigung eingetreten.

Streiter für Recht und Freiheit

Ein reiches, erfülltes Leben ging zu Ende, als Ernst Moritz Arndt am 29. Januar 1860 neunzigjährig in der heutigen Bundeshauptstadt starb. Einen Mann von echtem Schrot und Korn hat man den Bauernsohn von der Insel Rügen genannt, der zuerst Theologie studierte und sich dann der Historie zuwandte. Nicht weniger als 130 Bücher, Broschüren und Schriften sind sein literarisches Vermächtnis; die große Zahl seiner Gedichte nicht gezählt. Immer drängte es ihn, zu sagen, was ihn bewegte. Für Recht und Freiheit stritt er sein ganzes, langes Leben lang. Er kämpfte für die Befreiung der Bauern, für die natur- und geschichtsgebundenen Rechte der Völker und die Einheit Deutschlands, wurde in der Zeit tiefster Not zum glühenden Hasser Napoleons — ohne dessen Genie und Tatkraft die Bewunderung zu versagen —, war ein Meister des geschliffenen Wortes und Dichter harter, schlichter Lyrik.

Neunundsiebzigjährig zog er, den man 1820 als Demagogen von seinem Professorenstuhl in Bonn verjagt und erst zwanzig Jahre später wieder rehabilitiert hatte, ein in die Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche. Die Deutschen waren ein politisch denkendes Volk geworden, und sie hatten es nicht zuletzt dem greisen Dichter zu verdanken, der sie mit nie erlahmendem Eifer auf diesen Weg geführt hatte.

Noch heute ist es ein Genuß, seine trefflichen Reiseschilderungen zu lesen, unter denen den „Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn Heinrich Karl Friedrich vom Stein" die Krone gebührt. Zu Unrecht gehören seine „Dorfgeschichten" in weitesten Kreisen der Vergessenheit an, bleiben seine gesammelten Streitschriften „Geist der Zeit" ungelesen. Mit der französischen Revolution war in Europa eine neue Zeit angebrochen. Sehr klar hatte Arndt das erkannt. „Die stille und gehorsame Zeit" ist vorbei, „wo wir wohl alle neugierig fragten, was sich an Ohio und Ganges, an der Themse und Seine begab, aber kaum, wie es am Rhein und an der Elbe stand". Staatsbewußt muß der Bürger in dieser neuen Zeit sein, die ihm mehr Rechte, aber auch mehr Pflichten geben soll. Es darf ihm nicht mehr genügen „in mattherziger Zufriedenheit und Sorglosigkeit ... mit Weib und Kindern hinter dem Ofen zu sitzen und die Hände übereinanderzukreuzen". Der Mensch muß politisch denken lernen, und er selbst fühlt sich als Dolmetsch der Zeit und seines Volkes.

So ging Ernst Moritz Arndt als der große Patriot des nach-friderizianischen Zeitalters in die Geschichte ein und als der königstreue deutsche Demokrat der vorbismarckschen Zeit.

Patriotischer Geist und vaterländische Gesinnung — in der jüngsten Vergangenheit allzu oft über Gebühr strapaziert und mißbraucht — haben für uns heute oft einen etwas suspekten Klang. Vieles was Ernst Moritz Arndt in überschäumender Begeisterung zum Zeitgeschehen in fanatischer Glut dichtete, kann heute keine Gültigkeit mehr haben. Streichen wir es ruhig ab, es trübt das Bild dieses aufrechten Deutschen kaum. Sein im christlichen Glauben wurzelndes Nationalgefühl aber hat uns auch heute noch etwas zu sagen. Wir neigen leicht dazu, von einem Extrem ins andere zu fallen. Unheilvoll war der Nationalismus, den man uns oktruierte, doch unnatürlich wäre es, nun jegliches Nationalgefühl abzulehnen, ja zu verdammen. Wir können durchaus gute Europäer werden, und doch unser Deutschtum bewußt bejahen. Es kommt nur auf den rechten Maßstab an, den wir an uns selbst legen, auf den Boden, auf dem wir stehen.

„Wahrheit und Recht, Mäßigkeit und Freiheit seien die Halter unseres künftigen Lebens", forderte Ernst Moritz Arndt, und das hat noch heute Gültigkeit.

A. R.

Andenken. Die Exkönigin Narriman erwarb kürzlich in London eine Postmarke, auf der sie zusammen mit König Faruk als Hochzeitspaar abgebildet ist, für 450 Mark.

☆

Nun wissen wir es. Nach Ansicht des amerikanischen Arztes Dr. Frederick L. Allen haben Faulheit und Müdigkeit haargenau dieselben Symptome.

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR IM PFERD ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

16.

„Ich weiß nicht, Günther, ich finde den Jungen reichlich aufdringlich und unerzogen. Dich einfach nur mit ‚Herr Warttenberg' anzureden, das ist doch eine Unverschämtheit."

„Wieso? Der Bub kann's doch nicht anders wissen. Oder meinst du, ich hätte es ihm auf die Nase gebunden, daß die Warttenbergs zum Adel gehören? Damit verschüchtert man so ein Kind nur. Und ich freue mich jetzt schon auf seinen Besuch."

Er bemerkt nicht Susannes gekränkten Gesichtsausdruck. Warttenberg wird erst hellhörig, als sie sagt: „Ich dachte, meine Anwesenheit würde dir genügen."

„Verzeih', Susanne! So war es nicht gemeint. Ich bin doch so ein Narr, und wenn ich sehe, daß ein junger Mensch mit Tieren umzugehen weiß, dann habe ich ihn gleich ins Herz geschlossen. Wer von den Stadtkindern hat denn heute noch die richtige Einstellung zur Kreatur? Du hättest es sehen sollen, wie der Junge für seinen kleinen Hund in die Bresche gesprungen ist. Das hat mir imponiert!"

„Mag sein", antwortet Susanne Weldenspitz, „mir ist er trotzdem unsympathisch ..."

*

„So, nun mal schön ruhig, es tut dir ja keiner was!" Günther von Warttenberg klopft dem Pferd beruhigend den Hals, während Dr. Brantauer, der Tierarzt aus Lienz, sein Hörrohr gegen den Leib des Pferdes hält und aufmerksam horcht. Jetzt setzt er es ab und wickelt die Gummischläuche zu einem losen Knoten.

„Na, Doktor?" fragt Warttenberg gespannt, als sich der wohlbeleibte und schon ein wenig behäbige Tierarzt seufzend aufrichtet. Das Bücken macht ihm immer etwas Mühe. Er selbst behauptet, das käme vom Alter, aber die Bauern im Tal meinen, der viele Tiroler Rotwein sei schuld daran, daß der Tierarzt in der letzten Zeit so kurzatmig geworden ist.

„Es ist alles in Ordnung, Herr von Warttenberg. Ich denke, in etwa vierzehn Tagen wird das Fohlen kommen."

„Sie wissen, ich bin ein bißchen in Sorge. Suleika ist leider nicht mehr die Jüngste."

„Na, wenn schon, die Stute ist kerngesund. Allerdings scheint das Fohlen nicht sehr glücklich zu liegen, soweit ich das jetzt feststellen kann. Es ist möglich, daß es eine schwere Geburt geben wird."

Warttenberg zögert einen Augenblick. „Dann ist es besser, ich lasse Sie rufen, wenn's losgeht, Doktor. Ich möchte das Fohlen auf keinen Fall verlieren, denn so eine Mutterstute wie die Suleika findet man in hundert Kilometer Umkreis nicht noch einmal."

Dr. Brantauer reicht ihm die Hand. „In Ordnung. Sie wissen, ich bin immer für Sie da."

„Schönen Dank, Doktor! Und auf Wiedersehen!"

Der Besuch des Tierarztes hat den Gutsbesitzer nur halb beruhigt. Das weiß jeder auf dem Hof: macht er sich um seine Pferde Sorgen, dann gibt es kaum etwas auf der Welt, was ihn ablenken könnte. Heute aber hat er wenig Gelegenheit, über Suleikas und ihres ungeborenen Pferdekindes Zukunft nachzudenken, denn kaum ist Dr. Brantauer mit seinem alten Auto vom Hof gerumpelt, taucht Michael mit vor Erwartung roten Wangen in der Hofeinfahrt auf.

„Guten Morgen, Herr von Warttenberg!" ruft er schon von weitem und kommt, seinen kleinen Hund an der Leine, eilig herangelaufen.

„Ah, der Mecki", sagt Warttenberg zerstreut, „nett, daß du da bist."

„Ich wollte mir die Pferde ansehen. Sie haben doch gesagt, daß ich das darf."

Der Junge ist ein bißchen unsicher geworden, als er gesehen hat, daß Warttenberg mit seinem kleinen Gast nichts Rechtes anzufangen weiß. Aber als das Stichwort „Pferde" fällt, ist der Gutsherr sofort bei der Sache.

„Richtig, mein Junge. Das habe ich gesagt, und das darfst du. Haben sie dich laufen lassen im Heim?"

Mecki nickte eifrig. „Ich wollte schon früher kommen, aber wir haben ein paar Ausflüge gemacht. Und dann mußte ich noch Aufgaben machen, und Proben hatten wir auch noch."

„Proben?" wundert sich Günther von Warttenberg, „was für Proben denn?"

„Fürs Singen!" antwortet Mecki, überrascht ob so viel Unwissenheit.

„Natürlich!" lacht Warttenberg, „wie konnte ich das fragen. Aber du mußt wissen, ich bin schrecklich unmusikalisch. In meiner Familie kann kein Mensch einen richtigen Ton singen. Sag mal, ist das nicht furchtbar langweilig, immer dieses Gesinge?"

„Mir macht es Spaß", sagt Michael, und erzählt von dem Leben, das die Sängerknaben führen. Daß sie fast die Hälfte jedes Jahres unterwegs auf Tournee sind, daß sie trotzdem das Unterrichtspensum schaffen müssen wie die Jungen in den anderen Schulen, daß sie mit 14 Jahren schon „in Pension" gehen, weil dann der Stimmbruch einsetzt, und daß sie im prächtigen Wiener Augartenpalais ihr Standquartier haben, wo die Lehrer und auch alle Sängerknaben wohnen.

„So, so", meint Warttenberg, „fast wie bei den Soldaten. Und was sagen deine Eltern dazu, daß du nicht bei Ihnen zu Haus bist?"

„Mein Vater ist vor drei Jahren gestorben, und meine Mutter muß arbeiten. Früher war ich viel mehr allein als jetzt." Warttenberg ist betroffen. So ein armer Bursche, denkt er und nimmt sich vor, seinem Besucher ein paar schöne Stunden auf dem Gut zu bereiten.

„Komm jetzt, Mecki, ich werde dir alles erklären. Aber deinen Hund wollen wir vorher anbinden, sonst werden uns die Pferde scheu."

Sie gehen über den Hofplatz hinüber zu den Pferdekoppeln.

„Da rechts, das sind die jungen Hengste. Die werden im Herbst zur Körung geschickt."

Ohne die Erlaubnis abzuwarten, ist Michael über den Zaun geklettert und nähert sich einem pechschwarzen Junghengst, der sich erschrocken aufbäumt und ein paar Sätze zur Seite macht.

„Vorsicht, Mecki, der schlägt!"

Doch da hat sich das Tier schon beruhigt und läßt sich lammfromm von dem Jungen streicheln und abklopfen. Warttenberg strahlt. Der Bengel ist richtig! Der weiß mit Tieren umzugehen.

„Hast du denn gar keine Angst?"

„Nee, mir tut kein Tier etwas! Darf ich ihm Zucker geben? Ich hab' extra welchen mitgebracht, hab' heute früh meinen Kaffee bitter getrunken."

Und damit steigt Michael noch einmal ein Stück in Günther von Warttenbergs Gunst.

„Möchtest du einmal reiten, Mecki?"

„Au ja! Gern! Das habe ich mir doch schon immer gewünscht!" Michael strahlt wie der Vollmond, der an einem stillen Sommerabend ein Liebespaar auf der Parkbank bescheint.

„Na, gut — dann wollen wir es auch gleich richtig machen. Ich werde dir Reitunterricht geben. Morgen fangen wir an."

„Ja, aber ..." Plötzlich ist Michaels Begeisterung dahin. Seine Stirn umwölkt sich. „Muß ich da nicht erst den Direx um Erlaubnis fragen?"

„Laß nur, das mache ich schon in Ordnung. Komm, wir gehen ins Haus. Ich werde gleich telefonieren."

Staunend sieht Michael in der Halle des Herrenhauses die vielen Jagdtrophäen er bewundert die Pferdebilder und folgt nur scheu Warttenbergs Aufforderung, sich in einen der tiefen Sessel zu setzen. Draußen auf dem Hof hat er sich frei und ungezwungen gefühlt, die gediegene Atmosphäre des alten Gutshauses aber empfindet er als verwirrend und sogar ein bißchen bedrückend.

Warttenberg wählt die Nummer des Ferienheims und verlangt nach Direktor Mersmann.

Afrikaner sind auch Menschen...

Junge Leute aus fernen Ländern brauchen unsere Hilfe

Seit eh und je haben Ausländer an deutschen Hochschulen studiert oder sich in deutschen Industriebetrieben als Praktikanten das Rüstzeug für technische Berufe geholt. Aber es waren bis vor wenigen Jahren doch vorwiegend Menschen der westlichen Kulturkreise, Menschen unserer Hautfarbe, die anfangs lediglich durch ihr unvollkommenes Deutsch auffielen, das man ihnen gern nachsah.

Heute kommt die Mehrzahl nicht mehr aus den europäischen Nachbarstaaten, sondern aus den sogenannten „Entwicklungsländern", aus Indien vornehmlich oder dem „Schwarzen Kontinent".

Sie alle sind jäh herausgerissen aus ihrer gewohnten Umgebung und Lebensweise, eine neue Welt tut sich für sie auf. In den Hochschulen, an den Arbeitsplätzen fühlen sie sich verhältnismäßig rasch heimisch, sehr viel schwieriger ist es in den Stunden der Freizeit. Das beginnt schon bei der Zimmersuche. Zimmervermieterinnen stehen heute hoch im Kurs, sie können sorgfältig wählen — und tun es. Niemand kann ihnen das verdenken. Aber darf allein die Hautfarbe der Grund sein, es abzulehnen, einen jungen Menschen in sein Haus, seine Wohnung aufzunehmen oder schier unerschwingliche Preise zu fordern, wie es nicht selten geschieht? Die jungen Inder und Afrikaner kommen als Gäste zu uns und wollen für ihr späteres Leben lernen, sie sind die wichtigen Männer ihres Landes von morgen. Es genügt nicht, daß sie hier bei uns berufliche Förderungen erfahren, die menschliche Betreuung muß hinzukommen.

Eine Zimmerwirtin, die ihren Untermieter Tag um Tag spüren läßt, wie lästig er ihr im Grunde ist, hat kaum eine Vorstellung davon, welch schlechten Eindruck dieser junge Mann später in seine Heimat mitnehmen wird, und zwar nicht nur von ihr selbst, sondern oft von „den Deutschen" insgesamt, wenn er nicht andere findet, die ihm hilfreich zur Seite stehen. Diese jungen Menschen wollen sich ja gern einfügen in die Gewohnheiten, in die Lebensweise des Gastlandes, aber man muß ihnen dabei behilflich sein, wie sollten sie es sonst lernen? Und man muß sich auch die Mühe machen, für ihren bisherigen Lebenskreis Verständnis aufzubringen. Es ist gar nicht nötig, daß der Fremde sozusagen „Kind im Hause" ist — wir alle haben ja heute Mühe, unser Tagespensum zu schaffen und können keine große zusätzliche Belastung brauchen —, aber er muß spüren, daß er gern gesehen ist, daß er Hilfe findet, wenn er mit den Schwierigkeiten nicht allein fertig wird.

Schon hin und wieder einmal eine Einladung zum Sonntagsnachmittagskaffee, vielleicht auch einmal zum Abendbrot im Freundeskreis, wo man den jungen Fremden als Gast behandelt — und nicht als farbige „Attraktion" herumreicht —, schaffen jene Atmosphäre von Vertrauen und freundschaftlichem Entgegenkommen, die für beide Teile fruchtbar ist.

An der Frau des Hauses liegt es aber auch ob der junge Ausländer, der ihrem Mann zur Ausbildung in der Fabrik zugeteilt ist, bei einem Besuch einen echten Gewinn davon trägt. Stellt sie sich vor, wie froh sie wäre, wenn im umgekehrten Falle ihr Kind irgendwo in der Fremde wäre und geselligen Anschluß fände, wird sie leicht den richtigen Ton finden und dem Gast helfen, Hemmungen und Unsicherheiten zu überwinden. Daß dabei eine gewisse Distanz aufrechterhalten bleibt, ist selbstverständlich und nur gut.

Vorurteile und Verallgemeinerungen sind die Kinder von Unwissenheit und Ueberheblichkeit. Sie haben gerade uns Deutschen in der Begegnung mit Männern und Frauen anderer Nationalität schon so manches Bein gestellt. Wenn wir den jungen Menschen, die jetzt in immer größerer Zahl aus den sogenannten unterentwickelten Gebieten zu uns kommen, aufgeschlossen entgegentreten, ist schon vieles gewonnen. Das gegenseitige Verständnis zu fördern, hat sich u. a. die „Aktion Gemeinsinn" zur Aufgabe gemacht.

Noch ist die Zeit der großen Bälle nicht vorüber. In diesem orchideenfarbenen kleinen Abendkleid wird jede Frau Bewunderung erregen. Den besonderen Chic der schlichten Linienführung macht der mäßig weite, in Scherenfalten gelegte Rock aus, den eine Rose aus dem Material des Kleides ziert.
Modell: Hauser Foto: TK-Flöter

Samt gehört zu den beliebtesten Stoffen des Winters. Aus Seidensamt wurde dieses jugendliche Tanzkleid gefertigt, dessen rundes Decolleté mit weißem Duchesse abgesetzt ist. Perlstickerei gibt der weißen Blende einen besonderen Akzent
Modell: Oestergaard Foto: MK-Kürten

Ein Brot lag im Hausflur

Draußen war es noch leidlich hell, im Hausflur aber herrschte schon Dämmerung. Als ich die erste Treppenstufe betrat, stieß mein Fuß an etwas Hartes, Backsteingroßes. Ein Stein war es nicht, das spürte ich. Ich suchte nach dem Lichtknopf und entdeckte am Stufenrand ein Brot. Ein schmaler Streifen Seidenpapier, der offensichtlich ursprünglich eine Art Verpackung angedeutet hatte, lag darunter.

Es wird jemandem aus der überfüllten Einkaufstasche gefallen sein, war mein erster Gedanke, doch zugleich wunderte ich mich, daß die Verliererin das Poltern nicht gehört haben sollte. Während ich noch überlegte, ob ich in dem mir fremden Miethaus, von dessen Bewohnern ich lediglich eine befreundete Familie im dritten Stock kannte, überall die Klingel drücken und nach dem Besitzer des herrenlosen Brotes fragen sollte, fiel mir ein, daß ich vor dem Nebenhaus auf dem breiten Bürgersteig der wenig begangenen Straße drei Jungen hatte Fußball spielen sehen.

Sollte einer von ihnen...? Möglich schon. War ich als Kind nicht so manches Mal daheim mit Schelte empfangen worden, weil beim Einkaufen ich Freundinnen getroffen hatte und mit ihnen herumgebummelt war, anstatt sofort heimzukehren?

Es ist im allgemeinen wenig lohnend, sich in fremder Leute Dinge einzumischen oder gar um anderer Leute Kinder zu kümmern. In dieser Erkenntnis — oder auch aus persönlicher Bequemlichkeit — ließ ich die Sache mit dem Brot schließlich auf sich beruhen.

Ich hatte schon eine gute halbe Stunde bei meiner Bekannten gesessen, als der zehnjährige Sohn heimkam — ein Brot unterm Arm, um das ein Fetzchen reichlich unansehnlich gewordenen Papiers gewickelt war.

Ob die Ermahnung etwas gefruchtet hat, die ich dem Bürschlein zukommen ließ, als die Mutter das Zimmer für einen Moment verlassen hatte, weiß ich nicht. Er hat ja nicht mehr miterlebt, welche Kostbarkeit eine einzige Scheibe Brot sein kann!

Ich mußte noch lange an das Brot im Hausflur denken, das eine unbesonnene Kinderhand dorthin gelegt hatte. Da bemüht sich nun heute eine ganze Industrie, für alles Mögliche hygienische, vor Staub schützende oder attraktive Verpackungen zu finden. Vom Viertel Käse bis zum Suppenhuhn, vom Schlips bis zum Pullover wird uns die Ware sorgfältig verpackt oder umhüllt offeriert. Sogar die Kartoffeln gibt es in Tüten abgepackt! Beim Brot aber, das zwar nicht das kostspieligste, aber wohl unser kostbarstes Nahrungsmittel ist, gilt das keineswegs als Selbstverständlichkeit.

„Unhygienisch? Daran habe ich noch nie gedacht", sagte meine Nachbarin, die ich traf, als sie, ein Brot mit der bewußten schmalen Seidenpapier-Banderole unter den Arm geklemmt, gerade aus dem Bäckerladen trat. „Ich muß sehen, ob es auch eine schöne Kruste hat, ein blasses Brot darf bei uns nicht auf den Tisch kommen." Gut und recht, auch ich schätze die schöne braune Kruste. Aber ist es wirklich appetitlich, wenn die Hand der Verkäuferin, durch die das Geld zahlloser Kunden ging, unser Brot aus dem Regal nimmt und dann, auf die Ladentafel legt, wo vorher gerade eine Einkaufstasche stand, der man häufig „Bodenberührung" ansah? Die größte Sauberkeit im Geschäft hilft da wenig.

Nahrungsmittel aller Art werden heute in glasklarer Umhüllung angeboten, damit der Kunde sieht, was er kauft. Warum eigentlich nicht, bzw. so selten auch das Brot? Könnten wir uns dann nicht mit viel mehr Appetit die schöne Kruste schmecken lassen?

Filigranschmuck und ziselierte Silbersachen werden wie neu, wenn man sie in ein nicht zu flaches Gefäß legt, mit Natron bestreut und dann mit kochendem Wasser übergießt. Zum Trocknen legt man sie in eine mit Sägemehl gefüllte Schachtel, damit sich keine Flecken bilden, bürstet sie dann gut aus und poliert vorsichtig mit einem weichen Tuch nach.

Perlen behalten den mattschimmernden Glanz, wenn man sie von Zeit zu Zeit in ein Leinenbeutelchen legt, ebensoviel Kochsalz beifügt, wie die Perlen wiegen und den Beutel dann in warmem Wasser schwenkt, bis sich das Salz vollständig aufgelöst hat. Die Perlen anschließend mit einem Frottiertuch vorsichtig abtrocknen und mit einem weichen Tuch nachpolieren.

Zitronen machen schön

Jetzt gibt es Alarm für unsere Haut. In der kalten Jahreszeit ist sie nämlich besonderen Gefahren ausgesetzt. Nässe, wechselnde Temperaturen und Zugluft führen zum Austrocknen, zu Sprödigkeit, Einrissen und Entzündungen. Häufig lassen sich die Schäden durch Fettcreme und Salben beseitigen. Manchmal aber sind diese Mittel wirkungslos. Dann muß die Heilbehandlung von innen ansetzen — mit Vitaminen!

Neue Erkenntnisse der Medizin haben ergeben, daß unsere Haut mehr ist als nur eine Schutzhülle des Körpers. Sie ist ein wichtiges Organ, das an allen inneren Vorgängen beteiligt ist. Das betrifft ganz besonders die Ernährung. Fehlt es hier an Vitaminen, so wird die Haut rissig und spröde, verliert ihren Glanz, es bilden sich Schuppen und Mitesser. Der Weg zur Schönheit führt also auch über — den Magenfahrplan.

Frisches Obst und Gemüse schützen am besten vor diesen Mangelerscheinungen. Sie enthalten jene Wirkstoffe, die der Haut eine starke Widerstandskraft geben und sie jung und elastisch halten. Das gilt ganz besonders für die Zitrone, jene Frucht, die einmal durch ihren Reichtum an Vitamin C für Tausende von Seeleuten zum Retter vor dem tödlichen Skorbut wurde.

Jede Hausfrau sollte sich das Schönheitsmittel Zitrone zunutze machen. Ein paar Tropfen ihres Saftes in Wasser gelöst, reinigen die Poren, und verkleinern sie. Mit Glyzerin gemischt, machen sie die Haut geschmeidig und frisch. In vielen Packungen, Salben und Lösungen treffen wir daher die Bestandteile dieser Südfrucht.

Aber die Zitrone macht nicht nur schön, sie hält auch gesund! Sie ist Vorbeugungs- und Heilmittel zugleich. Die Vitamine und Wirkstoffe beleben nämlich den Organismus, stärken seine Widerstandskraft und lindern Krankheiten. Das gilt besonders für Erkältungen, für Husten und Schnupfen, Halskatarrhe und Rachenentzündungen. Heißer Zitronensaft ist ein preiswertes Schönheits- und Heilmittel.

Streiflichter aus allen Rechtsgebieten

„Auch auf anderen Straßen als Autobahnen kann für Verkehrsteilnehmer, die einen anderen überholen oder zur Vorbeifahrt an einem Hindernis nach links hinüberbiegen wollen, die Pflicht bestehen, sich vorher Gewißheit darüber zu verschaffen, daß kein schnelleres Fahrzeug von rückwärts naht, das durch die beabsichtigte Richtungsänderung gefährdet wird." (BGH, Urteil vom 22. 9. 59 — VRS 17, 331)

„Für einen Kraftfahrer, der seinen Pkw auf einer Fernverkehrsstraße 1,20 m vom rechten Fahrbahnrand entfernt anhält und ein kurzes Stück rückwärts fährt, kann es je nach den Umständen des Einzelfalles vorhersehbar sein, daß ein hinter ihm fahrender Kraftfahrzeughalter auf ihn auffahren werde, auch wenn die Straße übersichtlich ist u. genügend Platz zum Vorbeifahren bietet." (OLG Stuttgart, Urteil vom 30. 1. 59 — DAR 59, 299)

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PFERD · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

17.

„Hier Warttenberg. Guten Tag, lieber Direktor, Sie erinnern sich an mich...?

Aber ich bitte Sie! Das war doch selbstverständlich. Hier haben doch schließlich alle etwas für die Einrichtung Ihres Heimes gegeben. Aber wenn Sie mich in so guter Erinnerung behalten haben, werden Sie mir meine Bitte sicher nicht abschlagen wollen. Ich habe hier Besuch von einem Ihrer Jungen. Ich habe den kleinen Mann ein bißchen in mein Herz geschlossen. Warum, muß ich Ihnen einmal in einer ruhigen Stunde erzählen. Kurz und gut: Ich möchte dem Mecki in seiner Freizeit Reitunterricht geben, und dazu bitte ich um Ihre Einwilligung... Wie der Junge heißt? Na, Mecki, mehr weiß ich auch nicht... So, so, bei Ihnen firmiert er unter Michael Müller. Da weiß ich doch jetzt wenigstens auch den richtigen Namen... Doch doch, er hat sich vorgestellt, benimmt sich überhaupt sehr manierlich... Gewiß doch, ich passe schon auf, Sie können ganz beruhigt sein... Und vielen Dank, der Mecki wird sich freuen!"

*

Hanna blickt Mario erwartungsvoll entgegen. Sie hat voller Unruhe in ihrem Zimmer gewartet, während der Italiener sich auf den Weg zu ihrem Vater gemacht hat, um Warttenberg klipp und klar zu sagen, wie es um ihn und Hanna steht. Dann hat sie die Enge des Zimmers nicht mehr ausgehalten, und sie hat sich vorsichtig um den Pferdestall herumgeschlichen, hinter dem der Vater zusammen mit dem Verwalter aufmerksam ein Pferd beobachtete, das ein junger Stallbursche wieder und wieder im Trab am Halfter an ihnen vorüberführen mußte.

Dorthin hatte sie Mario Pucci gewiesen, weil sie genau weiß, daß Pap's Laune stets am besten ist, wenn er bei seinen Pferden sein kann

Sie hat gesehen, wie Mario zu den beiden getreten ist. Der Vater hat beiläufig die Sportmütze gelüftet und den Besucher freundlich begrüßt. Dann haben sie miteinander gesprochen, aber nur kurz, und plötzlich hat der Vater Mario die Hand gereicht und ist davongegangen.

Hat er ihn etwa abgewiesen? Wenn sie jetzt in Marios Gesicht blickt, muß sie es glauben. Er sieht aus, als sei ihm das Gehalt um die Hälfte gekürzt worden.

„Na, Mario, was hat er gesagt?"

„Ich weiß es nicht, er war so komisch."

„Na, hör mal, du mußt doch wissen, was Papa gesagt hat. Ist er einverstanden?"

„Wenn ich das wüßte! Er hat gemeint, ich sollte das mit dem Verwalter besprechen."

„Mit dem Verwalter? Mario, hast du am frühen Morgen getrunken?".

„Keinen Schluck! Aber er war überhaupt so merkwürdig. Ich bin einfach zu ihm gegangen und habe gesagt: Ich bin der und der, und geben Sie mir die Hanna, die möchte ich haben. Doch er hat mich gar nicht richtig angeschaut, sondern immer auf das Pferd geblickt. Und dann hat er gemeint, die Hanna ist ja noch ein bißchen jung, und ich muß sie hart rannehmen und darf ihr nichts durchgehen lassen. Aber betrogen wäre ich mit ihr nicht. Und dann hat er mir plötzlich die Hand gegeben. Alles andere sollte ich mit dem Verwalter regeln. Er hätte nun keine Zeit mehr. Das verstehe, wer kann!"

So enttäuscht Hanna auch ist, sie muß lachen, laut und befreiend. Und als Pucci sie entgeistert anstarrt, läßt sie ihren Kopf auf seine Schulter fallen und ruft, noch immer vom Lachen geschüttelt: „Mario, du bist ein Prachtstück! Wenn ich das Papa erzähle, der lacht sich tot! Weißt du, was der geglaubt hat? Er hat gemeint, du wolltest die Anna kaufen, die junge Stute, die dort vorm Stall stand! Mein Lieber, das kommt davon, wenn man nicht richtig deutsch sprechen kann, wenn man das H von Hanna immer verschluckt! Dann hört sich Hanna genauso an wie Anna. Oh, Mario, laß das nur nicht deine Jungen hören! Dann hast du den letzten Kredit verspielt!"

Mario Pucci findet das alles nicht so komisch. Er zieht ein bitterböses Gesicht. „Dann gehe ich gleich noch einmal zu ihm und erkläre alles."

„Geht nicht. Papa gibt Mecki Reitunterricht. Und du möchtest doch sicher nicht, daß einer deiner Schüler bei deiner Brautwerbung dabei ist? Ich glaube, es ist doch besser, wenn ich mit Papa spreche, dann gibt es wenigstens keine Verwechslungen."

Zwar ist es Marios Gesicht nur zu deutlich anzusehen, daß er mit diesem Vorschlag alles andere als einverstanden ist, doch er kommt nicht mehr dazu, Hanna seine Ansicht auseinanderzusetzen, denn um die Ecke des Stallgebäudes kommt Susanne Welden geschlendert. Man sieht es auf den ersten Blick, daß sie sich langweilt.

Hanna stellt Mario Pucci vor.

„Oh", sagt die Weiden, „dann ist es wohl Ihnen zu verdanken, daß Herr von Warttenberg sich wohltätigen Beschäftigungen hingibt und armen Waisenjungen das Reiten beibringt."

Hanna spürt sofort den vorwurfsvollen Unterton. „Sie dürfen Papa nicht böse sein, Susanne. Es macht ihm doch so viel Spaß. Was glauben Sie, wie lange er gebraucht hat, um sich von der Enttäuschung zu erholen, daß ich kein Junge geworden bin. Er sieht in dem Mecki doch so etwas wie einen Ersatz-Sohn. Haben Sie gemerkt — er ist um vierzig Jahre jünger, wenn der Junge auf dem Hof ist."

„Aber finden Sie nicht auch, daß dieser Rückfall in die Jugend nicht so weit gehen darf, daß man darüber seine Gäste völlig vergißt?" fragt Susanne Weiden kühl, sehr kühl sogar. „Ich werde mir die Zirkuskunststücke der beiden Herren einmal aus der Nähe besehen."

Noch haben Warttenberg und Michael nicht bemerkt, daß sie beobachtet werden. Der Gutsbesitzer steht in der Mitte der Reitbahn. In der Linken hält er die Longe, an der das Pferd brav im Kreis herumtrabt; in der rechten Hand schwingt er die lange Bahnpeitsche — das Gaspedal, wie er Mecki gerade erklärt hat.

„Gut so, sehr schön, Mecki! Absatz noch ein bißchen tiefer. Und ruhig halten den Oberkörper."

Der Junge ist mit Feuereifer bei der Sache. Darüber, daß ihm die Kehrseite schon gehörig weh tut, verliert er kein Wort.

„Geht's nicht schneller, Herr von Warttenberg?" ruft er. Jetzt achtet er peinlich darauf, daß er den Adelstitel nicht vergißt. Mario Pucci hat ihn darauf hingewiesen, wie ungehörig es sei, den Gutsherrn nur mit „Herrn Warttenberg" anzureden. War es schon nicht mehr zu verhindern gewesen, daß Großvater und Enkel, ohne um ihre Verwandtschaft zu wissen, miteinander in Berührung kamen, dann sollte sich der Mecki wenigstens nicht blamieren...

„Schneller?" lacht Warttenberg. „Meinetwegen. Aber wenn du runterfliegst, hast du selbst schuld. Also — Gaaalopp."

Sofort springt das Pferd an. Michael ist begeistert.

„Das geht schön! Wann darf ich einmal ausreiten?"

„Immer langsam, Jung, soweit sind wir noch nicht. Wenn du fleißig übst, vielleicht in der nächsten Woche."

„Och, so lange noch?"

Vergeblich wartet Michael auf die Antwort. Warttenberg hat Susanne Weiden bemerkt und geht mit langen Schritten zu ihr hinüber.

„Ein prächtiger Bursche!" sagt er gutgelaunt. „Wenn ich das sehe, erlebe ich meine ganze Jugend noch einmal. Genauso wie der war ich auch."

„Hmm..."

Günther von Warttenberg stutzt. „Verzeih', Susanne, ich habe dich in den letzten Tagen ein wenig vernachlässigt."

„Das hast du gesagt, nicht ich!"

Er merkt den drohenden Unterton in ihrer Stimme. Sofort wendet er sich um.

„Schluß für heute, Mecki! Absitzen."

(Fortsetzung folgt)

DER WUNSCHTRAUM ALLER JUNGEN: VIEL SCHNEE ZUR SCHNEEBALLSCHLACHT
(Aufnahme: Dr. Wolff)

Madame, ich bin heute noch entzückt!

Das große Opfer / Von Olav Sölmund

Unter der Beschuldigung des Landesverrats war nach dem Sturz Napoleons der Marquis de Segnalière verhaftet worden. Er hatte Grund, um sein Leben zu fürchten.

Seine junge Gattin begab sich unverzüglich nach Paris, um bei dem einflußreichen Talleyrand für ihren Gemahl zu bitten. Der überaus geschickte und geschmeidige Staatsmann hatte zuweilen als Gast auf dem Schlosse der Segnalières in der Champagne geweilt, wo man eine gute Küche führte, was der Feinschmecker Talleyrand zu schätzen wußte.

„Sie haben herrliche Erinnerungen in mir wachgerufen, Frau Marquise", sagte nachgenießend Talleyrand, nachdem die junge Frau ihre Bitten vorgetragen und ihn an die Zeiten auf ihrem Schloß erinnert hatte, „doch wird es nicht leicht sein, Ihren Gemahl zu retten. Sein Leben ist in höchster Gefahr! Ich will versuchen, was ich kann!"

Mit diesen Worten hatte er die Hände der schönen Frau ergriffen und mit verklärtem Blick fuhr er fort: „Doch, um seine Freiheit zu erlangen, müßten Sie... ein großes Opfer bringen!"

„Ich ... ich .. bin zu jedem Opfer bereit, sofern es sich — — mit meiner Ehre vereinbaren läßt!"

„Oh, Madame, ich gestehe, ich bin heute noch entzückt, wenn ich an jene herrlichen Tage denke, die ich auf Ihrem Schlosse verlebte, Ihre wundervollen Diners, oh, mir ist noch, als atme ich den Duft der herrlichen Gewürze, die aus Ihrer Küche strömten, diese köstlichen gespickten Goldfasanen, die einzigartigen Pasteten...!"

Der Marquise wurde bei dieser seltsamen Schwärmerei ganz schwül. Sie sank vor Talleyrand in die Knie und rief:

„Wenn Ihnen das Andenken an jene Gastfreundschaft so teuer ist, so seien Sie edel und..."

„Lassen Sie mich ausreden, Madame. Sie hatten damals einen Koch — nein, es war ein Künstler, ein genialer Komponist. Oh, er war ein Dirigent des Gaumens. Wie habe ich Sie um diesen Künstler beneidet... Steht er übrigens noch in Ihren Diensten?"

„Gewiß, aber . . ." stammelte die Marquise fassungslos.

„Nun, Madame, das Leben Ihres Gemahls ist wohl ein großes Opfer wert — — und ein solches Opfer fordere ich jetzt von Ihnen!"

„Also, Madame, dann — dann — treten Sie mir Ihren Koch ab, und ich verhelfe Ihrem Gatten wieder zur Freiheit!"

„Ich bin noch nicht entschlossen ..."

Die Verkäuferin / Heitere Geschichte von L. Kahlberg

„Ich möchte ein Oberhemd kaufen", sagte der junge Mann und sah Cilly, der Verkäuferin, dabei tief in die hübschen Veilchenaugen.

„Welche Größe, mein Herr?"

„Ich glaube vierzig. Aber es könnte auch sein, daß ich neununddreißig nehme. Bitte legen Sie mir von beiden Größen etwas vor."

„Und die Farbe?"

„Ich bin noch nicht entschlossen."

Cilly ging an das Regal und griff sechs Hemden 'raus, von denen sie glaubte, daß sie dem netten jungen Mann gut stehen mochten. Er musterte sie sehr kritisch — die Hemden wie auch Cilly — lächelte dann ein sehr liebenswürdiges, freundliches Lächeln und sagte:

Haben Sie nicht noch etwas anderes da?"

„Uni oder gemustert?"

„Ja — ich weiß nicht recht. Glauben Sie, daß mir Streifen stehen?"

„Aber gewiß, mein Herr."

Cilly holte sechs weitere Hemden, sämtlich gestreift, aber dezent in der Farbe, und breitete sie nebeneinander auf den Ladentisch aus. Während er die Hemden in Augenschein nahm, überlegte Cilly, wieso ihr der hübsche junge Mann so bekannt vorkam. Doch so viel sie auch nachdachte, sie konnte sich nicht erinnern. Sie wußte nur, daß sie ihm irgendwo schon einmal begegnet war — ja, und sie wußte auch, daß er ihr gefiel. Er war groß, blond, schlank, elegant...

„Nein, diese sagen mir alle nicht zu", unterbrach er ihre Gedanken. „Bitte, zeigen Sie mir noch andere. Am besten gleich mehr als sechs auf einmal. Ich muß viele sehen, ehe ich mich entscheide."

Cilly nickte verständnisvoll und tat, wie er verlangte. An einem zartgelben Hemd schien er diesmal Gefallen zu finden. Er faltete es auseinander und befühlte den Stoff wie ein Kenner. Cilly lächelte verträumt vor sich hin. Sie überlegte, ob er sich wohl absichtlich so lange beim Kauf aufhielt. Wenn das so war, dann tat er das ihretwegen, und das bedeutete wohl nichts anderes, als daß er Interesse an ihr hätte.

„Haben Sie noch mehr zur Auswahl?"

„Selbstverständlich, mein Herr!"

Cilly packte neue Hemden aus. Auf dem Ladentisch türmten sich nun schon die Hemden zu einem ansehnlichen Haufen. Aber der Herr verlangte immer neue zu sehen, und Cilly hatte alle Hände voll zu tun, um seine Wünsche zu erfüllen.

„Das ist alles, was wir zur Zeit auf Lager haben!"

Der junge Mann seufzte: „Schade, es ist wirklich nichts dabei, was mir gefällt." Er setzte den Hut auf und hatte es plötzlich sehr eilig, fortzukommen. — „Aber, was ich erreichen wollte, habe ich trotzdem erreicht: Sie werden mindestens eine Stunde Arbeit haben, bis alles wieder richtig aufgeräumt ist, nicht wahr?"

Seine Worte rissen Cilly sehr unsanft aus ihren Träumen.

„Aber, mein Herr!" rief sie, „ . . . mein Herr — —"

Da drehte sich der junge Mann, ehe er die Tür hinter sich schloß, noch einmal um:

„Erinnern Sie sich nicht mehr an mich, mein Fräulein? — Ich bin doch der Verkäufer aus dem Schuhgeschäft, bei dem Sie neulich zweiunddreißig Paar Schuhe anprobiert haben!"

„Nehmen Sie's mir nicht übel, Herr Doktor!"

Der Nachtbesuch / Von Christopher Harm

Die Mitternacht zog näher schon. In stiller Ruh' lag — nein, nicht Babylon, sondern Niedertupfenberg, das — falls es jemandem zufällig nicht bekannt sein sollte, dies zur Erläuterung! — mit der alten Residenz Nebukadnezars am Euphrat auch nicht das allergeringste gemein hat. Genau genommen lag es in dieser Nacht auch nicht einmal in stiller Ruh', denn es tobte ein Sturm um die sich hinter Efeu und wildem Wein versteckenden Häuschen der kleinen Stadt, daß man keinen Hund vor die Tür jagen mochte.

In Niedertupfenberg gab es nie ein Nachtleben wie in Babylon. Bei diesem Wetter lag das Städtchen aber noch früher als sonst öde und verlassen da. Man hatte die Straßen dem Regen und dem Wind überlassen.

Auch Dr. med. Kindermann, der unermüdliche ärztliche Betreuer von Niedertupfenberg und Umgebung, hatte sich zeitiger als gewöhnlich in seine Pfühle gewühlt und war — nachdem er ein Weilchen behaglich und dankbar dem Wüten des Sturmes und dem an die Fenster klatschenden Himmelswasser gelauscht hatte — ins Land der Träume hinübergewechselt.

Ihm träumte, er sei Chefarzt eines großen Krankenhauses — nebenbei, er träumte davon nicht selten auch am hellen Tage mit offenen Augen —, in dem ein Heer von Assistenten und Schwestern dafür Sorge trug, daß der Schlummer des Allgewaltigen nie gestört wurde. Auch den Patienten, der immer wieder so nachhaltig auf die Schelle drückte, daß es durch die langen Gänge der Klinik hallte, würde er sich erst morgen nach dem Frühstück ansehen brauchen. Aber, zum Teufel, offenbar war auf das Personal wieder einmal kein Verlaß, denn die Bimmelei hörte nicht auf. Aergerlich über die Schlamperei seiner zahlreichen Angestellten fuhr Dr. Kindermann in seinem Bett hoch, um sich allmählich der betrüblichen Tatsache bewußt zu werden: Was da so erbärmlich durch das ganze Haus schrillt, ist nichts als die Nachtglocke an der Tür des praktischen Arztes und Geburtshelfers Kindermann in Niedertupfenberg.

Mit einem Satz entfloh er der wohligen Wärme der Polster und Daunen, um sich durch das spaltbreit geöffnete Fenster nach den Wünschen des nächtlichen Ruhestörers zu erkundigen.

„Was ist denn?" brüllte er nicht gerade liebenswürdig in das Tosen des Sturmes hinaus.

„Was würden Sie einem Privatpatienten für eine dringende Nachtfahrt nach Unteroberdorf berechnen, Herr Doktor?" tönte die Gegenfrage zurück.

„Unteroberdorf? Und zu nachtschlafender Zeit bei diesem Sauwetter?" überlegte Dr. Kindermann. „Nun, fünfundzwanzig Mark würde das schon kosten."

„Gut! Dann kommen Sie. Bitte, schnell", flehte die Stimme von der Haustür her. „Es ist sehr pressant."

Knurrend und unter den bei solchen Gelegenheiten ewig gleichen Selbstvorwürfen, warum er nicht lieber Straßenkehrer oder Volksschullehrer geworden sei, zog Dr. Kindermann sich wieder an, bugsierte seinen klapprigen DKW aus der Garage und kutschierte mit dem Fremden an seiner Seite durch Pfützen und Finsternis in schweigendem Groll nach dem gut 10 Kilometer entfernten Unteroberdorf.

Dort angelangt, tat er zum ersten Mal nach dem Dialog durchs Fenster seines molligen Schlafzimmers den Mund wieder auf.

„Wo wohnt denn nun der Kranke?" wollte er, sein Vehikel anhaltend, wissen.

„Nehmen Sie's mir nicht übel, Herr Doktor", erklärte der Begleiter etwas unsicher, „aber einen ausgesprochen Kranken gibt es hier meines Wissens nicht. Der Hilfsbedürftige aber bin ich selbst, denn ich hätte mir wahrscheinlich eine Lungenentzündung zugezogen, wenn ich den weiten Weg nach hier zu Fuß zurückgelegt hätte. Da jedoch der einzige Autovermieter in Niedertupfenberg schon ohne ärztliche Behandlung vierzig Mark für eine Fahrt nach Unteroberdorf um diese Zeit verlangte, zog ich es verständlicherweise vor, für fünfundzwanzig Mark mit Ihnen zu fahren. Hier sind sie!"

Ein knisternder Händedruck und die Dunkelheit hatte den Fremden verschluckt, ehe Dr. Kindermann ein Donnerwetter vom Stapel lassen konnte, gegen das der um den Wagen tobende Sturm ein sanftes Säuseln war. —

Der Brief an Adalbert

Humoreske / Von Walter Weiland

Adalbert und Eva waren erst seit kurzem verheiratet. Nichts hatte bisher ihr Glück getrübt.

Als Adalbert eines Tages aus dem Büro nach Hause kam, öffnete ihm Eva mit tränenüberströmtem Gesicht die Tür.

„Um Himmels willen, was ist denn geschehen?" fragte er.

„Oh, das ist ja so gemein!" weinte Eva.

„Aber was denn nur?" fragte Adalbert. „Habe ich irgendwas angestellt?"

„Ach nein, du natürlich nicht", schluchzte Eva.

Adalbert atmete auf. „Hast du Aerger gehabt?"

„Nein, es ist viel schlimmer. Deine Mutter hat mich beleidigt!"

„Meine Mutter?" Adalbert war sprachlos. „Ja, es ist eine Gemeinheit von ihr!"

„Aber das ist doch gar nicht möglich. Wie kann dich meine Mutter beleidigen, wo sie ein paar hundert Kilometer entfernt in München wohnt? Das sind doch Hirngespinste!"

„Leider nicht. Sie hat mich wirklich beleidigt." Eva hatte wieder Tränen in den Augen.

Adalbert trocknete sie ihr mit seinem Taschentuch ab. „Nun erzähl' mal alles hübsch der Reihe nach", sagte er mit sanfter Stimme. „So werde ich doch nie klug daraus."

Eva schluckte noch einmal. „Weißt du", erklärte sie, „heute ist nämlich für dich ein Brief von deiner Mutter angekommen, und den — also, den habe ich aufgemacht."

„So", fragte Adalbert streng, „dann hast du also schon wieder vergessen, was wir uns vor der Hochzeit versprochen haben, wie?"

„Nein, wirklich nicht, aber..."

„Na, laß nur", fuhr Adalbert fort, „und was ist nun mit der Beleidigung?"

„Hier, sieh doch selbst!" sagte Eva und hielt ihm das Schreiben hin. „Da steht es: P. S. Liebe Eva, vergiß nicht, diesen Brief Adalbert zu geben!"

Der hartnäckige Gast aus Glasgow

Eine heitere Skizze / Von L. Kahlberg

„Joe", sagte Mrs. Lambert zu ihrem Mann, „Joe, ich habe eine Mordswut. Dein Freund Fred ist nun schon über drei Monate bei uns. Er ißt bei uns, er schläft bei uns, er läßt sich bedienen, er arbeitet nicht... Und nun sind wir schon im neuen Jahr. Es wird Zeit, daß er endlich wieder abfährt!"

„Du hast, wie immer, recht, Liebste", stimmte Joe zu. „Willst du es nicht übernehmen, ihn vorsichtig darauf aufmerksam zu machen, daß er uns auf die Nerven geht?"

„Ich?" sagte Mrs. Lambert. „Warum ich? Bin ich denn der Herr im Hause?" Sie sah ihm frohlockend nach, während er wortlos die Treppe emporstieg und, oben angekommen, an die Tür des Zimmers klopfte, hinter der Mr. Fred McBombie, sein Kriegskamerad und Freund aus Glasgow, sich seit genau drei Monaten häuslich eingerichtet hatte.

Die Unterredung der Männer war nur kurz.

„Du hast dich ganz gut erholt bei uns, Fred", sagte Joe. „Denkst du eigentlich gar nicht mehr an deine Arbeit?"

Fred schüttelte den Kopf. „Nein, nicht im geringsten. Von dem Kerl, bei dem ich zuletzt war, habe ich heute noch die Nase voll. Und im übrigen, wenn ich dich bitten darf, geh' jetzt. Ich möchte mich anziehen."

Mr. Lambert blieb die Spucke weg. Er ging. Hinter ihm öffnete Fred noch einmal die Tür und rief:

„Bestell' deiner Frau, sie möchte das Frühstück inzwischen für mich fertig machen!"

Diese Worte und Joes Bericht von der Unterredung erhöhten Mrs. Lamberts Wut noch mehr. Es gab einen Ehekrach zwischen Mr. und Mrs. Lambert, in dem Mrs. Lambert zweifellos die Wortführerin war und zum Schluß fügte sie hinzu:

„Ihr Männer seid eben zu nichts zu gebrauchen. So. Und nun nehme ich mal die Sache in die Hand."

Das tat sie dann auch, nachdem Fred McBombie, ausgeschlafen und blendender Laune, sie mit einem Handkuß begrüßt hatte.

„Mein lieber Fred", sagte sie, „glauben Sie nicht, daß Ihre Frau und Ihre drei Kinder sich ohne Sie sehr einsam fühlen?"

„Das werden sie wohl!" Fred nickte traurig.

„Dann wird es doch wohl endlich Zeit, daß Sie sie wiedersehen, nicht wahr?"

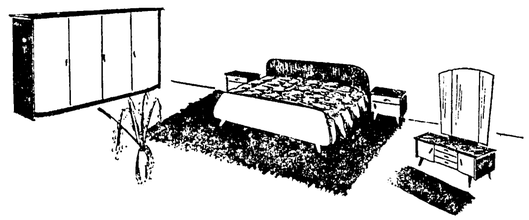
Fred blieb der Bissen im Halse stecken; er starrte Mrs. Lambert mit großen Augen an.

„Tausend Dank", rief er. „Ich werde sofort ein Telegramm aufgeben und meine Familie herkommen lassen!" und lief davon, zur Post.

Mahnung

Glaubest du, daß hier auf Erden
Freudlos du allein so bist?
Willst du drob verdrossen werden,
Weil so mancher glücklich ist?
Jeder trägt sein Päckchen Leiden,
Auch der, welcher glücklich scheint.
Keiner ist hier zu beneiden,
Jeder stille Tränen weint!

H. NEY



Dieses herrliche Schlafzimmer in edlem Birkeholz, Polyester hochglanz poliert, ist ein besonderer Schlager.
Mit einem 200 cm großen Schrank, 6-teilig, können Sie es sofort bereits für DM **898,-** frei Haus geliefert bekommen. Selbstverständlich stehen Ihnen auch unsere bequemen Zahlungserleichterungen zur Verfügung.

Möbel Müller

MORGEN BIS 18.00 UHR FAMILIEN-KAUFTAG

Neu-Isenburg, nur Frankfurter Str. 89 P im Hof, Ruf 2568 u. 8311

Weizenmehl Type 405 2½-kg-Beute **2.10**
Kokosfett 250-g-Tafel **-.60**
·V·I·V·O·
Ananas-Aprikosenmarmelade 450-g-Glas **-.98**
Marinierte Heringe 1/2 Dose **1.20**
Weiße Bohnen mit Suppengrün 1/1 Dose **-.98**
Franz. Rotwein „Belierose" 1/1 Flasche **1.35**
Dragee-Ostereier 200-g-Beutel **-.48**

bei **·V·I·V·O·** ...dem Haushalt zuliebe!

Es werden laufend weibl. und männl.
Arbeitskräfte
eingestellt.
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Vor Erkältungen Husten und Heiserkeit schützt
HERMES Nr. 5
Bronchiol-Tee
Bequem-Kein Absaihen mehr! Sofort löslich! Packg.-.95 1.95
erhältlich in den Fachdrogerien
Enste
Langen Bahnstr. u. Lutherpl.

Wir suchen:
2 Herren u. Damen
zum Vertrieb unseres weltberühmten
Schnellkochgerätes B-Fix
Wir legen keinen Wert auf sogenannte versierte Vertreter.
Wir bilden unsere Mitarbeiter selbst aus. Besucht wird feste Kundschaft. Verkauf findet durch Saalvorführung statt.
Vorstellung
am Samstag, 6. Februar 1960, von 14-17 Uhr, in d. Gastsst. »Unionstube«, Langen, a. Bhf.
Schriftliche Bewerbungen an
O. L. Hans Wollermann, Frankfurt a. M., Heddernheimer Metallwarenfabrik, Heddernheimer Landstraße 155

Wir stellen laufend ein!
Maschinen-Näherinnen
Hand-Büglerinnen
weibliche Hilfskräfte
für unsere Näherei
Achtung! Schulabgänger!
Wir suchen zu Ostern 1960 noch einig.
weibliche Lehrlinge
für unsere Näherei (mit Lehrvertrag) und
weibliche Anlernlinge
(im Stundenlohn)
Wir haben ein gutes Betriebsklima und garantieren den Lehrlingen eine ausgezeichnete fachliche Ausbildung.
Für ein komplettes Mittagessen zahlen Sie einen Anteil von —,80 DM. — Jahresurlaub: unter 18 Jahre 4 Wochen, über 18 Jahre 3 Wochen.
Vorstellung täglich 7—17 Uhr, Samstag 8—12 Uhr
BEKLEIDUNGSWERK WIEDEKIND
G.M.B.H. HOSEN-SPEZIALFABRIK
Sprendlingen bei Ffm., Frankfurter-Straße

Gebrauchtwagen
Fiat 600 Jagst und Lim.
Fiat 600 Multipla
Fiat 500 Kombi
DKW 3-6
Goggomobil 700
Lloyd 400
Maico 400 Viersitzer
Renault 4 CV
Hermann Hess jr.
WIXHAUSEN, An der Bundesstraße 3
Shell-Tankstelle

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.
M. KÖLLING, Finanzierungen, Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

Kredite von 1000,- bis zu DM **8000,-**
ohne lästige Formalitäten für
- AUSSTEUER
- ERSTAUSSTATTUNG und
- MODERNISIERUNG

Ihres Haushalts.
— ALLES AUS EINER HAND —
BERATUNG KOSTENLOS, für Berufstätige gerne auch in Ihrer Wohnung.
Teilen Sie uns noch heute Ihre Wünsche mit!
SAAL DER HAUSFRAU
Frankfurt/M., Zeil 65-69
„Hochhaus Blenenkorb"
5. Etage (Aufzug), Tel. 21130

Plastik-Bodenbeläge
GERFLEX, PEGULAN etc.
Verkauf und Verlegung sowie Aufbereitung sämtl. Unterböden. Spezialität: Belegen von Treppen. Unverbindliche Beratung.
WOLFGANG SCHELLHAAS
Langen (Hessen), Im Birkenwäldchen 23
Telefon 2661

Dröll-Kaffee ein Genuß
JUBEL GOLD
125 gr für nur DM 2.20
NEU! in der hygienischen absolut aromadichten Packung

OFFIZIER DER BUNDESWEHR
Zum 1. April und 1. Oktober werden Offizieranwärter eingestellt. Einstellungsvoraussetzung für:
BERUFSOFFIZIERE
Höchstalter 28 Jahre (fliegendes Personal 25 Jahre), Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt oder sonstige Hochschulreife.
OFFIZIERE AUF ZEIT
mit wahlweiser Dienstzeit von 3 bis 12 Jahren. Höchstalter 24 Jahre, Reifezeugnis, in Ausnahmefällen Mittlere Reife mit einer für ihre Verwendung förderlichen, abgeschlossenen Berufsausbildung.
Auskunft und Bewerbung bei der Offizierbewerber-Prüfzentrole der Bundeswehr, Köln, Hohe Straße 113.
An das Bundesministerium für Verteidigung, Bonn, Ermekeilstraße 27
Ich erbitte Informations- und Bewerbungsunterlagen über die Berufsoffizier-/Offizier auf Zeit-Laufbahn * in Heer – Luftwaffe – Marine *
Name: ..... Vorname: .....
Geb.-Dat.: ..... Schule/Klasse: .....
Reifeprüfung am: ..... Beruf: .....
Ort: ..... Straße: .....
Kreis: ..... (81/04i/441)
* Zutreffendes unterstreichen. Bitte in Blockschrift ausfüllen.

Bericht AUS DEM LANDTAG

Der Ruf nach verstärkter politischer Bildung

Der Intensivierung und Verbesserung der politischen Bildung an Hessens Universitäten und Schulen galt der Antrag der FDP, der in der Plenarsitzung vom 21. Oktober 1959 zu einer Debatte von gutem Niveau führte. In dem Antrag wurde nach den Voraussetzungen gefragt, die geschaffen werden müssen, damit (1.) eine Vertiefung der Ausbildung an den Instituten für Politische Wissenschaften an den Hochschulen des Landes erzielt werden kann; (2.) mehr Sozialkundelehrer als bisher mit guter Fachausbildung für den politischen Unterricht zur Verfügung stehen und (3.) ausreichende Kenntnisse in Sozialkunde und neuerer Geschichte den Schülern vermittelt werden. Keine der im Landtag vertretenen vier Parteien — das scheint uns erfreulich und wesentlich — verneinte die Notwendigkeit der Behandlung unserer Jüngsten Geschichte im politischen Unterricht in den Schulen. Sicherlich nicht die einzige, wohl aber eine eminent wichtige Aufgabe. Im Zusammenhang mit der Schuldfrage, die sich bei der Behandlung der Jahre 1933 — 1945 sehr leicht stellen kann, verwies Kultusminister Prof. Dr. Schütte auf ein klärendes und weiterhelfendes Wort des Freiburger Religionsphilosophen Romano Guardini: „Wenn ein Mitglied meiner Familie ein Verbrechen beging, so kann ich sagen, ich habe es nicht getan. Aber ich kann nicht sagen, es geht mich nichts an." Da es uns als Deutsche aber alle angeht, was während der Hitler-Diktatur geschehen und wie es dazu gekommen ist, muß dieser Teil unserer Geschichte gründlich und ausführlich behandelt werden. Damit das, was geschah, nicht wieder geschieht. Daß die äußeren Voraussetzungen dazu, besonders in Hessen, günstig sind, machte die Debatte, wovon wir hier Auszüge bringen, ebenfalls deutlich klar.

Wir dürfen nicht zurückschrecken

Abg. Daub (FDP):

...Der überall zu beobachtende Mangel an politischem Wissen und an politischer Bildung ist eine sehr bedeutsame Frage für den Bestand unserer parlamentarischen Demokratie, denn wir haben es ja in der Vergangenheit erlebt, daß die deutsche Bevölkerung aus Mangel an der richtigen politischen Urteilsfähigkeit immer wieder geneigt war, politischen Abenteurern nachzulaufen. Und was haben den Deutschen in der Vergangenheit ihre Fähigkeiten und all ihre Intelligenz genützt, wenn sie immer wieder politisch versagt haben?...

Sehen wir uns die Universitäten an. Die Institute für politische Wissenschaften führen ein nicht gerade sehr geachtetes Dasein an den Universitäten... Man hat an allen Universitäten Lösungen gefunden, die nach meinem Dafürhalten der Bedeutung dieses Wissensgebietes an sich nicht gerecht werden. Die klassischen Disziplinen an unseren Universitäten haben eine Ausweitung der Institute für politische Wissenschaften offenbar nicht zugelassen. Ich frage deshalb die Landesregierung, welche Stellung sie in dieser Frage einzunehmen gedenkt, ob die Institute an den Universitäten ausgebaut werden sollen oder wie die Tendenz in dieser Frage weiterlaufen soll. Ist man bereit, diese Institute auszubauen? Es wäre auch die Frage zu prüfen, ob man Extrarandriarlate an den verschiedenen Hochschulen einrichten sollte.

Wir wissen alle, daß die Frage der Zeitgeschichte, der jüngeren Geschichte, bei uns problematisch ist, weil die meisten Lehrer nicht den Mut haben — um es einmal offen zu sagen —, diese Zeitgeschichte zu behandeln, weil auch bei vielen unserer Erzieher wie auch bei den meisten unserer Bürger über diese Zeit noch eine kleine politische Neurose besteht und niemand recht weiß, wie er sich in diesen Fragen einstellen soll... Wir dürfen vor diesem Problem nicht zurückschrecken. Flucht vor der Geschichte der jüngsten Vergangenheit, vor allem der der deutschen Diktatur. Das darf nicht sein... Denn mit Nachdruck muß eines ins Bewußtsein gerufen werden, und das ist für mich sogar der entscheidende Sachverhalt: Wer die geschichtliche Epoche unserer jüngsten Vergangenheit verdrängt oder verfälscht, erzeugt Krankheitsherde in sich und um sich, und wer diese Zeit glaubt überspringen zu sollen oder zu müssen, der verliert den Boden der Geschichte im ganzen. Indem ich das sage, denke ich mehr noch an die Eltern als an die Lehrer... Es gilt, jeweils mit Rücksicht auf das Alter und die Reife der Schüler, Einsichten in das Wesen dieser jüngsten Vergangenheit und immer — das ist das zentrale Problem — in das Wesen der deutschen Diktatur und der Diktatur überhaupt, gerade auch der heute noch wirksamen, zu gewinnen. Die jüngste Geschichte ist nicht die einzige, aber doch eine sehr wichtige Aufgabe für die politische Bildung...

Es wird dem oft entgegengehalten, alles ganz gut und schön, aber die Quellen sind noch nicht sauber, die Quellen fließen auch noch nicht reichlich genug. Wer so redet, ist eigentlich mit zwei charakteristischen Beispielen von Untaten der Diktatur schon ausreichend bedient. Ich will sie nennen. Vor 14 Tagen schickte mir ein pensionierter Schulrat ein Rechenbuch aus dem Jahre 1941. Darin steht die folgende Rechenaufgabe: Ein Schiff fährt mit 30 Personen — 15 Christen und 15 Juden — über einen See. Es ereignet sich ein großer Sturm, und man erkennt, nur noch 15 Personen kann das Schiff tragen. Der Kapitän will die Juden über Bord werfen. Man beschließt, sich in einem Kreis aufzustellen, und jeweils der neunte soll über Bord geworfen werden. Und nun die Aufgabe für deutsche 13jährige Kinder: Wie muß der Kapitän die Leute stellen, damit die Zahl 9 immer einen Juden trifft? Das war einmal pädagogische Wirklichkeit!

Zweitens: Ich habe vor mir das Faksimile eines Todesurteils gegen eine Polin. Sie hatte die Ehre des Deutschen Reiches angegriffen, indem sie einer deutschen Volksgenossin mit einer Handtasche ins Gesicht schlug. Sicher nicht ohne Grund. Sie wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet. Ich nenne noch die Konzentrationslager, will Sie aber mit Einzelheiten verschonen. Im übrigen, es gibt für keine Zeit der deutschen Geschichte so viele wohlbegründete und gesicherte Quellen wie aus der deutschen Diktaturzeit.

Ein Schiff mit 30 Personen...

Minister für Erziehung und Volksbildung Dr. Schütte:

Es muß gesagt werden, daß im Lande Hessen und namentlich an seinen Universitäten einiges geschehen ist, und wiederum wäre zu konstatieren: Sehr viel mehr als in anderen Bundesländern! Welche Voraussetzungen — ich komme nun zum Punkt 3 Ihres Antrags — dazu gehören, um im Sinne des Antrags die Vermittlung ausreichender Kenntnisse in Sozialkunde und neuerer Geschichte zu sichern, und zwar an allen hessischen Schulen, ist nicht mit wenigen Sätzen zu sagen: Hier öffnet sich ein weites Feld der Erziehung unserer Jugend. Das Ziel aber ist im Antrag sehr genau und richtig genannt: den Schülern zu helfen — das muß immer wieder gesagt werden gegenüber den Unterstellungen, in den Schulen würde politische Beeinflussung getrieben —, den Schülern zu helfen auf dem Wege zum verantwortungsbewußten Staatsbürgertum. Das genau ist das Ziel der politischen Bildung.

Ich erlaube mir, aus meinem Erlaß vom 22. Juni einige Sätze vorzulesen, weil dort gekennzeichnet ist, was ich meine: „Es gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Geschichtsunterrichts, der Jugend ihren Standort und ihre zukünftige Verantwortung im Zusammenhang des geschichtlichen Geschehens bewußt zu machen." Im Zusammenhang „Ein Geschichtsunterricht, der die historischen Entwicklungen seit 1917, insbesondere aber seit 1933 nicht einbezieht, geht an dieser Aufgabe vorbei. Daher muß ich Wert darauf legen, daß der Geschichtsunterricht die Zeitgeschichte mit der notwendigen Gründlichkeit und Ausführlichkeit behandelt." Dieser Erlaß ist zwar an die höheren Schulen des Landes Hessen gerichtet; im Grunde gilt er für alle Schularten...

Es gibt so oft die ressentimentgeladene Flucht vor der Geschichte der jüngsten Vergangenheit, vor allem der der deutschen Diktatur. Das darf nicht sein... Denn mit Nachdruck muß eines ins Bewußtsein gerufen werden, und das ist für mich sogar der entscheidende Sachverhalt: Wer die geschichtliche Epoche unserer jüngsten Vergangenheit verdrängt oder verfälscht, erzeugt Krankheitsherde in sich und um sich, und wer diese Zeit glaubt überspringen zu sollen oder zu müssen, der verliert den Boden der Geschichte im ganzen. Indem ich das sage, denke ich mehr noch an die Eltern als an die Lehrer... Es gilt, jeweils mit Rücksicht auf das Alter und die Reife der Schüler, Einsichten in das Wesen dieser jüngsten Vergangenheit und immer — das ist das zentrale Problem — in das Wesen der deutschen Diktatur und der Diktatur überhaupt, gerade auch der heute noch wirksamen, zu gewinnen. Die jüngste Geschichte ist nicht die einzige, aber doch eine sehr wichtige Aufgabe für die politische Bildung...

Es wird dem oft entgegengehalten, alles ganz gut und schön, aber die Quellen sind noch nicht sauber, die Quellen fließen auch noch nicht reichlich genug. Wer so redet, ist eigentlich mit zwei charakteristischen Beispielen von Untaten der Diktatur schon ausreichend bedient. Ich will sie nennen. Vor 14 Tagen schickte mir ein pensionierter Schulrat ein Rechenbuch aus dem Jahre 1941. Darin steht die folgende Rechenaufgabe: Ein Schiff fährt mit 30 Personen — 15 Christen und 15 Juden — über einen See. Es ereignet sich ein großer Sturm, und man erkennt, nur noch 15 Personen kann das Schiff tragen. Der Kapitän will die Juden über Bord werfen. Man beschließt, sich in einem Kreis aufzustellen, und jeweils der neunte soll

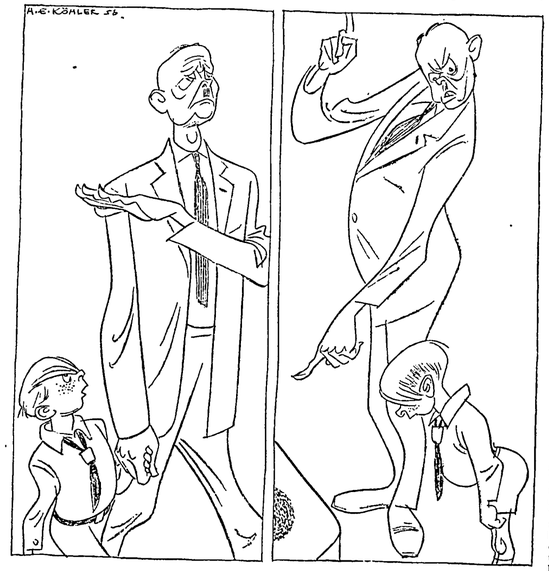
Fürchterliche Folgen, wenn...

Abg. Frau Dr. Walz (CDU):

Es ist modern geworden, nach einer Reform und Intensivierung der politischen Bildung zu rufen und insbesondere den Lehrern alle Schuld an der offensichtlich vorhandenen Unkenntnis der Jugend in die Schuhe zu schieben. Gerade hier wurde aber auch eine erste Elternpflicht versäumt — wie auch schon die Vorredner betonten —; selbst den Kindern von der eigenen Vergangenheit zu erzählen und nicht alles von der Schule zu erwarten. Es wird von niemanden eine Beichte verlangt, aber offene und ehrliche Information, ein Bewußtsein dessen, was jeder einzelne von uns falsch gemacht hat. Das Gutachten des Deutschen Ausschusses zur politischen Erziehung sagt völlig richtig: „Der politische Unterricht setzt Lehrer voraus, die bereit und fähig sind, ihn zu geben. Wo solche Lehrer fehlen, ist eher Zurückhaltung am Platze als eine nur äußerliche Erfüllung der Forderungen." Diese Vorbemerkungen sollen nicht besagen, daß wir den Antrag der Fraktion der FDP für utopisch halten. Wir unterstützen ihn, denn wir sehen uns einem politischen Desinteresse gegenüber, das uns nur mit Sorge erfüllen kann. Aber wir warnen davor, die Schwierigkeiten dieser Aufgabe zu unterschätzen.

Dem Schüler muß der Stoff so lebendig wie möglich gemacht werden, und das geht nur über Bild und Ton. Hörspiele wie die des Hans-Bredow-Instituts würden sich zum Lesen und Aufführen in der Schule eignen, und der Hörspieldienst des Schulfunks könnte noch wesentlich erweitert werden. Sobald nicht nur der Intellekt, sondern auch das Gefühl angesprochen wird, ist es viel wahrscheinlicher, daß es zu einer inneren Aneignung kommt...

Es hätte fürchterliche Folgen, wenn der östlichen Schulung nur unzureichende Kenntnisse und keine Bewährung in der Diskussion gegenüberständen! Die Universitäten als autonome Körperschaften des öffentlichen Rechts sollten, wo sie selbst Lehrstühle für Zeitgeschichte und Politik für erforderlich halten, nicht am Haushaltsplan scheitern. Insbesondere sollten auch alle politischen Foren, Clubs und Kollegien soweit wie überhaupt nur möglich gefördert werden...

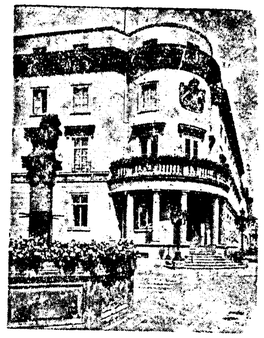


DIE VORGESTRIGEN

„Wie war das eigentlich mit den KZ's, Vati?" „Ach, lassen wir Vergangenes endlich ruhen."

„Hier stand ein deutscher Laternenpfahl! Vergiß es nie, Horst-Adolf, daß ihn einer dieser Ami-Panzer anno 1945 umfuhr!"

(Aus Köhler-Süskind „Wer hätte das von uns gedacht – Zehn Jahre Bundesrepublik Deutschland", Harald-Boldt-Verlag Boppard)



60 Mill. Vertriebene

Abg. Selboth (GB/BHE):

Es mag ein oberflächlicher Eindruck sein — ich spreche nicht von meinem Eindruck, sondern dem Eindruck in weiten Teilen der Öffentlichkeit —, wenn man meint, man versuche sich nur mit dem auseinanderzusetzen, was der Nationalsozialismus uns an Problemen stellt. Es wäre vielleicht besser, wenn wir die Bestialität dieses einen Komplexes in der Bestialität des ganzen Jahrhunderts im Gesamtkomplex, sähen. Wir halten dieses Jahr auf Anregung der englischen Königin und verkündet von den Vereinten Nationen ein Weltflüchtlingsjahr ab. Ich habe erst am vergangenen Sonntag bei einer Tagung erlebt, daß an Wandtafeln demonstriert wurde, wie viele Millionen Menschen allein in diesem so aufgeklärten Jahrhundert von Haus und Hof wie Hunde vertrieben worden sind, weil es irgendeine bestialische Macht, die Menschenwürde gering achtete, eben so wollte: Allein in Europa sind im Laufe dieses Jahrhunderts 60 Millionen Menschen vertrieben worden, wovon „nur" 20 Millionen Deutsche sind.

Wir sollten diesen barbarischen Geist, der überall in der Welt, in Deutschland allerdings bis 1945 in einem ganz besonderen Maße, herrscht, anprangern.

...Ich habe oft den Eindruck, daß wir etwas geschichtsscheu sind und ein gewisses Unbehagen empfinden, wenn wir uns mit der jüngeren Vergangenheit auseinandersetzen sollen, weil wir noch gar nicht erkannt haben, wie wir die Probleme der Gegenwart anfassen müssen, wie wir die Probleme, die die Gegenwart uns stellt, zu beurteilen haben. Der Regierende Bürgermeister von Berlin hat erst in der vorigen Woche dankenswerterweise gesagt, daß im Namen des deutschen Volkes nicht nur Verbrechen begangen, sondern daß auch am deutschen Volk Untaten begangen worden sind. Erst wenn wir die Dinge einmal in diesem großen Zusammenhang sehen und vielleicht auch unserer heranwachsenden Generation klarmachen, daß man sich heute wegen der Gefahr der Weltvernichtung, die seit 1945 durch die Atombombe gegeben ist, zeitgeschichtlich anders verhalten muß als früher, erst dann werden wir in der politischen Erziehung der Jugend Erfolge verzeichnen können.

Die Lehrerschaft nur ein Spiegelbild

Abg. Hans-Otto Weber (SPD):

...Wir wissen auch — das ist gesagt worden, und ich möchte es wiederholen —, daß der Lehrerschaft kein Vorwurf gemacht werden kann oder sollte. Die Lehrerschaft gibt ein Spiegelbild, bildet einen Querschnitt unserer Bevölkerung. Wenn also in einigen Schulen etwas versäumt wird, was nicht bestritten werden kann, dann müssen wir sagen, daß das ein Spiegelbild der Haltung gewisser Kreise unserer Bevölkerung ist, und daß wir in den Parteien und in vielen Institutionen kämpfen gegen die Bestrebungen des Vergessenwollens und des Verharmlosens in der Bevölkerung. Meiner Ansicht nach sind diese beiden Bestrebungen die gefährlichsten, die uns auf dem Wege, bei den Bemühungen um die demokratische Ordnung unseres Staates Schwierigkeiten bereiten. Alle Versuche, der Konfrontierung mit der jüngsten Vergangenheit auszuweichen, haben ihren Grund in einer Scheu der Menschen, die jene Zeit miterlebt haben, vor sich selbst und vor anderen die eigene Schuld, vielleicht Fehler, vielleicht Irrtümer einzugestehen und zu bekennen.

...Vielleicht wäre noch auf zwei Dinge hinzuweisen: Das ist einmal die Feststellung, daß wir in unserem Beschluß über den Etat für die Erwachsenenbildung gefordert und festgelegt haben, daß ein Viertel der gesamten Summe für die politische Bildung zur Verfügung stehen muß. Darüber hinaus kommt dann noch die Arbeit der Landeszentrale für Heimatdienst, die der Herr Minister schon erwähnt hat. Unterschätzen Sie das positive Wirken dieser Landeszentrale nicht. Es steckt sehr viel darin, gerade für die Schularbeit. Frau Abg. Dr. Walz hat einige Anregungen gegeben, die ich sehr begrüße. Ich möchte aber doch sagen, daß vieles von dem, was sie anstrebt, schon da ist. Wenn sie die Illustrierte fordert, nun, einige Ansätze sind schon da. Es gibt sehr viele Broschüren, es gibt Filme, die von der Landeszentrale gefördert werden. Ich darf weiter darauf hinweisen, daß die Landeszentrale für Kurse, für Lehrgänge Dozenten vermittelt und daß sie selbst Hochschulkurse für politische Bildung durchführt. Sie müssen also doch zugeben, daß hier sehr vieles getan wird und daß das nicht nur erfreulich, sondern auch für die Zukunft ermutigend ist.

Herausgeber dieser Sonderseite:
HESSISCHE Landeszentrale für HEIMATDIENST

LEICHT
ANBAUKÜCHEN

Zeitsparend . . . . . .

wirkt sich die Anschaffung einer LEICHT-Anbauküche aus. Durch die praktische und fortschrittliche Einteilung ihrer Aggregate erleichtert und beschleunigt sie den Arbeitsvorgang in der Küche und läßt der Hausfrau Zeit für andere Dinge. Um so mehr, da die LEICHT-Anbauküche als einzige mit einer um alle gefährdeten Ecken und Kanten nahtlos verformten **Schicht aus „echtem" Kunststoff** versehen ist und die Pflege der Küche selbst dadurch mühelos und zeitsparend ermöglicht wird. Lassen Sie sich bitte gewissenhaft von Ihrem Fachgeschäft beraten.

MÖBELHAUS KARL SCHONBERG
STGT.-DEGERLOCH · ROSENBERGPLATZ

MÖBEL Gessmann

Neu-Isenburg - Ludwigstraße 39/41/44

Kostenlose Beratung - gewissenhafter Einbau ohne Mehrkosten

Eine Chance für Schulentlassene!

Für unsere Verkaufsstellen in Langen suchen wir zum Frühjahr mehrere aufgeweckte

Lehrjungen u. Lehrmädchen

Interessant und vielseitig ist die Ausbildung, die man während der Lehrzeit in unserem Hause genießt.

Außer erhöhten Erziehungsbeihilfen gewähren wir Leistungsprämien, Urlaubs- und Bekleidungsbeihilfen sowie weitere Annehmlichkeiten.

Nach erfolgreich bestandener Kaufmannsgehilfenprüfung bieten sich ausgezeichnete Möglichkeiten des beruflichen Vorwärtskommens.

Wenden Sie sich an unsere nächste Filiale oder schreiben Sie direkt an unser Personalbüro!

SCHADE u. FÜLLGRABE

FRANKFURT/MAIN
Hanauer Landstraße 161-173

Zum möglichst baldigen Eintritt

Drucker (Buchdruck)
Lackierer

für unsere Maschinenbau-Abt. gesucht.

Fa. Karl Gronemeyer KG.
Mörfelder Landstr. 35 - Tel. 2107

Neuwertiger **VW**
Baujahr 59, zu verkaufen.

Alfons Straub
Darmstädter Straße 47—51
Telefon 3787

Fußpflege

führt gut u. gewissenhaft aus, tägl. v. 9—12 und 14—18 Uhr, außer Do. u. Sa.

Hildegard Nippold,
fachärztl. geprüfte Fußpflegerin

Langen, Hügelstr. 22
Ecke „Vor der Höhe"
Telefon 2058

Tüchtige Weissbinder
und
Lehrlinge
für Ostern gesucht.

Georg Heenes
Malermeister
Langen, Bachgasse 5

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir sofort folgende Arbeitskräfte unter günstigen Bedingungen ein:

Maschinenschlosser
(Monteurausbildung im Werk)
Blechschlosser
Klempner
Dreher für Meuserbank
Spitzenhöhe 750 mm
Dreher für VDF - E 800
Spitzenhöhe 400 mm
Transportarbeiter
Hilfsarbeiter

Tüchtige Facharbeiter werden als Monteure angelernt zum Einsatz im In- und Ausland.
Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.
Werkskantine ist vorhanden.

Maschinenfabrik Fleissner GmbH & Co.
Egelsbach bei Frankfurt/Main

BURNUS 274
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

Installateure und Installateur - Lehrlinge

per sofort oder Ostern zu günstigen Arbeitsbedingungen gesucht.

Ludwig Pons OHG
Rohrleitungsbau u. sanitäre Anlagen
Frankfurt a. M., Kölner Straße 42
Telefon 33 51 08

Erstrangiges Konditorei-Café (Nähe Ffm.) sucht zum 1. 3. 1960 eine zuverlässige

Serviererin oder Kellner

in Dauerstellung. - Auf Wunsch Kost und Wohnung im Hause.

Angebote mit Unterlagen unter Chiffre Nr. 147 an die LZ.

Rotaprintdrucker(in)

für Rkl gesucht.

(Auch zum Anlernen)

SPIELVOGEL
Graphische Werkstätte, Langen
Gutenbergstraße 14, Telefon 563

---

daf 600 mit variomatic

600 ccm-Viertaktmotor, vornliegend, luftgekühlt. Keine Schmierstellen. Kundendienst alle 6000 km. Ein Jahr Garantie.

LENKRAD GAS BREMSE
sind die einzigen Bedienungsstelle beim „daf-600".

Kuppeln und Schalten
übernimmt für Sie die Variomatik, die sinnreiche automatische Kraftübertragung, die Ihnen ein neues Fahrgefühl vermittelt.

Der geräumigste Wagen seiner Klasse mit dem „Kofferraum der Mittelklasse".

Vertragshändler - Kundendienst

J. W. Görich, Langen
Rheinstraße 4, Telefon 489

---

die pelz
MEISTERWERKSTÄTTEN

aus unseren Angeboten zum

Winter-Schluß-Verkauf

- Persianermäntel in reicher Auswahl DM 650,-
- Persianerklauenmäntel ab DM 195,-
- Sizilan. Lamm-Mäntel ab DM 145,-
- Cumafix-Mäntel ab DM 285,-
- sportliche Donkali-Paletots ab DM 145,-
- Ozelot-Lamm-Mäntel ab DM 325,-
- Günstige Angebote in Besatzfellen

Fertigung nach Maß und Modell ohne Aufschlag: Bitte besuchen Sie uns unverbindlich. Sie werden gut beraten! Samstag bis 18.00 Uhr geöffnet.

Müller & Co.
ATELIER - KONFEKTION
Sprendlingen, Hauptstraße 32-36 — Tel. Langen 8442

Wir stellen ein

Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter

PFAFF
WASCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Für kalte Tage
empfehlen wir als
Heißgetränk
HOLUNDERSAFT (Vitamin C)
Flasche **1.95**
Fach-Drogerien
Enste
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Pietät-Sehring
Erstes Bestattungsunternehmen
Langen
Überführungen — Ausgrabungen
Größtes Sarglager
Alle Formalitäten kostenlos
Telefon 21 16
Mörfelder Landstraße 27

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN, TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.00, 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Freigegeben ab 6 Jahren
Ein Meisterwerk phantastischen Humors mit dem Prädikat „Wertvoll"

mit Nicole Courcel - Rudolf Vogel
Hubert v. Meyerinck - Peter Vogel

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Immer bei Anbruch der Nacht
Ein Film, der Sie in ein atemberaubendes Geschehen reißt!

Sonntag 14 Uhr: Märchenfilm
Prinzessin Goldhaar
Ein farbiger Puppenfilm aus dem weltberühmten Studio der Regisseurin Hermina Tyrlova

---

LC
Telefon 2112

Tägl. 20.30 Uhr; Samstag 18.15, 20.30 Uhr
Sonntag 18.15, 20.30 Uhr
Die Spitzenschlager der Saison in einem berauschenden Farbfilm

Zu einem beschwingten Bummel durch das traumschöne Venedig lädt der neue bezaubernde Farbfilm „Mandolinen und Mondschein" ein. - Es erklingen die Spitzenschlager der Saison, es spielen und singen **Christine Görner** und **Claus Biederstaedt.**

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
WATUSI
Drei Weiße im Kampf im unergründlichen afrikanischen Dschungel! Zwei tollkühne Abenteurer - faszinierender als König Salomons Diamanten - mit **George Montgomery**

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Ein freches Lustspiel mit hübschen Mädchen, turbulenten Abenteuern an der herrlichen Riviera — und viel Musik! Da bleibt kein Auge trocken, wenn Herzensbrecher Peter Alexander immer wieder beteuert . . .

Mit **Peter Alexander - Gerlinde Locker - Heinz Conrads - Maria Sebaldt - Mara Lane - Oskar Sima - Uschi Siebert - Lotte Lang - Rolf Olsen u. a.**
Freigegeben ab 6 Jahren

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Ohne Rücksicht auf Verluste!
Ein mitreißender und erregender Film um Einsatzbereitschaft auf Leben und Tod. — Mit Pat O'Brien und Randolph Scott.

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle:
Unionstube am Bahnh.

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2243

Bei allen
Magenleiden
hilft italien. **Lakritz,**
Beutel nur —,50
Fach-Drogerien
Enste
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Kolb, Taunusstr. 10

ZUM *Rebenstock*

Morgen, den 6. Februar 1960

Großer Kappenabend

Beste Unterhaltung bei humoristischen Vorträgen und stimmungsvoller Musik.

Es ladet freundlichst ein
HELMUT DEBUS UND FRAU

GASTSTÄTTE „ZUR TRAUBE"

Am Samstag, dem 6. Februar kommt in die Valhinger Laube zum großen
Kappenabend
in der Gaststätte „ZUR TRAUBE"

Alles jubelt, alles lacht vom späten Abend bis in die Nacht.
Beginn 20.11 Uhr Ende ???

Am Sonntag, dem 7. Februar, ab 18.00 Uhr spielt für Sie unsere berühmte Unterhaltungskapelle.

Es ladet ein FAMILIE JÄGER

Café Krone

Samstag: Faschingstrubel
Sonntag: Wieder der beliebte Tanz-Tee

Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

GASTSTÄTTE „ZUM LATERNCHEN"

Heute Freitag, den 5. Februar, findet in unseren Räumen ein
KAPPENABEND
statt, zu dem wir unsere verehrten Gäste und Bekannte herzlich einladen.
Beginn 20.30 Uhr Ende ???
Familie Max Kunze

Anerkannt gute Speisen und Getränke! Spezialitäten: Sülze mit Bratkartoffeln, Schweinskopf mit Kraut.

GASTSTÄTTE WALDSTADION

Freitag und Samstag ab 20 Uhr
Tanz
im Waldstadion
mit der Kapelle Edite-Trio (Walldorf)
Es ladet freundlichst ein: **Familie Seidler**

• **TANZSCHULE W. JOST** •

Großtanzstunde

Am Sonntag, dem 7. Februar 1960,
in Weiterstadt im Gasthaus „Zur schönen AUSSICHT"
Beginn 14.00 Uhr - Omnibus-Abfahrt: Langen Café Krone 13.00 Uhr, Egelsbach: Eigenheim 13.10 Uhr. Fahrpreis 1.50 DM
Kostüme erwünscht!

VOLKSCHOR LIEDERKRANZ 1838 LANGEN

Der große Liederkranz-Maskenball mit
Seemannsgarn
findet morgen Samstag, 6. Februar 1960 in den Räumen der Turnhalle (großer und kleiner Saal) statt.

Einzug der Besatzung unter Kapitän Igallo pünktlich 20.11 Uhr mit der Bordkapelle des Orchester-Verein Langen.
Prämiierung der schönsten und originellsten Masken.
Große Dekorationen.
Eintrittspreise: Im Vorverkauf DM 2,50; Abendkasse DM 3,—

Vorverkaufsschluß: Samstag, 6. Feb. um 16.30 Uhr

Dick und schlank
Kappenabend
bei
FRITZ FRANK
Obergasse 27

Auto-Vermietung an Selbstfahrer
Westend-Straße 42 **Woitke**
Telefon 2471

---

1. LANGENER KARNEVAL GESELLSCHAFT 1948 E.V.

Große Schlußsitzung
am 20. Februar 1960 in der Narrhalla

Beginn 20.11 Uhr pünktlich Eintritt 3,50 DM und 5,— DM
Vorverkauf ab sofort bei: Milch-Heuß, Bahnstraße
Drogerie Hochheimer, Bahnstraße u. Buchhandlung Politzer

Volkschor «Liederkranz» 1838 Langen

Heute, Freitag, 5. 2., pünktlich 20 Uhr trifft sich der Gesamtchor i. großen Saal der Turnhalle zur

Übungsstunde

in Arbeitskleidung.
Bitte Werkzeug mitbringen. - Es wird um restloses Erscheinen aller Sänger gebeten.
Der Vorstand.

Sonntag, den 7. Febr.:
1. u. 2. Mannschaft gegen Heusenstamm, hier.
2. Mannsch. 12.45 Uhr,
1. Mannsch. 14.30 Uhr.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

Heute, Freitag, 21 Uhr **Spielerversammlung**
19.30 Uhr Jugend
Spiele am Sonntag:
1. u. 2. Mannsch. gegen Rot-Weiß Darmstadt. Beginn 13.50 Uhr und 14.30 Uhr. Heimspiel.

Abt. Handball

Heute, 20.30 Uhr wichtige **Spielerversammlung**
Sonntag, 7. 2. 60:
9.00 Uhr Jugend geg. Arheilgen.

VfL Turnverein e.V. 1862

Abt. Handball

Am 7. Febr. Spiel der 1. Mannschaft gegen Nieder-Modau I, dort Abfahrt: 13.30 Uhr ab Turnhalle.

VdK DEUTSCHLANDS
ORTSGRUPPE LANGEN

Protestmarsch der Kriegsopfer nach Bonn.

Alle Mitglieder können sich an der Protest-Aktion in Bonn gegen einen Unkostenbeitrag von 1,50 DM in die aufgelegten Listen auf d. Geschäftsstelle, Hegweg 6. noch eintragen.
Die Aktion findet an einem Werktag statt. Der Tag X wird mit der Abfahrtszeit jedem Teilnehmer kurzfristig mitgeteilt.
Tagesverpflegung ist unbedingt mitzunehmen.
Mitglieder, welche an der Teilnahme d. Aktion verhindert sind, wollen aus Solidarität kleine Beträge auf der Geschäftsstelle abgeben.
Größere Beträge bitten wir auf unser Kto. bei der Bezirkssparkasse Nr. 2574 Protestkundgebung Bonn einzu zahlen.
Der Vorstand.

Bayernverein „Alpenrose" LANGEN

Sonntag, den 7. Febr., 16 Uhr **Monatsversammlung** (Rebenstock), wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen sind.
Pünktliches und vollzählig. Erscheinen erwartet der Vorstand.

Gewerbeverein Langen

Stammtischabend

am Dienstag, 9. Febr., 20.30 Uhr im „Trepp-chen", Baehgasse.

Briefmarkensammler

Tauschabende an jed. 2. u. 3. Donnerstag im Monat. Ab 20 Uhr 1. d. Gaststätte Rebenstock, Rheinstraße.
Die nächsten Abende: am 11. u. 25. 2. 1960.

Verband der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen.

Morgen, Sonnabend, 6. Febr., treffen wir uns, wie abgesprochen, bei Pausch („Lämmchen"). Uhrzeit: 20.30.
Der Vorstand.

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Wir bet-iligen uns an der Beerdigung unseres Kameraden
JOSEF BRAND
am Samstag, dem 6. 2. Antreten 10,45 Uhr am Ehrenmal.

L.K.G.

Heute Freitag treffen wir uns um 20.30 Uhr bei Scheinkönig (Bahnhof) zur Zusammenkunft.
Abfahrt Samstag nach Bockenheim: 18.30 Uhr Bahnhof u. Postamt.
Bitte erscheint alle!
Der Vorstand.

Lloyd 400

zu verkaufen. Motor u. Getriebe generalüberholt. - Langfr. Finanzierung.
Wallstraße 9

Gelegenheit!
Lloyd 400

mit Schiebedach. Schonbezüge, gut. Reifen u. prima im Lack, für 750 DM zu verkaufen. - Anfrage Birkenstraße 2

Goliath 700

mit Radio u. Klimaanlage f. 1000,— zu verkaufen. Bernst,
Annastraße 40

Lloyd Kombi 400

Schiebedach, Heizg., in tadell. Zust., zu verk. Finanzierung mögl.
Neu-Isenburg,
Goethestraße 114

Opel Olympia 53

techn. überprüft, mit Radio und Heizung, in gepflegtem, fahrbereit. Zustand, versteuert u. versich., billig abzugeb.
Zuschriften erbet. unt. Nr. 164 an die Lg. Ztg.

Schreinerei

liefert Fenster und Türen zu günstigen Preisen.
Off. u. 156 an die LZ

Älteres, guterhaltenes Wohnzimmer - Büfett (dunkel Eiche) für 50.— abzugeben
Pittlerstraße 5

Kreissäge

mit 2 PS-Motor, 220/380 zu verkaufen.
Lutherstraße 16

Interessenten für 20-20 Zentner Bay. Kartoffeln

gesucht. Daselbst ca. 2 cbm M - Schlacken abzugeben.
Lutherstr. 53

---

200 Ziegel

(Frankfurter Pfannen) zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 74

Guterhaltener

Koffer-Radio

zu kaufen gesucht.

Brautkleid

Größe 42—44, zu verkaufen.
Off. u. 139 an die LZ

Bausparvertrag

über 10 000 DM (baureif),

---

2 Grundstücke

an der Darmstädter Str. (1700 qm) gelegen, einige Zentner

Futterrüben

zu verkaufen.
Darmstädter Landstraße 22 (an der Hochspannung)

Die Vermählung ihrer Tochter HANNELORE mit Herrn HELMUT GRAF beehrt sich anzuzeigen

Frau Hanna Sallwey

Langen b. Ffm., Frankfurter Str. 4

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Helmut Graf
Hannelore Graf-Sallwey

Horb/Neckar (z. Zt. Langen)

Die kirchl. Trauung findet am Montag, dem 8. Febr., um 15 Uhr in der evang. Kirche zu Langen statt.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Hans Oloff · Elfriede Oloff
geb. Jäckel

Langen, Neckarstraße 58

Kirchliche Trauung: Samstag, 6. Februar 1960. 14.15 Uhr in der ev. Stadtkirche Langen

---

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir hiermit allen Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Franz Hilbert und Frau
Theresia geb. Eisele

Langen, Lutherstraße 57

Herzlichen Dank für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Erika Bergrath
Reinhard Keim

Langen, den 5. 2. 1960

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, welche mir anläßlich meines 80. Geburtstages zuteil wurden, danke ich allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten recht herzlich. Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Dr. Ziegler sowie dem Gustav-Adolf-Frauenverein.

Frau Marg. Wissenbach

Langen, Wiesgäßchen 10

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anläßlich unserer Verlobung sagen wir unseren Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.

Anneliese Bartel
Erwin Vollhardt

Buchdruckerei

Langen - Egelsbach

Dr. med. KOBER

Schillerstraße 3

VOM 8. BIS 21. FEBRUAR 1960 IN URLAUB

Die Vertretung übernehmen folgende Ärzte:
Dr. Dietrich, Dr. Glock, Dr. Greifenstein, Dr. Hanke, Dr. Otto, Dr. Rausch, Dr. Sallwey.

Besuche bitte bis morgens 9 Uhr anmelden.

Montag, den 8. Februar fällt die *Vormittag-Sprechstunde* aus.

Dr. Steinmetz
Hals- Nasen- und Ohrenarzt

GOLD KRONE

Nächste Rentenberechnung

für Februar 1960

Donnerstag, 11. 2., u. Donnerstag, 25. 2., von 13—16 Uhr bei

HANSTEIN, Nördliche Ringstraße 45
Telefon 37 07

Herbert Schwan,
Volkswirt, Sachverständiger f. Rentenberechnung, zugelassen b. Sozialgericht

---

Gebrauchtwagen

Opel Rekord 54	2300,—
VW, 58 000 km	3000 —
VW	2100,—
Lloyd Alexander, 15 000 km	3000,—
DKW, 900 ccm	3200,—

Opel-Haus Schroth
Langen, Esso-Station, Telefon 453

Automobil-Club Langen e.V. (ADAC)

EINLADUNG zur Jahres-Mitgliederversammlung **am Freitag, dem 19. Februar 1960, pünktl. 20.30 Uhr** im Clublokal „Deutsches Haus". **Tagesordnung:** a) Feststellung der Stimmliste, b) Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Geschäftsjahr, c) Berichte des Schatzmeisters u. der Rechnungsprüfer, d) Bericht des Sportleiters, e) Berichte sonstiger Referenten, f) Entlastung des Vorstandes, g) Wahlen, h) Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr, i) Anträge, k) Verschiedenes. Anträge zu Punkt 1 der Tagesordnung sind spätestens bis zum 15. Februar 1960 bei der Geschäftsstelle Rheinstr. 4 einzureichen.
Langen, den 25. Januar 1960

Der Vorstand: Kurt Birken.

Preiswerte **Zimmer-, Außen-, Bade-u. Fieber-Thermometer**
Gummi-Wärmflaschen
in allen Preislagen.
Wir bemühen uns, Sie bestens zu bedienen!
DROGERIE Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Der kleine Betrieb

der sich große Mühe gibt

Überzeugend in Qualität · Auswahl · Preis
Langen u. Götzenhain

Neue **12-Volt-Batterie**

f. Kleinwag. od. Iseta zum Großhandelspreis zu verkaufen.
Neckarstraße 25

Wer verlor im Li-Li Armbanduhr?

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr i. Li-Li Bahnstr.

Großes Leerzimmer

mit fließ. Wasser und Kochgelegenheit bzw. Kochnische für alleinsteh. Dame gesucht.
Offerten unt. Nr. 118 an die LZ.

Möbl. Zimmer

oder heizb. Mansarde, mögl. mit Verpflegung, für 19jährigen Schüler gesucht.
Offerten unter Nr. 161 an die Geschäftsstelle.

Großes möbl.

Zimmer

an berufstätige Dame ab 1. 3. zu vermieten.
Off. u. Nr. 163 an die Geschäftsst.

Frau

für leichte Hausarbeit von montags - freitags 2-3 Stunden vormittags gesucht. Offerten unt. Nr. 162 an die Lg. Ztg.

Frau

für Wäscherei gesucht.
Die Dame, welche mir ihre Telefonnr. angab, bitte ich, sich zu meld.
Daselbst gute H.-Lederstiefel (43) zu verkaufen.
Waschsalon Gudrun Wallstr. 22 Tel. 496

Kaufm. Angestellte, perfekt in Steno und Maschinenschreiben, sucht nachmittags

Arbeit.

Offerten unter Nr. 14 an die Langener Ztg

Bautechniker (39 Jhr.), perfekt in Ausschreibung, Abrechnung u. Kalkulation, sucht per 1. 4. 60 entsprechende

Beschäftigung

mögl. in Langen.
Off. u. 133 an die LZ

Kraftfahrer (Kl. III) sucht nach 17.30 Uhr und samstags.

Beschäftigung

Off. u. 155 an die LZ

Junge

Haushaltshilfe

bis 17 Uhr gesucht. Sonntags frei.
Off. u. 159 an die LZ

Suche

Halbtagshilfe

von Montag bis Samstag. Vorzustellen bei
Frau Daniel,
Orangerie, Schloß Philippseich bei Götzenhain

Suche ab 18 Uhr

Beschäftigung

(Laden. Büro, Betrieb reinigen oder ähnlich.)
Off. u. 157 an die LZ

Taxifahrer

gesucht.
H. Reibert,
Neu-Isenburg,
Heinestr. 10, Tel. 2325

Bilanzsich., versierter zuverlässiger Buchhalter

sicher in allen Buchhaltungsarten, übern. Buchungsarbeiten.
Angebote unter Nr. 165 an die Geschäftsstelle.

---

25 lfd. Meter **Maschendraht**, 1,50 m hoch, 6 × 6 verzinkt, neu, pro qm 1,— DM.
Maschendrahttüren in Eisenwinkelumrahmung, 90 x 1,90, mit Kastenschloß, St. 15,-.
1 Stück **Stahlfenster** **mende Tür**, links, 0,93 x 2,00 m, 30 DM.
6 St. **Holztrennwände**, 1,70 x 1,82 m, 6 cm stk., mit Glasscheiben 50 x 54 cm, Stück 10 DM.
1 Stück **Stahlfenster** für Mistbeet, ca. 2,40 mal 1,50 m, f. 15 DM, sofort zu verkaufen.
Off. u. 144 an die LZ

Pfosten

z. Einfriedigung eines Grundstückes gesucht.
Off. u. 134 an die LZ

1- o. 2-Familien-Haus

zu kaufen gesucht.
Off. u. 149 an die LZ

2½-3-Z.-Wohnung

mit BKZ oder MVZ **(LAG berechtigt)** von jg. Ehepaar bis 1. 3. 60 gesucht.
Off. u. 143 an die LZ

Kinderarzt, in Frankfurter Klinik tätig, mit Familie (1 Kind) sucht

2½-3½-Z.-Wohnung

mit Küche und Bad.
Angeb. u. 142 an d. LZ

Kinderloses, berufstätiges Ehepaar sucht in Langen

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Bad angenehm.
Off. u. 140 an die LZ

Ältere Angestellte in fester Position sucht

1-2-Zimmerwohnung

mögl. Nähe Frankfurter- oder Darmstädter Straße. - Off. unt. 154 an die Geschäftsstelle

---

Älteres ruhiges Ehepaar sucht

1-2-Zimmerwohnung

MVZ möglich.
Off. u. 152 an die LZ

Wir suchen für ein kinderlos. Ehepaar.

2-3-Zimmer-Wohnung

mit Küche. Bad. evtl. Balkon, MVZ möglich. Beziehbar Frühjahr od. Sommer 1960.
Buchdruckerei Kühn,
Darmstädt. Str. 26

Möbliertes Zimmer

von berufstät., älterem Mann z. 1. 3. gesucht.
Off. u. 146 an die LZ

Möbliertes Zimmer

an berufstätig. Herrn sofort zu vermieten.
Off. u. 141 an die LZ

Möbl. Doppelzimmer

an zwei junge berufstätige Herren (event. mit Abendbrot) ab 1. 3. zu vermieten.
Off. u. 150 an die LZ

Möbliertes Zimmer

in Bahnhofsnähe mit fl. Wasser in ruhigem Hause sof. zu vermiet.
Off. u. 151 an die LZ

Großes möbliertes

Zimmer

Nähe Bahnhof, an berufstätige Dame sofort zu vermieten. Badbenutzung.
Off. u. 160 an die LZ

Alleinsteh. Herr (40), langjähriger Vertreter einer hiesigen Firma, sucht nettes, heizbares

möbl. Zimmer

für längere Dauer.
Off. u. 158 an die LZ

Garage

Nähe Gartenstr. 89/91 gesucht. - Telef. Angebote: Langen 2012

Garage

Nähe Gymnasium gesucht. - Zuschriften an
G. Müller,
E.-Thälmann-Str. 7

---

5 Garagen

ab 1. März zu vermieten.
Wolfsgartenstr. 43
Nähe H. Bär, Rheinstraße 26

Garage

10 x 4, Wellblech. neu, zu verkaufen.
Egelsbach,
Niddastraße 29

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzelgenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 11 Dienstag, den 9. Februar 1960 Jahrgang 12·56

Reise für Deutschland

Im Zeichen der internationalen Reisediplomatie nimmt es nicht wunder, daß sich auch Bonn dieses politischen Instrumentes bedienen will. Es ist Mode geworden, daß sich Regierungschefs und Politiker aus West und Ost um den Globus auf den Weg machen, um ihre Politik zur Schau zu stellen — eine Mode, die das Düsenzeitalter begünstigt. Es erlaubt eine Weltreise in wenigen Tagen, macht mit fernen Ländern und fremden Sitten bekannt und bietet zudem noch den Vorteil, die persönliche Popularität mit der Werbung für die eigene Sache wirkungsvoll zu verbinden. Ein stattliches Gefolge von Presse- und Kameraleuten sorgt dafür, daß der Weltreisende in einer immer wieder wechselnden exotischen Umgebung jedermann in der Zeitung oder auf dem Fernsehschirm sichtbar wird. Auch der besuchte Monarch, Präsident oder Regierungschef hat seinen Vorteil davon, denn die Prominenz des hohen Gastes ist zugleich eine Ehre für den Gastgeber. Es besteht zwar die Gefahr, daß bei dieser Art von Diplomatie glanzvolle Empfänge mit politischen Erfolgen verwechselt werden.

Aber diese Gefahr gilt für beide Seiten und sie wird durch die Tatsache aufgewogen, daß derjenige, der diese Mode nicht mitmacht, leicht in Vergessenheit oder in eine Außenseiterrolle gedrängt wird. Adenauer hat also recht, wenn er selbst die Pläne für eine Weltreise entwirft, die in der zweiten Märzhälfte stattfinden soll. Eine besondere Maschine der Lufthansa ist für diese Zeit bereits gechartert, die ihn mit zahlreicher Begleitung rund um die Erde fliegen soll. In Washington will er zunächst Präsident Eisenhower einen Besuch machen, um dann der Einladung des japanischen Ministerpräsidenten nach Tokio zu folgen und über Südasien nach Bonn zurückzukehren. Allerdings steht noch nicht fest, ob und wo der Kanzler noch in anderen Ländern auf dieser Route Station machen will. Sein Außenminister von Brentano fliegt ihm Mitte Februar nach Pakistan und Indien voraus.

Auf jeden Fall endet es sich um eine „Reise für Deutschland", eine Reise, die vor der Gipfelkonferenz die Aufmerksamkeit der Welt auf die deutsche Sache und die deutschen Sorgen lenken soll. Genau so wie Chruschtschow, Eisenhower und MacMillan mit ihrer Reisediplomatie im vergangenen Jahre und in diesem Jahr für sich um Beifall und Unterstützung werben, sollte es auch Adenauer tun. Er wird am 17. Mai nicht mit an dem Pariser Verhandlungstisch der Vier Großen sitzen, an dem für Berlin u. Deutschland schicksalsschwere Entscheidungen fallen können. Deshalb muß der deutsche Regierungschef um so mehr daran interessiert sein, der Welt den Standpunkt seines Volkes schon im voraus so bekannt zu machen, daß er auf dem „Gipfel" nicht überhört werden kann. Wie groß diese Gefahr ist, hat Adenauer nicht nur erkannt, sondern inzwischen auch in Berlin ausgesprochen. Er will nicht mehr beschönigen, was nicht zu beschönigen ist, und er will auch der westlichen Welt klarmachen, daß sie über die deutschen Sorgen nicht zu einer Tagesordnung übergehen darf, die auf Kosten Deutschlands und Berlins eine falsche „Entspannung" anstrebt.

Es ist sogar die Pflicht des Kanzlers, seine Verbündeten vor dieser Sackgasse zu warnen, wenn er der Meinung ist, daß das deutsche Volk sich niemals mit seiner Teilung abfinden wird. Wer an eine dauerhafte Entspannung auf der Basis der Teilung in Deutschland glaubt, der muß rechtzeitig über diesen gefährlichen Irrtum aufgeklärt werden. Aus diesem Grunde ist die Station Washington auf der Kanzlerreise die wichtigste. Sie bietet die letzte Gelegenheit, Präsident Eisenhower allein und ausführlich vor der Gipfelkonferenz zu sprechen und auf die Risiken hinzuweisen, die in dem ungelösten Deutschlandproblem liegen. Wie das westliche Vierertreffen in Paris gezeigt hat, bestehen hier im Urteil über eine isolierte Berlin-Lösung noch deutsch-amerikanische Mißverständnisse.

Es hat sich vor einem Jahr als zweckmäßig erwiesen, daß der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, auf einer Weltreise vor der Genfer Außenministerkonferenz für die einstige Reichshauptstadt, die wieder deutsche Hauptstadt werden soll, geworben hat. Heute — vor dem Treffen der Regierungschefs aus West und Ost — ist es nötig, daß der Bundeskanzler selbst „für Deutschland reist".

Mehr Geld für den Kulturaustausch

Das Interesse an deutscher Sprache und Wissenschaft ist seit einigen Jahren in vielen Ländern wieder so stark erwacht, daß beispielsweise das Goethe-Institut den Bedarf an Sprachlehrern kaum befriedigen kann. Ferner erwecken unsere wirtschaftlichen und technischen Wiederaufbauleistungen das lebhafte Interesse vieler Länder. 21 000 ausländische Studenten an unseren Hochschulen und 8000 Praktikanten in unseren Betrieben beweisen das.

Die Bundesregierung hat deshalb für Zwecke des Kulturaustausches die im Haushalt des Auswärtigen Amtes vorgesehenen Mittel für das kommende Jahr um 54 % erhöht. Die europäische und internationale Zusammenarbeit soll auf dem kulturellen Gebiet verstärkt werden. Schulen, Kultur- und Sprachinstitute, Ausstellungen und Bühnenaufführungen sollen in erhöhtem Maße anderen Völkern unsere Denk- und Lebensweise vermitteln, wobei stets auch das Interesse an der Kulturart des anderen Landes wichtig ist. Echte Kulturarbeit geschieht ja nie einseitig, sondern nur im Austausch.

Die totalitären Staaten, auch die sowjetisch besetzte Zone, setzen große Mittel für Kulturpropaganda ein. Nicht nur Soldaten, sondern auch Ärzte, Ingenieure, Fachlehrer und Künstler sollen den Völkern der Welt die „Überlegenheit" des Kommunismus zeigen. Wir müssen uns darauf einstellen, selbst wenn es manchen bei uns lieber gewesen wäre, die Kulturpflege ganz frei von Politik zu lassen. Kultur und Politik müssen heute Hand in Hand gehen. Auf dem neuen Feld der Völkerbegegnung, das die Veränderungen der Welt in den letzten 60 Jahren geschaffen haben, werden wesentliche Entscheidungen für die Zukunft im friedlichen Wettkampf der Ideen fallen.

„Auch die Sowjetunion gehört zu Europa"

Das sagte der italienische Staatspräsident Gronchi als Gast in Moskau

Zum ersten Male seit einem halben Jahrhundert ist jetzt ein italienisches Staatsoberhaupt nach Rußland gekommen: Ein herzlicher Empfang wurde dem Staatspräsidenten Gronchi zuteil, der jetzt mit Frau und Sohn in der Sowjetunion weilt. Die westliche Welt und die Sowjetunion, so sagte Gronchi beim Empfang, müßten Anstrengungen machen, um weitere Annäherung und gutes Einvernehmen zu erreichen. Gronchi betonte, daß auch die Sowjetunion ungeachtet der ideologischen Unterschiede zu Europa gehöre.

Am Sonntag besuchte Gronchi die einzige katholische Kirche Moskaus. Man wertete das als eine Geste des italienischen Staatspräsidenten, mit der er seine religiöse Überzeugung demonstrieren wollte. Vielleicht wollte er auch symbolisch einen gewissen Abstand gegenüber der sowjetischen Welt ausdrücken.

Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow, der sich eben von den Teilnehmern der östlichen Gipfelkonferenz verabschiedet hatte, war sehr um den Gast aus Rom bemüht. Er lud den italienischen Präsidenten in seine Datscha ein, in das Landhaus vor den Toren Moskaus, wo auch MacMillan u. Nixon einen Nachmittag verbracht hatten. Für den morgigen Mittwoch ist ein Abstecher nach Leningrad vorgesehen.

Erklärung aus Moskau

Eine gemeinsame Erklärung unterzeichneten die acht Mitgliedstaaten des Warschau-Paktes nach eintägiger Konferenz im Moskauer Kreml. Aus dem Kommuniqué geht hervor, daß die Abrüstungsfrage und das Deutschland-Problem im Mittelpunkt der östlichen Gipfelkonferenz standen. Die Sowjetunion und ihre europäischen Satelliten fordern die Westmächte in ihrer Erklärung auf, dem sowjetischen Beispiel zu folgen und ihre Streitkräfte ebenfalls zu verringern. Gleichzeitig wird die Warnung wiederholt, daß der Ostblock einen separaten Friedensvertrag mit der Sowjetzone abschließen werde, falls die Deutschland-Frage auf der bevorstehenden Ost-West-Gipfelkonferenz nicht zu seiner Zufriedenheit gelöst werde.

Die Erklärung der acht Ostblock-Staaten wurde am Donnerstag im Katharinensaal des Kreml in feierlicher Form unterzeichnet. Vertreter Chinas, der Mongolischen Volksrepublik und Nordkoreas wohnten der Zeremonie als Beobachter bei. Chruschtschow war der einzige, der für sein Land als Regierungs- und Parteichef unterzeichnete. Das Dokument wurde von den sieben anderen Mitgliedstaaten jeweils von zwei Personen, dem Regierungs- und dem Parteichef, unterzeichnet.

„Autorität festigen". Der neue französische Armeeminister Pierre Messmer, Innenminister Pierre Chatenet und Justizminister Edmond Michelet sind in Algier eingetroffen, um, wie es heißt, die Autorität der französischen Regierung in Algerien zu festigen.

1, 2, 3 - Pacht und Leih

Der Geist von Camp David muß bei den Verhandlungen über die symbolische Rückzahlung der russischen Pacht- und Leihschulden an Amerika geschlafen haben. Schon nach der 4. Sitzung brachen sie im Januar zusammen, obwohl Washington sein russisches Paradepferd, Charles Bohlen, mit der Erledigung dieser seit 1947 anhängigen Sache beauftragt hatte. Die amerikanischen Lieferungen während des Krieges an Rußland dürften mindestens 11 Milliarden Dollar erreicht haben. Daß man sie nicht voll zurückbekommen würde, wußte man in Washington. Man begnügte sich deshalb mit einer Forderung von 800 Millionen und verlangte die Rückgabe einiger hundert veralteter Schiffe. Mit Weh und Ach gab Moskau von zwei Jahren 20 Schiffe zurück. Es waren die allerältesten Kähne. Aber in bar wollte Rußland höchstens 300 Millionen Dollar bewilligen.

Doch so einfach ist das nicht. Nach dem Johnsongesetz darf der Präsident keinem Land Kredite einräumen, das seine Pacht- und Leihschulden nicht geregelt hat. Nun ist Chruschtschow auf amerikanische, langfristige Warenkredite aus. Und nach gut sowjetischer Taktik hat er bei seinem Besuch in Amerika zwar Verhandlungen darüber zugesagt, seinen Unterhändler Menschikow aber instruiert, zur Vorbedingung einer Regelung über die alten Schulden eine Neuregelung des amerikanisch-sowjetischen Handels und die Einräumung langfristiger Kredite zu machen. Er dreht also den Spieß um. Während die Amerikaner sagen: ohne Pacht-Leihvertrag keine Kredite, sagt Chruschtschow: ohne Kredite keinen Pacht-Leihvertrag.

Er versäumte nicht, die Amerikaner an das Wort des einstigen Senators Connally erinnern zu lassen, daß die Sowjetarmee die amerikanischen Lieferungen „mit dem Blut ihrer Soldaten auf dem Schlachtfeld gegen den gemeinsamen Feind bezahlt habe". Chruschtschow versteht mit allem zu wuchern: als Adenauer in Moskau war, erhandelte er diplomatische Beziehungen zwischen beiden Ländern mit den zurückgehaltenen deutschen Gefangenen. Jetzt will er die Abschaffung der amerikanischen Handelsbeschränkungen und großzügige amerikanische Kredite mit der Weigerung erhandeln, eine symbolische Schuldenzahlung zu machen. Werden diesen Vorspeisen vor dem Hauptgericht der Gipfelkonferenz noch recht gepfefferte Gerichte folgen?

Zucht und Markt

Jahresversammlungen Starkenburger Züchterverbände

Zum ersten Mal hielten die Starkenburger Züchtervereinigungen für Fleckvieh, für Rotvieh und für Schweine gemeinsam ihre Jahreshauptversammlungen in Darmstadt ab.

Höhepunkt der Tagung war ein Referat des neuen Direktors der Land- und Forstwirtschaftskammer Frankfurt, Heinrich Nocll. Viehhaltung u. Viehzucht sicherten die Rentabilität der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe. Selbstverständlich müsse heute die Erzeugung der Betriebe auf die Marktverhältnisse abgestimmt sein. Dies gelte nicht nur für Kartoffeln und sonstige Feldfrüchte, sondern besonders auch für die tierischen Erzeugnisse u. die Veredelung der Wirtschaftsprodukte. Hinzu komme in absehbarer Zeit die europäische Marktgemeinschaft, die auch nicht ohne Einfluß bleibe, aber durchaus kein Schreckgespenst für die Landwirtschaft sei.

Deutsche Musterberegnungsanlage in Tunesien. Die Bundesregierung beabsichtigt, in Tunesien eine Musterberegnungsanlage für die Bewässerung von 500 ha land- und gartenbaulich genutzter Kulturfläche zu erstellen. Auf Antrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums sollen für dieses Vorhaben 820 000 Mark aus dem Entwicklungsfonds der Bundesrepublik bereitgestellt werden.

Aus der VAR zurück. Die deutsche Wirtschaftsdelegation ist am Wochenende nach einer zweiwöchigen Reise in die Vereinigte Arabische Republik und den Sudan in die Bundesrepublik zurückgekehrt. Die Delegation stand ursprünglich unter Führung des Bundeswirtschaftsministers, der aber erkrankte und vorzeitig heimfliegen mußte.

Stadtältester gestorben. Stadtältester Jakob Remy ist in Offenbach im Städtischen Altersheim einem Schlaganfall erlegen. Der ehemalige ehrenamtliche Schuldezernent der Stadt Offenbach stand im 85. Lebensjahr.

„Der Feuerteufel". Durch die Aufmerksamkeit eines Paßkontrollbeamten konnte am Wochenende der mutmaßliche „Lüneburger Feuerteufel", der 19jährige ehemalige Fürsorgezögling Herbert Rademacher, an der deutsch - französischen Grenzübergangsstelle Kehl festgenommen werden. Er wurde gestern wegen der Brandserie in der Stadt vernommen, der vor allem wertvolle historische Gebäude zum Opfer fielen.

Kammerpräsident Gisbert verunglückt. Der Präsident der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt, Baumeister Philipp Gisbert, wurde das Opfer eines Verkehrsunfalls. Auf der Fahrt von einer Handwerkertagung in Erbach i. O. nach Darmstadt fuhr sein Wagen wider einen Straßenbaum. Präsident Gisbert und sein Hauptgeschäftsführer Kaiser mußten ins Krankenhaus Darmstadt-Eberstadt eingeliefert werden. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Selbstmord auf den Schienen. Zwischen dem Darmstädter Hauptbahnhof und Darmstadt-Arheilgen warf sich auf der Main-Neckar-Bahnstrecke ein 20jähriger jungen Berliner vor einen herannahenden Zug und wurde tödlich überfahren.

Das Olympische Feuer, das während der VIII. Olympischen Winterspiele in Squaw Valley brennen soll, wurde an der Wiege des Skisports, in Norwegen, feierlich entzündet und nach Oslo gebracht, von wo es nach Los Angeles geflogen wird. Unser Bild: Eivind Donstad (links) beim Entfachen der Olympischen Flamme, die er an den Skiläufer Olav Nordskog (rechts) übergab, der als erster einer Staffel von Skiläufern das Feuer zu Tal brachte.

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 5. 2., pünktlich 20 Uhr trifft sich der Gesamtchor i. großen Saal der Turnhalle zur

Übungsstunde

in Arbeitskleidung.

Bitte Werkzeug mitbringen. - Es wird um restloses Erscheinen aller Sänger gebeten.

Der Vorstand.

IFC L.

Sonntag, den 7. Febr.: 1. u. 2. Mannschaft gegen Heusenstamm, hier,
2. Mannsch. 12.45 Uhr,
1. Mannsch. 14.30 Uhr.

Sport- und Sängergemeinschaft 1089 e. V. Langen

Abt. Fußball

Heute, Freitag, 21 Uhr **Spielerversammlung**

19.30 Uhr Jugend

Spiele am Sonntag:

1. u. 2. Mannsch. gegen Rot-Weiß Darmstadt. Beginn 13.50 Uhr und 14.30 Uhr. Heimspiel.

Abt. Handball

Heute, 20.30 Uhr wichtige **Spielerversammlung**

Sonntag, 7. 2. 60:
9.00 Uhr Jugend geg. Arheilgen.

TV L Turnverein 1860 e.V.

Abt. Handball

Am 7. Febr. Spiel der 1. Mannschaft gegen Nieder-Modau I, dort Abfahrt: 13.30 Uhr ab Turnhalle.

DSK DEUTSCHLANDS

ORTSGRUPPE LANGEN

Protestmarsch der Kriegsopfer nach Bonn.

Alle Mitglieder können sich an der Protest-Aktion in Bonn gegen einen Unkostenbeitrag von 1,50 DM in die aufgelegten Listen auf d. Geschäftsstelle, Hegweg 6. noch eintragen.

Die Aktion findet an einem Werktag statt. Der Tag X wird mit der Abfahrtszeit jedem Teilnehmer kurzfristig mitgeteilt.

Tagesverpflegung ist unbedingt mitzunehmen.

Mitglieder, welche an der Teilnahme d. Aktion verhindert sind, wollen aus Solidarität kleine Beträge auf der Geschäftsstelle abgeben.

Größere Beträge bitten wir auf unser Kto. bei der Bezirkssparkasse Nr. 2374 Protestkundgebung Bonn einzuzahlen.

Der Vorstand.

Bayernverein

„Alpenrose," LANGEN

Sonntag, den 7. Febr., 16 Uhr **Monatsversammlung** (Rebenstock), wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen sind.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Gewerbeverein Langen

Stammtischabend

am Dienstag, 9. Febr., 20.30 Uhr im „Trepp-chen", Bachgasse.

Briefmarkensammler

Tauschabende an jed. 2. u. 3. Donnerstag im Monat. Ab 20 Uhr i. d. Gaststätte Rebenstock, Rheinstraße.

Die nächsten Abende: am 11. u. 25. 2. 1960.

Vorstand der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen.

Morgen, Sonnabend, 6. Febr., treffen wir uns, wie abgesprochen, bei Pausch („Lämmchen"). Uhrzeit: 20.30.

Der Vorstand.

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Wir beteiligen uns an der Beerdigung unseres Kameraden

JOSEF BRAND

am Samstag, dem 6. 2. Antreten 10,45 Uhr am Ehrenmal.

L.K.G.

Heute Freitag treffen wir uns um 20.30 Uhr bei Scheinkönig (Bahnhof) zur Zusammenkunft.

Abfahrt Samstag nach Bockenheim: 18.30 Uhr Bahnhof u. Postamt. Bitte erscheint alle!

Der Vorstand.

Lloyd 400

zu verkaufen. Motor u. Getriebe generalüberholt., Langfr. Finanzierung.

Wallstraße 9

Gelegenheit!

Lloyd 400

mit Schiebedach, Schonbezüge, gut. Reifen u. prima im Lack für 750 DM zu verkaufen. - Anfrage Birkenstraße 2

Goliath 700

mit Radio u. Klimaanlage f. 1000.— zu verkaufen. Bernst.

Annastraße 40

Lloyd Kombi 400

Schiebedach. Heizg., in tadell. Zust., zu verk. Finanzierung mögl.

Neu-Isenburg, Goethestraße 114

Opel Olympia 53

techn. überprüft, mit Radio und Heizung, in **gepflegtem, fahrbereit. Zustand, versteuert u. versich., billig abzugeb.**

Zuschriften erbet. unt. Nr. 164 an die Lg. Ztg.

Schreinerei

liefert Fenster und Türen zu günstigen Preisen.

Off. u. 156 an die LZ

Älteres, guterhaltenes Wohnzimmer - Büfett

(dunkel Eiche) für 50.— abzugeben.

Pittlerstraße 5

Kreissäge

mit 2 PS-Motor, 220/380 zu verkaufen.

Lutherstraße 16

Interessenten für 20-30 Zentner

Bay. Kartoffeln

gesucht. Daselbst ca. 2 cbm M-Schlacken abzugeben.

Lutherstr. 53

---

200 Ziegel

(Frankfurter Pfannen) zu verkaufen.

Südl. Ringstr. 74

Guterhaltener

Koffer-Radio

zu kaufen gesucht.

Brautkleid

Größe 42—44, zu verkaufen.

Off. u. 139 an die LZ

Bausparvertrag

über 10 000 DM (baureif),

---

2 Grundstücke

an der Darmstädter Str. (1700 qm) gelegen, einige Zentner

Futterrüben

zu verkaufen.

Darmstädter Landstraße 22 (an der Hochspannung)

Die Vermählung ihrer Tochter HANNELORE mit Herrn HELMUT GRAF beehrt sich anzuzeigen

Frau Hanna Sallwey

Langen b. Ffm., Frankfurter Str. 4

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Helmut Graf

Hannelore Graf-Sallwey

Horb/Neckar (z. Zt. Langen)

Die kirchl. Trauung findet am Montag, dem 8. Febr., um 15 Uhr in der evang. Kirche zu Langen statt.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Hans Oloff · Elfriede Oloff
geb. Jäckel

Langen, Neckarstraße 58

Kirchliche Trauung: Samstag, 6. Februar 1960, 14.15 Uhr in der ev. Stadtkirche Langen

---

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir hiermit allen Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Franz Hilbert und Frau
Theresia geb. Eisele

Langen, Lutherstraße 57

Herzlichen Dank für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Erika Bergrath
Reinhard Keim

Langen, den 5. 2. 1960

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, welche mir anläßlich meines 80. Geburtstages zuteil wurden, danke ich allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten recht herzlich. Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Dr. Ziegler sowie dem Gustav-Adolf-Frauenverein.

Frau Marg. Wissenbach

Langen, Wiesgäßchen 10

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anläßlich unserer Verlobung sagen wir unseren Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.

Anneliese Bartel
Erwin Vollhardt

Langen - Egelsbach

Dr. med. KOBER

Schillerstraße 3

VOM 8. BIS 21. FEBRUAR 1960 IN URLAUB

Die Vertretung übernehmen folgende Ärzte:

Dr. Dietrich, Dr. Glock, Dr. Greifenstein, Dr. Hanke, Dr. Otto, Dr. Rausch, Dr. Sallwey.

Besuche bitte bis morgens 9 Uhr anmelden.

Montag, den 8. Februar fällt die *Vormittag-Sprechstunde* aus.

Dr. Steinmetz

Hals- Nasen- und Ohrenarzt

GOLD KRONE

Nächste Rentenberechnung

für Februar 1960

Donnerstag, 11. 2., u. Donnerstag, 25. 2., von 13 — 16 Uhr bei

HANSTEIN, Nördliche Ringstraße 45
Telefon 37 07

Herbert Schwan,

Volkswirt, Sachverständiger f. Rentenberechnung, zugelassen b. Sozialgericht

---

Gebrauchtwagen

Opel Rekord 54	2300,—
VW, 58 000 km	3000,—
VW	2100,—
Lloyd Alexander, 15 000 km	3000,—
DKW, 900 ccm	3200,—

Opel-Haus Schroth

Langen, Esso-Station, Telefon 453

Automobil-Club Langen e.V. (ADAC)

EINLADUNG zur Jahres-Mitgliederversammlung **am Freitag, dem 19. Februar 1960, pünktl. 20.30 Uhr** im Clublokal „Deutsches Haus". **Tagesordnung:** a) Feststellung der Stimmliste, b) Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Geschäftsjahr, c) Berichte des Schatzmeisters u. der Rechnungsprüfer, d) Bericht des Sportleiters, e) Berichte sonstiger Referenten, f) Entlastung des Vorstandes, g) Wahlen, h) Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr, i) Anträge, k) Verschiedenes. Anträge zu Punkt 1 der Tagesordnung sind spätestens bis zum 15. Februar 1960 bei der Geschäftsstelle Rheinstr. 4 einzureichen.

Langen, den 25. Januar 1960

Der Vorstand: Kurt Birken.

Preiswerte Zimmer-, Außen-, Bade-u. Fieber-Thermometer

Gummi-Wärmflaschen

in allen Preislagen.

Wir bemühen uns, Sie bestens zu bedienen!

DROGERIE *Meißner*

Langen, Fahrgasse 12

STEMPEL SCHNEIDER W. SCHODER

Peter-Müller-Str. 3

Der kleine Betrieb

Bäckerei LUFT

der sich große Mühe gibt

ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS

Langen u. Götzenhain

Neue

12-Volt-Batterie

f. Kleinwag. od. Iseta zum Großhandelspreis zu verkaufen.

Neckarstraße 25

Wer verlor im Li-Li Armbanduhr?

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr i. Li-Li Bahnstr.

Großes Leerzimmer

mit fließ. Wasser und Kochgelegenheit bzw. Kochnische für alleinsteh. Dame gesucht.

Offerten unt. Nr. 118 an die LZ.

Möbl. Zimmer

oder heizb. Mansarde, mögl. mit Verpflegung, für 10jährigen Schüler gesucht.

Offerten unter Nr. 161 an die Geschäftsstelle.

Großes möbl.

Zimmer

an berufstätige Dame ab 1. 3. zu vermieten. Off. u. Nr. 163 an die Geschäftsst.

Frau

für leichte Hausarbeit von montags - freitags 2-3 Stunden vormittags gesucht. Offerten unt. Nr. 162 an die Lg. Ztg.

Frau

für Wäscherei gesucht.

Die Dame, welche mir ihre Telefonnr. angab, bitte ich, sich zu meld.

Daselbst gute

H.-Lederstiefel

(43) zu verkaufen.

Waschsalon Gudrun Wallstr. 22 Tel. 496

Kaufm. Angestellte, perfekt in Steno und Maschinenschreiben, sucht nachmittags

Arbeit.

Offerten unter Nr. 14 an die Langener Ztg

Bautechniker (39 Jhr.), perfekt in Ausschreibung, Abrechnung u. Kalkulation, sucht per 1. 4. 60 entsprechende

Beschäftigung

mögl. in Langen.

Off. u. 133 an die LZ

Kraftfahrer (Kl. III) sucht nach 17.30 Uhr und samstags.

Beschäftigung

Off. u. 155 an die LZ

Junge

Haushalthilfe

bis 17 Uhr gesucht. Sonntags frei.

Off. u. 159 an die LZ

Suche

Halbtagshilfe

von Montag bis Samstag. Vorzustellen bei

Frau Daniel, Orangerie, Schloß Philippseich bei Götzenhain

Suche ab 18 Uhr

Beschäftigung

(Laden, Büro, Betrieb reinigen oder ähnlich.)

Off. u. 157 an die LZ

Taxifahrer

gesucht.

H. Reibert, Neu-Isenburg, Heinestr. 10, Tel. 2325

Bilanzsich., versierter zuverlässiger Buchhalter

sicher in allen Buchhaltungsarten, übern. Buchungsarbeiten.

Angebote unter Nr. 165 an die Geschäftsstelle.

---

25 lfd. Meter **Maschendraht,** 1,50 m hoch, 6 x 6 , verzinkt, neu, pro qm 1,— DM.

Maschendrahttüren in Eisenwinkelumrahmung, 90 x 1,90, mit Kastenschloß, St. 15,-.

1 Stück **Feuerhemmende Tür,** links, 0,93 x 2,00 m, 30 DM.

6 St. **Holztrennwände,** 1,70 x 1,82 m, 6 cm stk., mit Glasscheiben 50 x 54 cm, Stück 10 DM.

1 Stück **Stahlfenster** für Mistbeet, ca. 2,40 mal 1,50 m, f. 15 DM, sofort zu verkaufen.

Off. u. 144 an die LZ

Pfosten

z. Einfriedigung eines Grundstückes gesucht.

Off. u. 134 an die LZ

1- u. 2-Familien-Haus

zu kaufen gesucht.

Off. u. 149 an die LZ

2½-3-Z.-Wohnung

mit BKZ oder MVZ **(LAG berechtigt)** von jg. Ehepaar bis 1. 3. 60 gesucht.

Off. u. 143 an die LZ

Kinderarzt, in Frankfurter Klinik tätig, mit Familie (1 Kind) sucht

2½-3½-Z.-Wohnung

mit Küche und Bad.

Angeb. u. 142 an d. LZ

Kinderloses, berufstätiges Ehepaar sucht in Langen

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Bad angenehm.

Off. u. 140 an die LZ

Ältere Angestellte in fester Position sucht

1-2-Zimmerwohnung

mögl. Nähe Frankfurter- oder Darmstädter Straße. - Off. unt. 154 an die Geschäftsstelle

---

Älteres ruhiges Ehepaar sucht

1-2-Zimmerwohnung

MVZ möglich.

Off. u. 152 an die LZ

Wir suchen für ein kinderlos. Ehepaar

2-3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, evtl. Balkon, MVZ möglich. Beziehbar Frühjahr od Sommer 1960.

Buchdruckerei Kühn, Darmstädt. Str. 26

Möbliertes Zimmer

von berufstät., älterem Mann z. 1. 3. gesucht.

Off. u. 146 an die LZ

Möbliertes Zimmer

an berufstätig. Herrn sofort zu vermieten.

Off. u. 141 an die LZ

Möbl. Doppelzimmer

an zwei junge berufstätige Herren (event. mit Abendbrot) ab 1. 3. zu vermieten.

Off. u. 150 an die LZ

Möbliertes Zimmer

in Bahnhofsnähe mit fl. Wasser in ruhigem Hause sof. zu vermiet.

Off. u. 151 an die LZ

Großes möbliertes

Zimmer

Nähe Bahnhof, an berufstätige Dame sofort zu vermieten. Badebenutzung.

Off. u. 160 an die LZ

Alleinsteh. Herr (40), langjähriger Vertreter einer hiesigen Firma, sucht nettes, heizbares

möbl. Zimmer

für längere Dauer.

Off. u. 158 an die LZ

Garage

Nähe Gartenstr. 89/91 gesucht. - Telef. Angebote: Langen 2012

Garage

Nähe Gymnasium gesucht. - Zuschriften an

G. Müller, E.-Thälmann-Str. 7

---

5 Garagen

ab 1. März zu vermieten.

Wolfsgartenstr. 43
Näh. H. Bär, Rheinstraße 26

Garage

10 x 4, Wellblech, neu, zu verkaufen.

Egelsbach, Niddastraße 29

Matratze

dreiteil., mit Kopfkeil, 90 Ø, Wolle I., fast neu,

1 Wohnzimm.-Lampe

5 schal., billigst zu **verkaufen.** Müller, Lortzingstraße 4 I. Alter Fußballplatz

---

Laufställchen

zu kaufen gesucht.

Telefon 3749.

Langener Zeitung

HX 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 11 | Dienstag, den 9. Februar 1960 | Jahrgang 12·56

Reise für Deutschland

Im Zeichen der internationalen Reisediplomatie nimmt es nicht wunder, daß sich auch Bonn dieses politischen Instrumentes bedienen will. Es ist Mode geworden, daß sich Regierungschefs und Politiker aus West und Ost um den Globus auf den Weg machen, um ihre Politik zur Schau zu stellen — eine Mode, die das Düsenzeitalter begünstigt. Es erlaubt eine Weltreise in wenigen Tagen, macht mit fremden Ländern und fremden Sitten bekannt und bietet zudem noch den Vorteil, die persönliche Popularität mit der Werbung für die eigene Sache wirkungsvoll zu verbinden. Ein stattliches Gefolge von Presse- und Kameraleuten sorgt dafür, daß der Weltreisende in einer immer wieder wechselnden exotischen Umgebung jedermann in der Zeitung oder auf dem Fernsehschirm ziehthar wird. Auch der besuchte Monarch, Präsident oder Regierungschef hat seinen Vorteil davon, denn die Prominenz des hohen Gastes ist zugleich eine Ehre für den Gastgeber. Es besteht zwar die Gefahr, daß bei dieser Art von Diplomatie glanzvolle Empfänge mit politischen Erfolgen verwechselt werden.

Aber diese Gefahr gilt für beide Seiten und sie wird durch die Tatsache aufgewogen, daß derjenige, der diese Mode nicht mitmacht, leicht in Vergessenheit oder in eine Außenseiterrolle gedrängt wird. Adenauer hat also recht, wenn er selbst die Pläne für eine Weltreise entwirft, die in der zweiten Märzhälfte stattfinden soll. Eine besondere Maschine der Lufthansa ist für diese Zeit bereits gecharter, die ihn mit zahlreicher Begleitung rund um die Erde fliegen soll. In Washington will er zunächst Präsident Eisenhower einen Besuch machen, um dann der Einladung des japanischen Ministerpräsidenten nach Tokio zu folgen und über Südasien nach Bonn zurückzukehren. Allerdings steht noch nicht fest, ob und wo der Kanzler noch in anderen Ländern auf dieser Route Station machen will. Sein Außenminister von Brentano fliegt ihm Mitte Februar nach Pakistan und Indien voraus.

Auf jeden Fall handelt es sich um eine „Reise für Deutschland", eine Reise, die vor der Gipfelkonferenz die Aufmerksamkeit der Welt auf die deutsche Sache und die deutschen Sorgen lenken soll. Genau so wie Chruschtschow, Eisenhower und MacMillan mit ihrer Reisediplomatie im vergangenen Jahre und in diesem Jahr für sich um Beifall und Unterstützung werben, sollte es auch Adenauer tun. Er wird am 17. Mai nicht mit an den Pariser Verhandlungstisch der Vier Großen sitzen, an dem für Berlin u. Deutschland schicksalsschwere Entscheidungen fallen können. Deshalb muß der deutsche Regierungschef um so mehr daran interessiert sein, der Welt den Standpunkt seines Volkes schon im voraus so bekannt zu machen, daß er auf dem „Gipfel" nicht überhört werden kann. Wie groß diese Gefahr ist, hat Adenauer nicht nur erkannt, sondern inzwischen auch in Berlin ausgesprochen. Er will nicht mehr beschönigen, was nicht zu beschönigen ist, und er will auch der westlichen Welt klarmachen, daß sie über die deutschen Sorgen nicht zu einer Tagesordnung übergehen darf, die auf Kosten Deutschlands und Berlins eine falsche „Entspannung" anstrebt.

Es ist sogar die Pflicht des Kanzlers, seine Verbündeten vor dieser Sackgasse zu warnen, wenn er der Meinung ist, daß das deutsche Volk sich niemals mit seiner Teilung abfinden wird. Wer an eine dauerhafte Entspannung auf der Basis der Teilung in Deutschland glaubt, der muß rechtzeitig über diesen gefährlichen Irrtum aufgeklärt werden. Aus diesem Grunde ist die Station Washington auf der Kanzlerreise die wichtigste. Sie bietet die letzte Gelegenheit, Präsident Eisenhower allein und ausführlich vor der Gipfelkonferenz zu sprechen und auf die Risiken hinzuweisen, die in dem ungelösten Deutschlandproblem liegen. Wie das westliche Vierertreffen in Paris gezeigt hat, bestehen hier im Urteil über eine isolierte Berlin-Lösung noch deutsch-amerikanische Mißverständnisse.

Es hat sich vor einem Jahr als zweckmäßig erwiesen, daß der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, auf einer Weltreise vor der Genfer Außenministerkonferenz für die einstige Reichshauptstadt, die wieder deutsche Hauptstadt werden soll, geworben hat. Heute — vor dem Treffen der Regierungschefs aus West und Ost — ist es nötig, daß der Bundeskanzler selbst „für Deutschland reist".

Mehr Geld für den Kulturaustausch

Das Interesse an deutscher Sprache und Wissenschaft ist seit einigen Jahren in vielen Ländern wieder so stark erwacht, daß beispielsweise das Goethe-Institut den Bedarf an Sprachlehrern kaum befriedigen kann. Ferner erwecken unsere wirtschaftlichen und technischen Wiederaufbauleistungen das lebhafte Interesse vieler Länder. 21 000 ausländische Studenten an unseren Hochschulen und 8000 Praktikanten in unseren Betrieben beweisen das.

Die Bundesregierung hat deshalb für Zwecke des Kulturaustausches die im Haushalt des Auswärtigen Amtes vorgesehenen Mittel für das kommende Jahr um 54 % erhöht. Die europäische und internationale Zusammenarbeit soll auf dem kulturellen Gebiet verstärkt werden. Schulen, Kultur- und Sprachinstitute, Ausstellungen und Bühnenaufführungen sollen in erhöhtem Maße anderen Völkern unsere Denk- und Lebensweise vermitteln, wobei stets auch das Interesse an der Kulturart des anderen Landes wichtig ist. Echte Kulturarbeit geschieht ja nie einseitig, sondern nur im Austausch.

Die totalitären Staaten, auch die sowjetisch besetzte Zone, setzen große Mittel für Kulturpropaganda ein. Nicht nur Soldaten, sondern auch Ärzte, Ingenieure, Fachlehrer und Künstler sollen den Völkern der Welt die „Überlegenheit" des Kommunismus zeigen. Wir müssen uns darauf einstellen, selbst wenn es manchen bei uns lieber gewesen wäre, die Kulturpflege ganz frei von Politik zu lassen, Kultur und Politik müsser heute Hand in Hand gehen. Auf dem neuen Feld der Völkerbegegnung, das die Veränderungen der Welt in den letzten 60 Jahren geschaffen haben, werden wesentliche Entscheidungen für die Zukunft im friedlichen Wettkampf der Ideen fallen.

„Auch die Sowjetunion gehört zu Europa"

Das sagte der italienische Staatspräsident Gronchi als Gast in Moskau

Zum ersten Male seit einem halben Jahrhundert ist jetzt ein italienisches Staatsoberhaupt nach Rußland gekommen: Ein herzlicher Empfang wurde dem Staatspräsidenten Gronchi zuteil, der jetzt mit Frau und Sohn in der Sowjetunion weilt. Die westliche Welt und die Sowjetunion, so sagte Gronchi beim Empfang, müßten Anstrengungen machen, um weitere Annäherung und gutes Einvernehmen zu erreichen. Gronchi betonte, daß auch die Sowjetunion ungeachtet der ideologischen Unterschiede zu Europa gehöre.

Am Sonntag besuchte Gronchi die einzige katholische Kirche Moskaus. Man wertete das als eine Geste des italienischen Staatspräsidenten, mit der er seine religiöse Überzeugung demonstrieren wollte. Vielleicht wollte er auch symbolisch einen gewissen Abstand gegenüber der sowjetischen Welt ausdrücken.

Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow, der sich eben von den Teilnehmern der östlichen Gipfelkonferenz verabschiedet hatte, war sehr um den Gast aus Rom bemüht. Er lud den italienischen Präsidenten in seine Datscha ein, in das Landhaus vor den Toren Moskaus, wo auch MacMillan u. Nixon einen Nachmittag verbracht hatten. Für den morgigen Mittwoch ist ein Abstecher nach Leningrad vorgesehen.

Erklärung aus Moskau

Eine gemeinsame Erklärung unterzeichneten die acht Mitgliedstaaten des Warschau-Paktes nach eintägiger Konferenz im Moskauer Kreml. Aus dem Kommuniqué geht hervor, daß die Abrüstungsfrage und das Deutschland-Problem im Mittelpunkt der östlichen Gipfelkonferenz standen. Die Sowjetunion und ihre europäischen Satelliten fordern die Westmächte in ihrer Erklärung auf, dem sowjetischen Beispiel zu folgen und ihre Streitkräfte ebenfalls zu verringern. Gleichzeitig wird die Warnung wiederholt, daß der Ostblock einen separaten Friedensvertrag mit der Sowjetzone abschließen werde, falls die Deutschland-Frage auf der bevorstehenden Ost-West-Gipfelkonferenz nicht zu seiner Zufriedenheit gelöst werde.

Die Erklärung der acht Ostblock-Staaten wurde am Donnerstag im Katharinensaal des Kreml in feierlicher Form unterzeichnet. Vertreter Chinas, der Mongolischen Volksrepublik und Nordkoreas wohnten der Zeremonie als Beobachter bei. Chruschtschow war der einzige, der für sein Land als Regierungs- und Parteichef unterzeichnete. Das Dokument wurde von den sieben anderen Mitgliedstaaten jeweils von zwei Personen, dem Regierungs- und dem Parteichef, unterzeichnet.

„Autorität festigen". Der neue französische Armeeminister Pierre Messmer, Innenminister Pierre Chatenet und Justizminister Edmond Michelet sind in Algier eingetroffen, um, wie es heißt, die Autorität der französischen Regierung in Algerien zu festigen.

Zucht und Markt

Jahresversammlungen Starkenburger Züchterverbände

Zum ersten Mal hielten die Starkenburger Züchtervereinigungen für Fleckvieh, für Rotvieh und für Schweine gemeinsam ihre Jahreshauptversammlungen in Darmstadt ab.

Höhepunkt der Tagung war ein Referat des neuen Direktors der Land- und Forstwirtschaftskammer Frankfurt, Heinrich Noell. Viehhaltung u. Viehzucht sicherten die Rentabilität der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe. Selbstverständlich müsse heute die Erzeugung der Betriebe auf die Marktverhältnisse abgestimmt sein. Dies gelte nicht nur für Kartoffeln und sonstige Feldfrüchte, sondern besonders auch für die tierischen Erzeugnisse u. die Veredelung der Wirtschaftsprodukte. Hinzu komme in absehbarer Zeit die europäische Marktgemeinschaft, die auch nicht ohne Einfluß bleibe, aber durchaus kein Schreckgespenst für die Landwirtschaft sei.

Deutsche Musterberegnungsanlage in Tunesien. Die Bundesregierung beabsichtigt, in Tunesien eine Musterberegnungsanlage für die Bewässerung von 500 ha land- und gartenbaulich genutzter Kulturfläche zu erstellen. Auf Antrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums sollen für dieses Vorhaben 820 000 Mark aus dem Entwicklungsfonds der Bundesrepublik bereitgestellt werden.

Aus der VAR zurück. Die deutsche Wirtschaftsdelegation ist am Wochenende nach einer zweiwöchigen Reise in die Vereinigte Arabische Republik und den Sudan in die Bundesrepublik zurückgekehrt. Die Delegation stand ursprünglich unter Führung des Bundeswirtschaftsministers, der aber erkrankte und vorzeitig heimfliegen mußte.

Stadtältester gestorben. Stadtältester Jakob Remy ist in Offenbach im Städtischen Altersheim einem Schlaganfall erlegen. Der ehemalige ehrenamtliche Schuldezernent der Stadt Offenbach stand im 85. Lebensjahr.

„Der Feuerteufel". Durch die Aufmerksamkeit eines Paßkontrollbeamten konnte am Wochenende der mutmaßliche „Lüneburger Feuerteufel", der 19jährige ehemalige Fürsorgezögling Herbert Rademacher, an der deutsch-französischen Grenzübergangsstelle Kehl festgenommen werden. Er wurde gestern wegen der Brandserie in der Stadt vernommen, der vor allem wertvolle historische Gebäude zum Opfer fielen.

Kammerpräsident Gisbert verunglückt. Der Präsident der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt, Bauneister Philipp Gisbert, wurde das Opfer eines Verkehrsunfalls. Auf der Fahrt von einer Handwerkertagung in Erbach i. O. nach Darmstadt fuhr sein Wagen wider einen Straßenbaum. Präsident Gisbert und sein Hauptgeschäftsführer Kaiser mußten ins Krankenhaus Darmstadt-Eberstadt eingeliefert werden. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

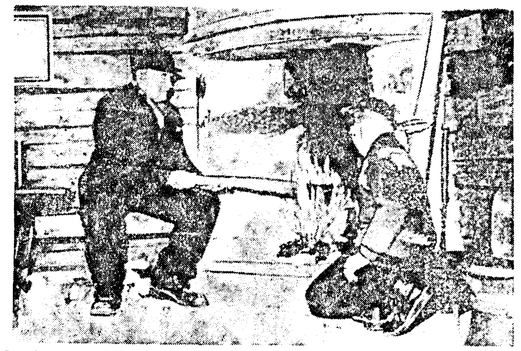
Selbstmord auf den Schienen. Zwischen dem Darmstädter Hauptbahnhof und Darmstadt-Arheilgen warf sich auf der Main-Neckar-Bahnstrecke ein 20jähriger jungen Berliner vor einen herannahenden Zug und wurde tödlich überfahren.

1, 2, 3 - Pacht und Leih

Der Geist von Camp David muß bei den Verhandlungen über die symbolische Rückzahlung der russischen Pacht- und Leihschulden an Amerika gefunden haben. Schon nach der 4. Sitzung brachen sie im Januar zusammen, obwohl Washington sein russisches Paradepferd, Charles Bohlen, mit der Erledigung dieser seit 1947 anhängigen Sache beauftragt hatte. Die amerikanischen Lieferungen während des Krieges an Rußland dürften mindestens 11 Milliarden Dollar erreicht haben. Daß man sie nicht voll zurückbekommen würde, wußte man in Washington. Man begnügte sich deshalb mit einer Forderung von 800 Millionen und verlangte die Rückgabe einiger hundert verrosteter Schiffe. Mit Weh und Ach gab Moskau von zwei Jahren 20 Schiffe zurück. Es waren die allerältesten Kähne. Aber in bar wollte Rußland höchstens 300 Millionen Dollar bewilligen.

Doch so einfach ist das nicht. Nach dem Johnsongesetz darf der Präsident keinem Land Kredite einräumen, das seine Pacht- und Leihschulden nicht geregelt hat. Nun ist Chruschtschow auf amerikanische, langfristige Warenkredite aus. Und nach gut sowjetischer Taktik hat er bei seinem Besuch in Amerika zwar Verhandlungen darüber zugesagt, seinen Unterhändler Menschikow aber instruiert, zur Vorbedingung einer Regelung über die alten Schulden eine Neuregelung des amerikanisch-sowjetischen Handels und die Einräumung langfristiger Kredite zu machen. Er dreht also den Spieß um. Während die Amerikaner sagen: ohne Pacht-Leihvertrag keine Kredite, sagt Chruschtschow: ohne Kredite keinen Pacht-Leihvertrag.

Er versäumte nicht, die Amerikaner an das Wort des einstigen Senators Connally erinnern zu lassen, daß die Sowjetarmee die amerikanischen Lieferungen „mit dem Blut ihrer Soldaten auf dem Schlachtfeld gegen den gemeinsamen Feind bezahlt habe". Chruschtschow versteht mit allem zu wuchern: als Adenauer in Moskau war, erhandelte er diplomatische Beziehungen zwischen beiden Ländern mit den zurückgehaltenen deutschen Gefangenen. Jetzt will er die Abschaffung der amerikanischen Handelsbeschränkungen und großzügige amerikanische Kredite mit der Weigerung erhandeln, eine symbolische Schuldenzahlung zu machen. Werden diesen Vorspeisen vor dem Hauptgericht der Gipfelkonferenz noch recht gepfefferte Gerichte folgen?



Das Olympische Feuer, das während der VIII. Olympischen Winterspiele in Squaw Valley brennen soll, wurde an der Wiege des Skisports, in Norwegen, feierlich entzündet und nach Oslo gebracht, von wo es nach Los Angeles geflogen wird. Unser Bild: Eivind Donstad (links) beim Entfachen der Olympischen Flamme, die er an den Skiläufer Olav Nordskog (rechts) übergab, der als erster einer Staffel von Skiläufern das Feuer zu Tal brachte.

Langen, den 9. Februar 1960

Oben blau, unten Eis

Ein strahlendblauer Himmel wölbte sich gestern über Langen. Setzte man die Füße an eine Stelle, wo in der vorigen Woche noch eine Pfütze gedroht hatte, dann knirschte Eis. Aus diesem Zustand war zu schließen: Das Wetter ist gesünder geworden.

Es war wie bei der Frostperiode im Januar: Nach dem Regen stellte sich die Kälte ein. Am Sonntagmorgen waren die Wasserlachen schon gefroren. Steinhart war der Boden über Nacht geworden. Bei strahlendem Sonnenschein blies der Wind den ganzen Sonntag über aus Nord-Ost, und in der Nacht zum Montag sanken die Temperaturen bis 11 Grad unter Null.

Gestern blies der Wind nicht mehr so arg, und so waren alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß ein Spaziergang viel Freude erwecken konnte. Sollte das Wetter heute noch so sein, dann beherzigt mancher vielleicht den Tip: Es ist reizvoll, jetzt einmal die Hauptstraßen unserer Stadt zu verlassen, kleine Umwege zu gehen, ja: vielleicht der Natur zuzustreben.

Das kann man bekanntlich nicht immer, weil die Füße mitunter ins Uferlose sinken. Dabei ist es in Langen gerade dort, wo bei Regen der größte Matsch herrscht, sehr interessant. An solchen Stellen wird nämlich gebaut. Und da kann man sich immer nur wieder wundern, wie sich Langen von Woche zu Woche verändert.

Im ganzen Hessenland grassiert immer noch die Grippe. Ihr aber setzt der Frost zu. In Matsch und auf nassen Straßen fühlen sich die Viren, die die Krankheit auf dem Gewissen haben, und die Bazillen, die sie immer weiter tragen, am wohlsten. Diesem heimtückischen Volk also hat das Wetter jetzt ein Schnippchen geschlagen . . . h.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Klara Hofmann, August-Bebel-Straße 23, zum 80. Geburtstag am 10. Februar; . . . Frau Eleonore Oppermann, Obergasse 20, zum 85. Geburtstag am 11. Februar; . . . Frau Ella Schütte, Dieburger Straße 26, zum 84. Geburtstag, und Herrn Jakob Schmalz, Lerchgasse 27, zum 76. Geburtstag am 12. Februar.

Wir wünschen all diesen hochbetagten Mitbürgern unserer Stadt, daß sie ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit feiern können. Möge ihnen allen ein gesegneter Lebensabend beschieden sein!

☆

Zu früh oder zu spät gratuliert — wie man es nun ansieht - haben wir in unserer vorigen Ausgabe Frau Katharina Fink, Karlstraße 2. 83 Jahre alt werde sie am 7. Februar, schrieben wir aufgrund eines Fehlers in der Liste unserer hochbetagten Geburtstagskinder. Frau Fink ist aber schon 92 Jahre alt, und am 16. August kann sie den 93. Geburtstag feiern. Wir hoffen, sie dann mit einem besonders herzlichen Glückwunsch erfreuen zu können.

☆

Rasch tritt der Tod den Menschen an . . .

Kurz vor seinem 65. Geburtstag ist in Langen der Gastwirt Heinrich Ebling verstorben. Ganz plötzlich, ganz unerwartet, trat das für die Familie so tragische Ereignis ein. Herr Ebling hatte sich einige Tage lang nicht so recht wohl gefühlt, war am Freitag zum Arzt gegangen und wurde auf dem Heimweg — kurz vor seinem Hause — vom Tod ereilt.

In weiten Kreisen wird der allzufrühe Tod des Herrn Ebling bedauert, und den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Viele Langener kannten Herrn Ebling als Pächter der Gastwirtschaften „Adler" und — später — „Lindenfels". Vor einigen Jahren gründete er mit seiner Gemahlin eine eigene Gastwirtschaft in der Neckarstraße. Wer den Verstorbenen näher kannte, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

* **Impfung** Morgen von 14 bis 14.30 Uhr findet in der Turnhalle in der Zimmerstraße eine weitere Schutzimpfung gegen Kinderlähmung statt. Es werden aber nur die Kinder geimpft, die bereits die erste Schutzimpfung erhalten haben. Die Erziehungsberechtigten der Impflinge wurden vom Kreisgesundheitsamt benachrichtigt.

* **Bauarbeiten an der Dieburger Straße.** Die Dieburger Straße wird gegenwärtig verändert. Von der Einmündung der Straße am Steinberg aus in westlicher Richtung werden Randsteine erstellt und Bürgersteige angelegt. Die Arbeiten sind schon fast bis zur Hügelstraße durchgeführt. Das Gesicht der starkbefahrenen Straße wird sich wesentlich verändern, denn die Fahrbahn gewinnt beträchtlich an Breite. Es ist bekanntlich geplant, die Straße bis zur Kreuzung mit der Bundesstraße 3 auszubauen.

* **Gegen Antisemitismus u. Schmierereien.** Wie in unserer letzten Ausgabe bereits berichtet, hat der Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortskartell Langen, für den morgig. Mittwoch, 20 Uhr, in den Rathaussaal zu einer Aussprache über die jüngsten antisemitischen und nazistischen Schmierereien eingeladen. Die Einladungen ergingen an die Vertreter der Organisationen des öffentlichen, politischen und kulturellen Lebens, der Schulen, der Geistlichkeit und Kirchen sowie der Jugendverbände in Langen.

* **Autos mit Steinen beworfen.** In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Landstraße, nördlich des Kreiskrankenhauses, beobachtet, daß ein junger Mann mit Steinen nach vorbeifahrenden Autos warf. Die Polizei wurde benachrichtigt. Die Beamten trafen den Täter aber nicht mehr an.

* **Personenauto überschlug sich.** In den späten Abendstunden am Samstag ereignete sich auf der Dieburger Straße ein Verkehrsunfall. Ein Personenwagen kam in der Kurve oberhalb der Abzweigung nach Dreieichenhain ins Schleudern und überschlug sich. Die Insassen wurden verletzt, das Auto ist erheblich beschädigt worden.

* **Festgenommen.** Die Polizei nahm am Samstag in Langen zwei junge Männer fest, die im Verdacht stehen, in eine Diebstahlssache verwickelt zu sein.

* **Frau belästigt.** In der Nacht zum Samstag wurde eine Frau von einem Mann belästigt. Die Polizei stellte fest, daß der Beschuldigte betrunken war. Da er anfing zu randalieren und ausfällig wurde, mußte er seinen Rausch in der Polizeizelle ausschlafen.

Widerstand gegen die Staatsgewalt:
Acht Wochen Gefängnis

Vor dem Langener Amtsgericht hatten sich in der vergangenen Woche ein Mann, dessen Frau und dessen Mutter zu verantworten, weil sie im Herbst vergangenen Jahres Polizeibeamten Widerstand geleistet hatten. Zuerst war ein Streit unter den Familienangehörigen entstanden. Einer der Beteiligten rief die Polizei herbei. Kaum waren die Beamten da, bildeten die Streitenden aber eine Gemeinschaft, die sich geschlossen gegen die Beamten stellte. Dabei bedrohte der Mann einen Beamten mit der Pistole. Die Frauen gingen mit Stühlen u. anderen Einrichtungsgegenständen vor. Wegen Bedrohung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt erhielt der Mann 8 Wochen Gefängnis mit Bewährung. Außerdem wurde ihm eine Geldbuße von 200 DM für einen wohltätigen Zweck auferlegt. Die beiden Frauen müssen Geldstrafen von je 150 DM zahlen.

Liederkranz-Maskenball 1960

Der große Liederkranz-Maskenball unter dem Motto „Seemannsgarn", der am Samstag in sämtlichen Räumen der Turnhalle stattfand, war wieder ein großer Erfolg.

Der langjährige und erfahrene Prinz Karneval des Vereins führte als Kapitän Igallo mit seinem Elferrat (Matrosen) die Landratten auf hohe See. Mit voller Kraft voraus ging die Fahrt am Loch Neß vorbei, wo ein sagenhaftes Ungeheuer gefangen werden konnte, zum Äquator. Dort tauchte bei einem originellen Bordfest mit echter Äquatortaufe der Meeresgott Neptun persönlich auf. — Vor dem meisterhaft gemalten Bühnenbild des Ehrenmitglieds Wilhelm Weber gingen die Wellen der Freude hoch, und nach der Maskenprämiierung wurden alle Klippen des Alltags mit Feuchtigkeit und Schwung erfolgreich umschifft.

Wer an diesem Ball teilnahm, hatte sein Vergnügen und wird sich bestimmt vornehmen, beim nächsten Liederkranz-Maskenbal 1961 wieder dabei zu sein. Fuchs

* **Händler kam am späten Abend.** In einem Wohnblock in der Annastraße erschienen in den Abendstunden am Freitag Händler und boten Teppiche zum Verkauf an. Da um diese ungewöhnliche Zeit kein Verkauf mehr statthaft ist, meldete ein Wohnungsinhaber den Vorfall bei der Polizei. Beim Eintreffen der Beamten waren die Händler bereits verschwunden. Der Wohungsinhaber hatte aber das polizeiliche Kennzeichen des Autos notiert, so daß es möglich war, den Fahrer und die Beteiligten zu ermitteln.

Erinnern Sie sich noch? Im Februar 1929 war der Rhein zugefroren. Man konnte von einem Ufer zum anderen gehen. Die Temperaturen lagen zwischen 22 und 23 Grad unter Null.

Gesang und Spiel in Französisch und Deutsch

Unter diesem Titel veranstaltete die Wallschule im Evangelischen Gemeindehaus ihren schon traditionellen öffentlichen Elternabend. Die musische und künstlerische Begabung einzelner Lehrkräfte im Verein mit den jeweiligen Klassenlehrern der M 6a und M 6b schafft hier alljährlich einen Höhepunkt für Lehrer, Schüler und Eltern. Auch dieser Abend, der von Rektor Mann mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet wurde, setzte viel Idealismus voraus. Eine deutsche Übersetzung der alten französisch. Schwänke schuf Lehrer Dietrich. Für mehrstimmige Chorausetzung — nur die Singstimme lag vor — sorgte Herr Hch. Bengard, für die meist im Sketchstil gespielte deutsche Inhaltsangabe der Lieder Herr K. Bauer. Die nimmermüde Oberregisseurin und Dirigentin war Fräulein Margot Heigl, am Flügel wirkte mit bewährten Händen Lehrer Größ. Die Klassenlehrer Frau Johanna Henrici und Herr Dietrich waren eifrige Mitarbeiter. Sie alle schufen in wochenlanger Arbeit die Voraussetzungen für das Gelingen des Dargebotenen.

Die verbindenden Worte sprach mit Charme Angela Lehnert. Der gemischte Chor sang französische Lieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert, musikalisch und sprachlich wirklich beachtlich. Der Inhalt wurde jeweils in deutscher Sprache als Vorspiel geschickt dargestellt. Dabei sprachen und spielten: Gerda Werner, Ute Heimberger, Ilse Tratinnick, Heidemarie Menger, Karin Ullrich, Edith Schirmer, Ingrid Volkert, Karin Grunzke, Brigitte Dohle, Hans Beck, Gerhard Baumbach, Ragnwolf Knorr, Wolfgang Schomann, Jürgen Gaudl und Friedhelm Eckert. Die arme Alouette — 9ter Chor — zerpflückte sofort in Französisch der jugendliche Solist Reinhold Werner mit geschickter Mimik. Der zweite jugendliche Solist Friedbert Schomann — 12 Jahre alt — spielte, von seinem Bruder Wolfgang am Flügel dezent begleitet, zwei Kompositionen von J. B. Charles Dancla für Violine mit gutem Vortrag, während Herr Größ die Arabesque Nr. 1 von C. A. Debussy gut empfunden zu Gehör brachte.

Die beiden Schwänke „La farce du pate" und „La Farce du Cuvier" sind, familiär gesehen, reine Gegensätze: Während im ersten Schwank der Ehemann unantastbar ist, wird er im 2. Schwank unter der gewichtigen Fuchtel der Schwiegermutter und deren Tochter als reiner Pantoffelheld gezeichnet. Eine begeisterungsfähige Jugend erspielte sich — in den Kleidungen vergangener Jahrhunderte — einen launig-lustigen Abend, der ein beglücktes und beifallsfreudiges Auditorium fand. In den deutschen Fassungen wirkten mit: Edith Ortinghorn, Gabriel Hüber, Günther Herbert, Otto Etzler — Brigitte Fries, Gudrun Vetter und Manfred Dengler. In den französischen Fassungen: Heidemarie Asmus, Gerd Beckmann, Manfred Becker, Werner Arnold — Ulla Leistritz, Ingeborg Bütow und Herbert Herth.

Bürgermeister Umbach dankte am Schluß des Abends hocherfreut den Lehrern u. Kindern für diese Veranstaltung und sprach über den Sinn einer echten Gemeinschaftsarbeit zwischen Lehrer und Schüler, die hier reiche Früchte getragen hat. Mit der Feststellung, daß die Stadt ihr möglichstes für die Schulen tut, und dem Wunsche, daß Schüler auch dankbar ihrer Lehrer gedenken und die Eltern die Lehrer bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützen sollten, schloß Bürgermeister Umbach seine Ausführungen.

Rektor Mann überreichte hocherfreut der Gestalterin und Leiterin des Abends, Fräulein Heigl, und Herrn Größ als Zeichen des Dankes Blumen. Der Dank der Schulleitung galt auch noch Frau Henrici und Herrn Dietrich, die bei den Vorbereitungen dieses Abends maßgeblich beteiligt waren.

Sinfoniekonzert

Das Sinfonieorchester des Wiesbadener Orchestervereins unter Leitung von Horst Welter, spielte in Langen

Die bisher wertvolle Konzertreihe der Kunst- und Kulturgemeinde Langen erhielt einen neuen bemerkenswerten Aufstieg durch Einfügung eines Sinfoniekonzerts. Hat man sich in vergangener Zeit überwiegend auf stets ausgezeichnete Kammer- und Solistenkonzerte beschränkt, so hat der sehr große, kaum zu erwartende Erfolg dieses Sinfonie-Abends gezeigt, daß man sich mit seiner Veranstaltung auf richtigem Wege befand, der ermutigen sollte. Der große Saal der Turnhalle in Langen war von einem vielgestaltigen, aufmerksam lauschenden Konzertpublikum außerordentlich stark besetzt. Langanhaltender begeisterter Beifall traf alle Mitwirkenden.

Es kann nicht die Aufgabe eines Liebhaberorchesters sein, musikalische Werke in vollkommener technischer Beherrschung des klingenden Stoffes vorzutragen. Trotzdem kann die Fähigkeit, in wertvolle Musik tiefer einzudringen, das heißt: wahres Musikverständnis zu gewinnen, doch nur durch eigenes Musizieren erworben werden. Damit ist zugleich gesagt, daß die Aufgabe eines Liebhaberorchesters überwiegend ethischen Charakter hat; eine Aufgabe, die die Freizeit des einzelnen wie der geselligen Gesamtheit der Orchestergemeinschaft ausgestaltet. Aus solcher Sicht ist auch die Leistung des Liebhaber-Orchesters zu beurteilen, die überwiegend aus der inneren Teilnahme und hingebenden Begeisterung der Mitwirkenden erwächst.

Bedenkt man diese Voraussetzungen, so ist zu sagen, daß das Wiesbadener Orchester Vorzügliches, zum Teil Erstaunliches darbot. Dieses Ergebnis ist der bewährten erziehenden und feilenden, aber auch sehr temperamentvollen künstlerischen Arbeit Horst Welters und der begeisterten Hingabe der Orchestermitglieder zu danken. Demzufolge war auch die Vortragsfolge sehr glücklich gewählt. Sie war gehaltvoll und erzielte eine stets wachsende Steigerung des musikalischen Geschehens. Sie begann im Barock-Stil und führte durch frühe Klassik sogar zu Beethoven.

Pietro Locatelli (1693—1764) machte den Anfang mit einer klangreichen Sinfonia in f-moll für Streichorchester, die namentlich in ihrem langsamen Mittelteil eine starke Innerlichkeit u. warme Schönheit ausströmte. Der Komponist hat die Geigentechnik in seiner Zeit enorm gesteigert, zugleich aber auch das kantable Spiel ganz erheblich gefördert.

Die sympathische junge Nachwuchspianistin **Doris Schack** führte sich sehr vorteilhaft ein und spielte **Wolfgang Amadeus Mozarts** anspruchsvolles und sehr lebensvolles Klavierkonzert in B-dur Nr. 15, K.V. 450, mit sicherer musikalischer Intensität und sauberer technischer Beherrschung des konzertanten Stiles. Eine Leistung, die zu Hoffnungen berechtigt. Das Orchester sekundierte unter Horst Welters Leitung diskret und anpassungsfähig. Doris Schack erfuhr viele Hervorrufe.

Nach der Pause folgte eine sehr temperamentvolle Sinfonie in C-dur von **Ignaz Jos. Pleyel** (1757—1831), einem Zeitgenossen Mozarts.

Ganz Erstaunliches wurde schließlich dargeboten mit der Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont" von **Ludwig van Beethoven.** Eine sehr konzentrierte, daramatisch vollwirksame, in allen ihren Teilen klare und klangschöne Verlebendigung dieser Musik bildete den glänzenden Abschluß des begeistert aufgenommenen Abends. **Horst Welter** und seine Künstlerschar konnten einen vollen Erfolg buchen.

Dr. Schilling-Trygophorus

Stenografentagungen / Verbandstag in Langen

Der 67. Verbandstag des Hessischen Stenografenverbandes wird am 18. und 19. Juni in Langen abgehalten. Die örtlichen Vorbereitungen liegen beim Langener Stenografenverein. Mit dem Verbandstag sind Wettschreiben in Kurzschrift und auf der Maschine verbunden.

Der diesjährige Bezirkstag des Kurzschriftbezirks Darmstadt findet am 14. und 15. Mai in Bensheim an der Bergstraße statt. Das Wettschreibergebnis wird in einer Nachmittagsveranstaltung in Zwingenberg bekanntgegeben. Voraus geht am 20. März die Hauptversammlung des Kurzschriftbezirks, die an diesem Termin in Ober-Ramstadt abgehalten wird.

Am 20. zu den „Pickstern"
nach Sprendlingen

Am 20. Februar ist mit einer Besucherinvasion in der STG-Turnhalle Sprendlingen zu rechnen. Es bedarf keiner näheren Erklärung warum. Der traditionelle „Pickster-Maskenball" hat sich einen Stammplatz in Sprendlingens Karnevalsaison erobert. Wer einmal dabei gewesen ist, kann nicht mehr von ihm lassen. So wird es auch diesmal sein.

* **Zusammenstoß.** Auf der Kreuzung der B 3 mit Rhein- und Dieburger Straße kam es am Sonntagabend zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Motorrollern. Dabei wurde eine Frau, die auf dem Rücksitz des einen Fahrzeuges saß, verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Mildes Urteil. Im Synagogenschänder-Prozeß in Köln erhielten 14 Monate Gefängnis der Angeklagte Strunk und zehn Monate Gefängnis der Angeklagte Schönen. Die I. Große Strafkammer des Landgerichts Köln erkannte beiden die bürgerlichen Ehrenrechte für je zwei Jahre ab. Mit diesem Urteil blieb das Gericht beträchtlich unter den Strafanträgen des Staatsanwaltes, der für den 25jährigen Arnold Strunk zwei Jahre drei Monate und für den gleichaltrigen Paul-Josef Schönen ein Jahr neun Monate Gefängnis gefordert hatte.

Volkshochschule
Kunstgemeinde

Dresden — unsterbliche Stadt. Auf den heute abend im kleinen Saal der Turnhalle stattfindenden Lichtbilder-Vortrag über die verlorenen Kunstschätze Dresdens weisen wir nochmals hin. Vortragender: Lehrer Hudy, Darmstadt. Beginn 20.00 Uhr, Gäste 1.— DM.

Kulturelle Studienreise nach Paris. In der Zeit vom 11. bis 17. März veranstaltet die Volkshochschule Offenbach für ihre und unsere Hörer eine Studienreise nach Paris. Es bietet sich für Mitglieder die Möglichkeit, zu einem Gesamtpreis von 85,— DM die Weltstadt Paris im Frühling zu erleben. Der Preis umfaßt alle Leistungen ohne Mittag- und Abendessen, also Fahrt, Versicherungen, Führungen, Unterkunft mit Frühstück.

Interessenten können alles Nähere bei der Buchhandlung Politzer erfahren, wo einige Prospekte ausliegen. Anmeldungen sind dort vorzunehmen und werden von uns an die Volkshochschule Offenbach weitergeleitet. Meldeschluß 3. März. Wegen der Platzbeschränkung im Omnibus frühzeitige Anmeldung vorteilhaft.

* **Langener Tanz- u. Musiziergemeinschaft.** Der nächste Übungsabend für Heimat- und neue gesellige Tänze findet am Mittwoch, dem 10. Februar, um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt.

Peter-Bach-Abend

„Sehr glücklich, sehr überrascht von dem großen Besuch", äußerte sich der Vortragende Peter Bach, Benediktbeuern, zu Beginn des Abends über „Blaue Berge - Goldene Schlösser" im kleinen Saal der Turnhalle. Diesmal mußten noch zusätzlich Plätze geschaffen werden. Sein Vortrag, auf Tonband weise gekürzt, denn die herrlichen Farbbilder sprachen für sich selbst, führte in das Alpenland zwischen Isar und Lech, dies zauberhafte Stück Bergwelt im einzig schönen Allgäu. All die berühmten Orte wie Benediktbeuern, Kochel, Mittenwald, das Zugspitzdorf Grainau und Schwangau zogen in vollendet schönen Aufnahmen an vielen entzückten Augen vorüber. Im ersten Bild stand die gelbe Postkutsche bereit, ins Werdenfelser Land zu fahren. Das anmutige Murnau am Staffelsee, Wörth, die Bootsprozession an Fronleichnam, das wunderschöne Benediktbeuern mit seinem Kloster am Fuße der Benediktenwand zogen stimmungsvoll vorbei. Kochel am See, der beliebte Luftkurort, ist in der Nähe. Und nicht gar weit davon Mittenwald, das Dorf der 1000 Geigen. Sein berühmter Sohn, Matthias Klotz, 1653—1743, begründete den Geigenbau. Herüber grüßt das mächtige Karwendelgebirge.

Weiter geht's nach Elmau, Partenkirchen, Grainau — die grüne Au. Peter Bach gab einen geschichtlichen Rückblick. Erst waren in diesem Land die Kelten, dann die Römer, die Bajuwaren folgten vom 6. Jahrhundert ab. Der Eibsee leuchtete im Bild, wir sahen die Zugspitzbahn.

Dann folgten die goldenen Schlösser — Linderhof zunächst, später bei Hohenschwangau Neuschwanstein, die phantastisch-schönen Bauten eines schönheitssinnigen Königs, Ludwig II. von Bayern. Nach Schwangau sahen wir das Passionsspieldorf Oberammergau. Und dann war die Postkutsche am Ziel der Fahrt. Trachtenkapellen, Jodler und Zitherspieler mit ihrer heimatlichen Musik und ihren Liedern hatten diese farbfrohe Reise begleitet.

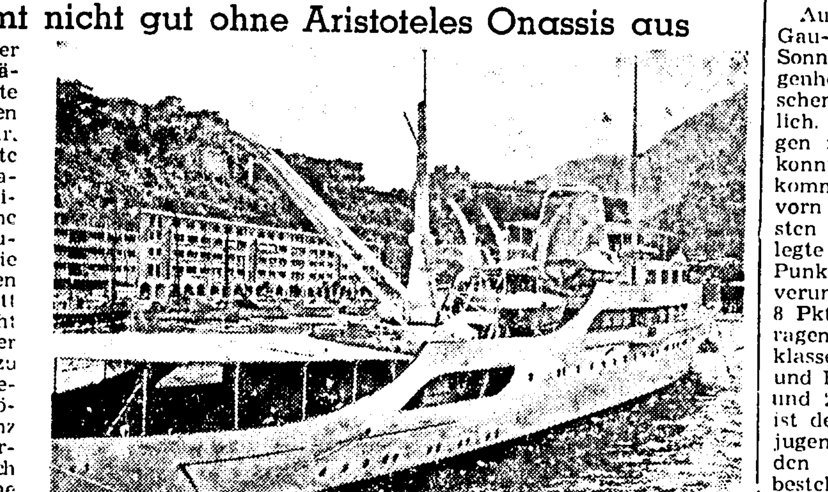
Für diesen wieder echten Peter-Bach-Abend dankten die treuen Anhänger Peter Bachs mit langanhaltendem begeisterten Beifall.

Hedwig Ulmannn

Monaco geht eigene Wege

Man kommt nicht gut ohne Aristoteles Onassis aus

Es hieß, er sei der Retter Monacos. Später machten Gerüchte ihre Runde, in denen die Rede davon war, daß er der „ungekrönte Herrscher" des Miniaturländchens an der Riviera sei, daß es ohne seine finanziellen Zuwendungen an die Staatskasse des Fürsten schon längst bankrott wäre. Heute braucht man sich nur mit einer Handvoll Monegassen zu unterhalten, um allgemein die Ansicht zu hören, daß man ihn ganz gerne gehen sehen würde, daß es sehr gut auch ohne ihn ginge — ohne Aristoteles Onassis, von dem es heißt, er sei einer der reichsten Männer der Welt.



Noch liegt im Hafen von Monte Carlo die Yacht „Christiana"

Wer im Hafen von Monte Carlo die Jacht „Christina" des griechischen Reeders und daneben die kleine Jacht des Fürsten Rainier sah, der konnte tatsächlich auf den Gedanken kommen, daß der Fürst an Onassis gemessen letztlich sehr arm sei, aber auch da trog der Schein.

Onassis hat in der letzten Zeit einige erhebliche finanzielle Rückschläge einstecken müssen, die selbst an einem Mann der wie er es gewohnt ist, in Millionen zu rechnen, nicht ganz spurlos vorbeigegangen sind. Vor einigen Jahren war der Grieche ganz groß in den Walfang „eingestiegen". Er hatte eine riesige Fangflotte bauen lassen, mußte dann aber feststellen, daß das Geschäft sich wegen der streng festgelegten Abschuß-Quoten nicht lohnte. Im vergangenen Jahr verkaufte er seine Walfang-Flotte an die Japaner mit Verlust.

Sein bester Geschäftszweig, die Tankerschiffahrt, hat ihn groß gemacht, aber auch da wuchsen die Bäume nicht in den Himmel. Die Welt erlebt gegenwärtig eine Zeit der Oelschwemme; Pipelines machen den Tankern immer mehr Konkurrenz. Onassis sah sich gezwungen, einen nicht ganz unbeträchtlichen Teil seiner Tankerflotte stillzulegen, und das ist eine recht kostspielige Angelegenheit, weil ja die Schiffe dennoch instand gehalten werden müssen.

Onassis, so weiß man in eingeweihten Kreisen zu berichten, arbeitet gegenwärtig mit ganz erheblichen Verlusten. Ganz abgesehen davon hat er sich durch die Callas-Affäre viele Sympathien verscherzt, und nicht nur das: Er hat sich Feinde geschaffen, die mächtiger sind als er. Seine Prunkentfaltung sah man in Monaco ohnehin nicht übermäßig gern. Als er versuchte, das Fürstentum finanziell unter seine Kontrolle zu bekommen, hatte Fürst Rainier ihm einen Riegel vorgeschoben. Heute besitzt der Tankerkönig nur noch 20 Prozent der Aktien der „Societé des Bains de Mer", die mehr oder weniger das finanzielle Leben Monacos kontrolliert. Und auch diesen Anteil wird er wohl kaum noch lange halten können.

Nachdem Tina Onassis vor einiger Zeit überraschend ihre Scheidung einreichte, muß Onassis auch noch mit dem Zorn seines Schwiegervaters Livanos und dem des Schwagers Niarchos rechnen, die beide Großreeder und reicher sind als er, die übrigens auch in Monaco eigene Interessen haben, sich aber mit Fürst Rainier weit besser verstehen.

Immer mehr ausländische Firmen siedeln sich in Monaco an. Sie bringen durch ihre Steuern der Staatskasse so viel Geld, so daß Rainier keineswegs von Onassis abhängig ist und praktisch schon kaum noch weiß, wie er die Ueberschüsse zweckmäßig anlegen kann.

Als der Grieche, der so oft mit einem Haifisch verglichen worden ist, nach Monaco kam, war er tatsächlich so etwas wie ein Retter, aber die Zeiten haben sich inzwischen geändert. Heute gibt es im kleinen Reich Rainiers viele, die gerne den Tag sehen würden an dem die Luxusjacht von Onassis für immer aus dem Hafenbild verschwände.

Grüne Karte jetzt auch für Polen gültig

Der Verband der Haftpflicht-, Unfall- und Kraftverkehrsversicherer (HUK - Verband), Hamburg, gibt bekannt, daß die in der Bundesrepublik für die Kraftverkehrsversicherung zugelassenen Versicherungsgesellschaften ab sofort die Grüne Internationale Versicherungskarte auch für Autoreisen nach Polen ausstellen können.

Erfolgreicher TV 1862

Auftakt des Turnjahres 1960 waren die Gau-Kunststurnmeisterschaften am letzten Sonntag in der Aula des Schuldorfes in Jugenheim an der Bergstraße. Trotz der närrischen Zeit war die Beteiligung recht beachtlich. Mit 4 Turnern war der Turnverein Langen zahlenmäßig recht gut vertreten und konnte sich in den beiden zum Austrag gekommenen Klassen (Bundes- und Gauklasse) vorn placieren. Hanspeter Sehring, zum ersten Male in der Bundesklasse startend, belegte hinter J. Rümmler-Darmstadt mit 53,85 Punkten den 2. Platz. Enttäuschend war sein verunglückter Pferdsprung, für den er nur 8 Pkt. erhielt und der Abgang nach hervorragend geturnter Reckübung. In der Gauklasse kamen Hasso Schäfer mit 52,15 Pkt. und Herbert Grund mit 51,80 Pkt. auf Platz 1 und 2. Die Meisterschaft von Hasso Schäfer ist der Lohn seines Übungsfleißes. Der noch jugendliche Herbert Grund muß, wenn er in den bevorstehenden Jugendbestenkämpfen bestehen will, noch hart an sich arbeiten. Peter Krause, der 4. Turner des TV, mußte nach hoffnungsvollem Beginn, infolge einer Daumenverletzung, den Wettkampf aufgeben. Alles in allem gesehen sind die Ergehnisse ein Erfolg und zeigen auf, daß auch 1960, dem Jahr des hessischen Landesturnfestes, der TV 1862 hoffnungsvoll den Weg der turnerischen Zielsetzung gehen wird.

Nähmaschinenhandel hat Sorgen

Der Verband Deutscher Nähmaschinenhändler e. V. beurteilt die voraussichtliche Umsatzentwicklung des Nähmaschinen-Einzelhandels der Bundesrepublik im Jahre 1960 zwar positiv, steht aber weiterhin unter dem Eindruck des verstärkten Vordringens der „fernöstlichen Importe". Das geht aus einem Lagebericht hervor.

12 Millionen DM Schäden durch Waldbrände. Der lange, heiße Sommer 1959 brachte dem deutschen Wald großen Schaden. Nach der ersten vorläufigen Übersicht wurden durch 2440 Brände rund 4750 ha Waldfläche heimgesucht. Der dabei entstandene Schaden ist auf 12 bis 13 Mill. DM veranschlagt worden. Gleichgültigkeit und Fahrlässigkeit standen in der Statistik der Brandursachen mit 937 Fällen an erster Stelle. Bei 781 Bränden konnte die Ursache nicht genau ermittelt werden, doch dürfte auch hier meist fahrlässiger Umgang mit Feuer mitgewirkt haben.

Aus der Welt des Films

„Gesetz ist Gesetz" (Lichtburg). Der Film schildert sämtliche Grade der Verwirrung, die in einem kleinen Dorf entstehen, weil mitten durch die einzelnen Häuser die französisch-italienische Grenze verläuft. Die beiden großen Komiker Fernandel u. Toto beherrschen 95 Minuten lang die Leinwand.

„Dämon Weib" (LiLi). Auf der Leinwand zeigt sich ein romantisches Drama voll von inneren Spannungen und äußerem Glanz. Im Mittelpunkt dieses Farbfilms steht die griechische Schauspielerin Melina Mercouri. Sie ist die Zigeunerin Mara, die triebhaft und ungehemmt in das Leben eines Landjunkers einbricht und Liebe heuchelt, um Reichtum zu gewinnen.

„Die tödliche Falle" (UT). Ein junger Maler steht im Verdacht, seine Geliebte ermordet zu haben. Alles spricht für seine Schuld. Englands weltberühmte Polizei jongliert aber haarscharf an einem Justizirrtum vorbei.

„Sterne erlöschen nie" (Lichtburg), nur am Donnerstag). Millionen lachten Tränen über Adele Sandrock. Mit vielen anderen unvergessenen Lieblingen der Leinwand begegnen wir ihr in diesem Film.

Standesamtliche Nachrichten

für den Monat Januar 1960

Geburten:

3. Brigitte Hensel, Nördl. Ringstr. 39
4. Anita Hahn, Wilhelmstr. 7
5. Ronald Mai, Egelsb., Niddastr. 59
7. Ingo Brückmann, Blumenstr. 7
10. Rudolf Ihm, Im Birkenwäldchen 51
13. Winfried Jungermann, Frankfurter Str. 25
14. Detlef Janiel, Annastr. 64
15. Manfred Zabel, Südl. Ringstr. 269
16. Brigitte Schlapp, Borngasse 4
19. Diana Hertlein, Ernst-Thälmann-Str. 70
24. Gerd Stocker, Bahnstr. 4
25. Ralf Schäfer, Frankfurter Str. 26
26. Volkmar Winkel, Obergasse 17
30. Michael Beier, Aug.-Bebel-Str. 21

Eheschließungen:

6. Günther Schönwälder mit Ruth Reitz, Taunusstraße 4
8. Fridolin Schleicher mit Helga Stolz, Heinrichstraße 38
15. Michael Riedel mit Hildegard Kontny, Südliche Ringstraße 90
15. Alfred Graf mit Gerda Bohne, Dorotheenstraße 1
22. Franz Hilbert mit Theresia Eisele, Lutherstraße 57
27. Waldemar Weber mit Elisabeth Eberhardt, Woogstraße 4
27. Rolf Nelle mit Ingrid Nonn, Glockengasse 1

Sterbefälle:

1. Wilhelm Leiser, Flachsbachstr. 22
1. Luise Siegmeyer geb. Krause, Gutenbergstraße 18
9. Elfriede Schigg geb. Wendler, Borng. 3
11. Alfred Dietzsch, Lohschneise 110
13. Fritz Neuendorf, Westendstraße 46
18. Roman Krieger, Leukertsweg 76
19. Katharina Görich geb. Kuch, Obergasse 11
20. Wilhelm Gebhardt, Uhlandstraße 16
23. Margarethe Hoyher geb. Stingl, Keimstraße 5
23. Susanna Dauber geb. Keim, Rheinstr. 16
24. Susanna Dauber geb. Lenz, Südl. Ringstr. 91
25. Heinrich Dauber, Südliche Ringstr. 91
29. Paul Kummer, Elisabethenstr. 12

3600 Dampfloks. 3600 Dampfloks will die Deutsche Bundesbahn beibehalten. Gegenwärtig sind noch über 7000 in Betrieb. Von jetzt ab werden nur noch die Typen von Dampfloks geführt, die sich zu besonderen Zweeken eignen und wirtschaftlich sind. Im vergangenen Jahre wurden von der Deutschen Bundesbahn 230 neue Dieselloks in den Dienst gestellt.

Unsachgemäß. Die unsachgemäße Ausführung der Bauarbeiten der Verbindungsstrecke der Autobahn Köln—Frankfurt und Frankfurt—Mannheim zwischen dem Wandersmann und dem Flughafen Rhein-Main ist vom Bundesrechnungshof beanstandet worden.

Amtliche Bekanntmachungen

Nachdem die Verhandlungen mit den Beteiligten gemäß § 33 Ziffer 3 des Hess. Aufbaugesetzes vom 25. 10. 1948 am 8. 2. 1960 für das Baulandumlegungsgebiet VIII" im Nordwesten der Nördlichen Ringstraße" stattgefunden haben, wurde der Verteilungsplan am gleichen Tage festgestellt.

Der Verteilungsplan liegt in der Zeit vom 11. bis 24. 2. 1960, während der Dienststunden, auf dem Rathaus — Bauabteilung — den Beteiligten zur Einsichtnahme offen.

Die Rechtsänderungen treten mit der Rechtskraft des Verteilungsplanes ein.

Langen, den 9. Februar 1960

Der Magistrat als Baulandumlegungsbehörde
Umbach, Bürgermeister

Amtsärztliche Untersuchung der Schulneulinge für die Ludwig-Erk-Schule

Donnerstag, 11. Febr. 1960, von 8 bis 12 Uhr, ist die amtsärztliche Untersuchung der Schulneulinge für unsere Schulgruppe, Bahnstr. 42. Um langes Warten zu vermeiden, **bitten wir um Einhaltung dieses Zeitplanes:**

8 — 9 Uhr Familienname A bis G
9 — 10 Uhr Familienname H bis O
10 — 11 Uhr Familienname P bis S
11 — 12 Uhr Familienname T bis Z

Die Schulleitung:
Husar

KONSUM

bietet günstige Arbeitsplätze für Lebensmittel-

Verkäufer,
Verkäuferinnen,
Lagerhelferinnen

auch für Halbtagsbeschäftigung.

Verkaufslehrlinge

zur sofortigen oder späteren Einstellung.
Talentierte Mädels und Jungen finden eine für die Zukunft gesicherte Existenz.
Bewerben Sie sich bitte bei der

Konsumgenossenschaft

Frankfurt am Main e.G.m.b.H.
Frankfurt am Main Kleyerstraße 90

Für Fehler

in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir

keine Verantwortung

übernehmen.

Wir stellen ein

Technische Zeichner

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Inserieren bringt Gewinn

NACHRUF

Am 4. Februar verstarb nach längerer Krankheit unser lieber Mitarbeiter

Herr K. Joseph Brand

Wir verlieren mit dem Heimgegangenen einen fleißigen Menschen, der seine Arbeiten mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit erledigte. Sein freundliches Wesen sichert ihm bei allen, die ihn kannten, ein ehrendes Gedenken.

Die Beerdigung des Verstorbenen hat bereits stattgefunden.

Vorstand, Betriebsrat und Belegschaft
der
PITTLER-Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft

Langen, den 8. Februar 1960

Gott der Herr nahm am 7. Februar nach langem, schwerem Kriegsleiden meinen geliebten, treuen Lebenskameraden, unseren guten Bruder und Schwager

Rudi Hoffmann

im Alter von 40 Jahren heim in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer
Emmi Schroth und Familie
Erich Hoffmann
Ilse Müller geb. Hoffmann
Karl Müller

Langen, 8. Februar 1960
Frankfurter Straße 46
Frankfurt a. Main

Die Berdigung findet statt am Donnerstag, 11. Februar, 14.30 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

20.00 Uhr Training.

Abt. Turnen

Mittwoch, den 10. 2. 60, 20 Uhr, findet i. Clubhaus eine wichtige **Turner-Versammlung** statt.

Tagesordnung: Gau-Jugend-Bestenkämpfe u. Landesturnfest.

Das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder ist dringend erforderlich.

Der Abteilungsleiter.

Ski-Gilde

Jeden **Donnerstag** um 20.30 Uhr **Zusammenkunft** im Deutschen Haus.

Gewerbeverein Langen

Stammtischabend

am Dienstag, 9. Febr., 20.30 Uhr im „Treppchen", Bachgasse.

Briefmarkensammler

Tauschabende an jed. 2. u. 4. Donnerstag im Monat. Ab 20 Uhr i. d. Gaststätte Rebenstock, Rheinstraße.

Die nächsten Abende: am 11. u. 25. 2. 1960.

Landwirtschaftl. Verein

Freitag, 12. Februar, findet unsere diesjähr. **Generalversammlung** statt bei W. Metzger (Alte Schänke).

Der Vorstand.

Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortskartell Langen

Um pünktliche und vollzählige Anwesenheit aller Vorstandsmitglieder zu der gemeinsam. Besprechung morgen, Mittwoch, 20 Uhr im Rathaussaal, bittet der Vorstand.

Jahrgang 1892/93

Wir treffen uns am Mittwoch, dem 10. 2., um 17 Uhr im Café Treusch.

I. A. Werner

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Kolb, Taunusstr. 10

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

Ein erregender Reißer aus der Welt von Scotland Yard

In den Klauen einer geheimnisvollen Verführerin. Im Netz von Scotland Yard. Wieder verblüffend gewandelt: Hardy Krüger in einem perfekten, englischen Kriminalfilm

Freigegeben ab 16 Jahren

Für die anläßlich unserer Silber-Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir recht herzlich. Besonderen Dank der Geschäftsleitung, den Angestellten sowie der Abteilung Schlosserei der Fa. Monza-Fensterbau, Langen.

Wilhelm Schmidt und Frau Katharina

Langen
Südl. Ringstraße 92

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 90. Geburtstag danke ich allen Verwandten und Bekannten recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Ministerpräsidenten Zinn, Herrn Landrat Heil und Herrn Bürgermeister Umbach für die Ehrungen.

Frau Emma Sinz

Langen, Mühlstraße 20

Jahrgang 1907/08

Morgen, **Mittwoch, den 10. Februar 1960 um 20 Uhr** treffen sich alle Schulkameradinnen u. -kameraden i. Rebenstock, Rheinstr., zu einem gemütlichen, **karnevalist. Abend.**

Eine rege Beteiligung ist sehr erwünscht.

Die Einberufer.

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Inserate

bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 11 Uhr

Lili Telefon 2112

Nur Dienstag u. Mittwoch, 20.30 Uhr

Ein Farb-Abenteuer voller Spannung u. wilder Leidenschaft

Dämon Weib

So lieben Zigeuner! In tödlichem Haß gefangen! I. d. H. Melina Mercourie.

Nur Donnerstag 20.30 Uhr
Der 5-Millionen-Dollar-Farb-CinemaScope-Film

SINUHE der Ägypter

mit **Jean Simons - Victor Mature**

Der große Ausstattungsfilm aus dem Reich der Pharaonen!

Wir laden alle Freunde des Wintersports und der schneebedeckten Berge ein zu unserem Lichtbildervortrag

Winterfahrt in's Oetztal

am Donnerstag, 11. Februar, 20.15 Uhr, im großen Saal des Frankfurter Hofes am Lutherplatz.

Erlebt mit uns in herrlichen Farb-Lichtbildern unsere Urlaubsfahrt zur Bielefelder Hütte.

Ski-Club „Dreieich" Langen
Der Vorstand

Bekannte Vers.-AG sucht für den Platz Langen und Umgebung

1 Kassierer

Die Tätigkeit kann nebenberuflich ausgeführt werden. Bewerber möglichst m. Moped oder Fahrrad. Nur bestbeleumundete Herren wollen sich melden unter Offerten-Nummer 167 a. d. LZ.

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag und Mittwoch - nur 2 Tage
Wochentags 20.30 Uhr

Ein amüsantes Lustspiel mit den weltbekannten Komikern Fernandel u. Toto.
Ein pausenloser Angriff auf Ihre Lachmuskeln!

Donnerstag, 20.30 Uhr - nur 1 Tag

STERNE
erlöschen nie

Ein strahlendes Wiedersehen mit unvergessenen großen Namen
Heinrich George - Emil Jannings - Adele Sandrock - Renate Müller - Otto Gebühr - Albert Bassermann - Lizzi Waldmüller - Maria Cebotari - Conrad Veidt Leo Slezak - Sybille Schmitz - Asta Nielsen - Harry Liedke - Benjamino Gigli - La Jana - Paul Wegener u. v. a. in ihren schönsten Filmen.
Für die einen eine schöne Erinnerung - für die anderen ein neues, großes Erlebnis!

Kraftfahrer

für MAN-Lastzug (Sand u. Kies) mit langjähriger Baustellen-Fahrpraxis gesucht.

Offerten unter Nr. 166 an die LZ

Ältere Dame mit 18jg. Sohn sucht
2-Zimmer-Wohnung
od. 2 Leerzimmer mit Kochgelegenheit.
Off. u.169 an die LZ

Kinderloses, berufstätiges Ehepaar sucht in Langen
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad angenehm.
Off. u. 140 an die LZ

BÄCKER, 25 Jahre, verheiratet, sucht
Stelle
ohne Kost u. Wohnung.
Off. u. 170 an die LZ

Gesucht
eine selbständige
Haushalthilfe
mit Kochkenntnissen für 4 erwachsene Personen.
Tel. Ffm. 33 22 12 oder Off. unter Nr. 168.

VW
Baujahr 49, gut erhalten, m. Austauschmot., 10 000 km gel., preisgünstig zu verkaufen.
Langen,
Heinrichstraße 14

Garage
zu vermieten.
Bahnstraße 114 I.

Wellblech-Garage
Flachdach, $4\frac{1}{2} \times 2\frac{1}{2}$, fast neu, günstig zu verkaufen.
Drehwald, Keimstr. 11

Gute feste
Bettstelle
zu verkaufen.
Sandweg 2

Zwei guterhaltene
Betten
mit Matratzen unentgeltlich abzugeben. Zu besichtigen: Langen.
Wolfsgartenst. 52

Offizier der Bundeswehr

Zum 1. April und 1 Oktober
werden Offizieranwärter eingestellt.
Einstellungsvo.aussetzung für:

BERUFSOFFIZIERE

Höchstalter 28 Jahre (fliegendes Personal 25 Jahre), Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt oder sonstige Hochschulreife.

OFFIZIERE AUF ZEIT

mit wahlweiser Dienstzeit von 3 bis 12 Jahren. Höchstalter 24 Jahre, Reifezeugnis, in Ausnahmefällen Mittlere Reife mit einer für ihre Verwendung förderlichen, abgeschlossenen Berufsausbildung.

Auskunft und Bewerbung bei der Offizierbewerber-Prüfzentrale der Bundeswehr, Köln, Hohe Straße 113.

An das Bundesministerium für Verteidigung, Bonn, Ermekeilstraße 27

Ich erbitte Informations- und Bewerbungsunterlagen über die Berufsoffizier-/Offizier auf Zeit-Laufbahn * in Heer – Luftwaffe – Marine *

Name: .... Vorname: ....
Geb.-Dat.: .... Schule/Klasse: ....
Reifeprüfung am: .... Beruf: ....
Ort: .... Straße: ....
Kreis: .... (81/05 /441)

* Zutreffendes unterstreichen. Bitte in Blockschrift ausfüllen.

Neuzeitliche Wäscherei
Einzelmaschinen
Heißmangel
Freilufttrocknen
Gardinenspannen
Mietwaschküche

BEKANNT FÜR SCHONEND FEINES WASCHEN

WÄSCHEREI BÜCK
Nordendstr. 11, Ruf 2840

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten

Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt

Anzeigen für die „Langener Zeitung" immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Nervenkraft

hilft über alles Schwere hinweg. Nicht vom Widrigen unterkriegen lassen! Die Gesundheit pflegen und die Nerven mit Galama beruhigen. Galama hilft auch dem Herz und dem Kreislauf, weiter darum auch dem gesunden Schlaf. Auch für Ältere empfehlenswert.

Gesundes Herz – Starke Nerven – Tiefer Schlaf – Galama im Reformhaus

Galama

Wir stellen ein

Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Geld **als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.**

M. KÖLLING, Finanzierungen, Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

Mittwoch in Langen

Wegen kleinen Schönheitsfehlern wird 1 Posten elektr.

Wäscheschleudern

weit unt. Preis (ab 125.-) verkauft. Ohne Anzhlg. 1. Rate in 8 Woch. Außerdem **Waschmaschinen ab 198,-, Waschkombination für nur 645,-**

Verkauf nur Mittwoch, 10. 2. v. 10—18 Uhr i. Frankf. Hof

Fladung, Neu-Isenburg

Kraftfahrzeug - Finanzierung
Vertrieb
(gebraucht und neu)
W. Brück, Langen, Am Weißen Stein 18

Stragula nur DM je qm **1,85**
(Auslegeware m winzig. Musterfehlern)
Fordern Sie unverbindlich Muster.
Postkärtchen genügt.
Dipl.-Kfm. Gerd Frick KG, Frankenberg/Hess., Deutschlands größtes Reisegeschäft in Stragula - Balatum - Bedola

Fernsehen ab 1,- DM täglich
keine Anzahlung bei evtl. Kauf auch für Rundfunkgeräte aller Marken. Nur neueste Modelle.
RADIO-SCHUHMANN
Ffm., Schulstraße 52, Tel. 687116

Langener Zeitung

II X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 12 — Freitag, den 12. Februar 1960 — Jahrgang 12/56

DIE WOCHE

Höhepunkt des politischen Geschehens in der Bundesrepublik war in dieser Woche die große außenpolitische Debatte des Bundestages, in der man sich mit der Berlinfrage beschäftigte. Es kam allerdings gar nicht zu einer Debatte in dem Sinne, daß gegensätzliche Meinungen in vielen Reden dargelegt worden wären. Die Fraktionen beschränkten sich vielmehr darauf, jeweils durch einen Hauptsprecher ihre Ansichten vortragen zu lassen. Dabei zeigte es sich: Alle Parteien sind sich in der Berlinfrage einig. So bekam auch Bundeskanzler Dr. Adenauer den Beifall des ganzen Hauses, als er in seiner Rede im Namen des deutschen Volkes jede Änderung des Berliner Status vor der Lösung der gesamten deutschen Frage kategorisch ablehnte. Alle Interimsänderungen, so betonte der Bundeskanzler, würden Berlin zum Schaden gereichen. Das aber sei nicht zu verantworten. Diese Erklärung des Bundeskanzlers war der einzige Höhepunkt der fünfstündigen Debatte, die allgemein als sehr sachlich bezeichnet worden ist.

Bundeskanzler Adenauer sagte zur Berlinfrage unter anderem: „Berlin gehört nicht der Sowjetunion. Berlin gehört zu Deutschland und ist besetzt von vier Mächten. Es kann gar keine Rede davon sein, daß den Berlinern nicht das Recht zugesprochen wird, über ihr Schicksal selbst zu entscheiden."

SPD und FDP forderten mehr außenpolitische deutsche Initiative. Bundesregierung und Regierungsparteien aber ermahnten zur Vorsicht und betonten wiederholt, daß die Großmächte zunächst durch Abkommen über eine allgemeine kontrollierte Abrüstung die Voraussetzungen für eine entspannte Atmosphäre schaffen müßten, in der die Deutschlandfrage wieder aufgerollt werden könne.

Eine FDP-Aufforderung zu Verhandlungen mit Ostberlin unter Einschaltung von Beobachtern der Großmächte wurde durch Außenminister Heinrich von Brentano zurückgewiesen und blieb ansonsten ohne Echo.

Der amtierende Bundestagspräsident Dr. Preusker schloß die Debatte mit dem Wunsch, daß die einmütige Willensbekundung des Bundestages und der Bundesregierung in der Berlinfrage sich auch auf die Weltöffentlichkeit positiv auswirken werde. Resolutionen wurden nicht gefaßt.

☆

Wie bitter nötig es für uns ist, Einigkeit zu zeigen, das wurde wieder einmal mit einer Rede bewiesen, die der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow in der italienischen Botschaft in Moskau gehalten hat. Es wäre nur logisch, so meinte der Herr des Kremls, wenn Westdeutschland das „kapitalistische Regime beseitigen und wenn dann ganz Deutschland sozialistisch" würde. Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Lemmer, bezeichnete das als die gröbste Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse, die sich Chruschtschow bisher erlaubt habe. Seine das deutsche Volk brüskierenden Erklärungen hat er gegenüber dem italienischen Staatsminister Gronchi abgegeben. Es ist klar, daß die Nachrichten über den Besuch des italienischen Staatspräsidenten in Moskau, die in Washington eingingen, keineswegs optimistisch beurteilt werden. Die USA verfolgen den harten Kurs Chruschtschows mit Unbehagen und befürchten sogar eine neue Berlin-Krise für den Vorabend der nächsten Gipfelkonferenz. In Rom ist man überzeugt, daß die Weltöffentlichkeit ganz klar zu erkennen vermag, welchen Preis Chruschtschow für die Entspannung verlangt und daß die Sowjetunion ihrerseits begriffen hat, daß Italien nicht zu den Mächten gehört, die diesen Preis — vor allem die Preisgabe Berlins — dafür zu zahlen bereit sind.

☆

Im Nahen Osten spitzen sich die Dinge wieder zu. Seit zwei Wochen werden wieder neue Grenzzwischenfälle an der israelisch-syrischen, aber auch von der israelisch-jordanischen Grenze gemeldet. Diese Zwischenfälle sind an sich sozusagen „saisonbedingt". Sie hängen mit der Jahreszeit zusammen, weil jetzt in diesen Gegenden die Frühjahrsbestellung der Äcker beginnt. Und da versuchen die Bauern in den Grenzgebieten, auch ihre im Niemandsland, in den entmilitarisierten Zonen liegenden Felder zu bestellen. Sobald sie dann die entmilitarisierte Zonen betreten, wird geschossen. Und dann wird zurückgeschossen. Und schon ist eine gefährliche Explosivstimmung geschaffen.

Es wäre nun aber sicherlich falsch, wollte man aus dieser jahreszeitlich bedingten Hochspannung den Schluß ziehen, daß diese Vorgänge in jenen Grenzstreifen auch diesmal so glimpflich abgehen müßten, wie im vorigen Jahre. Und es wäre ebenso abwegig, wollte man die Auffassung vertreten, daß keine ernsten Schritte unternommen zu werden brauchten, da es sich hier nur um die üblichen kleinen Grenzzwischenfälle handelt. Gerade diese Entstehungsweise der Spannungen mit ihrer alljährlich wiederkehrenden Regelmäßigkeit — anläßlich der Herbstbestellung wiederholt sich dann dasselbe Spiel — bedeutet ein erhöhtes Gefahrenmoment. Hier zeigt sich die ganze Labilität der Situation im Nahen Osten. Vor allem zeigt sich hier die verhängnisvolle Unfähigkeit der Vereinten Nationen, ein schwieriges und gefährliches Problem wirklich und endgültig zu lösen. Denn diese Zwischenfälle entstehen eben darum, weil jenes Niemandsland, jene entmilitarisierten Zonen, geschaffen wurden, um durch einen solchen Kompromiß einer klaren und endgültigen Entscheidung aus dem Wege zu gehen. Man wollte niemandem wirklich weh tun und erreicht damit praktisch, daß man fortgesetzt allen wehtut, indem man sowohl die Israeler als auch die Araber geradezu zwingt, in einer ständigen Alarmbereitschaft zu leben. Hier liegt der eigentliche Kern des ganzen Übels, das sich aus der heutigen Situation im Nahen Osten ergibt.

Beide Seiten suchen nach Rückendeckung, das heißt: Anlehnung an die Großmächte. Und deshalb stehen diese jüngsten Zwischenfälle an der syrisch-israelischen Grenze im Mittelpunkt der Beratungen der Konferenz der Arabischen Liga, die gegenwärtig in Kairo tagt. Man will eine neue Einheitsfront gegen den Staat Israel schaffen. Das aber trägt zweifellos dazu bei, die grundsätzlichen Gegensätze im Nahen Osten weiter zu verschärfen.

Mancher zahlt mehr, bekommt aber nicht mehr

Bei der Altersversorgung sind höchst kniffige Dinge zu beachten

Man zahlt Beiträge und erreicht damit, daß der seither erworbene Rentenanspruch gemindert wird — so etwas gibt es, wenn es der Laie auch kaum glauben möchte.

Um betroffene Leser vor Nachteilen oder Enttäuschungen zu bewahren, veröffentlichen wir diesen Artikel aus der Feder eines Fachmannes, des Herrn Karl Reichert, Offenbach.

Das Gesetz über die Altersversorgung für das Deutsche Handwerk vom 21. 12. 1938 gilt auch heute noch unverändert. Dieses Gesetz räumt dem versicherungspflichtigen, selbständigen Handwerker die Möglichkeit ein, seiner Versicherungspflicht zur Hälfte durch Beitragsentrichtung zur Handwerkerversicherung der Angestelltenversicherung zu entsprechen. Für die andere Beitragshälfte ist der Nachweis einer den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Lebensversicherung erforderlich.

Von dieser Möglichkeit hat eine nicht unbeträchtliche Zahl von versicherungspflichtigen, selbständigen Handwerkern Gebrauch gemacht.

Die 1957 in Kraft getretenen gesetzlichen Bestimmungen zur Neuregelung des Rechts für die Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung wirken sich bei dem überwiegenden Teil dieser halbversicherten Handwerker so aus, daß die seit 1957 gezahlten oder die noch zu zahlenden Beiträge die Höhe der künftigen Rente ungünstig beeinflussen.

Jeder Beitragszahler zur sozialen Rentenversicherung darf mit Recht annehmen, seine Rente würde sich durch Entrichten weiterer, wenn auch geringer Beiträge, steigern. Es überrascht jedoch, wenn man für diesen Personenkreis überwiegend folgende Auswirkungen feststellt:

a) Beitragszahlungen bewirken eine im Verhältnis zum Aufwand zu geringe Rentensteigerung.

b) Beitragszahlungen beeinflussen die Höhe der Rente überhaupt nicht.

c) Beitragszahlungen mindern den seither erworbenen Rentenanspruch.

Wer mit den schwierigen Bestimmungen des Gesetzes nicht vertraut ist, wird diese Feststellungen für undenkbar halten. Sie sind aber eine Realität, besondes fühlbar eines Tages für den, den sie betreffen!

Die von den Versicherten zu entrichtenden Beiträge bestimmen durch ihre Höhe einen Prozentwert, der im Verhältnis zu dem Durchschnitt aller versicherungspflichtigen Beiträge zur sozialen Rentenversicherung steht. Für den halbversicherten Handwerker liegen diese Werte jährlich zwischen 2.76 und 90 %. Diese Prozentwerte sind aber neben der nachzuweisenden Versicherungszeit der Hauptfaktor für die später zu errechnende Rente. Wenn frühere hohe Beitragswerte heute und zukünftig mit niedrigeren gemischt werden, ist ein Sinken dieser früher erworbenen Werte eine zwangsläufige Folge. Dieser Umstand führt zu den obengenannten ungünstigen Auswirkungen.

Das gleiche gilt übrigens auch für alle zur freiwilligen Weiterversicherung in der sozialen Rentenversicherung berechtigte Personen. Zu niedrige Beiträge können den erreichten Rentenanspruch mindern. Im Gegensatz zu dem halbversicherten Handwerker, dessen Beitragshöhe seinem Einkommen entsprechend festgelegt ist, kann der freiwillige Beitragszahler seine Beitragszahlung diesen Gegebenheiten anpassen.

Will ein Handwerker von der halben zur vollen Beitragszahlung in der Handwerkerversicherung der Angestelltenversicherung übergehen, so muß er die Löschung jenes Eintrages auf der Gebrauchsversicherungskarte bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin Wilmersdorf, Ruhrstr. 2, beantragen.

Kardinal Stepinac †

Aloysius Kardinal Stepinac ist in seinem Heimatort Krasic im Alter von 62 Jahren gestorben. Mit ihm haben die Katholiken Jugoslawiens ihr geistliches Oberhaupt verloren. Seit Dezember 1951 hatte er als Internierter unter strenger Absperrung von der Außenwelt gelebt.

„Oberbefehlshaber". Die Sowjetzonenvolkskammer hat die Bildung eines „Nationalen Verteidigungsrates" beschlossen. Ihr Vorsitzender wurde der Erste SED-Sekretär Walter Ulbricht, der durch diesen neuen Machtzuwachs auch über sämtliche militärische Obervollmachten in der Zone verfügt.

Einen Schätzwert von rund eineinhalb Millionen Mark haben die Bilder, die in der Ausstellung „Der späte Kokoschka" im Haus „Salve Hospes" in Braunschweig gezeigt werden. So hoch ist nämlich die Summe, mit der der Braunschweiger Kunstverein die Werke versichert hat, die aus fünf europäischen Ländern stammen. Unser Bild zeigt einen Blick in die Ausstellung. Mitte: „Kunsthändler mit Bührle", links: „Schweizer Landschaft".

Der 19 Jahre alte Fürsorgezögling Herbert Rademacher aus Lüneburg, der unter dem dringenden Verdacht steht, der „Feuerteufel" zu sein, wird hier von einem Kriminalbeamten in das Gerichtsgefängnis geführt.

Keine Brücke über der Kluft . . .

Die Bundesregierung hat ihr Angebot, die Beamtengehälter um vier Prozent des Grundgehalts heraufzusetzen, um ein weiteres Prozent erhöht. Es hat den Anschein, daß sich die Beamten auch mit diesem Vorschlag nicht zufrieden geben wollen.

Die Vertreter der Gewerkschaft „Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr" haben sich bisher zweimal mit den Arbeitgebern der Öffentlichen Hand getroffen, ohne daß eine Einigung in der Frage der Löhne und Gehälter erzielt werden konnte. Vier Prozent Lohn- und Gehaltserhöhung boten die Öffentlichen Arbeitgeber. 15 Prozent fordert die Gewerkschaft. Über diese Kluft führt vorläufig keine Brücke. In Bad Kreuznach wurde im Januar bereits über diese brennende Frage verhandelt, ohne daß sich die Partner auf einer gemeinsamen Ebene getroffen hätten. Die Verhandlungen am 4. Februar kamen erst garnicht in Fluß, der dritte Versuch soll am 18. Februar unternommen werden. Die Gemeinden und Länder haben Anfang Februar beschlossen, die Gespräche mit den Gewerkschaften in engem Einvernehmen mit der Bundesregierung zu führen.

Fall Oberländer. Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU beschloß, den Ehrenrat mit dem Fall Oberländer zu befassen. Bundesvertriebenenminister Oberländer hatte selbst vor einiger Zeit den Fraktionsvorstand gebeten, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe durch den Ehrenrat prüfen zu lassen. Der Bundestagsabgeordnete Bucerius (CDU) hatte in der Wochenzeitschrift „Die Zeit" Oberländer wegen seiner politischen Vergangenheit als politisch untragbar bezeichnet.

Asienreise. Die sowjetische Regierungschef Chruschtschow hat seine Asienreise angetreten. In Neu-Delhi wurde ihm offiziell der gleiche Empfang wie kürzlich vom USA-Präsidenten Eisenhower zuteil; die Bevölkerung aber verhielt sich Chruschtschow gegenüber zurückhaltend..

Bürgerwehr wird aufgelöst. Das französische Kabinett hat entschieden, die 120 000 Mann starke Bürgerwehr in Algerien, die das Rückgrat des Siedleraufstandes in der letzten Januarwoche gewesen war, aufzulösen.

Gegen Selbstbeteiligung. Der außerordentliche Deutsche Ärztetag hat in Frankfurt in einer Entschließung einmütig die in dem Regierungsentwurf zur Krankenversicherungsreform vorgesehene Selbstkostenbeteiligung der Versicherten abgelehnt. Ein Telegramm des Bundesarbeitsministers, Theodor Blank, enthielt die Mitteilung, daß er — Blank — dem Bundeskanzler eine Begrenzung der Selbstbeteiligung auf eine bestimmte Höchstgrenze vorschlagen werde.

„Schaffermahlzeit". Bremens hanseatische Kaufleute und Reeder feiern heute im Bremer Rathaus zum 416. Mal die in aller Welt bekannte „Schaffermahlzeit". Alljährlich bildet sie in der Hansestadt den Höhepunkt des gesellschaftlichen Lebens. Die Schaffermahlzeit ist das älteste Brudermahl der Welt. Eine Einladung dazu gilt als höchste inoffizielle Auszeichnung Bremens für auswärtige Gäste. Prominentester Teilnehmer ist diesmal Bundespräsident Heinrich Lübke, der die Fahrt nach Bremen mit einem zweitägigen Staatsbesuch verbindet.

Aus STADT und Land

Langen, den 12. Februar 1960

Valentinstag

Am Tage von Sankt Valentin, da gehen Eis und Schnee dahin! - so sagt ein alter Bauernspruch vom 14. Februar. Mit diesem Tag, so meint man, ist der Winter endgültig vorüber, und die Natur erwacht zu neuem Leben. Natürlich kann sich dieses erste Frühlingsahnen je nach der Witterung auch erheblich verschieben, aber es stimmt doch immerhin, daß um diesen Tag herum die Vögel mit dem Paaren beginnen und sich ihr erstes Nestchen bauen.

Einer der vierzehn Nothelfer ist der heilige Valentin, er soll nach der Überlieferung allen Menschen, die ihn anrufen, helfen, die Gicht, die Fallsucht und auch den Kopfschmerz zu überstehen. Von ganz besonderer Bedeutung ist dieser Tag noch in England, wo es das sogenannte „Valentin-Wählen" noch gibt, an dem sich alle verliebten und heiratslustigen Burschen und Mädchen beteiligen. Wem man an diesem Tag als erstem Menschen begegnet, mit dem soll man später einmal in die Ehe treten. Darum heißt in England „mein Valentin" auch zugleich „mein Zukünftiger".

Die Bauern messen dem Valentinstag erhebliche Bedeutung für die Wettervorhersage bei. Es heißt: Ist's um Valentinus weiß, blüht um Ostern schon das Reis! Trinkt St. Valentin viel Wasser, wird der Frühling umso nasser. - Kalter Valentin bringt frohen Lenzbeginn.

WIR GRATULIEREN

... Frau Elisabeth Helfmann, Gartenstraße 25, zum 83. Geburtstag, Frau Katharina Busch, Feldstraße 4, zum 76. Geburtstag am 13. Febr.; ... Herrn Peter Sallwey II., Wolfsgartenstraße 33, zum 84. Geburtstag am 14. Februar; ... Herrn Ferdinand Dotzauer, Südliche Ringstraße 170, zum 86. Geburtstag am 15. Februar.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen allen einen gesegneten Lebensabend.

☆

* **Jagdgenossenschaft hielt Jahreshauptversammlung.** Die Langener Jagdgenossenschaft hielt am Freitag ihre Jahreshauptversammlung ab. Das letzte Protokoll, der Kassenbericht, der Geschäftsbericht und der Prüfungsbericht wurden entgegengenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt. Ferner wurde beschlossen, daß der Ertrag aus der Jagd-Verpachtung 1958 für gemeinnützige Zwecke verwendet werden soll (u. a. für Ausheben von Gemarkungsgräben, Zuschuß für eine Saatreinigungsmaschine des Landwirtschaftlichen Vereins, Zuschuß an den Bund für Vogelschutz usw.). Interessant waren die Abschußziffern. Danach sind im Herbst vergangenen Jahres 50 Rehe, 70 Hasen, 2 Sauen, 2 Stück Damwild und 5 Fasanen geschossen worden.

* **Moderner Vogelschutz.** Gemeinsam mit der Volkshochschule veranstaltet der Vogelschutzbund Langen am Donnerstag, 18. Febr., im kleinen Saal der Turnhalle einen Vortragsabend über modernen Vogelschutz. Beginn ist um 20 Uhr. Der Vortragende, Herr Dr. Keil, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saargebiet in Frankfurt-Fechenheim. Er berichtet über die neuesten Forschungen und Erfahrungen auf den Gebieten des Vogelschutzes sowie des biologischen Pflanzen- und Naturschutzes. Für die Vogelfreunde und Liebhaber erzählt Herr Dr. Keil Interessantes aus dem Leben unserer gefiederten Freunde in Garten und Wald. Nach dem Vortrag, der durch Farbdias ergänzt und verschönt wird, steht Herr Dr. Keil für Anfragen zur Verfügung.

* **Von der Jugendmusikschule.** Nach mehrmonatiger Tätigkeit der Jugendmusikschule, Zweigstelle Langen, bei guter Beteiligung durch die Schüler findet heute um 19.45 Uhr im alten Gymnasiumsgebäude, Zimmerstraße, eine Aussprache der Eltern statt. Kritik, Anregungen und Wünsche sollen vorgetragen werden. Alle interessierten Eltern sind eingeladen.

* **Schützen-Maskenball.** Auch dieses Jahr veranstaltet die Schützengesellschaft Langen ihren beliebten Maskenball. Er findet am Samstag, dem 20. Februar, im „Frankfurter Hof" statt. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um den Teilnehmern recht vergnügte Stunden zu bieten. Der Vorverkauf hat begonnen und es wird geraten, sich zeitig Eintrittskarten zu besorgen. Es wird nur eine beschränkte Anzahl ausgegeben. Sie sind im „Frankfurter Hof" und bei den Mitgliedern zu haben. Siehe auch Anzeige.

* **Vom Landestheater.** Am Dienstag, dem 16. Februar, wird die Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" von Weill Brecht gegeben. Beginn 20 Uhr, Abfahrt des Busses um 19 Uhr.

* **Modellflug-Wettbewerb.** Die Modellbaugruppe Langen des LSV Egelsbach e. V. veranstaltet am Sonntag, 14. Februar, von 9 bis 15 Uhr auf dem Wiesengelände zwischen Langen und Egelsbach einen Winterwettbewerb. Dies ist an sich schon eine Besonderheit. Bei diesem aber treten außer Segel- u. Motorflugmodellen auch ferngelenkte Flugmodelle erstmals in Erscheinung. Die Modellbaugruppe Langen, die jeden am Modellbau Interessierten, gleich welcher Altersklasse, freudig in ihren Reihen begrüßt, ladet alle Bürger herzlichst ein. Für warme Speisen und Getränke ist gesorgt.

* **Kostüm-Ball des MCL.** Mit sehr viel Liebe wurde in sorgfältigen Planungen die künstlerische Dekoration der Turnhalle und des kleinen Saales als Bar vorbereitet. Wir ließen uns verraten, daß die Ausgestaltung des kleinen Saales einmalig werden soll. Jedenfalls erwartet die Besucher dieses traditionellen Kostüm-Balles wieder ein genußreicher Abend.

* **Stahlspäne gefährdeten Verkehr.** Am Mittwochnachmittag verlor vom Bahnübergang aus in Richtung Güterbahnhof der Lastwagen eines Langener Großbetriebes größere Stahlspäne. Auf der Fahrbahn bildeten diese Späne ein gefährliches Verkehrshindernis.

* **Beim Überholen gestreift.** In der August-Bebel-Straße, nahe der Einmündung in die Fahrgasse, gab es am Mittwochabend einen leichten Unfall. Ein Personenwagen wurde von einem anderen Auto beim Überholen gestreift. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden.

* **Motorrad gefunden.** Vor einem Haus in der Obergasse wurde am Montagnachmittag ein Motorrad gefunden. Das Fahrzeug stand schon längere Zeit dort. Es wurde ermittelt, daß es einem Besitzer aus Walldorf gehört. Die Maschine wurde von der Polizei vorläufig sichergestellt, da nicht bekannt war, ob ein Diebstahl vorlag.

* **Autotür beschädigt.** Beschädigungen erlitt ein Personenwagen, als er am Montag gegen Abend in der Darmstädter Straße von einem Bundesbahnbus überholt wurde. Das Personenauto stand an der rechten Straßenseite in Richtung Egelsbach. Als der Fahrer die linke Türe schließen wollte, rastete sie nicht ein und schlug zurück. Im gleichen Augenblick fuhr der Bus vorbei, dessen Anhänger die Tür erfaßte und beschädigte.

* **Schlägerei.** In der Nacht zum Mittwoch gerieten in der Fahrgasse ein 45jähriger Mann von hier und ein 19jährig. Mann von auswärts aneinander. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

SOS AUS DEM TIERHEIM!

Eine Invasion scheint im Gange zu sein. Der Anfall an Findlingstieren ist so stark wie noch nie. In den vergangenen zwei Wochen sind zwei Hunde untergebracht worden und in der gleichen Zeit waren sechs Neuzugänge zu verzeichnen.

Bei den Findlingen handelt es sich fast ausnahmslos um gepflegte Tiere und es ist ein Rätsel, wo dieselben so plötzlich herkommen. Ein Halsband tragen die wenigsten, und wo noch eines vorhanden ist, da fehlt mit Sicherheit dann die Hundemarke.

Die Besitzer dieser Tiere sind nur selten zu ermitteln, zumal kaum einer auf die Idee kommt, einmal beim Tierschutzverein nachzufragen. Es müssen also neue Quartiere gefunden werden, und das ist sehr, sehr schwierig. Heutzutage ist ein Fernsehgerät für 800 Mark schneller verkauft als ein herrenloses Hundchen für vielleicht 10 Mark.

Deshalb: **SOS aus dem Tierheim!**

Helfen Sie bitte mit, elf herrenlosen Hunden ein neues Zuhause zu besorgen.

Bitte beachten Sie auch das Inserat im Anzeigenteil. H. S.

* **Müllauto gestreift.** In der Frankfurter Straße, nahe der S-Kurve, wurde am Dienstagmorgen das städtische Müllauto durch einen vorbeifahrenden Personenwagen gestreift und beschädigt. Der Personenwagen überholte den Müllwagen in Richtung S-Kurve, bog aber zu früh wieder nach rechts ein. Auch der Personenwagen wurde in Mitleidenschaft gezogen.

* **Auto aufgebrochen.** Auf der Bundesstraße 44 zwischen Walldorf und Mitteldick wurde am Mittwochnachmittag von zwei unbekannten Tätern ein dort abgestellter Personenwagen aufgebrochen. Nach Mitteilung der Polizei sollen für die Tat Jugendliche in Frage kommen, die mit Fahrrädern in Richtung Langen geflüchtet seien. Wer sah am Mittwoch zwischen 16 und 17 Uhr zwei Jugendliche im Stadtwald auf Rädern? Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

Das deutsche Gewissen wachrütteln

Aktionsausschuß gegen die Feinde der Demokratie in Langen gegründet

Das Ortskartell Langen des Deutschen Gewerkschaftsbundes hatte für Mittwochabend die Vertreter des Langener öffentlichen und kulturellen Lebens zu einer Aussprache in den Rathaussaal eingeladen. Anlaß waren die antisemitischen und nazistischen Schmierereien der letzten Zeit, die in der Heiligen Nacht in Köln begonnen hatten. Der Einladung waren zahlreiche Bürger gefolgt.

Als Einleitung wurde eine Kurzfassung des preisgekrönten französischen Films „Nacht und Nebel" gezeigt, der den Anwesenden noch einmal die ganze Grausamkeit der Konzentrationslager des „3. Reiches" bis zur letzten Konsequenz vor Augen führte. Dieser Filmstreifen dokumentierte erschütternd, welche ungeheuerlichen Verbrechen an Menschen, auch an Frauen und Kindern, im deutschen Namen begangen wurden. Wie beschämend und verwerflich sind heute Handlungen, die das Andenken dieser unglücklichen Opfer noch besudeln!

Namens des Ortskartells Langen des DGB verlas Herr Zängerle als Vorsitzender und Diskussionsleiter eine Erklärung, wonach Abwehrmaßnahmen notwendig seien, um unser Volk und vor allem die Jugend vor Handlungen zu bewahren, die uns alle erneut in den Abgrund der Barbarei führen könnten. Es komme darauf an, daß Persönlichkeiten, die die Langener Bürgerschaft repräsentieren, gegen die Angriffe auf die demokratische Ordnung etwas Vernehmliches und Sichtbares tun sollten, auch wenn es in Langen noch nicht zu Schmiereien gekommen sei. Ein großer Teil dieser Handlungen sei aus dem Hintergrund gelenkt und weise auf Unbelehrbare hin, die vermutlich Morgenluft gewittert hätten. Es genüge auch nicht, daß man sich von den Erscheinungen distanziere, sondern man müsse die Ursachen erkennen und sich damit auseinandersetzen.

Herr Zängerle sagte: In höchsten und einflußreichen Stellungen säßen heute Menschen, deren politische Vergangenheit für sie Anlaß genug wäre, schon aus Gründen des Taktes abzutreten. Sie träten aber nicht ab und würden auch nicht gezwungen, das Feld zu räumen. Aus diesen Gründen könne man aber auch noch nicht von der Bewältigung der Vergangenheit sprechen.

Die Erklärung setzt sich außerdem mit den Vorurteilen gegen die Juden, der Aufklärung der Jugend in den Schulen und mit der Ablenkung von den wirklich Verantwortlichen auseinander. Sie schließt mit der Forderung, gemeinsam zu handeln.

Die anschließende Aussprache der Teilnehmer war ein ermutigendes Bekenntnis zur demokratischen Grundordnung und gegen die Extremisten. Man wolle beweisen, daß sich die demokratisch gesinnte Bevölkerung Langens jederzeit gegen feindliche Kräfte zur Wehr setzen werde.

Ein Sprecher meinte, daß die Schmiereien der letzten Zeit auch etwas Gutes gehabt hätten: die Menschen seien nämlich wieder nachdenklich geworden und setzten sich mit den Problemen und Ursachen auseinander. Es wurde aber auch Kritik daran geübt, daß politisch belastete Menschen in höchsten Stellungen des Staates säßen. Das sei eine nationale Schande. Der Aufstand des Gewissens, des deutschen Gewissens, sei notwendig, um diese Erscheinungen zu beseitigen. Jeder habe die sittliche Verpflichtung, das Gewissen des anderen ständig wachzurütteln, damit es für das Volk nicht eines Tages ein grausames Erwachen gäbe.

Ein Diskussionsredner bezweifelte es, daß der Antisemitismus in Deutschland entscheidend zurückgedrängt worden sei. Er sitze in der deutschen Volksseele tiefer, als mancher glaube. Scharfe Kritik galt auch den Geschichtsbüchern der Schulen. Diese hätten vor zehn Jahren noch mit zwei Seiten das „Dritte Reich" und seine Konzentrationslager behandelt, später nur noch auf einer Viertelseite, und heute enthielten die Bücher so gut wie nichts mehr.

Bürgermeister Umbach meinte schließlich, daß man nicht nur Erklärungen abgeben solle. Es müsse vielmehr auch gehandelt werden, wenn es notwendig sei. Er versicherte, daß die Langener Polizei im Bedarfsfalle bereitstehen und zupacken werde.

Mit Zustimmung der Versammlung wurde dann ein Aktionsausschuß gebildet, dem der Bürgermeister, Stadtverordneter Dautermann, Rektor Husar sowie die Herren Zängerle und Berger angehören. Er soll noch um die eine oder andere Persönlichkeit vergrößert werden.

Eine Resolution, die von der Versammlung gutgeheißen wurde, wird nach kurzer Überarbeitung durch den Ausschuß demnächst in der Langener Zeitung veröffentlicht.

„Närrische Comitees" waren sehr aktiv ...

Langener Fastnachtszeit vor 60 Jahren und andere Erinnerungen an das Jahr 1900

Die Fastnachtszeit wurde nach der Jahrhundertwende ausgiebig gefeiert. Im Jahre 1900 fanden auch in Langen viele Kappenabende, humoristische Konzerte und Maskenbälle statt, die stets von „Närrischen Comitées" vorbereitet waren. Masken hatten durchweg freien Eintritt. Nichtmaskierte Besucher zahlten eine Mark (Herr und Dame zusammen).

Maskenbälle hielten in erster Linie die Turngemeinde, die Turngesellschaften, der Turnverein, der „Liederkranz" und andere Gesangvereine ab. Der Turnverein trat am 25. Februar 1900 mit einem Fastnachtszug an die Öffentlichkeit. Er wurde mit einer Straßenreinigungsmaschine und der Wachtparade (Garde) eröffnet. Dann wurden Anspielungen auf den Burenkrieg dargestellt. Eine lustige Gruppe waren handfeste „Waschweiber". Die Turnerjugend stellte eine Kleppergarde. Abends fand in der „Frankfurter Bierhalle" der Maskenball des Turnvereins statt, in dessen Verlauf eine Oberbayerische Hochzeit dargestellt wurde. In mitternächtlicher Stunde erschien der „Friedensprinz" des Jahrhunderts in Begleitung zahlreicher „Friedensapostel". Sie konnten allerdings den kommenden Weltkrieg nicht verhüten.

Der Kirchengesangverein Langen führte in der Fastnachtszeit in einem „Winterkonzert" im „Adler" das Liederspiel „Velida" oder „Das Winzerfest" in drei Akten auf. Die Mitwirkenden sollen ihre Sache gut gemacht haben.

☆

Über 30 000 Obstbäume wurden im Januar 1900 auf freiem Felde in der Gemarkung Langen gezählt. Nicht mitgezählt waren alle Obstbäume, die in den Gärten und an den Landstraßen standen.

Ein Victuallengeschäft wurde Anfang Januar 1900 von Johann Schön im Hause Jourdan in der Obergasse 13 eröffnet. So nannte man damals ein Kolonialwarengeschäft. Mitte Februar 1900 eröffnete Johann Phillipp Umstädter 2. In der Sehretstraße 3 ein Spezerei-, Woll- und Kurzwarengeschäft. Anfang März eröffnete Georg W. Schäfer ein Grabsteingeschäft. Er lieferte auch Wassersteine und Treppentritte.

Die Getränkesteuer, das Ungeheuer

Die Hotel- und Gaststättenvereinigung Darmstadt kämpft mit Verbissenheit gegen die Getränkesteuer, die in Darmstadt immer noch in der Höhe von 15 % erhoben wird. Unter dem Motto „Noch lebt das alte Ungeheuer,

die städtische Getränkesteuer" hat sie einen Aufruf an die Bürger gerichtet, sie in ihrem Kampf um die Beseitigung „dieser unsozialen und ungerechtfertigten Gästevertreibungssteuer" zu unterstützen.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Unbewältigte Vergangenheit, IX. Abend

Montag, 15. Februar, 20 Uhr, Ludwig-Erk-Schule: „30. **April 1945 - Die letzte Nacht in der Reichskanzlei**". Das Ende Hitlers und sein politisches Testament. Nachfolgeschaft Dönitz. Wie soll es weitergehen? Einheitsfront mit den westlichen Alliierten gegen Rußland? Zu diesen Fragen nimmt Rudolf Cahn Stellung unter Verwendung von Lichtbildern und Tonbändern. Eintritt frei.

Film-Abend: 12 Uhr mittags

Der im Programm für den 4. Februar vorgesehene Film wurde auf kommenden Donnerstag verschoben. Karten im Vorverkauf zu 60 Pfg. auf allen Plätzen sind ab Montag bei der Buchhandlung Politzer zu haben.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

Gemeindeabend

Am Sonntag, 14. Februar, 20 Uhr, findet im Gemeindehaus ein Gemeindeabend unter Mitwirkung der Jugend und der Chöre der Kirchengemeinde statt. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Aus der Welt des Films

„Melodie und Rhythmus" (Lichtburg). Ein musikalisches Generationsproblem behandelt der Film: die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vater Alberti, dessen Vorliebe rauschenden Geigenmelodien gilt, und seinem Sohn Tommy, dessen Herz ganz und gar der „heißen" Musik, dem Jazz, gehört.

„Das Grauen schleicht durch Tokio" (Lichtburg, Spätvorstellung). Spezialeinheiten der japanischen Armee im verzweiflungsvollen Kampf gegen einen furchtbaren, überirdischen Gegner schildert dieser packende Film.

„Ich werde dich auf Händen tragen" (LiLi). Das ewig aktuelle Problem der zweiten Ehe, der neuen Frau im alten Haus, die gegen Vorurteil und Haß angehen muß, machte Veit Harlan zum Thema eines zeitnahen Frauenfilms nach der bekannten Theodor-Storm-Novelle „Viola Tricolor". Vom friesischen Husum bis ins südliche Florenz spannt sich der weite Bogen dieser Handlung, in deren Mittelpunkt das verzweifelte Ringen einer jungen Frau um die Liebe eines Kindes steht.

„Hügel des Schreckens" (LiLi, Spätvorstellung). Viel Mut besitzt ein griechisches Mädchen, das einen flüchtigen Amerikaner verborgen hält, der sich auf der Flucht vor dem deutschen Geheimdienst befindet. Ergreifend wird das in diesem Film geschildert.

„Das Posthaus im Schwarzwald" (UT). Ein volkstümlicher Farbfilm voller Romantik, Humor und Tanz: Er bringt zwei Stunden Lebensfreude und erzählt von einer zauberhaften Romanze zwischen einem Prinzen und einem liebenswerten Mädchen aus dem einfachen Volke.

„Straße der Sünderinnen" (UT, Spätvorstellung). Dieser Film leuchtet wie ein Scheinwerfer in die Welt der Gangster und „leichten Mädchen".

„Helden der Luft" (UT). Pat und Patachon, der Welt bestes Komikerpaar, sind in dieser Groteske zu sehen. Diesen amüsanten Bildstreifen präsentiert Werner Finck, Deutschlands prominentester Kabarettist, mit einem sprühenden Text.

Bekanntmachung

Gewerbesteuer 1960, I. Rate, zahlbar bis 15. 2. 1960

Langen, den 10. Februar 1960

Stadtkasse Langen i. H.
Zeunert, Stadtrechner

Auf die nachstehenden Zahlungstermine wird hingewiesen:

Grundsteuer, Rj. 1959, Monat Februar, zahlbar bis 15. 2. 1960

Getränkesteuer, Rj. 1959, Monat Januar 1960, zahlbar bis 15. 2. 1960

Betr.: **Stromabschaltung**

Bedingt durch den Umbau unseres Stromversorgungsnetzes wird am **Montag, dem 15. Febr. 1960** die Stromversorgung in der Bahnstraße (Nordseite) von Schnaingartenstraße bis Walter-Rathenau-Straße von 12.00 bis ca. 15.00 Uhr abgeschaltet.

Ebenso ist in der kommenden Woche an einzelnen Tagen im Stadtgebiet Linden ebenfalls wegen Umbau des Stromnetzes mit Stromabschaltungen zu rechnen.

Stadtwerke Langen

Langen, den 12. Februar 1960

Egelsbacher Nachrichten

Das kleine Leiden

Richtig gesunde Menschen gibt es kaum noch auf unsrer Welt — zu dieser Feststellung muß man kommen, wenn man sich so in seinem näheren Verwandten- und weiteren Bekanntenkreis umsieht. Wir haben eben alle unser „kleines Leiden", den einen zwickt es da, den anderen zwackt es dort, und so richtig wird keiner seines Lebens froh. Auch wenn der Arzt nicht nur Linderung, sondern auch baldige Besserung verspricht, kokettieren wir mit unserem „Wehwehchen", kommen immer wieder darauf zu sprechen, und beleuchten die Krankheit nach allen Seiten. Wir brauchen uns dann freilich nicht zu wundern, daß wir das Leiden überhaupt nicht los werden, denn je mehr man an einem kranken Zahn rührt, umso schmerzhafter wird die Geschichte, das wissen wir alle — nur kümmern wir uns nicht darum.

Früher war das Kokettieren mit der Unpäßlichkeit das Vorrecht alter, zimperlicher Damen, heute ist es eine Allgemeinerscheinung des Alltags geworden, von der wir uns bemühen sollten, freizukommen. Wir alle — denn nur ganz wenige Leute können sich davon lossprechen ... J. J.

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Johann Seifert, Schillerstr. 64, seinen 71. Geburtstag, Herr Andreas Eibeck, Schafhofstr. 9, vollendet sein 82. Lebensjahr, und Frau Christine Becker geb. Hickler, Rheinstr. 24, wird 72 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Schützenverein Egelsbach.** Am Samstag, 13. Februar, findet die Generalversammlung statt. Beginn 20.30 Uhr bei Wendler (Feuerwehrstation). Tagesordnung: 1. Tätigkeits- und Kassenbericht, 2. Entlastung des Vorstandes und Neuwahl, 3. Verschiedenes. Anschließend ist gemütliches Beisammensein mit Frauen.

Sicherheit im Flugbetrieb

Der Segelflugreferent des Hessischen Luftsportbundes hatte zum Wochenende alle hessischen Segelfluglehrer zu einer Arbeitstagung nach Marburg eingeladen. „Die Sicherheit im Flugbetrieb" war das Leitmotiv der Veranstaltung, zu der sich etwa 150 Fluglehrer in der Universität eingefunden hatten.

Erzhausen

ez **Sitzung der Gemeindevertretung.** Vorsitzender Konrad Becker begrüßte die Gemeindevertreter zu der ersten Sitzung im neuen Jahr. Er ermahnte sie, sich ihrer Aufgaben bewußt zu sein. Die Zusammenarbeit in den letzten Jahren sei vorbildlich gewesen. Wenn die Gemeindevertreter bei den noch zu bewältigenden Aufgaben ebenso gemeinsam vorgingen, würden die Ziele erreicht. Gemeinderechner Zein erstattete Bericht über die 2. Nachtragshaushaltssatzung und den Haushaltsplan. Der Nachtrag war durch Mehreinnahmen notwendig. Das Haushaltsvolumen erhöht sich dadurch von 320 000 DM auf 361 834 DM. Nach dem Bericht sind die Einnahmen um etwa 40 000 DM höher als vorgesehen. Der größte Mehrbetrag resultiert aus der Gewerbesteuer, die um 12 000 DM den Ansatz übersteigt und nun 60 000 DM erbrachte. Den zweitgrößten Posten auf der Einnahmenseite stellen die Anliegerbeiträge dar, die nun auf 12 000 DM festgesetzt wurden. Bisher gingen an Anliegerbeiträgen 15 000 Mark ein, davon wurden 12 000 DM einer Straßenbaurücklage zugeführt. Der Rest wird im April der Rücklage zugeschlagen. Auch durch den Verkauf von Grundstücken (Bauplätze und Industriegelände), durch Gewerbesteuerausgleichs- und Verwaltungskostenzuschüsse sowie andere Posten wurden mehr Einnahmen als vorgesehen erzielt. Aus der Rücklage für den Schulhausneubau konnten 1300 DM an Zinsen gutgeschrieben werden. Die Rücklage beträgt jetzt 179 000 DM. Um weitere Rücklagen für den im außerordentlichen Haushaltsplan verrechneten Schulhausneubau zu erhalten, wurden in diesem Nachtrag verschiedene Ausgaben gekürzt, die im Haushaltsplan höher angesetzt waren. Die Nachtragssatzung sieht keine Änderung der Steuerhebesätze vor. Die Sprecher der Fraktionen (Deusinger und Merz) drückten dem Gemeinderechner und dem Bürgermeister ihren Dank für die Rechnungsführung aus.

Die Gemeindevertretung genehmigte die Nachträge einstimmig. Dem Antrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Übernahme der Versicherungsprämien für Unfallversicherung in außerordentlichen Fällen wurde einstimmig entsprochen. Die Einführung und Verpflichtung des Gemeindevertreters Hermann Lotz als Nachfolger des verstorbenen Gemeindevertreters Ludwig Becker konnte nicht vorgenommen werden, da Herr Lotz beruflich verhindert war.

ez **„Erste Hilfe" im Lehrgang des Roten Kreuzes.** An einem Abschlußabend demonstrierten 14 junge Männer und vier junge Mädchen, was sie in den acht Doppelstunden beim Roten Kreuz in der „Ersten Hilfe" gelernt haben. Der Lehrgang stand unter der Leitung von dem örtlichen Vorsitzenden und Ausbilder des Roten Kreuzes, Jakob Lehr. Zu dieser Übung wurden verschiedenen Teilnehmern sehr echt wirkende Wunden aufgeschminkt, die dann sachgemäß verbunden werden mußten. Von den teilnehmenden Jugendlichen gehören mehrere der Freiwilligen Feuerwehr an, die nun einen Bergungstrupp einsetzen kann. Der Übung wohnten Dr. Birschel und als Vertreter des Kreisbereitschaftsleiters Ludwig Wannemacher bei. Der Ausbilder Lehr bezeichnete die Leistungen seiner Schüler als „gut zufriedenstellend". Er entließ sie mit der Mahnung, das Gelernte nicht zu vergessen und jederzeit zum Helfen bereit zu sein. -- Das Rote Kreuz bietet die Möglichkeit, in weiteren Lehrgängen die Kenntnisse und Fertigkeiten zu vertiefen. Auch im nächsten Jahr ist wieder ein Lehrgang in „Erster Hilfe" vorgesehen, der für alle Einwohner offen ist und zu dem vor allem die Kraftfahrer aufgerufen werden. Ebenso kann auch der vorgesehene Lehrgang über häusliche Krankenpflege von jedem besucht werden. Zu dem nun abgeschlossenen Lehrgang teilte Herr Lehr als erfreuliche Tatsache mit, daß erstmals seit acht Jahren wieder Mädchen an einem Lehrgang teilnahmen. — Der nächste Blutspendetermin ist von der Kreisbereitschaft für den 17. Mai festgelegt. Man ist aber um eine Verlegung dieses Termins bemüht, da wegen der benötigten Räume in der Schule ein Termin in den Ferien günstiger wäre. Es ist zu erwarten, daß die Beteiligung an der zweiten Blutspendeaktion noch größer sein wird als bei der ersten.

Götzenhain

g **Akademische Feier.** Die Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins stand im Zeichen des 50jährigen Bestehens. Zur Einleitung des Jubiläums soll am 19. März eine „Akademische Feier" mit Ehrung der Gründer stattfinden. Mit den Ortsvereinen ist schon Rücksprache genommen werden, damit es eine Feier für den ganzen Ort in der geräumigen Turnhalle werden kann.

g **Sportgemeinschaft in Kostüm.** Die Sportgemeinschaft beschloß nach dem sehr gut besuchten Maskenball, am 20. Februar einen kostümierten Familienabend abzuhalten.

g **Freiwillige Feuerwehr in Hochform.** Das gehört zu den Eigenheiten von Feuerwehrinspekteur Leichter, daß er ohne Ankündigung durch die Ortschaften fährt und irgendwo „aufs Knöpfchen" drückt. Erstaunt war er jedoch am Mittwochabend, als er den Versuch in Götzenhain durchführte, daß die Männer so außerordentlich schnell bei der Hand waren. Schon nach eineinhalb Minuten rollten die Fahrzeuge aus dem neuen Feuerwehrhaus und nach sechs Minuten hatten sich etwa 30 Feuerwehrmänner am angenommenen Brandherd, dem „Darmstädter Hof", eingefunden, drei Rohre ausgelegt und die Leiter ausgefahren. „Sie haben eine schlagkräftige Feuerwehr!" sagte Herr Leichter anerkennend zu Herrn Bürgermeister Lenhardt, und er und die Männer schmunzelten.

g **Jahrgangsfeier.** Nach einem gemeinsamen Kirchgang am vergangenen Sonntag fanden sich die „Vierzigjährigen" am letzten Samstagabend in der Turnhalle zu einer fröhlichen Jahrgangsfeier ein. Bis zum Morgengrauen blieben sie froh beieinander und keiner wollte der erste beim Heimgehen sein.

g **Wir gratulieren,** wenn auch verspätet, so doch nicht weniger herzlich, Altbürgermeister Frank, Kirchstraße, zu seinem 75. Geburtstag, den er in körperlicher und geistiger Frische am Sonntag im Kreise seiner Familie feiern konnte, und wünschen ihm auch für das neue Lebensjahr Gesundheit und Gottes Segen.

Was nach dem Essen folgt ...

„Der Mittagsschlaf!" meinen Sie? Nun, für den einen ein Schläfchen, für den anderen die Arbeit, und der dritte, „dem's der Herr im Schlafe gibt", spürt kaum einen Unterschied. Doch eines tun alle ganz unwillkürlich, und darum gemeinsam: sie verdauen. Wissen Sie eigentlich, welche Weglänge jedes Stückchen Nahrung im Körper zurücklegt? Mehr als 2½ Meter! Und dies sind die Stationen: In der Mundhöhle wird die Speise zerkleinert und eingespeichelt. Anschließend rutscht sie durch die Speiseröhre, die als gerader Schlauch durch die Brusthöhle bis zum Magen führt. Dort wird der Speisebrei gesammelt, desinfiziert und weiter verdaut. Die Hauptverdauung erfolgt jedoch erst im Dünndarm. Seine vielen Schlingen füllen den größten Teil der Bauchhöhle aus. In seinem Anfangsstück, dem Zwölffingerdarm, münden die wichtigsten Verdauungsdrüsen, die Leber und die Bauchspeicheldrüse. Der Dünndarm setzt sich in den Dickdarm fort. Dieser ist in kleinen Abschnitten ringförmig eingeschnürt, saugt Wasser auf und sammelt den Kot, der durch den S-förmig gekrümmten Mastdarm abgeführt wird.

Schach dem Kater!

In den kommenden närrischen Tagen mit Jubel, Trubel, Heiterkeit treibt auch der Kater wieder sein störendes Nachspiel. Man setze ihn matt mit Heringen. Sie sind eine vorzügliche Katerwaffe. Erfreuliche Kunde kommt jetzt von der Heringsloggerflotte. Sie konnte ungewöhnlich große Mengen besonders kleiner zarter Heringe an Land ziehen. Delikate Leckerbissen sind diese zarten Ausgaben. Gerade diese kleinen, aber qualitätsmäßig hochwertigen Salzheringe tendieren dabei preislich nach unten. Gewässert, in Essig eingelegt oder in Mayonnaise bzw. Remoulade eingehüllt und verfeinert, werden sie immer gern verzehrt und sind obendrein ein pikantes Katervertreibungsmittel.

Sehr umfangreich war die Tagesordnung ...

... der letzten Gemeindevertretersitzung in Egelsbach — Wir tragen heute die restlichen Beschlüsse nach

Die Tagesordnung der vorigen Egelsbacher Gemeindevertretersitzung war so umfangreich, daß wir den Bericht im Interesse seiner Ausführlichkeit teilen mußten. Wir tragen heute die restlichen Punkte nach.

Die Kanalisationsanlage auf dem Flugplatz,

die ursprünglich für die Abwasser des Schülerwohnheims der flugtechnischen Schule bestimmt waren, soll von der Gemeinde gekauft werden. Sie stammt aus der Konkursmasse des Hessischen Luftfahrtverbandes, der sich seinerzeit beim Bau der flugtechnischen Schule übernahm und dabei in Konkurs geriet. Die Gemeindevertretung beschloß, dem Konkursverwalter bis zu 12 000 Mark für die Anlage zu bieten.

Eine Änderung des Fluchtlinienplanes in der Karlsbader Straße wurde ebenfalls einstimmig beschlossen. Vor den Hausgrundstücken Nr. 11, 12, 13 und 14 waren nach dem derzeitigen Fluchtlinienplan keine Vorgärten, wie bei allen anderen Häusern, vorgesehen. Die also verbreiterte Straße sollte als Wendeplatz für Kraftfahrzeuge und auch als Festplatz für Volksfeste dienen. Für beides ist jedoch keinerlei Bedürfnis vorhanden. Das Schlimmste aber ist, daß alle vier betroffenen Häuser ihre Kellereingänge von der Straße her haben. Um diesem Übel abzuhelfen, beschloß die Gemeindevertretung die Änderung des Fluchtlinienplanes dergestalt, daß auch diese vier Häuser, genau wie alle übrigen, ihren Vorgarten erhalten sollen.

Gegen eine Anerkennungsgebühr soll das Aggregat aus der Pumpstation II, das nicht mehr gebraucht wird, verkauft werden. — 7000 Mark sollen für die Befestigung des Schulhofes der Wilh.-Leuschner-Schule verwandt werden. Man hat vor, den vorderen Teil des Schulhofes, der durch den Eingang und die Toilettenanlage weitaus am meisten benutzt wird, mit einer Schwarzteerdecke zu versehen. Vorher aber soll sich noch der Bauausschuß mit dem Schulvorstand über die zweckmäßigste Form der Befestigung unterhalten.

Die bisherigen Haushaltsüberschreitungen im Rechnungsjahr 1959 wurden von der Gemeindevertretung einstimmig gebilligt. Es handelte sich dabei um einen Gesamtbetrag von 9 773,73 Mark, davon 9 124,95 Mark im ordentlichen Etat. Das sind, gemessen an der Gesamthaushaltssumme nur geringe, unbedeutende Beträge. Zur Deckung dieser Haushaltsüberschreitungen stehen Verstärkungsmittel in Höhe von 3000 Mark bereit, der Rest wird durch Mehreinnahmen von 2400 Mark bei der Grundsteuer A, 31 800 Mark bei der Gewerbesteuer und 8700 Mark bei Holzverkäufen mehr als genügend gedeckt.

Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde einstimmig beschlossen, die Urnengräber vom alten Teil des Friedhofes in einen neu anzulegenden Urnenhain auf dem neuen Friedhofsteil umzubetten. Zur Begründung führte die SPD-Fraktion an, der alte Platz sei unansehnlich und wenig pietätvoll. Eine Anzahl von Grundstücksverkäufen wurde weiterhin von der Gemeindevertretung genehmigt.

Die Vergabe der Arbeiten für die statischen Berechnungen zum Schulhausneubau wurde zurückgestellt. Kurz vor Schluß der Arbeiten hatten sich noch zwei Egelsbacher Bauingenieure um diese Aufgabe beworben. Sie sollen bei der Vergabe berücksichtigt werden, doch will man sich zuerst vergewissern, ob die Bewerber gegebenenfalls versicherungsrechtlich geschützt sind. Das Risiko sei sonst, so meinten die Gemeindevertreter, zu groß bei einem solchen Projekt.

Eine Vereinbarung zwischen der Sportgemeinschaft und der Gemeinde über die seit Jahren anhängigen Grundstücksfragen zwischen beiden Kontrahenten wurde bei einer Stimmenthaltung von der Gemeindevertretung mit zwei Abänderungen gebilligt. Die Sportgemeinschaft war ursprünglich Eigentümer von 19 000 Quadratmeter Gelände. Davon hat sie bereits auf Weisung der Gemeinde einen Teil verkauft. Der noch vorhandene Grundbesitz (Eigenheim-Sportplatz) soll demnächst der Gemeinde übereignet werden. Dafür verpflichtet sich die Gemeinde, auf eigene Kosten und auf eigenem Gelände der Sportgemeinschaft kostenlos einen Sportplatz herrichten zu lassen. Das ist, gedrängt, der Inhalt der Vereinbarung.

Noch einmal stand das Thema

„Nebenerwerbssiedlung"

zur Debatte. Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 9. Dezember, mit dem der Bau der bereits beschlossenen 38 weiteren Nebenerwerbsstellen im Baugebiet „In den Obergärten" (wir berichteten seinerzeit ausführlich darüber) rückgängig gemacht wurde, hat sich jetzt die Nassauische Siedlungsgesellschaft in einem Schreiben an die Gemeinde gewandt. Dieses Schreiben sowie der beigefügte Entwurf einer Vereinbarung wurden vom 1. Beigeordneten Keim verlesen. Die NSG droht darin der Gemeinde mit Regreßansprüchen für Ausgaben, die bereits für Planung und Finanzierung bei der NSG aufgelaufen seien. Die Gemeindevertreter waren aber noch mehr über den Inhalt der Vereinbarung erstaunt. Gv. Thomin meinte lakonisch: „Es wird interessant!" Er führte aus, daß seinerzeit, als der Beschluß über den Bau der 38 NE-Stellen gefaßt wurde, von einer Beteiligung der Gemeinde an den Aufschließungskosten überhaupt nicht die Rede gewesen sei. Später sei schon von Kosten in Höhe von 80 000 Mark die Rede gewesen, nun, nach der neuen Vereinbarung solle sich die Gemeinde bereits mit 50 %, oder 185 000 Mark, an den Aufschließungskosten beteiligen. Damals habe man der Gemeinde zugesichert, daß sie über alle Einliegerwohnungen verfügen könne. Heute mache man darin schon ganz erhebliche Einschränkungen. Auch Gv. Fink stellte heraus, daß der Inhalt dieser Vereinbarung sehr im Widerspruch zu dem Inhalt der ersten Verhandlungen stünden. Auf Antrag des Gv. Keil wurde der Tagesordnungspunkt schließlich zur nochmaligen Beratung an die Ausschüsse zurückverwiesen. Eines kam aber doch durch die Diskussion zum Vorschein: Die Gemeindevertretung ist nicht gewillt, so ohne weiteres klein beizugeben. Wie wird es weitergehen?

„Keinesfalls Steuererhöhungen"

Der Bund der Steuerzahler hat bei einer Tagung die Richtlinien seiner Arbeit für 1960 festgelegt. Er wird sich auf Grund dieser Beschlüsse gegen Steuererhöhungen aller Art wenden, die er auch als Mittel für einen Haushaltsausgleich ablehnt. Er fordert statt dessen, den aus konjunktur- und währungspolitischen Gründen unumgänglichen Ausgleich des Bundesetats durch Ausgabensenkung zu erreichen, indem der durch Steuereinnahmen nicht gedeckte Teil der Bundesausgaben gestrichen wird.

Suchdiensttreffen. Am 14. und 15. Mai findet im Wahlstandort Delmenhorst zur Erinnerung an den 20. Aufstellungstag in Munster-Lager das 4. Bundes- und Suchdiensttreffen der ehemaligen Angehörigen der 290 (Schwert) I. D., zu der die Gren.Rgt. 501, 502 und 503 gehörten, statt. Die Klärung der Schicksale der 2800 Vermißten und die Herausgabe der Divisions-Geschichte „290 I. D." ist der Sinn des Treffens. Auskunft erteilt „Kameraden-Hilfswerk 290 I. D. e. V.". (23) Bremen 1, Postfach 262.

Sachliche Kritik ist erlaubt

Das Grundrecht der freien Meinungsäußerung schützt sowohl das Äußern einer richtigen wie das einer falschen Meinung. Unsachlich wird eine Kritik erst dann, wenn sie ehrenkränkend ist, von falschen Tatsachenbehauptungen ausgeht, aus unlauteren Motiven geschieht oder persönliche Ziele verfolgt.

(Urteil des Oberlandesgerichts Hamburg v. 6. 5. 59 — 3 U 219/58 — veröffentlicht in „Neue Juristische Wochenschrift" 1959 Seite 1784)

Bekanntmachung der AOK.

Die Beitragserhebung der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In **Offenthal:** Mittwoch, 10. 2. 60, von 11.00 bis 12.00 Uhr bei Beckmann, Messeler Str. 1

In **Egelsbach:** Mittwoch, 10. 2. 60 von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Ev. Kirchengemeinde Egelsbach

Die Geschäfte der Kirchenkassenrendantur hat Herr Valentin Breidert, Ernst-Ludwig-Straße 84, übernommen. Wir bitten höflich darum, die Rechte der Ortskirchensteuer 1958 und 1959 sofort zu entrichten entweder an Herrn Breidert persönlich od. an unser Konto bei der Bezirkssparkasse Langen oder Postscheckkonto Ffm. 25783 Kirchenkasse Egelsbach.

Der Kirchenvorstand Egelsbach:
Vors. Kietzig

Bezugs- und Absatz-Genossenschaft
Egelsbach

Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Bestellungen in Saatkartoffeln, Sommer-Saatgetreide und Sämereien sofort aufzugeben, damit rechtzeitige Belieferung erfolgen kann.

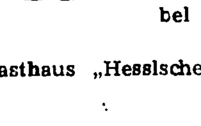
Wir empfehlen:

Weizenmehl, Type 405 in 2½ Kilo-Packung . . .	DM	2.—
Legemehl in 2½ Kilo-Packung . . .	DM	1.55
Futterkalk in 2½ Kilo-Packung . . .	DM	1.50
Hühnerfutter (Körner sowie **Muskatorvollkraft**) 50 Kilo	DM	26.—
2½ Kilo	DM	1.32

Lieferung erfolgt auch an Nichtmitgl.

Der Vorstand.

Donnerstag ab 18.30 Uhr



Schlachtfest

bei Henßel

Gasthaus „Hessischer Hof" Egelsbach

Kleider-Näherinnen
Büglerinnen
Handnäherinnen
Näherinnen
für Spezialmaschinen
1 Zuschneiderin
perfekt in Schnittaufstellung
stellt ein

Brigitte Butz
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 77
im „Hessischen Hof", Gasthaus Henßel

Tollkühner Held des „Wilden Westens": Buffalo Bill

Er zeigte der Welt mit seiner Schau echte Sensationen

„Oberst Cody, wann erwarten Sie den Angriff?" Der Gefragte, seines Zeichens Pfadfinder der amerikanischen Armee im Range eines Colonels, zieht seine Uhr hervor, überlegt einen kurzen Augenblick und wendet sich

dann an den General: „In etwa zwei Stunden Sir, und zwar von Hilmers Home her, wie ich schätze."

Oberst Cody sollte sich mit seiner Vermutung nicht getäuscht haben. Er irrte sich überhaupt selten; sein Ruf als Pfadfinder war fast unantastbar, denn Cody besaß den sechsten Sinn eines Indianers. Cody war jedem Soldaten ein Begriff, seine Abenteuer machten an den Lagerfeuern ebenso wie in den feinen Salons die Runde. Und doch war der Name Cody in Europa so gut wie überhaupt nicht bekannt. Denn wer wußte schon, daß dieser Oberst der amerikanischen Armee der gleiche Mann war, den man in Frankfurt, Berlin, Düsseldorf, München, Paris oder London stürmisch als Buffalo Bill feierte. Buffalo Bill. jener tollkühne Büffeljäger, dessen Kugel niemals sein Ziel verfehlte.

Aber Buffalo Bill war nicht nur ein ausgezeichneter Präriejäger; er war auch Geschäftsmann. Kurze Zeit nachdem Cody seinen Dienst quittiert hatte, war er Besitzer einer aufsehenerregenden Wild-West-Schau und reiste durch die Welt. Prärie-Atmosphäre in Europa! Scharfschützen, Indianer, rassige Pferde und Büffel trampten mit Buffalo Bill durch die Lande. Die Menschen strömten in Massen herbei, denn diese Schau war eine Sensation, wie man sie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts noch niemals gesehen hatte. „Das Großartigste, was es je auf diesem Gebiet gegeben hat", schrieben um 1890 die Zeitungen. Und es muß wirklich phantastisch gewesen sein. Man bekam für sein Geld etwas geboten. Wagenburgen wurden überfallen, Kriegstänze aufgeführt, brennende Blockhäuser gestürmt. Man ritt wie toll, fing Büffel und wilde Pferde mit dem Lasso oder schoß mit Pfeil und Bogen, während sich blitzende Messer knirschend in das Holz eines Marterpfahls bohrten. Abends lagerten die malerischen Gestalten um einige große Feuer, sangen Prärielieder und schmorten riesige Fleischstücke an den langen Bratspießen.

Die Schau von Buffalo Bill war eine Weltsensation. Noch heute geistern seine Taten durch zahlreiche Abenteuerbücher, denn Buffalo Bill war einer der letzten echten Wildwesthelden.

Mutiger 15jähriger

Zwei Einbrecher waren nach Geschäftsschluß in einen Sportladen in Pino Bluffs (Arkansas/USA) eingedrungen, aber sie hatten nicht mit dem Mut und der Geistesgegenwart des zufällig noch anwesenden 15jährigen Lehrlings James Grogan gerechnet. James ergriff aus der Auslage Bogen und Pfeil und hielt damit die Einbrecher so lange in Schach bis das telefonisch alarmierte Ueberfallkommando erschien.

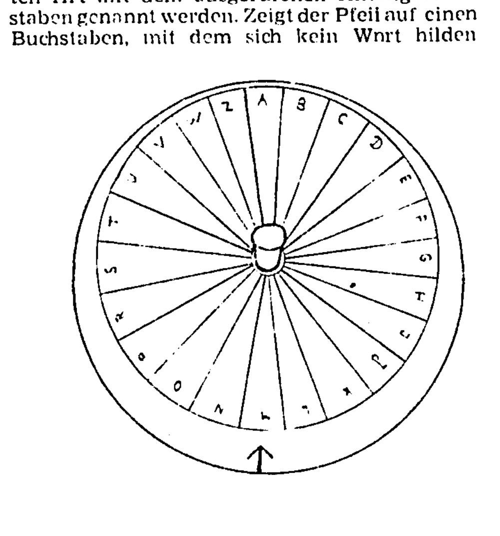
Lustiges Spiel zum Mitraten

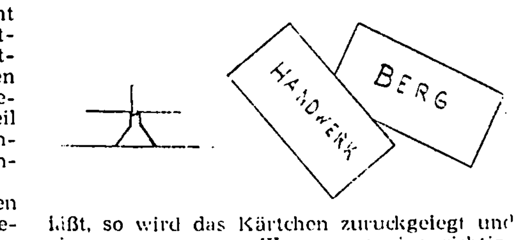
Ein lustiges Spiel für große und kleine Leute ist unser heutiger Bastelvorschlag. Es gehören ein Roulett und 50 kleine Kärtchen dazu.

Ihr braucht dafür eine große leere Zwirnrolle, einen Paketknebel und einen alten Schuhkarton.

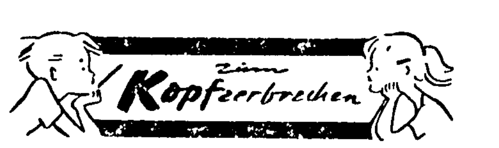
Auf den Karton werden mit dem Zirkel zwei Kreise aufgezeichnet und diese Pappscheiben ausgeschnitten. Die eine hat einen Durchmesser von 14 cm und die andere hat einen Durchmesser von 18 cm. Die kleine Scheibe teilt ihr mit Hilfe eines Winkelmessers in 23 Felder. In jedes Feld schreibt ihr einen Buchstaben des Alphabets. Wie ihr wißt hat dieses allerdings 26 Buchstaben, wir wollen aber q — x — y weglassen, da mit diesen Buchstaben nur wenig Wörter anfangen. Auf die große Scheibe wird irgendwo am Rand ein Pfeil aufgemalt. Nun wird die Zwirnrolle in der Mitte des dünnen Teils durchgesägt und der Paketknebel an einem Ende angespitzt. Die abgesägte Zwirnrolle klebt ihr mit der breiten Seite in die Mitte der großen Scheibe. Dann schiebt ihr durch ein Loch in die Mitte der kleinen Scheibe den Paketknebel mit der Spitze nach unten und steckt die Spitze in die Zwirnrolle. Nun könnt ihr die obere Scheibe drehen. Aus dem restlichen Karton schneidet ihr euch kleine Kärtchen von 4 cm mal 6 cm. Auf die Kärtchen werden Bezeichnungen folgender Art geschrieben, zum Beispiel: „Stadt", „Tier", „Berg", „Teil des Körpers" u. s. w. Wenn ihr ein wenig nachdenkt, werden euch bestimmt viele Dinge einfallen.

Nun zur Spielregel. Beliebig viele Personen können sich am Spiel beteiligen. Einer bekommt das Roulett. Er dreht es und ruft den Buchstaben aus, auf den die Pfeilspitze beim Stillstehen zeigt. Dann zieht ein Mitspieler (damit wechselt ihr am besten ab) eine Karte und liest die daraufstehende Bezeichnung vor. Alle Spieler müssen sich nun schnell bei Raten beteiligen. Es muß ein Wort der gefragten Art mit dem ausgerufenen Anfangsbuchstaben genannt werden. Zeigt der Pfeil auf einen Buchstaben, mit dem sich kein Wort bilden





läßt, so wird das Kärtchen zurückgelegt und ein neues gezogen. Wer zuerst eine richtige Antwort gibt, erhält das Kärtchen. Gewinner ist derjenige, der am Schluß die meisten Kärtchen gesammelt hat. Er darf zur Belohnung beim nächsten Spiel das Roulett drehen, oder erhält den ausgesetzten Preis.



Füllrätsel:

P				S
S				T
T				R
K				E
T				E
W				S
S				L
B				H
S				H
S				N

In dem Kästchenrätsel sind 10 Wörter zu vervollständigen, deren erster und letzter Buchstabe gegeben sind. Die gesuchten Wörter, die hier nicht der Reihe nach angegeben sind, heißen: Halstuch, europäische Hauptstadt, Trinkgefäß, Körperteil, Himmelskörper, Fußbekleidung, anderes Wort für Leibesübung, frühere Münze, anderer Ausdruck für Schöpflöffel, Material zum Bohnern. Habt ihr die Wörter richtig geraten und alle Kästchen gefüllt, so findet ihr in der Mittelsenkrechten das Lösungswort. Es ist ein Sportgerät, das bei Kindern besonders beliebt ist.

Woher kommen sie?

14 Autos standen auf einem großen Parkplatz. Jeder Wagen hatte ein anderes Kennzeichen. Ihr sollt nun raten, aus welchen westdeutschen Städten oder von welchen Behörden die Autos stammen. Wenn ihr die Städtenamen richtig geraten habt, dann lest die dritten Buchstaben von oben nach unten und ihr wißt, welchen Reiseweg diese Wagen bevorzugen.

AM — NMS — BP — PB — SO — HUS
BS — BR — KT — GG — BC — SD
KEL — BN.

Auflösungen

Füllrätsel: Paris, Sport, Taler, Kelle, Tasse, Wachs, Schal, Bauch, Schuh, Stern. Lösungswort „Rollschuhe".

Woher kommen sie? Amberg, Neumünster, Bundespost, Paderborn, Soest, Husum, Braunschweig, Bruchsal, Kitzingen, Groß-Gerau, Biberach, Stade, Kehl, Bonn – Bundesautobahn.

Zum Lachen

Nicht möglich!

„Ich habe ein Baby gesehen, das in wenigen Tagen zehn Kilo zugenommen hat. Man gab ihm Elefantenmilch zu trinken!"

„Das ist nicht möglich! Wo ist dieses Baby?"

„Im Zoo. Es ist ein Elefantenbaby!"

Zeit ist Geld

„Karl, kannst du mir ein Beispiel dafür nennen, daß Zeit Geld ist?"

„Ja, Herr Lehrer! Mein Vater mußte an einen Polizisten Strafe bezahlen, weil er zu lange Zeit mit seinem Auto an einer Stelle parkte!"

Hasenhochzeit

Es ist tatsächlich so: Meister Lampe hüpft dem Frühling immer einen Hasensprung voraus, und während wir in den Städten mit hochgeschlagenem Mantelkragen durch trübe Februartage eilen, während um uns doch noch alles recht winterlich, trostlos und melancholisch ist, macht sich draußen vor der Stadt die Natur schon bereit, den jungen Lenz zu empfangen. In den Dörfern hebt schon das Schaffen an, zuweilen trifft man an einem Feldrain eine trippelnde Lerche oder sieht einen frühen Star. Die Hasen aber, zumindest die ungestümen Liebhaber unter ihnen, halten Hasenhochzeit; bald werden bei mildem, sonnigem Wetter, unter einem dichten Wacholderbusch oder auch am Klafterholz die ersten jungen Häschen gesetzt werden. Auch die meisten Raubtiere verlieben sich um diese Zeit mehr oder weniger leidenschaftlich schon, und die Katzen singen von den oft noch schneebedeckten Dächern aus in klaren Nächten den Vollmond an. So geht tatsächlich schon in diesen Februartagen ein großes Sehnen nach Sonne, Leben und Liebe durch die Natur da draußen, etwas, von dem man in der Stadt nichts ahnt. Ja, es ist noch Februar, und in den Bergen treibt man noch ungestört Wintersport; aber in kaum zwei Wochen steht der März im Kalender, und dieser März bringt das neue Hoffen zurück, das auch für uns Menschen glückliches Beginnen verheißt. Nebelschleier und graue Wolken werden unsere Stimmung nicht stören — der Frühling steht vor der Tür, eigentlich ist er ganz nah, und nur noch . . . einen Hasensprung entfernt.

C. W.

Tummeln die Krähen sich noch . . .

Der Februar im Bauernspruch

Tummeln die Krähen sich noch, bleibt uns des Winters Joch. Wenn sie vom Felde verschwinden, wärmere Tage sie künden.

Läßt der Februar das Wasser fallen, läßt der März es gefrieren.

Klar Februar, gut Roggenjahr.

Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoche (2. 2.) bleibt er vier Wochen noch im Loche.

Der Februar hat seine Mucken und baut aus Eis sich seine Brücken.

Fällt im Februar kein Schnee, tut der Mai den Saaten weh.

Februar mit Frost und Eis, wird der Sommer doppelt heiß.

Der erste Star im Februar? Dann wird der Märzen kalt und klar.

Schmilzt im Februar die Butter, gibt's im Frühjahr spätes Futter.

Sankt Dorothee (6. 2.) bringt gern viel Schnee.

Wer Hornung in der Sonne liegt, zum Lenzing an den Ofen kriecht.

Ist's Valentin weiß (14. 2.), blüht um Ostern schon das Reis.

Freude

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie aus den Räumen
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Schiller

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PFERD · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

18.

„Och, schade, wir hatten doch gerade erst angefangen."

„Tut mir leid, ich habe jetzt keine Zeit mehr."

„Aber Sie hatten doch gesagt, wir wollten hinterher noch schießen!"

„Du siehst, Susanne, ich entrinne dem jungen Mann noch nicht!" Warttenberg sagt es mit einem geheuchelten Stoßseufzer. „Was man Kindern versprochen hat, muß man halten. Kommst du mit?"

„Na, schön, aber mach es bitte kurz, Günther!"

„Bestimmt. Und dann bin ich den ganzen Tag für dich da, nur für dich!" Er beugt sich über ihre Hand, was Michael hinter seinem Rücken mit einem unverschämten Grinsen quittiert.

„Absitzen!" kommandiert Warttenberg. „Bring das Pferd zum Stall."

„Darf ich nicht hinreiten? Ich habe keine Angst."

„Aber ich! Und beeil dich. Ich hole inzwischen das Gewehr."

Als Michael vom Stall zurückkommt, hat Günther von Warttenberg an einer Scheunenwand schon die Holzscheibe befestigt und den Tesching geladen.

„So, zwölf Meter, das genügt für den Anfang. Ich mache es dir jetzt einmal vor: ganz ruhig zielen ... Kimme, Korn und Zentrum der Scheibe in einer Linie. Druckpunkt nehmen ... und ..."

„Pak!" macht es, und der Schuß ist heraus. Aufgeregt rennt Michael zur Scheibe.

„Eine Elf, Donnerwetter!"

Warttenberg drückt ihm das Gewehr in die Hand. Meckis erster Schuß geht daneben. Der zweite ist eine Drei, dann eine Sieben, dazwischen ein Fehlschuß, dann, wohl mehr aus Versehen eine Zwölf, mitten im Zentrum!

Michael ist stolz wie ein Torero, der drei Stiere auf einmal getötet hat.

Sogar die Weiden ist interessiert. „Darf ich's auch einmal versuchen?"

„Aber gern, Susanne, ich wußte gar nicht, daß du schießen kannst."

„Kann ich ja auch nicht, aber vielleicht lerne ich es."

Warttenberg hat nachgeladen und reicht ihr das Gewehr. „So, für das erste Mal gehen wir noch drei Schritt näher."

„Sonst schießen Sie noch daneben!" lacht Michael.

„Mecki!!" Der Gutsherr ist ehrlich empört, hat sich aber gleich wieder beruhigt und erklärt der Weiden die Visiereinrichtung.

„... und vor allem den Kolben fest an die Schulter ziehen, sonst kann es ..."

Im gleichen Augenblick kracht der Schuß. Susanne Weiden schreit leise auf.

„Hast du dir weh getan?" Warttenberg ist so besorgt, daß er Michaels spöttisches Gelächter nicht bemerkt.

Die Weiden reibt sich den rechten Kiefer. „Ein bißchen nur, es ist nicht so schlimm. Habe ich wenigstens was getroffen?"

„Doch, die Ziegel dort oben auf dem Dach!" ruft der noch immer lachende Michael.

„Mecki, halte bitte den Mund!" Die Stimme des Gutsherrn ist schneidend scharf.

„Möchtest du es nicht noch einmal versuchen, Susanne?"

Die Frau ist sichtlich gekränkt. Sie würdigt den Jungen keines Blickes mehr. „Lieber nicht. Gegen euch Männer komme ich ja doch nicht auf. Seh' ich dich nachher beim Essen?"

„Ich komme gleich mit."

„Wir wollten aber doch auch noch zum Angeln gehen", sagt Mecki enttäuscht.

„Später vielleicht!" wehrt Günther von Warttenberg kurz ab. Im Augenblick ist ihm die gute Laune vergangen.

Susanne Weiden, schon im Fortgehen, wendet sich noch einmal zurück. „Günther, vergiß bitte nicht, daß am Nachmittag die Gäste kommen!"

„Heute ...?"

„Natürlich! Ich hatte dich doch darum gebeten, meine Freunde einladen zu dürfen."

„Richtig! Entschuldige, Susanne, ich hatte es wirklich vergessen. Aber ich werde mich sofort umziehen."

Mecki ist schmollend in der Nähe stehengeblieben. Er zieht ein brummiges Gesicht, als Warttenberg zu ihm sagt: „Hör' mir bitte einmal genau zu! Frau Weiden ist mein Gast."

„Ich mag sie aber nicht!" fährt der Junge patzig dazwischen.

„Trotzdem wirst du dich ihr gegenüber künftig höflich betragen, verstanden?"

„Und wann gehen wir angeln?" fragt der Junge mit der Beharrlichkeit der Kinder.

Da muß Günther von Warttenberg, schon wieder halb versöhnt, lachen. „Du bist wirklich unverbesserlich, aber ... Ach was, bleib so, wie du bist. Und daß du mir nicht allein in die Boxen gehst, hörst du! Sonst passiert womöglich noch etwas!"

Alma ist ganz rastlose Geschäftigkeit. Das sonst so sorgfältig frisierte graue Haar ist ein bißchen zerzaust, und ihr freundliches breites Gesicht hat sich — vor Aufregung und Anstrengung — gerötet. So glatt ihr an anderen Tagen die Arbeit von der Hand geht, heute ist sie doch etwas konfus geworden, und würde Hanna nicht mit sicherer Hand ordnend eingreifen, Alma würde wohl alles durcheinanderwerfen.

Das Gut Warttenberg erwartet Gäste. Susanne Weiden hat es bei Günther von Warttenberg durchgesetzt, ihre Freunde einladen zu dürfen. Das hat Alma, die an das Gleichmaß des Gutshaushaltes, der so selten Gäste beherbergt, gewöhnt ist, aus der Fassung gebracht. Sie will alles besonders gut und sorgfältig machen, fängt hundert Dinge zur gleichen Zeit an und macht sie dadurch nur halb. Es läßt sich eben doch nicht mehr verheimlichen, daß die wackere Alma alt wird, wenn sie auch sonst noch von früh bis spät wie eh und je auf dem Posten ist.

Anfänglich hat Hanna sich gefreut, daß eine große Gesellschaft Leben in das stille Haus bringen solle — die erste Gesellschaft, die das Gut nach dem Tod ihrer Mutter sehen wird. Aber jetzt ist ihr die Lust zu einer kleinen Feier längst vergangen. Zuviel ist in den vergangenen Tagen geschehen, was sie bedrückt, als daß sie sich noch freuen könnte.

Gewiß, sie versteht sich mit Susanne Weiden ausgezeichnet. Und sie hat auch nichts dagegen, wenn ihr Vater die Weiden heiraten sollte, obwohl Alma meint, die Frau aus der Stadt passe nicht auf das Gut. Nein, nein, mit Susanne würde sie sich schon vertragen, wenn sie auch niemals in ihr so etwas wie eine Mutter erblicken könnte. Dazu ist der Altersunterschied zwischen ihr und Susanne Weiden viel zu gering. Die Weiden hat auch nie den Versuch gemacht, Hanna wie ein kleines Mädchen zu behandeln, vom ersten Tag an ist sie, klug genug, um zu wissen, daß dies der einzig mögliche Weg ist, wie eine ältere Schwester zu Hanna gewesen.

Doch wer will sagen, ob es überhaupt zu einer Heirat zwischen Papa und Susanne kommen würde ...

Darüber macht Hanna sich keine großen Gedanken. Ihr Vater ist schließlich alt genug, um zu wissen, was er tun will. Sie jedenfalls wird ihm keine Steine in den Weg legen.

Da sind jedoch andere Dinge, die Hanna von Warttenberg bedrücken. Seit mehr als einer Woche ist Michael nun fast ständiger Gast auf dem Gut.

Günther von Warttenberg ist stets ein zärtlicher und besorgter Vater gewesen, wenn er sich jetzt auch von seiner ältesten Tochter Maria losgesagt hat. Um fremde Kinder jedoch hat er sich nie sonderlich gekümmert. Nur bei Michael macht er eine Ausnahme. Er hat geradezu einen Narren an dem Jungen gefressen, hat ihm Reitunterricht gegeben, ist mit ihm auf die Jagd gegangen und zum Fischen. Es ist, als erblicke der Gutsherr in dem Buben etwas Aehnliches wie einen Sohn-Ersatz. Zwar hat er nie darüber gesprochen, aber Hanna weiß es nur zu gut, daß ihr Vater glücklich gewesen wäre, hätte er einen männlichen Erben für das Gut gehabt.

Überwinden und Verkraften

„Verkraften" ist gewiß kein schönes Wort. Wer etwas auf Stil und Schönheit der Sprache hält, wird es vermeiden. Es ist erst nach dem Krieg modern geworden. Solche neuen Ausdrücke, die man auf einmal überall hört, kommen ja nicht von ungefähr. Sie wurden geprägt für einen besonderen Tatbestand, für eine ganz besondere Situation, die es vorher noch nicht gegeben hat. Nach altmodischem Sprachgebrauch z. B. war ein Kind bis zu 14 Jahren eben ein Kind. Dann kam das Menschenkind in das Flegelalter oder war ein Halbwüchsiger, sofern er männlich war, andernfalls wurde es ein Backfisch. Heute paßt diese Einteilung nicht mehr. Heute sind in manchen Dingen Achtzehnjährige noch wie Vierzehnjährige und Vierzehnjährige manchmal weiter wie früher Achtzehnjährige. Der Begriff „Teenager", der die Altersklassen von zehn bis neunzehn Jahren großzügig umschließt und alle überraschenden Möglichkeiten in diesem weiten Raume offenläßt, ist treffender und zeitgemäßer.

Früher sagte man: „Ich habe das Leid, die Anfechtung, die sich mir entgegenstellten, überwunden." Jetzt wird so etwas „verkraftet". Wer genau hinhört und darüber nachdenkt, wird finden, daß es nicht nur ein Unterschied in Worten ist. „Verkraften" ist weniger als „Ueberwinden". Fräulein R. hat vor einem halben Jahr eine böse Enttäuschung erlebt. Sie stand kurz vor der Hochzeit. Es kam zur Entlobung. Wer daran die Schuld trug, weiß man nicht. Sie hat schwer daran getragen. „Ich hab's verkraftet", sagte sie mir, als im Gespräch, ohne daß ich es wollte, die Sprache darauf kam. Sie war still und nachdenklich dabei. „Ich hab's überwunden", das wäre mehr gewesen. Wir alle haben ja in den letzten Jahren allerhand zu verkraften gehabt. Wir haben den Krieg und das böse Jahr 1945, die schlimmen Nachkriegsjahre und die Währungsreform hinter uns gebracht. Viele haben auch noch den Verlust ihrer Heimat „verkraften" müssen. Ob sie es je überwinden werden, das steht auf einem anderen Blatt. „Ueberwinden", das stelle ich mir so vor, wie wenn ein Reiter ein Hindernis nimmt. Er ist darüber hinweg, er ist Sieger geblieben. Verkraften aber, — das heißt doch nur, daß man gerade noch die Kraft findet, den Weg weiterzugehen. Meistens umgeht man dabei nur das Hindernis. Man ist noch lange nicht innerlich damit fertig geworden. Aber was hilft es, das Leben geht weiter

Man mag zur Tiefenpsychologie und Psycho-Analyse stehen, wie man will, man wird ihr eine ganze Menge neue Erkenntnisse zubilligen müssen. Seit Freud, Adler, C. G. Jung und ihren Schülern wissen wir erst, wie viel Erlebnisse der Seele in der Tiefe sich ablagern, mit denen der Mensch innerlich nicht fertig geworden ist. Er meint wohl im Augenblick, sie „verkraftet" zu haben. Sie ruhen aber im Grunde und treiben Blasen in die Höhe wie der Schlamm in einem stillen Waldteich, weil sie nicht wirklich überwunden sind.

Auf bestimmten Gebieten allerdings hat das Wort „Verkraften" durchaus seinen Sinn. Es gehört in die Technik, in die Wirtschaft, überall dorthin, wo es nicht um das feinste Instrument, den Menschen für sich allein, geht. Die Firma Müller und Co. hat im vorigen Jahr geschäftliche Verluste gehabt. Aber sie kann es verkraften. Der starke, elastische Motor eines neuen Automodells verkraftet auch starke Steigungen im großen Gang.

Der Fehler, der zur mißbräuchlichen Anwendung des Ausdrucks führt, liegt darin, daß wir Vorgänge, die das Innerste des Menschen betreffen, mechanisiert ansehen, Gesichtspunkte aus der Welt der Technik und Wirtschaft einfach übernehmen. Die Leistung, die ich einer Maschine abverlange, muß ihrer Kraft entsprechen, sonst kann sie es eben nicht „verkraften".

Alles staunt über die Arbeitskraft von Direktor Günther. Der verlangt seinen Mitarbeitern aber auch das Letzte an Kraft ab. Er selbst schafft immer noch etwas mehr. „Was der Mann verkraften kann", sagen die Leute. „Der muß Nerven haben wie Stricke und eine eiserne Gesundheit."

Von der Hausfrau und Mutter, Frau Berger, sprechen die Leute fast gar nicht. Sie bleibt still und macht keinen Lärm von dem, was sie leistet. Ihr Mann ist, seit er aus Krieg und Gefangenschaft heimgekehrt ist, ein Säufer. Von den Söhnen ist der eine ein Tunichtgut und Tagedieb, der als Fünfundzwanzigjähriger der Mutter noch auf der Tasche liegt und es bei keiner geregelten Arbeit aushält. Der andere ist krank und die meiste Zeit im Krankenhaus oder Sanatorium. Die einzige Tochter konnte das Elend zu Hause nicht mehr ansehen und hat sich deshalb, halb aus Verzweiflung, nach Amerika verheiratet. Sie antwortet der Mutter nur noch gelegentlich auf ihre Briefe. Aber diese Frau läßt den Kopf nicht hängen, läßt sich nicht kleinkriegen. Sie will sich von ihrem trunksüchtigen Mann nicht scheiden lassen, obwohl wohlwollende Nachbarinnen ihr immer wieder dazu raten. Ich persönlich bin der Meinung, daß Frau Berger viel, viel mehr „verkraftet", als der arbeitswütige Direktor Günther. Aber ich sträube mich gegen das Wort „Verkraften". Denn das Seltsame bei ihr ist ja, daß man nicht weiß, wo sie die Kraft her nimmt.

Ich habe schon oft andere Menschen klagen hören: „Das kann ich nicht ertragen, dafür habe ich keine Kraft mehr!" Dieser Verzweiflungsschrei ist eigentlich unberechtigt. Denn das würde heißen, daß von vornherein jedem Menschen ein bestimmtes Maß von seelischen Kräften zugeteilt ist, dem einen mehr, dem anderen weniger. Und die würden dann eines Tages aufgebraucht sein. Doch diese Betrachtungsweise ist falsch. Es gibt geheime Quellen der Kraft. Richtiger wäre es zu fragen: „Woher kommt mir die Kraft?"

Christenmenschen kennen dafür eine Antwort. Sie bekennen im Gebet: „Dein ist die Kraft." Und sie haben die Zusage vernommen: „Meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig!" Sie dürfen die Erfahrung machen, daß diese Kraft nicht nur ausreicht, daß man gerade noch weiterexistiert, sondern auch durchhalten und überwinden kann.

Johannes Baudis

— Der Dichter und der Kaiserliche Rat

Als der Dichter sah, daß der Hausherr schüchtern und hilflos in einer Ecke stand und seine bewegliche Frau von ferne mit ängstlichem Auge betrachtete, die mit einigen jungen Leuten heftig disputierte, trat er an ihn heran und bat: „Herr Kaiserlicher Rat, es interessiert mich so, könnten Sie mir nicht auseinandersetzen, in welcher Weise die kubanische Mißernte die Börse beeinflußt hat? Es interessiert mich wirklich so."

Worauf der Kaiserliche Rat mit unendlich verschämtem Lächeln einige sprungweise Erklärungen gab, wie wenn er von etwas schändlich Nebensächlichem in aller Eile zu dem wichtigsten Gegenstande gelangen wollte, und endlich aufatmend den Dichter fragte: „Sagen Sie, Herr Doktor, da waren wir gestern beim ‚Rosenkavalier' Was halten Sie von der Sache?"

Da errötete der Dichter und antwortete in verlegener Höflichkeit etwas Unbestimmtes, um mit der schönsten Hingabe wieder von der kubanischen Mißernte zu beginnen.

Mit einem geduldig zuvorkommenden Eifer wich der Kaiserliche Rat der neuen Fragestellung aus, während der Poet in bescheidener Rührung die Unterhaltung über den Rosenkavalier ablehnte.

So sprachen die Männer lange Zeit aneinander vorbei, beide bemüht, die Interessen des anderen vor die eigenen zu stellen, bis sie plötzlich lächeln mußten und sich in warmer Aufwallung die Hände reichten.

Von diesem unbemerkten Augenblicke an bemächtigte sich der Gesellschaft ein ruhiges, gehobenes Wohlbehagen, welches wohl in der stillen Tugend von zwei Anwesenden Ursache hatte.

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PFERD · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

19.

Wenn Susanne Weiden von dieser Freundschaft auch nicht begeistert ist — oft genug hat sie durchblicken lassen, daß sie sich von Warttenberg vernachlässigt fühlt —, alles könnte wunderbar sein, wenn der Vater nur endlich erfahren würde, daß es sein eigener Enkel ist, den er in sein Herz geschlossen hat. Seit Almas mißglücktem Versuch während des Gottesdienstes in Virgen, Günther von Warttenberg Michael als seinen Enkel zu präsentieren, ist dieses Thema nicht wieder angeschnitten worden. Denn Hanna, die ebenfalls längst Freundschaft geschlossen hat mit ihrem Neffen, fürchtet, dem Jungen die Ferien zu verderben, wenn sie dem Vater beichten würde, daß Alma und sie eigentlich Schicksal spielen und Großvater und Enkel hatten zusammenbringen wollen. Dazu war es dann ja gar nicht mehr gekommen, denn die beiden hatten sich gefunden, ohne daß irgend jemand hätte nachhelfen müssen ...

„Aber so kann es doch nicht weitergehen!" seufzt Hanna, als sie zusammen mit Alma ein paar Sessel aus dem Herrenzimmer in die Halle getragen hat, wo sich die Gesellschaft am Nachmittag niederlassen soll. „Ich habe ein ganz schlechtes Gewissen. Was soll Papa von mir denken, wenn er alles erfährt? Und eines Tages muß er es doch erfahren! Dann wird er glauben, ich hätte ihn hintergehen wollen. Dabei habe ich es doch nur gut gemeint. Ich wollte doch nur, daß Papa sich endlich mit Maria aussöhnt. Davon sind wir jetzt weiter entfernt als je. Und ich weiß nicht einmal, ob es Maria recht ist, wenn Michael hier so häufig auf das Gut kommt. Von Mecki selbst wollen wir gar nicht reden! Ich glaube, mit dem Jungen treiben wir ein böses Spiel. Er ist so glücklich, wenn er vom Ferienheim herüberkommen kann, und er ahnt nicht, daß sein Glück auf so schwachen Füßen steht. Was soll denn werden, wenn er eines Tages die Wahrheit erfährt?"

Nur zu gern möchte Alma das Mädel trösten, aber diesmal weiß auch sie nichts zu sagen, denn sie hat die gleichen Sorgen wie Hanna. Sie, die unverheiratet geblieben ist, hat sich ihr Leben lang für alles, was auf dem Gut geschah, verantwortlich gefühlt, und sie hat mit ihrem einfachen, aber ehrlichen und großen Herzen versucht, den Warttenberg-Töchtern die Mutter zu ersetzen. Die alte Wirtschafterin glaubt, daß es jetzt an ihr sei, das Knäuel zu entwirren. Nur weiß sie kein Mittel, wie sie das anstellen soll.

Mit der Hartnäckigkeit alter Menschen hat Alma sich eingeredet, daß Susanne Weiden, der sie vom ersten Tag an mit dem größten Mißtrauen begegnet ist — „Paß auf, die sieht nur nach dem Besitz deines Vaters!" hat sie oft zu Hanna gesagt —, schuld ist an der unseligen Entwicklung.

So sagt sie auch jetzt: „Das wäre alles längst in Ordnung, wenn die Frau Weiden nicht mehr auf dem Gut wäre, glaub mir das! Aber dein Vater hat ja wohl den Verstand verloren, nur weil ihm eine hübsche junge Frau schöne Augen gemacht hat. Alter schützt vor Torheit nicht ... Bei den Männern!" setzt sie schnell hinzu.

„Unsinn, Alma! Frau Weiden hat mit der ganzen Sache doch nichts zu tun. Ich frage mich schon lange, ob ich sie nicht bitten soll, mit Papa zu reden, damit ..."

„Das fehlte noch! Dann wäre der Bock zum Gärtner gemacht. Sie ist doch sowieso schon eifersüchtig auf Michael. Die denkt nur an sich."

„Das ist nicht wahr! Ich habe ihr vor ein paar Tagen von Mario erzählt, und darauf hat sie es bei Papa durchgesetzt, daß Mario heute auch eingeladen worden ist. Du weißt doch, Papa will von ihm nicht viel wissen, weil er Italiener ist."

„Auf diese Vermittlung würde ich an eurer Stelle besser verzichten", grollt Alma. „Der Herr Pucci sollte wohl Mut genug haben, selbst mit deinem Vater zu reden, wenn es euch ernst ist."

„Ach, Alma, das hat er doch versucht. Aber Papa hat ihn doch gar nicht verstanden. Er hat gedacht, Mario käme wegen eines Pferdes und nicht meinetwegen zu ihm."

„Ja, ja, Pferde", murmelt Alma und macht sich auf den Weg in die Küche, „was anderes hat dein Vater ja auch nicht im Kopf. Was aus den Menschen wird, ist ihm wohl ziemlich egal."

Die Leute auf dem Gut staunen nicht schlecht, als kurz hintereinander vier elegante Wagen auf den Hof einbiegen und vor dem Herrenhaus auffahren. Solch ein Aufgebot von Gästen hat man schon seit Jahren nicht mehr erlebt.

Sie recken neugierig die Hälse, als die Besucher aussteigen und auf der Treppe von Susanne Weiden und Warttenberg begrüßt werden.

„Das ist Herr Abersleben, ein guter Freund von mir", stellt die Weiden vor, „und das ist Herr von Warttenberg. Und hier ..." Günther von Warttenberg macht sich nicht die Mühe, sich alle Namen zu merken. Ihn interessieren diese Leute nicht sonderlich. Er hat ihrer Einladung nur zugestimmt, um Susanne einen Gefallen zu tun.

Sie sind genauso, wie er sie sich vorgestellt hat — ein paar Herren mittleren Alters, offensichtlich vermögend, ein bißchen versnobt, begleitet von extravagant gekleideten Damen, die etwa so alt sein mögen wie Susanne Weiden. Als er das sieht, werden seine Zweifel stärker, ob Susanne sich jemals von der Welt, in der diese Leute leben, wird lösen und in das einfache Leben auf dem Gutshof wird finden können. Im Unterbewußtsein hat er diese Zweifel immer gehabt.

Die Damen sagen „zauberhaft" und „nein, wie entzückend gemütlich", als sie die Halle betreten, und die Herren scheinen mit kühlem Blick den Wert der Einrichtung abzuschätzen.

Susanne Weiden überspielt geschickt die steife Atmosphäre der ersten Minuten, und bald sitzen alle in angeregter Unterhaltung.

Nach der Kaffeetafel beugt sich Susanne Weiden zu einem der Gäste: „Sagen Sie, Abersleben, haben Sie daran gedacht, Ihren Plattenspieler mitzubringen?"

„Aber selbstverständlich!"

„Fein! Dann wollen wir tanzen."

Hanna sieht, daß ihr Vater ein mißmutiges Gesicht zieht.

Wäre sie nicht besorgt, weil Mario Pucci noch nicht erschienen ist, würde es sie amüsieren.

Musik klingt auf. Cha-Cha-Rhythmen schweben durch die Halle. Schon drehen sich die Paare zwischen den eilig beiseite geschobenen Sesseln. Susanne Weiden ist in ihrem Element, und Warttenberg kommt sich in seinen eigenen vier Wänden ein bißchen überflüssig vor. Hanna hat es bemerkt, und weil der Vater ihr leid tut, hat sie sich neben ihm auf die Sessellehne gehockt. Aber es will kein rechtes Gespräch zwischen den beiden aufkommen, und Hanna ist froh, als Mario endlich auftaucht.

Er ist erhitzt vom schnellen Gehen. „Entschuldige, Hanna, ich konnte nicht eher kommen. Der Direktor ..."

„Schon gut, sag erst einmal Papa guten Tag."

Warttenberg ist dem neuen Gast entgegengegangen.

„Das ist also Meckis Lehrer", stellt Hanna vor.

„Ich weiß, ich weiß, wir kennen uns doch. Außerdem war Herr Pucci erst vor einigen Tagen hier wegen eines Pferdes. Wie steht die Sache eigentlich?"

„Das war ein Irrtum", sagt Mario verwirrt.

Als Warttenberg stutzt, setzt Hanna schnell hinzu: „Ich erkläre dir das später, Papa."

Mario Pucci möchte die ihm peinliche Szene schnell beenden. So fragt er: „Kann ich Sie nachher noch einmal einen Augenblick allein sprechen, Herr von Warttenberg?"

(Fortsetzung folgt)

Sport-NACHRICHTEN

I. Amateurliga Hessen

Germania Ober-Roden errang den zweiten Tabellenplatz

Am letzten Spielsonntag in der 1. Amateurliga Hessen behauptete sich Borussia Fulda gegen den bisherigen Tabellenzweiten Bad Homburg mit einem 2:1-Sieg. Germania Ober-Roden holte sich mit demselben Ergebnis in Lorsch beide Punkte und damit den zweiten Tabellenplatz. Abgeschlagen wurde wie Bad Homburg auch Marburg, das in Biebrich eine überraschend hohe 0:5-Niederlage einstecken mußte. Während sich Bürstadt beim Schlußlicht Neuhof einen Teilerfolg (2:2) sicherte, gelang Kastel in Kassel ein 0:3-Sieg. Zwei wichtige Punkte konnten die Südhessen Langen und Urberach durch Erfolge in ihren Heimspielen verbuchen. Dabei war der Sieg der Langener gegen Heusenstamm imponierender als der Erfolg der Urberacher gegen Horas.

Die Spiele im einzelnen:

Spvgg. Griesheim — SV Herborn	3:1
FV Biebrich — VfL Marburg	5:0
VfB Friedberg — VfB Gießen	1:0
Viktoria Urberach — FV Horas	1:0
SV Neuhof — VfR Bürstadt	2:2
Olympia Lorsch — Germ. Ober-Roden	1:2
Borussia Fulda — Spvgg. Bad Homburg	2:1
CSC 03 Kassel — FVG Kastel	0:3
FC Langen — TSV Heusenstamm	4:1

Der Tabellenstand

1. Borussia Fulda	24	55:31	33:15
2. Germ. Ober-Roden	24	43:36	32:16
3. Spvgg. Bad Homburg	24	53:34	30:18
4. VfL Marburg	24	48:35	30:18
5. VfR Bürstadt	24	45:43	30:18
6. FVG Kastel	24	52:38	29:19
7. TSV Heusenstamm	24	37:30	27:21
8. VfB Gießen	24	58:42	25:23
9. VfB Friedberg	24	41:33	25:23
10. CSC 03 Kassel	24	25:29	23:25
11. FC Langen	24	47:47	22:26
12. SV Herborn	24	32:41	21:27
13. Viktoria Urberach	24	35:49	20:28
14. Spvgg. Griesheim	24	29:34	19:29
15. FV Horas	24	36:53	19:29
16. FV Biebrich	24	43:46	18:30
17. Olympia Lorsch	24	30:49	18:30
18. SV Neuhof	24	22:61	11:37

Die nächsten Spiele: SV Herborn — CSC 03 Kassel, FVG Kastel — Borussia Fulda, Bad Homburg — Olympia Lorsch, Germ. Ober-Roden — Heusenstamm, SV Neuhof — 1. FC Langen, VfR Bürstadt — Viktoria Urberach, FV Horas — VfB Friedberg, VfB Gießen geg. FV Biebrich, VfL Marburg — Griesheim 02.

Hoher Derbysieg des 1. FC Langen

Mit 4:1 (1:0) Toren feierte der Club seinen ersten Sieg gegen den TSV Heusenstamm in der Landesliga. Dieses klare Ergebnis war vollauf verdient und entsprach dem Kräfteverhältnis der beider. Mannschaften, zumal die Gäste lediglich durch einen verwandelten Handelfmeter zum Ehrentreffer kamen.

Die Langener Zuschauer konnten diesmal demnach wirklich mit ihrer Elf zufrieden sein, denn alle gaben ihr Bestes, die schwachen Leistungen von Bürstadt vergessen zu lassen.

In der Abwehr wirkte es sich sehr günstig aus, daß Mittelläufer Weger wieder einsatzfähig war und seinen Posten in gewohnt sicherer Manier ausfüllte. Der linke Verteidigeger Hombach mußte zwar ersetzt werden, doch der für ihn aufgestellte Jugendspieler Hölzke fand sich in der neuen Umgebung erstaunlich gut zurecht und brachte es fertig, den repräsentativen Rechtsaußen der Gäste, Winkmann, nahezu kaltzustellen, so daß dieser schließlich auf Linksaußen wechselte. Auch der rechte Verteidiger Ott zeigte sich gegen den Vorsonntag stark verbessert und die beiden Außenläufer Metzger und Pollich hinderten die gegnerischen Halbstürmer Walke u. Herdt durch genaue Manndeckung daran, das Angriffsspiel wirkungsvoll aufzubauen. Der Sturm des Clubs operierte mit wesentlich mehr Schwung und Ehrgeiz, und war von der an sich äußerst stabilen Gästeabwehr vor allem in der 2. Halbzeit einfach nicht mehr zu halten. Den größten Widerstand hatte zweifellos Mittelstürmer Schön zu brechen, denn den Stopper des TSV Heusenstamm, Knab, traf keine Schuld an der hohen Niederlage. Er mußte allerdings sein ganzes Können aufbieten, um den energischen Schön nicht zu mehr als einem Tor kommen zu lassen. Von den Halbstürmern stellte Schmirmund wieder einmal seine Kämpferqualitäten unter Beweis und Mann imponierte neben seinem Eifer durch sein technisches Können. Dieter entzog sich durch seine ständigen Positionswechsel einer Sonderbewachung und erzielte allein drei Tore. Der Rechtsaußen Mikulas war zwar nicht so erfolgreich, erhielt aber für seine gekonnten schnellen Durchbrüche, mit denen er die gegnerische Abwehr durcheinanderwirbelte, wiederholt den Beifall der Zuschauer und servierte dem Innensturm eine ganze Reihe ausgezeichneter Flanken.

In den ersten 10 Minuten stand der Kampf zunächst im Zeichen der beiden stabilen Hintermannschaften. Doch dann mußte der Gästetorwart Lichtblau eine tolle Parade zeigen, um einen harten und placierten Kopfball von Schön auf Vorlage von Mikulas zu halten. Beim Gegenangriff hatte der Langener Schlußmann Müller etwas Glück, als er einen zu schwachen Schuß des freistehenden Weese gerade noch mit dem Fuß abwehren konnte und Weger zur Stelle war, um die Gefahr endgültig zu beseitigen. Dieter erkannte seine erste große Chance in der 15. Minute. Er erlief sich einen weiten Abschlag aus der eigenen Hälfte, hatte völlig freie Bahn und schoß das Leder an dem herausstürzenden Torwart vorbei überlegt zum 1:0 ins Netz. Danach kam Schön bei einer riskanten Rückgabe von Knab nur um den Bruchteil einer Sekunde zu spät, und als sich Schmirmund auf halblinks durchzusetzen vermochte und Mikulas den Ball geschickt vorlegte, hatten die Gäste Glück, daß der Rechtsaußen zu unkonzentriert knapp vorbeischoß. Kurz vor der Pause schloß Mikulas einen Alleingang mit einer hohen Flanke ab, die Liebtblau nur mit Mühe über die Latte fausten konnte.

Die Überlegenheit des Clubs fand somit erst in der 2. Halbzeit durch drei Tore ihren zahlenmäßigen Ausdruck. Nachdem Müller einen Freistoß von Herdt gut gehalten hatte, gelang Schön in der 57. Minute ein Durchbruch auf rechtsaußen. Seine Flanke kam auf halblinks, wo Mann und Dieter ungedeckt standen. Dieter ließ sich diese Chance nicht entgehen und erhöhte mit einem Flachschuß auf 2:0. Fünf Minuten später fällte Schiedsrichter Breitwieser aus Stockheim, der vorher bereits einige Male die Vorteilsregel nicht beachtet hatte, eine recht umstrittene Entscheidung, indem er bei einer Abwehr von Mittelläufer Weger wegen angeblichen Handspiels auf den Elfmeterpunkt deutete. Weese verwandelte und brachte seine Elf damit auf 2:1 heran.

Nach diesem Treffer, durch den der Ausgang des Spieles wieder offen wurde, kam eine etwas zu harte Note in den Kampf, was dem Halbrechten der Gäste, Herdt, schließlich eine Verwarnung einbrachte.

Der Club ließ sich jedoch das Konzept nicht aus der Hand nehmen und entschied das Treffen in der 70. Minute durch das 3:1 bereits endgültig für sich. Bei diesem Tor leistete Mikulas ausgezeichnete Vorarbeit, indem er Weiland ausspielte und aus halbrechter Position schoß. Lichtblau konnte zwar abwehren, war aber gegen den placierten Nachschuß von Dieter machtlos.

Zehn Minuten vor Schluß setzte sich dann Schmirmund noch einmal gegen zwei Abwehrspieler des TSV Heusenstamm durch und legte dem freistehenden Schön vor, der unbehindert den 4:1-Endstand herstellte.

Im Vorspiel der Reservemannschaften kam der Club ebenfalls zu einem eindrucksvollen 6:2 (3:2)-Sieg.

TSG Messel — SV Erzhausen 2:1 (0:1) Zwei Messeler vom Platz gestellt

Das Derby begann für die Gäste sehr verheißungsvoll, da sie bereits in der 3. Minute durch einen Weitschuß von Berner in Führung gingen, hatten aber damit ihr Pulver verschossen, obwohl Messel durch Feldverweise von Haller und Seifried nur mit neun Mann spielte. Erzhausens Stürmer kamen in diesem Treffen, das von den Messelern mit aller Härte geführt wurde, nicht mehr zum Zuge, obwohl zahlreiche Chancen vorhanden waren, die aber entweder durch zu langes Zögern oder Unentschlossenheit der einzelnen Spieler ausgelassen wurden. Das war z. B. in der 1. Halbzeit oft der Fall. Becker ging mit einer Steilvorlage auf und davon, aber sein Schuß ging knapp neben das Tor. Umgekehrt hatte auch Erzhausen großes Glück, als Messels Rechtsaußen mit einem Bombenschuß nur die Latte traf. Nun wurde das Spiel immer härter geführt, hauptsächlich von dem linken Läufer Fenchel von Messel, und es kam oft zu Reibereien, wobei der nicht immer sichere Schiedsrichter große Mühe hatte, das Spiel in der Hand zu halten. So ging es mit 0:1 in die Halbzeit.

Bei Wiederbeginn merkte man, daß sich Messel etwas vorgenommen hatte, die Spieler kämpften mit allem Einsatz, während sich Erzhausens Spieler etwas zurückhielten. So wurde, wie schon erwähnt, der linke Läufer der Gastgeber wegen Nachtretens des Feldes verwiesen. Messel spielte nun mit neun Mann, die aber ihren Einsatz verdoppelten und so in der 65. Minute zum Ausgleich kamen, wobei Mittelstürmer Volk die gesamte Deckung überspielte und an Scotti vorbei zum 1:1 einschoß. Das gab Messel noch mehr Auftrieb. Nur kurze Zeit später hieß es durch den Messeler Linksaußen bereits 2:1, wobei Scotti nicht ganz im Bilde war. Erzhausens Anstrengungen, wenigstens noch einen Punkt mitzunehmen, scheiterten an Messels Hintermannschaft, die noch durch zwei Stürmer verstärkt wurde und den Sieg bis zum Schlußpfiff hielt.

Messel hatte den Sieg auf Grund seiner kämpferischen Leistung verdient. Erzhausen spielte mit Scotti, Weber, Brand, Dilfer II., Best, Röder, Becker, Jost, Berner, Donges und Keusch; Messel mit Werner, Claier, Kalm, Seifried, Heberer, Fenchel, Zollinger, Haller, Volk, Jost und Niedo.

HANDBALL

TSV Nieder-Modau I. — TV Langen I. 6:2

Das am Sonntagnachmittag in Nieder-Modau ausgetragene Spiel fand unter zum Teil sehr schwierigen Platzverhältnissen statt, denn das stark gefrorene unebene Feld ließ ein normales Handballspiel nicht zu. Trotzdem wurde von beiden Mannschaften versucht, ein einigermaßen gutes Spiel zu zeigen.

In der ersten Halbzeit beherrschte völlig die Langener Hintermannschaft die Fünferreihe des Gastgebers. In jeder Phase ihres Angriffs wurden die Nieder-Modauer Stürmer schon bei der Ballannahme mit Erfolg gestört. Dies drückt sich am deutlichsten in dem Halbzeitergebnis von 2:0 aus. Doch der TV-Sturm verstand es wieder nicht, aus den zahlreichen Torgelegenheiten Kapital zu schlagen.

In der zweiten Halbzeit wurde der Torreigen von Nieder-Modau eröffnet. Ein Überraschungsschuß, der durch einen starken Seitenwind ins Tor gedrückt wurde, gab dem guten Langener Schlußmann zum dritten Mal das Nachsehen. Wenige Minuten später führte ein Mißverständnis der Nieder-Modauer Deckung zum längst fälligen Treffer des TV. Nach wechselvollem Spiel stand es etwa eine Viertelstunde vor Schluß 4:2. Bei diesem Stand wurde ein durchaus gerechtfertigter 14-m-Ball von dem jungen Nieder-Modauer Schlußmann mit Bravour gehalten. Diese Glanzleistung ihres Torwarts spornte noch einmal die Nieder-Modauer Stürmer an, und sie erzielten noch zwei weitere Treffer, bei denen der TV-Schlußmann machtlos war. Demgegenüber konnte der TV-Sturm trotz eines Bombardements besonders in den letzten zehn Minuten keine weiteren Treffer erzielen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die TV-Hintermannschaft in diesem Spiel eine sehr gute Partie lieferte. Sie dürfte in dieser Stammbesetzung weiterspielen. Dagegen wird es im Sturm noch einige Umbesetzungen geben müssen, damit eine schlagkräftige Mannschaft am ersten Punktspielsonntag aufs Feld laufen kann.

Torloses aber gerechtes Unentschieden!

SG Egelsbach — Opel Rüsselsheim 0:0

Auch das Rückspiel zwischen dem Tabellenzweiten Opel Rüsselsheim und der SG Egelsbach endete unentschieden. Der torlose Ausgang läßt auf nahezu ebenbürtige Mannschaften und auf einen harten Kampf schließen, doch muß das Null zu Null dem Spielverlauf nach ohne weiteres als gerecht bezeichnet werden. Zwar hatten die Egelsbacher vor der Pause eine leichte Feldüberlegenheit herausgespielt und waren dem Führungstreffer durch mehrere faustdicke Chancen näher als die Opelleute, aber in der zweiten Hälfte spielten die Rüsselsheimer ihre bessere Kondition und ihre reichhaltigere Erfahrung voll aus. Sie trugen über weite Strecken mehr bedrängtigere Situationen vor den Egelsbacher Strafraum, als die Platzherrenstürmer. Daß es dennoch beim zu Null blieb, ist das Verdienst der mit großer Zähigkeit kämpfenden Hintermannschaften einschließl. ihrer Außenläufer und vor allem der Schlußmänner Kerkmann von Rüsselsheim und Köhler von Egelsbach, die hervorragende Abwehrparaden zeigten. Das Spiel selbst stand eine Klasse über dem Treffen vom vorletzten Sonntag und befriedigte die ca. 800 Zuschauer, unter denen sich viele Anhänger aus Rüsselsheim befanden.

Die Gästeelf aus der Opelstadt brachte Jugend, Schwung und den dazugehörigen Ehrgeiz mit. Aus ihrer ganzen Spielanlage war schon nach wenigen Minuten zu erkennen, daß für sie die Parole „Sieg um jeden Preis" galt. Aber auch die Platzherrenelf war nicht minder von dem Willen beseelt, dieses Spiel zu gewinnen. Man hatte daher eine kleine Umstellung vorgenommen und Verteidiger Rückert auf dem halblinken Posten eingesetzt, so daß die Mannschaft ohne den erkrankten Barth und den verletzten Rüster wie folgt stand: Köhler; Leonhardt, W. Gaußmann; Knöß, Schwarze, Benz; Anthes, Rühl, Bader, Rückert und Wannemacher.

Die steil vorstoßenden Rüsselsheimer Stürmer mit dem hervorragenden Rechtsaußen u. Torjäger Kratzenberger gaben der Egelsbacher Hintermannschaft vorerst zahlreiche Rätsel auf, die sie aber großartig löste. So drohte von den beiden wieselflinken Außen immer wieder die größte Gefahr. Aber allmählich befreiten sich die nun zusehends besser ins Spiel kommenden Egelsbacher von dem Druck der Gäste und starteten überraschend schnell selbst Angriffe. Kerkmann im Rüsselsheimer Gehäuse konnte in der 18. Minute einen harten Schuß von Basler mit einer tollen Parade gerade noch aus dem linken Torwinkel fischen und so den Egelsbacher Führungstreffer vereiteln. Die Egelsbacher, ständig angefeuert, blieben in der Folgezeit feldüberlegen. Aber alle noch so gut gemeinten Schüsse der gesamten Fünferreihe prallten an den Beinen der Gegenspieler ab, oder wurden eine sichere Beute des Schlußmannes. Mit weiten Abschlägen der Verteidiger und mit genauen Vorlagen ihrer Außenläufer gespeist, wirbelten die Gästestürmer über das Feld und Köhler mußte sich ebenfalls mächtig strecken, um einen in die Torecke gezielten Flachschuß unschädlich zu machen. Dann war es wenig später Kratzenberger, gegen den Verteidiger Gaußmann seine liebe Not hatte, der nur um Zentimeter den Ball über die Torecke jagte. Stopper Schwarze war wieder der ruhende Pol in der Abwehr, an ihm scheiterten viele gefährliche Angriffe der Gästestürmer. Trotz spielerischer Überlegenheit der Egelsbacher, in der sich zeitweise die Außenläufer Benz und Knöß in den Angriff einschalteten, blieb es bis zum Halbzeitpfiff ohne den ersehnten Treffer.

Als die Egelsbacher zu Beginn der zweiten Hälfte wieder temperamentvoll begannen, herrschte bei den Zuschauern starker Optimismus. Das Spiel wurde zwar härter, blieb aber fair. Mit großem Einsatz auf beiden Seiten wurde um jeden Meter Boden gekämpft, und beide Mannschaften bewiesen erneut ihre Stabilität durch energisches Dazwischenfahren. Einige Ecken auf beiden Seiten brachten vor den Toren zwar Gefahr, wurden aber immer wieder bereinigt. Fleißig wie die Bienen fütterten die beiden Außenläufer Benz und Knöß ihren Sturm mit Vorlagen, ohne dabei die enorme Zerstörungsarbeit, die sie zu verrichten hatten, zu vernachlässigen. Doch alle Bemühungen, die gegnerische Deckung zu sprengen, blieben vergeblich. Dagegen witterten die Rüsselsheimer Morgenluft und griffen unentwegt an. Der Druck wurde stärker und stärker, Köhler stand wiederholt im Mittelpunkt des Geschehens, und auch Schwarze hatte mit seinen Nebenmännern harte Abwehrarbeit zu verrichten. Doch sie schafften es und klärten die gefahrvollen Situationen mit Hilfe der unermüdlichen Außenläufer. Dann schien es für die Opeler so weit zu sein, als ein harter 16-m-Schuß halbhoch in die Torecke spritzte, doch Köhler hechtete sich mit einer Robinsonade den Ball aus der Luft. Das war eine Glanzleistung, wie man sie nicht immer sieht. Jetzt brachten auch die Egelsbacher mit recht planvoll vorgetragenen Angriffen die Gästeabwehr in Verwirrung. Einen harten Schuß von Anthes konnte Kerkmann im Fallen gerade noch erwischen. Und wenig später vergab Wannemacher auf Flanke von rechts eine gute Einschußmöglichkeit. Bei einer ihrer letzten Aktionen erzielten die Gäste aus nächster Nähe mit einem unverhofften Überraschungsschuß ein Tor. Aber der wachsame Schiri erkannte es nicht an, weil es aus Abseitsstellung kam. Und wenige Minuten später ging ein Spiel zu Ende, wie es sich die Zuschauer immer wünschen.

Im Vorspiel zeigten die Stürmer der Egelsbacher Reserve, wie Tore geschossen werden, indem sie ihrem Gegner, der Opel-Reserve, mit einer hohen 7:1-Niederlage das Nachsehen gaben.

SSG Langen — Rot-Weiß Darmstadt 0:0

60 Minuten im Darmstädter Strafraum und dennoch 0:0

Vergeblich warteten die Langener Zuschauer an diesem Sonntag auf das erlösende Tor, das 60 Minuten lang in der Luft lag, aber von dem glänzenden Darmstädter Schlußmann oder von Pfosten und Latte verhindert wurde. Es war, als wenn des Gegners Tor vernagelt gewesen wäre, denn es fand sich von der vielbeinigen Abwehr des Gegners immer wieder ein Bein, das dem Ball den Weg ins Tor versperrte.

Mit Energie und Zielstrebigkeit begann das Langener Spiel, was der SSG sofort eine leichte Feldüberlegenheit einbrachte. Die Läufer beherrschten das Mittelfeld und harmonierten mit den fleißig schaffenden Halbstürmern recht gut. Bereits in dieser Zeit zeichnete sich ein kämpferisches sowie technisches Plus der Langener Mannschaft ab. Trotzdem gelang es den Darmstädtern, die ersten 30 Minuten des Spieles noch einigermaßen ausgeglichen zu gestalten, wenn auch ihr Sturmspiel die rechte Linie vermissen ließ. Gegen Ende der ersten Halbzeit übernahm die SSG zusehends das Spielgeschehen und drängte den Gegner in seine Hälfte. In dieser Zeit parierte der Darmstädter Schlußmann einige prächtige Schüsse.

Nach der Pause gestaltete sich das Spiel zu einer eindeutigen Angelegenheit für die Langener Mannschaft. Streckenweise stand ihre Hintermannschaft sogar auf der Mittellinie. Mit letzter Kraft verteidigten elf Darmstädter Spieler ihr Tor und die turbulenten Szenen im Strafraum der Gäste nahmen immer mehr zu. In der 75. Minute stand Rechtsaußen Schreiber plötzlich frei vor dem gegnerischen Schlußmann, doch sein in die Ecke gespitzelter Ball erwischte der nunmehr vom Glück begünstigte Torhüter noch mit der Fußspitze. Kurz danach stand Mittelstürmer Werner nach einer vorangegangenen Schußkanonade freistehend am Ball, den er mit einem Bombenschuß an die Innenkante des Tordreiecks knallte. Viele Zuschauer wollten diesen Ball bereits im Tor gesehen haben, jedoch der Unparteiische ließ das Spiel weiterlaufen. Obwohl diese Entscheidung stark angezweifelt wurde, änderte sie nichts an dem torlosen Ergebnis. Mit dem Schlußpfiff waren die elf Darmstädter Spieler überglücklich, daß sie aus dieser Abwehrschlacht einen Punkt mit nach Hause nehmen konnten.

In einer ausgezeichneten Partie trennten sich im Vorspiel beide Reserve-Mannschaften unentschieden 1:1.

II. Amateurliga Darmstadt

KSV Urberach im Glück: Drei Punkte voraus

Während der Tabellenführer KSV Urberach durch seinen sehr glücklichen Sieg gegen Erbach seine Spitzenposition weiter ausbauen konnte, büßte der Tabellenzweite Opel Rüsselsheim im Spiel gegen Egelsbach, das 0:0 endete, einen Punkt ein. So führt Urberach nun mit 3 Punkten und ist außer vielleicht von Rüsselsheim von keinem der folgenden Vereine mehr von der Spitze zu verdrängen. So gilt das Interesse mehr dem Abstieg. Hier sind scharfe Kämpfe zu erwarten. Das Schlußlicht Eberstadt imponierte durch den Punktgewinn in Lampertheim, und Walldorf sicherte sich zu Hause gegen Münster einen verdienten 4:0-Sieg. Ober-Roden konnte im Derby gegen Nieder-Roden die begehrten Punkte nicht kassieren und bleibt weiter in der Gefahrenzone. Die Spiele im einzelnen:

FC Erbach — KSV Urberach	0:2
SG Egelsbach — Opel Rüsselsheim	0:0
TSV Pfungstadt — Darmstadt 98 Amat.	4:1
Hassia Dieburg — TSG Darmstadt	3:2
TG Ober-Roden — SG Nieder-Roden	0:2
Olympia Lampertheim — SV Eberstadt	2:2
RW Walldorf — SV Münster	4:0
TSG Messel — SV Erzhausen	2:1

1. Urberach	23	67:29	39:7
2. Opel Rüsselsheim	23	64:24	36:10
3. Pfungstadt	23	62:44	30:16
4. Lampertheim	23	43:39	28:18
5. Nieder-Roden	23	42:34	26:20
6. Messel	23	53:50	25:21
7. Münster	23	45:46	24:22
8. SV 98 Amateure	23	55:43	23:23
9. Egelsbach	23	45:42	22:24
10. TSG Darmstadt	23	41:36	21:25
11. Erzhausen	23	28:53	18:28
12. Dieburg	23	33:47	18:28
13. Ober-Roden	23	37:58	15:31
14. Walldorf	23	27:54	15:31
15. Erbach	23	36:56	14:32
16. Eberstadt	23	32:55	14:32

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Spielzeiten täglich 20.30
Sa. 18.00, 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30

Ein Farbfilm voller Romantik
Humor u. einschmeichelnder Melodien

Das Postkutschenhaus im Schwarzwald

mit Rudolf Lenz, Christine Görner, Günther Philipp, Alice u. Ellen Kessler, W. Gross, Benno Kusche, Willy Reichert

Freigegeben ab 6 Jahren!

Fr., Sa., 22.30: Spätvorstellung!

Strafe der Sünderinnen

... dieser Film leuchtet wie ein Scheinwerfer in die Welt der Gangster und leichten Mädchen!

Freigegeben ab 16 Jahren!

Sonntag, 14 Uhr
Werner Finck präsentiert die Groteske
Helden der Luft
mit den unvergeßlichen Lach-Kanonen
PAT UND PATACHON

Lichtburg Tel. 2209

Ab Freitag
Woch. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr
Zugelassen ab 6 Jahren

Ein Alfa-Melodie-Film im Verleih der

Ein musikalischer Cocktail – aufs Beste gemischt! Singende Geigen, kesse Trompeten, ein Musikfilm für jeden Geschmack!
Peter Kraus mit seinen neuen Schlagern: Wunderbar wie Du - Hey - Du bist okay - Cowboy Billy
Mit Peter Kraus - Veronika Beyer - Margit Saad - Rudolf Platte - Fred Kraus - Margarete Haagen - Hubert

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung
„Das Grauen schleicht durch Tokio"
Ein Reißer völlig neuen Stils
Sensationell - atemraubend und beklemmend ist dieser Toho Scope Farbfilm aus Tokio

Lí Telefon 2112

Tägl. 20.30. Sa. u. So. 18.15, 20.30

Ich werde Dich auf Händen tragen

mit Kristina Söderbaum, Hans Holt, Hans Nielsen

Ewig aktuell, ein heißes Eisen: das Problem der zweiten Ehe
Theodor Storms Meisternovelle „Viola Tricolor" - ein großer Frauenfilm, der tief berührt

Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung
Hügel des Schreckens
Der packende Abenteurerfilm!

Sonntag, 16 Uhr: Jugendvorstellung!
In Arizona ist die Hölle los
Ein echter Wildwest

Man muß sie erlebt haben:
Katakombensitzung
am Samstag in der Burg
zu Dreieichenhain mit
Stimmung - Tanz - Humor - Barbetrieb
Freie Bütt! - Kostümierung erbeten!

Café Krone
Samstag: Kappenabend
Sonntag: Wieder der beliebte Tanz-Tee
Unsere Spezialitäten: Brathähnchen Berliner Pfannkuchen
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Gaststätte „ZUR TRAUBE"
Heute Freitag, den 12. Februar 1960 großer
Internationaler KAPPENABEND
Narren, Närrinen aller Länder sind herzlich willkommen.
Beginn 20.11 Uhr Ende???
Bei stimmungsvoller Musik ladet freundlichst ein:
FAMILIE JÄGER

Zum Fasching!
ein gutes Marken
Fernseh-Gerät
von
RADIO-PELZ
Eigene Werkstätte - Rheinstraße 32 - Telefon 2314

1. LANGENER KARNEVAL GESELLSCHAFT 1948 E.V.
Große Schlußsitzung
am 20. Februar 1960 in der Narrhalla
Beginn 20.11 Uhr pünktlich Eintritt 3,50 DM und 5,— DM
Vorverkauf ab sofort bei: Milch-Heuß, Bahnstraße
Drogerie Hochheimer, Bahnstraße u. Buchhandlung Politzer

Schund und Ladenhüter
auch bei den niedrigsten Preisen zu teuer.
So preiswert kaufen Sie selten!
Bett- u. Tischwäsche - Handtücher - Koltern - Steppdecken Federbetten - Matratzen - Teppiche - Gardinen usw. — H.-, Da.-, Ki.-Ober- u. Unterbekleidung - Wohn- u. Schlafzimmer - Küchen - Kleinmöbel - alle Polsterwaren - Gas-, Elektro- u. Küchenherde - Kühlschränke - Waschmaschinen Musikschränke - Rundfunk- und Fernsehgeräte u. v. a.
Ich liefere nur Qualität - Zahlungserleichterung möglich.
Verlangen Sie Angebot.
Versand W. Berthold, Frankfurt am Main, Unterlindau 68

Zu Ostern 1960 stellen wir noch ein
Lehrlinge
zur Ausbildung als Maschinenschlosser, Dreher und Industriekaufmann.
PFAFF WASCHEREIMASCHINENFABRIK LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Ein schönes Stück Geld nebenher können Sie verdienen — wir helfen Ihnen dabei. Fordern Sie Unterlagen an. Auskunft kostenlos.
Import-Versand Fritz Linse, Bremen 8

Sonder-Angebot
3 Päckchen Papier-Taschentücher, egal mit oder ohne Menthol nur
1,00 DM
in den Fach-Drogerien
Enste
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
in allen Apotheken

Schlafzimmer
a. Edelholz, 7-teilig von 365,— DM an.
Möbel-Barth
Dieburger Str. 14

?Schlaflos?
Herzunruhe, Angstgefühl, nervös, Magen, Benommenheit. Dann Mix-Barbarossa v. Hofapotheker Schäter, altbewährt u. aus edelsten Arzneikräutern, in Apothek. u. Drogerien.
Fachdrogerie ENSTE

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Gaststätte „Zum Treppchen"
Morgen Samstag ab 20.11 Uhr
Kappen-Abend
Für Stimmung u. Musik ist gesorgt
Es ladet freundlichst ein
Frau Pletting und Sohn

Bestellungen
auf Saatkartoffeln werden angenommen.
Philipp Keim II
Fahrgasse 5, Telefon 448

Elektromonteur
an selbstständiges sauberes Arbeiten gewöhnt, stellt ein
Fürstenberger
Elektro-Anlagen
Langen, Bahnstraße 22

MAURER
(evtl. Rentner)
für kleine, innerbetriebliche Reparaturarbeiten gesucht.
HERMANN SEITZ,
Frankfurter Straße 54

Zuverlässiger
junger Mann
als Beifahrer gesucht.
Philipp Keim II
Fahrgasse 5, Telefon 448

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, 20.30, **Übungstunde** i. Vereinslokal „Weingold".

Sonntag, den 14. 2. 60: 1. u. 2. Mannschaft in Neuhof
Abfahrt: 9.30 Uhr ab Lutherplatz.
Fahrpreis DM 4.—

Sonntag, 14. Februar, A1-Jugend gegg. Dreieichenhain 13 Uhr dort. Junioren gegen TSG Darmstadt 10 Uhr dort

---

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Heute Freitag, 21 Uhr, **Spielerversammlung** 19.30 Uhr. Jugend
Spiele am Sonntag:
1. und 2. Mannschaft gegen Traisa
12.50 und 14.30 Uhr Heimspiel

Ski-Gilde

Sonntag, den 14. Febr., **Fahrt zum Schwarzwald**
Fahrpreis 10.— DM.
Abfahrt 6.30 Uhr Lutherplatz.
Alle Interessenten sind herzlichst eingeladen.
Meldung bis Samstag, 14 Uhr, bei Omnibus-Becker, Tel. 3778

Turnverein 1862

Abt. Handball
Am Samstag, 12. Febr. findet im Jugendraum der Turnhalle eine **Versammlung** für Jugend u. Schüler statt. Beginn 15 Uhr. Erscheint recht zahlreich!

R.Z.V. „Klub" 03 Langen (0095)

Morg. Samstag, 20.30, **Monatsversammlung** i. Klublokal „Z. Rose". Wegen Wichtigkeit Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand

R.T.Z.-Verein Heimkehr Langen

Morg. Samstag, 20.30, **Monatsversammlung** im Vereinslokal.
Der Vorstand

L.K.G.

Heute Freitag, 12. 2. 60 treffen wir uns pünktl. um 20.30 Uhr im **Café UT.**
Wir bitten alle Aktiven um Erscheinen.
Abfahrt Sonntag, 14. 2. nach Rüsselsheim.
15.30 Uhr Postamt,
15.35 Uhr Bahnhof.

OWK ORTSGRUPPE LANGEN

Sonntag, den 14. Febr., **Wanderung** nach Dreieichenhain. Wir treffen uns 13.30 Uhr am Vierröhrenbrunnen. Gäste willkommen. Frisch auf!

Das
1. Mandolinen-Orchester Langen gegr. 1934
lädt für Samstag, den 13. Februar, 20 Uhr, ins Vereinslokal „Zum Rebenstock", Rheinstr., alle Mitglied., Freunde und Gönner zu einem „Närrischen Beisammensein" ein.

Konfirmandenanzug
zu verkaufen (25,—)
Gartenstraße 76

EINLADUNG!
Am Samstag, 13. Febr., um 20 Uhr findet in unserem Heim a. Bergfried unsere **Jahres-Hauptversammlung** statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand

Erinnerung!
Betr. Kappenabend
Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Tombolaspende bis Freitag, d. 19. 2., bei dem 1. Vorsitzenden Gg. Werner abzugeben.
Der Vorstand

Vogelschutz Bund Ortsgruppe Langen

Am Donnerstag, 18. 2., 20 Uhr, i. kl. Saal der Turnhalle spricht **Dr. Keil**, Frankfurt, über **modernen Vogelschutz**

Kameradschaft

Jahrgang 1887

trifft sich am 17. 2. im „Frankfurter Hof" um 17.11 Uhr.

Folgende herrenlose Hunde sind im Tierheim der Stadt Langen abgegeben worden:
1 Schäferhund-Rüde schwarz mit rotbraun. mit Zug-Halsband. zugelaufen in der Fahrgasse;
1 Schäferhund-Rüde schwarz mit hellgelb (Stockhaar), zugelauf. in Egelsbach;
1 kl. Bastard-Rüde mit Halsband, schwarz mit weißer Brust. zugelauf. in Buchschlag;
1 kl. Fox-Bastard-Hündin, mit Halsband, weiß mit braun, zugelaufen im Leerweg;
1 kl. Bast.-Hündin, mit Halsband, weiß m. braun. zugelaufen in der Südl. Ringstraße.
Alle Tiere sind i. Tierheim d. Stadt Langen, Leukertsweg, zu besichtigen. Näheres zu erfragen ab Samstag:
Schaube,
Leukertsweg 68

Biete guterhaltenes
Küchenbüfett
gegen kl. Hilfe beim Umzug.
Schiller,
Südl. Ringstr. 226, I.

2-flammiger
Gaskocher
fast neuwertig, (25,—). zu verkaufen.
Egelsbach,
Schillerstraße 48, II.

Guterhalt., transport.
Waschkessel
gesucht. - Off. unter Nr. 183 a. d. Gesch.-St.

Guterhaltener
Strickapparat
(Knittax), preiswert zu verkaufen.
Bauer, Wallstraße 14

WARNUNG!
Ich werde geg. Jeden, der verleumderische Redensarten üb. meine Frau, oder unser Geschäft (RaststätteTante Anny) verbreitet, unnachsichtlich vorgehen.
Sergeant Sfc.
Stanlej Nalewajh USA
Darmstädter Ldstr.

Kleine, graue, getigerte
Katze
m. weißen Pfoten, zugelaufen.
Glemann,
Wolfsgartenstr. 80
Ecke Goethestraße

Ihre Verlobung geben bekannt

Ernestine Schinko - Horst Hunkel

13. Februar 1960

Dreieichenhain — Langen
Ringstraße 23 — Neckarstraße 41

Herzlich bedanken wir uns für die freundlich erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich unserer Hochzeit.

Kurt Scheit
Friederike Scheit
geb. Steiner

Langen, Februar 1960
Am Steinberg - Haus Charlotte

Für alle mir aus Anlaß meines 40jährigen Dienstjubiläums zuteil gewordenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten herzlichen Dank.

Wilhelm Krumm
Florian-Geyer-Str. 9

Am Samstag nächster Woche, 20. Febr.
Der beliebte
Schützen-Maskenball
im FRANKFURTER HOF
Eintritt DM 2.- Anfang 20.00 Uhr
Vorverkauf bei den Mitgliedern und im Frankfurter Hof

Automobil-Club Langen (ADAC)

Es ist soweit! **Morgen Samstag, den 13. 2. 60, 20.11 geht es rund bei unserem**

Kostüm-Ball

mit **I'EINZ REICHE** und weiteren Mitgliedern der Kapelle Erich Börschel
im Festsaal der Turnhalle und in der künstlerisch dekorierten Bar im kleinen Saal
Gäste DM 5,— Mitglieder DM 4,—

GASTSTÄTTE WALDSTADION
Freitag, den 12. 2. und Samstag, 13. 2. 1960
Kappenabend-Faschingstreiben
mit herrlicher, stimmungsvoller Sekt-Bar
Es spielt auf: **Edi-Trio**
Anfang 20.00 Uhr Ende ???
Es ladet freundlichst ein: **Familie Seidler**

... und am Samstag, 13. II. 60 gehen wir zum

Großen Kappenabend

in die UNION-STUBE am Bahnhof
Stimmung - Humor - Verlängerte Polizei-Stunde
Erstklassige Speisen und Getränke
Es laden freundlichst ein Familie Fink
Familie Diekmann

CAFÉ - KONDITOREI
Marweg
Langen, Goethestraße 20
ladet freundlichst ein zum

KAPPENABEND

am Samstag, dem 13. Februar 1960

Motto: Drum uff die Kapp, trink guten Wein, laß alle deine Sorgen sein. Stimmung, Musik, gemütliche Sekt-Bar und Geschunkel. Spezialität: Wiener Brat-Hähnchen

Während der Faschingszeit unsere beliebten Berliner Pfannkuchen (frisch aus der Pfanne), Stück DM 0,25.
Tischbestellung erbeten unter Tel. Nr. 2607

Inserieren bringt Gewinn

---

10 Junghennen
weiße Leghorn, 1959er, zu verkaufen. - Off. u. Nr. 181 an die G.-St.

Gänsefedern
und
1 Pute
zu verkaufen.
Hoffmann,
Frankfurter Str. 71
(Außerhalb)

Fernfahrer

für großen Lastzug
mit nachweislich guter Fahrpraxis bei gutem Lohn
sofort gesucht.

Off. unter Nr. 180 a. d. Gesch.-St.

Hausmädchen
freundlich, sauber, mit guten Referenzen, zu 6jährigem Jungen gesucht. Gut. Gehalt, eig. Zimmer. Vorst. täglich bis 14 Uhr. Dettmer, „Onkel Toms Hütte", Walldorf/H., Tel. Mörfelden 383

Praktikant
mit Führerschein Kl. 1 u. 3 sucht
Nebenbeschäftigung
(nach 17 Uhr u. samstags). - Off. u. Nr. 189 an die Geschäftsstelle

---

Taxifahrer
gesucht.
H. Reibert,
Neu-Isenburg,
Heinestr. 10, T. 2325

Ver alles is gesorscht
Rippcher, Kees un Worscht,
sogor ach ver Dorscht beim
Äbbelwoi-Anthes
am Samstag, de 13. Februar 1960 offem
Kappeobend es werd schee

Südseezauber am Fastnachtsamstag
WO ???

Achtung! Achtung!
LANGENER VOGELLIEBHABER!
Wir laden herzlichst ein zur **Gründung eines Vogelvereins.** Interessenten treffen sich am **Sonntag, 14. 2.,** um 9.15 Uhr im Gasthaus „**Z. Reber stock**", Rheinstr.
Leer Einberufer

VW-Export
Ia Zustand, preiswert zu verkaufen.
Offenthal, Bahnhofstr. 49, T. Urberach 686

DKW-Junior
(Vertrag) sofort lieferbar, umständehalb. abzugeben. - Off. u. Nr. 193 an die Gesch.-St.

VW Export
1959, 11 500 km, grau, Festpreis 4400 DM bar. zu verkaufen.
Off. u. Nr. 167 a. d. G.

VW Export
aus erster Hand abzugeben.
Langen. Tel. 2675

3-To-Anhänger
3 Pritschen 4x2
3 Kipper 3x2
verkauft **J. SAUER,**
Offenbach a. M.,
Waldstraße 29,
Tel. 82663

Küchenherd
komb. Elektr./Kohle mit allem Zubehör zu verkaufen.
Dreieichenhain,
Freigasse 6

Moderner
Kühlschrank
elektr. Waschmaschine, Büfett, Tisch u. Standuhr umständeh. billig abzugeben.
Fr.-Ebert-Str. 51

Gebrauchtes
Wohnzimmerbüfett
günstig zu verkaufen.
MÖBEL-BARTH
Dieburger Str. 14

Ein **Häussler-Elektro-Flächenbrüter**
m. Wendevorrichtung, neuwertig (150 Eier fassend), billig zu verkaufen.
Kühn, Egelsbach,
Mainzer Straße 49

Erfahrene
Hausgehilfin
für Frankfurt gesucht. Einfamilienhaus, 3 erwachsene Pers., Ölheizung, sämtl. elektr. Hausgeräte, eig. Zimmer, fl. Wasser, Radio, gereg. Freizeit, Lohn nach Vereinbarung. -
Off. u. Nr. 192 a. d. G.

Amerikanische Familie sucht saubere, zuverl.
Haushalthilfe
engl. Kenntnisse nicht nötig. Zimmer vorhanden. Gute Bezahlung. Wenn gewünscht, kann in 2 Jahren nach den Staaten mitfahren. —
Vorzustellen Samstag u. Sonntag.
Buchschlag,
Wildscheuerweg 22

Briefmarken tauschmaterial
oder Restsammlung
zu kaufen gesucht
Off. u. Nr. 198 a. d. G.

Gesucht
eine selbständige
Haushalthilfe
mit Kochkenntnissen für 4 erwachsene Personen.
Tel. Ffm. 33 22 12 oder Off. unter Nr. 168.

Küchenhelferin
sofort gesucht.
Zeit n. Vereinbarung.
„Deutsches Haus"

---

5 Garagen
ab 1. März zu vermieten.
Wolfsgartenstr. 43
Näh. H. Bär, Rheinstraße 26

Wellblech-Garage
zu kaufen gesucht.
Nowak,
Birkenstraße 2

2-3 Zimmer-Wohnung
frei finanziert od. BKZ zu mieten gesucht. -
Angeb. u. Nr. 175 a.d.G.

Kinderloses, berufstätiges Ehepaar sucht in Langen
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad angenehm.
Off. u. 140 an die LZ

1½-2-Z.-Wohnung
von berufstätiger Frau gegen 2—3000 DM sofort gesucht. - Off. u. Nr. 197 a. d. G.-St.

Suche in Langen, für sofort oder später
2-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad, Alt- od. Neubau, Mietvorauszahlg. möglich. Off. u. Nr. 191 a. d. G.

Älteres
Wohnhaus
zu kaufen gesucht. —
Off. u. Nr. 201 a. d. G.

1- o. 2-Familien-Haus
zu kaufen gesucht. —
Off. u. Nr. 149 a. d. G.

Zimmer
leer od. teilm. m. Badbenutzg. zu vermieten, MVZ. 500,- erwünscht.
Off. u. Nr. 195 a. d. G.

1-2 leere Zimmer
um Möbel abzustellen gesucht. - Off. u. Nr. 200 an die Gesch.-St.

Großes Leerzimmer
mit fließ. Wasser und Kochgelegenheit bzw. Kochnische für alleinsteh. Dame gesucht.
Offerten unt. Nr. 118 an die LZ.

Großes, möbliertes
Zimmer
Bahnhofnähe, an berufstätige Dame ab 1. 3. zu vermieten. —
Off. u. Nr. 185 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
an alleinstehende, berufstätige Dame zu vermieten.
Wiesenstraße 4

Älterer, berufstätiger Mann sucht zum 1. 3.
Zimmer
möbliert oder leer. —
Off. u. Nr. 173 a. d. G.

Schönes, heizb.,
möbl. Zimmer
von alleinsteh. Herrn sofort gesucht. — Off. unter Nr. 176 a. d. G.

Berufstät. Frau sucht
Leerzimmer
(kann auch Mansardenzimmer sein). Off. unter Nr. 166 a. d. G.

Großes
Leerzimmer
m. Kochgelegenheit od. Kochnische, f. berufstätige Witwe gesucht.
Off. u. Nr. 172 a. d. G.

Ladenlokal
mit anschl. Zimmer zu vermieten. Off. unter Nr. 178 an die G.-St.

Baugrundstück
gesucht (ca. 400 qm), wenn möglich Siedlg. Preisangebot unt. Off. Nr. 174 an die G.-St.

Bauplatz
in Bahnhofsnähe zu verkaufen. - Angebote unt. Off. Nr. 188 a.d.G.

Bauplatz oder Haus
in Langen oder Egelsbach zu kauf. gesucht. Barzahlung. Zuschr. u. Nr. 179 an die G.-St.

Grundstück
(1100 qm), mit **Obstanlage**, f. Garten geeignet und
Wiese
(Siedlungs - Nähe), zu verkaufen. Off. u. Nr. 177 an die Gesch.-St.

Jungdemokraten-Landesversammlung

In Darmstadt tagt am 13. und 14. Februar die Landesversammlung der Deutschen Jungdemokraten. Neben den Vorstandswahlen und den übrigen Regularien behandeln die Delegierten der FDP-Jugendorganisation vor allem Probleme der Entwicklungsländer. Prominentester Gast und Hauptreferent: der Königlich-Marokkanische Botschafter in Bonn, Seine Exzellenz Abdelkebir El Fassi.

Todesopfer auf der Autobahn. In der Nähe von Gräfenhausen im Landkreis Darmstadt prallte ein Omnibus aus Oberursel auf der Autobahn aus bisher noch ungeklärter Ursache auf einen vorausfahrenden Personenwagen auf. Dabei wurde der Pkw gegen ein Brückengeländer geschleudert und anschließend von dem Omnibus ein zweites Mal erfaßt. Der Fahrer des schwerbeschädigten Personenwagens, ein 20jähriger aus Hannover, flog dabei aus seinem Fahrzeug und blieb mit schweren Verletzungen auf der Fahrbahn liegen. Ein amerikanisches Sanitätsfahrzeug brachte den Verunglückten in das amerikanische Militär-Hospital nach Frankfurt, wo er jedoch kurz nach seiner Einlieferung starb.

Frau erschlagen. In einer kleinen Hütte im Frankfurter Vorort Rödelheim hat der 26 Jahre alte Arbeiter Friedrich Schneider seine um ein Jahr jüngere Ehefrau Erna mit einem Knüppel erschlagen.

Gronchi zurück. Der italienische Staatspräsident Gronchi hat gestern die Rückreise nach Italien angetreten.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach
Evangelische Kirche
Morgen, Samstag, 20.00 Uhr Eltern-Abend — Schwester Elise
Sonntag, 14. 2.: 10.10 Uhr Gottesdienst
11.15 Uhr Kindergottesdienst
Montag, 15.00 Uhr: Mädchenjungschar
20.30 Uhr Kirchenchor
Dienstag, 15.00 Uhr: Mädchenkreis
Mittwoch, 16.00 Uhr: Mädchenkreis
20.00 Uhr Evangelische Jugend
Donnerstag, 15.00 Uhr: Generalversammlung der evangelischen Frauenhilfe, Jahresabrechnung
19.30 Uhr Jungmädchenabend
Jeden Donnerstag von 17.30—18.30 Uhr Bücherausgabe der ev. Leihbibliothek
Freitag, 16.00 Uhr: Knabenjungschar

Kirchliche Nachrichten Erzhausen
Evangelische Kirche
Sonntag, den 14. Februar (Septuagesimae)
10 Uhr: Hauptgottesdienst
Predigttext: Römer 9, 14—24
11 Uhr: Kindergottesdienst
Dienstag, 20 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Mittwoch, 20 Uhr: Jugend
20 Uhr: Posaunenchor
Donnerstag, 20 Uhr: Kirchenchor
Freitag, 20 Uhr: Lichtbildervortrag: „Malaya im Kampf zwischen Licht und Finsternis" (Missionar Engel)

Ev. Kirchengemeinde Egelsbach

Die Geschäfte der Kirchenkassenrendantur hat Herr Valentin Breidert, Ernst-Ludwig-Straße 84, übernommen. Wir bitten höflich darum, die Rechte der Ortskirchensteuer 1958 und 1959 sofort zu entrichten entweder an Herrn Breidert persönlich od. an unser Konto bei der Bezirkssparkasse Langen oder Postscheckkonto Ffm. 25783 Kirchenkasse Egelsbach.

Der Kirchenvorstand Egelsbach:
Vors. Kietzig

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir auf diesem Wege herzlichst

Erika Fischer
Ludwig Stelzenmüller

Egelsbach, Schulstraße 29

Zu unserem

Kappenabend

am Samstag den 13. Februar

laden freundlichst ein Familien Junack und Winkel

Egelsb., Gasth. zur „Schönen Aussicht"

Egelsbacher Nachrichten

Lache, Bajazzo . . .

Lichter strahlen in geschmückten Sälen, Musikanten spielen zu heschwingtem Tanz, und Menschen nehmen die Maske vor das Gesicht, vergessen den Alltag und all ihre Sorgen und leben zwischen Abend und Morgen bei frohem Fest heitere Stunden im Reiche des Narrenprinzen.

Lache Bajazzo! Dreh Dich, Pirrettchen . . . es ist Karneval!

Man trägt das bunte Kostüm eines Scheindaseins, von dem man heimlich träumt, man schmückt sich mit blinkenden Flittern und schimmernden Kronen aus Goldpapier, man ist ein anderer, will ein anderer sein, für eine tolle, lachende Nacht.

Karneval — es hat zu allen Zeiten Menschen gegeben, die dem Treiben mit griesgrämigem Kopfschütteln zusahen. Fasching — es waren immer Leute da, die das Regiment Seiner Tollität mürrisch übersahen . . . und doch, in jedem Jahr erschien der Prinz mit der Schellenkappe wieder und verzauberte die ganze weite Welt. Er hebt sein Szepter, und tauscnd Fanfaren stimmen ihren Jubel an, er neigt den Kopf zum Gruß, und Millionen Menschen beugen sich seinem Regiment.

Der fröhliche Prinz hat unseren Großeltern das Dasein vergoldet, er hat unseren Eltern sorgloses Lachen geschenkt und will auch uns den Frohsinn bringen . . .

---

e **Modellflug-Wettbewerb.** Zum LSV Egelsbach gehört bekanntlich eine Modellbaugruppe Langen. Diese Gruppe veranstaltet am nächsten Sonntag von 9 bis 15 Uhr auf dem Wiesengelände zwischen Egelsbach und Langen einen Winterwettbewerb. Näheres steht auf der Langener Seite dieser Zeitung. Die Gruppe freut sich auch über jeden Egelsbacher, der als Besucher kommt, und hat vorgesorgt: Warme Getränke und Imbisse stehen auf dem Wiesengelände bereit.

---

e **Morgen Kostümfest.** Die KGE veranstaltet am morgigen Samstag von 20 Uhr an im Eigenheim-Saalbau ihr großes Kostümfest. Es dürfte auch in diesem Jahre seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

---

e **Von den Hundefreunden.** Am Sonntag, 14. Februar, findet um 17 Uhr bei Herrn Wendler die Jahreshauptversammlung statt.

Götzenhain

g **Sechs Wochen Wunschtermine.** Im Flurbereinigungsverfahren der Gemeinde Götzenhain sind seit 1. Februar 1960 für etwa 600 Beteiligte die Planwunschtermine angelaufen. Nach Meinung der Herren vom Kulturamt werden diese Termine etwa sechs Wochen in Anspruch nehmen. In dieser Zeit ist es den Beteiligten möglich, sich über ihre künftigen Abfindungen an Acker, Wiese usw. zu äußern. Zu einer späteren Zeit wird dann in Planvereinbarungsterminen die endgültige Festlegung der neuen Flurstücke mit den Beteiligten besprochen.

g **Familienabend der FF.** Die Freiwillige Feuerwehr Götzenhain plant für Samstag, den 26. März, einen Familienabend. In ihm soll die Ehrung von fünf Wehrmännern erfolgen, die der FF über 40 Jahre angehören. Es sind dies die Wehrmänner: August Müller, Eckert Göckes, Georg Engel, Martin Gaubatz und Georg Dechert sen.

g **Unsterbliches Dresden.** Am kommenden Sonntag sind es genau 15 Jahre her, daß eine der schönsten Städte Deutschlands, Sachsens Hauptstadt Dresden, im Bombenhagel fast den Erdboden gleichgemacht wurde. Kostbarste Kulturdenkmäler, Bauwerke von einzigartiger Schönheit und Kunstschätze wurden für immer vernichtet. Unsterblich lebt jedoch das alte Dresden, das „Elbflorenz" der Maler, Musiker, Künstler und Dichter in vielen Herzen weiter. Das Volksbildungswerk Götzenhain wird diese Erinnerung in einem Lichtbildervortrag, gehalten von Herrn Hudy aus Darmstadt, am Montagabend pflegen. Allen Sudetendeutschen, Ost- und Mitteldeutschen soll es ein Heimatabend werden; doch alle die, die noch im angestammten Raum Hessen leben, sind in gleicher Weise eingeladen, damit sie auch auf diese Weise die Heimatschätze der Zugewanderten kennenlernen.

Offenthal

o **Auto überschlug sich.** In der Nacht bemerkte der Fahrer eines amerikanischen Personenwagens die Verkehrsinsel am Ortsausgang in der Langener Straße zu spät. Er geriet mit den linken Rädern seines Autos gegen die Bordsteine, überschlug sich und prallte gegen die Einfriedigung eines Anwesens. Fahrer und Beifahrer erlitten leichte Verletzungen. Für 3200 DM Sachschaden ist entstanden.

Er war der letzte Kammerherr . . . Auf dem Karlshof in Darmstadt ist August Freiherr von Oetinger-Barkhaus-Wiesenhütten kurz nach seinem 85. Geburtstag gestorben. Freiherr von Oetinger war der letzte Kammerherr des ehemaligen Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen. Auch war er Rechtsritter des Johanniter-Ordens. Er hat die Familiengeschichte gepflegt. Das Geschlecht derer von Oetinger gehört, zu den ältesten hessischen Adelsgeschlechtern.

Kreisbauernverband tagt

Der Kreisbauernverband hält am Montag, 15. Februar, 13.30 Uhr, seine Jahreshauptversammlung in der Seligenstädter Turnhalle ab. Neben der Neuwahl des Vorstandes ist das Referat des Vizepräsidenten des Hessischen Bauernverbandes, Richard Westernacher (M. d. L.) über „Die Situation der Landwirtschaft" Hauptpunkt.

Radfahrer aus Dreieichenhain tödlich verunglückt

In Sprendlingen wurde ein Radfahrer, der 44jährige Schlosser Hermann Wolfenstätter aus Dreieichenhain, am Dienstag von einem Autofahrer erfaßt und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Autofahrer — ebenfalls aus Dreieichenhain — kümmerte sich nicht um den Unfall, konnte aber sehr bald in seiner Wohnung festgenommen werden. Er behauptete, er habe zwar gemerkt, daß etwas gegen seinen Wagen geflogen sei, habe aber gemeint, dem Radfahrer könne nicht viel passiert sein. Deshalb sei er weitergefahren. Dem Fahrer wurde eine Blutprobe entnommen, der Führerschein einbehalten. Er ist am Mittwochnorgen dem Amtsrichter in Langen vorgeführt worden. Nach der richterlichen Vernehmung wurde er auf freien Fuß gesetzt.

Für den Gartenfreund!

Jetzt an den Gemüseanbau-Plan denken!

Verschiedene Gesichtspunkte sind zu berücksichtigen

Schon jetzt sollte man sich Klarheit über seinen neuen Gemüseanbauplan verschaffen. Dazu sind gewisse Sachkenntnisse über Wechselwirtschaft, Fruchtfolge und Mischkultur, über Düngung, Entwicklungsdauer und Pflanzenverträglichkeit, über Vor-, Haupt, und Nachfrucht und über die zu erwartenden Erntemengen nötig.

Folgende Gedanken sind zu beachten:

1. Auf im Spätherbst oder zeitigen Frühjahr bestgedüngtem Boden mit Stalldung, Misterde, Kompost, verbessert mit Düngetorf, organischen oder mineralischen Volldüngern gehören die starkzehrenden Gemüsearten. (Sellerie, Porree, Kohl, Spinat, Mangold, Salat, Gurke, Melone, Tomate, Knoblauch).

2. Schwachzehrende Arten, wie Radieschen, Rettiche, Möhren, Zwiebeln, Erbsen, Bohnen, Küchenkräuter usw. begnügen sich mit nährstoffärmerem, altgedüngtem Boden.

3. Man dünge im Spätherbst, evtl. bei offenem Boden auch im Winter, immer nur die eine Hälfte des Gemüselandes und wechsle damit jedes Jahr (Wechselwirtschaft). Im Frühjahr sollte jedoch wirklich nicht mehr frischer Stalldung untergegraben werden. Ist man genötigt, nur im Frühjahr zu düngen, so läßt sich bei Anwendung von Humusdünger dieses in einem Arbeitsgang bestreiten.

4. Man baue die gleiche Gemüseart niemals auf demselben Beet an; der zweckmäßige Wechsel im Anbau (Wechselwirtschaft) verhütet Bodenmüdigkeit.

5. Durch richtige „Fruchtfolge" sind von einem Beet zwei, aber auch drei Ernten hintereinander möglich. Noch jedem Abernten ist für die zukünftige Kultur eine neue Düngung nötig (Streu- und spätere Flüssigdüngung).

Spritzgurke, auch Vexiergurke genannt, in manchen Büchern findet man sie auch noch mit dem älteren lateinischen Namen Momordica charantia oder Momordica elaterium, trifft man nicht nur in Südeuropa, sondern auch in unsern Gärten hin und wieder an. Die reifen, nur etwa 5 cm langen Gurken springen bei der leisesten Berührung vom Fruchtstiel ab und schleudern Samen und Saft weit fort.

An feuchten Stellen in Wäldern und Gebüschen, an Gräben und Bächen wächst sehr zahlreich das einjährige Springkraut (Impatiens). An einem einzelnen Blütenstiel hängen immer drei bis vier gelbe Blüten, von denen jede an der Spitze einen zurückgebogenen Sporn besitzt (Blütezeit Juli). Die im Monat August reifen, schotenförmigen, meist noch grünen Samenkapseln springen ebenfalls bei leisester Berührung in fünf schmalen Längsklappen auf, die sich blitzartig zusammenrollen und die Samen nach allen Seiten ausstreuen. Berührt man beispielsweise eine Fruchtkapsel ganz sacht mit einer Bleistiftspitze, so erschrickt man selbst durch die Plötzlichkeit der sofort ausgelösten Bewegung.

Zu der Familie der insektenfressenden deutschen Sonnentaugewächse (die bekannteste unter ihnen ist die Drosera rotundifolia auf deutschen Torfmooren) gehört auch die kalifornische Venusfliegenfalle (Dionae muscipula), die jedes harmlose Insekt, das nur zufällig in seinem Fluge eine reizbare Blattborste berührt, blitzschnell mit ihren Blattklappen fängt und durch den scharfen Blattdrüsensaft verdaut. Die untere Zeichnung läßt die Blätter mit den Randstrahlen deutlich erkennen, die beim Fliegenfang dann wie Finger gefalteter Hände ineinanderschlagen.

So spart man Zeit und Geld

Obwohl der Rosenkohl jetzt sehr preiswert zu haben ist, wagen Sie ihn nicht oft zu kochen, weil der bittere Geschmack bei Ihren Familienmitgliedern auf Abwehr stößt. Versuchen Sie es einmal, ihm einige Kapern und etwas Zitronensaft zuzusetzen, u. schon wird der Rosenkohl wohlschmeckender.

Leicht angefrorene Eier sind noch zu verwenden: Sie brauchen sie nur für einige Stunden in kaltes Salzwasser zu legen. Allerdings müssen Sie sie dann so bald wie möglich beim Kochen verbrauchen.

Wenn Sie glauben, daß Sie Ihre Apfelvorräte nicht ganz aufessen können, sollten Sie erwägen, Apfelgelee daraus zu kochen. Es wird auch bei reifen Äpfeln steif, wenn Sie dem Saft kurz vor dem Kochen Saft von 1—2 Zitronen zusetzen.

Ärgern Sie sich nicht, wenn Ihnen beim Nähen mit der Nähmaschine etwas Maschinenöl auf den Stoff kommt. Schaben Sie dann sofort etwas Schneiderkreide auf den Fleck. Nach einigen Stunden ist das Öl aufgesogen, und der Fleck ist weg.

Wenn Sie lange Freude an Ihrem Türkisring haben wollen, dürfen Sie ihn keinesfalls mit Seife und Fett in Verbindung bringen. Sie müssen ihn also beim Waschen und Eincremen der Haut unbedingt abstreifen.

Wir entnahmen diese Tips der neuen FÜR SIE, der Zeitschrift für die moderne u. praktische Frau.

Das ABC . . .

braucht man zur Karteiführung, aber auch für die Registratur. Wenn Sie Freude an einer Tätigkeit im Kartei- und Registraturwesen haben, dann sollten Sie uns schreiben.
Zuschr. u. GG 1706 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt

VEREIN DER HUNDEFREUNDE EGELSBACH e.V. 1926

Am Sonntag dem 14. 2. findet nachmittags um 17.00 Uhr bei Sptfr. Wendler unsere diesjähr. Hauptversammlung statt.
gez. Der Vorstand

Guterhaltener
Konfirmanden-Anzug
zu verkaufen.
Egelsbach Weedstr. 31

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Straße 3

• **TANZSCHULE W. JOST** •

Großtanzstunde

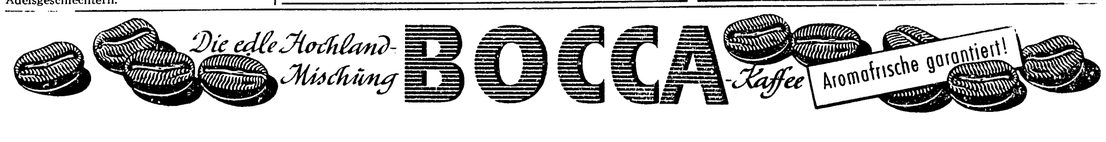
Am Sonntag, dem 14. Februar 1960,
im EIGENHEIM ZU EGELSBACH, Beginn: 14.00 Uhr

Karnevalgesellschaft 1939 Egelsbach e. V.

Am 13. 2. 1960 um 20.11 Uhr
Kostümfest
mit Einzug des Prinzenpaares, der Garde und des Elferrates.

Es wird wieder eine 8-Tage-Reise in den Allgäu verlost.

Kassenöffnung 19.11 Uhr Eintritt 2.-DM



Sport-NACHRICHTEN

Der Club darf den SV Neuhof nicht unterschätzen!

Noch insgesamt zehn Spiele stehen den Vereinen der 1. Amateurliga in der Verbandsrunde 1959/60 bevor. Davon trägt der 1. FC Langen nur vier auf eigenem Platz aus. Das bedeutet, daß der Club unter allen Umständen versuchen muß, in den sechs Auswärtsspielen einige Punkte zu gewinnen, und sich keinesfalls darauf verlassen darf, daß die Erfolge vor eigenem Publikum am Schluß für den Klassenerhalt reichen werden, zumal man Heimstege gegen so kampfstarke Mannschaften wie Ober-Roden, Kastel und Bad Homburg nicht mit Sicherheit annehmen kann.

Geht man lediglich vom derzeitigen Tabellenstand aus, dann liegt es nahe, den 1. FC Langen für das bevorstehende Spiel beim SV Neuhof als Favorit zu bezeichen. Dieser Gegner steht durch sieben Punkte von Olympia Lorsch getrennt abgeschlagen auf dem letzten Platz. Er scheint also mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit als erster Absteiger festzustehen. Die von ihm in den letzten beiden Heimspielen erzielten Ergebnisse (2:1 gegen Gießen und 2:2 gegen Bürstadt) lassen jedoch darauf schließen, daß er vor eigenem Publikum alle Anstrengungen macht, sich zumindest einen guten Abgang aus der Landesliga zu verschaffen. Dabei wirkt es sich für ihn günstig aus, daß sich die Gastmannschaften nicht auf den relativ kleinen und sehr harten Platz umzustellen vermögen. Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte es auch dem Club, der den Rasen des Waldstadions gewöhnt ist, schwerfallen, auf einem derartigen Spielfeld zu einem Erfolg zu kommen, wenn er nicht so wie in Herborn, wo er unter ähnlichen Verhältnissen zu seinem ersten 4:2-Auswärtssieg kam, alles auf eine Karte setzt, den SV Neuhof mit seinem hervorragenden Torwart Lauerbach nicht unterschätzt und sich auf ein hartes Kampfspiel gefaßt macht.

Egelsbach beim Tabellenführer Urberach

Einen zweifellos schweren Gang haben die Egelsbacher am Sonntag vor sich; sie müssen beim Tabellenführer KSV Urberach antreten. Daß die Gastgeberelf z. Z. sehr in Schwung ist, beweist eindeutig ihre Siegesserie in den letzten Wochen in ihren Heim- und auch Auswärtsspielen. Ihre Tabellenführung mit drei Punkten Vorsprung ist ihnen auch in den kommenden Spielen kaum noch zu nehmen. Die Tatsache, daß der KSV auf eigenem Gelände noch keine Punkte eingebüßt hat, sollte dieser ehrgeizigen Mannschaft auch gegen ihren alten Rivalen Egelsbach die Überlegenheit geben, diese Begegnung zu ihren Gunsten zu entscheiden. So hängen die Trauben für die Egelsbacher am Sonntag auf dem von jeher recht gefürchteten KSV-Platz recht hoch. Und dennoch fahren die Schwarz-Weißen nach ihrer guten Mannschaftsleistung gegen die Opel-Mannschaft am letzten Spieltag ohne Hemmungen zu ihrem Gegner, obgleich dieser die Hände nach dem Meistertitel ausstreckt. Es gilt vor allem, durch genaue Markierung der beiden Torjäger, die Brüder Kraus, nicht zur Entfaltung kommen zu lassen und damit dem Urberacher Sturm seine Durchschlagskraft zu nehmen. Und bringt die Egelsbacher Abwehr eine so talentierte Angriffsreihe, wie sie die Urberacher besitzen, zum Scheitern, ist in diesem Falle noch lange nichts entschieden. Die Punkte werden dem KSV keineswegs in den Schoß fallen.

Abfahrt ab Vereinslokal Theis um 12 Uhr.

Erzhausen erwartet den TSV Pfungstadt

Am Sonntag, 14. Februar, treten sich um 14.30 Uhr die Sportvereinigung Erzhausen und der TSV Pfungstadt zum Rückspiel gegenüber. Die Gäste, die Erzhausen in der Vorrunde knapp mit 3:2 besiegten und zeitweise die Tabelle anführten, sind nun etwas abgeschlagen und haben kaum noch Aussichten, den Meistertitel zu erringen. Sie mußten in den letzten Spielen einige Niederlagen einstecken, bewiesen aber am Vorsonntag mit einem Sieg über den SV 98 Darmstadt, daß sie sich wieder gefangen haben.

Erzhausen, durch die letzte (vermeidbare) Niederlage in Messel wieder in den Abstiegsstrudel gelangt, muß sich nun seines schlechten Tabellenplatzes bewußt werden und am kommenden Sonntag die erlittene Niederlage wiedergutmachen. Es dürfte zu einem spannenden Spiel kommen.

Erzhausen spielt voraussichtlich mit Scotti; Weber, Brand; Dilfer II., Best, Becker; Gaußmann, Jost, Berner, Donges, Keusch.

SSG empfängt Traisa

Im 3. Heimspiel hintereinander empfängt die SSG am kommenden Sonntag die Mannschaft von Traisa. Obwohl die Langener im Vorspiel ihrem Gegner, der zu den stärksten Mannschaften der Staffel zählt, eine gleichwertige Partie lieferten, unterlagen sie recht unglücklich mit 4:2 Toren. Nach den letzten starken Leistungen der SSG kann man auch diesesmal mit einem erneuten Punktgewinn rechnen.

Skigilde fährt in den Schnee

Heute abend fährt die Langener Skigilde in Urlaub zur Rastkogel-Hütte. Man freut sich: 14 Tage in Sonne und Schnee, frei von allen Sorgen, mit den schnellen Brettern im gefährigen Schnee!

Die Stadt- und Klubmeisterschaften sind für Sonntag, 6. März, vorgesehen und sollen je nach Schneeverhältnissen im nahen oder fernen Gebirge durchgeführt werden. Die Mannschaftskämpfe der SSG Odenwald sind wieder am Nebelhorn am 12./13. März. Mit einer Herren- und Damenmannschaft nimmt die Skigilde teil. Dabei muß die Damenmannschaft den im vorigen Jahr errungenen Titel verteidigen. Gleichzeitig werden die Bezirks- und Hessischen Meisterschaften ausgetragen. Die Rennläufer fahren schon zwei Tage vorher nach Oberstdorf. Freitags um 20 Uhr fahren Omnibusse vom Gebiet Darmstadt — Frankfurt ins Allgäu. Bei genügender Beteiligung von Schlachtenbummlern fährt ein Bus von Langen für 20 DM, Rückfahrt Montagfrüh gegen 3 Uhr.

Sonntag, 14. 2., 6.30 Uhr, fährt ein Omnibus in den Schwarzwald (Untersmatt). Der Fahrpreis von 10 DM ist auch für Touristen und Nichtmitglieder. Rückkunft gegen 21.30 Uhr. Karten gibt es ab sofort bei Omnibus-Becker.

HANDBALL

TuS Griesheim Jgd. — TV 1862 Jgd.

Am kommenden Sonntag stellt sich zum erstenmal in der beginnenden Spielsaison 1960 die neuformierte Jugendmannschaft des TV in einem Freundschaftsspiel in Griesheim bei Darmstadt vor. In diesem Spiel, das der Vorbereitung auf die kommenden Punktspiele dient, werden zweifelsohne einige Anforderungen an die junge Elf gestellt werden. Es wird sich zeigen, ob diese Jugendmannschaft konditionsstark genug ist, um vor dem handballfreudigen Griesheimer Publikum bestehen zu können. Somit bleibt nur noch zu hoffen, daß sich beide Mannschaften um ein schönes und faires Handballspiel bemühen werden. Spielbeginn 10 Uhr.

TISCHTENNIS

TV Sachsenhausen — TTC Langen 9:1
TTC Langen — BSC Offenbach 9:4

Der TTCL mußte am letzten Freitagabend das Spiel, das am Sonntag zuvor ausfiel, nachholen. Beim Tabellenführer war natürlich nichts zu holen. Den Ehrenpunkt für Langen holte Kehm.

Trotz der hohen Niederlage in Sachsenhausen ließ man den Kopf nicht hängen, sondern kämpfte am Sonntag um so mehr, denn gegen Offenbach ging es ja schon praktisch um die Vorentscheidung in der Abstiegsfrage. Der TTCL nahm Revanche für die 3:9-Niederlage des Vorspiels. Durch diesen Sieg müßte der Verbleib in der Landesliga so gut wie gesichert sein. Die Punkte für Langen holten: Jäger 1, Schring 2, Hoppe 1, Tron 1 und Scheit 1. Im Doppel waren Kehm-Scheit und Jäger-Schring erfolgreich. Der erste Brettspieler Kehm war nicht in seiner besten Form und mußte zwei Niederlagen einstecken.

Vorschau: Das nächste Verbandsspiel bestreitet der TTCL erst am 4. 3. in Unterliederbach. Wegen der Faschingszeit fallen alle Spiele aus.

Neuester Tabellenstand:

1. Sachsenhausen	133:48	28:2
2. Darmstadt	108:71	21:7
3. Griesheim	104:58	18:8
4. Bensheim	84:96	14:12
5. Unterliederbach	94:87	13:11
6. Mörfelden II	79:97	12:14
7. Offenbach	78:93	9:17
8. TTC Langen	77:98	9:17
9. TTC Elz	74:99	7:19
10. TTC Bad Soden	36:116	1:25

Junge Union hielt Jahreshauptversammlung

Die Junge Union Deutschlands, Ortsverband Langen, führte in der vergangenen Woche ihre Jahreshauptversammlung durch. Der 1. Vorsitzende ging in seinem Jahresbericht besonders auf die Bedeutung der im vergangenen Jahr vom Landesverband der JU durchgeführten Berlin-Fahrten ein, an denen Langener Freunde teilgenommen hatten. In seinen weiteren Ausführungen verwies er auf die Notwendigkeit politischer, demokratischer Jugendorganisationen in dieser Zeit, in der links- und rechtsradikale Gruppen an den Grundlagen der Demokratie zu rütteln versuchen. Aufgabe der Jugend sei, sich politisch zu bilden und sich über die jüngste Vergangenheit Deutschlands zu informieren.

Die Hauptaufgabe dieses Jahres seien die Kommunalwahlen, betonte der Vorsitzende. Persönlichkeiten mit christlicher, sozialer Verantwortung müßten in Zukunft das Gesicht des Stadtparlaments und des Kreistages bestimmen.

Eine lebhafte Aussprache über die Ausführungen des Vorsitzenden zeigte, daß die Jugend am politischen Geschehen interessiert ist und daß die ältere Generation — auch sehr zahlreich vertreten — bereit ist, das Wollen der Jugend zu unterstützen.

Bei den Vorstandswahlen wurde Alfred Altenhoff zum drittenmal in seinem Amt als 1. Vorsitzender bestätigt. Ebenfalls wiedergewählt wurde der 2. Vorsitzende Harald Ziegler. Das Amt des Schriftführers und Kassierers übernahm Norbert Buff. Adalbert Hundeshagen blieb Vertreter der Jungen Union im CDU-Vorstand.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Kinner, was e herrlich Zeit
Krebbel backe alle Leut,
odder esse — bleibt zum Backe —
dene kaa Zeit abzuzwacke
wenigstens, so dann un wann
halt „Gekaafte" — liewer Mann. . .

Fastnachtszeit un Zuckerkrebbel
bast zusamme wie der Seppel
uff de Alm zu seine Kich
deshalb dut veirgesse nix,
daß die Fastnacht, ganz gewiß
ohne Krebbel hier nix is . . .

Noch is Zeit zum Närrisch-Sei
doch wie schnell is es vorbei
mit de Maskeball un Sitzung
und ohne Euer Unnerstitzung
geht nun mal aach hier, ich wett
unser Langener Fastnacht net . . .

Awwer wie nier heert un sieht,
seid er ewe gar net mied
macht Euch samstags schee zurecht,
daß er ausseht wie fast echt
iwwerall — in jeder Stroß
macht Ihr ewe ebbes los . . .

Sonndags mittags gar da drunne
bei des Fußballfreundes Stunne
seid er noch halb kostümiert
un die Haarn grau angeschmiert,
doch wer grau is — der wär gern
widder schwarz, gell meine Herrn . . .

Hiet un Kappe trägt mer bieder
un mer singt die Fastnachtslieder
hat sich aach schon dran gewehnt,
daß mer öfters mal aan tönt
un beim helle Daga als dann
Garde-Uniforme sehe kann.

Niemand fällt debei was ei,
alles soll un muß so sei
un wanns noch so weiter geht
mer Euch alle heiter seht,
un dann ruft er — ganz genau
eines Dags aach noch Helau . . .

Ei, Ihr habt Euch schon gemacht
wann aach unser Fassenacht,
die mer ewe Euch hier zeigt,
noch net ganz des all erreicht
was en Narr sich hier ersehnt
so gehts schon — Ihr seids gewehnt.

Rosemontag net mehr fern
sieht so manchen närrisch vern
in Vollendung — un heert zu
wer recht närrisch will bardu
an dem Dag mal richtig sei
der laß Arweit - Arweit sei . . .

Guckt Euch Zieg aa mittedrin
wo die Narrn uff Hochtourn sin
seid mal ausgelasse froh,
des dut gut — egal aach wo —
den wer schaffe muß — o wei
der muß aach mal fröhlich sei. . .

Lange werd jetzt viel genannt,
is vielfach Karneval-bekannt,
daß es bleibt so, des steht fest
awwer zeigt aach unsere Gäst,
daß mer Schwung hat un Humor
for die Fastnacht jedes Johr . . .

Lache winscht Euch drum de Schorsch
Lache brauch mer — drum geht forsch
dahie, wo gelacht wern soll
un es is aach knippelvoll
backt drum Kreppel Dag un Nacht
— es lewe unser Fassenacht —

Helau! Euera Schorsch vom Vierröhrbrunne

Von der Zwergpalme bis zum Zitronenstrauch

Wie wir unsere Zimmerpflanzen zweckmäßig und fachgerecht pflegen

Chamäerops humilis — Zwergpalme: Dem Mittelmeergebiet entstammende, einzige in Europa heimische Palme, vielgestaltig, meist buschig. Blätter fächerartig, halbkreisförmig, tief geschlitzt. Frühling/Sommer: Wachstumszeit. April alle 2—4 Jahre umtopfen. Ballen kann etwas verkleinert werden. Fest topfen. Hell, sonnig bis halbschattig, ab Mai im Freien. Im Sommer reichlich gießen, spritzen, regelmäßig düngen. Ruhezeit im Herbst/Winter. Einigermaßen hell, frostfrei und kühl (5—10 Grad Celsius), öfter lüften. Verhältnismäßig wenig, aber durchdringend gießen, nicht düngen. Blätter in gewissen Abständen feucht säubern. Vermehrung aus Samen.

Chlorànthus inconspicuus — Grünähre: Immerblühendes, zierliches Gewächs mit frischgrünen Blättern und eigenartig geformten Blütenähren. Im April in leichtere Erde (Lauberde) umtopfen. Immer reichlich gießen. Im Sommer gelegentlich etwas nachdüngen. Halbschattig im Zimmer oder im Freien. Herbst/Winter: Hell bis lichtschwach, besonders für Nordfenster geeignet. 5—10 Grad genügen. Erde nicht austrocknen lassen.

Chrysànthemum frutéscens — Kanarische Wucherblume: Strauchige Topfpflanze, die fast das ganze Jahr über blüht. Blühende Pflanzen werden im Winter angeboten. Hell, möglichst sonnig, nicht zu warm, 12—15 Grad Nachttemperatur. Ausreichend gießen, etwas nachdüngen. Im Frühjahr wegen starker Wurzelbildung jährlich umtopfen, Ballen vorsichtig auflockern. Reichlich gießen. Hell bis sonnig. Sommer/Herbst: Stets hell und luftig, immer im Topf. Wiederholt nachdüngen. Wassermangel darf nicht eintreten. Vermehrung durch Stecklinge.

Chrysánthemum indicum — Chrysanthème, Echtes Chrysanthemum, Winteraster: Herbstblüher für Töpfe, Schalen, Balkonkästen, Beet- und Grabbepflanzung. Im Herbst ist Umpflanzen und Eintopfen zur Blütezeit gut möglich. Hell und kühl bis mäßig warm. Stets ausreichend gießen, mäßig nachdüngen. Abgeblühte Blumen auskneifen. Im Winter Ruhezeit. Frühzeitig im Herbst ausgepflanzte Winterastern können im Freiland bleiben. Möglichst nicht zurückschneiden, sonst ist Nadelreisig-Schutz für die jungen Wurzelaustriche erforderlich. In Töpfen stehende Pflanzen nach der Blüte fingerlang über dem Topfrand zurückschneiden und in einem kühlen, etwas hellen Keller überwintern. Erde nicht völlig austrocknen lassen. Im April auf ein Freilandbeet pflanzen. Im Sommer bei Bedarf gießen und spritzen. Vermehrung durch Stecklinge aus Bodentrieben von April bis Ende Juli.

Cissus — Klimme, Zierwein: Die Känguruhklimme (Cissus antárctica, — fälschlich als Russischer Wein bezeichnet) aus Australien wird sehr gern als Ampel- und Spalierpflanze in den Wohnungen gepflegt. Leider häufen sich die Klagen über allerlei Krankheiten, die überwiegend auf falsche Behandlung zurückzuführen sind. Weniger empfindlich ist Cissus striáta aus Südamerika mit drei- bis fünfteiligem Blatt. Die Bunte Klimme (Cissus discolor) aus Java ist besonders hübsch, eignet sich aber nur für heizbare Blumenfenster mit feuchter Luft. Frühling/Sommer: Hauptwachstumszeit. Am besten jedes Frühjahr umtopfen, andernfalls ab März, sonst ab Juni. Alle acht Tage nachdüngen. Gelbgrüne Blätter und kleine braune abgestorbene Stellen am Blatt sind meist auf Stickstoff- und Phosphorsäuremangel zurückzuführen. Kleine, etwas verkrüppelte Blätter, bisweilen schwarz gepunktet, zeigen Fehlen von Phosphorsäure an. Reichlich gießen und spritzen. Hell, nicht in voller Sonne, auch Nordseite wird vertragen. Im Sommer auch halbschattig bis schattig auf dem Balkon oder im Freien. Herbst: Spätestens Anfang September zur besseren Eingewöhnung ins Zimmer nehmen. Fester, heller Platz. Düngergaben zur Hälfte einschränken, etwa alle zwei bis drei Tage gießen. Befall durch Schildläuse und Milben fast nur bei falsch ernährten Pflanzen. Erde mäßig nachdüngen. Blasige, transparentartige, scharf umgrenzte, später gelblich bis braune Stellen auf den Blättern, die alsbald abfallen, deuten auf Unregelmäßigkeit in der Pflege und auf ungünstige Wachstumsbedingungen hin (wie zu kühler Stand durch Zugluft, starker Temperaturwechsel, falsches Gießen, starke Durchwurzelung). Wurzelerkrankungen äußern sich durch allerlei Blattflecke; dann hilft nur Umtopfen, alte Erde ausschütteln. Krankes wegschneiden, in frische Erde und kleinen Topf einpflanzen, vier Wochen vorsichtig gießen und Laub täglich ein- bis zweimal spritzen. Im Winter: Gewisse Ruhezeit nur in kühlen Räumen bei 10 bis 12 Grad möglich. Recht hell aufhängen, bei Bedarf stark gießen, gelegentlich nachdüngen. Vermehrung durch Rankenstücke mit einem Blattpaar oder durch Triebspitzen. Im Frühjahr und Sommer geschnittene Stecklinge bewurzeln in einem Glas mit Wasser sicher innerhalb vier bis fünf Wochen.

Cissus discolor ist der Name dieser hübschen Zimmerpflanze, die sich bei guter Pflege auch sehr dankbar erweist.

Citrus — Apfelsine, Orange, Mandarine, Pampelmuse, Zitrone: Aus Kernen dieser Südfrüchte, die botanisch zu verschiedenen Arten gehören, lassen sich leicht immergrüne Bäume oder Sträucher heranziehen. Mit den Jahren werden sie für die Wohnung jedoch zu groß und eignen sich dann nur noch als Kübelpflanzen für Terrasse und Garten. Blüten sind bereits nach zwei bis vier Jahren zu erwarten, aber keine Früchte. Nur die Otaheite-Orange (Citrus taitiensis), eine Zwergform, setzt bei uns willig Früchte an. März bis Mai bei Bedarf umpflanzen, mehrjährige Topfpflanzen alle zwei bis fünf Jahre, ältere Kübelpflanzen alle fünf bis zehn Jahre. Äußeren Wurzelfilz mit scharfem Messer wegschneiden. Guter Wasserahzug. Schnitt auf Form oder Auslichten wird im Frühjahr vertragen, doch nicht im Jahr des Umtopfens. Mit zunehmender Außentemperatur vermehrt gießen. Gut eingewurzelte Citruspflanzen von April bis Juli mit ausgeglichenem Volldünger wöchentlich nachdüngen. Von Juni bis September am besten im Freien, sonnig, luftig, reichlich wässern und spritzen. Ruhezeit im Herbst/Winter. Frostfrei, sehr hell, kühl, 3—8 Grad, wiederholt lüften, kaum gießen. Vermehrung: Aussaat im Winter in reinen Sand im warmen Zimmer. Im Frühjahr durch Stecklinge unter einem Einmachglas.

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE wunderbar!

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Anlieger der nachstehenden Straßen
Fabrikstraße, von Sterzbach- bis Flachsbachstraße,
Karlstraße, von Wolfsgartenstraße bis Leukertsweg,
Keinstraße, von Wiesgäßchen bis Leukertsweg,
Leukertsweg, von Darmstädter- bis Südliche Ringstraße,
Mühlstraße, von Fabrikstraße bis Leukertsweg,
Sterzbachstraße, von Wiesgäßchen bis Fabrikstraße,
Wolfsgartenstraße, von Wilhelm- bis Karlstraße,
liegt die Abrechnung der Kanalanliegerbeiträge über die Herstellung eines Entwässerungskanals vom 16. Februar bis 14. März 1960 auf dem Stadtbauamt — Zimmer 2 — während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen.

Die Erhebung der Anliegerbeiträge erfolgt nach der Gebührenordnung zu der Satzung über die Entwässerungsanlagen in der Stadt Langen vom 1. 3. 1956.

Einwendungen gegen die Abrechnung sind mit Begründung während der Offenlegungszeit beim Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Langen, den 11. Februar 1960

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Jagdgenossenschaft Langen

Am Freitag, dem 26. Februar 1960, 20.15 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses die 8. Genossenschaftsversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage u. Genehmigung der Niederschrift der 7. Genossenschaftsversammlung.
2. Geschäftsbericht für das ablaufende Geschäftsjahr.
3. Kassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr.
4. Prüfungsbericht des Genossenschaftsausschusses.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Jagdertrages aus dem Rj. 1959
6. Neuwahl des Jagdvorstandes.
7. Neuwahl des Jagdgenossenschaftsausschusses und der Stellvertreter.
8. Vorlage und Beschlußfassung des Haushaltsplanes Rj. 1960.
9. Verschiedenes.

Der Jagdvorstand

Betr.: Ortskirchensteuerrückstände

Wir geben hiermit bekannt, daß die Ortskirchensteuerrückstände aus den Rechnungsjahren 1957 und 1958 bis spätestens 26. Februar 1960 entrichtet sein müssen.

Bei Überschreitung der Frist wird ein Säumniszuschlag erhoben und das Kostenpflichtige Zwangsbeitreibungsverfahren eingeleitet.

Gleichzeitig wird an die am 15. Februar fällige 4. Rate für das laufende Rechnungsjahr erinnert.

Evang. Kirchengemeinde Langen
Bahnstraße 46
- Amt für Ortskirchensteuer -

Öffentliche Lieferungsvergebg.

Für die Kreisanstalten des Landkreises Offenbach am Main

a) **Kreiskrankenhaus in Langen**
b) **Kreiskrankenhaus in Seligenstadt a. M.**
c) **Kreiskinderheim in Steinheim a. M.**

sollen die Lieferungen für die Zeit vom 1. April 1960 bis 31. Dezember 1960 öffentlich auf dem Verdingungswege vergeben werden und zwar je getrennt für:

1. **Fleisch- und Wurstwaren**
2. **Backwaren und Zwieback**
3. **Eier, Butter und Käse**
4. **Frischmilch**
5. **Fußbodenpflegemittel**

Die Lieferungsbedingungen können von Interessenten in den obigen Kreisanstalten eingesehen und bezogen werden. Angebote von Innungen sind vom Zuschlag ausgenommen. Die Angebote sind für jede Warengruppe getrennt für jede Kreisanstalt bis zum Dienstag, dem 23. Februar 1960, 12.00 Uhr, verschlossen, portofrei, mit einer den Inhalt und den Bewerber bezeichneten Aufschrift versehen, bei dem Kreisausschuß des Landkreises Offenbach a. M. in Offenbach a. M., Geleitsstr. 124, Abt. 90 — Finanzverwaltung —, einzureichen. Die Öffnung der Angebote findet am Donnerstag, dem 25. Februar 1960, 11.00 Uhr, im Landratsamt Offenbach a. M., Geleitsstraße 124, Sitzungssaal Zimmer 110, in Gegenwart der erschienenen Bewerber öffentlich statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen, gerechnet vom Angebotseröffnungstage an.

Offenbach a. M., den 9. Februar 1960
Der Kreisausschuß
des Landkreises Offenbach am Main
In Vertretung: Dey,
Erster Kreisbeigeordneter

Fertige an
kleine Konstruktionen
Tech. Zeichnungen
Angebotszeichnungen
Baupläne
Offerte unter Nummer 182 an die LZ

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Eigenheim ohne Barkapital
Baugrund und Selbsthilfe erforderlich
H. Wilhelms Immobilien — Finanzierungen
Ffm. Rothschildallee 11, Tel. 46021
Beratung: Postkarte genügt

Es lohnt sich ...
bei uns als Büroanfängerin zu beginnen; man 'ernt eine ganze Menge und kommt wirklich vorwärts. Wenn Sie schon mehr können, ist es für Sie erst recht interessant, denn man kann auch in eine gehobene oder gar leitende Stellung hineinrutschen. Schreiben Sie uns einige Zeilen. Sie hören sofort wieder von uns.
Zuschr. u. GG 1709 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt

Du suchst eine LEHRSTELLE?
Komm zu uns! Die Tätigkeit im Verkauf ist interessant, abwechslungsreich und macht viel Freude.
In unserem Unternehmen erhältst Du eine gründliche Berufsausbildung, zusätzliche Schulung durch qualifizierte Lehrkräfte, erhöhte Erziehungsbeihilfen, Leistungsprämien und nimmst an unseren vorbildlichen sozialen Einrichtungen teil.
Außerdem bieten sich Dir nach Lehrabschluß mannigfaltige Aufstiegsmöglichkeiten.
Sichere Dir rechtzeitig einen guten Lehrplatz!
Bewirb Dich bei der nächsten S & F Filiale oder direkt bei unserer Personalabteilung.
SCHADE u. FÜLLGRABE
FRANKFURT/MAIN
Hanauer Landstraße 161-173

A. van Kaick
„AvK", Generatoren- und Motorenwerke oHG
sucht
Stenotypistinnen und **Kontoristinnen**
Vorzustellen im Werk
Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 233

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.
M. KÖLLING, Finanzierungen, Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

Über 60 Jahre
Merk dir das Möbel Trass
Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt-ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Wir stellen ein
Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter
PFAFF
WASCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH & CO. KG
Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Maschinenfabrik sucht
Stenotypistin
Maschinenbuchhalterin
für Lohnbuchhaltung
Bürohilfskraft
für Karteiarbeiten, Ablage und Archiv
Jungen Mann
zum Anlernen für Lichtpauserei
5-Tage-Woche, verbilligter Mittagstisch, gute Bezahlung.
Ausführliche Bewerbung unterOfferten-Nummer 190 an die Langener Zeitung.

Guten Nebenverdienst durch Höchst-Provisionen
gegebenenfalls mit festem Zuschuß bieten wir bei Übernahme einer
Agentur oder stillen Mitarbeit
Bei Bewährung kann ein ausreichender Bestand hauptsächlich im Bereich Mörfelden übertragen werden. Bewerbungen an:
„Interunfall" Internationale Unfall- u. Schadensversicherungs-Gesellschaft
Bezirksdirektion Frankfurt am Main, Goethestraße 4 — 8

SCHADE tut was für die PREISE!
Deutsche Molkereibutter 250 g 1.48
Finnischer Emmentaler 45% Fett i. T. 200 g -.96
Erdbeer-Konfitüre Familienglas à 1000 g netto 1.75
Polnische Hafermastgänse 500 g 1.65
Eiernudeln 500 g-Btl. -.76
Bitkel Eiernudeln mit dem hohen Eigehalt 250 g-Pkt. -.65
Apfelmus 1/1 Dose -.80
Getrocknete Aprikosen 500 g-Btl. 1.25
Ganz neu! Französischer Weinbrand 1/1 Fl. incl. Gl. 9.90
SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Junge Ladnerinnen und eine **perfekte Büglerin**
bei Höchstlohn sofort gesucht.
Zuschriften erbeten an
CENTRUM EXPRESS-REINIGUNG, Frankfurt/M., Gr. Bockenheimer Str. 54 Telefon 22312

Stationshilfen
für Küche und Haus, evtl. halbtags gesucht.
Unterbringungsmöglichkeiten im neuen Wohnheim.
Kreiskrankenhaus Langen

Presserinnen
für Hemden und Kittel
in Dauerstellung gesucht bei höchstem Lohn und Fahrtausgleich.
Wäscherei SCHICKEDANZ, Neu-Isenburg, Wiesenstr. 42 Tel. 2310

Wir suchen zur sofortigen Einstellung:
Maschinenschlosser
Kontrolleure für Groß- und Kleinteileprüfung,
Reparaturschlosser für Werkzeugmaschinen,
Gelernte Spitzendreher,
Hilfsarbeiter und Mulifahrer.
Weiterhin stellen wir ein:
Fräser, Zahnradschleifer, Rundschleifer, Vertikalbohrer und Stoßer,
Wir sind bereit, hierfür evtl. auch geeignete Leute anzulernen.
Wir bitten um persönliche Vorstellung Montag bis Freitag, von 8 - 12 und 14 - 17 Uhr oder um schriftl. Bewerbung.
PITTLER Maschinenfabrik AG
Personalabteilung
LANGEN bei Frankfurt am Main

Selbst. Elektro- und Freileitungsmonteure
(auch strebsame Jungmonteure) für Langen und Umgbg. gesucht. Dauerstellung und zusätzliche Altersversorgung werd. geboten.
Bewerbungen an
Rheinelektra, Rüsselsheim
Taunusstraße 11, Telefon 5257

A. van Kaick
„AvK"-Generatoren- u. Motoren-Werke o. H. G.
sucht zum 1. 4. 1960
Dreher-, Werkzeugmacher-, Maschinenschlosser-, Elekto-Mechaniker- und Elektro-Wickler-Lehrlinge.
Vorzustellen im Werk Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 233

Zuverlässiger
Tankwart
oder angelernter Arbeiter mögl. mit Führerschein gesucht.
GASOLIN-TANKSTELLE
Buchschlag

Sprechstundenlehrling
(2 Jahre Lehrzeit)
von praktischem Arzt nach Sprendlingen für Ostern 1960 gesucht!
Off. unter Nr. 196 a. d Gesch.-St.

Lehrling
für das Elektrohandwerk stellt an Ostern ein
Fürstenberger
Elektro-Anlagen
Langen, Bahnstraße 22

Kaufm. Angestellte(r)
möglichst aus der Baubranche zum baldigen Eintritt gesucht.
Gute Bezahlung. 5-Tage-Woche.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unt. Nr. 194 an die Gesch.-Stelle.

KLEINWAGENSCHAU
Günstige Gelegenheiten

Renault	1 650,—
Lloyd 600 57	1 900,—
Lloyd 400 55	1 200,—
Fiat 500 58	2 550,—
Goggo Coupé TS 300 58	2 750,—
BMW 600 58	2 900,—
Fiat 500 54	1 650,—

Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit!
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstraße 47

Baugrund
kann bei uns abgeladen werden.
DESCO, Pittlerstraße 46

Wir suchen für leitenden Angestellten möglichst kurzfristig
3 Zimmer-Komfort-Wohnung
gegen üblichen BKZ.
Angebote erbeten u. Off. Nr. 171 a. d. G.

Gesucht
werden für namhafte Fabrik in Sprendlingen oder verkehrsgünstig hierzu gelegen:
2x 2½-Zimmer-Wohnung m. Zubeh.
1x 2-Zimmer-Wohnung m. Zubeh.
gegen übliche Bedingungen. Erwünscht: Balkon, Zhzg., Warmw., Termin Mai-Juni. Angebote erbeten an den Beauftragten
FRITZ HLAUSCHEK, Immobilien (RDM)
Neu-Isenburg, Stoltzestr. 68, Tel. 8504

Höhensonnen
Quarzlampen Hanau
Soliput Eveiln Eva
Sollux Sollilux
Blau-Rot-Heilstrahler
Philips Ultraphil
Philips rote Infraphil
Osram Ultra Vitalux
elektr. Schwitzkästen
elektr. Inhalierapparate
Hochfrequenzapparate u. Zutaten
elektr. Massage- u. Rasierapparate
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt am Main, Telefon 33 26 34
Münchener Straße 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei allen Kassen zugelassen

Nachlassen der Sehkraft
Augentränen, Druck- und Zwinkern, müde Augen, Tränenbeutel! Hofapoth. Schäfers Vegetabl. Augenwasscr. Bewährt seit 1872. Origfl. 2,25 in Apothek. und Drogerien. Fachdrogerie ENSTE

Häuser
Ein- u. Mehrfamilienhäuser - Bauland für schnellentschlossene zahlungskräftige Käufer sucht u. bietet laufend an Telefon 75456
IMMOBILIEN
HANS OLESCH
Darmstadt
Ludwigstr. 17

Pietät-Sehring
Erstes Bestattungsunternehmen
Langen
Überführungen — Ausgrabungen
Größtes Sarglager
Alle Formalitäten kostenlos
Telefon 21 16
Mörfelder Landstraße 27

Fil. Langen — Fretz — Darmst. Str. 34 Tel. 488
Sonderangebot
aus frischen Schlachtungen!

Rindfleisch Ia zum Kochen m. B. Brust- und Querrippe	500 g	1,98
Rindfleisch Ia zum Braten m. B.	500 g	2,28
Kotelett	500 g	2,98
Frischer Speck u. Flomen	500 g	—,95
Räucherspeck o. Schwarte	500 g	1,20
Fleischknochen	500 g	—,40
Markknochen	500 g	—,35

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 14. Februar (Septuagesimae)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Römer 9; 14—24
Lieder: 349 - 242 - 235 - 188

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Römer 9; 13b—24
Lieder: 284 - 242 - 53

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für den Neubau eines Schwesternhauses u. eines Operationsgebäudes in Assuan (Oberägypten)

20.00 Uhr: Gemeindeabend, veranstaltet von unserer Jugend und unter Mitwirkung der Chöre der Kirchengemeinde im Gemeindehaus.

Dienstag, 16. Februar, 20.15 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus

Donnerstag, 18. Februar, 20 Uhr: Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, 19. Februar, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17.00 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst, 16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
in der Woche vom 13. bis 19. 2. 1960
Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
13./14. 2. 60
Dr. Herger, Taunusplatz 1 / Tel. 2183

Polizei Tel. 2333 — Rotes Kreuz Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14.30-16.30 - Samstag, 14-16

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 491

Wenn Sie ...
eine junge Dame - flink auf der Schreibmaschine und flott im einfachen Rechnen - sind, dann schreiben Sie uns schnell mal ein paar Zeilen. Sie hören sofort wieder von uns.
Zuschr. u. GG 1707 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, die unserem lieben Entschlafenen

Karl Jos. Brand

das letzte Geleit gaben, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe. Ebenfalls Dank der Betriebsleitung, Belegschaft, Abt. FTW der Fa. Pittler AG, der Fa. Seitz, Langen sowie der Freiw. Feuerwehr, dem Bayernverein „Alpenrose", dem Jahrgang 1888/89 und den Freunden der Tischrunde für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Willi Brand
Marie Bornschein
und Angehörige

Langen, im Februar 1960

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Opas, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Jakob Bausch

sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie der Deutschen Bundespost, Postgewerkschaft, Siedlergemeinschaft, dem Kaninchen- und Geflügelzuchtverein sowie allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Elisabethe Bausch geb. Graf
Hermann Berz u. Frau Erna geb. Bausch
Jakob Werner u. Frau Kätha geb. Bausch
Günther Sobek u. Frau Sofie geb. Bausch
und Enkel

Langen, Florian-Geyer-Straße 22

Aus Ihrem alten Pelzmantel eine flotte **Jacke**
Pelz-Müller
Egelsbach, Westendstraße 8
Ruf 2338

Geduld gehört dazu,
aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

Fastnachtsmarkt in Langen

Fastnachtsmarkt in Langen? Das Fragezeichen haben uns Leser der Zeitung diktiert, die da glauben, daß es einen Fastnachtsmarkt in Langen nicht gegeben hat. Wohl wissend, daß Fastnacht von faseln hergeleitet wird, denken sie, die LKG faselt etwas von einem Fastnachtsmarkt, hat sich ihn für Langen erdacht und als Narrenwitz in die Welt gesetzt. Mitnichten, lieber Leser!

Im Jahre 1812 erhielt der Flecken Langen — ein Flecken war früher ein Ort, der seiner Größe und seinem Ansehen nach zwischen Dorf und Stadt einzureihen war — von dem damaligen Großherzog Ludwig I. die Erlaubnis, jährlich zwei Märkte, einen im Frühjahr und einen im Herbst, abzuhalten. Langen wurde Marktflecken. Als Markttage wurden der erste Montag nach Scholastika (10. Februar) und der erste Montag nach Ägidius (1. September) bestimmt. Es waren Krämermärkte, auf die am Dienstag ein Viehmarkt folgte. Später traten noch weitere Märkte hinzu, so der Pfingstmarkt und der Weihnachtsmarkt. Die Märkte, die anfänglich auf dem Marktplatz (Kirchplatz) und dann auf dem Lutherplatz abgehalten wurden, hatten reichen Zuspruch aus der ganzen Umgebung. Als aber die wirtschaftlichen Verhältnisse sich grundlegend änderten, wurden die Märkte bedeutungslos. Geschäfte aber machten noch die Schausteller, das Kasperletheater (an den alten „Kasper" Hildebrand aus Pfungstadt erinnern sich noch Langener), die Reitschule (Karussell) und die Schiffschaukel. Am längsten hielt sich noch der Herbstmarkt, weil er mit der Kirchweihe verbunden war, der aber nie als Kirmesmarkt in den Akten erscheint. Anders ist es mit dem Frühjahrsmarkt. Er ist im Volksmund der Fastnachtsmarkt, und er erscheint in den Bürgermeisterei-rechnungen als solcher schon im Jahre 1822, und wir finden diese Bezeichnung im Laufe der Jahre weit häufiger als den Namen Frühjahrsmarkt.

Trutzdem dieser Markttag selten auf Fastnacht fiel, wurde er nach ihr benannt. Der Heimatfreund, der Sinn für altes Brauchtum hat, freut sich darüber. Gibt es ihm doch den Hinweis, daß die „alte Fastnacht" in Langen lebendig war.

Der jährlich stattfindende Fastnachtsmarkt stand im Zeichen des beginnenden Frühlings. Er war ein Weckruf für das Ansteigen der Sonne am Himmelszelt. Die Natur wird wieder froh belebt, Wachstum und Fruchtbarkeit kann sich entfalten. Da hat jedermann den Gedanken, den sich aufbäumenden Winter gänzlich zu vertreiben, und die Jugend half, in altem Brauchtum eingefangen — unbewußt — realistisch mit. Am Fastnachtdienstag zogen verkleidete, furchteinflößende Gestalten, Jungen in Mädchenkleidern mit Stock oder aufgeblasener Schweinsblase bewaffnet das Gesicht mit einer häßlichen Larve verdeckt, laut lärmend durch die Straßen. Auf dem Rücken trug der eine oder der andere einen Sack, um Obst, Krüppel oder andere Gaben einzusammeln.

Dem fastnachtlichen Treiben liegt ein tiefer Sinn zu Grunde. Die häßlichen Masken wollen die bösen Dämonen, die das erwachende Leben in der Natur stören (Stürme, Schauer usw.) mit Geschrei schrecken und mit den Stöcken vertreiben. Die in Frauenkleidern auftretenden Gestalten versinnbildlichen Priesterinnen, die den Beginn des Wachstums verkünden, mit dem leichten Schlag der Schweinsblase die Fruchtbarkeit andeuten und Gaben sammeln, um sie dem Fruchtbarkeitsgott zu opfern.

Die alte Fastnacht wurde auch in Langen allmählich durch die Herrenfastnacht (Karneval) in den Hintergrund gedrängt. Im Langener Vereinsleben traten gegen Ende des vorigen Jahrhunderts während der Fastnachtszeit Prinzen- und Ranzengarden auf. Vor 51 Jahren sah Langen den ersten größeren karnevalistischen Umzug in seinen Mauern, der von einem „Komitee" mit hingebender Mühe vorbereitet worden war.

Wenn wir in diesem Jahre an den Fastnachstagen vor der Turnhalle den Fastnachtsmarkt erleben, so ist dies keine neue Erfindung, sondern der Markt ist wieder wie vor mehr als hundert Jahren in Langen da, allerdings an einem anderen Platz und in anderer, moderner Aufmachung. Der Fastnachtsmarkt bringt die Erinnerung an die alte Fastnacht und verbindet sich in Harmonie mit dem neuen städtischen Karneval. Dr. B.

Winntersonne

Aus weißen Wäldern, uferlos,
hebt sie sich spät am Tag.
Beglutet Baum und Dorn und Moos
und auch den Ginsterschlag.

Wie Purpur liegt's im Eulennest,
beglückt im Schlupf das Reh,
der Fuchs, wenn er den Bau verläßt,
schnürt durch gefärbten Schnee.

An frisch gekalkter Hauswand rinnt
es rot wie Scheibenwein.
Seht, eine Handvoll holt das Kind
zum Fenstersplatt herein.

Die Wintersonne im Gefild,
das zündet keinen Span.
Und doch: In ihrem stummen Bild
spricht dich der Urgrund an.

Karl Burkert

Arbeitsüberlastung als Entschuldigungsgrund?

Ein Beamter kann sich auf Überlastung und Überarbeitung zur Entschuldigung ihm unterlaufener Amtspflichtverletzungen nicht berufen, wenn er trotz Überlastung und Überarbeitung Zeit findet, auf Anfragen inhaltlich falsche Antworten zu erteilen, und zwar unter Behauptung von Tatsachen, die der Beamte einfach erfunden hat.

(Urteil des Bundesgerichtshofs vom 23. 3. 59 — III ZR 2/58 — veröffentlicht in „Versicherungsrecht" 1959 Seite 479)

In Kiruna besitzt jeder vierte Bürger ein Auto

Nimmt man die Ausdehnung als Maßstab, dann ist sie die größte Stadt der Welt, nimmt man den Lebensstandard der Bewohner, dann kann sie sich rühmen, eine der reichsten Städte der Erde zu sein. Eine Stadt, die derartige Superlative auf sich vereinigt, sollte jedermann bekannt sein — möchte man meinen, womit man freilich im Irrtum ist, denn Kiruna, die schwedische Erzstadt 140 Kilometer nördlich des Polarkreises, ist alles andere als weltberühmt.

In diesen Monaten kommt über Kiruna die Sonne nur für wenige Stunden über den Horizont, im Hochsommer dagegen bleibt es wochenlang immer Tag, doch daran haben sich die Bewohner längst gewöhnt. Ihr Arbeitsrhythmus ist von den Jahreszeiten weitgehend unabhängig.

Das Jahreseinkommen der Arbeiter jener seltsamen Stadt liegt etwa bei 18 000 DM im Jahr, wer mehr verdienen will, kann sein Einkommen ohne große Schwierigkeiten durch Akkordarbeit noch wesentlich aufbessern. Fast jeder Arbeiter von Kiruna hat sein eigenes Haus, dessen Einrichtung etwa der des gehobenen Mittelstandes in den übrigen Ländern entspricht. Jeder vierte — Kinder und Greise, Mädchen und Frauen eingerechnet — besitzt ein Auto.

Woher dieser erstaunliche Reichtum kommt? Kiruna verdankt ihn zwei Bergen: dem Kiirunavaara und dem Luossavaara. Sie bestehen fast ausschließlich aus Eisenerz und nahezu einmaliger Qualität. Diesen beiden

In Kiruna lädt man das Erz in den Bergwerken gleich auf diese kleinen Wagen, die zu endlosen Zügen zusammengestellt werden.

Bergen ist es zuzuschreiben, daß Schweden neben Venezuela der bedeutendste Eisenerz-Exporteur der Erde ist. Da das Erz in Kiruna bisher ausschließlich im Tagebau gewonnen wird, sind die Gestehungskosten verhältnismäßig gering.

Obgleich das Stadtgebiet 1,3 Millionen Hektar umfaßt, zählt es nur 16 000 Einwohner, von denen knapp 4000 in den Eisengruben arbeiten. Dank der durchgreifenden Technisierungsmaßnahmen ist die Tätigkeit in den Bergwerken verhältnismäßig leicht. Am Sonntag ist die Stadt wie verlassen. Man fährt, und das schließt auch den kleinsten Arbeiter ein, zum Wintersport oder zur Jagd.

Kurz und amüsant

Restaurant mit Maleratelier

..ist der letzte Schrei in Marlone in England. Wie Tom Yeardy, der Besitzer des Lokals, feststellen konnte, verspüren die Gäste vor allem nach einer üppigen Mahlzeit einen großen Drang zum Malen.

Das Einkaufen auf Stelzen

..wurde dem englischen Artisten Bodo verboten. Er war beim Einkauf in einem Selbstbedienungsladen gestürzt und hatte durch das Umreißen eines Teils der Ladeneinrichtung einen beträchtlichen Schaden verursacht.

Einen Miniatur-Anzug

..führte ein Textilfabrikant in Boston vor; er zog ihn aus einer Zigarrenschachtel! Als er den dehnbaren Anzug allerdings angezogen hatte, sah er nach Meinung der Fachleute nicht sehr angezogen aus.

Flaschenpost gibts immer noch

Im Jahre 1802 wurden zum ersten Mal in Amerika Flaschenposten in großer Zahl ausgesetzt, um über Meeresströmungen Auskunft zu erhalten. Inzwischen weiß man eine Menge mehr über die Meere und ihre Strömungen, und doch wird auch heutzutage noch mit der Flaschenpost gearbeitet.

Die amerikanische Küstenwache setzt gegenwärtig 2000 Flaschen aus, die genauere Auskunft geben sollen über Strömungen zwischen der amerikanischen Ostküste und — eben wohin sie treiben. Die Flaschen werden in Abständen von etwa zwanzig Kilometern durch ein Boot der Küstenwacht ausgesetzt und enthalten zwei Mitteilungen, von denen man die eine von außen lesen kann. Sie enthält die Aufforderung, die Flasche zu zerschlagen und die zweite Mitteilung herauszunehmen. Dies ist ein Vordruck, auf den der Finder Ort und Zeit eintragen und den Zettel dann an eine bezeichnete Adresse schikken soll. Flaschenposten müssen immer in großer Zahl weggeschickt werden, um wenigstens einige Exemplare wiederzubekommen.

In früheren Jahrhunderten waren Flaschenposten das einzige Mittel, mit dem untergehende Schiffe eine letzte Nachricht aussenden konnten, die ihr Ziel meistens nicht oder zu spät erreichte. Die Fälle, in denen Flaschenposten irgendwann, oft nach Monaten, gelegentlich nach mehr als zehn Jahren aufgefischt wurden, galten als Sensationen.

Die schlimmste Beleidigung

Eine Befragung unter 5000 Jugendlichen unter 20 Jahren in Chikago hat ergeben, daß für sie die schlimmste Beleidigung darin besteht, als „Ochsenkopf", das heißt als „Intellektueller" bezeichnet zu werden. Jeder Ausdruck dagegen, der auf körperliche Kraft anspielt, wird als Kompliment empfunden.

Heute gibt es Chicoree

Chicoree „Italienisch"

2 Pfd. Chicoree, 1 Zitrone, 60 g Butter, Salz, 30 g geriebenen Käse.

Die Chicoree-Stangen von den welken Blättern befreien, gut waschen und abtropfen lassen. Danach in ein flaches, gebuttertes Geschirr geben, würzen, den Saft einer Zitrone und etwas Wasser hinzufügen, mit einem gebutterten Papier bedecken und im Ofen dämpfen. Die Flüssigkeit soll fast vollkommen eindünsten. Eine feuerfeste Platte ausbuttern, die gedämpften Chicoree-Stangen hineinsetzen, zwischen die Lagen geriebenen Käse streuen, einige Minuten im Ofen angehen lassen und mit brauner Butter übergießen.

Chicoree überbacken

2 Pfund Chicoree, 1 Zitrone, 80 g Butter, 35 g geriebener Meerrettich, 1 Dose Tomatenmark oder 10 frische Tomaten, Salz.

Die gedämpften Chicoree in eine feuerfeste Schüssel einordnen, die geschälten und geschnittenen Tomaten oder das Tomatenmark darüber verteilen, mit Meerrettich bestreuen, Butterflöckchen darübergeben und im Ofen überbacken.

Chicoree-Rollen

2 Pfund Chicoree, 1 Zitrone, 80 g Butter, 250 g rohen Schinken, 1/4 Liter saure Sahne, reichlich Rosenpaprika nach Geschmack, Salz.

Die fertig gedämpften Chicoree abtropfen lassen, jede Stange in eine Scheibe Schinken rollen, die Stangen nebeneinander in eine gebutterte feuerfeste Platte setzen, mit saurer Sahne übergießen, mit in Butter gerösteten Bröseln und Rosenpaprika überstreuen, im Ofen sehr heiß werden lassen und sofort auftragen.

Chicoree auf holländische Art

2 Pfd. Chicoree, 1 Zitrone, 100 g Butter, 3 Eigelb, 1 Eßlöffel Mehl, 1/4 Liter Fleischbrühe, Salz, 2 hartgekochte Eier, 2 Eßlöffel Petersilie.

Die gedämpften Chicoree in einer tiefen Schüssel anrichten, mit holländischer Tunke übergießen, mit gehacktem Ei und Petersilie bestreuen.

Holländische Tunke: 3 Eigelb und ein Teelöffel Mehl mit 1/4 Liter kalter Fleisch- oder Würfelbrühe glattrühren, im Wasserbad unter ständigem Rühren zu Krem schlagen, 75 g Butter langsam darunterrühren und mit Zitronensaft, Salz und etwa Paprika abschmecken.

Unser Schönheitstip

Regelmäßig Ganzmassagen

Ganzmassagen sind sehr wohltuend, die Blutzirkulation wird angeregt, Verkrampfungen lösen sich und das erschlaffte Gewebe gewinnt seine Festigkeit zurück. Wenden Sie sich auf jeden Fall an eine fachkundige Masseuse. Wichtig ist, daß der Körper gut durchgewärmt ist.

Modisch - auch bei Regenwetter

Die Mode regiert auch bei Regenwetter — daß sie gerade auf diesem Gebiet recht „wetterwendisch" ist und häufig ihren Stil und ihr Aussehen wechselt, ist sicher eine nette Pointe. Längst wissen wir, daß graue, neblige Tage keine Entschuldigung für phantasielose Bekleidung sind. Im Gegenteil! Immer aufs neue bringen Haute Couture und Konfektion schicke, sehr variantenreiche Modelle auf den Markt, die alles andere als monoton sind.

Von der strengen Herrenform bis zu den blütenübersäten, imprägnierten Seidenhüllen wird alles dargeboten. Jeder kann sich ganz nach Persönlichkeit, Gelegenheit und Laune kleiden. Synthetic-Imprimé in zartesten Farben ist ebenso zu sehen wie leuchtend bunte Atlasseiden, wie wetterfest gemachter Gabardine, Loden und die nie zu schlagende Popeline, die sich unwandelbarer Beliebtheit erfreut.

Nach den sehr feminin, verspielten Formen ist man jetzt wieder betont sportlich, bevorzugt den Trenchcoat in allen seinen Variationen, den sogenannten Ueberzieher, den Paletot und sogar halblange Jacken, die dann allerdings vom passenden „Regenrock" aus dem gleichen Material begleitet werden. Sehr schick sind — besonders für die Uebergangszeit — alle die Modelle mit dem einknöpfbaren Futter, das mal aus Pelz, mal aus Kamelhaarflausch, mal aus Schottenwolle sein kann. Mit solchem Mantel ist man für alle Temperaturen ausgerüstet!

Die kleinen Hütchen, Kapuzen und Kopftücher aus dem Material des Mantels sind flott und elegant, weil sie die modisch so propagierte Ensemblewirkung unterstreichen. Dazu darf dann auch noch der passende Regenschirm kommen.

Modell-Beschreibung

I. Kariert, mit passendem Kopftüchlein, mit vier großen Taschen und einem Bindegürtel zeigt sich der Mantel aus Satin.

II. Wasserfester Lodenstoff für den 7/8 langen Paletot, doppelreihig geknöpft, zum gleichen Rock.

III. Trenchcoatähnlich ist der Mantel aus fester Popeline mit dem breiten Gürtel und den vertikalen Taschen.

IV. Mit puscheligem Pelz ist der Regenüberzieher aus heller Popeline gefüttert. Der Pelz kann beliebig ausgewechselt werden und im Sommer ist der Mantel auch ohne jegliches Futter zu tragen.

CORDULA

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PFERD · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

20.

„Aber selbstverständlich, gern! Wir können's auch gleich machen. Die anderen Herrschaften werden uns wohl einen Augenblick entschuldigen."

Aber ehe die beiden Männer sich in einen stillen Winkel zurückziehen können, tritt eine der Damen zu der Gruppe. Sie hat ein unsagbar müdes Lächeln im Gesicht. Warttenberg hat sich schon die ganze Zeit darüber geärgert. Er mag Frauen dieses Typs nicht. Aber er deutet höflich eine leichte Verbeugung an. „Gnädige Frau?"

„Haben Sie eine Chesterfield?" fragt sie gelangweilt und läßt dabei die Lider bis auf einen schmalen Spalt über die Augen sinken.

„Das nicht", sagt Warttenberg, und er kann es nicht verhindern, daß seine Stimme etwas abweisender klingt, als er selbst es möchte, „aber Rauch ergeben meine Zigaretten auch, wenn man sie anzündet."

Er reicht ihr die silberne Zigarettendose.

„Oh", sagt sie, „wie interessant, mit einem Wappen darauf. Ist das Ihr Wappen?"

„Ja."

„Ein Berg mit einer Burg darüber — sehr hübsch. Tanzen Sie Cha-Cha?"

Auch das noch! denkt Warttenberg, während er ihr Feuer gibt. Aber er lächelt verbindlich: „Ich weiß zwar nicht, was das ist — aber es wird schon gehen."

Sekunden später verflucht Warttenberg seine Bereitwilligkeit. Anscheinend muß er wirklich einen gehörigen Schwips haben, ehe er mit diesen modernen Tänzen fertig wird. So erscheint ihm Mecki wie ein rettender Engel — plötzlich steht der Junge in der Tür, blickt sich suchend um, dann bahnt er sich zielsicher seinen Weg durch die Tanzenden, bis er Warttenberg erreicht hat.

„Verzeihung, Herr von Warttenberg."

„Was ist denn?" fragt der Gutsherr nur scheinbar ungehalten. Er ist heilfroh, einen Grund zu haben, den Tanz abbrechen zu können. „Ich denke, du bist längst wieder im Heim?"

„Ich war noch im Stall. Der Verwalter schickt mich. Sie möchten doch schnell kommen. Es ist etwas mit Sulcika."

Günther von Warttenberg murmelt eine unverständliche Entschuldigung, dann läßt er seine Tanzpartnerin stehen und verläßt eilig die Halle. Mecki und Mario folgen ihm.

Verdutzt blickt ihm die Gesellschaft nach „Günther ...!" ruft Susanne Weiden überrascht. Aber er hört es schon nicht mehr.

„Was ist denn los, Hanna? Warum sind die drei fortgegangen?"

„Papa ist zum Pferdestall. Eine Stute bekommt anscheinend ein Fohlen."

„Aber doch nicht jetzt — während der Party!" sagt die Weiden empört.

„Doch, Susanne. In der Beziehung sind Pferde schrecklich rücksichtslos", antwortet Hanna nicht ohne Spott.

„Kann man da denn nicht einen Tierarzt rufen?"

„Natürlich, aber Papa würde bestimmt trotzdem jetzt im Stall sein wollen."

Die anderen Damen finden das „unerhört interessant", und so läßt Susanne Weiden sich überreden, mit der ganzen Gesellschaft in den Pferdestall zu ziehen.

Die Damen trippeln auf ihren hochhackligen Schuhen den holperigen Futtergang zwischen den Boxen entlang, peinlich darauf bedacht, sich ihre eleganten Kleider nicht zu beschmutzen. „Schrecklich aufregend!" sagt eine, „ich mag so etwas gar nicht sehen."

Aber was sie hinten in der letzten Box zu sehen bekommen, ist weder aufregend noch schrecklich, sondern sehr rührend und reizend.

Da liegt, noch klatschnaß, mit bebenden Flanken, ein Fohlen im Stroh, daneben die Mutter, die schon wieder auf den Beinen steht und ihr Kind zärtlich beschnuppert.

Günther von Warttenberg lacht über das ganze Gesicht. Er strahlt, als hätte er einen Orden bekommen.

„Donnerwetter, altes Mädchen, hast du es aber eilig gehabt!" sagt er und klopft der Stute den Hals. „So schnell konnten wir den Tierarzt ja gar nicht herkriegen ... Ach, Hanna, da bist du ja. Lauf doch mal zum Telefon und ruf Dr. Brantauer an. Er braucht jetzt gar nicht mehr zu kommen. Es ist alles schon vorbei. Ist das nicht ein Prachtfohlen?"

Er hat das Jackett seines Anzugs über die Boxenwand geworfen und die Aermel des Oberhemdes aufgekrempelt. Der weiße Hemdenstoff hat ein paar große Blutspritzer abbekommen, und die Hose, die Alma noch am Vormittag aufgebügelt hat, zeigt über den Knien dunkle Flecke, weil Warttenberg in der feuchten Einstreu gekniet hat. Er achtet nicht darauf. Hätte er eine Frackhose getragen, würde sie jetzt die gleichen Flecke haben.

Der Verwalter ist dabei, das Fohlen mit einem Strohwisch trockenzureiben, und Mecki hilft ihm dabei mit Feuereifer. Mario Pucci steht ein bißchen hilflos in einer Ecke und kommt sich überflüssig vor.

Nicht anders geht es auch den Gästen, deren Tanzparty so jäh unterbrochen worden ist. Die Damen lugen über die Futterkrippe, sagen „oh, wie süß" und „die arme Mutter", und die Herren sind froh, daß sie der Peinlichkeit enthoben sind, die Geburt noch mitzuerleben.

Susanne Weiden mißt die Szene mit einem langen Blick. Sie hat kaum ein Auge für das kleine Geschöpf, das da eben das Licht der Welt erblickt hat. Sie sieht nur Warttenbergs verdorbenen Anzug und zischt empört: „Mein Gott, Günther, wie siehst du aus! Was sollen denn die Gäste denken?"

Aber Warttenberg geht gar nicht darauf ein. Gedankenlos wischt er seine schmutzigen Hände an der Hose ab. „Das ist ein Tag! So viele Gäste. Und jetzt ist noch einer angekommen — ganz unangemeldet noch obendrein und eigentlich ein bißchen zu früh! Sieh her, Susanne, ist er nicht schön? Gib ihm einen Namen, es ist ein ‚er'."

Die Weiden bleibt die Antwort schuldig. Sie fühlt sich vor ihren Freunden blamiert. Was müssen die glauben, mit welchem Bauern sie sich eingelassen hat? Wieder starrt sie entgeistert auf Warttenberg, der sich zu dem Fohlen niederbeugt und mit schnellen, sicheren Griffen die Nabelschnur abbindet. Wie ein Mensch überhaupt dieses nasse neugeborene Etwas anfassen kann!

„So komm doch, Günther! Du siehst ja entsetzlich aus, wie ein Schlachter!"

Warttenberg blickt an sich herunter und lacht. „Ach, das macht nichts. Kennst du Wilhelm Busch? ‚Und wenn sich einer schwarz gemacht, mit Wasser wird's herausgebracht!' Einmal unter die Dusche und ein frisches Hemd, dann ist alles wieder in Ordnung. Außerdem ist das Fohlen viel wichtiger als so ein dummer Anzug."

Susanne spürt die Abfuhr, die in seinen Worten liegt. Sie sagt spitz: „Das hätte doch ebensogut ein Stallknecht erledigen können!"

„Aber Susanne! Wie stellst du dir das vor? Damit ich vielleicht Stute und Fohlen verliere! — Hoppla, unser kleiner Mann will schon aufstehen."

Das Fohlen hebt den Kopf, reckt die überlangen Beine, kommt torkelnd hoch und segelt breitseits quer durch die Box, geradewegs auf Mario Pucci zu, der es entschlossen auffängt und stützt. Nun sehen seine Hosen nicht viel anders aus als die des Gutsherrn, aber das scheint ihn nicht zu stören. Plötzlich hat er das Gefühl, dazu zu gehören, als er den warmen Körper des Tieres in seinen Armen spürt. Wie selbstverständlich greift er nach einem Strohwisch und hilft Mecki und dem Verwalter, das Fohlen trockenzureiben.

Und er ahnt nicht, daß er Günther von Warttenberg damit mehr imponiert, als wenn er die Eigernordwand im Alleingang bezwungen hätte.

Mecki fährt dem Tier über das weiche Maul. Das Fohlen erwischt einen Finger und beginnt sofort zu saugen.

Langener Zeitung

II X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 13 Dienstag, den 16. Februar 1960 Jahrgang 12/56

Das Wetter kommt aus Offenbach

Wetterdienst Offenbach am infraroten Draht — Fünfzehn Millionen rufen jährlich die Wetter-Nummer

Rund 2500 Beobachtungsstellen aus dem Riesenraum zwischen Mississippi und Ural — also über den ganzen Atlantik und Europa hinweg — und dazu noch eine ganze Reihe fernöstlicher Stationen liefern dem Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach/Main täglich rd. eine halbe Million Zahlen, mit denen der Laie wenig anfangen kann. Es handelt sich dabei um verschlüsselte Klimawerte wie Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Windstärke und Windrichtung, die alle auf große Karten eingezeichnet werden und so die Grundlage für die Wettervorhersage bieten.

Direkte Fernschreiblinien und Funkverbindungen ermöglichen es, daß ungefähr 20 Minuten, nachdem die Meteorologen in New York, Stockholm, Moskau, Guam, Tokio oder auf der Zugspitze die Wetterwerte an ihren Beobachtungsgeräten abgelesen haben, diese Zahlen verschlüsselt in Offenbach aus dem Fernschreiber oder Funkgerät kommen. Hier werden sie mehrmals am Tage zu Wetterkarten verarbeitet, die nun ihrerseits wieder verschlüsselt an die ausländischen Wetterämter hinausgehen. Und weil das Offenbacher Zentralamt auf halbem Wege zwischen Amerika und dem Fernen Osten liegt und sich bei uns östliche und westliche Wettereinflüsse stark überschneiden, sind die Offenbacher Ausarbeitungen von besonderer Bedeutung für alle internationalen Wetterorganisationen.

Jede siebte Vorhersage ist falsch

Für die Wettervorhersage interessieren sich eine ganze Menge Menschen. Die Meteorologen unterscheiden sie in dankbare und undankbare Kunden. Um bei den letzteren zu beginnen: die Leute, die nur wissen wollen, wie das Wetter an einem bestimmten Tag und da auch noch am Vor- oder am Nachmittag wird, sind schwer zufriedenzustellen. Ihnen fällt auch nur auf, wenn die Meteorologen sich geirrt haben. Als Norm kann man heute annehmen, daß jede siebente Wettervorhersage falsch ist, denn trotz aller exakten Unterlagen können unberechenbare und nicht vorherzusehende Einflüsse zu Fehldiagnosen führen. Aus diesem Grunde ist der kurzfristige Wetterbericht naturgemäß der zuverlässigste. Sehr kurzfristig gibt der Rundfunk den Wetterbericht, und über Telefon fragen das Jahr über nicht weniger als 15 Millionen Menschen nach, zu denen noch etwa 2 Millionen Interessenten für den Reisewetterbericht der Erholungsgebiete kommen.

Der wichtigste Kunde in der Reihe der dankbaren ist der Flugwetterdienst. Jeder Flug wird vor Antritt nach den allerletzten Wettermeldungen beraten, und da für ihn im Durchschnitt immer nur wenige Stunden Voraussicht in Frage kommen, kann man wohl von einer unbedingt sicheren Wetterberatung der Piloten sprechen. Neu in der Entwicklung befindliche Methoden, z. B. Bildfunk, sorgen dafür, daß die Schnelligkeit der Übermittlung von Wetterkarten Schritt hält mit der dauernd zunehmenden Reisegeschwindigkeit der Flugzeuge.

Spezialbericht im Abonnement

Von gleicher Bedeutung ist ein moderner Wetterdienst für Schiffahrt und Landwirtschaft. Aussaat und Auspflanzung, Anlage empfindlicher Kulturen und Weinlese, Öffnen und Schließen der Mieten richten sich heute weitgehend nach einem besonderen Wetterbericht. Größere landwirtschaftliche Betriebe abonnieren einen Spezialbericht für ihr engeres Gebiet.

Daneben arbeitet die neuzeitliche Wissenschaft vom Wetter forschend und beratend auf einer Vielzahl weiterer Gebiete. Sie wertet die laufenden Wettererscheinungen systematisch aus, um immer sichere Grundlagen für die Vorhersage zu gewinnen. Bei Prozessen — wir denken an Verkehrsunfälle — kann die Wetterlage von großer Bedeutung und ein meteorologisches Gutachten erforderlich sein. Die Eisenbahn, die eine Strecke elektrifizieren will, fragt nach der jahresdurchschnittlichen Windrichtung und -stärke, weil sich danach der Abstand der Masten richtet. Eine Heilstätte läßt sich über die Auswahl des vorteilhaftesten Bauplatzes in Bezug auf die Wetterlage beraten usw.

Zu den jüngsten Aufgaben des Deutschen Wetterdienstes gehört auf Grund gesetzlicher Bestimmungen die Überwachung der Atmosphäre und des Niederschlags in Bezug auf radioaktive Beimengungen und die ständige Weitermeldung der gemachten Feststellungen.

„Sozialer Rückschritt" wird befürchtet

Deutscher Gewerkschaftsbund protestiert gegen Krankenversicherungs-Neuregelungsgesetz
Eine Tagung der Ortskartelle in der Dreieich

Am Sonntag fand im vollbesetzten Saal des Gasthauses „Frankfurter Hof" in Sprendlingen eine Funktionär-Versammlung der DGB-Ortskartelle im Dreieichgau statt. Betriebsräte, Personalräte und Gewerkschaftsfunktionäre erörterten den Regierungsentwurf für die Krankenversicherungsreform.

Kreisausschußvorsitzender Karl Pieper aus Frankfurt gab eingangs ausführliche Erläuterungen dazu. Die Diskussion war sehr lebhaft. Von allen Sprechern wurde zum Ausdruck gebracht, daß dieser Regierungsentwurf unter keinen Umständen Gesetzeskraft erhalten dürfe. In der geplanten Selbstbeteiligung der Versicherten an den verschiedensten Kosten erblicke man eine große Gefahr für die Volksgesundheit. Alle bisherigen Bemühungen um die vorbeugende Gesundheitsfürsorge würden damit zunichte gemacht. Die Auswirkungen seien unübersehbar. Das Gesetz sei nicht nur unpopulär, sondern im höchsten Grade unsozial trotz der darin vorgesehenen Verbesserungen. Die Vorschläge der Gewerkschaften wurden genannt: Gleichstellung des Arbeiters mit dem Angestellten (Lohnfortsetzung für 6 Wochen im Krankheitsfall) und Befreiung der Kassen von Fremdaufgaben. Die Menschen in den Betrieben seien durch das geplante Gesetz beunruhigt. Von allen Teilnehmern der Versammlung kam einmütig zum Ausdruck, daß zur Verhinderung dieses Gesetzes „unter Umständen die letzte Konsequenz gezogen werden" müsse: Einleitung von Kampfmaßnahmen.

In einer Entschließung wurde sodann der Funktionär-Versammlung, die vorgestern im Frankfurter Volksbildungsheim tagte, empfohlen, sich bei der Aufklärungsarbeit mit den Industriegewerkschaften zu koordinieren, größere Kundgebungen zu veranstalten und evtl. Warnstreiks durchzuführen. Delegationen sollen zu den zuständigen Bundestagsabgeordneten gesandt werden.

Noch am Sonntagnachmittag empfing Bundestagsabgeordneter Dr. Karl Kanka (Offenbach) eine in der Versammlung gewählte Delegation des Dreieichgaues (DGB). Sie bestand aus den Herren Zängerle (Langen), Denger (Mörfelden), Hinz (Neu-Isenburg) und Frau Löwe (Sprendlingen). In einstündigem Gespräch konnten die Abgesandten ihre Bedenken gegen das Krankenkassen-Neuregelungsgesetz vortragen. Dr. Kanka erklärte dazu, daß er im Bundestag seine Stimme für keine Maßnahmen abgeben werde, die den Arbeitnehmern zum Nachteil gereichten. L.

Politik auf Reisen

Der sowjetische Ministerpräsident Nikita Chruschtschow hat seinen Besuch in der indischen Hauptstadt Neu-Delhi beendet. Er erklärte vorm Abflug, er habe Nehru und Prasad, den indischen Staatspräsidenten, zu einem Gegenbesuch in Moskau eingeladen.

✡

Der Staatspräsident der Vereinigten Arabischen Republik, Gamal Abd el Nasser, hat in einem Telegramm an Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard die Hoffnung ausgesprochen, daß Erhard „bei anderer Gelegenheit" erneut der Vereinigten Arabischen Republik einen Besuch abstatten werde.

✡

Bundesaußenminister Heinrich von Brentano begann in Karatschi einen mehrtägigen Besuch Pakistans.

Neuer Nuntius. Zum neuen Apostolischen Nuntius in Deutschland hat Papst Johannes XXIII. den 57 Jahre alten Monsignore Corrado Bafile ernannt. Bafile wird Nachfolger von Erzbischof Aloysius Muench, der zum Kardinal erhoben und in die Römische Kurie berufen worden ist.

Dr. Kohut: „Politiker haben nicht erst als Abgeordnete Hosen angezogen . . ."

Der Bundestag behandelte in erster Lesung den Entwurf eines Gesetzes für Altersversorgung der Bundestagsabgeordneten, der von Mitgliedern aller Fraktionen unterzeichnet worden ist. Nach dem Entwurf zahlen die Abgeordneten einen Beitrag von 15 Prozent ihrer Abgeordnetenbezüge. Ein Mitglied des Bundestages, das 96 Monatsbeiträge bezahlt hat, erhält nach Vollendung des 65. Lebensjahres eine Pension, die zwischen 40 und 50 Prozent der Abgeordnetenbezüge beträgt.

In der Debatte kamen ausschließlich Gegner des Entwurfes zu Wort. Dr. Oswald Kuhut (FDP), Langen, forderte, daß die Abgeordneten selber für ihre Altersversorgung sorgen. Im übrigen habe der Präsident für Härtefälle einen Fonds zur Verfügung. Der Entwurf würde die Landtage, Kreistage u. Gemeinderäte veranlassen, entsprechende Regelungen für ihre Mitglieder zu treffen. „Wenn das Gesetz Wirklichkeit wird, werden wir uns gegen den Vorwurf nicht mehr wehren können, ein exklusiver Klub von Selbstversorgern zu sein", sagte Kohut. Er lehnte den Gesetzentwurf für seine Fraktion ab, weil es bedenklich sei, daß sich das Parlament selbst eine Rente in einer Zeit bewillige, in der es „noch viele soziale Fragen zu regeln gebe". Wer sich selbst ein Versorgungsgesetz schaffe, könne die Versorgungswünsche anderer Staatsbürger nicht ablehnen. Niemand werde gezwungen, Abgeordneter zu werden, wer Politiker werden wolle, müsse auch das Risiko tragen. Abgeordneter zu sein, sei kein Beruf. Dr. Kohut warf die Frage auf, warum die Abgeordneten nicht, bevor sie sich für die Politik entschieden, Vorsorge für ihre Altersversorgung träfen. „Sie haben doch nicht erst als Abgeordnete Hosen angezogen", rief er aus.

Die französische Atombombe. Die erste französische Atombombe, eine Plutoniumbombe, ist am Samstagmorgen um 7 Uhr MEZ bei Reggane in der Zentralsahara explodiert. De Gaulle und seine Freunde jubeln. Ansonsten wurde die Tatsache, daß Frankreich zur vierten Atommacht wurde, mit Protesten (in Afrika und Asien) oder mit betonter Zurückhaltung (USA und England) vermerkt.

Am Ertrag beteiligen. Ein Gesetz, nach dem der Arbeitnehmer am Ertrag seines Betriebes über den Lohn hinaus beteiligt werden soll, wird nach Mitteilung des CDU-Bundestagsabgeordneten Hans Katzer (Königswinter) im Bundesarbeitsministerium erarbeitet. Auf der Hauptversammlung der christlich-demokratischen Arbeitnehmerschaft des Rheinlandes in Düsseldorf wurde das bekanntgegeben.

Barfuß durchqueren diese Angehörigen der britischen Royal Air Force einen Bach in der Winterlandschaft. Das gehört zur Ausbildung, falls sie einmal im Feindesland unter schwierigen Bedingen notlanden müssen.

Wohl überlegt?

Die Gewerkschaft Bau, Steine, Erden hat ihre Tarifverhandlungen unter Dach. Sie verliefen — nach offiziellen Berichten — in einer sachlich-freundlichen Atmosphäre. Eine Feststellung ist allerdings bemerkenswert: Die Verträge haben ihre bindende Wirkung nur für Mitglieder der Gewerkschaft, alle übrigen Arbeitnehmer haben keinen Rechtsanspruch auf den Tariflohn. Nach dem Beispiel bei der Offenbacher Stadtverwaltung ist dies der zweite in Hessen bekannt gewordene Fall von Vereinbarungen, die in ihrer Rechtswirksamkeit nur Gewerkschaftsmitglieder betreffen.

Das Bestreben der Gewerkschaften, bei Lohnverhandlungen nur noch für ihre Mitglieder verbindlich zu sprechen, deutete sich schon seit langem an. Ob es aber auf die Dauer gut ist? Von beiden Seiten der Tarifpartner wird betont, daß die Nichtorganisierten von der Erhöhung der Löhne nicht ausgenommen werden sollen. Das bedeutet aber doch, daß es künftig dem Arbeitgeber überlassen bleibt, ob und wie weit er den Nichtorganisierten Lohnerhöhungen zubilligt. Damit hat der Arbeitgeber eine psychologische Waffe in der Hand, die sich eines Tages gegen den DGB wenden kann. Denn ohne Zweifel wird er die Nichtorganisierten ebenfalls an allen Lohnerhöhungen teilnehmen lassen. Durch dieses „freiwillige Entgegenkommen" des Arbeitgebers werden die nicht organisierten Arbeitnehmer psychologisch, wenn schon nicht mehr mit dem Arbeitgeber sympathisieren, so doch keineswegs gewerkschaftsfreundlicher werden. Ob sich dies der DGB wohl überlegt hat?

Minister Stücklen sucht 24000 neue Mitarbeiter

Nachwuchssorgen bei der Bundespost — Gebührenreform statt Gebührenerhöhung

Im Bundespostministerium an der Koblenzer Straße sieht man dem diesjährigen Ostertermin mit einiger Sorge entgegen. Werden sich genügend Schulentlassene und andere Nachwuchskräfte zum Dienst bei der Bundespost bereitfinden? Das ist die Frage, die angesichts immer spürbarer werdenden Arbeitskräftemangels auch diesmal die großen Bundesbetriebe von Bahn und Post bewegt. Der Nachwuchsbedarf der Post ist besonders groß. Angesichts eines ständigen Mitarbeiterstammes von 400 000 Menschen werden jährlich 24 000 Nachwuchskräfte für den Postdienst gesucht: Anwärter für den einfachen, den mittleren, den gehobenen und den höheren Dienst, dazu Facharbeiter und Hilfskräfte. Ohne Rationalisierung und äußerste Sparsamkeit wäre diese Zahl noch wesentlich größer. Der natürliche jährliche Abgang beträgt dreieinhalb Prozent durch Ausscheiden infolge Alters oder durch Abwanderung in andere Berufe. Die Betriebsaufgaben erhöhen sich jährlich um siebeneinhalb Prozent. Trotzdem stellt die Post jährlich nur sechs Prozent an neuen Mitarbeitern ein. Ohne Rationalisierung wären es übrigens runde elf Prozent.

Höhere Löhne?

Unter den jungen Menschen, die 1960 die Schule, die Hochschule oder die Lehre verlassen, 24 000 geeignete Bewerber für die Bundespost zu finden, wird nicht leicht sein. Denn schon seit Monaten hat sich die freie Wirtschaft vieler dieser Nachwuchskräfte versichert. Natürlich wäre es ein Anreiz, wenn die Löhne und Gehälter bei der Post sich stärker als bisher denen in der freien Wirtschaft anpassen könnten. Hier aber bestehen trotz allen guten Willens verschiedene Bremsen: Die Tarife im Öffentlichen Dienst, die Rücksichtnahme auf den „großen Bruder" Bundesbahn, der noch mehr Personal beschäftigt, und die jährliche Monopolabgabe von sechszweidrittel Prozent, die die Post an den Bund zu leisten hat.

Der teure Ortsbrief

1960 wird die Bundespost zum erstenmal nach langen Jahren wieder einen Gewinn erzielen, der in erster Linie auf das Konto des wirtschaftlich arbeitenden Fernsprechdienstes zurückzuführen ist. Trotzdem werden die großen Investitionen der Post, die Erweiterung des Kundendienstes und die Rationalisierung bei der Briefverteilung, nicht durchgeführt werden können, wenn nicht gleichzeitig eine „Umverteilung" der Gebühren erfolgt. Bisher unwirtschaftlich arbeitende Zweige des Postbetriebes werden den gestiegenen Kosten angepaßt. Hierzu gehören vor allem der Postscheckdienst, der Paketdienst, die Drucksachenversendung und die Postgebühren im Ortsverkehr. Hierfür hat die Postverwaltung ein einleuchtendes Beispiel zur Hand:

Die Beförderung eines Briefes im Fernverkehr kostet 20 Pfennig. 88 Prozent von dieser Gebür oder 17,6 Pennig werden für Abholung, Verteilung, Beförderung und Zustellung dieses Briefes verwandt. Nur zwölf Prozent oder 2,4 Pfennig werden für den Transport des Briefes mit Postbus oder Eisenbahn gebraucht. Da aber die Abhol-, Verteilungs- und Zustellungsarbeiten für den Brief im Ortsverkehr die gleichen sind wie für den Fernverkehr, ergibt sich die aufschlußreiche Tatsache, daß die Post bisher noch bei jedem Ortsbrief, der mit einer Zehnpfennigmarke frankiert ist, 7,6 Pfennig zulegt. Es ist einleuchtend, daß die Ortsgebühr unter diesen Umständen die bevorstehende Gebührenreform nicht überstehen wird.

Aus STADT und Land

Langen, den 16. Februar 1960

Kalte Füße

Es kommt ganz plötzlich und man denkt garnicht daran: Bei der feuchten Witterung, die wir jetzt — mal kälter, mal wärmer — haben, geht man seines Weges, bleibt hier und dort vor einem Schaufenster stehn, macht ein Schwätzchen mit einem Bekannten und bekommt kalte Füße.

Nun, das geht den meisten Menschen so, es soll sogar welche geben, die chronisch darunter leiden, aber wenn man nicht daran gewöhnt ist, dann sind kalte Füße eine höchst unangenehme Sache. Peinlich ist, daß sie sich so schwer wieder erwärmen lassen. Freilich, wenn man nach Hause geht, die Schuhe auszieht und die Füße gegen den Ofen stemmt, dann mag es gehen. Wer aber mit kalten Füßen weiter seinem Tagewerk nachgehen muß, dem wird jede Stunde zur Qual.

Die Ärzte geben kalten Füßen die Schuld an so mancher Erkältung, darum sollte man dafür sorgen, daß unsere Gehwerkzeuge möglichst warm bleiben. Und wenn man wirklich bei diesem Wetter den berühmten Bekannten trifft, von dem man sich immer so schwer trennen kann, dann sollte man ihn auffordern, nicht stehenzubleiben, sondern ein Stück mitzugehen. Wenn unsere Füße nämlich Bewegung haben, werden sie nicht kalt — die beste Vorbeugung also für die noch immer herrschende Schnupfenzeit.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Elisabeth Metzger, Fabrikstraße 9, zum 76. Geburtstag am 17. Februar;

. . . Frau Margarethe Knöß, Wiesgäßchen 30, zum 83. Geburtstag, Herrn Christof Rüger, Dieburger Straße 40. zum 78. Geburtstag am 18. Februar;

. . . Herrn Karl Eisenträger, Rudolf-Breitscheid-Straße 24, zum 77. Geburtstag, und Herrn Ludwig Dries, E.-Thälmann-Str. 106, zum 76. Geburtstag am 19. Februar.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Lebensabend.

☆

Elternversammlung der Jugendmusikschule

Die Zweigstelle Langen der Jugendmusikschule Offenbach, die seit Herbst vorigen Jahres ihre Arbeit betreibt, hatte für Freitagabend zu einer Elternversammlung in die Ludwig-Erk-Schule eingeladen, die sehr gut besucht war. Der pädagogische Leiter der Schule, Herr Vahsen, gab einen Überblick über das Wesen und die Aufgaben der Jugendmusikschule und wies auf Einzelheiten der musikalischen Bildung hin. Interessant war zu hören, daß in der Zweigstelle Langen jetzt nahezu 160 Kinder unterrichtet werden. Eltern stellten Fragen und gaben Anregungen, die von der Schule berücksichtigt werden sollen.

* **Stadtverordnetensitzung.** Am kommenden Freitag, 20.15 Uhr, findet im Rathaussaal eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Der öffentliche Teil sieht an erster Stelle den Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1959 vor. Weitere wichtige Beratungspunkte stehen außerdem an. Auf die Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe wird verwiesen.

* **LKG - Schlußsitzung — Karten abholen!** Die 1. Langener Karneval Gesellschaft 1948 eV. veranstaltet bekanntlich ihre große Schlußsitzung am 20. Februar in der Narrhalla. Sie bittet darum, daß die vorbestellten Karten jetzt abgeholt werden.

* **Betrieb von Steinbrüchen, Sand- u. Kiesgruben.** Der Kreistag des Landkreises Offenbach hat unterm 1. 12. 59 eine Polizeiverordnung erlassen, die die Errichtung und den Betrieb von Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben usw. regelt. Die Verordnung enthält wichtige Bestimmungen, wie diese Gruben zu betreiben und auszustatten sind. Zuwiderhandlungen können mit Geldbußen geahndet werden. Die Polizeiverordnung, die bereits am 4. 12. 1959 in Kraft getreten ist, kann auf dem Rathaus, Zimmer 9, eingesehen werden.

* **Glatteis.** Am Samstag in den frühen Morgenstunden bildete sich auf verschiedenen Straßen außerhalb des Wohngebietes Glatteis. Besonders davon betroffen wurde die Mörfelder Landstraße, wo sich auch Verkehrsunfälle infolge der Straßenglätte ereigneten. Das geschah aber außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der Langener Polizei.

Jungdemokraten tagten
Langener sind die Vorsitzenden

In Neu-Isenburg fand die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Offenbach der Deutschen Jungdemokraten statt. Mitglieder des Kreisvorstandes der FDP gaben einen eindrucksvollen Bericht vom Bundesparteitag der Freien Demokraten in Stuttgart. Es wurden Reden und Diskussionsbeiträge von Erich Mende, dem neugewählten Vorsitzenden der FDP, von Reinhold Maier, Thomas Dehler, Wolfgang Döring und von der Alterspräsidentin des Bundestages, Frau Dr. Lüders, durch Tonbänder übertragen. In der Diskussion wurde „der Generationswechsel im Parteivorsitz der FDP" einhellig begrüßt.

Bei den Wahlen zum Kreisvorstand wurde Eberhard Wolff, Langen, in seinem Amt als Kreisvorsitzender bestätigt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Dieter Grimm, ebenfalls aus Langen, gewählt.

* **Frau wurde angefahren.** Eine Frau wurde am Freitagmittag in der Wallstraße von einem Schüler mit dem Fahrrad angefahren. Sie trug Verletzungen an den Beinen davon.

* **Ins Fahrrad gelaufen.** In der Karl-Marx-Straße, in Höhe der Einmündung Gartenstraße, lief am Freitag ein Mann aus Egelsbach einer Radfahrerin aus Langen ins Rad. Die Radfahrerin kam dabei zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung zu. Die Polizei sucht Zeugen des Unfalls.

* **Belästigt.** Ein Mädchen aus Langen meldete der Polizei, daß es am Samstagvormittag auf dem Egelsbacher Weg, kurz vor Langen, von einem Manne unsittlich belästigt worden sei. Der Mann wird auf etwa 38—40 Jahre geschätzt und führte ein Moped mit bräunlicher Lackierung mit sich. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen blieben erfolglos. Sachdienliche Hinweise erbittet die Langener Polizei.

* **Motorradteil gestohlen.** Ein Bewohner der Mühlstraße stellte am Samstag in den frühen Abendstunden fest, daß von seinem Motorroller das linke Seitenblech von Unbekannten gestohlen worden war. Es handelt sich um ein Fahrzeug NSU-Lambretta. Die Tat muß in der Zeit von 18.00 bis 19.30 Uhr ausgeführt worden sein. Wer hat Beobachtungen gemacht und kann Auskunft geben? Mitteilungen nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Schlägerei.** In einer Gaststätte entstand in den späten Abendstunden am Samstag eine Schlägerei unter Gästen. Als die Polizei eintraf, hatten sich die Beteiligten bereits entfernt.

* **Randalierer.** In einer Gaststätte fing in der Nacht zum Sonntag ein Gast zu randalieren an und ging gegen den Wirt und einen Gast tätlich vor. Beim Eintreffen der Polizei war er bereits verschwunden. Er wurde aber ermittelt.

* **Auto gegen Straßenstein.** In der Mörfelder Landstraße in Höhe der Abzweigung nach Egelsbach geriet am Samstagmorgen ein Personenwagen infolge Glattelses von der Fahrbahn ab und stieß gegen einen Straßenbegrenzungsstein. Das Fahrzeug wurde beschädigt.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Montag wurden aus dem Arbeiterwohnheim eines hiesigen Industriewerks nach einem Einbruch Bekleidungsstücke und Nahrungsmittel gestohlen. In Verdacht geriet ein Mann, der sich in Richtung Autobahn entfernte und den die Polizei vorläufig festgenommen hat. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Grippe forderte Tote. In Hessen sind bei älteren Grippekranken in zunehmendem Maße Lungenentzündungen aufgetreten. In der letzten Woche wurden auch bei jüngeren Patienten erste Todesfälle als Folge der Grippe registriert.

Wieder mehr Bienenvölker. Die Zahl der Bienenvölker hat wieder zugenommen und mit 1,32 Mill. den Stand von 1955 erreicht. Im Bundesdurchschnitt betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 3,4 v. H. Die Bienenhaltung ging in Norddeutschland etwas zurück; sie stieg vor allem in Bayern (+ 9 v.H.) und Baden-Württemberg (+ 5 v.H.).

97 wollen Sextaner werden

Ein Kind weniger als im vorigen Jahr erschien gestern zum Probeunterricht an der Dreieichschule, dem Langener Gymnasium

Gestern hat an allen höheren und Mittelschulen im Hessenlande der Probeunterricht für die Jungen und Mädchen begonnen, die zu Ostern die Volksschule verlassen und „weitergeführt" werden wollen — oder nach dem Willen der Eltern sollen. In der Dreieichschule, dem Gymnasium der Stadt Langen, fanden sich morgens um acht Uhr 97 Kandidaten für die höhere Schule ein. Das war — grob gesagt — die gleiche Anzahl wie im vorigen Jahr: 1959 war gerade ein Kind mehr gemeldet gewesen.

Von den 97 Kindern sind 55 Knaben und 42 Mädchen. Betrachtet man die Orte, in denen sie daheim sind, so zeigt sich die große Bedeutung des Gymnasiums der Stadt Langen für das ganze Ländlein Dreieich.

Die Sextaner-Aspiranten wohnen durchaus nicht nur in Langen, sondern auch in Sprendlingen, Buchschlag, Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal, Egelsbach und Urberach. Zwei der Kinder haben bisher Frankfurter Schulen besucht; ihre Eltern sind gerade in diesen Tagen nach Buchschlag oder Langen gezogen.

Viele Eltern

hatten ihre Sprößlinge ins Gymnasium begleitet, wo Vätern und Müttern, Jungen und Mädchen ein herzlicher Willkommensgruß gesagt wurde. Rasch war eingeteilt: Man bildete vier Probeunterrichtsklassen, so daß also jeweils zwei Dutzend Kinder nur von den Lehrern zu beurteilen sind, die ein entscheidendes Wort dazu sagen werden, ob der oder jener Anwärter auch reif für den Besuch des Gymnasiums sei.

Es steht jetzt schon fest, daß von der Dreieichschule zu Ostern wieder zwei Sexten gebildet werden.

Unbeschwert

kamen die Jungen und Mädchen in die Schule, die ihre künftige sein soll. Dies „unbeschwert" bezieht sich freilich nur auf die Mappen, die die Kinder trugen: Sie brauchten nur zwei Hefte und Schreibgerät mitzubringen. Den Pädagogen wäre es aber lieb gewesen, wenn auch jeder Junge und jedes Mädel unbeschwerten Herzens gekommen wären. Das freilich war nicht bei jedem Kind der Fall. Manchem steckte noch etwas „Prüfungsangst" im Köpfchen. Dabei ist so viel schon darauf hingewiesen worden, daß das heutige Ausleseverfahren nicht mit der Prüfung früherer Zeiten zu vergleichen ist.

Die Kinder werden während des Probeunterrichtes selbst am schnellsten davon überzeugt. Erfahrungsgemäß dient der erste Tag eigentlich nur dazu, daß die Kinder am neuen Ort, in neuer Umgebung, im Zusammensein mit anderen Lehrern und Kameraden erst einmal „warm werden". Nun: Die Lehrer gewannen in Langen gestern den Eindruck, daß dies schon geglückt ist. So kann nun heute die ernste Arbeit aufgenommen werden.

Schwieriger ist es bei manchen Eltern, ihnen den Unterschied zwischen jener Prüfung, deren sie sich einmal unterzogen, und dem Ausleseverfahren beizubringen, das jetzt zum Besten der Kinder angewendet wird. Gerade in der letzten Zeit kam aber dieses Ausleseverfahren in die Diskussion.

Manche Eltern haben sich mit dem

„Rahmenplan"

vertraut gemacht, in dem das Ausleseverfahren für die höhere Schule eine besonders große Rolle spielt. Es sind Bestrebungen im Gange, den Probeunterricht auch durch etwas anderes zu ersetzen: durch die Förderstufe. Die Förderstufe soll in jeder Volksschule das fünfte und sechste Schuljahr umfassen. Neben dem „Kernunterricht" soll es Kurse geben, in denen die Kinder ganz individuell ihre besondere Begabung zeigen können. Nach dem Ablauf der zwei Jahre soll der Lehrer dann entscheiden, welche Art „weiterführender" Schule für das einzelne Schulkind in Frage kommt. Die Eltern „dürfen" dann bestimmen, ob ihr Kind überhaupt weitergeführt werden soll oder nicht. Zur Schularbeit aber hätten sie nichts zu sagen.

Diese Förderstufe ist sehr umstritten, wie der ganze Rahmenplan. Die Eltern, die jetzt ihr Kind für die höhere Schule meldeten, werden im allgemeinen froh sein, daß das Ausleseverfahren noch „nur" aus dem Probeunterricht besteht. Denn dieser Probeunterricht währt nur eine Woche. Dann kommen einige Tage des Bangens: „Hat er — hat sie — bestanden oder nicht?" Denn die Eltern sprechen zumeist nach wie vor mit „Prüfungs"-Begriffen. . . h.

„Schmach und Leid noch nicht vergessen . . ."

Die Entschließung, die in Langen gegen Verletzung von Menschenrecht und Menschenwürde gefaßt wurde

Die im Rathaussaal zu Langen versammelten Vertreter der öffentlichen Behörden, Religionsgemeinschaften, der Gewerkschaften, des politischen und kulturellen Lebens, der Schulen und Jugendverbände waren — wie wir schon berichteten — empört über die jüngsten antisemitischen Ausschreitungen und Äußerungen des vergangenen Ungeistes. Als Repräsentanten des öffentlichen Lebens in Langen faßten sie deshalb folgende Entschließung:

„Die jüngsten antisemitischen Ausschreitungen erfüllen alle Menschen, denen Freiheit und Toleranz oberster menschlicher Grundsatz sind, mit Abscheu und Empörung.

Die deutsche Öffentlichkeit ist angesichts der wachsenden Aktivität extremistischer Kreise zu erhöhter Wachsamkeit und zu Maßnahmen aufgerufen, die geeignet sind, jegliche Bedrohung der Demokratie und der Freiheit zu verhindern.

Im Bewußtsein unserer politischen und menschlichen Verantwortung bekennen wir uns zur Unverletzlichkeit der Menschenrechte.

Unsere entschlossene Kampfansage gilt allen denen, die an Stelle von Sittlichkeit und Recht Terror und Gewalt aufrichten wollen.

Die Schmach und das Leid, die das vergangene Naziregime über alle Völker gebracht hat, sind noch nicht vergessen.

Wir wenden uns entschieden dagegen, daß sich heute noch in einflußreichen Positionen ehemalige Nationalsozialisten befinden, die bis jetzt noch nicht erkennen ließen, daß sie sich von ihrer politischen Vergangenheit abgewandt haben.

Wir erwarten von den zuständigen Stellen rücksichtslose Maßnahmen gegen alle rechtsextremistischen Verbände und empfindliche Bestrafung jener Sudler und Schmierer, die das Ansehen unseres Volkes schwer schädigen.

Von allen verantwortlichen Stellen erwarten wir, daß alles getan wird, um insbesondere unsere Jugend über die Scheußlichkeiten des Naziregimes aufzuklären.

Wer seinen Mitmenschen Duldsamkeit und Toleranz versagt, dem kann nur mit der größten Schärfe des Gesetzes begegnet werden.

Vor der Öffentlichkeit verpflichten wir uns, alles daranzusetzen, um einen erneuten Rückfall unseres Volkes in die Barberei zu verhindern."

Diese Entschließung wurde von den Vertretern nachfolgender Institutionen und Organisationen einstimmig angenommen: Magistrat der Stadt Langen, Stadtverordnetenversammlung, Volksschulgruppen Wallschule und Ludwig-Erk-Schule, Dreieichschule — Realgymnasium Langen —, Evangelische Kirchengemeinde, Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen (VdK), Verband der Heimkehrer, Ortsverband der Heimatvertriebenen, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN), Naturfreundejugend, Katholische Pfadfinderschaft, Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Gewerkschaften.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Filmabend: 12 Uhr mittags

Am kommenden Donnerstag findet die ursprünglich für den 4. 2. angesetzte Film-Aufführung statt, die wir gemeinsam mit der Abteilung „Wohnen und Leben" der Nassauischen Heimstätte veranstalten. Der Film erfüllt Spielregeln des mythisehen, sozusagen vorbildlichen Westens aufs getreueste. Zugleich aber zählt er zu jenen großen poetischen Erfüllungen dieser Gattung, bei der das Interesse nicht bereits nach dem unmittelbaren Genuß erlischt. Der Film sichert sich seine breite Wirkung dadurch, daß er zunächst dem äußerlichen Ideal entspricht und sich scheinbar mit keinerlei Komplikationen belastet. Hier scheint eine der alten Geschichten eben nur noch spannender, noch folgerichtiger abzulaufen, scheint nur noch sparsamer, noch durchsichtiger berichtet. Aber schon vor der faszinierenden Gestalt dieses Filmes kommen Zweifel, ob die Differenz zu den normalen Vertretern dieser Art nur quantitativer Art sein wird. In der Tat kann man schon die Erzähltechnik als Offenbarung erfahren. In den Hauptrollen Gary Cooper mit Grace Kelly unter der Regie von Fred Zinnemann.

Karten im Vorverkauf bei Buchhandlung Politzer, Keßlerplatz. Einheitspreis auf allen Plätzen 60 Pfg. Beginn 20.30 Uhr, Lichtburg. Ein Ereignis, das alle Filmfreunde begeistern wird.

Moderner Vogelschutz

Gemeinsam mit dem Bund für Vogelschutz und der Ortsgruppe des Odenwaldklubs veranstalten wir am kommenden Donnerstag, 18. 4., einen Vortrag mit Lichtbildern, gehalten von Dr. Keil, Bad Vilbel. Der Gedanke des Vogelschutzes und der Hege des heimischen Vogelbestandes hat gerade in Langen eine breite Basis. Bei allen Veranstaltungen zeigt sich immer wieder das große Interesse um die Erhaltung unserer gefiederten Freunde. Ihre Pflege ist von ausschlaggebendem Wert für die Erhaltung des biologischen Ausgleichs der Kleinlebewesen in der Natur und unseres Waldes als eine Grundlage unseres Klimas. Die VH stellt sich dahei gerne in den Dienst einer Förderung der Ziele der Schutz- und Wandervereine, die Pflege der Vogelwelt, die sich modernen Methoden anpassen muß, wenn sie die ständig steigenden Kulturschäden vermeiden helfen will.

20 Uhr kleiner Saal Turnhalle am Jahnplatz, Eintritt frei.

Aus der Welt des Films

„Herrscher des Urwalds" (UT). Zwei Trümpfe besitzt dieser Film: Seine unbestechliche Ehrlichkeit und seine Sorgfalt, nicht nur erregende Bilder aneinanderzureihen, sondern gleichzeitig auch den ganzen Reichtum und die ganze Härte Afrikas zu demonstrieren.

Dresden — unsterbliche Stadt

Vor einem zahlreich erschienenen Publikum, darunter vielen Dresdnern, lief eine Stunde der Erinnerung an Dresden ab, das vor 15 Jahren, am 13. Febr. 1945, bei einem mörderischen Luftangriff in Rauch und Trümmern unterging. Neben großen, schmerzlichen Menschenverlusten, deren Zahlen nie genau festgestellt werden konnten, verloren wir damit eine Reihe wertvollster Kunstgüter, was der Vortrag anschaulich herausstellte. Fritz Hudy, Darmstadt, verbreitete an Hand einer reichen Bildauswahl, die Stadt von der Elbe her betretend, die Atmosphäre eines alten Kulturzentrums. Bildlich geschickt die Darstellung des Abstiegs von den Zinnen des Elbsandsteingebirges in die Niederungen der Dresdner Mulde bei allmählicher Häufung der Sledlungen mit klingendem Namen und der Schlösser zu beiden Ufern der Elbe, die schließlich ihren Höhepunkt in dem Kontrapunkt Dresden findet. Hudy stellte in seinen gründlichen Ausführungen die historische Entwicklung Dresdens von einem unbedeutenden sorbischen Fischerdorf zur Kunststadt — Florenz des Nordens — dar. Einen ausgedehnten Teil seines Vortrags widmete er den großen baulichen Aufschwung von der Mitte des 18. Jhds. an, zu dem Architekten von dem Rufe des Römers Mattielli, des Bildhauers Permoser, Pöppelmann, Schinkel, Semper entscheidenden Einfluß genommen haben, die in den jeweiligen Landesherren, Königen wie Herzögen willige Förderer ihrer Ideen fanden. In einer breiten Auswahl von Bildern zeigte Hudy die markantesten Bauwerke: Zwinger, Hofkirche, Schloß, Oper, Brühl'sche Terrasse, Altstädter Markt, Rathaus, Bilder aus der rechtselbischen Stadt und die berühmten Stadtansichten aus allen Perspektiven. Dieses Gebiet seines Vortrages hätte eine Raffung vertragen; das mehrfache Zeigen der gleichen Motive, wenn auch aus verschiedenen Blickpunkten, sollte vermieden werden, es erweckt den Verdacht, als „Füllmaterial" dienen zu müssen. Eine Unzahl von bedeutenden Namen aus Musik, Dichtung, Malerei und Wissenschaft, die mit Dresden in Beziehung standen, bezeugten auch seine zentrale Stellung auf diesen Gebieten, womit sich die Stadt unvergänglichen Ruhm um die Weltgeltung deutschen Geistesschaffens erworben hat und zur Unsterblichkeit erhoben wurde.

Es war notwendig, daß ein solcher Vortrag gehalten wurde. Wenn auch der äußere Rahmen, das Sichtbare, zum großen Teil zerstört wurde und damit das Gesamtbild verlorenging, so muß doch die geistige Kraft, die dort ihren Ursprung hatte, fortwirken. Es ist daher der VH zu danken, daß sie mit Fritz Hudy die Erinnerung an Dresden geweckt hat und damit gleichzeitig den Finger auf die Wunde unserer deutschen Trennung legte, denn nur zu gern verschließt man vor dem Verlust Mittel- und Ostdeutschlands die Sinne.

Warmer Beifall brachte die willige Aufnahme des Vortrags, der zu einer Gedenkstunde für Dresden wurde, zum Ausdruck.

friend

Steinadler beim Abendschoppen

Der Falknermeister Deutsch aus Linz ist wieder einmal zufrieden mit der Jagdausbeute. Eine Wildente und einen Hasen hat er dieses Mal mitgebracht. Wenn sich der Adler zwar gleich an Ort und Stelle vollgekröpft hat, so bleibt doch immer noch genug für Mutters Suppentopf. „Leben und leben lassen" ist die Devise von Falknermeister Deutsch.

So ist zwischen ihm und seinem Steinadler eine große Freundschaft entstanden. Getreulich begleitet der Adler ihn vor seinem Heimweg ins nahe Dorfgasthaus, wo sich der Falknermeister mit seinen Freunden zu einem feucht-fröhlichen Umtrunk und zum Kartenspiel trifft, wobei er ausführlich über seine Beizjagd berichten muß.

Und nun kommt das Seltsame: Der scheue Raubvogel hat sich, zahm wie ein Haustier und genau so gehorsam wie der Jagdhund des Jägers, an das Wirtshaus-Milieu gewöhnt und sitzt brav und ruhig auf der Schulter seines Herren. Mit Interesse schaut er dem seltsamen Treiben der Männer zu.

Adler sind klug und gelehrig. Will sein Herr Bier trinken, nimmt er ihm vorsichtig die Zigarette aus dem Mund, wobei trotz der scharfen Schnabels das Zigarettenpapier nicht verletzt wird. Und wenn sein Herr sich gar nicht um ihn kümmert und allzusehr in das Kartenspiel vertieft ist, kann es wohl geschehen, daß er die Gelegenheit nützt und die Wurst vom Teller stiehlt.

Ein Steinadler im Wirtshaus dürfte jedenfalls kein alltäglicher Anblick sein.

Ganz brav sitzt der Steinadler auf der Schulter seines Herrn und scheint interessiert dem Kartenspiel zuzuschauen. Foto: Senckpiehl

Wintersonne

Aus weißen Wäldern, ufertos,
hebt sie sich spät am Tag.
Begluttet Baum und Dorn und Moos
und auch den Ginsterschlag.

Wie Purpur liegt's im Eulennest,
begtickt im Schlupf das Reh,
der Fuchs, wenn er den Bau verläßt,
schnürt durch gefärbten Schnee.

An frisch gekalkter Hauswand rinnt
es rot wie Schlehenwein.
Seht, eine Handvoll holt das Kind
zum Fensterspalt herein.

Die Wintersonne im Gefild,
das zündet keinen Span.
Und doch: in ihrem stummen Bild
spricht dich der Urgrund an.

Karl Burkert

Amtliche Bekanntmachungen

Am Freitag, 19. Februar 1960, 20.15 Uhr, ist **die 31. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** im Sitzungssaal des Rathauses:

Tagesordnung
Teil A
Tagesordnung I

1. Nachtragshaushaltssatzung und Nachtragshaushaltsplan der Stadt Langen Rj. 1959
2. Bauvorhaben der Firmen H. G. Gachet & Co., Langen, und Engelbert Wallenfels, Langen

Tagesordnung II

3. I. Nachtrag zum Wirtschaftsplan 1960 für für den Stadtwald Langen
4. Änderung des Stellenplanes Rj. 1959
5. Verteilung der zusätzlichen Mittel an die Verbände der freien Wohlfahrtspflege
6. Wohnungsnotstandsprogramm 1959
7. Änderung der Straßenfluchtlinie in der Dieburger Straße

Teil B
Tagesordnung I

8. Verkauf von Industriegelände
9. Grundstücksverkauf

Tagesordnung II

10. Richtlinien für die Gewährung von städt. Zinszuschüssen zur Restfinanzierung von Wohnungsbauvorhaben
11. Gewährung von Arbeitgeberdarlehen
12. Erlaß von Kanalanliegerbeitrag
13. Erlaß von Kanalanliegerbeitrag
14. Benutzungsgebühren für Entwässerungsanlagen
15. Ankauf von Grundstücken
16. Grundstückstauschvertrag

Langen, den 15. Februar 1960

Der Stadtverordnetenvorsteher
gez. Dr. Mehne

Hessen will Kriegsopfern helfen

In einer gemeinsamen Sitzung von Beauftragten des VdK-Landesverbandes Hessen und des Hessischen Heimkehrerverbandes mit Vertretern des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen unter Vorsitz von Staatsminister Heinrich Hemsath wurden aktuelle Fragen der Kriegsopferversorgung behandelt. Minister Hemsath sagte zu, sich für die vom VdK beantragte Erhöhung des Landesdarlehensstockes für Minderbeschädigte zu deren Existenzaufbau einzusetzen. Der Minister entsprach ferner dem Wunsche des VdK-Landesvorstandes, eine Änderung der landesrechtlichen Vorschriften für die Begünstigung der freien Beförderung von Schwergehbehinderten, für die vom Land pro Jahr 1,2 Millionen Mark bereitgestellt werden, zu überprüfen.

Der Tod im KZ. Das „Sonderstandesamt Arolsen" hat noch rd. 30 000 Sterbefälle aus den ehemaligen Konzentrationslagern zu bearkunden.

30 schwere Blindgänger. Auch 1960/61 müssen für die Beseitigung von Munition, Landminen, Bomben und Kampfstoffen aus dem zweiten Weltkrieg in Hessen noch 3,6 Mill. Mark aufgewendet werden. Fünfzehn Jahre nach Kriegsende muß noch immer mit 30 „besonders schwierigen" Blindgängern pro Jahr gerechnet werden.

Lebenslang. Das Schwurgericht in Krefeld verurteilte den 61jährigen Oberbaurat Ludwig Bellwinkel zu lebenslangem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Bellwinkel wurde für schuldig befunden, seine beiden Frauen in Kempen ermordet zu haben.

„Feuerteufel" gestand. Der 19jährige ehemalige Fürsorgezögling Herbert Rademacher hat gestanden, der seit langem gesuchte „Feuerteufel" zu sein. Er war der Brandstifter, durch den die Heidestadt Lüneburg mit mehreren Großfeuern in Schrecken versetzt wurde.

Zahnärzte sind dafür. Die Grundkonzeption des Gesetzentwurfes zur Neuregelung der Krankenversicherung wurde von der Vertreterversammlung der 26 000 Kassenzahnärzte der Bundesrepublik in Frankfurt begrüßt. In diesem Gesetzentwurf ist bekanntlich die Selbstbeteiligung der Versicherten im Krankheitsfalle sehr umstritten.

Wohlfahrtsmarken nur noch bis 31. März. Die Wohlfahrtsmarken mit dem Sterntaler-Märchen und dem Bildnis der Brüder Grimm sind bei vielen Postanstalten und bei vielen örtlichen Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege schon seit Wochen vergriffen. Wir machen darauf aufmerksam, daß Wohlfahrtsmarken in ganzen Sätzen bei der Versandstelle für Sammlermarken, Frankfurt/M., Zeil 110, noch bezogen werden können, solange der Vorrat reicht.

SEHNSUCHT

Wo die Heimatglocken klingen,
Wo am Weg die Rosen stehn,
Wo in Wipfeln Vöglein singen,
Dahin, dahin möcht ich gehn!

Wo die Mutter einst mir schenkte
Ihre Lieb' in Freud' und Leid:
O', wie liegst du in der Ferne,
Goldne, sonnige Jugendzeit!

Wo der Vater einst mich lehrte
Allen Zauber dieser Welt —
Für die Heimat gäb' ich gerne
Auch mein allerletztes Geld!

Liebe Heimat, teure Heimat,
O', wie lieb' ich dich so sehr,
Sollten uns auch weiter trennen
Viele Berge, Land und Meer.

Jakob Laloi

Ein Fastnacht und viel Fröhlichkeit . . .
Spruchweisheit zu den närrischen Tagen

Mancher hält Fastnacht mit Freuden und muß zu Ostern Hunger leiden.

Gibt es Fastnacht viel Sterne, legen die Hennen gerne.

An Fastnacht braucht jeder seine Pfanne selber.

Wenn die Fastnacht kalt und dunkel, so wird eine nasse Ernte.

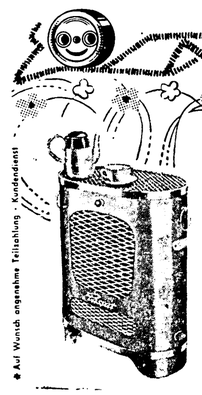
Ein Fastnacht und viel Fröhlichkeit, ein schön'Leib und ein hübsches Kleid, durstige Leut' und guter Wein sollte allezeit beieinander sein.

Fastnachtsliebe stirbt in den Fasten.

Wenn die Sonne an Fastnacht scheint, so geraten die Kirschen.

Fast tuberkulosefrei. 98,7 Prozent aller hessischen Rinderbestände waren am 31. Dezember 1959 amtlich als tuberkulosefrei anerkannt.

Die letzten 5 Werbetage!



Behaglichkeit aus der Steckdose

Ein Traum geht in Erfüllung: Jetzt können Sie sich in der kalten Jahreszeit oder an kühlen Abenden gemütliche Wärme nach Ihren eigenen Wünschen schaffen; nur ein Tastendruck, und schon nach Sekunden fällt Sie sommerliche Luft das unfreundliche Wetter draußen vergessen

Formschön, behaglich, wirtschaftlich — der *Infrarot-Heißluft-Strahlkamin* **Passat**

Das sind echte Vorzüge: eine anheimelnde Kaminbeleuchtung, die Ihre Feierabendstunden noch gemütlicher macht; eine optische Leistungsanzeige, die nicht nur zeigt, daß eingeschaltet ist, sondern auch wie stark. Das Herz des „Passat" aber ist sein ORIGINAL-Infrarot-Heizaggregat - ohne bruchempfindliche Keramikstäbe -, wie der Ofen selbst 10 000 fach bewährt, mit 2 Jahren Werksgarantie. Auch das interessiert Sie:

Kaminbauweise, formschöne Verkleidung - Ansprechende Farben: weinrot, sandfarben, grün, elfenbein und schwarz - fahrbar durch kugelgelagerte Laufräder - thermische Luftumwälzung, d. h. Kaltluft wird angesaugt und Heißluft abgegeben - fünffach schaltbar (Feinabstufung), dadurch geringer Stromverbrauch (500, 750, 1250, 1500, 2000 Wt. Größe: 38 × 24 × 52 cm - an jede Lichtleitung anzuschließen - Übergangsheizung im Herbst und Frühjahr, Vollheizung im Winter.

Heißluft von ca. 180 Grad, keine Asche, keine Schlepperei, kein Geruch, keine Geräusch, keine Verschmutzung von Teppichen und Gardinen - gab es je ein angenehmeres Heizen?

Für DM 158.- erschalten Sie sich mit „Passat" ein völlig neues Wohnbehagen; dabei ist ein wirtschaftlicher Dauerbetrieb schon ab 5 Pfennig pro Stunde möglich.

Es geht um Ihr Wohlbehagen on mindestens 200 Tagen des Jahres.

Versäumen Sie deshalb unsere MUSTERSCHAU nicht. Wir führen Ihnen den Ofen ganz unverbindlich und ohne Kaufzwang für Sie vor.

von **Dienstag** bis **Sonnabend** durchgehend ab 10.00 Uhr geöffnet

LANGEN, Frankfurter Hof, am Lutherplatz

EGELSBACH, Gaststätte zur schönen Aussicht

Veranstalter: Generalvertreter Rudi Günther, Hannover, Heinrichstrasse 35

* Auf Wunsch angenehme Teilzahlung - Kundendienst

Aus aller Welt

kommen die edlen Kräuter für das Tonikum Salusan. **Salusan ist für alle Welt**

Der Mensch von heute braucht Salusan, weil er Entspannung braucht. Salusan stärkt Herz und Kreislauf, entspannt die Nerven und bringt tiefen, erholsamen Schlaf. Gönnen deshalb auch Sie sich täglich ein Gläschen Kräutertonikum Salusan

Albertus Magnus legte bereits vor 800 Jhr. Heilkräutergärten an

Jedes Reformhaus führt

Am Montagfrüh verschied nach einem arbeitsreichen Leben unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Breidert

im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer:
Jakob Breidert u. Familie
Adam Roth u. Familie
Poldi Breidert u. Tochter
Fritz Breidert u. Familie

Langen, Erfelden, 15. Februar 1960
Gartenstraße 37

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 18. Februar 1960, 14.30 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofs.

Wir stellen ein

Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter

PFAFF
WASCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Nach langer Krankheit verschied am Montagfrüh meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmütter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Edelmann

geb. Heberer

im Alter von nahezu 65 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Michael Edelmann

Langen, Bahnstraße 128.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 18. Februar 1960, 11 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofs.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Gesang

Donnerstag, 18. 2., um 20 Uhr

Frauenchor-Singstunde.

Der Männerchor trifft sich ebenfalls 20 Uhr zwecks

Ständchen im Lindenfels.

Erinnerung!
Betr.: Kappenabend.
Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Tombolaspende bis Freitag, d. 19. 2., bei dem 1. Vors. Gg. Werner abzugeben. Außerdem bitten wir um Abrechnung der Eintrittskarten bis Freitag, 19. Februar.

Der Vorstand

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Heute Dienstag, 16. 2., 20.30 Uhr

Unterricht.

Der Ortsbrandmeister

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Wir verweisen auf die Wichtigkeit der morgigen

Singstunde

und bitten alle Sänger, pünktl. zu erscheinen.

Der Vorstand

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsverein Langen

Achtung! Unsere

Übungsstunde

für die aktiven Mitglieder findet ab Mittwoch, 17. 2., wieder jede Woche im Hegweg statt.

Der Vorstand

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag täglich 20.30
Mittwoch, 17 Uhr: **Familienvorstellung!**
Ein Afrikafilm von einmaliger Schönheit

Zum ersten Mal im Film: 50 000 Jahre alte Rituale nie erforschter Geheimsekten im größten Urwaldgebiet d. Welt.
Freigegeben ab 6 Jahren!

Lili
Telefon 2112

Auf tausendfachen Wunsch Wiederholung:

Dienstag, 20.30, 08/15 I. Teil
Mittwoch, 20.30, 08/15 II. Teil
Donnerstag, 20.30, 08/15, III. Teil

Das packende Film-Erlebnis!
Heute so aktuell wie nie zuvor!
Der Welt-Erfolg!

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir allen Bekannten, Verwandten und Nachbarn recht herzlich. Besonderen Dank dem OWK Langen.

Otto Hartmann u. Frau Elisabeth

Langen, Wolfsgartenstraße 50

Dringend gesucht:

1 Masch.-Näherin
1 Näherin f. Damenröcke

evtl. halbtags, auch Heimarbeit

HANS FRONIUS
Blumenstraße 11

Lichtburg
Tel. 2209

Verlängert bis einschl. Mittwoch je 20.30

Melodie und Rhythmus

Ein musikalischer Film-Schlager mit **Peter Kraus, Veronika Beyer, Margit Saad, Rudolf Platte, Marg. Haagen**
Ab 6 Jahren!

Donnerstag, 18. 2., 20.30
Sondervorstellung der Nassauischen Heimstätten GmbH.

Maschinenschlosser
Blechschlosser
A.- und E.-Schweißer
Kältemonteur

bei Höchstlohn sofort gesucht.
Zusätzliche Altersversorgung wird geboten.

K. WILHELM HELFMANN
Kälte-Techn. Geräte
Langen, Mühlstr. 8, Tel. 3764

Saubere, ehrliche
Frau
für einmal wöchentlich vormittags gesucht.
Off. unt. Nr. 206 LZ.

Saubere, ehrliche
Morgenhilfe
gesucht.
Frau Hacke,
Darmstädter Str. 2

Flotte, weibliche
Bedienung
3 — 4 mal wöchentlich bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht.
Offerten unter Nr. 208 an die Gesch.-St.

VW Export
29 000 km gelaufen, zu verkaufen.
Telefon 242
Gräfenhausen

GOLD KRONE

Lloyd Alexander TS
Bauj. 59, 24 000 km, Ia Zustand, preisgünstig zu verkaufen. Finanzierung möglich.
Telefon Langen 3618

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten

Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

1. LANGENER KARNEVAL GESELLSCHAFT 1948 E.V.

Große Schlußsitzung

am 20. Februar 1960 in der Narrhalla

Beginn 20.11 Uhr pünktlich Eintritt 3,50 DM und 5,— DM
Vorverkauf ab sofort bei: Milch-Heuß, Bahnstraße
Drogerie Hochheimer, Bahnstraße u. Buchhandlung Politzer

WÄSCHEREI BÜCK
Nordendstr. 11, Ruf 2840

BEKANNT FÜR SCHONEND FEINES WASCHEN

Einzelmaschinen
Heißmangel
Freilufttrocknen
Gardinen-Waschen
und Spannen
Mietwaschküche

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Kolb, Taunusstr. 10

Familienanzeigen
gelangen in jedes Haus durch Ihre
Langener Zeitung

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Mechaniker
Elektromechaniker
Elektroinstallateure
Kältemonteure
Spengler
Ankerwickler
Dreher, Hilfsarbeiter

Vorzustellen bei:

TONOMAT - AUTOMATEN
Neu-Isenburg - Rathenaustrasse 53

Einfamilienhaus
von Interessenten zu mieten gesucht (auch Neubau)
Zuschriften an
Hotel Trier Ffm.
Baseler Platz (Gutleutstraße)

Geld als **Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.**
M. KÖLLING, Finanzierungen, Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

Stragula nur DM je qm **1,85**
(Auslegeware m winzig. Musterfehlern)
Fordern Sie unverbindlich Muster.
Postkärtchen genügt.
Dipl.-Kfm. Gerd Frick KG, Frankenberg/Hess., Deutschlands größtes Reisegeschäft in Stragula - Balatum - Bedola

OFFIZIER DER BUNDESWEHR

Zum 1. April und 1. Oktober werden Offizieranwärter eingestellt. Einstellungsvoraussetzung für:

BERUFSOFFIZIERE

Höchstalter 28 Jahre (fliegendes Personal 25 Jahre), Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt oder sonstige Hochschulreife.

OFFIZIERE AUF ZEIT

mit wahlweiser Dienstzeit von 3 bis 12 Jahren. Höchstalter 24 Jahre, Reifezeugnis, in Ausnahmefällen Mittlere Reife mit einer für ihre Verwendung förderlichen, abgeschlossenen Berufsausbildung.

Auskunft und Bewerbung bei der Offizierbewerber-Prüfzentrale der Bundeswehr, Köln, Hohe Straße 113.

An das Bundesministerium für Verteidigung, Bonn, Ermekeilstraße 27
Ich erbitte Informations- und Bewerbungsunterlagen über die Berufsoffizier-/Offizier auf Zeit-Laufbahn * in Heer – Luftwaffe – Marine *

Name: .... Vorname: ....
Geb.-Dat.: .... Schule/Klasse: ....
Reifeprüfung am: .... Beruf: ....
Ort: .... Straße: ....
Kreis: .... (81/06/441)

* Zutreffendes unterstreichen. Bitte in Blockschrift ausfüllen.

Wir stellen ein
Technische Zeichner

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Wer Stein auf Stein fügt — wer unverdrossen alle geschäftlichen Möglichkeiten nutzt — bei dem wird der Erfolg nicht ausbleiben. Besonders wenn er die

Langener Zeitung

durch regelmäßiges Inserieren zum Künder seiner Leistung macht.

Donnerstag von 10.00 — 18.00 Uhr

Übermorgen in Langen großer Verkauf von

Wäscheschleudern Düsenwaschmaschinen Kombinationen

Fabrikneu mit kleinen äußeren Schönheitsfehlern zu weit herabgesetzten Preisen Werksgarantie und Kundendienst. Bequeme Teilzahlung möglich (auch ohne Anzahlung). Lieferung frei Haus!

Besichtigung und Verkauf in Langen: Frankfurter Hof / Colleg

Vertreter Will Fritz, Stuttgart

Sonder-Angebot
3 Päckchen Papier-Taschentücher, egal mit oder ohne Menthol nur
1,00 DM
in den
Fach-Drogerien
Enste
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße

Egelsbacher Nachrichten

Die Mühle des Tages

Manchmal hat man den Eindruck, daß die Welt verrückt geworden sei. Nicht nur die große, die politische Welt mit ihren Fehden und gegenseitigen Anfeindungen, sondern auch unsere kleine, ganz persönliche Welt kommt uns zuweilen wie ein Tollhaus vor. Da arbeiten wir von früh bis spät, mühen uns ab, um fertig zu werden mit unseren täglichen Pflichten, und kaum meinen wir, etwas verschnaufen zu dürfen, kaum glauben wir, nun wirklich „über den Berg" zu sein, da stehen schon wieder neue Anforderungen vor uns. „Auch das noch", stellen wir resigniert fest, „aber dann wird es doch hoffentlich Ruhe geben . . ." Doch das ist leider ein Trugschluß. Wir sind in die Mühle geraten, und sie läßt uns nicht mehr aus ihren Mahlsteinen, so sehr wir uns auch anstrengen.

Was ist nun daran schuld? An unserem Arbeitseifer kann es nicht liegen, an unserer Tüchtigkeit und Fähigkeit ebenfalls nicht, und wenn wir versuchen sollten, unsere Mitmenschen für diesen Wirbel verantwortlich zu machen, dann ist auch das nicht gerecht, denn ihnen ist ebenso viel aufgebürdet wie uns.

Wenn wir aber einmal ganz sachlich überlegen, warum wir dauernd in einer so entnervenden Hetze leben und keine Zeit finden für uns selbst, für unsere kleinen Liebhabereien und Freuden, dann müssen wir ehrlich feststellen, daß wir selbst die Ursache dieses unerquicklichen Zustands sind. Wir wollen nämlich zuviel, wir nehmen uns zuviel vor, wir stellen zu hohe Ansprüche, an unser Leben, an unseren Lebensstandard — und um all dies zu erreichen, quälen wir uns vom Morgen bis zum späten Abend. Bestimmt wird einmal die Zeit kommen, da wir langsamer tun müssen, da wir innehalten, ja innehalten müssen, weil wir zu alt sind, um diese Jagd noch weiter mitmachen zu können. Es wäre aber gut, wenn wir schon vorher zur Besinnung kämen und uns zum Maßhalten zwingen würden, denn schließlich ist es ja unser Leben, das wir so in Hetze und Hast vertun, ohne es wirklich gelebt zu haben!

✲

e **Unser Glückwunsch.** Wir gratulieren nachträglich: Herrn Heinrich Kühn, Niddastraße 24 zum 80., Herrn Philipp Knöß, Niddastraße 23 zum 76. und Frau Susanne Müller, geb. Dröll, Weedstraße 11 zum 75. Geburtstag am vergangenen Freitag, Frau Margarete Kömpel, geb. Kühn, Bahnstraße 72 zum 79. und Frau Julie Lenhart, geb. Glaser, Goethestraße 21 zum 70. Wiegenfest am letzten Samstag, sowie Frau Dorothea Müller, geb. Jähnert, Schillerstraße 25, die gestern ihren 82. Geburtstag feierte.

Am kommenden Donnerstag begeht Herr Georg Kiefer, Mainzer Straße 40 sein 74. Wiegenfest und Frau Marie Gaubatz, geb. Anthes, Rheinstraße 58 kann auf die Vollendung ihres 88. Lebensjahres zurückblicken. Wir gratulieren allen hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Silberhochzeit.** Heute feiern die Eheleute Konrad Cezanne und Susanne Gertraude, geb. Gaußmann, Mainstraße 26 ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar recht herzlich zu seinem Ehejubiläum und wünschen ihm auch weiterhin noch alles Gute.

e **Öffentliche Mitgliederversammlung.** Der Ortsverband Egelsbach des Gesamtdeutschen Block/BHE hält am kommenden Freitagabend um 20.30 Uhr im „Karlsbader Hof" (Dengler) eine öffentliche Mitgliederversammlung ab. Herr Kolpak von der Landesgeschäftsstelle des BvD spricht über das Thema „Nebenerwerbsstellen". Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

e **Von der Evangelischen Kirchengemeinde.** Die Geschäfte der Kirchenkassenrendantur hat Herr Valentin Breidert, Ernst-Ludwig-Straße 84, übernommen.

c **Viel Freude beim Kostümfest.** Das Kostümfest der Karnevalsgesellschaft 1939 am Samstag im Eigenheim-Saalbau war ein schöner Erfolg. Man sah zum Teil ganz reizende Kostüme. Gute Einfälle und besonderes Geschick, sich originell zu verkleiden, fanden ja auch wieder ihren Lohn mit ansehnlichen Preisen. Als Prinzenpaar, Garde und Elferrat einmarschierten, war der Jubel des närrischen Volkes groß. Die Egelsbacher Fastnacht hat wieder einen ihrer Höhepunkte erlebt, und wer teilhaben konnte, denkt gerne an das fröhliche Treiben zurück.

e **Vom Landestheater.** Zur gewohnten Zeit fährt die hiesige Besuchergruppe am heutigen Dienstag, 16. 2., zur 7. Vorstellung dieser Spielzeit. Diesmal sehen wir eine neuere Oper: „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny."

Erzhausen

cz **Unwahrscheinliches Glück.** Fünf junge Männer, davon drei aus Erzhausen, krochen in der Samstagnacht heil aus einem völlig demolierten Personenwagen, mit dem sie auf der Erzhäuser Straße, kurz vor der Einfahrt in die Bundesstraße 3, verunglückt waren. Das Auto war auf der glitschigen Straße ins Schleudern gekommen und in den Graben gefahren. Dabei überschlug es sich zweimal. Liegen blieb ein Autowrack, in dem wie durch ein Wunder, wie gesagt, die Insassen heil geblieben waren. Der Fahrer aus Mörfelden allerdings mußte der Polizei seinen Führerschein überlassen, weil er wahrscheinlich einiges getrunken hatte. Das Bitterste für ihn außerdem: Der Wagen war geliehen.

Götzenhain

g **Bahnunterführung.** Mit zwei Baggern zugleich ging die Firma „Hoch-Tief" in der letzten Woche an die Kanalarbeiten in der Bahnstraße. So ist es in kurzer Zeit gelungen, die Bahnunterführung zu tätigen und einen Abfluß des entstehenden Kanals nach dem Hengstbach zu schaffen.

g **50 Prozent zur „Höheren Schule".** Waren es noch vor wenigen Jahren immer nur vier bis sechs Kinder, die nach Vollendung der vierten Klasse einer weiterführenden Schule zustrebten, so hat die Zahl in den letzten drei Jahren überraschend zugenommen. Diese Woche beteiligen sich genau die Hälfte der Klasse an den Ausleseverfahren an benachbarten Gymnasien und dem Mittelschulzug der Schillerschule in Sprendlingen.

g **Gemeindevertretersitzung.** Am Donnerstagabend 20 Uhr findet im Rathaus eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderen: Gründung einer Kreiswohnungsbaugesellschaft - Erlaß einer Ortsbausatzung - Antrag der Nassauischen Siedlungsgesellschaft auf Aufstockung von Aussiedlungshöfen durch Gemeindeland.

g **Marsch auf Bonn.** In der letzten Mitgliederversammlung der VdK-Ortsgruppe gab Vorsitzender Herbert Nürnberger einen Bericht über die Verhandlungen in Bonn über die Neuregelung der Kriegsopferversorgung. Leider hatte die Bundesregierung entgegen den Bemühungen der FDP und SPD und der großen Kriegsopferverbände an einem völlig unzureichenden Gesetzentwurf fest und wolle eine Verbesserung der Versorgung erst am 1. Juni und nicht, wie vom VdK gefordert, am 1. Januar 1960 in Kraft treten lassen. Einhellig waren die Mitglieder der Meinung, daß alle Schritte zu unternehmen seien, daß es noch zu einer gerechten Lösung käme. Spontan meldeten sich darum etwa 20, die sich bereithalten wollen, wenn das Bundespräsidium des VdK gezwungen sein sollte, zu einem „Protestmarsch auf Bonn" aufzurufen.

Die Schwetzinger Festspiele werden auch in diesem Jahre wieder im Mai abgehalten. Hauptveranstalter ist der Südwestdeutsche Rundfunk. Es finden wieder zahlreiche Konzerte und Theateraufführungen in dem hübschen Rokokotheaters des Schwetzinger Schloßgartens statt. Auch dürfte ein bedeutendes Berliner Theater während der Festspiele in Schwetzingen gastieren.

Das Aschaffenburger Schloß, das die Mainuferansicht der Stadt beherrscht und weithin zu sehen ist, soll in den nächsten zwei Jahren für 2,6 Millionen DM, die der bayerische Staat dafür ausgeworfen hat, endgültig wieder aufgebaut werden, damit die Innenräume wieder einer Verwendung zugeführt werden können. Bereits in den letzten Jahren wurde viel am Schloß wiederaufgebaut.

Immer mehr Auslandsstudenten. Im Wintersemester 1959/60 hat die Zahl der ausländischen Studenten an den Universitäten und Hochschulen der Bundesrepublik erneut eine beachtliche Zunahme erfahren. In diesem Wintersemester studieren in der Bundesrepublik rd. 19 000 Ausländer. Gegenüber 1956 hat sich damit die Zahl der Auslandsstudenten an den Universitäten und Hochschulen in der Bundesrepublik verdreifacht.

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

Kleider-Näherinnen
Büglerinnen
Handnäherinnen
Näherinnen
für Spezialmaschinen
1 Zuschneiderin
perfekt in Schnittaufstellung

stellt ein

Brigitte Butz
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 77
im „Hessischen Hof", Gasthaus Henßel

Bis auf weiteres jeden Donnerstag ab 18.30 Uhr

Schlachtfest
bei Henßel
Gasthaus „Hessischer Hof" Egelsbach

Unseren freireligiösen Freunden die traurige Nachricht, daß unser

Landes-Geschäftsführer

Friedrich Schrader

verstorben ist.

Die Bestattung findet morgen Mittwoch um 15 Uhr auf dem Friedhof zu Neu-Isenburg statt.

Danksagung!

Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und Großmutter

Frau Christine Heck Ww.

danken wir vielmals. Besonders danken wir den beiden Gemeindeschwestern Frl. Warnecke und Frl. Kern für die gute Pflege und Herrn Bernatz, Wiesbaden, für die trostreichen Worte bei der Bestattung.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Ruths
Familie Georg Heck

Egelsbach, 15. Februar 1960
Westendstraße

Müh und Arbeit war sein Leben,
treu und fleißig seine Hand.
Ruhe hat im Gott gegeben,
der ihn führte in sein Land.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim plötzlichen Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Adam Werner

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Dr. Schlapp, Schwester Änne und Herrn Pfarrer Kietzig sowie all denen, die unserem lieben Vater die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer:

Adam Werner u. Frau Hildegard geb. Anthes
Otto Kroth u. Frau Greta geb. Werner
Kurt Nagler u. Frau Else geb. Werner
Ludwig Meierhofer u. Frau Anna geb. Werner
Karl Daubert

Egelsbach, im Februar 1960
Schulstraße 24

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PFERD · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

22.

„Aber Susanne, ich bitte dich! Du kannst doch tun und lassen was du willst. Ich freue mich, wenn du wenigstens schlafen kannst. Schlimm genug, daß ich heute so früh aus den Federn mußte. Uebrigens — es tut mir leid, daß deine Gesellschaft gestern durch das Fohlen gestört worden ist. Aber Pferde kümmern sich nun einmal den Teufel darum, ob sie ihre Kinder zur passenden Zeit zur Welt bringen."

„Schon gut, Günther, ich glaube, ich habe mich gestern nicht ganz richtig benommen. Ich muß mich wohl wirklich erst an das Leben hier draußen gewöhnen."

„So wie ich an den Cha-Cha oder wie das komische Zeug heißt, das deine Freundin mir beibringen wollte!" lacht Warttenberg.

Er ist froh, daß Susannes Unmut verflogen scheint. Sie ist jetzt schon fast zwei Wochen auf dem Gut, und Warttenberg denkt mit leiser Wehmut an den Tag, da sie abreisen wird. Noch immer ist das entscheidende Wort zwischen den beiden nicht gesprochen. Warttenberg ist sich klargeworden über seine Gefühle. Doch jedesmal, wenn er versucht hat, die entscheidende Frage zu stellen, ist Susanne ihm ausgewichen. Wieder und wieder hat sie sich Bedenkzeit erbeten. Er hat die Frau nicht gedrängt, weil er genau weiß, wie sinnlos es ist, sie zu einem Entschluß zwingen zu wollen. Und er weiß auch, wie groß die Umstellung für Susanne sein würde, wenn sie seiner Werbung nachgeben sollte. Das kleine Gut im Virgental und die große bunte Welt, in der sie bisher gelebt hat — das ist schon ein Unterschied wie schwarz und weiß

„Wie denkst du über einen kleinen Ausflug, Susanne?" fragt Warttenberg. „Es ist zwar Erntezeit, aber ich kann mich auf den Verwalter verlassen. Der ist sowieso der Meinung, ich stünde ihm bei der Arbeit im Weg. Ich denke, wir nehmen uns nachher den Wagen und machen einen Trip nach Salzburg, schnuppern ein bißchen Stadtluft und am Abend ... Ja, Alma, was gibt es denn?"

Die alte Wirtschafterin, sonst zurückhaltend wie kaum jemand, stört die Unterhaltung diesmal nur zu gern. Ihre Sympathien für Susanne Weiden sind in den letzten Tagen nicht größer geworden, im Gegenteil.

So gelingt es Alma auch nur schlecht, ihrer Stimme einen entschuldigenden Tonfall zu geben, als sie sagt: „Verzeihung, Herr von Warttenberg, der Junge wartet auf Sie."

„Wer ...? Ach, richtig, der Mecki! Wir wollen ja ausreiten. Sagen Sie ihm, ich komme gleich."

Mit hartem Klang setzt Susanne Weiden ihre Tasse ab. Ihre großen dunklen Augen werden zu schmalen Schlitzen, der volle Mund wirkt wie ein Strich, und über den Backenknochen spannt sich die Haut. Plötzlich sieht sie um Jahre älter aus.

Ihre Worte klingen drohend. „Ueberleg es dir gut, Günther!"

„Susanne, ich bitte dich, sei doch vernünftig! Ich habe es Michael doch versprochen. Wir fahren dann eben eine Stunde später."

„Wir fahren sofort oder gar nicht!"

Alma würde zu gern das Ende dieser Auseinandersetzung miterleben, aber sie ist diskret genug, sich nun doch eilig zurückzuziehen. Für sie steht es auch schon fest, wie die Unterhaltung ausgehen wird ...

„Erpresserin!" brummt Warttenberg, als Alma außer Hörweite ist. „Ich kapituliere, wir fahren. Aber leid tut es mir doch, Meckis wegen. Der Junge hatte sich doch bestimmt auf das Reiten gefreut."

„Mag sein. Vielleicht überlegst du dir aber einmal, ob es mir nicht auch Freude machen könnte, mit dir zusammen zu sein. Jeden Tag ist der Junge bei dir, ich komme mir oft genug vor wie das fünfte Rad am Wagen. Heute jedenfalls werde ich mit dir nach Salzburg fahren. Du gibst dich viel zuviel mit dem Jungen ab. Sollten sich doch die Eltern um ihn kümmern."

„Der Vater ist tot, das weißt du doch."

„Na schön — das ist zwar sehr traurig, aber du unterhältst schließlich kein Wohlfahrtsinstitut. Jedenfalls möchte ich nicht ständig darunter leiden müssen, daß ein unerzogener kleiner Junge in dir seinen Gönner gefunden hat."

„Bist du etwa eifersüchtig, Susanne?"

„Unsinn! Mecki ist ja schließlich keine Frau, sondern weiter nichts als ein dummer und reichlich frecher Junge — kein Gegner für mich, und das ärgert mich fast am meisten. Gib zu, Günther, es muß dich doch kränken, wenn ich den Eindruck haben muß, als ob ich für dich gar nicht mehr vorhanden wäre, wenn der Michael bei dir ist."

„Bist du nicht ungerecht, Susanne?"

„Nein!" antwortet sie hart und sieht nicht ohne Genugtuung, daß ihre Worte Eindruck gemacht haben. „Ich will nur nicht, daß du um den Buben ein Theater machst, als ob er dein eigenes Kind wäre."

Warttenberg hat sich erhoben. Plötzlich wirkt er alt und müde. Er fährt sich mit Daumen und Zeigefinger einer Hand über die Augen, daß es ihn schmerzt. Seine Schultern hängen herab, als er sich wieder zu Susanne wendet.

„Sieh mal ... ich bin doch wirklich nicht mehr der Jüngste. Mein ganzes Leben habe ich mir einen Sohn gewünscht — einen, der so ist, wie ich einmal war."

„Du hast Hanna. Sie wird einmal heiraten und Kinder haben. Und du hast doch noch ein Kind!"

„Du weißt von Maria?"

„Hanna hat es mir erzählt!"

„Dann wirst du auch wissen, daß ich nicht will, daß irgendjemand noch ein Wort über sie verliert, auch du nicht! Nun gut, ich habe Hanna. Ich liebe sie, wie nur ein Vater sein Kind lieben kann, aber .. "

„Ja, ja, ja!" fällt ihm die Weiden unbeherrscht ins Wort. Ihr sonst so kaltes Gesicht ist bis zur Häßlichkeit entstellt vor Empörung. „Ja, ja, ich weiß, Mecki ist ein prächtiger Bursche, ein Junge, wie du ihn dir erträumt hast, ein ... ich weiß nicht, was sonst noch alles! Ausgerechnet Mecki!"

„Was ihm fehlt, ist nur ein bißchen gesellschaftlicher Schliff — und den kann man ihm leicht beibringen."

„Dann gib ihm doch Geld, damit er in ein Internat kommt!"

„Nein! Du verstehst mich falsch. Daß Michaels Manieren etwas aufpoliert werden müssen, kommt für mich erst in zweiter Linie. Mir geht es um den Jungen. Ich mache mir schon seit Tagen Gedanken darüber, ob ich mich nicht mit seiner Mutter in Verbindung setzen soll, um sie zu fragen, ob der Junge nicht ständig bei mir bleiben könnte. Susanne, könntest du dich mit diesem Gedanken denn gar nicht befreunden?"

„Glaubst du im Ernst, mir das zumuten zu können, Günther?"

„Ehe ich dir antworte: Sage mir bitte klipp und klar, was du gegen Michael hast."

„Das fragst du? Verstehst du das denn wirklich nicht? Er hat sich zwischen uns gedrängt! Und obendrein muß ich es mir gefallen lassen, daß dieser Rüpel mich behandelt, als wäre ich Luft für ihn."

„Susanne, das bildest du dir doch ein! Gut, ich gebe zu, ich habe dich in letzter Zeit ein bißchen vernachlässigt."

„Ein bißchen — das ist sehr charmant untertrieben, verehrter Herr von Warttenberg! Aber wir wollen nicht länger diskutieren. Es hat keinen Zweck. Du mußt dich entscheiden, Günther, hier und jetzt! Ich oder er — dazwischen gibt es nichts!"

Das hat gesessen, konstatiert die Weiden befriedigt, als sie sieht, wie Warttenberg zusammenzuckt. Auch sie ist aufgestanden. Sie stehen sich gegenüber, blicken sich an. Günther von Warttenberg liest in ihren Augen, daß es ihr bitter ernst ist. Und Mecki? Hat er nicht geradezu eine Verpflichtung ihm gegenüber übernommen? Ist er es nicht gewesen, der den Jungen aus seinem eng umgrenzten Lebenskreis herausgerissen hat? Darf er ihn jetzt dorthin wieder zurückstoßen?

Puk und Pukoline

Eine ganze Igel-Familie wohnt in unserem Holzschuppen

Unser Foxlhund Lauser hatte ihn im Sommer zuerst entdeckt, den kleinen Igel im Holzschuppen. Mit einem Riesenspektakel umsprang er die graue Stachelkugel, holte sich eine blutende Schnauze, ließ aber trotzdem nicht von ihm ab und ging stets zu neuen Angriffen über. Ich faßte Lauser am Halsband und hielt ihm einen längeren Vortrag über die Nützlichkeit der Igel.

Der Hund hörte still und aufmerksam zu, aber schon eine Woche später hörten wir im Garten ein Fauchen und Keuchen. Der Foxl hatte wiederum den Igel aufgespürt und war eben dabei, unter seinem Bauch ein Loch zu scharren, um ihn umzustülpen. Diesmal bekam Lauser seine Strafe vor dem Stachelitier, das ich auf einer Schaufel in den Schuppen zurücktrug. Heu und Gras hatte sich dort

der Igel unter einer Stellage zusammengeschleppt. Lauser bekam Stubenarrest, der Igel eine Milchsuppe und bis zum Morgen war der Teller leer. Wir hatten den Igel „Puk" getauft.

Eines Tages wurde Lauser von einem Lastauto überfahren, und da war es, als wollte uns Puk über diese Trauer hinweghelfen, indem er immer anhänglicher und zutraulicher wurde. Wir fütterten ihn täglich. Bei einer Fütterung stellte uns dann Puk auch noch Pukoline, sein Frauchen vor.

Die tat ein wenig scheuer als Puk, wenngleich sie um ein gutes Stück größer war als ihr Gemahl. Puk wohnte in der linken Ecke der Stellage, Pukoline in der rechten. Igel zählen zu den vornehmen Herrschaften, von denen jedes ein eigenes Zimmer hat. Doch für die Einrichtung der beiden Stuben hatte der Igelmann alleine zu sorgen.

Habt ihr diesen Tieren schon einmal beim Schmausen zugesehen, wie ihre Schnäuzchen und Zünglein hastig und hurtig in die Milchsuppe gehen? Bei den Semmelbröcklein gibt es allemal einen kleinen Druck und Schluck, dann sind sie in den spitzen Mäulchen verschwunden. Und dabei lachen die runden Aeuglein unter der Stachelhaube keck.

Mitte August wurde unser Igelpärchen scheu und war selten mehr zu sehen. Wohl leckten sie nachts ihr Schüsselchen leer, aber während sie früher aus dem Napf fein sauber ausgeputzt hatten, waren sie nun richtige Schlampe:lien geworden. Die Suppe wurde verschüttet, die Semmelstücklein lagen auf dem Boden, und eines Morgens konnte ich gerade noch bemerken, wie ein winziges Igelchen hinter den Brettern verschwand.

Pukoline hatte Junge bekommen, die sie ängstlich hütete. Ueber drei Wochen hatte die Zurückgezogenheit gedauert, dann erst durften wir zugucken, wenn die ganze Familie um den Teller saß. Strenge Zucht hielt Pukoline. Als ein kleiner Frechdachs mitten in die Milch platschte, erhielt er einen ganz unsanften Schnauzenstups von der Igelmutter.

Ende Oktober waren die Jungigel ganz verschwunden. Sie wurden von den Eltern auf die Wanderschaft geschickt und mußten sich selbständig machen. Die Alten aber schleppten nun Gras und Laub aus dem Garten herbei und stopften alles unter die Stellage. Sie waren mittlerweile so dick und fett geworden, daß sie kaum mehr unter die Bretter schlüpfen konnten.

Nach der ersten Frostnacht blieb die Milchsuppe im Schuppen unberührt. Wir wußten Puk und Pukoline waren schlafen gegangen. Wir freuen uns aber schon heute wieder auf ihr Kommen im nächsten Frühjahr.

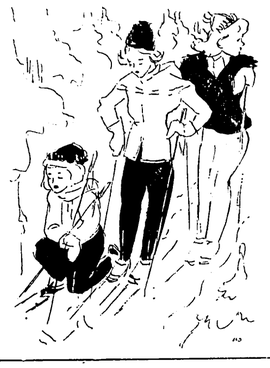
Die drei Ausreißerinnen

Eine Lehre für Elke, Hede und Usch

Die siebente Klasse weilte seit einigen Tagen im Landheim der Schule. Das war natürlich Grund genug zur Freude, vor allem, weil es seit ein paar Tagen ununterbrochen schneite.

An diesem Morgen kündigte Fräulein Weiss, die junge Lehrerin der siebten Klasse, beim Frühstück eine Skiwanderung für den Nachmittag an. Das war ein Jubel!

Nach dem Mittagessen standen zehn Jungen und fünfzehn Mädchen in zünftiger Skikleidung vor ihrer Lehrerin, und lachend zog man los. Vorher allerdings gab es noch eine Ermahnung: „Niemand von euch läuft auf



eigene Faust vor oder bleibt zurück", sagte Fräulein Weiss.

Elke, Hede und Usch, die besten Läuferinnen der Klasse, hatten sich bald die Spitze erobert und legten ein gutes Tempo vor. Das wurde den anderen schnell zuviel, so daß sie immer mehr hinter den drei Mädchen zurückblieben.

„Nun kommt doch schneller, die Zimperliesen machen ja viel zu langsam. Nicht einmal die Jungen kommen mit", rief Hede ihren Freundinnen zu und begann eine tollkühne Abfahrt. Elke und Usch folgten.

Jetzt führte der Weg durch einen dichtverschneiten Tannenwald. Es begann wieder zu schneien. Die Pudelmützen wurden fester über die Ohren gezogen, und weiter ging's.

Immer dichter wurde der Flockenwirbel, immer unangenehmer das Gefühl, das in den drei Mädchen aufstieg, denn von ihrer Klasse hatten sie schon lange nichts mehr gesehen und gehört.

Hede blieb schließlich stehen und meinte: „Ich weiß gar nicht mehr, wo wir sind." Doch Usch war zuversichtlich: „Wir gehen ganz einfach unseren Spuren nach und finden dann zurück." Doch bald merkten die drei, daß ihre Spuren verschneit waren. Und so war an der nächsten Wegkreuzung guter Rat teuer. „Ich kann nicht mehr", sagte Hede. Die Mädchen hockten auf ihren Brettern und warteten schweigend.

Die Minuten schlichen dahin. Endlich hörten sie etwas in der Ferne. Und dann sahen sie einen Schlitten, der schnell näherkam. Sie sahen Fräulein Weiss und zwei Männer aus dem Dorf. Die drei Mädchen wurden in den Pferdeschlitten gehoben und in warme Decken gehüllt.

Natürlich wurden die drei von Fräulein Weiss getadelt, denn sie waren schließlich unerlaubt ausgerissen. Aber eigentlich wäre das gar nicht mehr nötig gewesen, denn die Mädchen wußten selbst, daß ihr „Unternehmen auf eigene Faust" leicht hätte schiefgehen können.

Braunbär Schlappohr ist der Star im kleinsten Zirkus Deutschlands

Wenn ihr das Wort „Zirkus" hört, denkt ihr an glänzende Lichtreklamen und prächtige Uniformen, an den Einzugsmarsch der Gladiatoren, den ihr sicherlich bei jedem Zirkusbesuch gehört habt, an wilde Tiere und an Araberhengste. Aber es muß halt nicht immer so sein.

Im kleinsten Zirkus Deutschlands, der Willy Schäfer gehört, gibt es nicht einmal Sitzplätze, und jeder Zuschauer zahlt, was er mag. So gar ein Zeltdach fehlt in diesem Zirkus, so daß vor allem gutes Wetter notwendig ist, wenn das Programmm im Freien abrollen soll.

Star ist der Braunbär „Schlappohr", der sämtliche Nummern des Programms bestreitet. Dieser Bär fährt Roller, balanciert auf einer Tonne, macht Handstand und viele andere Tricks. Kurzum, „Schlappohr" ist ein „Tausendsassa", der schon vielen Menschen Freude brachte.

Der jüngste Filmregisseur der Welt

Robert Booth zählt vierzehn Jahre und ist das erste „Wunderkind auf dem Gebiet der Filmregie" Bisher kannte man nur „Wunderkinder", die Rollen gespielt haben. Eine große Produktionsfirma in Hollywood hat Robert den Auftrag gegeben, die Regie bei einem Film zu führen, dessen Inhalt sich auf Weltraumfahrten bezieht. In dem Film spielen natürlich Erwachsene mit und Robert muß seine ganze „Persönlichkeit" in die Waagschale werfen, um sich als Regisseur die entsprechende Autorität zu verschaffen.

Robert hat zuerst aus Liebhaberei Schmalfilme gedreht, und bei Wettbewerben zeichneten sich seine Filme derart aus, daß eine Firma in Hollywood auf den Jungen aufmerksam wurde.

Zwei Menschen verschwanden im tiefen Afrika

Wer heute in Afrika wirklich reist und etwas erleben will, fährt nicht irgendwo hin, sondern er reist mit dem Flugzeug von Addis Abeba bis an den Tana-See und weiter nach Debra Markos, um sich vom Statthalter des Negus in Godscham, Ras Hailu, die Genehmigung zum Befahren des Blauen Nil zu holen. Der abessinische Kaiser, Haile Selassie, trifft seinerseits erst immer die Entscheidung, wenn die waghalsigen Touristen in Debra Markos eingetroffen sind und dem Ras Heilu per Telefon die neueste Lage in Godscham und Schoa geschildert haben.

Kürzlich traf nun in Addis Abeba ein zerknirschter Mann ein. Er bangt um seinen Posten als Statthalter. Es ist Ras Hailu. Der Kaiser will ihm die Schuld für das spurlose Verschwinden der amerikanischen Filmschauspielerin Helen Abs geben. Erst nach langer Fürsprache des Ras hatte der Kaiser die Erlaubnis gegeben, daß sie mit ihrem Begleiter Robert Collins im Faltbootzweier den Abai befahren darf. Die Vorsicht des Negus war groß. Aber der Kaiser ließ sich umstimmen, als er erfuhr, daß Collins ein bekannter Großwildjäger ist. So fuhren sie mit einem Lastwagen zur einzigen Brücke über den Blauen Nil und gingen auf die abenteuerliche Fahrt nilabwärts in die Wildnis.

In diesem Teil des Blauen Nil, der Godscham und Schoa trennt, leben heute noch die größten Krokodile. Sie erreichen eine Länge von acht Metern. In Debra Markos ist bekannt, daß sie besonders die schnellen Faltboote von hinten blitzartig angreifen und umzuwerfen versuchen. Wer kentert und herausfällt, ist rettungslos verloren. Ras Hailu bekam nun vom Negus den Auftrag, zu klären, ob ein solches Unglück im Falle Abs-Collins passiert ist.

Ras Hailu ist ein junger, aufrechter Amhare. Er gilt als Menschenkenner. Aber er ließ sich vom Charme der erst 21jährigen Helen Abs, die bisher — wie erst später bekannt wurde — auf Wildwassern völlig unerfahren war, blenden. Als sie mit Collins bereits unterwegs zur Brücke über den Blauen Nil war, wo sie das Boot einsetzen wollten, kamen dem Ras Bedenken und er telefonierte mit der Brückenwache. Aber die beiden Amerikaner waren schlugen dem Posten ein Schnippchen. Sie lockten sie nachts durch Schüsse vom Boot fort und setzten dann schnell ein. Fünfhundert Meter weiter hatte sie der Blaue Nil aus dem Blickwinkel der wütend brüllenden Wachsoldaten davongetragen. Das Abenteuer hatte begonnen.

Der Rapport Ras Hailus beim Negus brachte kein Licht in das Schicksal der Filmschauspielerin und ihres Begleiters. Auch die Agaus, die wenigen Bewohner des Plateaus am Abai, haben keine Faltbootfahrer gesehen. Für Helen Abs und Robert Collins begann in Debra Markos das Verhängnis. Oder steckt etwas anderes hinter dem Verschwinden der schönen Frau? Araber aus Karthum behaupten, auf einem Foto Collins wiederzuerkennen. Er wäre vor Wochen allein mit einem Faltbootzweier am Zusammenfluß des Blauen und Weißen Nil eingetroffen. Aber die fieberhafte Suche verlief ergebnislos. Collins bleibt verschwunden.

Die Angst vor dem Alleinsein

Von der Gefahr, seine gute Einsamkeit gegen eine schlechte Zweisamkeit einzutauschen

„Ich muß über mich selber lachen", gestand eine junge Dame, „daß ich in letzter Zeit oft so schrecklich sentimental bin. Ich weiß gar nicht wieso. Nichts lag mir bisher ferner, als elegischen Betrachtungen nachzuhängen. Dazu habe ich viel zuviel zu tun, und hänge außerdem viel zu sehr an meinem Beruf. Aber als ich neulich von einer vergnügten Gesellschaft nach Hause ging, überfiel es mich: ein Ziehen im Herzen, als ob alle Fenster und Türen offen wären. Und da kauerte ich mich dann inmitten meines gemütlichen Zimmers auf den Boden und kam mir mit einem Male einsam und verlassen vor. Radioapparat, Fernsehgerät, Bücher, Bilder — alles bedeutete mir nichts mehr. Alles hätte ich in diesem tristen Augenblick für einen einzigen Menschen hergegeben, der mich jetzt in die Arme geschlossen und mir zärtlich ins Ohr geflüstert hätte: ‚Schau, wir sind ja zu zweit! Ich bin ja noch da! Es wird schon alles wieder gut!'"

Der Psychologe, dem dieser Stoßseufzer ganz nebenbei einmal vorgetragen wurde, konnte das Klagelied dieser jungen Dame sehr wohl verstehen. Er meinte, daß sich im Grunde jede Frau bis ins hohe Alter, und dann vor allem wieder urplötzlich, „schrecklich einsam und verlassen" vorkäme. Dabei spielte es keine Rolle, ob sie allein oder verheiratet, von Berufsproblemen oder familiären Sorgen heimgesucht würde. Auch empfindsamen Männern erginge es so. Handelte es sich doch hier um einen urmenschlichen Zustand, der bei allen unglücklichen Empfindungen, die er oft im Augenblick auslöste, einen für jeden Menschen ungemein heilsamen Prozeß verkörperte. Denn, ohne

daß man hin und wieder plötzlich spürte, wie allein man doch im Grunde sei, würde sich unser Leben vielleicht noch mehr veräußerlichen, völlig nebensächlichen Dingen zuwenden.

Eine große Gefahr aber ist es, daß alleinstehende Frauen oft glauben, diese „Unvollkommenheit" des Alleinseins rühre vor allem daher, daß sie eben noch keinen Ehering am Finger tragen. Daß Frauen besonders oft in zunehmendem Alter von der Zwangsvorstellung heimgesucht werden, das ganze Dilemma ließe sich dadurch beheben, daß man sich eben einem anderen Menschen anschließen würde. Der Schritt von solchen Ueberlegungen zu einer Kurzschlußhandlung, dann

Die Hausfrau lernt nie aus

Farbiges Glattleder kann mit Wasser und Seife gereinigt werden, wenn der Radiergummi nicht ausreicht. Benutzen Sie ein in lauwarmes Seifenwasser getauchtes Tuch und reiben Sie mit dem gut ausgespülten Tuch nach. Niemals aber stark reiben.

Handschuhe aus Waschleder nach dem Klarspülen noch einmal durch ein Seifenbad ziehen, damit das Leder schmiegsam bleibt. Handschuhe aus Rauhleder nach dem Trocknen mit dem Gummituch behandeln.

den nächsten Besten zu heiraten, ist dann nicht mehr groß. Und wenn man dann merkt, wie schrecklich das Alleinsein zu zweit sein kann, wenn man seine gute Einsamkeit gegen eine schlechte Zweisamkeit eintauschte — dann ist es meist zu spät, einen solchen Schritt wieder rückgängig zu machen. Dann bleibt nur noch — und glücklicherweise bringen das die meisten Frauen selbst in den ausweglosesten Situationen immer wieder von neuem zustande — in selbstloser Liebe in seiner Familie aufzugehen. Für die anderen da zu sein, gleichgültig und unabhängig davon, ob etwa die anderen umgekehrt auch für einen selber da sind.

Als erwiesen kann eines gelten: Nur wer beizeiten das Alleinsein aus eigener Kraft ertragen lernte, wird dank dieser hohen Lebenskunst auch später mit einem anderen Menschen zusammen Krisenzeiten am ehesten ungefährdet überstehen können. Nichts schlimmer und folgenschwerer daher, als sich als alleinstehende Frau als eine Art „halber Mensch" vorzukommen und sich die andere Hälfte seiner Menschwerdung sozusagen von der Ehe zu erhoffen.

„Durchschnitts-Schicksal" der amerikanischen Frau

Woraus besteht das Leben einer Frau in den Vereinigten Staaten? Ueber die Frage haben die Soziologen zahllose Studien angestellt und sie kamen zu folgendem weiblichen „Durchschnitts-Schicksal":

Mit 23 Jahren heiratet die Amerikanerin, und sie hat alle Monate ein- oder zweimal Streit mit ihrem Gatten.

Vier Jahre ihres Lebens verbringt sie mit Geschirrspülen.

Sie mißt 1 Meter 65 und wiegt 66.5 Kilo, wenn sie in entsprechender Weise auf die Schlankheit ihrer Figur achtet.

Sie geht 3027mal ins Kino, und sie droht ihrem Mann 18mal mit Scheidung.

Sie verbringt drei Jahre, acht Monate, vier Wochen und fünf Tage am Telefon.

Sie kauft 369 Hüte, 583 Kleider, und sie zertrümmert dreimal die Kotflügel des Autos, wenn sie den Wagen in die Garage fährt.

Sie lebt fünf Jahre länger als ihr Mann.

Diese elegante Kostüm-Mantel-Kombination aus schwarz-weißem Glenscheck ist für die kühle Jahreszeit wie geschaffen. An künftigen Frühlingstagen trägt man tagsüber das Kostüm allein, der Mantel ist kragenlos, sein besonderer Pfiff ist der Doppel-Knopf-Verschluß am Hals.

Modell: Schwichtenberg / Foto: MK-Kürten

Wer einmal lügt...

Ausreden untergraben das Vertrauen zwischen Eltern und Kindern

„Barbara", rief die Mutter ins Kinderzimmer, „spiele ruhig einmal ein paar Minuten allein; ich muß nämlich schnell noch zum Fleischer. Ich bin aber gleich wieder da!"

Dabei wollte die Mutter „nur auf einen Sprung" zur Freundin, die irgendeine Neuigkeit nicht für sich behalten konnte.

Nun, die weibliche Neugierde wollen wir der Mutter gar nicht so sehr übelnehmen, und die vorsorgliche Benachrichtigung des spielenden Kindes ist sogar anerkennenswert. Allein — die Art und Weise, wie das Kind „beruhigt" wurde, ist sehr gefährlich.

Es wurden natürlich zwei Stunden aus dem „...gleich", und die kleine Barbara schaute die heimkehrende Mutter mit recht traurigen Augen an, als wollte sie fragen: „Hat der Einkauf beim Fleischer wirklich so lange gedauert?"

Warum sagte die Mutter ihrem Kind nicht die Wahrheit? Aus Bequemlichkeit, um während ihrer Plauderstunde auch ja nicht gestört zu werden?

Bleibt die Mutter bei ihrer unehrlichen Methode, dann könnte — wenn Barbara die Schule besucht — ja auch die folgende Situation eintreten: Dem Lehrer fällt auf, daß Barbara mehrere Wochen hintereinander am Samstag nicht zum Unterricht kommt. Natürlich bringt das Kind am Montag eine Entschuldigung mit der Unterschrift der Mutter mit, doch eigentlich — so denkt der Lehrer — sieht Barbara gar nicht nach „einer überstandenen Grippe" aus. Also macht der Lehrer eines Samstags einen Hausbesuch — und überrascht Mutter und Kind gesund beim Reinemachen. Freilich war das gerade vom „Einkaufen" nach Hause gekommen, und Barbara hatte inzwischen „nur ein bißchen Staub gewischt". Beide — die Mutter und auch Barbara — fanden die Samstage „so bequem", und allmählich bürgerte sich dann die Sache mit dem Fernbleiben vom Unterricht und der Entschuldigung am Montag ein.

Niemals wird eine solche Mutter, deren Mangel an Gewissenhaftigkeit ein Kind schnell herausfindet und für seine Zwecke mißbraucht, ihr Kind zur Wahrheitsliebe erziehen können, da sie ja selbst vorsätzlich und mit Wissen des Kindes falsche Angaben macht.

Ist es nicht unverantwortlich, Kindern Moral zu predigen, sie wohl gar für oft belanglose Verfehlungen zu bestrafen — selbst aber unaufrichtig zu sein? Das kann am Ende nur die eigene Autorität untergraben.

Das Kleid und sein modisches Zubehör

Accessoires werden ganz groß geschrieben! Je schlichter und strenger die Kleider werden, um so mehr Phantasie verwendet man auf das Spiel mit den Beigaben. Da bei allen Modeschöpfern eine Tendenz besteht „das Kleid von morgens bis abends" zu schaffen — das heißt, ein Kleid welches man am Morgen ebensogut tragen kann wie am Abend, müssen die modische Anpassung an die einzelnen Gelegenheiten des Tages die Accessoires übernehmen.

Bei dem großen Angebot an schönen und aparten Taschen, Hüten, Schuhen, Schmuck, Schals und sonstigen netten Dingen ist es ein wahres Vergnügen, ein und demselben Kleid recht viele Gesichter zu geben. Diese Zeichnung soll Ihnen ein paar Anregungen zu solchen Verwandlungen zeigen. Da ist zunächst das Kleid — ein Rock, der die neue, etwas weitere Linie hat, dazu die ganz einfache Jumperbluse, welche locker auf der Hüfte aufliegt. Zu diesem Stil paßt jedes Material, und vom molligen Wollstoff bis zum sommerlichen Leinen kann es jeder Jahreszeit entsprechen.

Für die Straße wäre ein passendes Jäckchen mit Revers und drei Knöpfen sehr angezogen. Gut hüftlang, und auch die Aermel nicht mehr so kurz wie letztes Jahr. Seine sachliche Note bekommt dieser Anzug durch sportliche Bindepumps mit halbhohem Blockabsatz, der dazu passenden Ledertasche und den assortierten Handschuhen. Ein kleines Hütchen mit weich gebogenem Rand und Baudgarnitur zeigt den modernen hohen Kopf. Soucht Jacke als auch Kleid können mit einem strengen Ledergürtel, der ein Metallkettchen als Verschluß hat, getragen werden. Ein hübsches reinseidenes Viereck-tuch könnte man sich gut noch zu all dem denken. Dies wäre eine Zusammenstellung, die im Büro, beim Einkaufsbummel, auf Reisen schick und modisch aktuell aussehen würde.

Zur nachmittäglichen Verwandlung, zu einem Ausgang am Abend gehören die schlichten Pumps mit dem hohen Absatz, die halblangen Handschuhe und eine elegante Stofftasche mit dem blumigen Gobelinteinsatz. Eine Phantasieperlenkette mit passendem Armband und Ohrclips könnten hübsch dazu wirken. Oder der Gürtel aus dem Stoff des Kleides, der locker unter der Taille umgeschlungen wird und von einer dekorativen Schmucknadel gehalten werden kann. Ein handgestrickter Schal aus reiner Seide ist auch neu und kleidsam. Das kleine hohe, randlose Hütchen, das als einzige Garnitur eine Schleife auf der Seite hat, vollendet diese Ausstattung.

CORDULA

Der Hauswirt darf nichts dagegen haben

Waschmaschinen in Mietwohnungen zulässig

Eine beachtenswerte Entscheidung zu dem vieldiskutierten Problem, ob die Benutzung einer modernen Waschmaschine in der Mietwohnung eine Verletzung des Mietvertrages bedeute, stammt vom Landgericht Berlin (65 S 99/56).

Der Eigentümer eines großen Mietshauses hatte seinen Mietern mit folgender Begründung das Waschen mit der Waschmaschine untersagt und ihre Entfernung aus der Wohnung gefordert: Nach dem Deutschen Einheitsmietvertrag werde das Waschen der sogenannten „großen Wäsche" in der Wohnung als vertragswidrig angesehen. Auch beim Waschen mit einer neuzeitlichen Waschmaschine sei die Entstehung von schädlichem Wasserdampf nicht zu vermeiden. Außerdem sei es in einem großen Mietshaus eine allzu schwere Belastung, wenn sämtliche 32 Mieter einen etwa 60 kg wiegenden Waschautomaten aufstellten. Ferner entständen beim Waschen in der Wohnung Erschütterungen und Lärm, der die anderen Hausparteien stören könne. Schließlich sei auch die Ueberbeanspruchung des Stromnetzes zu befürchten.

Das Landgericht Berlin hielt die Einwände des Hauseigentümers nicht für ausreichend und gestattete den Mietern die Weiterbenutzung der Waschmaschine. Bei der Formulierung des Einheitsmietvertrages 1934 habe man noch nicht die moderne Entwicklung der Waschmaschinen berücksichtigt. Nach Feststellung des Sachverständigen entfalle auf einen Quadratmeter nur eine Niederschlagsmenge, die dem Inhalt von 1 bis 2 Fingerhüten entspreche. Auch die Lärmentwicklung könne nicht als störend empfunden werden. Einer Verstärkung des Stromnetzes stünden notfalls keine nennenswerten Schwierigkeiten im Wege. Schließlich könne auch dem Einwand des Hausherrn, daß 32 Waschmaschinen im Hause die Stabilität des Gebäudes gefährden könnten, keine Bedeutung zugemessen werden. Es könne nämlich der Fall eintreten, daß sämtliche Mieter zur gleichen Zeit den Besuch von je einer Person erhielten. In diesem Falle müsse das Haus die gleiche Belastung tragen wie beim Aufstellen von 32 Waschmaschinen.

Ganz besonders leckere Nachspeisen

Haselnuß-Auflauf

5 trockene, in kleine Würfel geschnittene Brötchen, ½ Liter Milch, ½ aufgeschnittene, frische Stange Vanille, 4 Eßlöffel Dosenmilch oder Sahne, 5 gehäufte Eßlöffel Zucker, 40 g Butter, 100 g geröstete, geriebene Haselnußkerne, 60 g Korinthen, 4 Eier. Milch und Vanille zum Kochen bringen, die Brötchen hineingeben und aufweichen lassen. Die Eier mit dem Zucker in einer Schüssel mit dem Schneebesen tüchtig schlagen. Die Brötchenmasse mit den Haselnüssen und den Korinthen gut verrühren, die geschlagenen Eier darunterziehen, in eine gut gebutterte Auflaufform füllen, bei mittlerer Hitze 30 Minuten im Ofen backen und dick mit Staubzucker bestebt heiß auftragen.

Küchlein mit Mokka-Tunke

Aus ¼ Pfund Butter, 180 g Weizenmehl, 30 g Stärkemehl, 35 g Zucker, 5 Eiern, ¼ Liter Wasser, 1 Kaffeelöffel Backpulver einen Teig bereiten und mit einem Kaffeelöffel Küchlein auf Pergamentpapier setzen. Danach in schwimmendem Kokosfett goldgelb backen, herausnehmen, mit Puderzucker bestreuen und möglichst sofort auftragen.

Mokka-Tunke: ¼ Liter Milch, 80 g Zucker, 1 gehäuften Teelöffel Butter, 1 Ei, 1 Teelöffel Mondamin, etwas Vanille, auf dem Feuer bis zu Creme schlagen, aber nicht kochen lassen.

Lukullus-Fruchtsalat mit Sahnecreme

1 Tasse Orangenstücke, 1 Tasse Ananasstücke, 1 Tasse abgetropfte Aprikosen, 1 Tasse abgetropfte Pfirsiche, 1 Tasse Bananenscheiben, 1 Tasse Traubenbeeren.

Schokoladenreis-Pudding

¼ Pfund Reis mit Milch und Zucker körnig kochen. 50 g geriebene Schokolade, 4 Eigelb, 4 Eischnee und eine Handvoll abgezogene Mandeln darunterziehen. In einer Puddingform im Wasserbad garen lassen bzw. stocken lassen und mit Schlagsahne servieren.

Aus 125 g Zucker, 4 Eigelb, 50 g erflassener Butter, dem Saft einer Zitrone und 3 Eßlöffel Ananassaft im Wasserbad Creme schlagen, aber nicht kochen lassen. Danach langsam kalt schlagen, mit den Früchten vermischen und in einer tiefen Schale anrichten. 25 g Rosinen etwa 1 Stunde in Rum quellen lassen, über das Obst geben, mit ¼ Liter vanillierter Schlagsahne garnieren und mit 3 Eßlöffeln gerösteten, geriebenen Haselnüssen überstreuen.

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PFERD – ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

23.

Tausend Fragen und keine Antwort ..Susanne . . "

„Kein Wort mehr!" Die Frau läßt ihn nicht ausweichen. Sie fühlt genau: gelingt es ihr jetzt nicht, Wartenberg zu gewinnen, hat sie ihn für immer verloren.

Plötzlich spricht sie leise mit dunkler, ein wenig rauchiger Stimme — jener Stimme, deren Klang ihr schon so oft bei Männern den Weg geebnet hat: „Günther, du hast mich vorhin gefragt, ob ich eifersüchtig bin. Vielleicht bin ich es wirklich. Aber es geht doch um mehr . . . Du willst doch, daß wir heiraten? Na, siehst du! Hast du nie darum gedacht, daß auch ich mir Kinder wünschen könnte? Von dir Günther . . .!"

„Susanne!" ruft Wartenberg und packt sie an den Schultern. „Susanne! Ich wäre der glücklichste Mensch von der Welt!"

„Du sollst deinen Erben haben, aber — keinen, den dir der Zufall schenkt! Verstehst du mich?"

Stumm beugt sich Günter von Wartenberg über ihre Hand

„Fahren wir jetzt nach Salzburg?" fragt er dann. Als sie nickt, fährt er fort: „Ich bin wohl wirklich ein richtiger Waldmensch geworden hier draußen zwischen meinen Pferden und Hirschen. Es wurde Zeit, daß du kamst. Aber: Dies mußt du mir zugestehen: Ich muß alles tun, um dem Jungen nicht weh zu tun."

„Einverstanden. Ich werde alles tun, was du willst, wenn du nur bereit bist, mir dieses eine Opfer zu bringen."

*

Fast eine halbe Stunde hat Mecki vor dem Pferdestall auf Wartenberg gewartet. Die Pferde sind gesattelt und scharren ungeduldig mit den Hufen, zerren an den Stricken, mit denen sie an der Stallmauer angebunden sind.

Schließlich wird es ihm zu langweilig. Er weiß, der Gutsbesitzer hat es streng verboten, aber je länger er wartet, um so mehr verliert das Verbot an Gewicht. Schließlich bindet er ein Pferd los, führt es zu einem Akkerwagen, klettert behende am Rad empor und schwingt sich in den Sattel. Dann reitet er hinüber zum Gutshaus. Sich vor der Freitreppe sehen zu lassen, das wagt er aber doch nicht. Er beschließt, erst einmal bei Alma zu erkunden, wie die „Wetterlage" ist. So sagen die Sängerknaben, wenn sie wissen wollen, ob der Direktor gute Laune hat. Unter dem Küchenfenster läßt er einen leisen Pfiff ertönen

Erstaunt steckt Alma den Kopf durchs Fenster. „Wie kommst du denn mit dem Pferd in den Garten? Laß das nur nicht Herrn von Wartenberg sehen!"

„Wann kommt er denn endlich?"

„Er kommt heute gar nicht. Ich wollte gerade zum Stall rüberkommen und dir Bescheid sagen. Herr von Wartenberg läßt dir ausrichten, es wird heute nichts mit dem Reiten."

„Aber er hat doch gesagt . . ." mault Mecki.

„Mecki!" sagt Alma tadelnd, obwohl sie es gegen ihre Ueberzeugung sagt. „Das wirst du ihm wohl überlassen müssen, wie er sich entscheidet. Er hat heute keine Zeit. Herr von Wartenberg muß sofort nach Salzburg fahren."

„Mit Frau Weiden?"

„Das geht dich nichts an, Mecki!"

Der Junge kämpft mit den Tränen, als er vom Hofplatz her das Geräusch eines anfahrenden Autos vernimmt. Er reißt sein Pferd herum, eine Staubwolke wirbelt auf.

„Mecki!" schreit Alma ängstlich. Der Junge hört es schon nicht mehr, jagt in gestrecktem Galopp um das Haus herum, kommt gerade noch zurecht, um zu sehen, wie Wartenbergs Wagen in die Ausfahrt einbiegt.

Er darf nicht einfach wegfahren! Er hat mir versprochen, mit mir auszureiten! Er muß hierbleiben! So hämmert es in seinem Kopf — ein Junge, der verzweifelt ist und maßlos enttäuscht! Und er jagt über den Gutshof, dem Wagen nach, der in langsamer Fahrt den Serpentinenweg zur Talstraße hinabrollt.

Querfeldein prescht der Junge. Warum? Er weiß es nicht. Er will nur Wartenberg noch erreichen, will verhindern, daß der Mann, den er mit der ganzen Begeisterungsfähigkeit seiner 13 Jahre in sein Jungenherz geschlossen hat, wegfährt, ohne sich auch nur zu verabschieden.

Wartenberg hat die Landstraße fast erreicht. Da entdeckt er Mecki, der den steilen Hang herabgeflogen kommt, als wollte er ein Rennen im Finish gewinnen.

Mit einem Ruck steht der Wagen. Ehe Susanne Weiden noch begriffen hat, was los ist, hat Wartenberg die Tür aufgestoßen und rennt dem Pferd entgegen.

„Mecki, bist du denn wahnsinnig! Halt, halt! Mecki!" Zu spät!

Vor einem Weidezaun bäumt sich das Pferd unvermutet auf, bricht zur Seite aus, stürzt, taucht unter, in einem Wirbel von Staub und Gliedmaßen.

Mit schreckgeweiteten Augen sieht Susanne Weiden, wie das Pferd — anscheinend unverletzt — zu Warttenberg hinübergetrabt kommt.

Bei jedem Schritt tanzen die leeren Steigbügel auf beiden Seiten des Sattels . . .

*

„Ich kann den Arzt nicht erreichen, Papa, er ist auf Visite." Hanna legt ratlos den Hörer auf die Gabel.

„Hat man dir gesagt, wohin er fährt?"

„Nach Virgen ins Pfarrhaus und anschließend ins Ferienheim Hinterbichl. Einer von den Sängerknaben ist krank."

„Dann sag dem Verwalter, er soll sofort mit dem Wagen rüberfahren und den Arzt mitbringen. Oder besser: fahr du selbst mit, und fang ihn schon vor dem Heim ab. Wir müssen erst wissen, was mit Mecki ist! Daß das auch passieren mußte, ich werde mir ewig Vorwürfe machen, wenn der Junge sich etwas Ernsthaftes getan hat! Mein Gott, er wußte doch genau, daß er nicht allein ausreiten durfte!"

„Habe ich es nicht immer gesagt — er ist ein ungehorsamer und ungezogener Bengel!" Susanne Weiden gelingt es nicht, diese Bemerkung zurückzuhalten.

Wartenberg geht nicht darauf ein. Er hat jetzt andere Sorgen als über Michaels Erziehung zu diskutieren.

Es ist meine Schuld! sagt er sich immer wieder. Ich hätte nicht einfach fortfahren dürfen.

Zerstreut hört er Susanne Weiden sagen: „Günther, ich möchte nicht, daß wir uns deswegen den Tag verderben lassen. Wir fahren doch noch nach Salzburg?"

„Wie stellst du dir das vor? Auf jeden Fall müssen wir erst abwarten, was der Arzt sagt. Der arme Mecki!"

Der „arme Mecki" ist unterdessen von Alma in Hannas Zimmer aufs Bett gelegt worden. Er wimmert leise vor sich hin.

„Au!" schreit er auf, als Alma ihm den Schuh vom rechten Fuß ziehen will.

„Das tut also weh", stellt Alma sachlich fest. „Schade dir eigentlich auch gar nichts. Das ist die Strafe für den Ungehorsam! Hatte Herr von Wartenberg dir nicht ausdrücklich untersagt, allein zu reiten? Jetzt haben wir die Bescherung. Ich geh' jetzt ein Nachthemd für dich holen. Zieh dich inzwischen aus. Kannst du's allein? Gut, dann beeil dich, ich bin gleich zurück." Alma hat längst gesehen, daß es so ganz schlimm mit Meckis Verletzung nicht sein kann. Und darum packt sie ihn ein bißchen hart an. Bei ihrem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn erblickt sie in dem Sturz nur die verdiente Strafe. Natürlich tut er ihr leid, aber dieser Zwischenfall kommt ihr dennoch nicht ungelegen. Jedenfalls ist Susanne Weiden die Fahrt nach Salzburg gründlich verdorben worden. Und Alma ist ehrlich genug, sich ihre Schadenfreude einzugestehen.

(Fortsetzung folgt)

Unser Schönheitstip

Zarte Hände

Die Haut schützt sich durch Säurezonen, die sie immer wieder in ihren äußeren Schichten bildet. Die meisten Bakterien, vor allem die pathogenen, können ein saures Milieu nicht vertragen. Deshalb sollte man zur Pflege der Hände eine Hautcreme auf der Basis des Wirkstoffs der sauren Milch bevorzugen. Sie macht die Hände wundervoll weich. Milch war ja schon im Altertum als Schönheitsmittel bekannt. Die berühmte und berüchtigte Messalina badete in Eselsmilch, um ihre zarte Haut zu erhalten.

LZ Sport-NACHRICHTEN

I. Amateurliga Hessen

Borussia Fulda weiter Spitzenreiter

In der I. Fußball-Amateurliga Hessen mußten die Vereine die angesetzten Treffen auf mehr oder weniger verschlammten Plätzen austragen. Das Spiel Bad Homburg — Olympia Lorsch fiel ganz aus. Fulda führt durch den Punktgewinn in Kastel (1:1) weiter mit einem Punkt vor Ober-Roden, das im Spiel gegen Heusenstamm ebenfalls nur ein 1:1 erzielte, obwohl der Tabellenzweite als Favorit angesehen wurde. Während also im Spitzentrio alles noch beim alten geblieben ist, hat sich ein scharfer Kampf um den Abstieg entwickelt. Langen konnte sich durch seinen Auswärtssieg in Neuhof weiter aus der Gefahrenzone entfernen. Auch Biebrich holte sich beide Punkte im Auswärtsspiel gegen Gießen, bleibt aber weiterhin mit Griesheim, Viktoria Urberach, Lorsch und Neuhof in gefährdeter Position.

Die Spiele im einzelnen:

Germ Ober-Roden — TSV Heusenstamm	1:1
VfR Bürstadt — Viktoria Urberach	1:0
SV Neuhof — 1. FC Langen	0:2
SV Herborn — CSC Kassel	1:1
SV Kastel — Borussia Fulda	1:1
Spvgg. Bad Homburg — Olym. Lorsch	ausgef.
FV Horas — VfB Friedberg	2:1
VfB Gießen — FV Biebrich	1:2
VfL Marburg — Griesheim	0:0

Der Tabellenstand

1. Borussia Fulda	25	56:32	34:16
2. Ober-Roden	25	44:37	33:17
3. VfR Bürstadt	25	46:43	32:18
4. VfL Marburg	25	48:35	31:19
5. Bad Homburg	24	53:34	30:18
6. FVG Kastel	25	53:39	30:20
7. Heusenstamm	25	38:31	28:22
8. VfB Gießen	25	59:44	25:25
9. VfB Friedberg	25	42:35	25:25
10. FC Langen	25	49:47	24:26
11. CSC 03 Kassel	25	26:30	24:26
12. SV Herborn	25	33:42	22:28
13. FV Horas	25	38:54	21:29
14. FV Biebrich	25	45:47	20:30
15. Griesheim	25	29:34	20:30
16. Viktoria Urberach	25	35:50	20:30
17. Olympia Lorsch	24	30:49	18:30
18. SV Neuhof	25	22:63	11:39

Am kommenden Sonntag: Lorsch — Kastel, Langen — Ober-Roden, Friedberg — Bürstadt, Urberach — Neuhof, Griesheim — Gießen, Biebrich — Horas, Heusenstamm — Bad Homburg, Fulda — Herborn, Kassel — Marburg.

Wertvoller Auswärtssieg des Clubs

Mit 2:0 (1:0) Toren holte sich der 1. FC Langen beim SV Neuhof beide Punkte. Dieses Ergebnis entsprach dem Spielverlauf, denn der Club war dem Gegner technisch überlegen und besaß auch einen wesentlich gefährlicheren Sturm als die Gastgeber. Dazu kam, daß die Elf des 1. FC Langen sich auch kämpferisch auszeichnete und damit die Voraussetzung dafür gegeben war, auf dem schlammigen Platz erfolgreich zu sein. Selbstverständlich mußte man bei derartigen Bodenverhältnissen auf manche technische Feinheit verzichten und konnte, wenn der Ball einfach nicht mehr rollte, sondern ab und zu im Morast stecken blieb, niemandem einen Vorwurf daraus machen.

Trotzdem war war zu erkennen, daß die beiden Außenstürmer Dieter und Mikulas in ihrem Können von keinem Angriffsspieler des SV Neuhof erreicht wurden, und die Abwehr des Clubs nach anfänglichen Schwächen die größere Routine besaß und den zu durchsichtig operierenden und im Strafraum zu unentschlossenen Sturm der Gastgeber in den meisten Fällen sicher beherrschte.

Lediglich in den ersten zehn Minuten, als sich die Gäste noch nicht recht auf den ungewohnten Platz eingestellt hatten, war der SV Neuhof leicht überlegen. Mit weiten Schlägen aus der eigenen Hälfte versuchte man, die Langener Abwehr zu überwinden, schnelle Durchbrüche zu erzielen und die Führung an sich zu reißen. Doch zunächst konnte Hölzke vor dem gegnerischen Mittelstürmer klären und dann strich ein Schuß des Linksaußen am Tor vorbei.

Die erste gute Torchance für den Club vergab der Halbrechte Mann, der in der 13. Min., als der Torhüter des SV Neuhof von Schön bedrängt eine Flanke des Rechtsaußen Mikulas nur kurz abwehren konnte, beim Nachschuß den Ball nicht voll traf und das Ziel verfehlte. Beim nächsten Angriff prallte ein überraschender Fernschuß des aufgerückten linken Läufers Pollich vom Posten ins Feld zurück und Mann nahm anschließend eine Flanke von Mikulas direkt, doch auch diesmal landete das Leder im Aus.

Durch einen sehr schnell ausgeführten Freistoß erhielt der Mittelstürmer der Gastgeber den Ball ungedeckt an der Strafraumgrenze, schoß aber zu früh und unkonzentriert am Pfosten vorbei.

Den 1:0-Führungstreffer in der 24. Minute erzielten Dieter und Mann gewissermaßen gemeinsam. Dieter hob einen Eckball von rechts gefährlich vor das Tor, und Mann lenkte das Leder für Lauerbach unerreichbar flach in die lange Ecke.

Vier Minuten später ließ Schön eine Flanke von Mann geschickt durch, doch Schmiermunds Schuß wurde von Lauerbach gehalten.

Als Weger beim Gegenangriff den schnellen Mittelstürmer des SV Neuhof nicht zu bremsen vermochte, schaltete sich Ott ein und bereinigte die gefährliche Situation mit einem befreienden Schlag.

Zu Beginn der 2. Halbzeit ging Ott zur Unterstützung des Sturms einmal mit nach vorn und setzte Schön mit einer genauen Flanke gut ein. Der Langener Mittelstürmer ließ aber den Ball in günstiger Position zu weit vom Körper abprallen, so daß der gegnerische Stopper retten konnte. Im Anschluß daran flankte Mikulas zweimal hintereinander etwas zu nahe vor das Tor und gab damit dem Torwart der Gastgeber die Möglichkeit, das Leder mit guten Paraden an sich zu reißen. Auch ein placierter Flachschuß von Schön wurde eine Beute des sehr sicheren Lauerbach.

Dieter versuchte es dann mit einem Alleingang von der Mittellinie aus. Es gelang ihm zwar, unbehindert bis in den Strafraum zu kommen, doch dann fehlte ihm die Kraft für einen harten Schuß, um den Schlußmann des SV Neuhof zu überwinden.

In der 62. Minute war es dann allerdings so weit. Dieter setzte sich auf rechtsaußen durch, legte Mikulas vor, der sofort auf halblinks weiterleitete, wo Schön stand und mit einem Direktschuß zum 2:0 für den Club verwandelte.

Trotzdem gaben sich die Gastgeber noch nicht geschlagen. Nachdem Müller zunächst von Ott und Metzger unterstützt werden mußte, um den Ball aus der Gefahrenzone zu bringen, gelang dem Linksaußen in der 68. Minute ein schneller Durchbruch, den er mit einem wuchtigen halbhohen Schuß abschloß. Müller stand jedoch in der bedrohten Ecke und klärte mit der Faust. Fünf Minuten später hatte Schön Pech, als er versuchte, eine Flanke von Schmiermund mit einem energischen Hechtsprung zu erreichen und nur äußerst knapp verfehlte.

Dieser Situation folgten zwei Eckbälle für den Club. Beim ersten legte Mann dem Linksaußen Dieter das Leder kurz vor, doch dieser zögerte etwas zu lange mit dem Schuß, und den zweiten schoß Schmiermund an den Pfosten.

In den Schlußminuten schienen die Gastgeber zu resignieren, und als sich Schön noch einmal durchzusetzen versuchte, wurde er im Strafraum gelegt, ohne daß der Unparteiische eingriff.

Somit endete die Partie mit einem verdienten 2:0-Sieg des Clubs, während sich die Reservemannschaften im Vorspiel mit einem 2:2 (1:1)-Unentschieden die Punkte teilten.

Offenthal holte in Gustavsburg einen Punkt

Durch eine gescheite Taktik holten sich die Fußballer der SSG Offenthal gegen den Tabellenzweiten Gustavsburg einen Punkt nach dem Spielausgang von 1:1. Müller erzielte in der 1. Halbzeit ein Tor. Erst in der 70. Minute kam Gustavsburg zum Ausgleich. — Am kommenden Sonntag spielt Offenthal gegen FC Arheilgen, das den 5. Tabellenplatz einnimmt. Offenthal besitzt an 13. Stelle in der Tabelle 21 Plus- gegen 27 Minuspunkte.

KSV Urberach überraschte auch Egelsbach

KSV Urberach — SG Egelsbach 6:2

Daß der KSV Urberach als Tabellenführer in der II. Amateurliga der Gruppe Darmstadt seinem Namen alle Ehre macht, hat er erneut wieder durch seinen hohen 6:2-Sieg gegen seinen alten Rivalen, die SG Egelsbach, bewiesen. Bedenkt man, daß selbst Spitzenvereine auf dem so gefürchteten Urberacher Gelände geschlagen ihre Heimreise antreten mußten, dann brauchen die Egelsbacher ihre Niederlage, die allerdings etwas zu hoch ausfiel, nicht allzu tragisch zu nehmen. Vielleicht hätte der Egelsbacher Schlußmann Köhler, der einen schlechten Tag erwischte, durch entschlosseneres Eingreifen die Niederlage etwas erträglicher gestalten können. Aber schon der große 4:0-Pausenvorsprung, für den der talentierte und schußgewaltige Halbrechtsstürmer Siegfried Kraus sorgte, schuf die Grundlage für den Urberacher Sieg, an dem es für die bis dahin großartig kämpfenden Egelsbacher nichts zu rütteln gab. Kraus schoß auch kurz nach dem Wechsel das 5:0 für seine Mannschaft heraus, ehe die Egelsbacher nach dem 6:0 durch zwei herrliche Basler-Tore auf 2:6 verkürzen konnten.

Die Egelsbacher hatten den verletzten Wannemacher auf Linksaußen durch den Reservespieler Büsse ersetzen müssen. Sie begannen auf dem morastigen Boden mit einem geradezu erstaunlichen Elan, der die Platzherrenelf über weite Strecken zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwang. So verlief die Partie nach beiderseits recht wechselvollen Angriffen in den ersten zwanzig Minuten stets abwechslungsreich, temperamentvoll und ausgeglichen. Die 1000köpfige Zuschauermenge war in dieser Phase von der Egelsbacher Mannschaftsleistung beeindruckt, besonders auch, als Rechtsaußen Anthes in der 15. Spielminute eine Bombe an die Querlatte schmetterte. Dann jedoch bekamen die Urberacher Oberwasser und brachten durch ihr systemvolles Offensivspiel die Deckung der Schwarz-Weißen in starke Bedrängnis. In der 25. Minute gab Kraus dem Torwart Köhler nach einer sehr schlechten Abwehr mit dem Urberacher Führungstreffer das Nachsehen. Dieser Treffer brachte den Angriffsmotor der torhungrigen KSV-Stürmer auf volle Touren. Ehe Köhler in der 30. Minute auf einen überraschend abgefeuerten Bombenschuß aus 20 m reagieren konnte, zappelte das Leder zum 2:0 in den Egelsbacher Maschen. Die Egelsbacher waren zwar leicht schockiert, gaben aber nicht auf. Doch ihre Angriffe liefen sich ohne Erfolg an der stabilen gegnerischen Abwehr fest. Bei einem Urberacher Gegenangriff in der 33. Minute war es wieder der wieselflinke Kraus, der eine gute Möglichkeit wahrnahm und kurzentschlossen zum 3:0 für seine Farben einschoß. Mit einer erstaunlichen Unbekümmertheit setzten die Platzherrenstürmer zu neuen Angriffen an, und drei Minuten vor der Pause nutzte Kraus eine weitere schlechte Abwehr des Egelsbacher Hüters zum vierten Urberacher Treffer aus.

Nach der Pause versuchten es die Egelsbacher mit einer kleinen Umstellung. Rückert nahm man zurück in die Verteidigung, und Gaußmann setzte man als Rechtsaußen ein. Aber der kleine Kraus war einfach nicht zu halten. Nach drei Minuten Spielzeit hatte er das Ergebnis auf 5:0 geschraubt. Die Egelsbacher bemühten sich zwar ernsthaft, sich aus der Umklammerung zu befreien. Sie starteten wiederholt mit Angriffen, doch wurden sie mühelos im Keime erstickt. Gegenangriffe der quicklebendigen Urberacher Sturmreihe zerschellten bis zur 65. Minute immer wieder an der Egelsbacher Hintermannschaft. Aber dann war man dem ständigen Druck doch nicht mehr gewachsen, und jetzt war es Urberachs Linksaußen Waldemar Löbig, der den Ball zum 6:0 ins Netz setzte. Das schien den Egelsbachern nun doch zu viel, und die Mannschaft kam zusehends besser ins Spiel. So wurde nun auch der Einsatz von Basler belohnt, der in der 75. Minute auf 1:6 verkürzen konnte. Nochmals zeigten die Schwarz-Weißen, daß sie nicht gewillt waren, aufzustecken. In der 80. Minute war es abermals Basler, der eine Flanke aufnahm und mit einem wunderschönen Kopfballtor den zweiten Gegentreffer erzielte. Doch der klare Sieg des Tabellenführers war aufgrund der besseren Mannschaftsleistung, vor allem ihrer Sturmreihe, redlich verdient. Die Egelsbacher hingegen knüpften bei weitem nicht an die Leistung des Vorsonntags an.

Egelsbach spielte mit: Köhler; Leonhardt, Gaußmann; Knöß, Schwarze, Benz; Anthes, Rühl, Basler, Rückert und Büsse.

Erzhausen gewann verdient zwei Punkte

Erzhausens Elf spielte gegen Pfungstadt recht einsatzfreudig. Die Zuschauer waren auch von der spielerischen Konzeption der Gastgeber überrascht. Der erstmals eingesetzte Jugendspieler Gaußmann scheint ein wertvoller Gewinn für das Sturmspiel zu sein. Obwohl die Pfungstädter Gäste eine sehr stabile Hintermannschaft hatten, mußten sie sich der Kampfkraft beugen. Der Gäste-Rechtsaußen Ritzert konnte einen Abwehrfehler von Dilfer II in der 41. Minute zur Gästeführung verwandeln. Nach dem Wechsel drängten die Erzhäuser sofort auf den Ausgleich, der Gaußmann auch in der 60. Minute gelang. Zuvor hatte schon der ausgezeichnete Gästetorhüter Glock einige herrliche Paraden gezeigt. Den Siegestreffer erzielte ebenfalls Gaußmann durch ein Tor in der 65. Minute. An beiden Erfolgen war der Gästetorwart machtlos. Nach dieser Erzhäuser Führung setzte Pfungstadt noch einmal alles auf eine Karte, und angetrieben von dem hervorragenden „Oldtimer" Herbold, der eine glänzende Läuferpartie zeigte, kamen die Gäste zu leichten Feldvorteilen. Erzhausens Torwart Scotti wurde aber nicht vor besonders schwere Aufgaben gestellt, da die Erzhäuser Hintermannschaft sehr resolut und sicher spielte. Ganz besonders der erstmals als Mittelläufer eingesetzte Wahl konnte sich auszeichnen. Gegenüber der vorsonntäglichen Partie in Messel waren Klassenunterschiede festzustellen.

Nach langwährenden Mißerfolgen haben sich anscheinend die Erzhäuser Verantwortlichen zu drastischen Maßnahmen entschlossen. So wurde neben dem seitherigen Mittelläufer Lotz der Rechtsaußen Günter Becker der rechte Läufer Röder ersetzt. Die Erzhäuser zeigten eine sehr gute Gesamtleistung und der doppelte Punktgewinn war redlich verdient. Die Partie verlief in einem sehr fairen und anständigen Rahmen.

SSG Langen gegen Traisa 2:1 (1:1)

Unter den denkbar schlechtesten Verhältnissen begann diese Begegnung. Durch Schneeregen war der Platz der SSG in ein Schlammfeld verwandelt worden. Nur dank der sportlichen Hilfsbereitschaft des 1. FC Langen, der seinen in gutem Zustand befindlichen Trainingsplatz zur Verfügung stellte, konnte das Spiel ausgetragen werden. Es begann verheißungsvoll. Schöne technische Einlagen sah man auf beiden Seiten und so erwarteten die Zuschauer mit Recht noch allerhand von den bevorstehenden 90 Minuten. Leider zeichnete sich bereits in den Anfangsminuten eine sehr schwache Schiedsrichterleistung ab, welche mit zunehmender Spieldauer noch schwächer wurde. So war es kein Wunder, daß das technische Spiel beider Mannschaften mehr und mehr zerfiel und sich eine ausgesprochene kämpferische Begegnung entwickelte. Es war lediglich den Aktiven beider Seiten zu danken, daß sie in den turbulentesten Situationen bis auf wenige Ausnahmen klare Köpfe behielten, wodurch das Spiel noch im Rahmen der sportlichen Fairneß über die Zeit gebracht wurde. Mittelstürmer Werner eröffnete mit einem placierten Schuß den Torreigen und brachte die SSG 1:0 in Führung. Im Anschluß daran sah es recht mißlich für die Langener Mannschaft aus, da einmal Tormann Schreiber bei einem unglücklichen Zusammenprall so stark angeschlagen wurde, daß er nur noch mühselig, unter größtem Energieaufwand, sein Tor verteidigen konnte. Zum anderen führte eine Unbeherrschtheit von A. Leiser wegen Schiedsrichter-Beleidigung zu dessen Herausstellung. Obwohl 10 Langener Spieler nunmehr mit Verzweiflung kämpften, konnten sie den Ausgleichstreffer der Gäste nicht verhindern. Mit 1:1 wechselte man die Seiten. Nach Wiederbeginn konnte die Langener Mannschaft, nunmehr den Wind im Rücken, das Spiel wieder offen gestalten. Zunächst wurden einige recht gefährliche Angriffe auf das Traisaer Tor vorgetragen. Eine schöne Flanke von A. Werner aufnehmend, verwandelte Halbstürmer Schmidt zu der erneuten Langener Führung. Dieser Treffer behagte den Gästen nicht, und heiße Diskussionen mit dem Schiedsrichter spielten sich in ihrem Strafraum ab. Geradezu hilflos wirkte in dieser Situation der Unparteiische, der sich nur durch eine Herausstellung des Gästeläufers zu helfen wußte. So standen sich wieder 10 Spieler auf beiden Seiten gegenüber. Der Schlußpfiff bedeutete für Spieler sowie Zuschauer eine Erlösung. Schade, daß dieses soviel versprechend begonnene Spiel auseinanderfiel. Das einzigste Plus war die große kämpferische Leistung der Langener Mannschaft, welche verdient, hervorgehoben zu werden. Im Vorspiel trennten sich die Reserve-Mannschaften nach einem guten Spiel 1:1.

Fußball-Ergebnisse B-Klasse Darmstadt

SSG Langen — SV Traisa	2:1
Eiche Darmstadt - Seeheim/Jugenheim	ausgef.
GW Darmstadt — TG Bessungen	0:4
KSG Brandau — TSV Eschollbrücken	5:2
TSG Wixhausen — SKG Hähnlein	2:0

1. Wixhausen	18	50:14	30:6
2. SKG Hahn	18	42:26	23:13
3. RW Darmstadt	18	37:25	21:15
4. GW Darmstadt	19	44:41	20:18
5. Traisa	18	41:41	18:18
6. Eiche Darmstadt	18	40:42	18:18
7. Eschollbrücken	17	36:37	17:17
8. TG Bessungen	19	45:44	16:22
9. Brandau	19	39:52	15:23
10. Seeh./Jugenheim	18	34:43	14:22
11. SSG Langen	17	26:46	13:21
12. Hähnlein	19	28:50	13:25

Am kommenden Sonntag: Wixhausen gegen Langen, Hahn — Eiche Darmstadt, RW Darmstadt — Traisa u. Brandau — GW Darmstadt.

HANDBALL

TuS Griesheim Jgd. — TV 1862 Jugend ausget.

Leider mußte das erste Vorbereitungsspiel der TV Jugend gegen TuS Griesheim, das am vergangenen Sonntagvormittag hätte stattfinden sollen, ausfallen.

Angesichts eines Jugendspielermangels, der sich besonders in den letzten Tagen und Wochen abgezeichnet hatte, sahen sich die Griesheimer Verantwortlichen gezwungen, in letzter Minute diese Partie abzusagen. So wurde die TV-Jugendmannschaft um ein für sie wichtiges Spiel gebracht.

Jugendheime werden verbessert

Aus dem 10. Bundesjugendplan stellte der Hessische Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, insgesamt 105 000 Mark zur Verbesserung bestehender Erziehungsheime in Hessen zur Verfügung. Die Mittel werden zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte vom Land Hessen aufgebracht. Davon wurden bewilligt 11 000 Mark dem Hessischen Landesverein für Innere Mission in Darmstadt zur Verbesserung der sanitären und hygienischen Anlagen im Jugendhof „Aumühle" bei Wixhausen.

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

KSV Urberach und Rüsselsheim imponierten durch hohe Siege

In der II. Amateurliga Darmstadt gab es am letzten Sonntag in der Tabelle bis zur Mitte kaum Veränderungen. Urberach und Rüsselsheim kamen wieder zu Erfolgen, die obendrein recht deutlich ausfielen. Dagegen mußte der Tabellendritte Pfungstadt in Erzhausen mit 2:1 beide Punkte lassen. Dieburg und Ober-Roden holten sich auswärts wichtige Punkte, die bei der Endabrechnung ausschlaggebend sein können. Im Abstiegstrudel befinden sich nach wie vor Erbach, Walldorf, Eberstadt und Ober-Roden.

Die Spiele im einzelnen:

TSG Darmstadt — SG Nieder-Roden	1:1
SV 98 Amateure — Hassia Dieburg	0:1
RW Walldorf — TG Ober-Roden	1:4
KSV Urberach — SG Egelsbach	6:2
SV Eberstadt — FC Erbach	4:3
SV Münster — Olympia Lampertheim	4:3
SV Erzhausen — TSV Pfungstadt	2:1
Opel Rüsselsheim — TSG Messel	5:1

Der Tabellenstand

1. Urberach	24	73:31	41:7
2. Rüsselsheim	24	69:25	38:10
3. Pfungstadt	24	63:46	30:18
4. Lampertheim	24	46:43	28:20
5. Nieder-Roden	24	43:35	27:21
6. Münster	24	49:49	26:22
7. Messel	24	54:55	25:23
8. SV 98 Amateure	24	55:44	23:25
9. TSG Darmstadt	24	42:37	22:26
10. Egelsbach	24	47:48	22:26
11. Dieburg	24	34:47	20:28
12. Erzhausen	24	30:54	20:28
13. Ober-Roden	24	41:59	17:31
14. Eberstadt	24	36:58	16:32
15. Walldorf	24	28:58	15:33
16. Erbach	24	39:60	14:34

Am kommenden Wochenende: Samstag: Messel — Urberach; Sonntag: Pfungstadt geg. Rüsselsheim, Egelsbach — Eberstadt, Ober-Roden — TSG Darmstadt, Dieburg — Erzhausen, Nieder-Roden — Darmstadt 98, Lampertheim — Walldorf und Erbach — Münster.

Der Sitz neben dem Kaiser

Unter den vielen Anekdoten um den beinahe schon legendär gewordenen Kaiser Franz Joseph gibt es eine — im übrigen so gut wie unbekannte —, die mehr darstellt als eine bloße Kuriosität. Sie ist insofern eine echte Anekdote im klassischen Sinn des Wortes, als sie eine Moral enthält, die zum Nachdenken anregt und manche Nutzanwendung im täglichen Leben gestattet.

In Gödöllö also, dem von dem Kaiser bevorzugten ungarischen Jagdrevier, pflegte Franz Joseph jeden Tag, wenn er auf die Pirsch fuhr, vor dem Schloß einen leichten Wagen zu besteigen. Sein Leibförster war auf diesen Fahrten sein einziger Begleiter. Da spielte sich nun Morgen für Morgen regelmäßig immer die gleiche kleine Szene ab:

Der Kaiser schritt, von dem Förster gefolgt, auf den wartenden Wagen zu und nahm darin Platz. Der Förster aber schickte sich an, sich auf den ihm gebührenden Platz auf dem Bock, neben dem Kutscher, hinaufzuschwingen. In diesem Augenblick sagte der Kaiser:

„Kommen Sie, setzen Sie sich neben mich!"

Der Förster bedankte sich für die Ehre und ließ sich im Fond des Wagens zur Linken des Kaisers nieder, worauf die Fahrt begann.

Jahraus, jahrein wiederholte sich bei jedem Aufenthalt des Monarchen in Gödöllö dieser Vorgang bis in die letzten Einzelheiten. Franz Joseph bestieg den Wagen, der Förster hob den Fuß, um sich auf den Kutschbock zu schwingen, und der Kaiser lud ihn ein, sich neben ihn zu setzen.

Bis es dann eines Tages geschah, daß der Förster zwar, wie jeden Morgen, den Fuß auf den Tritt setzte, dann aber, in der sicheren Erwartung der kaiserlichen Einladung, sekundenlang innehielt.

Sein Zögern war dem scharfen Blick Franz Josephs nicht entgangen. Der rituelle Satz: „Kommen Sie, setzen Sie sich neben mich!" blieb aus. Nach einem endlos scheinenden Augenblick peinlichster Spannung blieb dem unglücklichen Förster nichts anderes übrig, als die vorzeitig unterbrochene Bewegung zu Ende zu führen und sich wirklich auf den Bock zu schwingen.

Und von jenem Tag an lud ihn der Kaiser nie wieder ein, sich neben ihn in den Wagen zu setzen.

Man kann das Verhalten des Kaisers auf verschiedene Weise beurteilen — etwa indem man darin einen Ausdruck hoffärtigen Herrentums erblickt, die Freude des Mächtigen, den Machtlosen bei erster sich bietender Gelegenheit zu demütigen und ihn seine Nichtigkeit so recht deutlich fühlen zu lassen.

Aber man mag auch der Meinung sein, die Lehre, die Franz Joseph seinem Förster erteilte, sei im Grunde nicht unverdient gewesen. So besehen, ließe sich aus der kleinen Geschichte die Moral ableiten, daß eine freiwillig gewährte Gunst auch nach noch so häufiger Wiederholung immer eine Gunst bleibe und als solche empfangen werden müsse, nie aber zu einem Anspruch des Begünstigten werde. Weshalb denn dieser sich nicht beklagen dürfe, wenn er sich diese Gunst dadurch, daß er sie als Recht beanspruchen zu dürfen meint, für immer verscherzt.

Winter

Verschneit liegt rings die ganze Welt,
Ich hab' nichts, was mich freuet,
Verlassen steht der Baum im Feld,
Hat längst sein Laub verstreuet.
Er träumt von künft'ger Frühlingszeit,
Von Grün und Quellenrauschen,
Wo er im neuen Blütenkleid
Zu Gottes Lob will rauschen.

v. Eichendorff

Es gibt Menschen, die ihr Leben lang sterben, und andere, die dem Tod nur eine Sekunde schenken.

Rache an Victor Hugo

In Montreal (Kanada) erhebt sich ein Denkmal des französischen Dichters Victor Hugo. Ein Polizeibeamter staunte nicht wenig, als er dieser Tage in den frühen Morgenstunden das Denkmal rundum mit den beschriebenen Seiten eines Schulheftes vollgeklebt fand. Als Täter machte man einen Schüler ausfindig, der sich auf diese Weise an dem Dichter rächen wollte, weil er als Strafarbeit fünfzig Mal ein Gedicht von Victor Hugo abschreiben mußte.

☆

Österreicherin schlichtete Grenzstreit

Die Bautechnikerin Maria Asen aus Linz, die schon fünfmal im Schwarzen Kontinent weilte, begibt sich demnächst wieder nach Afrika. Sie will archäologische Ausgrabungen vornehmen und wurde von drei Negerstämmen eingeladen, deren Ehrengast sie ist. Als „el Laghia" hat sie sich schon bei sudanesischen Nomaden einen guten Ruf erworben.

Zwei Stämme konnten sich über die Grenzen ihrer Viehweiden nicht einig werden. Sie baten die Linzerin um einen gerechten Schiedsspruch. Maria Asen vermaß die strittigen Gebiete und ordnete an, daß jeder Stamm einen gleich großen Streifen des anderen abweiden dürfte, wenn dieser seine Tiere auf fremdes Land getrieben hatte. Nach diesem salomonischen Urteil erhielt sie den Ehrennamen „el Laghia", was soviel wie „Geschenk des Himmels" bedeutet.

☆

Zeit ist Geld . . .

In den Vereinigten Staaten hat man eine Zahnbürste herausgebracht, deren Stiel sich gabelförmig teilt und an jedem Ende eine Bürste trägt. Mit ihr soll man gleichzeitig die linke und rechte Zahnreihe reinigen können.

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PFERD · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

21.

„Oh, sieh doch mal!" ruft er begeistert, „der kann es schon, der hat schon Hunger!"

Ein Prachtbengel! denkt Warttenberg. Und jeder kann es seinem Gesicht ansehen, daß er es denkt.

*

Direktor Dr. Mersmann hat für diesen Morgen Gesangsproben angesetzt. Aber die Buben sind gar nicht recht bei der Sache. Wer hat auch schon Lust, in seinen Ferien zu üben, wenn draußen vor dem Heim Hinterbichl die Sommersonne ins Virgental scheint, wenn strahlend weiße Schönwetterwolken gemächlich über den tiefblauen Himmel schweben, wenn die Wiese vor dem Heim zum Fußballspielen lockt und der nahe Hang zu einer heimlichen Kletterpartie.

Allein in die Berge zu gehen, hat der Direktor den Sängerknaben streng verboten. „Die Tiroler Berge sind noch nichts für euch", hat er gesagt, „das ist etwas für Männer!"

Und er hat sich auch durch die gekränkten Gesichter der Jungen nicht erweichen lassen. Sie haben sich hinter Mario Pucci gesteckt, doch obwohl der Italiener sonst fast immer auf seiten der Sängerknaben steht, diesmal muß er sich darauf besinnen, daß er ihr Lehrer ist und das Verbot wiederholen. Bergtouren mit Kindern, nein, Mario Pucci weiß nur zu gut, daß das bodenloser Leichtsinn wäre.

Aber da er heute die Uebungsstunde allein leitet — Direktor Mersmann ist schon am Morgen nach Virgen hinuntergegangen —, nimmt er es mit der Zeit nicht so genau und entläßt die Jungen bald. Wie eine Meute wilder Indianer stürmen sie davon. Nur Michael, der fast ein Außenseiter geworden ist, seitdem er mit Günther von Warttenberg Freundschaft geschlossen hat, bleibt zurück. Zögernd kommt er näher.

„Herr Pucci . . ."

„Was gibt's denn, Mecki?"

„Darf ich zum Gut rübergehen? Ich soll mit Herrn von Warttenberg ausreiten."

„Und was ist, wenn ich nein sage?"

„Och, dann wäre ich aber traurig!"

„Und der Herr von Warttenberg auch?"

„Ich glaub' schon . . ."

Mario Pucci schmunzelt. Weiß Gott, Großvater und Enkel haben sich gefunden! Wenn sie doch endlich wüßten, daß sie miteinander verwandt sind. Wiederholt ist Mario versucht gewesen, dem Gutsherrn die Wahrheit zu sagen. Er glaubt, dieses Versteckspiel schon Michaels wegen nicht verantworten zu können. Doch dann hat er nicht den Mut gehabt, seinen Plan wahrzumachen. Denn was sollte werden, wenn Warttenberg, erführe er die Wahrheit, sich plötzlich von dem Jungen abwendet.

Und dann sind da auch noch Marios eigene Sorgen, die ihm genug zu schaffen machen. Sein Vorhaben, mit Warttenberg über Hanna zu sprechen, ist immer noch nicht verwirklicht. Diesmal war die Stute Suleika schuld daran gewesen, daß es nicht zu dem Gespräch gekommen war. Ausgerechnet als Mario Pucci schon quasi tief Luft geholt hatte, um Warttenberg um die Hand seiner Tochter zu bitten, mußte sie ihr Fohlen zur Welt bringen und den Gutsbesitzer in den Pferdestall holen . . .

Für ein paar Sekunden hat Pucci vergessen, daß Mecki neben ihm steht und auf Antwort wartet.

„Lauf nur", sagt der Italiener zerstreut, „aber sei pünktlich zum Essen zurück!"

„Ganz bestimmt!" Schon ist Mecki auf und davon. Napoleon, der nicht mehr von seiner Seite weicht, springt bellend um ihn herum. Als sie das Gut erreichen, nimmt der Junge den Hund an die Leine. Er will Günther von Warttenberg doch zeigen, was Napoleon inzwischen gelernt hat, wie gehorsam er geworden ist.

Mecki wird es noch oft in seinem Leben erfahren müssen, wie wenig gute Vorsätze wert sein können, wenn kleine Zufälle Schicksal spielen.

Auf der Treppe des Verwalterhauses sitzt in der offenen Tür eine Katze, die sich die warme Sonne auf das Fell scheinen läßt und behaglich schnurrt. Michael hat Napoleons Knurren überhört, weil gerade ein hochbeladener Erntewagen auf den Hof gerumpelt kommt. So ist er nicht darauf gefaßt, daß der Hund plötzlich mit wilden Sätzen davonjagt. Die Leine gleitet Mecki aus der Hand, blitzschnell verschwindet die Katze im Haus. Napoleon saust laut bellend hinterher.

„Napoleon!" schreit Mecki, „willst du sofort zurückkommen!" Zu spät — schon ertönt das wütende Gebell des Hundes aus dem Haus. Mecki folgt ohne zu überlegen. Er weiß selbst nicht wie, aber plötzlich steht er in Susanne Weidens Zimmer.

Die Katze hat sich unter dem Frisiertisch verschanzt und faucht böse, Napoleon beobachtet sie mit gesträubtem Nackenhaar. Jetzt greift er an.

Rumms! macht es, und der leichte Tisch stürzt polternd um. Parfümflaschen, Lippenstifte und Puderdosen ergießen sich durchs ganze Zimmer. Ehe Mecki noch recht begriffen hat, was geschehen ist, steht er allein auf dem Schlachtfeld. Hund und Katze haben das Weite gesucht.

Jetzt nur schnell Ordnung machen, ehe jemand etwas merkt! Eilig sammelt der Junge die umherliegenden Toilettengegenstände auf, zertritt eine Puderdose, verschmiert sich die Hände mit Lippenrot.

Nur rasch, und dann nichts wie weg! Sonst gibt es bestimmt Aerger, wenn jemand . . .

„Was machst du denn da?"

Michael fährt herum, als hätte er unvermutet einen Hieb in den Nacken bekommen. In der Tür steht Susanne Weiden, die Hände auf die Hüften gestützt. In ihrem Gesicht flammende Empörung. Und diese Empörung ist nicht einmal gespielt.

„Wie bist du hier hereingekommen?" fragt sie, und ihre Stimme ist so schrill, daß sie sich fast überschlägt.

„Die Tür war auf, und Napoleon ist hinter der Katze . . . und da . . ." stottert Michael verlegen.

„So, etwas Besseres fällt dir wohl nicht ein, wie? Lügen willst du also auch noch! Daß du dich nicht schämst! Heb jetzt alles auf, was du umgeworfen hast, und dann verschwinde, du ungezogener Bengel! Ich werde es Herrn von Warttenberg sagen. Es ist unglaublich, wie undankbar du bist. Jeder andere Junge würde sich freuen, wenn er hier auf dem Gut sein dürfte, und was tust du?!"

So geht es noch eine ganze Weile. Michael macht noch einmal einen schüchternen Versuch, den Vorfall aufzuklären, doch die Weiden verbietet ihm das Wort.

Kleinlaut zieht er schließlich von dannen.

Günther von Warttenberg sitzt auf der Terrasse des Gutshauses, wo Alma für ihn und Susanne Weiden den Frühstückstisch gedeckt hat. Er ist so in die Morgenzeitung vertieft, daß er Susannes Kommen gar nicht bemerkt. Erst als sie sich leise räuspert, entdeckt er, daß er nicht mehr allein ist. Sofort springt er auf, küßt Susanne galant die Hand und rückt ihren Stuhl zurecht.

„Du hast mit dem Frühstück auf mich gewartet, Günther?"

„Wie du's nimmst. Richtig gefrühstückt habe ich schon vor vier Stunden, aber eine Tasse Kaffee trinke ich noch mit dir zusammen."

Die Begegnung mit Michael hat der Weiden die Laune verdorben. Vielleicht ist sie auch darum schlechter Stimmung, weil sie gestern auf der Party etwas mehr getrunken hat, als ihr gut tat. Heute hat sie ihren brummenden Schädel mit einigen Tabletten erst klarmachen müssen.

Sie glaubt aus Warttenbergs Worten einen versteckten Vorwurf herauszuhören.

„Wenn es dir nicht recht ist, daß ich lange schlafe . . ." sagt sie spitz.

(Fortsetzung folgt)

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir sofort folgende Arbeitskräfte unter günstigen Bedingungen ein:

Maschinenschlosser
(Monteurausbildung im Werk)
Blechschlosser
Klempner
Dreher für Meuserbank
Spitzenhöhe 750 mm
Dreher für VDF - E 800
Spitzenhöhe 400 mm
Transportarbeiter
Hilfsarbeiter

Tüchtige Facharbeiter werden als Monteure angelernt zum Einsatz im In- und Ausland.
Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.
Werkskantine ist vorhanden.

Maschinenfabrik Fleissner GmbH & Co.
Egelsbach bei Frankfurt/Main

Es werden laufend weibl. und männl.
Arbeitskräfte
eingestellt.
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gelernte
Schuhmacher
bei hohem Lohn. Arbeitskleidung wird gestellt.
Vorzustellen: Ffm., Basaltstr. 1—3
SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHREPARATUR

Stragula nur DM je qm **1,85**
(Auslegeware m winzig. Musterfehlern)
Fordern Sie unverbindlich Muster.
Postkärtchen genügt.
Dipl.-Kfm. Gerd Frick KG, Frankenberg/Hess., Deutschlands größtes Reisegeschäft in Stragula - Balatum - Bedola

FOTOAPPARATE
m. Zubeh., Feldstecher, Objektive, Dunkelkammerart. u. a. **kauft** u. **verkauft** laufend zu günstigen Preisen.
DER FOTO-BRELL, Frankfurt/Main 1

BURNUS
und
BURMAT
für den
Waschautomat
das sind
„maschinengerechte"
Waschmittel
mit echter Seife

Kragenerneuerungen
werden sauber ausgeführt bei
IRIS HARTEL BURGMEYER
Langen, Bahnstraße 7

Kleider-Näherinnen
Büglerinnen
Handnäherinnen
Näherinnen
für Spezialmaschinen
1 Zuschneiderin
perfekt in Schnittaufstellung

stellt ein
Brigitte Butz
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 77
im „Hessischen Hof", Gasthaus Henßel

Kredite von 1000,- bis zu DM **8000,-**
ohne lästige Formalitäten für
- AUSSTEUER
- ERSTAUSSTATTUNG und
- MODERNISIERUNG

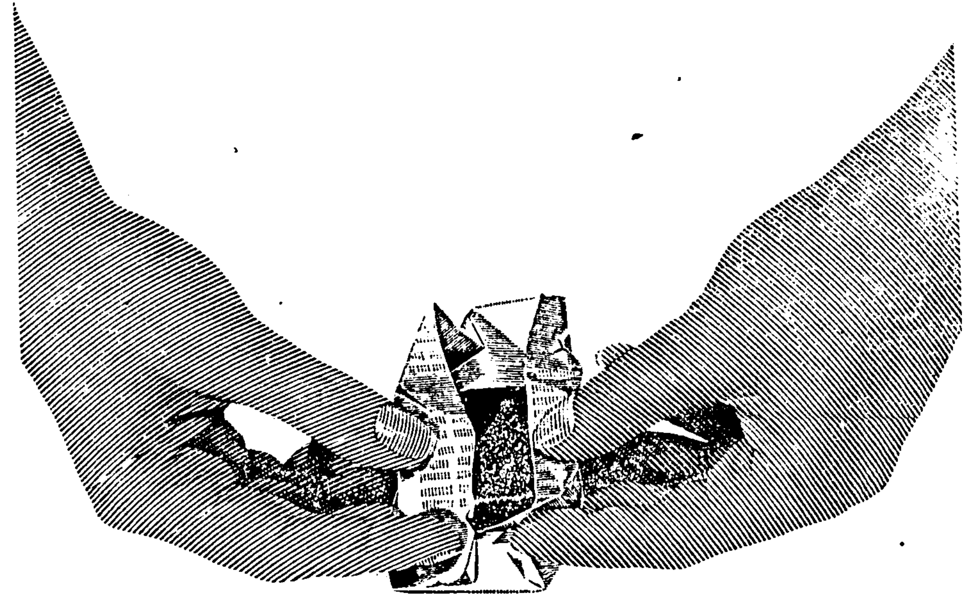
Ihres Haushaltes.
— ALLES AUS EINER HAND —
BERATUNG KOSTENLOS,
für Berufstätige gerne auch in Ihrer Wohnung.
Teilen Sie uns noch heute Ihre Wünsche mit!
SAAL DER HAUSFRAU
Frankfurt/M., Zeil 65-69
„Hochhaus Bienenkorb"
5. Etage (Aufzug), Tel. 21130

Steinmetz-Lehrling
gesucht.
Edmund Bremer
Steinmetzmeister, Turmgasse 17

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

15 M 1955	2 675,—
12 M 1953	2 100,—
12 M 1956	2 950,—
12 M Ko 54	1 400,—
Ford Versailles	1 850,—
FK 1000	1 600,—
Ford Kipper	1 100,—
VW-Kasten	1 350,—
Goliath Dreirad 54	600,—
Opel Kapitän 54	1 800,—
Borgward Isabella 55	2 350,—
DKW Kombi 54	1 350,—
Opel Rekord 54	2 150,—
DKW Sonderklasse 55	2 500,—
Ford Taunus 51	450,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47



er fühlt sich fleischig—saftig—sämig an

Beim Auspacken merken Sie sofort: ein Würfel Knorr Klare Fleischsuppe fühlt sich fleischig-saftig-sämig an, ja, Sie spüren förmlich, daß er besten eingedickten saftigen Fleischextrakt enthält. Sie erkennen schon an seiner Beschaffenheit seine ganze Fleischkraft!
Kein Wunder, daß alle Suppengerichte, Suppentöpfe und alle Gemüse mit Knorr Klare Fleischsuppe eine ganz neue Geschmackskraft bekommen. Bitte probieren Sie noch heute Knorr Klare Fleischsuppe für rasche und herzhafte Suppengerichte. Sie wissen doch: Man liebt heute vollkräftigen Fleischgeschmack.

KNORR KLARE FLEISCH SUPPE

im Silberwürfel mit dem Fleischstück

Wir stellen ein
Technische Zeichner
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

LEICHT
ANBAUKÜCHEN

Zeitsparend . . . .
wirkt sich die Anschaffung einer LEICHT-Anbauküche aus. Durch die praktische und fortschrittliche Einteilung ihrer Aggregate erleichtert und beschleunigt sie den Arbeitsvorgang in der Küche und läßt der Hausfrau Zeit für andere Dinge. Um so mehr, da die LEICHT-Anbauküche als einzige mit einer um alle gefährdeten Ecken und Kanten nahtlos verformten **Schicht aus „echtem" Kunststoff** versehen ist und die Pflege der Küche selbst dadurch mühelos und zeitsparend ermöglicht wird. Lassen Sie sich bitte gewissenhaft von Ihrem Fachgeschäft beraten.

MÖBEL
Gessmann
Neu-Isenburg - Ludwigstraße 39/41/44
Kostenlose Beratung - gewissenhafter Einbau ohne Mehrkosten

Preiswerte
Zimmer-, Außen-, Bade- u.
Fieber-Thermometer
Gummi-
Wärmflaschen
in allen Preislagen.
Wir bemühen uns, Sie bestens zu bedienen!
DROGERIE
Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle:
Unionstube am Bahnh.

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2243

STEMPEL
SCHILDER
W. SCHODER
Peter-Müller-Str. 3

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Kolb, Taunusstr. 10

Langener Zeitung

18 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzelle. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 14 — Freitag, den 19. Februar 1960 — Jahrgang 12/56

DIE WOCHE

Zu Beginn dieser Woche hielt Bundeskanzler Dr. Adenauer vor Kölner Studenten eine Rede, in der er die USA mit großem Ernst an ihre Verpflichtungen gegenüber Berlin erinnerte. Auf der Gipfelkonferenz sei die Berlinfrage vom Deutschlandproblem nicht zu trennen.

Am gleichen Tage griff der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow wieder einmal mit harten Worten den Westen an. In Zentral-Indien erklärte er, der Westen biete seine „Entwicklungshilfe" nur an, um Profite zu machen und — aus Angst vor dem Kommunismus.

In Berlin befaßte sich der Regierende Bürgermeister Willy Brandt mit den östlichen Behauptungen, in West-Berlin und in der Bundesrepublik würde ein Krieg gegen die Sowjetzone vorbereitet. Brandt nannte das Verleumdungen, die jeder Grundlage entbehrten. Ost-Berlin sei, so sagte Willy Brandt, das größte Spionagezentrum des Ostblocks.

All diese Reden werden gehalten, während sich die Staatsmänner auf dem Weg zur Gipfelkonferenz befinden. Sehr optimistisch können sie nicht stimmen. Denn sie sind deutliche Zeichen dafür, daß die Gipfelkonferenz nicht unter den besten Voraussetzungen beginnen kann. Es ist nicht zu verheimlichen: Je mehr wir uns dem Gipfel nähern, auf dem das Treffen der Staatsmänner stattfinden soll, desto unangenehmer wird der Wind, der uns um die Ohren pfeift. Die milde Sonne der Versöhnungsbereitschaft, die noch vor Wochen strahlte, ist längst hinter den Wolken verschwunden, in denen sich die Störungen zusammenbrauen, die einer solchen politischen Konferenz vorauszugehen pflegen.

Der Kreml ist ein Meister der politischen Regie. Jeder soll gegen jeden mißtrauisch, die Phalanx des Westens soll erschüttert werden. Während diese Maßnahmen darauf abzielen, den Westen uneins zu machen, versucht jedoch Chruschtschow, seinen eigenen Block zu einen und Differenzen mit seinen Nachbarn beizulegen. Während seines Aufenthaltes in Indien warnte Chruschtschow die indische Öffentlichkeit davor, die Hilfe des Westens anzunehmen, der das Ziel habe, die von ihm unterstützten Völker zu „Sklaven des Kapitalismus" zu machen. Vom Osten inspirierte Sprecher erklärten bei der Afrika-Konferenz, die vor kurzem zu Ende ging, es bestünde die Gefahr des „Neo-Kolonialismus". Die USA hätten kein anderes Ziel, als das Erbe der europäischen Kolonialmächte zu übernehmen.

Mikojan weilte in Kuba und wollte sich den kubanischen Rebellenführer durch den Ankauf von Zucker zum Freunde machen (wobei er aber keineswegs bereit war, die von den USA gezahlten Preise auf den Tisch zu legen!) Er gab den freundlichen Rat — der den Beziehungen zwischen den USA und Kuba keineswegs nützlich ist — die Produktionsmittel doch einfach zu enteignen, ohne dafür auch nur einen Pfennig Entschädigung zu zahlen.

Wie sich dieser Nervenkrieg der Stiche auswirkt, kann man schon jetzt an der Unruhe erkennen, die in verschiedenen westl. Ländern entstanden ist. In den USA streiten sich Militärs mit dem Präsidenten über die Abwehrstärke der amerikanischen Armee. Mysteriöse U-Boote vor Argentiniens Küste sowie einwandfrei als sowjetisch erkannte U-Boote entlang der gesamten Küste von Kanada sind keineswegs geeignet, das Vertrauen in die politische und militärische Führung des Westens zu stärken. Gerade in der letzten Zeit ist eine gesteigerte Tätigkeit sowjetischer Unterseebote zu beobachten, die nicht nur vor Argentiniens und Kanadas Küsten, sondern auch in der Ägäis und im Ionischen Meer kreuzen.

Die Nervosität steigert sich, je näher der Termin der Gipfelkonferenz heranrückt. Besonders bedenklich ist dies, soweit es die Beziehungen der europäischen Nationen untereinander beeinflußt. Als Bundeskanzler Adenauer nach Italien reiste, fand man in Rom an einer ganzen Anzahl von Häuserwänden Schmierereien vor, die Adenauer als Vertreter reaktionärer Kreise in Deutschland darstellten. Man sah, wie der Nervenkrieg erste Früchte trug. So wie es das Hauptziel dieser Aktion war, Mißtrauen gegen Adenauer zu säen und damit Mißtrauen gegen die Bundesrepublik zu erzeugen, so sollen gewiß auch die Erklärungen Chruschtschows und Mikojans das Mißtrauen der westlichen Nationen untereinander schüren.

Man erkannte das auch am Auftreten Mikojans in Oslo, wo er mit Außenminister Lange und anderen Kabinettsmitgliedern über Handelsfragen sprach. Ja, auch auf wirtschaftlichem Gebiet versucht die Sowjetunion einen Keil in den ohnehin vorhandenen Riß im europäischen Gefüge zu treiben. Es war ja nicht von ungefähr, daß in London nach den angeblichen antisemitischen Zwischenfällen vom Boykott deutscher Waren gesprochen wurde und daß deutsche Firmen ihre Exporterzeugnisse, die nach England gingen, nolens volens ohne den Vermerk „Made in Germany" schickten. Wie die italienische Wochenzeitung „Candido" schreibt, sei den Engländern jedes Mittel recht, um den Prozeß der Einigung in Europa aufzuhalten und das Gebäude des Gemeinsamen Marktes zu erschüttern. Weil Chruschtschow dies auszunutzen versteht, verstärkt sich der Nervenkrieg vor der Gipfelkonferenz. Er braucht den Nervenkrieg. Je unruhiger, unsicherer und unsinniger der Westen wird, desto günstiger ist es für Chruschtschow. Das sollte der Westen eigentlich wissen.

Die Reform der Krankenkassen

Der Entwurf des Bundesarbeitsministers Blank für eine Krankenversicherungsreform hat bekanntlich eine Welle starken Unmutes in den Kreisen der Versicherten ausgelöst. Sie wenden sich vor allem gegen die Selbstbeteiligung. Der Bundestag hat nun in dieser Woche eingehend über den Entwurf debattiert.

Vorausgegangen waren Protestaktionen. So berichteten wir in der vorigen Ausgabe über die Tagung des Gewerkschafts-Ortskartells im Gebiet der Dreieich. In Offenbach fand eine Massenkundgebung statt, die auch vom Fernsehen den friedlichen Bürgern ins Haus gebracht wurde.

Nach der Debatte im Bundestag läßt sich nun schon überschauen: Viel wird von dem Entwurf nicht übrig bleiben. Wohl hat ihn Bundesarbeitsminister Blank leidenschaftlich verteidigt. Doch selbst in den Reihen der Regierungspartei fand er nicht uneingeschränkte Anerkennung. Ja, der CDU-CSU-Sprecher nannte so vieles, was geändert werden müßte, daß die Sachverständigen sich darüber einig sind: Eine tiefgreifende Umänderung des Entwurfs wird nötig sein, wenn man alle Vorschläge berücksichtigen will.

Der sozialpolitische Experte der SPD-Fraktion, Ernst Schellenberg stellte fest, daß der Entwurf eine Reihe von Verbesserungen enthalte. Er fügte aber schnell hinzu, daß er in seiner Grundkonzeption verfehlt sei. Besonders wandte er sich gegen die Kostenbeteiligung, die er als die „unsozialste Form der Finanzierung von sozialen Leistungen" bezeichnete. Wolfgang Stammberger (FDP) verzeichnete in seiner Rede einen begrüßenswerten Stilwandel in der Sozialpolitik der Bundesregierung, bezeichnete aber den Entwurf als verfehlt.

Tarife für Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst

In Offenbach informierte die Deutsche Angestelltengewerkschaft über die Gehaltsverhandlungen, die für die Angestellten im öffentlichen Dienst geführt werden. Landesgruppenleiter für den Öffentlichen Dienst innerhalb der DAG in Hessen, Willi Brausse, Frankfurt, erläuterte die jetzige Situation der Angestellten. Man hörte, was die Deutsche Angestelltengewerkschaft für die Angestellten im öffentlichen Dienst fordere: Eine zwölfprozentige Gehaltserhöhung. Alle Beträge, die unter diesem Prozentsatz lägen, könnten die Situation der bisher „stets stiefmütterlich behandelten Angestellten" in der Verwaltung nicht verbessern. Jede Erhöhung beziehe sich auf das Grundgehalt. Somit bringe eine zwölfprozentige Gehaltssteigerung ohnehin praktisch nur eine Erhöhung um acht Prozent.

Die Arbeitgeber im öffentlichen Dienst hätten aber eine nur vierprozentige Erhöhung vorgeschlagen. Dies sei für die DAG keinesfalls annehmbar, sagte Willi Brausse.

Er nannte Beispiele: Eine dreißigjährige Stenotypistin im öffentlichen Dienst mit 340 Mark Grundgehalt bekäme 13,60 Mark mehr. Davon seien aber die Steuern und Sozialabgaben abzuziehen. So blieben dieser Stenotypistin ganze zehn Mark. Ein gleichaltriger Angestellter in verantwortlicher Position in der Verwaltung mit 450 Mark Grundgehalt bekäme bei vierprozentiger Lohnerhöhung 18 Mark mehr. Davon seien sechs Mark Sozialabgaben und Steuern abzuziehen, so daß ihm zwölf Mark verblieben.

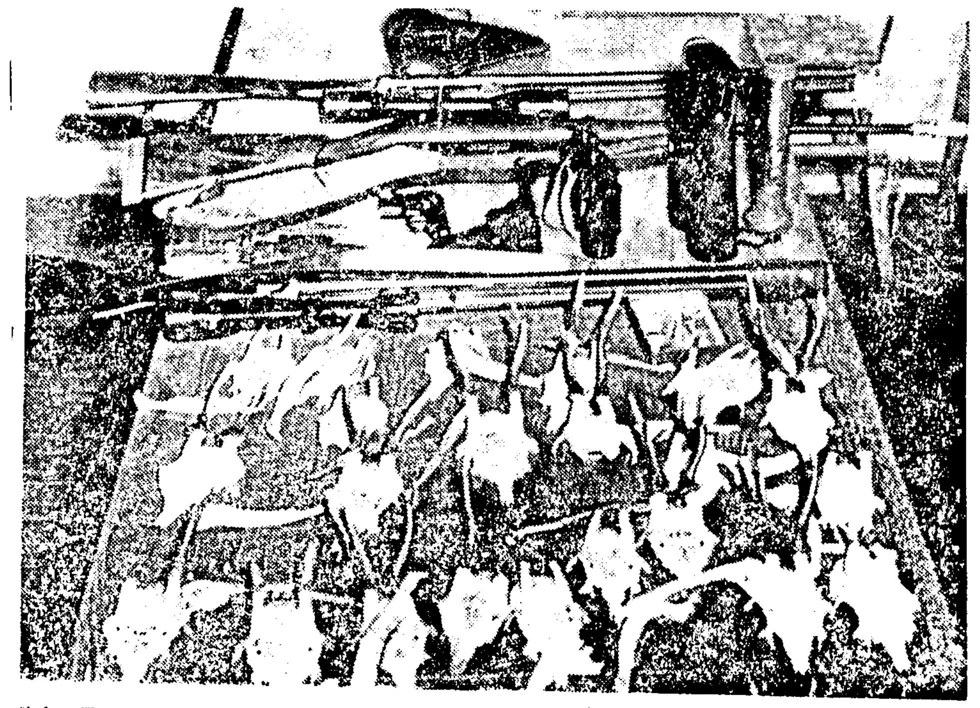
Der Bund unterstütze, so sagte der Landesberufsgruppenleiter, sehr viele Berufsgruppen. So gäbe er beispielsweise für den Grünen Plan für die Landwirtschaft enorme Summen aus. Die Angestellten im öffentlichen Dienst aber seien vergessen. Dabei leisteten sie wesentliche Arbeit und genössen keinesfalls die Vorteile, die den meisten Angestellten in der privaten Wirtschaft zugute kämen. In der Verwaltung, so schloß Willi Brausse seine Ansprache, gäbe es keinen Bediensteten, der über Tarif bezahlt werde . . .

☆

In Bad Kreuznach sind die Verhandlungen über Lohn- und Gehaltserhöhungen für rund eine Million Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst gescheitert. Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) will jetzt ihre Mitglieder in einer Urabstimmung über das von ihr abgelehnte letzte Angebot der Arbeitgeber entscheiden lassen, das die Tarifpartner in Bund, Ländern und Gemeinden nach ihren Angaben bis zum 5. März aufrechterhalten werden.

Grippe ist überparteilich. Bundeskanzler Dr. Adenauer ist leicht an Grippe erkrankt. Der SPD-Vorsitzende, Ollenhauer, der an einer Grippe erkrankt war, wird voraussichtlich am Dienstag wieder seine Arbeit aufnehmen.

Unglaublich. Der Magistrat der Stadt Wedel an der Stadtgrenze von Hamburg hat scharf dagegen protestiert, daß die 51 Jahre alte Helga Gercken eine bereits zugesagte Anstellung als Verkäuferin deshalb nicht bekam, weil sie und ihr Mann ein acht Jahre altes Mischlingskind adoptiert haben.



Seine Tagebücher sind einem 25jährigen Angestellten aus Michelsberg im Kreis Ziegenhain zum Verhängnis geworden. Er wurde unter dem Verdacht der Wilderei festgenommen und man fand in neun Tagebüchern des jungen Mannes sämtliche Abschüsse und die Verkaufserlöse seiner Wilddiebereien eingetragen. In seiner Wohnung fand die Polizei über 100 Trophäen. Das dpa-Bild zeigt einen Teil der sichergestellten Jagdtrophäen und Jagdwaffen.

Staatsvertrag zwischen Land und Kirche unterzeichnet

Gestern wurde der Staatsvertrag zwischen dem Land Hessen und den evangelischen Landeskirchen in der Staatskanzlei in Wiesbaden unterzeichnet. Er regelt das Verhältnis zwischen dem Land Hessen und den evangelischen Kirchen in Hessen und Nassau, in Kurhessen-Waldeck und im Rheinland.

In der Präambel wird auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen dem Lande und den Kirchen und auf den sogenannten Preußenvertrag hingewiesen, in dem 1931 zum ersten Male die evangelischen Landeskirchen als gleichberechtigte Verhandlungspartner des Staates anerkannt wurden und der Staat seine Aufsichtsrechte über die Kirche weitgehend aufgab. Die Eigenständigkeit und der öffentliche Auftrag der Kirche werden ausdrücklich anerkannt.

Lynchjustiz. Eine erbitterte Menschenmenge übte in Paris Lynchjustiz an einem Algerier, der zuvor zwei Polizeibeamte erschossen hatte. Die Passanten schlugen den Algerier zu Boden und verletzten ihn so schwer, daß er im Krankenhaus starb.

Weißbuch. Das Weißbuch über die Welle von antisemitischen Ausschreitungen in der Bundesrepublik ist von der Bundesregierung vorgelegt worden. „Die Untersuchung hat keine Anhaltspunkte dafür erbracht, daß nennenswerte Teile der Bevölkerung der Bundesrepublik antisemitische Gefühle hegen", heißt es in dem Dokument.

Messe-Ausweise für Frankfurt. Bei der Industrie- und Handelskammer Darmstadt und bei der Handwerkskammer Darmstadt sind bereits Messe-Ausweise für die Internationale Frankfurter Frühjahrsmesse erhältlich, die vom 6. bis 10. März in den Messehallen stattfindet. Auch bei den Kreishandwerkerschaften sind Messe-Ausweise für die Frankfurter Frühjahrsmesse erhältlich.

An einem Tag gestorben. In Darmstadt starb ein älteres Ehepaar an einem Tag. Der Mann war 79, die Frau 78 Jahre alt. Beide konnten gemeinsam zu Grabe getragen werden.

Wilhelm Bitter 75 Jahre alt. Der langjährige Schatzmeister des alten Hessischen Sängerbundes, Wilhelm Bitter in Darmstadt (Darmstraße) begeht in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag. Er ist Ehrenmitglied zahlreicher hessischer Gesangvereine und hat Dutzende von Gaufahnen und Vereinsstandarten gestickt.

Über 95 000 neue Kraftfahrzeuge. Insgesamt wurden im Jahre 1959 in Hessen 95 436 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen.

Handel ausdehnen. Präsident Eisenhower hat große und kleine Nationen zur Zusammenarbeit bei der Hebung des Lebensstandards in aller Welt und zur Ausdehnung des Handels aufgerufen. Diese Zusammenarbeit solle im März bei einer Konferenz der Industrieländer in Washington erörtert werden.

Ledermuseum wird erweitert

Das Deutsche Ledermuseum verspricht sich vom Jahre 1960 viele beachtliche Verbesserungen. Vorgesehen ist ein Anbau, der vier Ausstellungsräume mit je 230 qm umfaßt. Ein Raum ist dabei für Sonderausstellungen, Vorträge und besondere Veranstaltungen bestimmt, ein anderer wird die neu aufzubauende Technische Sammlung aufnehmen während die beiden anderen als Dauerausstellung für kunsthandwerkliche und völkerkundliche Arbeiten vorgesehen sind.

Konkurrenz des Bäckers

Der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Bäckerhandwerks, Friedrich Karl Lang aus Hannover, sprach in Darmstadt vor dem Bäckerhandwerk. Der Präsident ging auf die heutige Situation auf dem Mehlmarkt und in der Mühlenwirtschaft ein und verwies auf die Konkurrenz, die dem Bäckerhandwerk durch die Supermärkte und durch die europäische Wirtschaftsgemeinschaft drohe. Es gebe auf diesem Gebiete sicherlich viele Schwierigkeiten, die aber überwunden werden müßten.

Grundvoraussetzung, um diesen Konkurrenzkampf zu bestehen, sei die Güte des Brotes. Einwandfreie Backwaren müßten eine Selbstverständlichkeit sein. Dazu komme, daß es sich immer wieder erwiesen habe, daß die Kundschaft so individuell und persönlich wie möglich bedient sein wolle. Überhaupt müsse auch im Bäckerhandwerk der Kundendienst groß geschrieben werden. Wenn eine Bäckersfrau nicht freundlich hinter dem Ladentisch sei, dürfe sie sich nicht wundern, wenn sie an Kundschaft verliere. Sauberkeit und Freundlichkeit beim Verkaufen seien gleich wichtig. Außerdem müsse das Bäckerhandwerk mehr denn je zum genossenschaftlichen Einkauf seiner Rohstoffe übergehen.

Aus STADT und Land

Langen, den 19. Februar 1960

Maskenball der Kleinen

Wir sollten nicht meinen, daß Karneval nur die Zeit der Großen sei, die sich freuen, mal für Stunden ihrem Alltag entfliehen zu können, sich eine Maske aufsetzen und verkleiden zu dürfen. Mummenschanz ist doch schon von klein auf die Freude aller Kinder, und wenn wir einmal zurückdenken, dann wird uns einfallen, wie gern wir daheim mit den Geschwistern oder Freunden Prinz und Prinzessin spielten oder uns zur Weihnachtszeit in Englein verwandelten. Eine alte Tischdecke wurde da zum Königsmantel, und der Vorhang vom Schuhschränkchen ergab einen wunderschönen Prinzessinnenrock. Manchmal holten wir sogar heimlich Mutters Ballschuhe aus dem Schrank, und ein altes Seidenkleid, das mit einer langen Schleppe hinter uns herschleifte.

Und weil die Freude am Verkleiden bei den Jüngsten ebenso groß ist wie bei uns Erwachsenen, darum sollten wir auch ihren Wunsch erfüllen, wenn sie uns jetzt darum bitten, zum Kindermaskenball gehen zu dürfen. Es macht ja wirklich nicht viel Mühe, so ein Sterntaler- oder Rotkäppchenkostüum zusammenzuschneidern oder einem kleinen Cowboy Fransen an die Hosennähte zu nähen. Und soviel Zeit hat Vater am Abend bestimmt noch, um für Schneewittchen eine goldene Krone oder für das Tapfere Schneiderlein eine große Schere aus Pappe zu schneiden, damit die Kinder beim Maskenball der Kleinen auch „ganz echt" aussehen.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Peter Feuerbach, Leukertsweg 84, zum 75. Geburtstag, am 20. Februar;

. . . Frau Anna Lorz, Dieburger Straße 6, zum 76. Geburtstag am 21. Februar;

. . . Herrn Heinrich Göbel, Odenwaldstraße 27, zum 80. Geburtstag, Herrn Friedrich Dammer, Walter-Rietig-Straße 31, zum 79. Geburtstag, Herrn Wilhelm Herth, Frankfurter Straße 56, zum 76. Geburtstag am 23. Februar.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

☆

* **Arbeitsjubiläum.** Auf eine 25jährige Tätigkeit kann heute Herr Heinrich Kraus, Langen, Ernst-Thälmann-Straße 38, bei der Firma Degussa (Deutsche Gold- und Silberscheide-Anstalt) in Frankfurt zurückblicken. Herr Kraus, der früher ein guter Fußballer war und auch in Langener Sportkreisen bestens bekannt ist, gilt in seinem Betrieb als zuverlässiger und guter Arbeitskamerad. Wir gratulieren.

* **Stumpfer Turm wird renoviert.** Der Stumpfe Turm ist zur Zeit von einem Baugerüst umgeben. Der Zustand des Turmes zwang zu einer eingehenden Renovierung, da der Zahn der Zeit allzusehr genagt hatte. Das Bauwerk stammt aus dem 13. Jahrhundert und gehörte zur mittelalterlichen Stadtbefestigung. Sein Name wurde vom Volksmund geprägt, weil dem Turm das Dach und ein Teil des Mauerwerks fehlen. Der Stumpfe Turm und der Rest der Stadtmauer gehören zu den Wahrzeichen Langens.

* **Heute Stadtverordnetensitzung.** Heute um 20.15 Uhr findet im Rathaussaal eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt. Im Mittelpunkt steht die Verabschiedung des Nachtrags-Etats für 1959. Außerdem werden der Nachtrag zum Wirtschaftsplan 1960 der Stadtwerke und die Änderung des Stellenplanes für 1959 behandelt. Weiter stehen auf der Tagesordnung: Das Bauvorhaben der Firmen Gachet und Wallenfels, das Wohnungsnotstandsprogramm 1959, die Änderung der Straßenfluchtlinie in der Dieburger Straße sowie die Verteilung zusätzlicher Mittel an die Verbände der freien Wohlfahrtspflege.

* **Glatteis.** Am Dienstagmorgen herrschte Glatteis. Innerhalb des Stadtgebietes war die Bahnstraße besonders davon betroffen. Spiegelblank zeigte sich die Fahrbahn. Da sie ein besonders gewölbtes Profil hat, hatten es vor allem die Motorradfahrer sehr schwer. Auch verschiedene andere Straßen waren betroffen. Es gab glücklicherweise keine nennenswerten Unfälle, wenn auch einige kleinere Stürze nicht zu vermeiden waren.

* **Tage werden erheblich länger.** Besonders in den Abendstunden kann man jetzt erkennen, daß sich die Tage merklich verlängert haben. Bei klarer Witterung ist es bis nach 18 Uhr hell. In vier Wochen ist bereits Frühlingsanfang.

* **Ingo liegt in Sprendlingen.** Der neue Erdenbürger Ingo Brückmann, den wir unter den Nachrichten des Standesamtes in unserer vorigen Ausgabe nannten, liegt in seinem Bettchen in der Blumenstraße in Sprendlingen. In die Langener Blumenstraße ist der Klapperstorch im Januar nicht eingezogen. Dies teilen wir berichtigend mit.

* **Kindermaskentreiben.** Die Sport- und Sängergeminschaft 1889 e. V. Langen veranstaltet am Fastnachtdienstag, 1. März, ein großes Kindermaskentreiben sowie einen Maskenball mit Prämiierung im „Hotel zum Lämmchen".

Heute DRK-Hauptversammlung

Die Langener Ortsvereinigung des Deutschen Roten Kreuzes hält heute ihre Jahreshauptversammlung ab. Sie beginnt um 20.30 Uhr im „Lämmchen". Siehe auch Inserat!

* **Vom Turnverein.** Beim Turnermaskenball „Südseezauber" am Fastnachtsamstag in der festlich dekorierten Narrhalla spielen 3 Kapellen in sämtlichen Räumen zum Tanz auf. Beachten Sie bitte die Anzeige in der Zeitung und die ausgehängten Plakate!

* **Schützen-Maskenball.** Am morgig. Samstag findet im „Frankfurter Hof" der Schützenmaskenball statt. Die Veranstalter haben dafür Sorge getragen, daß für alle Teilnehmer Sitz- und Tanzplatz vorhanden ist. Für den Vorverkauf und die Abendkasse ist noch eine kleine Anzahl Karten vorhanden. Es lohnt sich für Interessenten, im „Frankfurter Hof" nachzufragen.

* **Von der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen.** Der Spielmannszug der SSG wurde für den Offenbacher Karnevalszug am Samstag, 27. 2., und dem Frankfurter Karnevalszug am Fastnachtssonntag, 28. 2., verpflichtet.

* **Junge Drogisten bestanden Fachprüfung.** Vor der Prüfungskommission der Drogisten waren in dieser Woche in Offenbach 14 junge Damen und 10 Herren erschienen. Aus Langen bestanden die Prüfung mit der Note „gut" Frl. Ellen Kippert (Drog. Hochheimer) und Frl. Bertel Meissner (Drog. Meissner). Wir gratulieren!

Aus der Naturfreundebewegung

In der gutbesuchten Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Langen des TV „Die Naturfreunde" im Heim am Bergfried wurde der alte Vorstand mit wenigen Ausnahmen erneut bestätigt: 1. Vorsitzender Kurt Göhr, 2. Vorsitzender Heinz Becker, 1. Kassierer Fritz Schäfer, 2. Kassierer Wilhelm Huth, Schriftführer Gretel Werner, Beisitzer Hans Schäfer und Wilhelm Jungermann, Revisoren Fritz Fehrmann, Walter Coutantin, Hausverwaltung Jupp Kirchner;

Jugendleitung: 1. Jugendleiter Wolfgang Eckstein, 2. Jugendleiter Peter Becker, Beisitzer Elfriede Schmidt, Kindergruppenleiter Winfried Becker.

Als hauptsächliche Aufgaben im kommenden Jahre wurden die weiteren Instandsetzungsarbeiten des Heimes, die kulturelle und staatspolitische Bildungsarbeit der Jugend u. die Pflege der Geselligkeit als besonders vordringlich herausgestellt. Das 40jährige Ortsgruppenjubiläum soll in einem größeren Rahmen durchgeführt werden.

Nach einer eingehenden und kritischen Aussprache, an der sich besonders die Jugend sehr aktiv beteiligte, konnte Kurt Göhr mit dem Dank an alle Mitglieder die harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

Im Mittelpunkt: Wilhelm Busch

Die Jugend, der Posaunenchor und der Kirchenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Langen hatten zu einem Gemeindeabend eingeladen, der einen weit besseren Besuch verdient hätte. Sehr fein hatte die Gemeindehelferin Sigrid Hagen das Programm dieser Veranstaltung zusammengestellt.

Zur Einleitung spielte der Posaunenchor zwei Choräle und begleitete den Gemeindegesang. Zum erstenmal spielten dabei auch der „Nachwuchs" mit, Jungen und Mädchen der Jugendgruppen. Dem Leiter, Heinrich Herbert, darf für dieses Musizieren u. seiner Arbeit an den jungen Menschen besonders gedankt werden. Einleitung und Beschluß des Abends waren Worte der Heiligen Schrift, die Pfarrer Schäfer sprach. Er begrüßte besonders den Gaubundesleiter des CVJM, Herrn Zeller. Dann wechselten heitere Lieder und feiner Humor miteinander ab. Im Mittelpunkt dieser Stunde stand der Altmeister deutschen Humors, Wilhelm Busch. Ingrid Pietsch sprach Worte von Meister Ekkehard, die gut zu dem Kommenden paßten.

Kleine Gedichte, von Dietlind Gasdorf, Waltraud Görich und Margret Eckhardt vorgetragen, zeugten von dem parodistischen Humor des Meisters. „Hans Huckebein" konnte man als Lichtbilder sehen; Dietlind Gasdorf kommentierte. Hier zeigt sich so recht die Größe Wilhelm Buschs: Die verblüffende Einheit von witzig-einfachen Knittelvers-Reimen und pointiert-vereinfachender Zeichnung.

Dazwischen erklangen alte Volkslieder in neuen Sätzen und heitere Kanons. Besondere Freude bereitete der „Miau-Kanon", den Kantor Erich Fischer dann mit allen Anwesenden sang. Ein besinnliches Spiel war der Schluß: „Gesichter en gros" von Walter Netzsch. Ein zeitnahes Spiel, das allen den Spiegel vor das Gesicht hält. Man bewunderte abgewägte und innerlich reife Erfassung des Problems durch die Spieler (Ruth Bareiß, Helga Metzger, Doris Steigmann, Ilse Umstädter, Renate Fritz und Annegret Schickedanz.)

Mit dem Abendlied „Nun ruhen alle Wälder" und Luthers Abendsegen wurde der Gemeindeabend beendet.

LKG auf „Hochtouren"

Von allen Fremdensitzungen, die man besuchte, kehrte die LKG jedesmal mit einem Gefühl der Zufriedenheit wieder nach Langen zurück. Zufrieden war man damit, daß es nur selten so schön und harmonisch war wie in den eigenen Sitzungen. Wer einmal solche Fahrten miterlebt hat — der Spielmannszug des TV hatte kürzlich diese Gelegenheit —, der wird diese Tatsache bestätigen.

Morgen also steht die Schluß-Sitzung der LKG auf dem Programm. Wir haben bereits verschiedentlich berichtet, daß auch diese Sitzung wieder recht nett zu werden verspricht. Heute wollen wir den Besucher dieser närrischen Großveranstaltung einmal daran erinnern, daß Wert und Gehalt einer Fremdensitzung auch am Stimmungsbarometer des Publikums gemessen werden. Hier muß eine Bereitschaft zum Lachen, zum Mitmachen kurz gesagt, erkennbar sein. Morgen abend werden zahlreiche Seligenstädter Karnevalisten im Saal sein, die eben diese Wogen der Begeisterung in ihrem Schlumberland nie vermissen. Man soll es also dem Büttredner leicht machen, ihm freudige Begeisterung entgegenbringen, dann wird die Narrhalla wieder eine erfolgreiche Fremdensitzung erleben.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, Ihr wißt allminanner, daß „Närrisch sei" ewe modern is un weil so manches hier aam recht närrisch vorkimmt, so laßt drum de Schorsch aach heut widder e bißje von der Faßnacht redde. Ei, was so en richtige Narr is, der kimmt ewe garnet mehr frieh in sei Bett — un morjens nadierlich aach bloß schwer eraus. Awwer soweit mer's iwwerblicke kann, sin grad die Narrn trotz allem jeden Dag pinktlich an de Arweit. Krank sin im allgemeine die annern — dadezu hat en Narr ewe gar kaa Zeit.

So, des mußt ja aach emal gesagt wern. Wißt Ihr iwwerhaupt, was en echte Narr is. Wahrscheinlich net. Korz gesagt, des is aaner, der die Fröhlichkeit ernst nimmt un sei Zeit opfert, um de annern ebbes vorzumache. Leut, die wo annern Leut zum Lache bringe — zum herzliche Lache — sin die letzte Wohltäter der Menschheit — hat e anner Zeidung neulich geschriwwe. Ja, so ungefähr is es aach, un drum sollt ihr — mei Leser — eigentlich allminanner recht froh sei dadriwwer, daß es hier in Lange so Narrn gewwe dut. Was die morje Awend in de Tornhall widder alles uff die Baa stelle, des mißt mit erem närrische Begeisterungsstorm gefeiert wern, daß es bis uff die Bahnstraß schallt.

So, des hätte mer. Dieser Dag hat mer jemand erzählt, daß es ewe bei de Friseern als hoch hergehn deet. Ei, des hängt aach mit dere närrische Zeit zusamme. Alles will samstags emal ausgehn un beweise, daß mer aach richtig närrisch sei kann — wann mer will — un da rennt mer nadierlich zum Friseer. Mit de Männer is es ja zu ertrage — awwer die Fraue. Ei, die kriehe Köpp hiegezauwert, daß mer se baal net mehr erkennt. Un des alles samstags. Obwohl doch grad der Samstag dene Fraue geheern sollt, die wo arweite gehe misse. Naa, aach die, wo die ganz Woch iwwer Zeit hawwe — net alle — awwer so manche hat doch werklich Zeit — also aach die marschiern bloß samstags zum Friseer. So ebbes närrisches. Die ganz Woch hawwe se nix vor un grad am Samstag misse se „unner die Haub". Also, des is net schee. Sowohl dene annern Fraue wie aach dene Friseese gegeniwwer, die ja aach grad samstags ganz gern frieh haamgeh deete. Es könnt doch sei, daß so e Frisees aach emal närrisch ausgeh wollt. Ei, wann — so frag ich — wann soll dann so e Frisiermädche dann uff en Maskeball mache? Nach de Demaskierung brauch se aach net mehr hie. Awwer — liewe Leut — des was da geschriwwe steht, gilt ja net bloß for die närrisch Zeit, naa praktisch fors ganze Jahr, des unner Umstänn ja aach recht närrisch sei kann. Also lieb Fraache, wann de maanst, Du hest die Woch iwwer Zeit — dann geh also net mehr samstags zum Friseer. Wofier Dir dann viele, viele annern Fraue sehr dankbar wärn.

So des war an die Adreß von de Damewelt mit freier Zeit gericht un an alle Langener geht aach heut widder die Ufforderung, am kommende Wocheend recht närrisch zu sei. Es is soviel los iwwerall, daß er bloß auszusuche braucht. Wer uff die Sitzung mecht, der werd erstmalig erlewe, wie die Schlumberländer aus Seligestadt hier erscheine un ufftrete. Wie's werd, des derf de Schorsch ja net verrate — awwer nächst Woch steht die Kritik iwwer die Schluß-Sitzung in unserne Zeidung. Awwer die Kritik — liewe Leser — stammt dann net von Euerm Schorsch. Un damit for heut:

Die Faßnacht strebt zum Höhepunkt,
drum macht halt alle mit,
denn des, was sich gewäsche hat,
kimmt morje aus de Bitt . . .

Helau, Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Päckchen nach Mitteldeutschland

Die Schüler der Dreieichschule des Gymnasiums unserer Stadt hatten ebenso wie viele Langener Bürger vor Weihnachten Päckchen in die sowjetische Besatzungszone geschickt. Es war damals zu einer gut organisierten Aktion gekommen, bei der alle Klassen mitwirkten. Das Ergebnis: Es gingen 65 Päckchen nach Mitteldeutschland!

Kürzlich tagte die Schülerausschußsitzung der SMV (Schülermitverantwortung) und beratschlagte über die 145 DM, die man bei der gelungenen Altbürger - Weihnachtsfeier im letzten Jahr übrigbehalten hatte. Der Vorschlag des Schulsprechers Arno Rosenkranz, mit diesem Geld wieder Päckchen nach Mitteldeutschland zu senden, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Es wurde darauf hingewiesen, daß wir nicht nur zu Weihnachten an unsere Brüder in Mitteldeutschland denken sollen, sondern ihnen auch im Laufe des Jahres zeigen können, daß wir sie nicht vergessen haben.

Die Obertertien wurden mit dem Einkauf der Waren, der Zusammenstellung und dem Versand der Päckchen beauftragt. Die stellvertretende Vertrauenslehrerin der Dreieichschule, Frl. Beckmann, hatte schon vorher in ihrer Obertertia veranlaßt, während des Ausverkaufs alte Kleidungsstücke, die zwar bei uns aus der Mode gekommen, aber dennoch gut erhalten sind, zu sammeln, um sie nach „drüben" zu verschicken. Dies konnte nun mit der Päckchenaktion gekoppelt werden. Alle Schüler wurden aufgefordert, dem Beispiel der Obertertia 1 zu folgen und ebenfalls Kleidungsstücke mitzubringen.

Der Schülerausschuß machte den Obertertien den Vorschlag, sich genau über die Bestimmungen zu informieren, damit die Päckchen auch wirklich ihre Empfänger erreichen, und sich auf der Post das hierzu erforderliche Formular zu holen. In den nächsten Tagen nun wird ein Dutzend Päckchen nach Mitteldeutschland gehen.

Möge dies „aus der Schule geplauderte" Beispiel „Schule machen"! — Ki —

* **Personenwagen beschädigt.** Am Mittwoch gegen Abend wurde in der Gartenstraße, in der Nähe des Taunusplatzes, ein Personenwagen beschädigt. Der Wagen hatte in der Zeit von 17 bis 18 Uhr vor einem Friseurladen geparkt. Nach Angabe von Beobachtern soll das Auto von einem Ehepaar beschädigt worden sein, das mit einem Handwagen mit Holz an dem Fahrzeug vorbeifuhr. Dieses Ehepaar wird von der Polizei ersucht, sich sofort zu melden. Auch Zeugen werden um Nachricht gebeten. War das Ehepaar wirklich schuldig und meldet es sich nicht, so riskiert es, wegen „Flucht nach einem Verkehrsunfall" bestraft zu werden.

* **Tankstelleneinbruch.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in das Geschäftshäuschen einer Tankstelle in der Mörfelder Landstraße eingebrochen. Unbekannte Täter öffneten vermutlich mit Sperrhaken die Tür und drangen dann in den Raum ein. Hier wurden verschiedene Verkaufsgegenstände und Pflegemittel entwendet. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Kriminalpolizei entgegengenommen.

* **Auto geriet ins Schleudern.** In der Nacht zum Dienstag geriet ein amerikanischer Personenwagen infolge der Glätte auf der Mörfelder Landstraße ins Schleudern. Er landete im Straßengraben. Zwei amerikanische Insassen wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Beim Überholen gestreift.** Zu einem leichten Verkehrsunfall kam es am Dienstagabend auf der Bahnstraße, als ein Auto einen Personenwagen überholte und dabei streifte.

* **Herrenfahrrad gefunden.** Die Langener Polizei stellte ein Herrenfahrrad sicher, das seit dem 12. Februar an einer Gaststätte in der Darmstädter Straße gestanden hatte. Der Besitzer kann sich melden.

* **Waldenburger Heimatgruppe Frankfurt.** Am Sonntag, 21. Februar, 15.31 Uhr, findet im Steinernen Haus, Ffm., Braubachstraße 35, ein Heimatkappenabend statt.

Beilagen-Hinweis

Zu dieser Zeitung gehört ein Prospekt des Kaufhofes: „Modernes Heim — die Welt der Frau". Wir bitten unsere Leser, diese Beilage zu beachten.

Dreieichenhain

Tiefes Leid kam über eine Familie

Tiefes Leid ist über die Familie Trost in Dreieichenhain gekommen. Die zweieinhalbjährige Cornelia Trost fiel beim Spielen am Burgweiher durch die hauchdünne Eisdecke ins Wasser und ertrank. Im Kreiskrankenhaus in Langen konnten die Ärzte nur noch den Tod des Kindes feststellen.

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:
Mittwoch, 24. 2., von 8—12 und 15—18 Uhr

Angestelltenrenten (einschl. Knappschafts- und VBL-Renten):
Donnerstag, 25. 2., von 8—12 Uhr

Arbeiterrenten:
(von 1—1200) Freitag, 26. 2., von 8—12 Uhr
(von 1201—2300) 15—18 Uhr

Arbeiterrenten (2301—3500) einschl. Bundesbahn: Montag, 29. 2., von 8—12 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Montag, 29. 2., von 15—18 Uhr

Volkshochschule Kunstgemeinde

Unbewältigte Vergangenheit, X. Abend

Abweichend vom 14tägigen Turnus folgt am kommenden Montag der letzte Abend der Vortragsreihe mit dem Thema: Potsdam 1945, die Rechnung der Sieger". Damit endet die Reihe, die einen vorzüglichen Überblick über die Entwicklung des Nationalsozialismus von seinen Anfängen bis zum bitteren Ende gab. Referent: Rudolf Cahn; zur Verwendung kommen Film und Tondokumente. 20 Uhr Saal 3 Ludwig-Erk-Schule.

Öffentliche Ausschreibung

für die Vergabe der Erd-, Stahlbeton-, Beton- und Maurerarbeiten zum Bau eines Wasserbehälters der Stadt Langen auf dem Steinberg.

Interessenten werden gebeten, die Leistungsverzeichnisse nebst den Bauplänen ab Montag, den 22. Februar 1960, bei dem Stadtbauamt abzuholen.

Submissionstermin: Freitag, den 4. März 60, vorm. 11.00 Uhr.

Langen, den 16. Februar 1960.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Egelsbacher Nachrichten

Petri Stuhlfeier

„Bei Petri Stuhl hebt der Frühling an, der Sommer kommt mit Sankt Urban, Sankt Michel führt den Herbst herein, um Luzia muß es Winter sein!" — Auf diesen alten Wetterspruch geben auch heute noch die Bauern etwas, und die Meinung, daß am 22. Februar, am Tag Petri Stuhlfeier, eigentlich schon etwas vom Lenz zu spüren sein müßte, ist weit verbreitet. Sicherlich ist hier der Wunsch der Vater des Gedankens, und die Prophezeiung mag ihre Ursache darin haben, daß der Bauer um diese Zeit voll Ungeduld den neuen Frühling erwartet und alle Zeichen herbeisehnt, die ihn verkünden.

Auf keinem Gehöft sieht man es gern, wenn es am 22. Februar sehr kalt ist, denn dies soll einen neuen Wintereinbruch verkünden: „Friert's auf Petri Stuhlfeier, friert's noch vierzehnmal heuer". Und dieser Spruch wird noch ergänzt durch eine weitere Erfahrung: „Gibt es an Petri Stuhlfeier Frost, kommt vierzigmal noch harte Kost." Am 22. Februar erwartet man auch die ersten Störche zurück, und in den Bauernkalendern kann man darüber lesen: „Um den 22. Februar sucht der Storch sein Nest und von den Schwalben kommt der Rest!"

Das sind alles arg optimistische Prophezeiungen, die in ausgesprochen milden Jahren zutreffen können. Immerhin geht es aber doch stark auf den Lenzmonat März zu, die Tage sind merklich länger, die Sonne hat viel mehr Kraft, und der Winter packt allmählich seinen Schnee zusammen, um Abschied zu nehmen. Lange dauert es wirklich nicht mehr, dann wird der Frühling da sein!

☆

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Philipp Reiß, Schulstraße 54, seinen 70. Geburtstag. Morgen vollendet Frau Katharina Weiß geb. Schäfer, Rheinstraße 8, ihr 80. Lebensjahr. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen auch weiterhin alles Gute.

e **Hauptversammlung.** Morgen um 20.30 Uhr findet im Gasthaus „Zum Bahnhof" (Baumhardt) die Jahreshauptversammlung des Stenografenvereins 1952 Egelsbach statt. Im Laufe dieses Monats werden wieder neue Lehrgänge eingerichtet. Es sind Anfänger-Lehrgänge in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Anmeldungen können an den 1. Vorsitzenden Hans Hofmann, Rheinstraße 53, oder an jedes andere Vorstandsmitglied gerichtet werden.

e **„Der Mann mit dem Zylinder".** Das ist der Titel der musikalischen Komödie, mit der das Ensemble der Landesbühne Rhein-Main am kommenden Sonntag um 20 Uhr im Eigenheim-Saalbau vor den Mitgliedern des Theaterrings des Kulturkreises gastiert. Dieses musikalische Lustspiel von Just Scheu und Ernst Nebhut, das bei seiner Première im Frankfurter Volksbildungsheim sehr gefiel, wird auch in Egelsbachs Eigenheim-Saalbau „gut ankommen".

Erzhausen

ez **Bund für Vogelschutz.** Der am 1. Mai 1959 in Erzhausen neu gegründete Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, unserer heimischen Vogelwelt Nistplätze, Futterplätze usw. zu schaffen und ihr die erforderliche Pflege angedeihen zu lassen. Leere Fluren lieben die Vögel nicht, viele von ihnen können weite Strecken nicht überfliegen, sie wollen sich von Hecke zu Hecke schwingen. So hat also dieser wohl jüngste Verein in Erzhausen großes Interesse bei allen, die sich des Wertes der Singvögel bewußt sind, gefunden. Am 7. Februar dieses Jahres fand die erste offizielle Versammlung im Gasthaus „Zur Krone" statt, bei der u. a. beschlossen wurde, am früheren Schießstand ein Vogelschutzgebiet auszubauen.

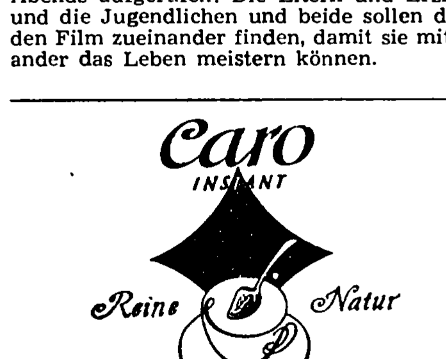
Götzenhain

g **Heimat: Quell, Sehnsucht und Aufgabe.** „Eine Schaufel Heimaterde nimmt jeder mit ins Grab", sprach Hauptlehrer Miedtank am Anfang eines Heimatabends besonderer Art im Volksbildungswerk in Götzenhain. Sie ist uns das Gemeinsame, ob im kleinen naturnahen Dorf oder in der technisierten Stadt; sie ist Quelle unserer Kraft, und Sehnsucht wird sie, wenn sie verloren ging wie für die Besucher des Abends aus dem Sudetenland, Schlesien, Ostpreußen und aus dem mitteldeutschen Raum mit seiner stolzen Stadt Dresden, der das Gedenken galt. Fast auf den Tag genau, vor 15 Jahren, in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945, sank sie im Bombenhagel mit ihren Kunst- und Kulturschätzen dahin. Fritz Hudy, selbst ein Sachse, ließ das alte Dresden ohne von der Zerstörung und dem menschlichen Leid jener Tage zu sprechen, noch einmal in einem Lichtbildervortrag für eine Stunde auferstehen: „Dresden, unsterbliche Stadt" hatte er ihn überschrieben.

„Versunken ist Dresden in einer Nacht", sagte Fritz Hudy, „die Lebensmitte all der Menschen, denen es Heimat war, schwand dahin — unsterblich aber wird ihnen bleiben, was es einst war".

Stellvertretend für die vielen Dörfer und Städte, die unseren Zugewanderten Heimat waren und stellvertretend für die Stätten der Kultur im westdeutschen Raum, die der Krieg zerschlug, wurde das alte Dresden an diesem Abend vorgeführt, meinte Hauptlehrer Miedtank im Schlußwort; so sollte der Abend mit dem Herzton „Heimat" Erinnerung sein und Aufgabe, damit Eingesessene und Zugewanderte in herzhaftem Miteinander neue Heimat schüfen.

g **Warum sind Sie gegen uns?** Immer schon widmete sich das Volksbildungswerk Götzenhain Jugend- u. Erziehungsfragen. So hat man es auch für kommenden Montag vor, an dem es den Film „Warum sind Sie gegen uns?" laufen läßt. Diese Geschichte von Gisela und Günter, die aus sehr verschiedener Umwelt kommen, sich begegnen, ein Stück ihres Lebens gemeinsam gehen und sich dabei emporziehen, wirft viele Fragen auf. Günter kommt aus der Fabrik, er ist der „Ungelernte", der viel Geld verdient und es im freien Leben innerhalb seiner „Bande" wieder leicht ausgibt. Gisela entstammt einem Elternhaus, das noch durch Sitte und Herkommen ein Heim bietet und in dem geistige Interessen gepflegt werden. Die gut gespielte Handlung entläßt die Zuschauer mit einer Frage, und Eltern und Erzieher werden nach dem Besuch zu diskutieren haben, warum sie heute so oft die Jugend, ihre eigenen Kinder, so wenig verstehen, warum diese sich von daheim absondern und in Gruppen von „Halbstarken" oder anderen eigenständigen Formen leben, warum ihnen das Elternhaus nichts mehr zu bieten vermag. Und die Jugendlichen werden durch den Film angeregt zu der Frage, ob ihre so bewußt und stark erstrebten Eigenwege nicht gar zu oft nur der Lebensunsicherheit und einem aus Angst zur Schau getragenen Kraftmeiertum entspringen. So sind beide zum Besuch des Abends aufgerufen: Die Eltern und Erzieher und die Jugendlichen und beide sollen durch den Film zueinander finden, damit sie miteinander das Leben meistern können.



Olympische Spiele eröffnet

Die VIII. Olympischen Winterspiele in Squaw Valley sind gestern mittag mit dem Einmarsch von 740 Sportlern aus 30 Nationen eröffnet worden. Als vorletzte Trägerin der Olympischen Flamme hatte die zweifache Olympia-Siegerin von Oslo, Andy Mead-Lawrence, am Eingang des Eisstadions die Fackel an den amerikanischen Eisschnell-Läufer Ken Henry übergeben, der nach einer Runde auf der Eisfläche die Olympische Flamme in einer Schale entzündete. Walt Disney, olympischer Zeremonienmeister, hatte ein großartiges Programm mit Feuerwerk und einem Massenchor von über 2640 Sängerinnen und Sängern ausgearbeitet. Die Eröffnungszeremonie, deren Höhepunkte der von der amerikanischen Eiskunstlaufmeisterin Carol Heiß gesprochene olympische Eid und die offizielle Eröffnung der Spiele durch den amerikanischen Vizepräsidenten Nixon waren, dauerte eineinhalb Stunden.

Rundfunk und Fernsehen

Programmübersicht für heute, Freitag

Fernsehen: Von 20.20 Uhr bis etwa 20.30 Uhr und von etwa 22.25 Uhr ab Berichte von den Olympischen Winterspielen.

Rundfunk: 1. Programm: von 18.15 — 18.45 Uhr: Wiederholung der Übertragung von der Eröffnungsfeier in Squaw Valley. — 2. Programm: von 19 bis 19.45 Uhr und von 21.30 bis 22 Uhr Berichte aus Squaw Valley.

Jolanthe hatte Mutterpflichten vergessen

Das ist die Geschichte von Jolanthe, die ihre Mutterpflichten vergaß — zum Glück nur vorübergehend: Durch die Wälder von Griesheim bei Darmstadt streifte ein Schwein. Dann inspizierte es die Bundesstraße 26. Ein Autofahrer meldete die Begegnung mit dem sonderbaren Verkehrsteilnehmer der Polizei. Einige Zeit später tauchte Jolanthe an der Bahnlinie auf, zog sich aber schnell wieder in den Wald zurück. Schließlich hatten die Verfolger Glück. Es gelang ihnen, das grunzende Schwein in den heimischen Stall zu befördern. Jedoch — einmal die Freiheit erlebt, brach es von neuem aus. Die aufregende Jagd begann von vorne. Sie hatte schneller Erfolg. Die Ausreißerin besann sich auf ihre Mutterpflichten und brachte zu Hause ihre Jungen zur Welt: elf quiekende Ferkel.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Friedrich Schrader in Neu-Isenburg beigesetzt

Viele Trauergäste aus ganz Hessen und dem Bundesgebiet standen in der Kapelle des Neu-Isenburger Friedhofes vor dem Sarg des vergangenen Samstag plötzlich gestorbenen Herrn Friedrich Schrader. Ein Herzinfarkt hatte das Leben des 64jährigen Landespredigers und Landesgeschäftsführers der Freireligiösen Gemeinschaft Hessens beendet. In der schlicht gestalteten Totenweihe, die Dr. Georg Pick (Mainz) als Landespfarrer der Freien Religionsgemeinschaften Rheinland hielt, wurde der Verlust deutlich, den die Frei-religiöse Landesgemeinschaft Hessen erlitten hat.

Auspuff mit Trillerpfeife

Aller Lärmbekämpfung zum Trotz ließen jugendliche Mopedfahrer in Breckenheim (Main-Taunus-Kreis) ihre neueste „Erfindung" ans Ohr der Mitmenschen klingen. Zur akustischen Bereicherung nächtlicher Straßenrennen bauten sie — Trillerpfeifen in die Auspuffrohre ein. Die Polizei sorgte dafür, daß sie schnellstens wieder ausgebaut wurden.

Der Wiesbadener Regierungspräsident Dr. Walter Schubert schildert dieses Beispiel in einem ersten Erfahrungsbericht über die Auswirkungen der Polizeiverordnung zur Bekämpfung des Lärms vom 1. Juni 1959. Die Verordnung richtet sich nicht nur gegen Kraftfahrer, sondern gegen alle, die ihre Mitmenschen durch Lärm stören.

Nicht auf den fahrenden Zug aufspringen

Das Aufspringen auf einen fahrenden Zug stellt in der Regel ein so grob fahrlässiges, für den anschließenden Unfall des Fahrgastes in solchem Maße ursächliches Verhalten dar, daß dagegen die von der Eisenbahn für den Unfall gesetzten Ursachen völlig zurücktreten.

(Urteil des Bundesgerichtshofs v. 6. 2. 1959 — VI ZR 45/58 — veröffentlicht in „Versicherungsrecht" 1959 Seite 632)

Kurz und amüsant

Vertauschte Rollen

. . . gab es in Australien, als John Last mit einem von einem Ziegenbock gezogenen Wägelchen 12 000 Meilen rund um den Kontinent zurücklegen wollte. Nach 118 Meilen war der Bock die Sache leid. Last mußte ihn in den Wagen legen und bis zur nächsten Stadt ziehen.

Einen mildernden Umstand

. . . sah in Durban in Südafrika der Richter in der Tatsache, daß Victoria Kazlaukas, die mit Vorbedacht ihren Mann mit einer Küchenpfanne verprügelt hatte, von einer eisernen und einer Aluminiumpfanne die letztere auswählte.

Optimisten

. . . müssen die Richter in Singapur sein, die Low Ching Bun, der von 26 Gläubigern auf Rückzahlung von 200 Pfund verklagt worden war, dazu verurteilten, die Schuld in 83 Jahren abzuzahlen, da Low nur ein Pfund wöchentlich verdient. Low muß 122 Jahre alt werden, wenn er die Verpflichtung einhalten will!

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzeige"

Garage
Nähe Bahnhof Egelsbach zu vermieten.
Offerten unter Nr. 205 an die LZ.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 21. 2.: 10.10 Uhr Gottesdienst
11.15 Uhr Kindergottesdienst
Montag, 15.00 Uhr: Mädchenjungschar
20.30 Uhr Kirchenchor
Dienstag, 15.00 Uhr: Mädchenkreis
Mittwoch, 16.00 Uhr: Mädchenkreis
20.00 Uhr Evangelische Jugend

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, den 21. Februar 1960
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Predigttext: Hebr. 3, 1, 6b—14
11.00 Uhr: Kindergottesdienst
Dienstag, 23. 2., 20.00 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Mittwoch, 23. 2., 20.00 Uhr: Posaunenchor
20.00 Uhr: Ev. Jugend
Donnerstag, 25. 2., 20.00 Uhr: Kirchenchor
Freitag, 26. 2., 20.00 Uhr: Bibelstunde

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

Freitag, den 26. 2.: KB- und Knappschaftsrenten

Montag, den 29. 2.: Invalidenrenten (nur 6stellige Zahlen) und Angestelltenrenten

Dienstag, den 1. 3.: Invalidenrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

*Manfred Nau * Margarete Nau*
geb. Exner

Egelsbach, 20. Februar 1960

Trauung am Samstag, 20. Februar 1960 um 15 Uhr in der evangelischen Kirche zu Egelsbach.

Die Feier ist in der Kirchstraße 14.

Wir suchen:
mehrere möbl. Einzel- und Doppelzimmer
sowie
Ein- bzw. Zweizimm.-Wohnung
für kinderloses Ehepaar (Ingenieur)
Maschinenfabrik
FLEISSNER G.m.b.H. & Co.
Egelsbach

Ca. 200 Werkzeugmaschinen
neu und gebraucht stehen auf meinem Lager zum Verkauf.
Kirchgeorg, Sprendl./Ffm.
Frankfurter Str. 141, Tel. Langen 8462

SPAR

Junge **Brechbohnen** 1.28
besonders zart, aus fadenfreier Züchtung 1/1-Dose

Delikates **Rauchfleisch** -.98
schön durchwachsen in der Frischhaltepackung . . 200 g

SPAR-Dosenmilch -.88
7,5% Fettgehalt . . . . . 3 Dosen

und 3% SPAR-Rabatt

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter und Schwester

Hedwig Margarete Schminke
geb. Knöß

danken wir vielmals. Besonderen Dank Herrn Dr. Krämer, den Schulkameradinnen und -kameraden für die Kranzniederlegung, und Herrn Bernatz, Wiesbaden, für die tröstenden Worte bei der Bestattung.

In tiefer Trauer
Heinrich Schminke
und Angehörige

Egelsbach, Bahnstraße 26

Sport-NACHRICHTEN

Das Waldstadion erwartet Rekordbesuch!

Wenn die Witterung einigermaßen günstig ist, spricht alles dafür, daß die bisher in dieser Verbandsrunde erreichten Zuschauerzahlen am kommenden Sonntag beim Heimspiel des Clubs gegen Germania Ober-Roden überboten werden.

Da es sich um ein traditionelles Derby handelt, ist von vornherein sowohl mit einem zahlenmäßig stärkeren Anhang der Gäste als auch mit mehr einheimischen Zuschauern zu rechnen, als bei einem anderen Heimspiel. Dazu kommt, daß das Langener Publikum darauf brennt, nach drei Niederlagen endlich einmal einen Sieg seiner Mannschaft gegen die Germania mitzuerleben und es deshalb an den nötigen Anfeuerungen nicht fehlen lassen dürfte. Andererseits steht für die Gäste sehr viel auf dem Spiel. Sie nehmen mit nur einem Punkt Abstand zum Tabellenführer Borussia Fulda den 2. Platz ein und werden deshalb alles daransetzen, zu einem Sieg zu kommen und damit ihre Chance zu wahren, an der finanziell sehr einträglichen Aufstiegsrunde zur II. Liga Süd teilzunehmen.

Die Clubelf muß sich also nicht nur auf Grund der alten sportlichen Rivalität zwischen beiden Vereinen, wobei es in erster Linie um das Prestige geht, auf harten Widerstand gefaßt machen, sondern auch deshalb, weil der Ausgang dieses Kampfes bei der Endabrechnung für beide Seiten entscheidend sein kann.

Damit ist indirekt bereits ausgedrückt, daß die kämpferische Einstellung und die nervliche Verfassung jedes einzelnen unter Umständen wichtiger sein wird, als das reine spielerische Können.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, scheint die robustere Elf von Germania Ober-Roden mit ihrem schnellen und schußkräftigen Sturm, in dem Kronenberg meist Regie führt, und ihrem äußerst sicheren Mittelläufer Rasch, dem repräsentativen Außenläufer Lebien und dem alten Routinier Keck im Tor gegenüber der etwas sensibleren Langener Mannschaft ein Plus zu haben, doch auf der anderen Seite hat der Club schon einige Male bewiesen, daß er zu ganz besonderen Energieleistungen in der Lage ist, wenn einer der führenden Vereine im Waldstadion antritt.

Warten wir also ab und hoffen, daß ein Schiedsrichter zur Stelle ist, der diesem Nachbarschaftstreffen gewachsen ist und keine Härten aufkommen läßt, ohne die Spielfreude allerdings allzu oft zu unterbrechen.

Egelsbach erwartet Eberstadt

Bei der Punktspielbegegnung in der Rückrunde zwischen dem Neuling SV Eberstadt und der SG Egelsbach am kommenden Sonntag auf den Brühlwiesen geht es für beide um die Verbesserung ihrer augenblicklichen Tabellenposition. Als Drittletzter der Tabelle werden die Eberstädter wie im Vorspiel auch in Egelsbach mit letztem Einsatz kämpfen. Den Egelsbachern winkt mit einem doppelten Punktegewinn die Chance, ihre beiden Darmstädter Vorreiter zu überflügeln, um sich damit von ihrem keineswegs befriedigenden 10. Tabellenplatz abzusetzen. Wenn auch die Platzherrenelf zweifellos als Favorit anzusprechen ist, gilt es doch, den Gegner nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Erfahrungsgemäß sind gerade Neulinge zu größten Überraschungen fähig. Daß der Platzvorteil für einen Heimsieg nicht immer ausschlaggebend ist, hat sich auch schon des öfteren bewiesen. Für die Egelsbacher gilt daher eine ernste Warnung: Im Vorspiel reichte es nur zu einem 1:1! Spielbeginn 14.30 Uhr. Reserve-Vorspiel.

Erzhausen fährt nach Dieburg

Am kommenden Sonntag muß Erzhausen die Fahrt nach Dieburg antreten zu einer Mannschaft, die man schon seit langen Jahren kennt, gegen die man aber bis jetzt immer recht schwer zu spielen hatte. Den Gastgebern ging es ähnlich wie ihren Gästen. Nach Ablauf der letzten Runde, in der sie eine sehr gute Rolle gespielt hatten, mußten Spielerverluste in Kauf genommen werden und das bewirkte, daß die Dieburger neben schönen Erfolgen oft überraschende Verluste erlitten. So stehen nun beide Mannschaften im unteren Drittel und müssen die Ohren noch steif halten, um in den bösen Abstiegsstrudel nicht mit hineinzugeraten. Die Erzhäuser Mannschaft, die erfreulicherweise gerade daran ist, sich hemmender Schlacken zu befreien und bewußt an ihrer Kondition arbeitet, hat am Vorsonntag gegen den Tabellendritten bewiesen, daß sie spielen und vor allem wieder kämpfen und mithalten kann. Sie geht mit guten Aussichten in dieses Spiel, dessen Ausgang für beide Mannschaften gleich wichtig ist und das die siegende Elf etwas näher zur rettenden Mitte bringt.

SSG Langen spielt in Wixhausen

Kommenden Sonntag fährt die SSG zum Spitzenreiter Wixhausen, wo sie vor einer sehr schweren Aufgabe steht. Da die Wixhäuser nur noch zwei Punkte zur Meisterschaft benötigen, werden sie alles einsetzen, um ihr Ziel schon vorzeitig zu erreichen. Andererseits zwingt der schlechte Tabellenstand die ohne den gesperrten A. Leiser antretende SSG, das Letzte zu geben, um einem drohenden Abstieg zu entgehen. Da sich außerdem beide Mannschaften aus den Spielen der A-Klasse kennen, dürfte diese Begegnung besonders interessant werden. Hoffen wir, daß sich die im Vorspiel erlittene 7:1-Niederlage nicht wiederholen wird.

FC Langen: A- und B-Jugendmeister Große Helmut-Oelmann-Gedächtnisspiele

Einen sehr großen Erfolg kann der 1. FC Langen mit seiner Jugend buchen. Die A- und die B-Jugend, deren Trainer Herr Schmidt ist, errangen ungeschlagen die Meisterschaft. Wir können schon jetzt die Termine für die Spiele in die Kreismeisterschaft bekanntgeben:

Sonntag, den 28. 2.: A I und B I gegen Eberstadt; A I und B I auf dem Platz der TSG 96 Darmstadt (Woogwiese), 9 und 10 Uhr. Sonntag, den 13. 3.: A I u. B I gegen Darmstadt 98, 9 und 10 Uhr in Arheilgen beim FC.

Am kommenden Sonntag schon stellt sich um 9.15 Uhr die B I gegen VFL Neu-Isenburg vor, und um 10.15 Uhr zeigt die A I gegen LFL Neu-Isenburg ihr Können. Auch die Neu-Isenburger zählen als Meister. Als 3. Spiel sehen wir die Junioren gegen den Pokalmeister Bensheim. Gut war das Spiel am vergangenen Sonntag, als es den Junioren gelang, ein 3:3-Unentschieden aus Darmstadt mitzubringen. Es wird am Sonntag früh mit erstklassigen Spielen zu rechnen sein.

Gewichtheben
KSV Langen fährt nach Mainz-Kostheim

Termingemäß müßte der AC Kostheim am Samstag zum Rückkampf in Langen antreten. Da im „Haferkasten" umfangreiche Renovierungsarbeiten im Gange sind, kann der KSV den Kampf aber nicht in Langen durchführen. Die Mannschaft muß somit auch zum Rückkampf nach Kostheim reisen.

Den Vorkampf konnten die Kostheimer knapp gewinnen. In der Zwischenzeit hat sich die Langener Mannschaft jedoch wesentlich verbessert. Es bleibt nun abzuwarten, ob das auf Kostheim auch zutrifft.

SSG-Handballer gegen SKG Sprendlingen

Leider wurden die für den kommenden Sonntag gegen Bessungen abgeschlossenen Spiele aller fünf Mannschaften der SSG von den Darmstädtern kurzfristig abgesagt, so daß leider Jugend und Schüler nicht beschäftigt sind. Für die aktiven Mannschaften gelang es noch, gegen die SKG aus Sprendlingen Spiele abzuschließen. Die Sprendlinger sind Vertreter der Bezirksklasse Frankfurt. Gegen die SKG hatten es die SSG-ler schon immer sehr schwer, und ein voller Erfolg konnte schon lange nicht mehr errungen werden. Wie es am Sonntag wird, das wird das Spiel um 10.30 Uhr lehren. Die SSG hat dabei die Qual der Wahl unter der Vielzahl der guten Spieler, und wird sicherlich die Gelegenheit kurz vor Beginn der Verbandsrunde nützen noch einmal alle einzusetzen. Das Vorspiel um 9.15 Uhr bestreiten die Reservemannschaften. Erstmals gegen eine aktive Mannschaft werden die Junioren der SSG antreten, die am Sonntag bei „Eiche" Darmstadt spielen.

TV-Handballer in Egelsbach

Die Handballer des TV 1862 treten am kommenden Sonntag mit drei Mannschaften zu einem Freundschaftstreffen in Egelsbach gegen die dortige SG an.

Die 1. Mannschaft wird in etwas abgeänderter Sturmformation auf den Plan treten, während die Hintermannschaft in der gleichen Aufstellung wie bei den vorangegangenen Spielen zu sehen ist. Ob hier allerdings die endgültige Besetzung für die Verbandsspiele gefunden wird, bleibt abzuwarten.

Die 2. Mannschaft absolviert ihr erstes Spiel vor Beginn der Punktspielrunde. Trotz des Einsatzes einiger Spieler, die auch des öfteren schon in der 1. Mannschaft standen, wird sie kaum eine Chance haben, sich gegen die Egelsbacher 2. Garnitur durchzusetzen, die ja bekanntlich im Vorjahr Meister der B-Klasse Darmstadt wurde.

Bei der Jugend, die bereits am Vormittag um 10 Uhr antritt, dürfte das Spiel offen sein, zumal bei den Egelsbachern einige Jugendspieler aktiv wurden und somit der Jugend nicht mehr zur Verfügung stehen.

Bliebe nur noch zu hoffen, daß sich beide Mannschaften hüben wir drüben um gute und faire Spiele bemühen!

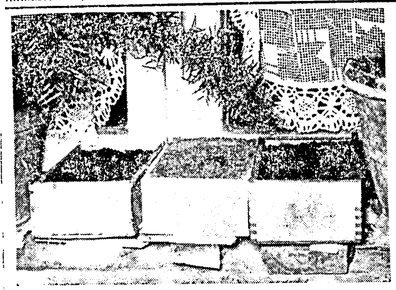
Am Wochenende: Jugend-Skitag

Die Langener Skigilde hat gestern abend bei ihrer Zusammenkunft den Hessischen Jugend-Skitag besprochen, der am 20. und 21. 2. stattfindet und an dem sie sich beteiligt. Im Gästehaus Dütsch wurden Einzelheiten festgelegt.

Wie der Hessische Skiverband erläutert, besteht der Sinn und Zweck des Jugend-Skitages darin: Tausende junger Menschen sollen mit dem Wintersport vertraut gemacht werden. Man will sie in die winterliche Natur hinausführen, ihnen bei einer Skiwanderung, bei Skispielen oder in Kursen Bewegung verschaffen. Das trage auch wesentlich zur Gesunderhaltung bei.

An 15 Wintersportstätten werden Hunderte von Lehrwarten, Übungs- und Jugendleitern sowie namhaften Rennläufern zur Verfügung stehen, um die jungen Menschen zu betreuen, ob sie nun Anfänger oder Fortgeschrittene, Mitglieder des Verbandes oder nicht sind. Frauen- und Mädelwartinnen stellen sich für die Kleinsten zur Verfügung: Fünf- bis Achtjährige sollen bei Skipurzelspielen Freude haben. Nachmittags werden Jugendskirennen ausgetragen. Auch ist ein kombinierter Abfahrts-Langlauf vorgesehen.

Der Jugendskitag wird abgehalten in der Rhön, im Westerwald, im Vogelsberg, im Taunus, im Odenwald und in anderen Skigebieten — natürlich nur dort, wo ausreichend Schnee liegt.



Gartenkresse

... wurde schon im alten Aegypten angebaut und verwendet. Das Treiben in Handkästen ist heute bei uns besonders beliebt und kann an jedem Zimmerfenster vorgenommen werden, wenn die Wohnung geheizt ist. Erforderlich ist nahrhafte und nicht zu schwere Erde.

Merkwürdigkeiten in der Pflanzenwelt

Die röhrenförmige Blüte der Gemeinen Osterluzei (Aristolochia clematis), die nur aus einem einzelnen Blütenblatt nebst dachähnlicher Zunge besteht (Abb. a), zeigt beim Bestäubungsvorgang merkwürdige Lebensäußerungen, die uns in Erstaunen versetzen. Es handelt sich um eine bis 1 m hohe, mehrjährige Staude mit kriechender Wurzel. Von Juni bis

Osterluzei

Venus-Fliegenfalle

August stehen in den Blattwinkeln gelblichweiße Blütenröhren in kleinen Büscheln, die nur Mücken zur Bestäubung anzulocken vermögen. Es gibt noch eine Großblättrige Aristolochia durior, ein Schlinggewächs für Laubengänge, Pergolen, Bäume und hohe Wände, das sehr dekorativ ist mit seinen großen herzförmigen (11 cm Durchmesser), hellgrünen Blättern und wegen seiner pfeifenkopfähnlichen gelbgrünen bis bräunlichen Blüten auch Tabakspfeifenblume oder Pfeifenwinde genannt wird. Die Großblättrige Aristolochia durior stammt aus Nordamerika, liebt feuchten, humosen Boden im Halbschatten, kommt aber auch im Ganzschatten gut vorwärts, wobei sie 8-10 m hochklettert. Man findet sie jetzt häufiger bei uns in Parks, Ziergärten und auch über Gartentoren und Pergolen geleitet.

Wir wollen uns aber nur mit der kleinen Staude Aristolochia clematis, und zwar mit der unter Abb. a gezeichneten kleinen Röhrenblüte, befassen. Die Mücken sind hier ausschließlich die Bestäuber. Um in die Blüte zu gelangen, müssen sie die weichen Härchen der Innenwand zurückbiegen. Hat nun eine einzelne Mücke keinen fremden Blütenstaub mitgebracht, so bleibt sie in der Blüte als Gefangene; denn die vorher weichen Härchen sind nach außen nicht mehr zurückbiegbar und bilden für die gefangene Mücke eine starre Barrikade. Das kleine Insekt wird ängstlich und unruhig und summt oder singt oft stundenlang in der Blüte. Es kann von Glück sagen, wenn eine zweite Mücke, beladen mit Blütenstaub, sich in die Blüte hineinzwängt.

Um alles nur gut beobachten zu können, muß man ein Vergrößerungsglas zur Hilfe nehmen. Fremder Blütenstaub ist nun auf die sechshöckerige Narbe (i) gefallen, die sich bewegt; gleich hinterher öffnen sich die am Grunde der Narbe vorhandenen Staubbeutel (s) und pudern beide Mücken tüchtig mit ihrem Blütenstaub ein. Darauf fallen die Härchen, die solange das starre Gefängnisgitter bildeten, schrumpfend zusammen und geben die Gefangenen frei, die sofort davonfliegen.

Jetzt neigt sich mit einemmal der dünne kleine Blütenstiel und senkt so die Blüte abwärts. Der dachförmige Blütenzipfel, der nun nach unten hängt, hebt sich im Widerspruch zum Gesetz der Schwerkraft und verschließt mit eigener Kraft recht kunstvoll die Blütenöffnung. Alles vollzieht sich im Laufe einer Minute. Allmählich trocknet nun die gelblichweiße, verschlossene Röhrenblüte ein, und es verbleibt nur der Fruchtknoten (x), in welchem dann die kleinen Samen zur Reife kommen. Dem aufmerksamen Beobachter werden die sichtbaren Lebensäußerungen der Osterluzeiblüte im Höhepunkt ihres Pflanzenlebens (Befruchtung durch Bestäubung) ein ehrfurchtsvolles Staunen über die sonst so unscheinbare kleine Staude entlocken.

Zwei weitere interessante Pflanzen sind die Spritzgurke (Ecballium elaterium) und das Springkraut (Impatiens noli-tangere).

Der SK Langen auch weiterhin in der Spitzenklasse des Hessischen Schachverbandes

SV 1926 Ffm.-Fechenheim — SK Langen 3½ : 4½ !

Um den dritten Absteiger aus der Landesklasse Süd des Hess. Schachverbandes zu ermitteln, mußte sich der SK Langen in Ffm.-Fechenheim — das Los bestimmte es so — an die Bretter setzen.

Nun, der SK Langen qualifizierte sich durch einen, wenn auch knappen Sieg für die weitere Zugehörigkeit zur Spitzenklasse des Hess. Schachverbandes. Während an den ersten vier Brettern alles nach Wunsch ging, man schaffte hier 3½ : ½ Punkte, ging an den vier letzten Brettern nicht alles auf. Lediglich der junge Bareis konnte auch dieses Mal wieder seine Partie für sich entscheiden und damit erneut sein gutes Spiel unter Beweis stellen.

Eine ganz hervorragende Partie zeigte Norbert Matzka. Obwohl er die schwarzen Steine führte, gelang es ihm, seinen Gegner, der mit einem Königsgambit eröffnete, bereits nach 27 Zügen matt zu setzen. Durch eine große Kombination, eine Stärke von N. Matzka, entschied er als erster Teilnehmer seine Partie zu Gunsten des SK Langen und zeigte damit, daß er noch immer zu den besten Schachspielern unserer Heimatstadt zählt.

Die beiden anderen Langener Gewinnpartien von Samuel und Dr. Müller waren ausgesprochene schwerblütige Positionspartien, wobei Samuel die sogenannte Bremer Partie als Eröffnung anwandte, während Dr. Müller der spanischen Partie den Vorzug gab. Beide Kämpfe dauerten annähernd 6 Stunden und zeigten den großen Einsatz, um den es dabei ging. Man bekämpfte sich bis zum letzten Bauern, und die blieben dank des größeren Könnens und der größeren Endspieltechnik im Besitz der beiden Langener Spitzenspieler.

Am 2. Brett einigten sich die beiden jüngsten Teilnehmer, Auth (Fechenheim) und E. Teichmann (Langen), schon während des Mittelspieles auf ein „Remis", wodurch sich beide einen guten Abgang verschafften.

Im übrigen verlief der Kampf, trotz seiner großen Bedeutung für beide Vereine, im besten gegenseitigen Einvernehmen. Erstaunlich war die große Zahl der Fechenheimer Klebitze (Zuschauer), und wie man hörte, alles Mitglieder des Schachvereins Fechenheim. Diese sogenannten passiven Mitglieder vermißt man leider hier in Langen. Es sind nur wenige Idealisten, die dem SK Langen treu zur Seite stehen und mit zu dem heutigen Erfolg beitragen. Der Schachklub Langen darf sich freuen, daß er trotz aller Unkenrufe, sich den Klassenerhalt in der Schachspitzenklasse des Hess. Schachverbandes in des Wortes wahrstem Sinne „erkämpft" hat.

Aus der Welt des Films

„Strafbataillon 999" (LiLi). Ein Film um die erregenden Erlebnisse der Strafsoldaten des zweiten Weltkrieges. Er wurde nach den Erzählungen Überlebender gestaltet.

„Gangster Nr. 1" (LiLi, Spätvorstellung). Die typische Lebensgeschichte eines Gangsters wird in diesem Film packend geschildert.

„Verdammt sind sie alle" (Lichtburg), Labile Menschen zwischen seelischer Bedrängnis und hemmungsloser Leidenschaft zeigt dieser Film. Er ist das zutiefst ergreifende Drama der Entwurzelten und Einsamen.

„Freddy unter fremden Sternen" (UT). So heißt der neueste Film mit dem Schallplatten-Millionär Freddy Quinn. Er singt drei neue Schlager. In weiteren Hauptrollen wirken ausgezeichnete Darsteller mit.

„Timbuktu" (UT, Spätvorstellung). Ein Film von der Unerbittlichkeit der Wüstenkämpfe.

Wir stellen ein
Technische Zeichner
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Karneval in Mainz, Düsseldorf und Köln, Olympische Winterspiele

können Sie zu Hause mit einem Fernsehgerät miterleben.

Nur Spitzengeräte, auch mit eingebautem 2. Programm, alle Geräte entstört und vom Fernmeldetechnischen Zentralamt Darmstadt zugelassen,

RADIO-PELZ
Eigene Werkstätte - Rheinstraße 32 - Telefon 2314

GLASSOTIX tropffrei
ist da!
In 16 brillanten Tönen für alle Innen- und Außenanstriche
Kein Tropfen beim Lackieren — Schnelltrocknend
Überraschend leicht streichbar
Farbenhaus Hörlle
Bahnstraße 71

durch
JOSKA-Maueratmung
Die neuartige Joska-Maueratmungsröhre beseitigt in kurzer Zeit jede Mauerfeuchtigkeit. Noch einfacher, schutt- und staubfreier Montage erfolgt Austrocknung durch ständige Luftumwälzung
Garantieschein!
Rettung von Gesundheit und Millionen an Sachwerten vor Verfall und Zerstörung.
Kosten minimal.
Aufklärungsschrift und Prospekt frei durch:
JOSKA-MAUERATMUNG KG
(13b) AIDENBACH - TEL. 422

Cabinet-Sekt ·V·I·V·O· Sonderfüllung 1/1 Flasche **2.85** Sektsteuer 1.—
Feiner Deutscher Weinbrand Dreistern in Bast 1/2 Fl. einschl. Glas **3.65**
Sticks, Salzstangen 125/140 g **–.55**
Feines Teegebäck 500-g-Beutel **1.70**
Heringssalat, weiß sehr pikant 1/2-Liter-Dose **1.30**
Formosa-Ananas i. St. Dose **–.98**
bei V·I·V·O
... dem Haushalt zuliebe!

Klosettstühle
Krankenstühle
Personen-Wiege-Waagen
Hörapparate, elektr.
Elektr. Massageapparate
Fußpflegeeinrichtungen
Höhensonnen
Bestrahlungslampen
Hausapotheken
Verbandskästen
Galv.-Farad.-Elektrisiersapp.
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant aller Krankenkassen

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

12 M-Lim. 53	1250,—
15 M-de Luxe	3300,—
15 M-Combi 56	2450,—
DKW-Combi 54	1550,—
Opel-Rekord 57	3100,—
Opel-Kapitän 54	1600,—
VW-Export 54	2850,—
Borgward-Isabella 55	2350,—
Ford-PK 1000	1600,—
VW-Kasten 53	1400,—
VW-Kasten	1350,—
Borgward 1500	2350,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

Stragula nur DM je qm **1,85**
(Auslegeware m winzig. Musterfehlern)
Fordern Sie unverbindlich Muster.
Postkärtchen genügt.
Dipl.-Kfm. Gerd Frick KG, Frankenberg/Hess., Deutschlands größtes Reisegeschäft in Stragula - Balatum - Bedola

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle:
Unionstube am Bahnh.

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2243

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Langen u. Götzenhain

Fahrräder
in allen Preislagen.
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Müller-Str. 3

Diogenes-Sekt sin Knalleffekt 1/1 Fl. **3.35**
Hausmarke-Sekt in Weiß und Rot 1/1 Fl. **5.75**
Sekt „Premiere" weiß, trocken 1/1 Fl. **8.—**
Echter Steinhäger 38 Vol.% der große Krug **6.25**
1959er Obermoseler Weißwein 1-Liter-Fl. o. Gl. **2.45**
Salzsticks Hausholt-Packung **–.60**
Seelachs-Scheiben in Oel 95-g-Dose **–.88**
Delikate Feinkost für Anspruchsvolle
KONSUM Gut! ...UND RÜCKVERGÜTUNG
Konsumgenossenschaft Frankfurt a.M. e.G.m.b.H.

Wenn Sie ...
eine junge Dame - flink auf der Schreibmaschine und flott im einfachen Rechnen - sind, dann schreiben Sie uns schnell mal ein paar Zeilen. Sie hören sofort wieder von uns.
Zuschr. u. GG 1707 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt

Gut kaufen = preiswert kaufen
im
MÖBELHAUS SALLWEY
SCHLAFZIMMER
In allen Holzarten, Größen und Preislagen in vielen aparten Modellen
WOHNZIMMER
In modern und konservativ, in matt und poliert in jeder gewünschten Größe und Holzart
COUCHES und SESSEL
In allen Qualitäts- und Geschmacksrichtungen m. d. neuesten Bezugtstoffen
KÜCHEN
Anbauküchen, Schwedenküchen, Reformküchen, Küchenbüfetts in Kunststoff, Polyester und Edelholz
Kleinmöbel, Einzelmöbel, Matratzen, Stepp- und Tagesdecken
Wir beraten Sie vorteilhaft! Besuchen Sie uns und lassen Sie sich durch eine unverbindliche Besichtigung unserer großstädtischen Auswahl überraschen!
Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1 und 21-25
Langens grösstes Möbelhaus
Die neuesten Messemodelle der Möbelmesse in Köln sind bereits eingetroffen!

Zu jeder Stunde **JACOBS KAFFEE** *wunderbar!*

Kontoristin

(Steno und Schreibmaschine) für Halbtagsbeschäftigung gesucht.
Bewerbungen unt. Nr. 230 a.d.LZ.

Suchen für sofort
Serviererin od. Kellner
Vorzustellen in
Waldschänke Bayerseich
(außer donnerstags)

Wir stellen ein:
Schlosser
Hilfsschlosser
Schreiner
Glaser
Transportarbeiter
Hilfsarbeiter(innen)
bei gutem Verdienst. 45-Stunden-Woche.
Vorstellungen täglich Montag bis Freitag

Monza-Fensterbau GmbH & Co. KG
Langen, Pittlerstraße

Jüngerer
Industrie Kaufmann
per 1. 4. 1960 gesucht.

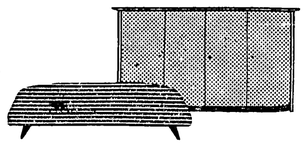
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 228 a. d. LZ.

Weißbinder
stellt ein

Philipp Heinrich Hörlle
Gartenstraße 27

Bestellungen
auf Saatkartoffeln werden angenommen.
Philipp Keim II
Fahrgasse 5, Telefon 448

Wirtschaftsverband in Frankfurt-M. sucht
perf. Stenotypistinnen u. Maschinenschreiberinnen
Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnissen unter Off.-Nr. 225 an die LZ



Die ersten Messemodelle der **intern. Möbelmesse 1960** bieten wir Ihnen bereits in unserer Ausstellung.

P Im Hof

Möbel Müller
Neu-Isenburg, nur Frankfurter Str. 89, Ruf 2568 u. 8311

Kontoristin
per 1. 4. 1960 gesucht.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. Offerten-Nr. 235 an die Langener Zeitung.

Leistungssteigerung durch Beruhigung
Die abgestimmte Kombination heilkräftiger Kräuter in unserem
Herz- und Nerven-Tonikum
lodet die abgenutzten Nervenzellen schnell wieder auf, kräftigt den Herzmuskel, reguliert den Blutdruckausgleich und fördert einen gesunden Schlaf.
Erhältlich in der
Westend-Drogerie
Otto Langsdorf - Bahnstraße 129

B. H.
Corsagen
Corselettchen
für das Abendkleid oder das Maskenkostüm immer finden SIE in unserer modischen
Triumph - Kollektion
die für SIE passende Form und Farbe!
H. Heinig
IHR FACHGESCHÄFT FÜR BERUFSKLEIDUNG UND WÄSCHE

Pietät-Sehring
Erstes Bestattungsunternehmen
Langen
Überführungen — Ausgrabungen
Größtes Sarglager
Alle Formalitäten kostenlos
Telefon 21 16
Mörfelder Landstraße 27

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 21. Februar 1960 (Sexagesimä)

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Hebräer 3; 1, 6—14
Lieder: 208 - 297 - 182

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Hebräer 3; 1, 6—14
Lieder: 205 - 214 - 267

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für den Evang. Bund

Donnerstag, 25. Februar, 20 Uhr: Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, 26. Februar, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors in der Stadtkirche

Stadt-Mission

Sonntag, 17.00 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 20. bis 26. 2. 1960
Apotheke am Lutherplatz

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
20./21. 2. 60
Dr. Pietsch, Annastraße 28, Tel. 3690

Polizei Tel. 2833 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14.30-16.30 - Samstag, 14-16

NASSOVIA
sucht zum baldmöglichen Eintritt
Betriebsbuchhalter
möglichst mit Kenntnissen in Betriebsrechnung und Nachkalkulation, sowie
kaufm. Lehrlinge
Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellung erbeten
NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G.M.B.H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben unvergessenen Lebenskameraden, unseres herzensguten Bruders und Schwagers

Rudi Hoffmann

sagen wir hiermit allen unseren innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank den Freunden des Genfer Verbandes sowie dem Chef und den Berufskollegen des Brückenkellers und dem VdK für den ehrenden Nachruf, sowie allen Freunden und Bekannten, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

In stiller Trauer
Emmi Schroth
Erich Hoffmann
Ilse Müller geb. Hoffman, Ffm.

Langen, im Februar 1960
Frankfurter Straße 46

Tüchtiger Gärtner
möglichst mit Führerschein bei guter Bezahlung in Dauerstellung und Zusatzversorgung gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnissen sind zu richten an den Magistrat der Stadt Neu-Isenburg

Wir stellen am 1. April oder später in unserem Rechtsanwalts- und Notariats-Büro einen
Lehrling oder Anlerning
ein. Näheres nach mündl. Vereinbarung.
Dr. Berndt u. Herbert Eckermann
Rechtsanwälte und Notare
N.-Isenb., Hugenottenallee 50, Tel. 2554

Am 11. Februar 1960 entschlief nach 44jährigem schwerem Kriegsleiden unser lieber einziger Bruder

Gustav Tönsmann

im Alter von 65 Jahren.
Er wurde am 15. Februar auf eigenen Wunsch in aller Stille zur Ruhe gebettet.
Für die vielen Beweise der Anteilnahme durch Wort und Schrift, die schönen Kranz- und Blumenspenden, danken wir herzlich, besonders Herrn Pfarrer Gehrmann, Offenbach, für die trostreichen Worte, dem Verband der Kriegsbeschädigten, VdK Langen, für das herzliche Gedenken.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Tönsmann
Helene Tönsmann

Langen, den 18. Februar 1960
Karl-Marx-Straße 13

Wir beklagen den unerwarteten Tod unserer lieben

Else Lucy Hartl

Ihre langjährigen Freunde und Bekannten

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. Februar um 14 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Ein Junge steht vor dem Richter

Der Richter schob die Akte zurück, nahm die Brille ab und musterte sachlich-kühl den vor dem Tisch stehenden, etwa 16jährigen Jüngling, der erwartungsvoll, fast neugierig zu ihm aufsah.

„Sie wissen, wessen Sie beschuldigt werden?".

„Nein", kam die Antwort. Nicht laut, jedoch fest und klar.

Der Richter entnahm der Akte ein Papier. „Dieser Gepäckschein, den Sie gefunden haben wollen, ist ihnen abgenommen worden, als Sie das darauf deponierte Gepäckstück abholen wollten. Stimmt das?"

„Ja".

„Sie sind der Fundunterschlagung und des versuchten Betruges angeklagt."

Ueber das offene Jungengesicht legte sich ein erstaunter und zugleich erschreckter Ausdruck. „Ich habe keinen Fund unterschlagen und auch niemanden zu betrügen versucht."

„Nun erzählen Sie mal", wurde er unterbrochen, „wie Sie zu dem Gepäckschein gekommen sind."

Er suchte nach Worten. „Das habe ich schon dem Kriminalbeamten, der mich hierhergebracht, alles erzählt. Es steht auch in dem Protokoll, das vor Ihnen liegt, Herr Richter."

„Ich möchte es aber noch einmal von Ihnen selbst hören!" wurde er verwiesen. „Also — wie sind Sie zu dem Schein gekommen?"

„Den habe ich auf der Straße gefunden. Ich sollte mich um 11 Uhr vorstellen; mein Zug lief aber schon gegen 9 Uhr ein, und da wollte ich mir inzwischen die Stadt ein bißchen ansehen."

„Hm. — Wie kommt es, daß Sie allein nach hier gefahren sind? Gewöhnlich fährt doch der Vater oder sonst wer mit, wenn der Sohn sich seinem künftigen Lehrherrn vorstellen will."

„Mein Vater hat zu mir gesagt: ‚Nun bist du ein angehender Mann! Von jetzt ab mußt du mit allem allein fertig werden!' — Und das will und kann ich auch!"

Der Richter horchte auf. „Und dann gingen Sie zum Bahnhof, legten den Gepäckschein vor und entgegneten auf die Frage des Schalterbeamten nach der Art des Gepäckstückes, es handle sich um einen Handkoffer. Wie kamen Sie darauf?"

Erstaunt fragte der Beklagte zurück: „Was konnte es denn anderes sein als ein Koffer?"

„Nun, an der Gepäckaufbewahrungsstelle wird alles Mögliche abgegeben. In diesem Falle waren es zwei gebrauchte Schirme, die einer alten Frau gehörten."

Diese Eröffnung schien den Jungen unsicher zu machen. Kein Koffer also, kein Lederkoffer mit blitzenden Beschlägen und wertvollem Inhalt! So wäre es nichts gewesen mit dem Finderlohn, den er sich bloß verdienen wollte, und nichts mit dem Kauf einer Pfeife für den Vater und nichts mit dem schnittigen Auto zum Aufziehen für Kurt, den kleinen Bruder. Ganz zu schweigen von dem Kugelschreiber, den er sich selbst zu schenken gedachte, gleichsam als Andenken an die erste selbständige Reise in die Fremde. Für die Schirme hätte er wahrscheinlich keine Belohnung bekommen, und wenn — die hätte er von der alten Frau gar nicht angenommen...

„Wenn Ihnen nun tatsächlich ein Koffer ausgehändigt worden wäre —, was wollten Sie damit?"

Es dauerte eine Weile, bis er entgegnete: „Ich wollte ihn öffnen —." Er hielt inne; anscheinend wurde ihm erst jetzt bewußt, wie eigenmächtig dieser Vorsatz erscheinen mußte.

„Wollten Sie sich an dem Koffer bereichern?"

Er schüttelte den Kopf. Plötzlich schien er zu begreifen, weshalb der Schalterbeamte ihn den herbeigeeilten Kriminalbeamten übergeben hatte und weshalb er hier vor dem Richtertisch stand. Hastig erwiderte er: „Ich wollte den Koffer öffnen, um die Anschrift des Besitzers festzustellen und diesem sein Eigentum zurückbringen."

Der Richter sah ihn voll an, und der erfahrene Mann las in dem klaren Jungengesicht wie in einem aufgeschlagenen Buch. Aber unbeirrt bohrte er weiter: „Ist Ihnen nicht der Gedanke gekommen, den Koffer oder dessen Inhalt zu verkaufen?"

Wieder schüttelte er den Kopf. „Ich kann doch nicht etwas, was mir gar nicht gehört, verkaufen!" Jetzt erfaßte er vollends, um was es hier ging: Man glaubt mir nicht! Man sieht in mir einen Dieb, einen Betrüger! „Herr Richter", stieß er hervor, „ich wollte den Koffer zurückbringen! Und auf dem Wege zum Bahnhof dachte ich an die Belohnung, die ich erhalten würde — weiter nichts."

„Wußten Sie nicht, daß man Fundstücke laut Gesetz auf dem kürzesten Weg zur Polizei zu bringen hat, statt auf eigene Faust zu handeln? Ueberdies ist damit dem Finder der Finderlohn am sichersten. Man kann doch nicht ohne weiteres anderer Leute Koffer öffnen!"

„Nein, das wußte ich nicht", bekannte der Jüngling kleinlaut. Er fügte hinzu, gleichsam als Erklärung seines Handelns: „Mein Vater hat mal seine Brieftasche verloren. Ein Mädchen hat sie gefunden und zurückgebracht. Darüber hat sich mein Vater so gefreut, daß er der Finderin zehn Mark als Belohnung geschenkt hat, und meine Mutter hat sie zum Kaffee dabehalten. Aber vors Gericht brauchte das Mädchen nicht zu kommen."

Der Richter schwieg eine Weile. Dann wollte er wissen: „Wenn Ihnen nun statt des vermeintlichen wertvollen Koffers die beiden gebrauchten Schirme ausgehändigt worden wären — hätten Sie auch die Schirme der alten Frau zuzustellen versucht?"

Prompt fiel die Antwort: „Weshalb wohl nicht, Herr Richter?"

Der Richter wandte sich wieder dem Aktenstück zu. Um seinen Mund legte sich ein weicher Zug. Endlich hob er den Blick und sah einmal kurz aus dem Fenster, durch das die Morgensonne in einem breiten Strahl hereinflutete. Dann klappte er das Aktenstück zu, erhob sich und verkündete das Urteil: „Im Namen des Volkes! Der Angeklagte wird von der Anklage der Fundunterschlagung und des versuchten Betruges freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse."

Des Jünglings Augen strahlten auf. Dann, noch einen artigen Verbeugung verließ er den Gerichtsraum. Sein Schritt klang fest und sicher wie der eines Mannes.

Sehr viele unserer jungen Leutchen küssen sich nur deshalb so ausdauernd, weil sie sich nichts zu sagen haben.

Für Sie - für jeden modernen Haushalt:

das beste Persil, das es je gab!

mit eigener Einweichwirkung

milde Lauge - neue, wunderbare Waschkraft

8 große Eimer Lauge aus dem Doppelpaket

Persil 59 vereint modernste Waschvorteile mit dem Persil-Vorzug echter Wäschepflege!

Persil 59

Jetzt auch im Riesen-Sparpaket. Inhalt: 2 Doppelpakete – 20 Pfg. Ersparnis!

Vorwiegend heiter

Unsere lieben, lieben Frauen ...

Warum die junge Dame weinte

Beethoven war von der Natur mit wenig äußeren Reizen bedacht worden. Hinzu kam, daß er schon in jungen Jahren sehr schwerhörig war. Infolgedessen war er nicht gerade ein Liebling der Frauen. Er gab aber sehr viel darauf, dem „schönen Geschlecht" zu gefallen. Deshalb war er besonders geschmeichelt, als er in einem Konzert bemerkte, daß eine junge Dame weinte. Beethoven war fest überzeugt, daß seine Kompositionen sie zu Tränen gerührt hatten. Deshalb fragte er sie in einer Pause nach dem Grunde ihrer Tränen und erhielt die ebenso überraschende wie niederschmetternde Antwort: „Ich weine um die zwei Gulden, die ich für das widrige Zeug geopfert habe."

Der Unterschied

Als Jenny Lind, die „schwedische Nachtigall", ihre berühmte Tournée durch die Vereinigten Staaten machte, konnte sie sich nur schwer an den freien Ton, der in Amerika herrschte, gewöhnen. Sie beklagte sich darüber bei dem Organisator ihrer Reise, dem großen Reklame- und Zirkuskönig Barnum.

„Die Frauen sind hier so ganz anders als in Europa", sagte sie.

„Nun", meinte Barnum, „der Unterschied ist nicht so groß. In Europa erröten sie, wenn sie verlegen werden, und hier werden sie verlegen, wenn sie erröten."

In Prozenten ausgedrückt

Der berühmte Pariser Bildhauer Professor Matthieu erklärte einmal auf einer Gesellschaft, als einige Künstler von den schönen Beinen einer bekannten Schauspielerin sprachen, man müsse die Frauenbeine in 5 Abteilungen einteilen. Nur 10 Prozent der Frauen hätten wirklich schöne Beine, 30 Prozent seien zu dünn, 18 Prozent wären X-Beine, 9 Prozent dagegen O-Beine, 13 Prozent seien zu dick, und 20 Prozent könnte man überhaupt nicht mehr als Beine bezeichnen, so mißgestaltet seien sie.

„Meine Frau ist gerade am Telefon ... wenn Sie bis heute abend warten wollen?" (England)

„Ja, Paul lernt Judo nach einem Briefkurs." (Frankreich)

Des Pudels Sieg über den Intendanten Goethe

Künstler und Kritiker befehdeten sich heftig

Im September 1815 gab es im Theater an der Wien eine sensationelle Uraufführung, die eine Neuerung in das Theaterwesen brachte: Ein Tier spielte die Hauptrolle! Der Schauspieler Rudolf Karsten präsentierte seinen Pudel Nero in dem Volksstück: „Der Hund des Aubry" und errang mit ihm einen derartigen Erfolg, daß ganz Europa sich um Gastspiele des berühmten Hundes riß.

Damals war Weimar eine der bedeutendsten Kunststätten, und ihr Intendant war Goethe. Dieser war gegen das Auftreten von Tieren im Theater. „Es soll die Bühne nie dem Hundestalle gleichen und kommt der Pudel, muß der Dichter weichen!" Deshalb wurde Karsten in Weimar abgewiesen. Doch der Hundedresseur gab sich damit nicht zufrieden. Er kannte die Weimarer Verhältnisse und steckte sich hinter Karoline Jagemann, die mit dem Dichterfürsten ständig Streit über Theaterfragen hatte. Die „Jagdmännin" war eine der schönsten und bedeutendsten Schauspielerinnen ihrer Zeit, doch Goethe mochte sie nicht. Schon nach ihrem ersten Auftreten sagte er: „Die jage man"! Dafür war aber nicht der Intendant zuständig, sondern der Besitzer des Theaters, Herzog Karl-August, und der schätzte die blonde, blauäugige Schönheit sehr. Sie war deshalb sofort bereit, sich beim Herzog für den „Hund des Aubry" einzusetzen und erreichte, daß Karsten auch in Weimar mit seinem Hundestück gastieren durfte. Goethe zog die Konsequenz und legte die Leitung der Bühne nieder. Nero erzielt in Weimar am 12. April 1817 einen rasenden Beifall.

Der Rücktritt Goethes entfachte in der Theaterwelt einen gewaltigen Sturm. Für und Wider prallten heftig aufeinander. In zahllosen dicken Wälzern befehdeten sich Künstler und Kritiker. Unter denen, die für Karsten eintraten, waren Kleist und der berühmte Tragöde und Hamburger Theaterdirektor Friedrich-Ludwig Schröder. Dieser Kunststreit war für Karstens Pudel die beste Reklame. Es gab auf allen großen Bühnen Europas vielbejubelte Gastspiele. Erst im März 1831 erlebte er in Lübeck einen regelrechten Durchfall. Der „Hund des Aubry" zog nicht mehr. Karsten sank zum Wanderschauspieler herab, der froh war, wenn er noch in den schäbigsten Schmieren auftreten durfte. Auf der Wanderung ereilte ihn im Walde der echte Landstreichertod. Sein treuer Nero ließ sich nicht vom Grabe seines Herrn vertreiben und verhungerte auf dessen Hügel.

Lächerliche Kleinigkeiten

Der Kriegshafen

„Ja ja, die Ehe ist so recht mit einem Hafen zu vergleichen, in dem sich zwei Schiffe begegnen", meinte Herr Schmidt.

„Na, da muß ich aber in einen Kriegshafen geraten sein", entgegnete Herr Kurz.

Fingerzeig

Mädchen (zur Dame, die etwas verspätet zur Teegesellschaft kommt): „Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber ich glaube, es ist besser, Sie warten hier einige Minuten, man spricht gerade über Sie."

Ein ganz Schlauer

Karls Vater will seinen Sohn zur Sparsamkeit erziehen. Er gibt ihm für den laufenden Monat zwei Mark Taschengeld mit der Ermahnung: „Wenn du am Letzten noch eine Mark davon hast, bekommst du zur Belohnung noch eine Mark dazu."

Karl nimmt sich das zu Herzen. Als der Monat abgelaufen ist, zeigt er freudestrahlend ein Markstück vor. Stolz über seine Erziehungskunst, zückt der Vater das Portemonnaie und überreicht Karl die versprochene Mark. Karl bedankt sich dafür und verduftet.

Fünf Minuten später trifft er seinen Freund Fritz: „Hier Fritze, hast du deine Mark wieder. Das war ein feiner Gedanke von dir!"

Die moderne Frau

„Ursula, dein ganzes Leben werde ich dich auf den Händen tragen."

„Das wird dir auch bald über werden, ich möchte lieber dafür ein Auto haben."

Der Ochse und die Corned-Beef-Dose: „So taktlos können nur Ausflügler sein!" (Mexiko)

Ein altes Haus wird abgebrochen

Das alte Haus an der Ecke war reif zum Abbruch. Nicht, daß es baufällig gewesen wäre, aber ringsherum waren überall neue Häuser emporgeschossen mit prächtigen Fassaden, eleganten Läden und Neonlicht. Daneben nahm sich das alte Haus mit dem unter der Last der Jahre eingebeultem Giebel, dem von Sprüngen wie riesige Runzeln durchzogenem Fachwerk und den winzigen Fenstern wie ein Fremdkörper aus.

Wozu in aller Welt war ein solches Haus gut? Sein Anblick wirkte störend in der neuen Umgebung, es war jedermann ein Dorn im Auge, wie es da stand, ein wenig verängstigt durch die Nachbarn, die ihm und dem kleinen Garten dahinter die Sonne nahmen und die Luft abschnürten.

Das Haus mußte weg! Wer kann einem solchen Urteilsspruch widerstehen, der dem Neuen Bahn brechen will? Der alte Mann hätte das auch gar nicht gewollt, denn er mußte froh sein, daß man ihm das Haus abgekauft hatte. Gerade so viel hatte er dafür bekommen, daß er bis an sein Lebensende im städtischen Altersheim wohnen durfte.

Vor dem Haus war heute ein Kran aufgefahren, einer mit Reißzähnen, die mit Erde und Steinen genauso fertig werden wie mit einem Balkendach und zermürbtem Mauerwerk.

Ein paar Neugierige standen an der Straße, um zu sehen, wie wenig Federlesens die Männer der Baufirma mit dem Häuschen machten. Das Dach war abgedeckt und mit rasselndem Geräusch fuhr der Kran in das Balkenholz. Knirschend und quietschend wehrte sich das Gebälk gegen den harten Zugriff. Es klang wie Todesschreie.

„Sollte man doch nicht glauben, wie fest sie früher gebaut haben!" sagte einer der Müßiggänger am Straßenrand und ging kopfschüttelnd weiter.

„Schade um das Häuschen. So fällt eben eins ums andere von der alten Zeit!" Der Mann, der gesprochen hatte, fand ein allgemeines Kopfnicken als Zustimmung der Neugierigen.

„Nicht der Rede wert", bemerkte ein Dritter, der, die Hände in den Hosentaschen dem Hausabbruch zusah. „Was ist schon an so einer alten Bude viel dran. Weg damit, daß Neues an seine Stelle kann, nicht wahr Alter?" Er stieß einen alten Mann mit dem Ellbogen an, der die ganze Zeit über mit brennenden Augen zugesehen hatte, wie Stück um Stück des Häuschens zusammenstürzte.

„Es war mein Haus", sagte der alte Mann darauf, „und ich habe 50 glückliche Jahre darin verbracht!"

Als er sich umdrehte und langsam davonging, sah es aus, als ob Tränen des Schmerzes in seinen Augen funkelten.

Wenn ein Mann mit leeren Händen zu einer Frau kommt, bleibt ihm nichts anders übrig, als sie auf Händen zu tragen.

Was eine Frau ihrer besten Freundin unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut, erspart ihr eine Anzeige in der Zeitung.

Ländlicher Winter

Schnee im Tale, Schnee auf Bergen,
Wälder leuchten wunderweiß.
Bäche schlummern wie in Särgen
unter blauem Eis.
Nußbaum klingelt reifumzottet,
wenn ihn stößt ein Wind.
Spatzenfähnlein, das sich rottet
um ein Strohgebind.
Käuzlein spinnt im Turmgehäuse.
Wildschwein schnorchelt durch den Tann.
Weil verweht die Spur der Mäuse,
greift der Fuchs den Hahn.
Manchmal aus den Nebeltoren
rollt ein Bahnzug. Lang
steht sein Wölkchen wie gefroren
überm Schienenstrang.

Karl Burkert

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER WEG ZU PIERO · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

24.

Später liegt Mecki ziemlich kleinlaut in den Kissen. Er steckt in einem weißen Nachthemd des Gutsherrn, das ihm viel zu groß ist. Damit er nicht gänzlich darin verlorengeht, hat Alma die Aermel aufgekrempelt.

Vor sich hin brummelnd, wirtschaftet sie im Zimmer herum und macht Ordnung — „damit der Herr Doktor nicht denkt, er käme zu den Wilden!"

Als sie Meckis Hose zusammenlegt, poltert ein buntes Sammelsurium zur Erde. Kopfschüttelnd macht sich die alte Frau daran, den Tascheninhalt wieder einzusammeln. Unglaublich, was in den Hosentaschen eines richtigen Jungen alles Platz hat! Ein Taschentuch, das vor langer Zeit einmal weiß gewesen sein muß, eine Rolle Bindfaden, zwei Bleistiftstummel, ein halbes Dutzend Kieselsteine, ein Taschenmesser, ein paar Groschen, eine Trillerpfeife, Schneckenhäuser, zusammengeklebte Bonbons und — Alma stutzt — ein goldenes Medaillon, das an einer zerrissenen Kette baumelt. Das Wappen darauf ist Alma nur zu gut bekannt.

„Das ist wohl von deiner Mutter?"

„Hmm", macht Michael.

„Aber so etwas trägt man doch nicht in der Hosentasche! Sieh nur, das Glas ist auch zerbrochen und das kleine Bildchen herausgefallen. Ach — das ist ja deine Mutter!"

„Woher wissen Sie das?"

Alma fühlt sich ertappt. „Hab' ich mir halt gedacht", murmelt sie, „wo sie's dir doch geschenkt hat. Aber ein bißchen sorgfältiger mußt du damit schon umgehen."

„Kann doch nichts dafür, der Maxl ist mir draufgestiegen!" brummt Mecki, dem gar nicht danach zumute ist, sich mit Alma zu unterhalten. Er ist heilfroh, als endlich der Arzt erscheint.

„Na, Doktor?" fragt Warttenberg gespannt. Er ist mit heraufgekommen. Hinter ihm stehen Hanna und Mario Pucci in der Tür. Hanna hat den Italiener gleich mitgebracht.

Der Arzt untersucht mit geübten Griffen Meckis rechtes Bein, ein paarmal stöhnt der Junge leise auf, aber er beißt die Zähne zusammen und kämpft die Tränen nieder.

„Hätte schlimmer kommen können, lieber Warttenberg! Eine Prellung mit leichtem Bluterguß — weiter nichts! Ein paar Tage Bettruhe, dazu Umschläge mit essigsaurer Tonerde, dann kann er in drei – vier Tagen wieder herumlaufen."

„Sollen wir den Fuß nicht lieber röntgen lassen?" fragt Warttenberg besorgt.

„Nicht nötig, ihm ist wirklich nichts passiert."

„Gott sei Dank! Und ich dachte schon ..."

„Sind Sie als Junge denn nie vom Pferd gefallen?"

„Doch, oft sogar!"

„Na, sehen Sie! Also, junger Mann, jetzt bleiben wir also schön im Bett, verstanden? Und mach nicht noch einmal solche Dummheiten! Wiedersehen — in ein paar Tagen sehe ich noch mal vorbei."

„Aber ich wohne doch gar nicht hier", wirft Mecki ein.

„Vorläufig bleibst du hier!" entscheidet Warttenberg. „Sind Sie einverstanden, Herr Pucci?"

„Ich kann das nicht entscheiden, Herr von Warttenberg, aber ich glaube nicht, daß Direktor Mersmann etwas dagegen hat."

Als Warttenberg den Arzt zum Wagen gebracht hat und zurückkommt, sieht man ihm an, daß ihm eine Zentnerlast vom Herzen gefallen ist. Das Donnerwetter, das Mecki erwartet, bleibt aus. Der Gutsherr setzt sich auf den Bettrand, fährt dem Jungen in unbeholfener Zärtlichkeit über das lockige Haar. „Versprichst du mir, niemals wieder so etwas zu machen?"

Ganz ernsthaft nickt Michael.

„Gut, dann wollen wir die ganze Geschichte vergessen. Deine Strafe hast du weg, laß es dir eine Lehre sein. Und freu' dich, daß du so gut davongekommen bist! Aber ich glaube, wir sollten jetzt doch Meckis Mutter benachrichtigen. Herr Pucci, wollen Sie das übernehmen? Sie werden die Frau doch sicher kennen."

„Um Gottes willen!" platzt Alma heraus.

„Na, na, Alma, nun entfesseln Sie mal kein Dramal Meckis Mutter wird ja nicht gleich in Ohnmacht fallen, wenn sie erfährt, daß der Herr Sohn sich den Fuß verstaucht hat. Herr Pucci, sagen Sie ihr doch bitte, ich würde mich sehr freuen, wenn sie herkäme. Und jetzt entschuldigt mich bitte — ich habe Frau Weiden versprochen, mit ihr nach Salzburg zu fahren."

Günther von Warttenberg hat das Zimmer schnell verlassen. Sonst würde er todsicher bemerkt haben, daß Hanna, Alma und Mario sich entgeistert anblicken ..

*

Hanna hat Mario zum Ferienheim Hinterbichl begleitet. Jetzt stehen beide in Direktor Mersmanns Arbeitszimmer. Wie zwei Kinder, die etwas ausgefressen haben, sehen sie aus. Tatsächlich fühlen sie sich für Meckis Mißgeschick mitverantwortlich. Hatte Mario Pucci sich nicht dafür verbürgt, daß Michael auf dem Gut nichts geschehen würde? Und jetzt?

„Jetzt haben wir die Bescherung!" Dr. Mersmann trommelt nervös mit beiden Händen auf die Schreibtischplatte. „Herr Pucci, die Angelegenheit wird für Sie nicht ohne Folgen sein!"

Mario bleibt stumm. Nur eine leichte Verbeugung deutet er an. Da kann Hanna nicht länger an sich halten. „Herr Direktor", sagt sie, und es hört sich an, als wolle sie eine Rede halten, „die eigentlich Schuldige bin ich! Denn ich wollte, daß Michael und mein Vater zusammentreffen, weil ..."

Und jetzt erzählt sie dem Sängerknaben-Chef alles, was über ihren Vater, ihre Schwester Maria und Michael zu sagen ist. Mersmann hört aufmerksam zu. Jetzt lächelt er sogar ein wenig. „Ein Komplott also, mein liebes gnädiges Fräulein. Sie haben Schicksal spielen wollen, nicht wahr?"

„Ich hatte doch die Hoffnung, daß mein Vater sich mit meiner Schwester aussöhnen würde, wenn er meinen Neffen erst einmal gesehen hatte. Nachdem unser erster Versuch, Papa auf Michael aufmerksam zu machen, gescheitert war und wir schon beschlossen hatten, in der ganzen Angelegenheit nichts mehr zu unternehmen, damit Mecki nicht etwa die Ferien verdorben würden, hat ein dummer Zufall Großvater und Enkel dann doch noch zusammengeführt. Die Begegnung im Wald, von der ich eben sprach, war schuld daran. Jetzt, wo Sie alles wissen, raten Sie uns doch, was wir tun sollen!"

„Auf jeden Fall muß Michaels Mutter sofort benachrichtigt werden, dazu sind wir unter allen Umständen verpflichtet. Stellen Sie sich vor, es würden Komplikationen in Michaels Befinden eintreten — wir hätten uns für alle Zeit Vorwürfe zu machen."

„Das hat Papa auch gesagt. Er hat uns beauftragt, Meckis Mutter herzubitten. Aber er weiß doch nicht, daß es seine eigene Tochter ist! Was soll werden, wenn es zu einem Skandal kommt?"

„Das Risiko müssen Sie jetzt eingehen, Fräulein von Warttenberg. Die Mutter hat ein Recht darauf, bei ihrem kranken Kind zu sein, gleichgültig, welche Folgen das für irgend jemand sonst hat. Herr Pucci, setzen Sie sich umgehend mit ihr in Verbindung. Sie können hier gleich telefonieren. Und mich entschuldigen Sie jetzt bitte, ich muß mich um die Buben kümmern."

Schwerfällig erhebt sich Dr. Mersmann, stülpt den grünen Filzhut, den er seit Jahr und Tag im Urlaub zu tragen pflegt, auf die langen schlohweißen Haare und verläßt kopfschüttelnd den Raum. Mario Pucci entgeht es nicht, daß über dem feingeschnittenen Gelehrtengesicht seines Chefs ein stilles Lächeln liegt, ja, er glaubt sogar deutlich zu sehen, daß der Direktor ihm ganz leicht zunickt, ehe er die Tür behutsam schließt.

Eine Anerkennung? Trotz des Verstoßes gegen die Schulregeln, den Mario, das weiß er genau, begangen hat?

(Fortsetzung folgt)

Wo einst die Vögte regierten

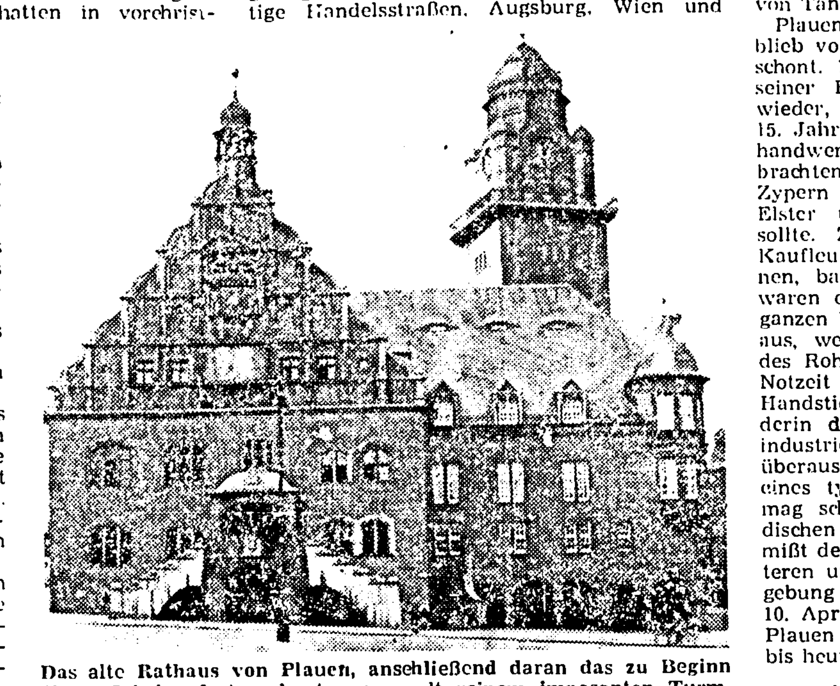
Zwischen Frankenwald, Fichtel- und Erzgebirge: das Vogtland

Nur als Landschaftsname für den Südzipfel Sachsens, zwischen Frankenwald, Fichtel- und Erzgebirge, ist die Bezeichnung „Vogtland" lebendig geblieben. Und wir müssen das Rad der Geschichte weit zurückdrehen, um ihren Ursprung zu erkennen. Das von tiefen, windungsreichen Flüssen durchzogene waldreiche Hügelland hatten in vorchristlicher Zeit schon germanische Stämme bewohnt. Seit dem 12. Jahrhundert waren Reichsvögte zur Verwaltung des wiedergewonnenen Gebietes angesetzt, die es im Auftrag des Kaisers regierten. Von ihnen erhielt das Vogtland seinen Namen. Allerdings umfaßte es schon damals außer dem heute sächsischen Teil, auch den altenburgischen Kreis Ronneburg, die preußischen Fürstentümer, den sachsen-weimarischen Kreis Ziegenrück, das bayerische Hof mit dem Regnitzland und die böhmische Herrschaft Asch, die noch im 18. Jahrhundert den reichsunmittelbaren Herren von Zedtwitz gehörte.

Grenzgebiete sind im Laufe der Geschichte immer Spielball mächtigerer Nachbarn gewesen. Dem Vogtland erging es nicht anders. Kurfürst August von Sachsen, „Vater August" genannt, erhielt die sächsischen Gebiete schließlich zum Pfand und 1575 zum Lehen. Der Hauptteil des Vogtlandes wurde damit kursächsisch, und blieb es. Jahrhundertelang stießen hier Sachsen, Bayern und Böhmen aneinander, und nahe der kleinen böhmischen Ortschaft Kaiserhammer konnte man sich auf einem von einem Bächlein durchflossenen Wiesengrund genau im Schnittpunkt einen Tisch vorstellen, auf dem die Herren der drei Länder gemeinsam speisten, jeder auf seinem eigenen Boden.

Doch diese Vorstellung gehört der Vergangenheit an, Bayern und Sachsen trennt heute eine Grenze der Tränen und Schikanen, der Stacheldrähte und Wachttürme, die die nach dem Kriege noch oft heimlich begangenen Pfade durch die einsamen Wälder unbegehbar, ja lebensgefährlich, macht. Und die Züge, die die beiderseitigen Grenzorte Hof—Gutenfürst passieren, sind meist nur wenig besetzt.

Wer einmal von Berlin, Leipzig oder Dresden nach München reiste, wird sich vielleicht erinnern, ans Fenster getreten zu sein, als sich der Zug der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erbauten Göltzschtalbrücke näherte; und in alle Bewunderung der Technik mag sich bei so manchem ein uneingestandener Schauder gemischt haben, während der Zug dann über die 74 m hohe und 78 Bogen zählende Brücke rollte. In einer fernen Talsenke wird dabei das Städtchen Mylau sichtbar, überragt von seinem mehrmals umgebauten Schloß — dem heutigen Rathaus —, das im Volksmund „Kaiserschloß" heißt.



Das alte Rathaus von Plauen, anschließend daran das zu Beginn dieses Jahrhunderts erbaute neue mit seinem imposanten Turm.

Die Stadt der „Schleierherren"

Die Senke zwischen Frankenwald und Erzgebirge durchzogen schon in alter Zeit wichtige Handelsstraßen, Augsburg, Wien und Prag mit Leipzig und Dresden verbindend. Reisenden Kaufleuten Schutz und Geleit zu geben, war lange Zeit eine wichtige Einnahmequelle der Herren von Plauen, deren älteste wohl die Grafen von Everstein waren.

Die Grundmauern ihrer Burg tragen heute das städtische Malzhaus, südlich vom Markt am alten Tich. Die Jahrhunderte überdauerten auch die Johanniskirche, zu der sie 1122 den Grundstein legen ließen. 1224 wurde diese Kirche dem Deutschen Ritterorden übergeben, der sich hier niederließ, Krankenpflege und Christenmission zu üben. Einer der Ordensherren wurde jener berühmte Heinrich von Plauen, dank dessen Tatkraft und Umsicht der Orden nach der Niederlage von Tannenberg bestehen bleiben konnte.

Plauen, das 1224 Stadtrechte erhalten hatte, blieb von mannigfacher Kriegsnot nicht verschont. Doch der Fleiß und die Tüchtigkeit seiner Bewohner halfen der Stadt immer wieder, die Not zu überwinden. Schon im 15. Jahrhundert stand hier das Tuchmacherhandwerk in Blüte. Ein Jahrhundert später brachten dann levantinische Kaufleute aus Zypern die Baumwolle, die der Stadt an der Elster und Syra zu Weltruhm verhelfen sollte. Zuerst Nürnberger, dann Leipziger Kaufleute führten hier die Weberei von dünnen, baumwollenen Schleierstoffen ein. Bald waren die „Plauener Schleierherren" in der ganzen Welt bekannt. Notzeiten bleiben nicht aus, wenn nämlich Kriege die Anlieferung des Rohstoffs verhinderten. In einer solchen Notzeit führte die Frau eines Kaufmanns die Handstickerei ein — und wurde zur Begründerin der weltbekannten Plauener Spitzenindustrie. Dennoch hat diese wirtschaftlich so überaus rege Stadt niemals den Eindruck eines typischen Industrieortes gemacht. Das mag schon die Lage inmitten der vogtländischen Berge verhindert haben. Rund 80 m mißt der Höhenunterschied zwischen dem unteren und dem oberen Bahnhof, dessen Umgebung in jener schlimmen Bombennacht vom 10. April 1945 in Schutt und Trümmer sank. Plauen war eine tote Stadt geworden, die sich bis heute nicht hat erholen können.

Aus den „klingenden Tälern"

Der fast sprichwörtliche Gewerbefleiß der Obersachsen gab auch den übrigen vogtländischen Städten das Gepräge. Da ist Oelsnitz, die Stadt der Teppiche, im Tal der weißen Elster mit seiner reizvollen Umgebung. In alter Zeit war das dicht bei der Stadt liegende Schloß Vogtsberg der wichtigste Punkt der Gegend. Der Römer Drusus soll der Sage nach sein Erbauer gewesen sein. Da sind ferner Reichenbach, die bedeutendste Stadt des nördlichen Vogtlandes, und Auerbach inmitten des schönen Wander- und Skigebietes des Auerbacher Waldes, Falkenstein und Adorf. Fast hat es den Anschein, als ob sich das ganze Vogtland — die stark industrialisierten Gebirgsdörfer eingeschlossen — der Textilindustrie verschrieben hätte. Zwei Namen korrigieren diese Ansicht: Klingenthal und Markneukirchen. Als der bescheidene Bergbau im Tal der Zwota versiegte, lehrten Vertriebene aus dem Böhmischen im 17. Jahrhundert die Klingenthaler und Markneukirchener den Instrumentenbau. Geigen, Blas- und Holzblasinstrumente, Zithern, Mund- und Ziehharmonikas gingen bald aus den „klingenden Tälern" in alle Welt. „Klangholz" wuchs an den Nordhängen die Fülle, doch ohne die Musikalität der Vogtländer, die sich auch in der Sprache zeigt, hätte den Instrumenten die Seele gefehlt.

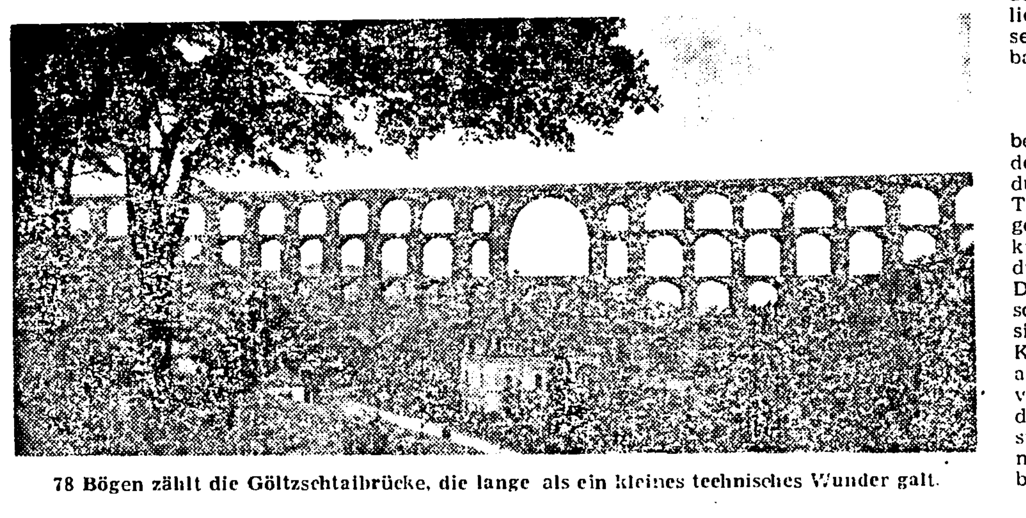
Greiz, das sich die „Perle des Vogtlandes" nennt, liegt heute im Thüringischen.

6 Fotos: Löhrich

Viel ist von Industrie und Gewerbefleiß die Rede gewesen. Vergessen wir darüber nicht die Schönheit des einstigen „Landes der Vögte", die sanften Höhen und anmutigen Täler. Schon immer ist das Gebiet am Aschberg, der mit 932 m höchsten Erhebung, bei den sächsischen Skiläufern kaum weniger beliebt gewesen als der Fichtelberg. Und lassen wir auch die Bäder Elster und Brambach nicht unerwähnt.

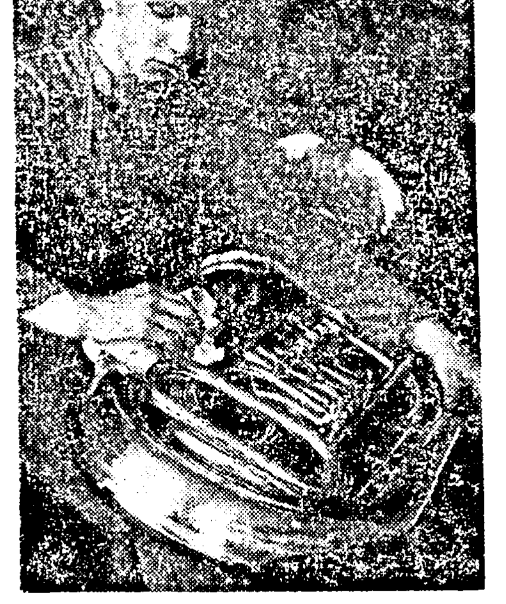
Hoffnung auf morgen

Der Vogtländer ist vom Schicksal niemals besonders verwöhnt worden. Der karge Boden hatte ihn an harte Arbeit gewöhnt, nur durch zähen Fleiß, durch Ausdauer und Tüchtigkeit konnten seine Industrien Weltgeltung erlangen, Kriegsnöte und Wirtschaftskrisen brachten harte, schwere Schläge. Er duckte sich und packte wieder zu. Und heute? Die einstmals bekannten Namen sind verschwunden. „Volkseigene Betriebe" nennen sich die meisten Fabriken, die den letzten Krieg überstanden. Die Menschen, die darin arbeiten, spüren nichts davon, sie wissen nur vom täglichen Kampf mit den Widrigkeiten des Zonenalltags. Wieder einmal haben sie sich ducken müssen, aber sie haben die Hoffnung nicht aufgegeben, daß auch auf dieses bittere Heute ein besseres Morgen folgt.



78 Bögen zählt die Göltzschtalbrücke, die lange als ein kleines technisches Wunder galt.

Hof - die heiße Ecke Deutschlands im Kalten Krieg



Ein Bild aus Klingenthal: Beim Polieren bekommt die Tuba den letzten Schliff.

Neben ihren Kirchen und Patrizierhäusern, die auch andere Städte aufzuweisen haben, ziert die oberfränkische, hart an der Zonengrenze gelegene Stadt Hof, die einst dem „Lande der Vögte" gehörte, noch ein modernes Sinnbild, die steinerne Spinnerin an der Friedrich-Ebert-Brücke, eine Plastik der Bildhauerin Elisabeth Schindler-Ruzicka. Dieses Steinbild gemahnt an Hofs ureigenste Geschichte: die der Weber und Spinner, die ihren Ruf begründeten und den eigenen Willen zu friedlicher Daseinsgestaltung festigten.

Hofs Laumwollgewerbe geht bis Anfang des 15. Jahrhunderts zurück, also in die Zeit des Hussiteneinfalls. Doch immer wieder erhob sich die Stadt aus Zerstörungen, Feuersbrünsten und politischen Wandlungen. Sie wechselte mehrfach ihre Staatenzugehörigkeit und wurde allein in knapp zwei Jahrzehnten, um 1800, preußisch, französisch und bayerisch. Nur eins blieb konstant: der ungebrochene Schaffensgeist ihrer Bewohner, der Leinenweber und Tuchmacher, auch in Not und Niedergang, wie Mitte des 19. Jahrhunderts, der Zeit der Weberkämpfe um primitivstes Lebensrecht ...

Hier sind die Parallelen zwischen Oberfränkischem und Schlesischem geradezu greifbar. Angefangen von der Besiedlung des Landes im Mittelalter bis zu der unglücklichen (Zonen-) Grenzziehung, immer und überall gibt es Gemeinsamkeiten mit den Herkunftsländern der „Neubürger" und ihrem eigenen Schicksal.

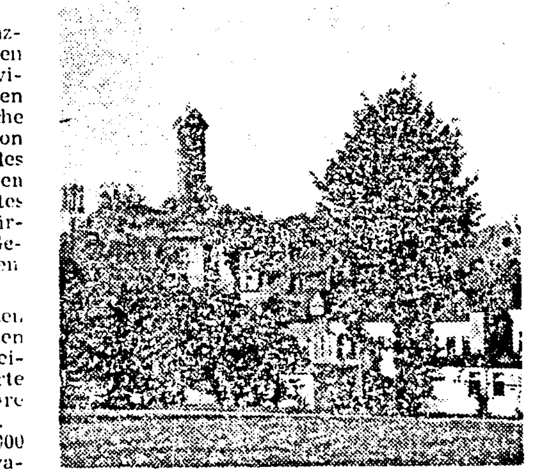
Wer könnte daher auch für Hofs Grenzlandgeschehen mehr Anteilnahme empfinden als der ostdeutsche Mensch? Namentlich zwischen den Schlesiern und den Einheimischen scheinen herkunftsmäßig verwandtschaftliche Beziehungen zu bestehen, da ja die Herzöge von Meran und Grafen von Andechs Anfang des 13. Jahrhunderts die Herren des sogenannten Regnitzlandes und damit des Hofer Gebietes gewesen sind: also Abkommen des gleichen Fürstengeschlechtes, dem auch die hl. Hedwig, Gemahlin Heinrichs des Frommen von Schlesien entstammte.

Manche der Nachkommen jener Kolonisten und der Weber des Riesengebirges arbeiten nun heute gemeinsam mit den Spinnereiarbeitern von Hof, und keine großen Worte verbinden sie, es sei denn das unsichtbare Band schicksalhafter Zusammengehörigkeit.

Bei einer Einwohnerzahl von etwa 65 000 sind es gegen 20 000 Heimatvertriebene, Evakuierte und andere Zugezogene in Hof, die mit das heutige Bild der Stadt wandelten. Tausende von ihnen packten mit an, und Tausende brauchten auch Wohnraum. Denn jahrelang hausten sie nur am Rande der Stadt, in den 150 Baracken von Moschendorf, jenes Flüchtlingslagers, das auf tragische Weise bekannter ist als Hof ... In dieser Barackenstadt waren zeitweilig 5000 Menschen untergebracht. Allein 1945/46 wurden hier 145 Transportzüge mit etwa 145 000 Flüchtlingen und Ausgewiesenen „abgefertigt". Züge des Elends und der Hoffnungslosigkeit!

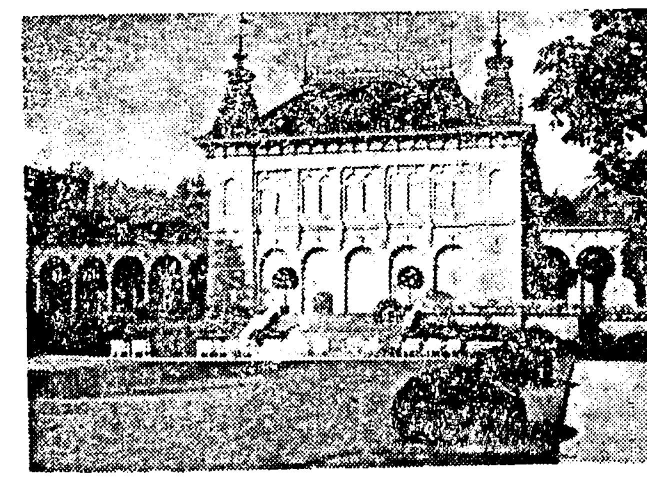
2½ Millionen Menschen passierten in wenigen Jahren die Stadt, an deren östlichen Rande der „Eiserne Vorhang" gefallen war, fortan Zonengrenzstadt, die „heiße Ecke Deutschlands im „Kalten Krieg". Großes hat diese Stadt zur Lösung des Flüchtlingsproblems beigetragen. Sie gab vielen der Vertriebenen Brot und Bleibe; sie schuf ihnen menschenwürdige Heime und wahrlich eine „Neue Heimat", wie Hofs modernes Wohnviertel in der Ernst-Reuter-Straße und Jahnstraße beziehungsvoll heißt.

Hans Niekrawietz

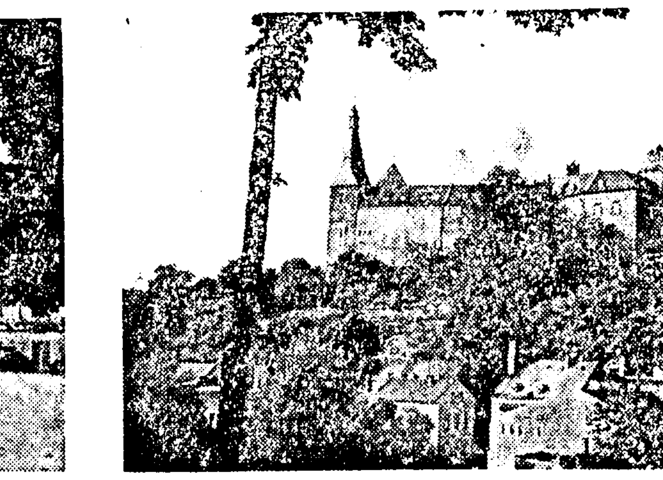


Blick auf die betriebsame Mittelstadt Auerbach

Foto: Archiv



Unzählige Heilung und Genesung Suchende aus aller Welt haben noch das Kurhaus von Bad Elster in Erinnerung.



Das „Kaiserschloß" von Mylau — heute Rathaus —, das einmal Karl IV. gehört haben soll.

Zum möglichst baldigen Eintritt

Drucker (Buchdruck)
Lackierer
für unsere Maschinenbau-Abt. gesucht.

Fa. Karl Gronemeyer KG.
Mörfelder Landstr. 35 - Tel. 2107

Du suchst eine LEHRSTELLE?

Komm zu uns! Die Tätigkeit im Verkauf ist interessant, abwechslungsreich und macht viel Freude.

In unserem Unternehmen erhältst Du eine gründliche Berufsausbildung, zusätzliche Schulung durch qualifizierte Lehrkräfte, erhöhte Erziehungsbeihilfen, Leistungsprämien und nimmst an unseren vorbildlichen sozialen Einrichtungen teil.

Außerdem bieten sich Dir nach Lehrabschluß mannigfaltige Aufstiegsmöglichkeiten.

Sichere Dir rechtzeitig einen guten Lehrplatz!

Bewirb Dich bei der nächsten S & F Filiale oder direkt bei unserer Personalabteilung.

SCHADE u. FÜLLGRABE
FRANKFURT/MAIN
Hanauer Landstraße 161-173

Das ABC ...
braucht man zur Karteiführung, aber auch für die Registratur. Wenn Sie Freude an einer Tätigkeit im Kartei- und Registraturwesen haben, dann sollten Sie uns schreiben.
Zuschr. u. GG 1706 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Mechaniker
Elektromechaniker
Elektroinstallateure
Kältemonteure
Spengler
Ankerwickler
Dreher, Hilfsarbeiter

sowie

Techn.Zeichner(-innen)
mit guten englischen Sprachkenntnissen
Detail-Konstrukteure
(allgemeiner Maschinenbau)

Vorzustellen bei:
TONOMAT - AUTOMATEN
Neu-Isenburg - Rathenaustrasse 53

Wir stellen laufend ein!

Maschinen-Näherinnen
Hand-Büglerinnen
weibliche Hilfskräfte
für unsere Näherei

Achtung! Schulabgänger!
Wir suchen zu Ostern 1960 noch einige
weibliche Lehrlinge
für unsere Näherei (mit Lehrvertrag) und
weibliche Anlernlinge
(im Stundenlohn)

Wir haben ein gutes Betriebsklima und garantieren den Lehrlingen eine ausgezeichnete fachliche Ausbildung.
Für ein komplettes Mittagessen zahlen Sie einen Anteil von —,80 DM. — Jahresurlanb: unter 18 Jahre 4 Wochen, über 18 Jahre 3 Wochen.
Vorstellung täglich 7—17 Uhr, Samstag 8—12 Uhr

BEKLEIDUNGSWERK WIEDEKIND
G.M.B.H. HOSEN-SPEZIALFABRIK
Sprendlingen bei Ffm., Frankfurter-Straße

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir sofort folgende Arbeitskräfte unter günstigen Bedingungen ein:

Maschinenschlosser
(Monteurausbildung im Werk)
Blechschlosser
Klempner
Dreher für Meuserbank
Spitzenhöhe 750 mm
Dreher für VDF - E 800
Spitzenhöhe 400 mm
Transportarbeiter
Hilfsarbeiter

Tüchtige Facharbeiter werden als Monteure angelernt zum Einsatz im In- und Ausland.
Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.
Werkskantine ist vorhanden.

Maschinenfabrik Fleissner GmbH & Co.
Egelsbach bei Frankfurt/Main

BURNUS und **BURMAT**
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

Maschinenschlosser
Blechschlosser
A.- und E.-Schweißer
Kältemonteur

bei Höchstlohn sofort gesucht. Zusätzliche Altersversorgung wird geboten.

K. WILHELM HELFMANN
Kältetechn. Geräte
Langen, Mühlstr. 8, Tel. 3764

KLEINWAGENSCHAU
Günstige Gelegenheiten

Renault	1650,—
Ford-Taunus 50	300,—
Lloyd 600, 57	1900,—
Renault 55	1500,—
Fiat 500, 58	2550,—
Lloyd 600, 57	2300,—
Goggo-Coupé TS 58	2750,—

Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstraße 47

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gelernte
Schuhmacher
bei hohem Lohn. Arbeitskleidung wird gestellt.
Vorzustellen: Ffm., Basaltstr. 1—3
SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHREPARATUR

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Anzeigenannahmeschluß
montags und donnerstags jeweils pünktlich um 11.00 Uhr

Es lohnt sich ...
bei uns als Büroanfängerien zu beginnen; man lernt eine ganze Menge und kommt wirklich vorwärts. Wenn Sie schon mehr können, ist es für Sie erst recht interessant, denn man kann auch in eine gehobene oder gar leitende Stellung hineinrutschen. Schreiben Sie uns einige Zeilen. Sie hören sofort wieder von uns.
Zuschr. u. GG 1708 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt

Wir stellen ein
Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.
M. KÜLLING, Finanzierungen, Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

---

Eigenheim ohne Barkapital
Baugrund und Selbsthilfe erforderlich
H. Wilhelms Immobilien — Finanzierungen
Ffm. Rothschildallee 11, Tel. 46021
Beratung: Postkarte genügt

Geflügel-Essen
wird immer beliebter!

In der Bundesrepublik wurde 1959 mehr als doppelt soviel Geflügel gegessen wie 1938!

Holländische **Masthühner Ia** ohne Darm	500 g	1.75
Holländische **Masthähnchen** ohne Darm	ca. 1000 g Stück	4.20
US-Brathähnchen bratfertig ausgenommen	500 g	2.75
Polnische **Hafermastgänse**	500 g	1.65

Aus unserer Wurst-Abteilung:

Dürre Runde	200 g	-.95
Hochwertiges **Schmalzfleisch**	ca. 400 g-Dose	1.38

bis Samstag eintreffend

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN, TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.00, 20.30; So. 14.00, 16.00, 18.00, 20.30
Erlebnisse, Liebe und Lieder in einem Farbfilm aus der weiten Welt

unter fremden Sternen

In der grandiosen Weltabgeschiedenheit und Schönheit Kanadas entstanden die Außenaufnahmen — mit **Freddy Quinn,**
Gustav Knuth, Vera Tschechowa, Christian Machalet, Dieter Eppler, Benno Sterzenbach, Marlies Behrens

Freigegeben ab 6 Jahren

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Timbuktu
Victor Mature und Yvonne de Carlo begeistern Sie! ... das, was jeder sucht: Ein Abenteuerfilm von Niveau!

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30 Uhr; Sa. 17.00 u. 20.30 Uhr; So. 17.00 u. 20.30 Uhr
Bitte beachten Sie bei diesem Film die geänderten Anfangszeiten!

Das schockierende Drama einer ungewöhnlichen Liebe! Packendes Geschehen von rückhaltloser Offenheit! Realistisch, aufrichtig, überzeugend!

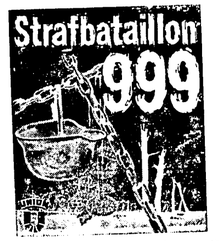
Verdammt sind sie alle

Der Film des Jahres in CinemaScope und Metrocolor
Nach dem neuen Roman des Autors von
„Verdammt in alle Ewigkeit"
Ein Film nach einem großartigen Buch - in großartiger Besetzung!
Mit **Frank Sinatra - Dean Martin - Shirley Mac Laine Martha Hyer - Arthur Kennedy u. a.**
Freigegeben ab 16 Jahren

Wohin am Samstagabend?
zum FASCHING
ins DEUTSCHE HAUS

LL Telefon 2112

Täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.15, 20.30; Sonntag 18.15, 20.30
Ein harter Film! - nach dem gleichnamigen Roman von Konsalik, erschienen in der REVUE



Alptraum von gestern - Besinnung für heute - Mahnung für morgen!
Ein Film um die erregenden Erlebnisse der Strafsoldaten des 2. Weltkrieges!
Gestaltet nach den Erzählungen Überlebender.
Mit Werner Peters - H. E. Jäger - Ernst Schröder - Heinz Weiss - Georg Lehn - Klaus Kindler sowie Judith Dornys - Georg Thomas und Sonja Ziemann.

Freitag, Samstag: Spätvorstellung
Gangster Nr. 1
Ein Mann ohne Nerven, ein Verbrecher ohne Gewissen, ein bedenkenloser Killer räumt alle Gegner aus dem Weg.

Sonntag, 16 Uhr, Jugendvorstellung
Pat und Patachon auf Abenteuer

Faschings-Angebot!
Perücken in allen Ausführungen
Nagellack in allen Farben, -,60 u. 1,-
Augenbrauenstifte -,50, in allen Farben,
Lidschatten und Lidschattenstifte
Wimpern z. Ankleben, v. -,50 an,
Künstliche Fingernägel
Fach-Drogerien
Enste
Langen
Lutherplatz - Bahnstr.

Für Fehler in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir **keine Verantwortung** übernehmen.

Preiswerte Zimmer-, Außen-, Bade-u. Fieber-Thermometer
Gummi-Wärmflaschen
in allen Preislagen.
Wir bemühen uns, Sie bestens zu bedienen!
DROGERIE Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen

Einladung zum großen
KAPPENABEND
am Samstag, dem 20. Februar 1960 um 20.11 Uhr
in der Narrhalla „ZUM LÄMMCHEN"
mit TANZ und TOMBOLA
Eintritt: DM 1,50 Saalöffnung: 19.30

Café Krone
Samstag: buntes Faschingstreiben
Sonntag: Wieder der beliebte Tanz-Tee
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Gaststätte ZUM LINDENFELS
Morgen Samstag, ab 20.11 Uhr im kleinen Saal

Kappenabend
mit Tanz und Büttenreden.
Es laden freundlichst ein
Maria Winhold und Sohn

CAFÉ - KONDITOREI
Marweg
Langen, Goethestraße 20
ladet freundlichst ein zum
KAPPENABEND
am Samstag, dem 20. Februar 1960
Motto: Drum uff die Kapp, trink guten Wein, laß alle deine Sorgen sein. Stimmung, Musik, gemütliche Sekt-Bar und Geschunkel. Spezialität: Wiener Brat-Hähnchen
Während der Faschingszeit unsere beliebten Berliner Pfannkuchen (frisch aus der Pfanne), Stück DM 0,25.
Tischbestellung erbeten unter Tel. Nr. 26 07

GASTSTÄTTE PFÄLZER HOF
Heute Freitag, 19. 2., ab 20.00 Uhr
Großer Kappenabend
Stimmung und Humor in altbekannter Weise
Es laden freundl. ein Hans Gaab u. Fam.

Wohin gehen wir heute?
Freitag, den 19. Februar 1960
Wie immer zum beliebten

KAPPENABEND
in der „Gaststätte ZUM LATERNCHEN"
Für gute Stimmung und frohe Laune sorgt die Hauskapelle
Beginn 20.30 Uhr Ende ???
Es freut sich auf Ihren Besuch: Familie Max Kunze
Vorzügliche Speisen und Getränke in reichhaltiger Auswahl

GASTSTÄTTE „ZUR TRAUBE"

Großer Hawaiiabend
in unseren Räumen am Samstag, dem 20. Febr.. Kostümierung erwünscht.
Es spielt für Sie unsere bekannte Stimmungskapelle.
Anfang 20.11 Uhr Ende ???
Es ladet freundlichst ein: **Familie Jäger**

Der große Ball im Karneval
ist immer der Maskenball am Rosenmontag in der Turnhalle auf dem Jahnplatz

Der **BvD**, Ortsverband d. Bundes d. vertriebenen Deutschen, ladet die Bevölkerung hierzu freundlichst ein.
Karten im Vorverkauf 2,50 DM, an der Kasse 3,— DM.

Vorverkaufsstellen:
Buchhandlung Politzer, Kesslerplatz; Friseur Muschik, Karl-Marx-Straße; Drogerie Meissner, Fahrgasse; Textilhaus Dörfel, Rheinstraße; Waschsalon Ruppert

---

Pickster-Maskenball

In Sprendlingen in der Narrhalla Taunusstraße statt.
Motto: Fasching auf dem Mond!
Eintritt 2,— DM Saalöffnung 19.03

Südseezauber am Fastnachtsamstag
WO ???

Wohin zum Kappenabend
am Samstag, dem 20. Februar 1930, Beginn 20.11 Uhr
zum FRITZ in der „WILHELMSRUH"
Für Unterhaltung ist gesorgt - Büttl frei für jedermann
Bar geöffnet bis Fastnachtdienstag
Es ladet ein: Familie Fr. Wiederhold Telefon 2391

Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen
Heute Freitag, 20.30, Übungstunde
i. Vereinslokal „Weingold".

IFC L.

Heute Freitag, 20 Uhr.
Vorstandssitzung
mit allen AH-Spielern im Clubhaus.
Sonntag, d. 21. Febr., 1. und 2. Mannschaft geg. Germania Ober-Roden hier.
Beginn:
2. Mannsch. 12.45 Uhr,
1. Mannsch. 14.30 Uhr.
BI - VFL Neu-Isenbg. BI 9.15 hier
AI - VFL Neu-Isenbg. AI 10.10 hier
Junioren - Bensheim (Pokalmeister) 10.15 hier.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen
Freitag, 21 Uhr
Spielerversammlung.
19.30 Uhr
Jugendversammlung.
Spiele am Sonntag:
1. und 2. Mannschaft gegen Wixhausen dort. Abfahrt 12 Uhr.

Abt. Handball
Sonntag, den 21. Febr., 9.15 Uhr Reserve geg. SKG Sprendlingen,
10.30 Uhr 1. Mannsch. geg. SKG Sprendling.

VfL Turnverein e.V. 1862

Abt. Handball
Spiele am 21. 2. gegen SG Egelsbach, dort:
10.00 Uhr: Jugend,
13.30 Uhr: 2. Mannsch.,
14.30 Uhr: 1. Mannsch.
Die Spieler treff. sich spätestens ½ Stunde vor Anwurfzeit auf d. Platz in Egelsbach.

ASV DJK

Heute 20.30 Uhr
Jahres-Mitglieder-Versammlung
im Deutschen Haus.
Wir bitten um regen Besuch. Der Vorstand

Gesangverein „Frohsinn" 1862
Die Sänger treffen sich am Samstag, 14.15 Uhr vor der ev. Stadtkirche zum Trauungsgesang.
Unsere nächste
Singstunde
ist von Mittwoch, den 24. 2., auf kommenden Sonntagvormittag um 10 Uhr **vorverlegt.**
Der Vorstand

L.K.G.
Heute Freitag, 19. 2., treffen wir uns um 20.30 Uhr pünktl. zur
Zusammenkunft
im Gasthaus „Lindenfels". Alle Aktiven werden gebeten, zu erscheinen.
Achtung: Sonntag, d. 21. 2., Abfahrt nach Bad Soden, 14.00 Uhr Postamt, 14.05 Uhr Bahnhof.
Der Vorstand

Schachklub Langen
Spielabend jeden Mittwoch
ab 20 Uhr im „Schützenhof", Aug.-Bebel-Straße. — Gäste und Freunde des Schachspieles immer willkommen.

Konfirmanden-Anzug
für großen Jungen, **Federmatratze, Herd,** weiß, links, zu verkaufen.
Gabelsbergerstr. 35

Konfirmandenanzug
(Maßarbeit), schwarze
Halbschuhe
Gr. 40, bill. z. verkauf. Sofienstr. 30 ptr. r.

1 Schreibtisch
DM 25.—,
1 Lodenstutzer
DM 25.—, zu verkauf. Schäfer, Nordendstraße 11 I.

Verkaufe
2 Juno-Ölöfen
neuwert., weg. Umzug. Schiller, Südl. Ringstr. 226

Familienanzeigen
gelangen in jedes Haus durch Ihre
Langener Zeitung

Zwillings-Sportkinderwagen
zu verkaufen
Schäfer, Frankfurter Str. 26

Baumstück
1031 qm, mit 15 Obstbäumen ab sofort zu verkaufen; Albanusberg (Nähe Bergfried).
Koch. Uhlandstr. 21

Hinter d. katholischen Kirche
Baumstück
ca. 1300 qm. zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 215 an die LZ.

Natur-Traubenzucker
in Stücken, 250 g -,45.
Lackritz
in Scheiben hilft bei allen Magenleiden.
Beutel -.50.
Fach-Drogerien
Enste
Langen
Lutherplatz - Bahnstr.

Lloyd Alexander TS
Bauj. 59, 24 000 km, Ia Zustand, preisgünstig zu verkaufen. Finanzierung möglich.
Telefon Langen 3618

DKW Sonderklasse Limousine
3=6, in sehr gut. Zust., günst. abzugeben. Anzahlg. 700.- DM, Rest längere Finanzierung möglich.
Offerten unter Nr. 216 an die LZ.

Zucht- und Junghasen
verkauft
Wurm, Steinberg.

Schäferhündin
16 Monate alt, mit Stammpapiere, z. verkaufen.
Frau Wallaschek, Sprendlingen, Frankfurter Str. 117

Mehrere junge
Legehennen
(59er) sowie einige
Tauben
zu verkaufen.
Otto Michel, Lutherstraße 57

Kurzhaardackel
Rüde, ca. 1½ Jahre, in gute Hände abzugeb.
Schaube, TSV Leukertsweg 68

Toter kastr.
Kater
seit Sonntagabend entl. Abzugeben geg. Belohnung bei
Fanny Sehring, Bahnstraße 37 I.

WIR GEBEN UNSERE VERMÄHLUNG BEKANNT

*Heinz Sallwey * Anneliese Sallwey*
geb. Steitz

20. Februar 1960

Langen i. Hessen — Gartenstraße 20
Kirchliche Trauung: Samstag, 20. Februar 1960, 14.30 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen

Herzlichen Dank allen denen, die mich zu meinem 83. Geburtstag mit Glückwünschen, Blumen und Geschenken erfreuten, und Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Ehrung.

Heinrich Ewald Herth

Borngasse 9

Dr. med. Rolf Herger
Hautarzt
Langen, Mühlstraße 1, Telefon 2183
Vom 22. Februar bis 5. März 1960
Sprechstunden nur montags, mittwochs und freitags von 16 bis 19 Uhr

Dr. med. Glock
vom 22. Februar bis 6. März in Urlaub
Vertretung in den eigenen Praxisräumen:
Dr. Dietrich, Dr. Greifenstein, (nur bis 29. Febr.)
Dr. Kober, Dr. Otto, Dr. Hanke, Dr. Sallwey, Dr. Rausch.
Besuche bitte bis morgens 9.00 Uhr anmelden.

Schützengesellschaft Langen
Morgen Samstag, 20. Februar 1960
Der beliebte
Schützen-Maskenball
im FRANKFURTER HOF
Eintritt DM 2.- Anfang 20.00 Uhr
Vorverkauf bei den Mitgliedern und im Frankfurter Hof

1. LANGENER KARNEVAL GESELLSCHAFT 1948 E.V.

Große Schlußsitzung

am 20. Februar 1960 in der Narrhalla anschließend TANZ

Beginn 20.11 Uhr pünktlich Eintritt 3,50 DM und 5,— DM
Vorverkauf ab sofort bei: Milch-Heuß, Bahnstraße
Drogerie Hochheimer, Bahnstraße u. Buchhandlung Politzer

TURNVEREIN 1862 LANGEN E. V.

Südseezauber

am Fastnachtsamstag, dem 27. Februar
3 Kapellen
Beginn 20.11 Uhr - Saalöffnung 19.00 Uhr
Vorverkauf DM 2,50 - Abendkasse DM 3,—
Vorverkauf: Gaststätte Turnhalle, Zigarrenhaus Stubenvoll, Friseurgeschäft Kumpf, Zigarrenhaus Stocker

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsvereinigung Langen/Hess.
Heute Freitag den 19. Febr. 20.30 Uhr,
findet im Gasthaus Lämmchen unsere
Jahreshauptversammlung
statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Hierzu laden wir unsere Mitglieder recht herzlich ein.

Gg. Becker & Co.
Reisebüro in Langen bei Ffm.
Telefon 3778
Neuschnee in den Bergen
Am Sonntag, 21. 2., Fahrt nach Oberreifenberg i. T. zum Jugend-Skilauf. Fahrpreis DM 4.—
Montag, 22. 2., nach Mainz zum Rosenmontagszug, Fahrpreis DM 4.—
Kartenvorverkauf Reisepavillon, Bahnstraße 48; K. Gunschmann, Lutherplatz.

Ein großer, moderner
Warmluftofen
zu verkaufen.
Scheffelweg 1, anzusehen täglich ab 18 Uhr.

Weißes
Holzbett
mit Matratze zu verkaufen.
Taunusstraße 32

Hausmädchen
freundlich, sauber, mit guten Referenzen, zu 6jährigem Jungen gesucht. Gut. Gehalt, eig. Zimmer. Vorst. täglich bis 14 Uhr. Dettmer, „Onkel Toms Hütte", Walldorf H., Tel. Mörfelden 383

Hausangestellte
perf. im Kochen und allen Hausarbeiten, sucht zum 1. 3. neuen Wirkungskreis. Offert. unter Nr. 211 a. d. LZ.

Suche saubere
Aufwartung
für tägl. 2—3 Stunden, u. 1 zuverl. selbständ.
Hausgehilfin (evtl. auch f. ½ Tage). Gute Bedingungen. Angeb. unter Nr. 220 a. d. LZ.

Buchhalter(in)
nebenberufl. (2. Steuerkarte) gesucht.
Meldungen erbeten
Chemiewerk Friedrich, Erzhausen.
Tel. Gräfenhaus. 393

Junger Hamburger Exportkaufmann sucht als
Nebenbeschäftigung
Beratung und Übersetzungen.
Offerten unter Nr. 219 an die LZ.

Flotte, weibliche
Bedienung
3 — 4 mal wöchentlich **bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht.**
Offerten unter Nr. 208 an die Gesch.-St.

1 Damenschneiderin
1 Handnäherin
stellt ein
Rud. Köhler, Damen-Oberbekleidg. Langen, Ahornstr. 3

Saubere, ehrliche
Morgenhilfe
gesucht.
Frau Hacke, Darmstädter Str. 2

Buchhaltungs-Arbeiten
aller Art übernimmt stdw. auch in Heimarbeit erfahrener Fachmann (Rentner). Angebote erbeten unter Nr. 218 an die LZ.

Junge gewandte Frau sucht
Heimarbeit
Offerten unter Nr. 223 an die LZ.

Küchenherd
(Oranier) mit Kohlenwagen zu verkaufen.
Obergasse 10

Sehr gute
Badewanne und Gasbadeofen
zu verkaufen.
R.-Breitscheidstr. 15

Bausparvertrag
(20 000 DM), eingezahlt 1450 DM, abzugeben.
Off. u. 209 an die LZ

Gummibaum
2,30 m groß, umständehalber zu verkaufen.
Birkenwäldchen 31
Telefon 2615

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Kolb, Taunusstr. 10

Suchen Sie eine ruhige, saub. Mieterin?
Junge berufstätige Dame sucht
kl. 2-Zimmerwohnung,
mit Bad und Kochnische, jetzt oder später.
Offerte unter Nummer 213 an die LZ

Kraftfahrzeug-Finanzierung Vertrieb
(gebraucht und neu)
W. Brück, Langen, Am Weißen Stein 18

1- o. 2-Familien-Haus
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 226 an die LZ.

Gesucht
3-4 Zimmer-Wohnung
im Raume Offenbach-Langen-Seligenstadt.
Adam Milla, Dipl.-Ing. Stuttgart-W Lu[illegible]arkstraße 99

2½-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad, gegen BKZ od. MVZ von berufstätig. Ehepaar mit 12j. Sohn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 224 a. d. LZ.

2000 DM Mietvorauszahlung, suche
2 leere Zimmer
Offerten unter Nr. 207 an die LZ.

Jg. berufstät. Ehepaar sucht großes
Leerzimmer
mit Kochgelegenheit.
Off. unt. Nr. 212 LZ.

Schönes, gut möbliert.
Parterre-Zimmer
i. Sprendlingen (Stadtzentrum), evtl. auch
leer als Büro o. ä.
zu vermieten. Fließ. Wasser, mod. Dauerbrandofen.
Sprendlingen, Frankfurter Str. 2. I.
Wochentags (ausß. freitags) 18—19.30, samstags u. sonntags nach 14 Uhr.

Großes möbl. Zimmer
m. Badbenutzg., Stadtmitte. z. 1. 3. z. verm.
Off. unt. Nr. 210 LZ.

Möbliertes heizbares
Zimmer
(Bahnhofsnähe) an jg. berufstätige Dame zu vermieten. Offerten unter Nr. 217 a. d. LZ.

1 Zimmer
Küche, Bad, von Ing. gesucht. MVZ möglich.
Offerten unter Nr. 233 an die LZ.

Schönes, heizb.. möbl.
Zimmer
zu vermieten. Offerten unter Nr. 227 a. d. LZ.

Möbliertes Zimmer
an jüngeren berufstät. Herrn ab 1. 3. (Bahnhofsnähe) zu vermiet.
Offerten unter Nr. 229 an die LZ.

Großes Leerzimmer
mit fließ. Wasser und Kochgelegenheit bzw. Kochnische für alleinsteh. Dame gesucht.
Offerten unt. Nr. 118 an die LZ.

Wer hat Interesse an einem
Laden (Neubau)
in der Frankfurter Str.
Offerten unter Nr. 231 an die Geschäftsstelle.

Bauplatz
für zweigeschoss. Bauweise, ca. 540 qm.
Nähe d. Bahn, zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 222 an die LZ.

GOLD KRONE
Handtaschen eingetroffen!
Leder-Fricke
LEDERWAREN REISEARTIKEL
Langen, August-Bebel-Straße 19
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 14

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

B X 4449 B

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 15 — Dienstag, den 23. Februar 1960 — Jahrgang 12/56

Wir arbeiten weniger als die anderen

Die Bundesrepublik in der Spitzengruppe der Kurzarbeiter — Mehr Urlaub und Freizeit als in den Naehbarländern

Lohnerhöhungen stehen bei den gewerkschaftlichen Forderungen für 1960 an erster Stelle. Der Wunsch nach kürzerer Arbeitszeit und mehr Freizeit ist demgegenüber zurückgetreten. Aber er ist keineswegs aufgegeben. Nur aus taktischen Gründen haben die großen Gewerkschaften eine Pausse in ihren Arbeitszeitbestrebungen eingelegt. Inzwischen sollen jene Berufe „nachziehen", die bisher von der Freizeitwelle noch nicht erfaßt wurden. Es sind bemerkenswert wenig. Anschließend wollen die Gewerkschaften über die 44-Stunden-Woche weiter vorstoßen zu ihrem vorläufigen Endziel, der Fünftagewoche mit 40 Arbeitsstunden.

Wird in Deutschland mehr gearbeitet als in anderen Ländern, weil gerade hier das Streben der Gewerkschaften nach mehr Freizeit besonders auffällig ist? Eine aufschlußreiche Untersuchung, die soeben vom internationalen Arbeitsamt in Genf angestellt und von Dr. Heinz Rugo in der Fachzeitschrift „Der Volkswirt" geprüft wurde, kommt eindeutig zu einer Verneinung dieser Frage. In Deutschland wird nicht mehr, sondern weniger als in den Nachbarländern gearbeitet. Bei einer Betrachtung der Normalarbeitszeit in den europäischen Ländern liegt die Bundesrepublik in der Spitzengruppe der Länder mit der kürzesten Arbeitszeit. Noch deutlicher wird dies bei einer Untersuchung der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit. Hier ist die Bundesrepublik in den meisten Berufssparten absolut führend. Die Behauptung, daß die Deutschen mehr, intensiver, fleißiger arbeiten als Angehörige anderer Nationen, ist zur Legende geworden.

Fünftagewoche für 10 Millionen

Nach den offiziellen Feststellungen gilt zur Zeit für 15 Millionen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik einschließlich der Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes die 45-Stunden-Woche. Seohs Millionen davon haben es bereits geschafft, ihre Arbeitszeit auf 44 Stunden zu verkürzen. 10 Millionen Arbeitnehmer leisten ihre Arbeit in der Form der Fünftagewoche. Andere europäische Länder sind in der Verkürzung der Arbeitszeit behutsamer und zögernder vorgegangen. In der Schweiz, den Niederlanden, Italien und Luxemburg arbeitet man heute noch durchschnittlich 48 Stunden je Woche. Schweden, seit vielen Jahren sozialdemokratisch regiert, hat mit einigen Bedenken die Arbeitszeit auf 47 Stunden in der Woche herabgesetzt. In Belgien und Großbritannien gilt ungefähr die gleiche Arbeitszeit wie in der Bundesrepublik, und nur Frankreich verzeichnet offiziell mit 40 Stunden eine geringere Normalarbeitszeit als die europäische Spitzengruppe. Dieses Bild ist jedoch unvollständig und irreführend. Es erhält erst dann richtige Formen, wenn auch die übrigen arbeitsfreien Zeiten, das heißt Urlaub, Feiertage usw., die ebenfalls bezahlt werden, einbezogen werden. So betrachtet, ergibt sich eine wesentliche Korrektur zugunsten des sozialen Fortschritts in der Bundesrepublik.

Mehr Urlaub, mehr Feiertage

Mit rund 15 bis 18 Urlaubstagen im Durchschnitt liegt die Bundesrepublik eindeutig an der Spitze, dicht gefolgt von Frankreich und Schweden. Die Niederlande kennen im allgemeinen nur 12, Italien 10, Luxemburg 8 und Belgien sowie die Schweiz und England nur 6 gesetzliche Urlaubstage. Auch hinsichtlich der bezahlten Feiertage hat der deutsche Arbeitnehmer unter allen europäischen Kollegen am besten abgeschnitten. Ihm stehen 10 bis 13 solcher bezahlter Feiertage zu, dem Schweden 11, dem Belgier und Luxemburger 10, dem Schweizer 8, dem Niederländer 6 und dem Franzosen sogar nur 5. Welche Auswirkungen dies hat, zeigt sich bei einer Umrechnung der gesetzlichen und voll bezahlten Feiertage auf Arbeitsstunden. Für jeden deutschen Arbeitnehmer sind 225 solcher Freistunden im Jahr anzusetzen, für den Schweizer dagegen nur 80 und für den Engländer rund 100. Erst nach Anrechnung der freien Tage ergibt sich die tatsächliche Arbeitszeit, die ein wesentlich anderes Bild bietet als die bisher allein berücksichtigte Normalarbeitszeit. So werden in Westdeutschland mit 2158 bis 2182 jährlichen Arbeitsstunden im Durchschnitt der Arbeitnehmer die wenigsten Stunden geleistet. Frankreich folgt mit 2185 jährlichen Arbeitsstunden, die Niederlande, Schweiz und England folgen mit Stundenzahlen, die jeweils über 2300 liegen. Für Italien gibt es in diesem Falle keine vergleichbaren Werte, da hier die Statistik noch nicht genügend ausgebaut ist. Aber auch so dürfte bereits erwiesen sein, daß die Bundesrepublik sich hinsichtlich der Arbeitszeit als das fortschrittlichste Land bezeichnen darf.

Drei Tage Zeitgeschehen . . .

Berlinfrage — Ein Adenauer-Brief — Gesamtdeutsche Synode — Ein Prinz

Bundeskanzler Adenauer ist von seiner Grippeerkrankung genesen. Er hat gestern die Regierungsgeschäfte wieder aufgenommen. Aus Washington erfuhr er, daß seine Erklärung, die er kürzlich vor dem Bundestag zur Berlinfrage abgegeben hatte, in den USA Zustimmung fand. Man zeigte in Washington Verständnis dafür, daß der Bundeskanzler seine Warnungen widerholte, in Berlin etwa zurückzuweichen. In der Spitzengruppe des amerikanischen Außenministeriums glaubt man nicht daran, daß sich die Berlin-Krise zuspitze. Ja, man zweifelt auch daran, daß Chruschtschow einen Sondervertrag mit der Zone als erstrebenswertes Ziel empfinde.

✲

Vom Krankenzimmer aus richtete Bundeskanzler Adenauer einen Brief an die Unternehmer und die Gewerkschaften in der Bundesrepublik. Des Volkes Wille, so schreibt er, bestehe darin, die Stabilität der Kaufkraft und der Währung zu erhalten. Dieses Ziel würde auch erreicht, wenn Unternehmer wie Gewerkschaften sich ihrer Gesamtverantwortung bewußt blieben. Adenauer ruft „alle Beteiligten auf", daß sich jeder an seiner Stelle für die weitere wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes verantwortlich fühlt.

Nach zweijähriger Pause ist am Sonntag in der Ost-Berliner Marienkirche die Gesamtdeutsche Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland eröffnet worden. An den sechstägigen Beratungen — zunächst in Ost-Berlin, anschließend im West-Berliner Johannesstift — nehmen 120 Synodalen aller evangelischen Gliedkirchen in West und Ost teil, davon 74 aus der Bundesrepublik, 35 aus der Zone und elf aus Ost- und West-Berlin.

Zum Festgottesdienst kamen auch Bundesminister Lemmer und Bürgermeister Brandt. Der Ost-Berliner Magistrat, der ebenfalls eingeladen war, hatte keinen Vertreter entsandt. Brandt fuhr das erstemal seit langer Zeit wieder in den Ostsektor. Die Kontrolle ließ die Senatsfahrzeuge schnell passieren. Bei der Rückfahrt salutierten die Volkspolizisten.

✲

Ein Prinz kam zur Welt; nach vielen schweren Stunden hat Königin Elisabeth II. von England ihrem dritten Kind das Leben geschenkt. Dröhnende Salutschüsse und der Klang des gesamten Geläuts der Westminster-Abtei verkündeten Großbritannien und der Welt die glückliche Geburt. Zum erstenmal seit 103 Jahren wurde eine britische Monarchin während ihrer Herrschaftszeit wieder Mutter.

Delegiertenkonferenz der SPD in Hainstadt

200 Delegierte aus den Ortsverbänden der SPD waren im „Löwen" in Hainstadt zu einer Kreiskonferenz versammelt. Der bisherige Kreisvorstand mit Vorsitzendem Muntzke an der Spitze wurde wiedergewählt. SPD-Unterbezirkssekretär Heinz Lubig erklärte in seinem organisatorischen Bericht, daß die Werbeaktion der SPD gute Erfolge gebracht habe. Im letzten Jahr seien 391 Männer und 51 Frauen im Kreis Offenbach der SPD beigetreten. In Stadt und Land Offenbach seien jetzt über 4500 Mitglieder registriert. Die Partei habe in den 29 Kreisgemeinden 28 Ortsverbände.

Vorsitzender Hans Muntzke erläuterte einen Antrag auf Bildung eines Koordinierungsausschusses, der einstimmig genehmigt wurde. Zunächst wird ein Aussohuß dieses Gremium vorbeiten. Im Ausschuß sollen Vertreter aller Fraktionen zusammen mit den Beamten aus Stadt und Land gemeinsam kommunalpolitische Probleme lösen. Herr Muntzke stellte einen Zehn-Punkte-Plan für die Zukunft auf. Er fordert: Wirksame Steuer- und Finanzreformen; Förderung des sozialen Wohnungsbaues; Sicherheit im Straßenverkehr; Bau von Schulen. Turnhallen und Schwimmbädern; kulturelle Mittelpunkte in Stadt und Land; Sicherung der Gesundheit der Bürger; Ergänzung des kommunalen Sozialwesens; Kanalisation und andere kommunale Versorgungsprobleme; planmäßige Verbesserung der Wirtschaftsstruktur besonders auf dem Land; organisatorische Bauplanung und Baulandbeschaffung.

Dänischer Ministerpräsident gestorben. Ein Staatsbegräbnis findet am nächsten Sonntag für den dänischen Ministerpräsidenten Hans Christian Hansen statt, der am Freitagabend im Alter von 53 Jahren einem unheilbaren Leiden erlag.

Brentano in Indien. Bundesaußenminister von Brentano hat am Samstag 45 Minuten lang mit Indiens Ministerpräsident Nehru gesprochen.

Ein richtiggehendes Puzzle-Spiel mit Tonscherben betreibt z. Zt. der Kreispfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer im Rheingau mit seinen Mitarbeitern in Rüdesheim. Bei der Freilegung einer bisher völlig unbekannten Burg bei Rüdesheim wurden auch über 3000 Scherben gefunden, die meist von Trinkgefäßen aus den Jahren 1100 bis 1600 stammen. Aus den Scherben versucht man jetzt in Rüdesheim wieder die alten Gefäße zusammenzulegen.

Minister Hacker in Heppenheim

Der Bundes-Agrarausschuß des Gesamtdeutschen Blocks/BHE schlug am Wochenende in einer Sitzung in Heppenheim, an der Vertreter aus allen Ländern der Bundesrepublik teilnahmen, die Errichtung eines Weltfonds gegen den Hunger vor. Dies wäre, wie der Vorsitzende des Ausschusses, der hessische Landwirtschaftsminister Gustav Hacker, erklärte, praktisch ein Weltfonds für die Freiheit. Jeder, der die Freiheit liebe, müsse heute bereit sein, die unterentwickelten Länder vor Hunger und Unterernährung zu bewahren.

✲

Nach einem Bericht des SPD-Bundestagsabgeordneten Wischnewski über die Afrika-Konferenz in Tunis hat der sozialdemokratische Parteivorstand seine Solidarität mit den Völkern erklärt, die gegenwärtig noch für ihre Unabhängigkeit und gegen eine Rassendiskriminierung kämpfen müßten. In einer Erklärung wird festgestellt, daß der Kolonialismus mit den Grundsätzen der Demokratie und der Menschenwürde unvereinbar sei. Daher begrüße es die SPD, daß jetzt eine Anzahl afrikanischer Völker ihre Selbständigkeit erhalten habe. Ihnen gelte es zu helfen, ihr Schicksal selbst zu gestalten.

Interkontinentale Wahlreise

US-Präsident Eisenhower hat gestern die zweite seiner drei großen „interkontinentalen Wahlreisen" angetreten, auf denen er für Verständnis und Freundschaft für die Vereinigten Staaten wirbt. Nachdem er im Dezember elf Länder Europas, Afrikas und Asiens besucht hatte, ist diesmal Südamerika an der Reihe. Für den Juni wird die Reise in die Sowjetunion und nach dem Fernen Osten vorbereitet. Auf dem Programm der Südamerikareise stehen Besuche in Brasilien, Argentinien, Chile und Uruguay. Ein Zweck der Reise ist es, den sich etwas vernachlässigt fühlenden Südamerikanern zu versichern, daß Südamerika in der amerikanischen Politik zumindest gleichbedeutend mit den Staaten Afrikas und Asiens rangiert.

Gefahr für Stadt und Land

Verunreinigungen der Luft — Ursachen und Möglichkeiten der Bekämpfung

Im vergangenen Jahr gingen allein beim Gewerbe- und Ordnungsamt der Stadt Frankfurt aus Kreisen der Bevölkerung 325 schriftliche Beschwerden über Belästigungen durch üble Gerüche zu den verschiedensten Tages- und Nachtzeiten ein. Die Beschwerden trugen oft bis zu 30 Unterschriften, waren also keine Einzelaktionen Überempfindlicher, und die Zahl der telefonischen Anrufe in der gleichen Angelegenheit war bei weitem höher. Die Lage in anderen hessischen Industriegebieten ist ähnlich. Da die Klagen in ständigem Zunehmen begriffen sind und durch die Abgase mancher Industrieanlagen nicht selten auch — bedingt durch Witterung und Luftströmung — weitabliegende Wohngebiete und Gemeinden betroffen werden, sehen sich die zuständigen Behörden vor eine schwere Aufgabe gestellt, zu deren Bewältigung die Mithilfe der Bürgerschaft unerläßlich ist.

Nächtlicher „Schnüffeldienst"

Es ist noch immer mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, die Störquellen ausfindig zu machen. Das kann damit zusammenhängen, daß die Gerüche vielfach bei Nacht auftreten und dazu in zeitlich sehr unregelmäßigen Abständen, daß ihr Auftreten in diesem oder jenem Stadt- oder Landesteil von den Windverhältnissen abhängig ist und nicht ohne weiteres auf den Ort der Herkunft schließen läßt. Schließlich sind Geräte zur Feststellung schädlicher Luftbestandteile bis jetzt nur für ganz wenige chemische Verbindungen entwickelt worden. Größere Städte unterhalten einen regelmäßigen „Schnüffeldienst", der nachts auf Türmen oder Hochhäusern Posten bezieht und für sein Beobachtungsgebiet regelrechte „Gestankskarten" anlegt.

Falsch wäre es, im Rahmen der Schuldigen an der Luftverunreinigung gemeinhin von „der chemischen Industrie" zu sprechen. Gerade von den großen Unternehmen ist zu sagen, daß sie in eigenem Interesse darauf achten, daß schädliche Gase nicht unkontrolliert ins Freie gelangen. Sie haben wirkungsvolle Filteranlagen und Gaswäschen und unterhalten einen eigenen Kontrolldienst. Bezeichnenderweise kommen aus ihren Gebieten auch die wenigsten Beschwerden. Einigem Unverstand begegnet die Behörde oft bei kleineren Betrieben, die sich Belehrungen gegenüber recht unzugänglich zeigen und bei denen oft auch die innerbetrieblichen Schutzeinrichtungen zur Sicherheit des Personals zu wünschen übrig lassen.

Einsehreiten in krassen Fällen

Das hessische Polizeigesetz bietet die Möglichkeit des Einschreitens gegen krasse Vergehen der Luftverunreinigung, die bis zu einer Auflage zur vollkommenen Entstörung des betreffenden Betriebes gehen kann. Man versucht jedoch mit Mitteln, auf dem Wege einer Beratung durch Sachverständigengremien, denen Chemiker, Meteorologen, Ärzte und Betriebsfachleute angehören, zweckmäßige Abhilfe zu schaffen. Bei allen Neueinrichtungen einschlägiger Unternehmen ist der Einbau technischer Anlagen, die ein Entweichen schädlicher Gase absolut ausschließen, eine Selbstverständlichkeit. Die bereits bestehenden Betriebe dagegen müssen nach und nach, soweit das bei ihnen erforderlich ist, diese Installation nachholen.

Aus STADT und Land

Langen, den 23. Februar 1960

Morgen ist Schalttag.

Man kann es in allen Handbüchern für Kalendermacher nachlesen: In Schaltjahren gilt der vierundzwanzigste Tag des zweiten Jahresmonats als Schalttag; von diesem Tage an grechnet werden die Kalendernamen um 24 Stunden verschoben. So rutscht zum Beispiel der Matthiastag, der in gewöhnlichen Jahren auf den 24. Februar fällt, auf den 25. dieses Monats, und die anderen Kalendernamen schließen sich dem Matthiastag an. Bis zum 1. März ist dann alles wieder in der Reihe.

Einen Tag länger ist also diesmal der Februar, und auf dem Kalenderzettel dieses angehängten Tages, der ein Montag ist, steht Justus Romanus. Mit der Gehaltszahlung müssen wir also diesmal einen Tag warten, und das ausgerechnet in den tollen Tagen. Nun, der närrische Prinz wird schon einen Ausweg finden, und da dort, wo Fasching und Karneval ihre Hochburgen haben, Chefs und Prokuristen nicht minder närrisch zu sein pflegen als der jüngste Lehrbub, werden sie mit sich reden lassen.

Aber noch ist es ja nicht so weit, heute schalten wir erst einmal. Freilich, die meisten Leute werden von diesem für die Kalendermacher so wichtigen Ereignis kaum Notiz nehmen, für sie ist der 29. Februar der besondere Tag, aber es kann nicht schaden, wenn man sich auch heute einmal über unseren Kalender Gedanken macht, nach dessen Einteilung die Menschen leben.

Stellen Sie sich nur einmal vor, wie groß das Durcheinander wäre ohne diese Zahlenzettel an der Wand!

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Konrad Wilhelm Jäckel, Wiesgäßchen 3, zum 91. Geburtstag, Herrn Philipp Werner 8., Mühlstraße 26, zum 82. Geburtstag, Frau Anna Schaad, Rosa-Luxemburg-Str. 19, zum 77. Geburtstag am 24. Februar;

. . . Frau Katharina Schmidt, Feldstraße 16, zum 86. Geburtstag am 25. Februar;

. . . Frau Anna Lang, Bahnstraße 131, zum 79. Geburtstag am 26. Februar.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

Eiserne Hochzeit in Langen

Am Donnerstag ist es einem Ehepaar in Langen vergönnt, das seltene Fest der Eisernen Hochzeit zu feiern: Herrn Johann Olehla und seiner Frau Aloisia geb. Alka. Sie sind Vertriebene aus Olmütz-Neustift und fanden in unserer Stadt, Marienstraße 12, eine neue Heimat. Der Jubilar steht im 91. Lebensjahr, seine Ehefrau ist drei Jahre jünger. Beide erfreuen sich guter körperlicher Gesundheit und geistiger Frische.

65 Jahre hindurch haben sie in guten und in schlechten Jahren Freud und Leid gemeinsam durchlebt. Der Ehe entsprossen zehn Kinder. Drei von ihnen sind noch am Leben. Sie können den Ehrentag mitfeiern. Eine Tochter wohnt in Langen, ein Sohn lebt in Frankreich, der andere in Stuttgart. Sie werden am Ehrentag der Eltern erwartet. Ein Enkel kommt aus Lebenstedt, und auch drei Urenkel können gratulieren.

Möge es dem „Eisernen" Paare vergönnt sein, noch viele Jahre in guter Gesundheit zu leben. Wir entbieten ihm einen herzlichen Glückwunsch.

* **Sogar „sehr gut".** Fräulein Ellen Kippert in Langen hat die Drogistenfachprüfung nicht nur mit „gut", wie wir in unserer vorigen Ausgabe berichteten, sondern sogar mit „sehr gut" bestanden.

* **Städtische Bühnen.** Am Samstag, 27. 2., werden um 19.30 Uhr „Die lustigen Weiber von Windsor" geboten. Abfahrt der Busse um 18.30 Uhr.

* **Kappenabend beim „Frohsinn".** Am kommenden Samstag findet der große Kappenabend des Gesangvereins „Frohsinn" im Vereinslokal statt. Ausgezeichnete Büttenreden mit viel Narrenwitz und das närrische Komitee mit Elferrat werden für die richtige Fastnachtstimmung sorgen.

* **Vom 1. FCL.** Da die aktiven Mannschaften durch die Punktspiele vom Feiern der Fastnachtstage behindert sind, veranstaltet der Verein eigens für sie am Freitag, 26. 2., einen Kappenabend im Clubhaus.

* **Von der Jugendmusikschule.** Der Unterricht der Jugendmusikschule, Zweigstelle Langen, findet am Rosenmontag den ganzen Tag über und am Fastnachtdienstag nur in den beiden ersten Stunden statt.

* **Vom VdK.** Der Langener VdK bittet seine Mitglieder in einer Anzeige, an der DGB-Protestkundgebung am nächsten Donnerstag um 16 Uhr in der Turnhalle teilzunehmen.

ACL protestiert gegen „Sabotage der Mitarbeit"

Am Freitag hielt der Automobilclub Langen seine Hauptversammlung ab, zu welcher der ADAC Direktor Fritz Wenig als Gaubeauftragten entsandt hatte. Die Versammlung wählte einstimmig die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Kurt Birken, Otto Johnen und Hans Herth für vier Jahre wieder. Für den durch Auswanderung ausgeschiedenen K. H. Gaubatz wurde Fritz Schickler einstimmig zum Schriftführer gewählt. Herr Wenig betonte in seiner Ansprache die besonders enge Verbundnheit des ACL mit dem Gau Hessen des ADAC und das Vertrauen, das der ACL im Gau genieße. Von den Versammelten wurde einstimmig verurteilt, daß die Mitarbeit des Langener Automobil-Clubs als berufene Organisation in Verkehrsfragen bei den Langener zuständigen Stellen nicht nur unerwünscht" sei, sondern „sogar sabotiert" werde. Dieses Verhalten stehe im Gegensatz zu der Auffassung der Verkehrsbeiräte in Bund und Ländern, welche die Zusammenarbeit der Behörden mit den ADAC-Clubs wünschten und förderten.

Überfall, versagte Hilfe, „Liebesparagraph" . . .

In der Nacht zum Freitag wurde in der Wilhelmstraße, Ecke Leukertsweg, von Passanten ein Mann bewußtlos aufgefunden. Man brachte ihn ins Langener Krankenhaus und nach ärztlicher Untersuchung in eine Frankfurter Klinik, weil der Verdacht eines Kehlkopfbruches bestand. Nach Angaben des Verletzten ist er auf dem Heimweg zur Lorscher Straße von Unbekannten niedergeschlagen worden. Dabei wurde auch sein Fahrrad in Mitleidenschaft gezogen. Nach den Tätern forscht die Langener Polizei noch.

Ein Langener Autobesitzer war von zwei Männern aufgefordert worden, den Verletzten mit dem Kraftwagen ins Krankenhaus zu bringen. Das aber lehnte der Autofahrer ab. Er meinte, daß er sich seinen Wagen nicht verschmutzen lasse.

Wer mit solcher Begründung einem Menschen die Hilfeleistung versagt, benimmt sich nicht gerade menschlich. So zu handeln ist aber keineswegs nur Privatangelegenheit —, das ist vielmehr unter Umständen ein Delikt, das im Strafgesetzbuch verzeichnet steht. Der sogenannte „Liebesparagraph" stellt das Versagen der Hilfeleistung unter Strafe.

Wie wir hören, ist auch Anzeige wegen unterlassener Hilfeleistung erfolgt.

* **Moped sichergestellt.** Vor einem Hause in der Feldbergstraße stand am Freitag längere Zeit ein Moped, das leicht beschädigt war und kein Benzin mehr im Tank hatte. Die Langener Polizei stellte es sicher.

* **Damenfahrrad gestohlen.** Am Freitag gegen 18.30 Uhr wurde in der Obergasse ein Damenfahrrad gestohlen, das vor dem Haus Nr. 4 von einer Frau aus Langen abgestellt worden war. Es handelt sich um das Fabrikat „Neckermann". Das Rad hat schwarze Lackierung mit Goldstreifen, braunen Sattel mit grünem Überzug; die Fabriknummer 710554. Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

* **Motorroller beschädigt.** Am Freitag bemerkte ein Mann aus der Annastraße, daß an seinem Motorroller der Rückspiegel abgerissen und entwendet worden war. Vermutlich wurde die Tat in einem Abstellraum des Anwesens Nr. 66 ausgeführt, wo sich das Fahrzeug befand. Die Langener Polizei sucht nach Anhaltspunkten und Verdächtigen.

* **Auto stand im Feld.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein Personenwagen in der Nähe der Straße zur ATW-Siedlung im Feld gesichtet. Vermutlich hatte der Fahrer die Linkskurve übersehen und war geradeaus auf einen Acker gefahren.

* **Mülltonnen auf der Straße.** In der Bahnstraße, in der Nähe des Bahnüberganges, standen in der Nacht zum Montag Mülltonnen auf der Fahrbahn. Die Polizei veranlaßte, daß die Verkehrshindernisse beseitigt wurden.

* **Motorrad war verschwunden.** In der Nacht zum Sonntag verschwand vom Parkplatz an der Rheinstraße ein Motorrad, das ein junger Mann aus Langen dort gegen zwei Uhr abgestellt hatte. Am Morgen des gleichen Tages wurde das Fahrzeug gegen 6 Uhr wieder an seinem alten Platz gefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Unfug Jugendlicher.

* **Unfall beim Überholen.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein Personenwagen aus Langen von einem anderen aus Egelsbach in der Fahrgasse beim Überholen gestreift und beschädigt. Der beschädigte Wagen war an der rechten Fahrbahnseite abgestellt. Der Fahrer des Wagens aus Egelsbach mußte sich einer Blutprobe unterziehen.

Protestkundgebung gegen die Krankenversicherungsreform

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortskartell Langen, veranstaltet am Donnerstag, 25. Februar, 16.30 Uhr, in der Turnhalle am Jahnplatz ein große Protestkundgebung gegen den Entwurf der Bundesregierung zur Reform der Krankenversicherung. „Die Schaffenden aller Bevölkerungskreise, Betriebe und Behörden" werden von der Gewerkschaft aufgefordert, an der Kundgebung geschlossen teilzunehmen und „gegen den Abbau ihrer sozialen Rechte zu protestieren", wie es im DGB-Aufruf heißt.

Es sprechen der Staatssekretär beim Hessischen Minister für Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Fritz Schmidt aus Wiesbaden, und Karl Pieper vom DGB-Kreisausschuß Frankfurt, der auch Vorsitzender des Landesverbandes der hessischen Krankenkassen ist.

Auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe wird hingewiesen.

Ost-West-Achse der Karnevalisten

Am Wochenende regierte in Langen der Karneval

Mit närrischem Zauber verwandelte am Wochenende der Karneval unsere so graue nüchterne Welt. In bunt geschmückten Räumen Langener Lokalitäten erlebten die Besucher den Fasching, man füllte die Gläser, schwang sich im Tanz und spielte hinter lächelnden Masken Versteck. Einen tollen Wirbel davon erlebte man bei dem Schützenmaskenball im „Frankfurter Hof" und bei den vielen, vielen Kappensitzungen am letzten Samstagabend.

Einen ganz großen Abend aber bot wieder die LKG mit ihrer Schlußsitzung in der Turnhalle. Ein Saal voll frohgestimmter Menschen, eine buntschillernde Bühne (wie immer von E. Weigt gestaltet), mit Elferräten, Ehrenräten, Ehrengarden, kurzberockten, beineschwingenden Tanzgarden boten Augenweide und frohgestimmte Stunden.

Pünktlich 20.11 Uhr begann der Einmarsch der Langen-Latte-Garde der LKG mit ihrem Kommandeur Hans Hoffart, unter mächtigen Fanfarenstößen, Trommelwirbel und Pfeifenklang des TV-Spielmannszuges. Darauf mit Helau Einzug der Seligenstädter Prinzengarde mit ihrer Tanzgarde, des Elferrates des Heimatbundes Seligenstadt, der Tanzgarde der LKG und als würdiger Beschluß der Elferrat der LKG.

Dann begrüßte Präsident Willy Geißels die Anwesenden, unter ihnen den Schirmherrn der LKG, Bürgermeister Umbach, die Abordnungen befreundeter Vereine von Rüsselsheim, Bockenheim und aus dem Bessunger-Viertel in Darmstadt. Ein ganz besonderer Gruß galt aber den Seligenstädtern. Durch diese Narrenfreundschaft gibt es nun eine „humoristische West-Ost-Achse". Wenn die „Schlumberländer" mit ihrer 400jährigen fastnachtlichen Tradition in die aufstrebende, fastnachtlich noch junge Stadt an der Sterzbach kommen, dann ist dies für die Langener eine besondere Ehre. „Froh zu machen, heiter zu sein und Frohsinn und Freude als Motto des Karnevals", das wünschte Willy Geißels noch für die Tage bis Aschermittwoch. Und dann ging es hinein in das Programm, das für Auge und Ohr und für die Lachmuskeln eine eriesene bunte Auswahl karnevalistischer Delikatessen bot.

Solch eine Delikatesse war wieder der Vortrag des Protokollers Kurt Werner. Was er sagt, hat Hand und Fuß, und wie er's sagt, so hört man's gern. Bunt gemischt und in klingenden Reimen erzählte er lokale und weltpolitische Ereignisse. Ob Zickzackhausen, der Bahnstraßenbürgersteig oder die hohe Politik, alles war so treffend und wohlgereimt gebracht, daß es eine Freude war, dieser echten Narrenwahrheit zu lauschen. Kurt Werner ist und bleibt das „As der LKG!" Aus Seligenstadt war nach Überwindung mancher Klippen Rudi Heck nach Langen geeilt, um seine Reverenz musikalisch auszudrücken: „Sei mir gegrüßt, du närrischer Elferrat". In letzter Minute war als Begleiter Norbert Matzka eingesprungen, dem besonderer Dank galt und auch der Hausorden überreicht wurde. Der in Langen schon bekannte und beliebte Heinz Ohl aus Oberursel deklamierte dieses Mal Zeitprobleme in Goethezitaten. Er brachte es auf eine überraschende und glänzende Art fertig, einen geistig hochstehenden köstlichen Humor in einer ausgezeichneten phonetischen Wiedergabe darzubieten. Daß ihm dafür Wogen des Beifalls entgegenschlugen, versteht sich von selbst. Zwischendurch ein Lied zur Pflicht erhoben, schön brav nach den Anweisungen des Präsidenten gesungen und dabei geschunkelt. — Dann kam ein „Fulder" in der Person des sonst braven Zivilisten F. Wächtersbach. Als Narr aber eben ein „Fulder". Dagegen war der Vortrag von Willi Bender, dem Präsidenten des Karnevalvereins Frankfurt-Heddernheim, wieder von herzhaft echtem Humor. Seine meist wieder politischen Betrachtungen gipfelten in dem Wort: „Des will mer net in de Kopp enei!" Das Elferratsmitglied der LKG, Willi Heuß, zeigte sich als ein Optimist und gab den Rat, allerdings mit überstrapazierter Stimme, dies auch immer im Leben zu sein.

Nach kräftig gewürzter Kost bekam eine leichte Speise sehr gut: Sie wurde geboten von der Tanzgarde der LKG. Die blitzsauberen Mädels schwangen ihre Beinchen als ob sie nie etwas anderes gelernt hätten, allen voran die Kommandeuse Elfriede Hoffart. So wurde nicht nur das närrische Mannsvolk begeistert. Dann betrat ein Studiosus die Bütt. Er erzählte von seinem „anstrengendem" Studium und warf nur so mit Fremdwörtern um sich. Aber er gab das Studium auf, weil er mit seinen Heiratsannoncen doch weiterkam. Und diese kamen beim Publikum mit tosendem Beifall an. Es war Rollie Müller von Ludwigshafen-Oggersheim. Eine würdige „Mombacher Marktfraa" gestaltete Otto Schumacher vom Karnevalsverein Flörsheim. Die Devise ihrer Berichte: „Mer waaß ja net, was nächst Jahr is . . .", bezog sich auf die atomare Bestrahlung ihres Gemüses, auf Filme und „geistige Rattenfänger", ansonsten Schnulzensänger genannt, auf Teenager, Managerkrankheit und Wohnungsamt.

Nach den zweimal elf Minuten Pause wurden zunächst Grüße getauscht und Ehrungen durchgeführt mit Ehrentrunk und vielen Küßchen. Bürgermeister Umbach stand in der Bütt und richtete wohlgereimt seine Grußworte an die Seligenstädter Freunde. „In Langen ist die Fastnacht jung, doch vielversprechend", bekannte der Schirmherr der LKG. Danach dankten Dr. Falter und Fritz Sommer namens der Schlumberländer und überreichten als Symbol der Freundschaft einen Geleitslöffel en miniature. Die praktische Seite dieser Ehrung, der traditionelle Löffeltrunk, soll bei Gelegenheit in Seligenstadt nachgeholt werden. Auch wird Wilhelm Umbach zum höchsten Feiertag der Seligenstädter Narren, dem Rosenmontag, in diese Hochburg der Freude eingeladen. Die Zusammenfassung dieser närrischen Grußworte war: Die Frage Ost-West hat sich geklärt, und man brachte ein dreimal wechselndes Helau auf Langen und Seligenstadt aus.

Dann rief der Ehrenvorsitzende der LKG, Dr. Betzendörfer, Präsident Geißels vor den Elferrat. In seiner ihm besonders eigenen humoristischen Art verlieh er dem Präsidenten als erstem der LKG den gestifteten Ehrenring mit den Initialen der Langener Karnevalsgesellschaft. Willy Geißels wurde als Vorarbeiter des Karnevals und Seele der LKG gefeiert.

Dann ging es in den 2. Teil des freudevollen Programms. Und es schien bereits der Höhepunkt erreicht, als drei Musikmixer, ganz junge Narren aus Oberursel, durch gesangliche und nicht minder mimische Glanzleistungen die Stimmung auf Hochtouren brachten. Eine „unvermeidliche" Story, ein supermodern rhythmisiertes „Bienchen" und „der Mann am Klavier" zeugten von besonderer Art der Improvisation. In diese Hochstimmung geriet der Vortrag eines uralten Langeners (Gerhard Sallwey), der von seinem Traum erzählte. Franz Diehl von Bockenheim erschien als Vorkämpferin für Frauenrechte und stellte die Frage: „Was ist schon der Mann?" Dann neue Augenweide: Die Mädchen der „Fidelen Bockenheimer" tanzten unter ihrer Meisterin Lucy Jäger. Fast am Ende machten ihre Aufwartung die alten Freunde aus Mannheim, Walter Ziegler und Hans Maurer, der Lange und der Dicke. „Ihr müßt jetzt alle schunkeln, dann werdet ihr wieder jung!", war die erste Aufforderung, und sie wurde kräftig befolgt. Das „kleine Karlchen" und „Zu spät!" waren einmalige Ausgaben dieses zwerchfellerheiternden Duos. Und einmal mußte hier eben auch leider Schluß sein.

Und zum Schluß gab's nochmals einen akustischen Genuß: Die „Rote-Brünnchens-Spatzen" aus Seligenstadt, unter ihrem Chormeister Hermann Gesser, sangen und ließen ihre Weisen ausklingen mit dem Lied: „Ja, so ein Tag, so wunderschön wie heute . . ." Ihr Gesang war frei von schnulzenhaften Ergüssen und rhythmisch sehr präzisiert. Die „Casinos" aus Kelkheim waren während der fast fünfeinhalbstündigen Sitzung eifrige Musikanten und spielten noch bis in die frühen Morgenstunden zum Tanz.

Die Sitzungskampagne der LKG ist verklungen, und das Narrenzepter ruht bis zur nächsten Saison. Möge sie wieder so werden wie in diesem Jahr, mit echtem Humor und viel Fröhlichkeit, das ist der Wunsch all derer, die mit dabei waren. Daß die Langener Fastnacht auch über den Grenzen des Ländleins Dreieich ihre Freundschaft hat, beweist, daß zum zweitenmal Mitglieder des Odenwaldklubs eines Dorfes im Gersprenztal zu den Ufern der Sterzbach eilten, um hier frohe Stunden zu erleben. Und sie kamen auf ihre Rechnung.

„Kommandant" müßte man sein bei den appetitlich anzusehenden Gardetanzmädels der 1. LKG, die ihrem Verein in dieser Kampagne wieder große Ehre machten

Egelsbacher Nachrichten

Verspäteter Matthias

Diesmal, wie in allen Schaltjahren, tritt Sankt Mattias im Kalender verspätet an. Während er sonst am 24. Februar auf den Kalenderzetteln steht, findet man ihn jetzt am fünfundzwanzigsten. Der Schalttag ist von den Kalendermachern dazwischen geschoben worden.

Schon früh hat der Volksglaube dem Matthiastag allerlei Bedeutung beigegeben. der Landmann glaubt nach alter Erfahrung, daß nun das Ende des Winters gekommen sei: „Sankt Mattheis bricht's Eis" sagt der Bauer, setzt aber noch vorsichtig hinzu: „find't er keins, so macht er eins", weil häufig bei spät einsetzendem Winter auch noch Ende Februar grimmige Kälte herrschen kann. Hier und dort finden sich noch allerlei Bräuche, denn man sieht in dem heiligen Matthias auch einen Schicksalsdeuter. So legen die Mägde in manchen Gegenden einen Efeukranz und einen Strohkranz ins Waschwasser und greifen mit verbundenen Augen hinein. Fassen sie den Efeukranz, werden sie noch im gleichen Jahre Hochzeit halten.

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Johannes Seng, Rheinstraße 21, seinen 74. Geburtstag, und Frau Katharina Becker geb. Hofmann, Schillerstraße 28, kann auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

e **Rentenzahlung.** Die Versicherungs- und Versorgungsrenten für März werden beim Postamt Egelsbach an folgenden Tagen ausgezahlt: Freitag, 26. 2.: KB- und Knappschaftsrenten; Montag, 29. 2.: Angestelltenrenten u. Invalidenrenten mit den sechsstelligen Kennziffern; Dienstag 1. 3.: Unfallrenten und Invalidenrenten mit den zwei-, drei- und vierstelligen Kennziffern.

e **Jahreshauptversammlung der Stenografen.** Am Samstagabend hielt der Stenografenverein 1952 Egelsbach e. V. im Gasthaus „Zum Bahnhof" (Baumhardt) seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht, der vom 1. Vorsitzenden Hans Hofmann gegeben wurde, konnte man ersehen, daß auch im abgelaufenen Jahr wieder eine rege Vereinstätigkeit entwickelt wurde, die sich naturgemäß in erster Linie auf Lehrgänge erstreckte. Herr Hofmann dankte allen, die mit dazu beigetragen haben, daß der Verein seine Tätigkeit in vollem Umfang fortsetzen konnte. Karl Thomin, der Unterrichtsobmann des Vereins, gab einen eindrucksvollen Überblick über die Lehrtätigkeit im letzten Jahr. Nach seinen Worten liefen je drei Lehrgänge in Kurzschrift und Maschinenschreiben, jeweils für Anfänger und Fortgeschrittene. Zwei Lehrgänge in Verkehrsschrift mit 44 und ein Lehrgang in Eilschrift mit acht Teilnehmern wurden abgehalten. Dazu kommen zwei Lehrgänge in Maschinenschreiben zur Einführung mit 16 und einer zur Fortbildung mit 7 Teilnehmern. Dem Verein standen für diesen Unterricht sieben Schreibmaschinen zur Verfügung. Am Vereinsleistungsschreiben haben 35, am Bezirksleistungsschreiben 6 Mitglieder teilgenommen. Die Höchstleistung betrug dabei 160 Silben. Dem Verein stehen für Kurzschrift je zwei Lehrkräfte mit und ohne staatliche Prüfung zur Verfügung, im Maschinenschreiben zwei Lehrkräfte, beide mit staatlicher Prüfung. — Walter Schweitzer erstattete den Kassenbericht. Die Mitgliederzahl betrug zum Jahresende 147. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Er wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Es bleiben danach für ein weiteres Jahr im Amt: 1. Vorsitzender Hans Hofmann, 2. Vorsitzender Kurt Schober, Unterrichtsobmann Karl Thomin, Kassierer Walter Schweitzer, Schriftführer Herbert Werkmann sowie Edwin Korndörfer, Gustav Becker und Ludwig Schmitz als Beisitzer.

e **Filmabend.** Am kommenden Donnerstag um 20.30 Uhr findet im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses wieder einer der beliebten Filmabende des Kulturkreises statt. Zur Aufführung kommen folgende Tonfilme: „Spiel der Spiralen", „So tanzt Gott Schiwa", „Ruhunu-Nationalpark" und „Der Stärkere überlebt". Es handelt sich ausschließlich um kulturell u. wissenschaftlich wertvolle Filme.

Erzhausen

ez **„Alt und jung unter einem Dach".** So lautet das Thema eines Vortrages, zu dem alle Landfrauen und Interessenten für heute, Dienstag, 20 Uhr in das Gasthaus „Zum Kühlen Grund" eingeladen sind. Diplomlandwirt Klaus Mohr von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (Landvolkabteilung) wird über dies für viele Bauernhöfe so wichtige Thema aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen u. Beobachtungen sprechen, über die Schwierigkeiten, die sich beim Zusammenleben von Menschen verschiedenen Alters auf einem Bauernhofe ergeben und ihren Ursachen nachzugehen.

Um die Maklerprovision

Ein mit dem Verkauf von Grundstücken beauftragter Makler, der einem Kaufinteressenten unaufgefordert Beschreibungen dieser Objekte zusendet, kann den Käufer nur dann auf Zahlung einer Vergütung in Anspruch nehmen, wenn er diesem klar und deutlich zu erkennen gegeben hat, er verlange von ihm eine Provision, wenn ein Kaufvertrag über eines der angebotenen Grundstücke zustandekomme.

(Urteil des Bundesgerichtshofs v. 12. 1. 1959 — II ZR 210/57 — veröffentlicht in „Deutsche Richterzeitung" 1959 Seite B 68 Heft 7)

e **Lehrgänge in Kurzschrift und Maschinenschreiben.** Der Stenografenverein Egelsbach wird in Kürze mit Lehrgängen in Kurzschrift und Maschinenschreiben beginnen, die von staatlich geprüften Fachlehrern durchgeführt werden. Anmeldungen bei dem 1. Vorsitzenden des Vereins, H. Hofmann, Rheinstraße 53.

Der „goldene" Tag von Georg Thoma

Silbermedaillen für Helga Haase und Hans-Peter Lanig

Brausender Jubel im deutschen Lager

Mit einer sensationellen Goldmedaille in der Nordischen Kombination durch den 22 Jahre alten Schwarzwälder Postboten „Jörgli" Thoma und Silbermedaillen für Hans-Peter Lanig aus Hindelang im Abfahrtsrennen der Herren und die Ostberlinerin Helga Haase im 1000-m-Eisschnellaufen der Damen brachte der vierte Tag der VIII. Olympischen Winterspiele in Squaw Valley gestern einen weiteren Triumph der gesamtdeutschen Mannschaft.

Medaillen-Verteilung

Nach dem vierten Wettkampftag der VIII. Olympischen Winterspiele in Squaw Valley ergab sich gestern folgende Medaillenverteilung:

Nation	Gold	Silber	Bronze
Sowjetunion	3	2	5
Deutschland	3	3	0
Schweden	2	1	0
Frankreich	1	0	1
Kanada	1	0	0
Schweiz	1	0	0
Österreich	0	1	2
USA	0	1	2
Polen	0	1	1
Finnland	0	1	0
Norwegen	0	1	0

Glückwunsch aus Bonn

Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke hat gestern der deutschen Olympiamannschaft in Squaw Valley zur dritten Goldmedaille seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Beste Grüße an die deutsche Olympiamannschaft und herzliche Glückwünsche zur dritten Goldmedaille und weiteren Erfolgen. Wir freuen uns alle mit Ihnen."

Götzenhain

„Ziemliche Zumutung"

Gemeindevertreter Götzenhains hielten Sitzung ab

In sehr kurzer Zeit erledigten die Gemeindevertreter von Götzenhain am Donnerstagabend eine Anzahl wichtiger Beschlüsse. Zunächst stimmten sie geschlossen der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100 000 DM zum Ausbau des Ortskanals zu, die bereits früher grundsätzlich gutgeheißen und in die Gesamtfinanzierung des großen Projekts aufgenommen worden war. Bürgermeister Lenhardt erläuterte, daß das Darlehen zu sehr günstigen Bedingungen aus ECA-Mitteln zu drei Prozent Zinsen gewährt werde und erst ab 2. Mai 1962 mit vier Prozent zu tilgen sei. Einstimmig wurde auch der Entwurf einer Ortsbausatzung für die Gemeinde Götzenhain genehmigt, nachdem Gemeindevertreter Georg Lenhardt 21. seinen in der letzten Sitzung gestellten Antrag auf Vertagung als erledigt betrachtete. Ebenfalls einstimmig und sehr rasch kam man über den nächsten Punkt der Tagesordnung hinweg.

Der Sprendlinger Gartenbaubetrieb G. Menzer hatte Antrag auf Erwerb eines Streifen Landes am Bahndamm zur Errichtung einer Staudengärtnerei und Baumschule gestellt. Gemeindevertreter Heinrich Heberer plädierte für Ablehnung des Antrags, „weil die hiesigen Landwirte so knapp an Land seien". Der Vorsitzende der Gemeindevertreter, Wilhelm Hunkel, unterstützte diese Meinung dadurch, daß er feststellte, die Gemeinde stehe mitten in der Feldbereinigung und habe darum keine Möglichkeit zur Landabgabe. Somit ergab sich eine Ablehnung. Ebenfalls einstimmig abgelehnt wurden zwei gleichlautende Anträge der Nassauischen Siedlungsgesellschaft Ffm. und des Kulturamtes Hanau auf Verkauf von Gemeindegelände an drei Aussiedler. Die Anträge waren damit begründet, daß die Aussiedlungshöfe je mindestens 7,5 ha Land besitzen müßten, daß ihnen aber insgesamt etwa sechs Hektar fehlten. Von verschiedenen Sprechern, besonders auch von Bürgermeister Lenhardt u. dem 1. Beigeordneten Geisler, wurde hierzu betont, daß der Antrag der Nassauischen Siedlungsgesellschaft als „ziemliche Zumutung an die Gemeinde" betrachtet werden müsse, weil sie jahrelang zu sehr günstigen Bedingungen die Möglichkeit zum Ankauf von Gelände von Privathand gehabt habe und diese entweder nicht oder nur ungenügend und unter finanzieller Rückversicherung durch die Gemeinde ausgenutzt habe. So wäre die Gemeinde gezwungen gewesen, sich in den im Gang befindlichen Landverkauf innerhalb des Ortes einzuschalten. Die Gemeinde habe Darlehen aufgenommen und dafür selbst Land gekauft, so daß sie jetzt etwa zehn Hektar Ackerland besitze. Weil sie aber noch gar nicht wisse, was durch die Feldbereinigung alles auf sie zukäme, könne sie jetzt unmöglich einer Landabgabe zustimmen. Das solle jedoch nicht ausschließen, später noch einmal mit den drei Aussiedlern direkt über ihre Wünsche zu sprechen.

Zum Schluß galt es, die Steuerhebesätze für das Rechnungsjahr 1960 festzusetzen. Gemeindevertreter Weilmünster stellte den Antrag, die seitherigen zu belassen, weil „von den Ortsbürgern durch die Kanalisation und Feldbereinigung genug Opfer gebracht werden müßten." So gelten auch 1960 folgende Sätze: Grundsteuer (A) 220, (B) 108, Gewerbesteuer 300 und Filialsteuer 489 Prozent.

Findige Zecher

Ein Wirt in Ried in Oesterreich konnte sich nicht erklären, wie vier Burschen immer lauter und fröhlicher wurden, obwohl sie nur vor ebensoviel Flaschen Mineralwasser saßen. Erst als sie immer mobiler wurden, schöpfte der Wirt Verdacht. Und richtig. Sie hatten den unter der Bank stehenden Bierkasten heimlich geleert.

☆

Ein kleiner Tip

Alpenveilchen sind zu dieser Jahreszeit reichlich zu gießen und auch zu düngen. Auch wenn die Pflanzen infolge fehlerhafter Pflege nicht zur vollen Blüte gekommen sind, ist die Weiterpflege etwa bis Februar unbedingt notwendig, damit sich die neue Knolle für das nächste Jahr blühfähig ausbilden kann.

Wer
Kurzschrift treibt u. Maschine schreibt,
im Wirtschaftsleben oben bleibt!

Besuchen Sie unsere Lehrgänge für

Kurzschrift und Maschinenschreiben

die in Kürze beginnen.

Unterrichtserteilung durch staatlich geprüfte Fachlehrer.

Umgehende Anmeldung bei dem 1. Vors. H. Hofmann, Egelsbach, Rheinstraße 53.

Stenografenverein 1952 Egelsbach e. V.

Kleine Bauernweisheiten

Macht Sankt Peter das Wetter schön, dann soll man Kohl und Erbsen sä'n.

Sankt Peter hebt den Lenz an.

Sankt Peter fällt der Schnee auf heißen Stein.

Sankt Peter fangen die Bauersleute bei Tage an zu essen.

Schließt Petrus offen und Matthias zu, so friert das Kalb noch in der Kuh.

Zu Sankt Mattheis geht kein Fuchs mehr übers Eis.

Wenn zu Sankt Peter der Storch die Bäche findet offen, so wird später kein Eis mehr auf ihnen getroffen.

Wenn Matthias kommt herbei, legt die Gans das erste Ei.

Ist's zu Sankt Matthias kalt, hat der Winter wenig Halt.

Mattheis bricht's Eis, find't er keins, so macht er eins.

Tritt Matthias stürmisch ein, wird's bis Ostern Winter sein.

Matthias läßt die Bäume treiben.

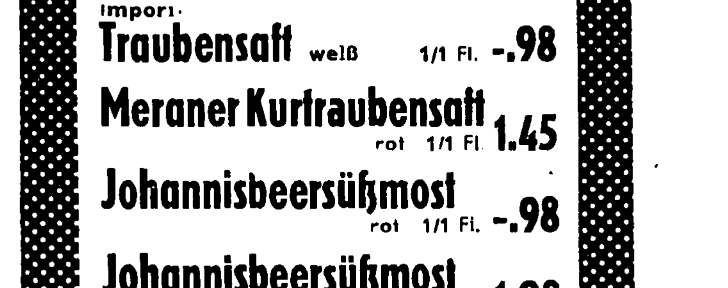
Warm bei Tag und kalt bei Nacht, Matthias so den Frühling macht.

Gegen jede Bodenspekulation

Das Ackerland sei viel zu schade für Bodenspekulationen, hieß es auf einer Kundgebung, die der Kreisbauernverband Offenbach in Seligenstadt abhielt. Durch die Ausdehnung der Dörfer u. Gemeinden und durch weitere Industrialisierung würden Ackerland u. Wiesen immer mehr in ihrem Umfang eingeschränkt. Die Landwirtschaft wehre sich aber dagegen, daß gutes Ackerland von Nichtlandwirten zu Spekulationszwecken und als Kapitalsanlage erworben werde.

Mehr Südfrüchte! 1959 wurden in d. Bundesrepublik 6029 Mrd. kg Apfelsinen und Mandarinen und 4282 Mrd. kg Bananen verzehrt.

Guterhaltener
Schubkarren
mit Luftbereifung zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 241 a. d. LZ



Fruchtsaft hilft stärken und heilen!

Der hohe Gehalt an Vitaminen und Wirkstoffen macht den Körper widerstandsfähiger und trägt bei Grippekranken zur baldigen Genesung bei.

ohne Glas

Apfelsaft Literfl. **-.70**
Traubensaft ALBI-Rot 1/1 Fl. **-.88**
import.
Traubensaft weiß 1/1 Fl. **-.98**
Meraner Kurtraubensaft rot 1/1 Fl. **1.45**
Johannisbeersüßmost rot 1/1 Fl. **-.98**
Johannisbeersüßmost schwarz 1/1 Fl. **1.98**
Sauerkirschsüßmost 1/1 Fl. **1.85**

SCHADE u. FÜLLGRABE

3% Rabatt!

Wir stellen ein
Technische Zeichner

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

TODESANZEIGE

Gott der Allmächtige nahm heute nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Sallwey

im Alter von 77 Jahren zu sich.

In stiller Trauer
August Sallwey
Lore Moll geb. Sallwey
Else Czastka geb. Sallwey
Wilma Scriba geb. Lange

Egelsbach, Schulstraße 72
Darmstadt und Wien, 21. 2. 60

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 25. 2. 60, um 15 Uhr auf dem Egelsbacher Friedhof statt.

Arabisch sprechen wir alle / Viele Wörter unserer Sprache kommen aus dem Orientalischen

Habt ihr schon einmal arabisch gesprochen? Komische Frage. Die Menschen, die in Deutschland diese orientalische Sprache beherrschen, sind sehr dünn gesät. Da muß einer schon ein Sprachspezialist sein Und das ist gar nicht so leicht und erfordert jahrelanges Studium.

Und doch schreibt ihr oft arabisch, ohne daß es ei h zum Bewußtsein kommt. Denkt nur an die Mathematikstunden! Additionen, Subtraktionen, Multiplikationen, Divisionen, überhaupt alle Rechnungsarten mit Zahlen macht ihr mit arabischen Ziffern. Schon die Bezeichnung „arabisch" deutet die Herkunft an, und außerdem ist das Wort „Ziffer" selbst arabischen Ursprungs. Während allerdings bei uns mit dem Wort Ziffer jedes Zahlzeichen gemeint ist, bedeutet das arabische Ursprungswort „sifr" nur Null Die arabischen Ziffern, die die Araber selbst von den Indern übernommen hatten, wurden im 10. Jahrhundert durch den gelehrten Theologen Gerbert, den späteren Papst Sylvester, im Abendland eingeführt. Erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts wurden sie bei uns allgemein gebräuchlich. Vorher hatte man mit den wesentlich umständlicheren römischen Ziffern gerechnet.

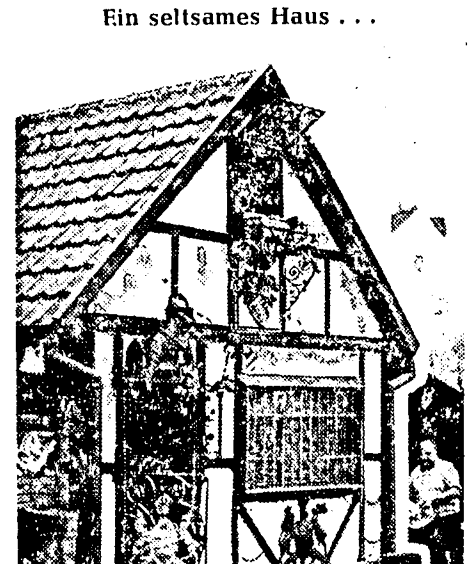
Arabisch schreiben könnt ihr also, freilich nur Ziffern, aber ihr sprecht auch arabisch, mehr als ihr denkt. Wenn ihr euch auch nicht fließend arabisch unterhalten könnt, so beherrscht ihr doch eine ganze Reihe arabischer Wörter. Schon wenn ihr am Morgen eueren Kaffee trinkt, kommt ihr mit dem Orient in Berührung; denn Kaffee kommt von dem arabischen Wort „qahwa" her, das soviel wie „Trank aus Beeren" bedeutet.

Ihr zieht euere „Joppe" an. Ein gutes deutsches Wort, meint ihr? Falsch geraten! Auch die Joppe ist arabischen Ursprungs. Das Wort ist abgeleitet vom arabischen Wort „gubba" (gesprochen dschubba) für Rock. Es ist über Spanien zu uns gekommen, wo heute noch „aljuba" die Bezeichnung für Oberkleid ist. Ihr wißt ja, daß die Araber, damals Mauren genannt, im 8. Jahrhundert nach Christus Spanien eroberten und mit ihrer Kultur auch Wörter aus ihrer Sprache einführten.

Auch die Wörter für so angenehme Einrichtungsgegenstände wie „Matratze" und „Sofa" kommen aus dem Arabischen Das arabische Wort für Matratze lautet „matrah" und bedeutet das „Lager". Mit „soffa" bezeichnen die Araber eine Ruhebank oder auch das Kissen auf dem Kamelsattel. Und in diesem letzten Ausdruck steckt schon wieder ein arabisches Wort, nämlich „gemel", das bei uns zu Kamel geworden ist

Noch eine Menge arabischer Wörter gibt es im Deutschen, wie Balsam, Laute, Marzipan, Maske, Watte, Admiral, Alkohol, Alchimie, Arrak, Fakir, Gamsche, Gazelle, Giraffe und viele andere.

Ein seltsames Haus . . .



. . seht ihr auf diesem Foto. Es steht in Stuttgart und sein Besitzer ist ein — Waffenschmied. Ja, das erklärt freilich das Aussehen des Baues, dessen Grundstein schon vor mehreren hundert Jahren gelegt wurde. Drinnen ist es noch viel interessanter, denn in den Räumen ist eine große Sammlung von Waffen und Rüstungen aus alter Zeit untergebracht. Da gibt es Lanzen und Hellebarden, eiserne Kettenhemden und blitzende Helme in Fülle. Foto: Riedel

Ein Papierkorb aus Strohbast

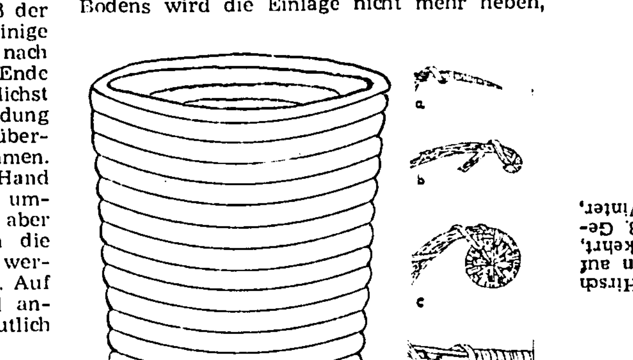
Einen Papierkorb kann jeder brauchen, außerdem ist es ein sehr schönes Geschenk, mit dem ihr große Freude bereiten könnt.

Als Material braucht ihr fingerdicke Bündel aus Stroh oder Einlagebast und Natur- und Kunstbast zum Nähen..

Die Arbeit ist gar nicht so schwer, wie es vielleicht im ersten Moment ausschaut. An den kleinen Zeichnungen von a — d könnt ihr genau sehen, wie es gemacht wird. Fädelt erst einmal einen Faden Bast in eine stumpfe Stopfnadel. Dann wird die Einlage in die Hand genommen und das Ende, wie Abb. a zeigt, fein umwickelt. Achtet darauf, daß der Faden dabei immer glatt ist. Habt ihr einige Male umwickelt, dann dreht das Ende nach Abb. b ein und biegt das umwickelte Ende zu einer Spirale, deren Oeffnung möglichst klein sein soll. Dann haltet die Windung durch mehrere um das Ende und die darüberliegende Einlage greifenden Stiche zusammen. Nun wird die Einlage mit der linken Hand spiralenförmig weitergeführt und für sich umwickelt. Nach 3 Windungen müßt ihr aber einen tiefen Stich ausführen, der um die Einlage der vorherigen Runde greift, so werden die Einlagen miteinander verbunden. Auf Abb. c könnt ihr es euch noch einmal ansehen, noch besser auf der besonders deutlich gezeichneten Abb. d.

Von der dritten Runde ab greifen die Verbindungsstiche stets zwischen diejenigen der vorherigen Runde. Den Faden müßt ihr dabei stets fest anziehen, damit die Runden dicht aneinanderschließen und der Papierkorb ganz fest wird. Werden die Runden dann immer größer, so müßt ihr zwei Verbindungsstücke mitunter in einen Zwischenraum arbeiten. Ist der Faden alle, so wird ein neuer Faden wie folgt angelegt. Wickelt den alten Faden einige Male um die Einlage und dann darüber den neuen Faden und führt mit den neuen Faden den Verbindungsstich aus. Wollt ihr die Einlage neu anlegen, dann schrägt das Ende des alten und den Anfang der neuen ab und legt die Schnittfläche so übereinander, daß sie zusammen die Rohrdicke bilden.

Der Papierkorb wird von unten gearbeitet. Erst der Boden, er soll ungefähr 18 cm im Durchmesser sein. Nach Fertigstellung des Bodens wird die Einlage nicht mehr neben, sondern auf die letzte Runde gelegt, so wird die ganze Korbwand gearbeitet Die Höhe des Papierkorbes ist ungefähr 23 cm.



Zum Kopfzerbrechen

Auf der Jagd

Zehn Fehler hat unser Zeichner gemacht. Um herauszufinden, was hier falsch ist, braucht ihr weder Försterkinder noch Jäger zu sein.

Dreimal Sport

Eins beim Fußball wichtig ist,
Zwei man nach der Strecke mißt.
Eins und zwei — ein neues Wort
Für den Ski ein schneller Sport.

Auflösungen

Auf der Jagd: 1. Hund im Wildrudel, 2. Hirsch mit Schweif, 3 Storch im Winter, 4. Enten auf dem Baum, 5. Jäger hält die Büchse verkehrt, 6. Hase apportiert, 7. Hund im Rucksack, 8. Gewehr ohne Abzugbügel, 9. Blumen im Winter, 10. keine Spuren im Schnee.
Dreimal Sport: Tor, Lauf = Torlauf.

Kuh fiel durchs Schuldach

Eine Kuh, die am Abhang eines Hügels in Quintero (Chile) graste, kam ins Rutschen und landete auf dem Dach einer sich an den Hügel anlehnenden Schule. Das Tier schlug die Ziegel und Bretter durch und fiel mitten unter die Schüler der Klasse. Der Lehrer hielt gerade Unterricht in Naturkunde ab

Aus dem Einfachen kommt das Große

Von der Landgräfin Elisabeth der Heiligen ist bekannt, daß sie während der Kreuzfahrt ihres Gatten (1226) sparsam lebte, um das, was sie selber nicht brauchte, den Armen geben zu können. Dieses Sichbescheiden brachte sogar Zinsen, wenn auch keine Erträge im irdischen Sinne. So wurde aus der Sparsamkeit ein Heroismus, der heute noch rühmlich nachklingt in den Büchern der Geschichte.

x

Rembrandt van Rijn, der größte Maler der Niederlande, hielt leider nicht viel von der Sparsamkeit Obwohl er der Sohn eines wohlhabenden Müllers und der Gatte einer reichen Frau namens Saskia war, vertat er alles, und als er am 4 Oktober 1669 starb, hinterließ er nur noch ein paar Pinsel und Farbtöpfe. Aber die Holländer erzählen, daß damals viele Eltern ihren Kindern warnend sagten: „Seht, so geht es, wenn einer sein Letztes verschwendet und die Zinsen der Arbeit verachtet!" Vom Genie allein konnte auch der Begnadete aus Leiden nicht leben.

x

Sogar im Altertum galt der Sparsinn als eine Tugend, wie hätten sich sonst so viele Genügsamkeits-Anekdoten an Gestalten wie Sokrates, Diogenes, Seneca und Demetrois hochranken können bis auf den gegenwärtigen Tag. Von dem großen Sittenlehrer und Philosophen Lucius Annäus Seneca (um 50 nach Christi) ist uns folgender Ausspruch überliefert: „Auch ein größeres Vermögen ist im Nu weggeschmolzen, wenn es einen schlechten Herrn bekommt, und ein mäßigeres kann noch bedeutender anwachsen, wenn es vorsichtig und mit treuer Obhut gepflegt wird So ist es überall im Leben und besonders mit der Zeit. Die Werte wollen recht genutzt werden."

Von dem alten Zensor Fabricius Luscinus (um 275 v. Chr.) stammt der zwar pathetische, doch durchaus berechtigte Ausruf: „Rom ist nur durch die Bescheidenheit unserer Väter groß geworden!" Und von Kaiser Antonius Pius (um 160 n. Chr.) ist die Maxime verbürgt: „Ich pflege alle meine Ausgaben zu überprüfen, ob nicht doch der Pfennig zum Wohle des Landes geteilt und ihm zur Hälfte erhalten werden kann."

x

Erinnern wir noch an Abraham Lincoln, den hochgesinnten Sklavenbefreier und Retter der Einheit in der nordamerikanischen Union. Seine Maxime hieß: Ich liebe das Einfache. Aus ihm kommt das Große!

Frühbeetkasten vorbereiten

Sobald im Februar milde Tage sind, denken wir an die Vorbereitung eines Frühbeetes. Der Boden am Grunde der Grube darf nicht gefroren sein, wenn wir Mitte oder Ende Februar den Kasten in Betrieb nehmen wollen. Das beste Wärmematerial ist z. Zt. immer noch ziemlich frischer Pferdemist mit Strohbeimischung.

Denksprüche

Wer dir die kleinen Freuden nimmt,
Nimmt dir das große Entzücken:
Ueber tausend schmalste Stege geht
der Weg zur Himmelsbrücken.

*

Vor Menschen ein Adler, vor Gott ein Wurm,
So stehst du fest im Lebenssturm.
Nur wer vor Gott sich fühlet klein,
Kann vor den Menschen mächtig sein.

*

Hell Gesicht bei bösen Dingen
Und bei frohen still und ernst —
Und gar viel wirst du vollbringen
Wenn du dies beizeiten lernst.

Ernst Moritz Arndt

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PIERO · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

25.

Doch das ist jetzt nicht so wichtig! Andere Dinge müssen getan werden. Gleichgültig im Augenblick auch, was aus ihm und Hanna wird.

Er sagt es dem Mädel, als Hanna seufzend meint: „Wenn das so weitergeht, kommen wir vor lauter Aufregungen nie dazu, mit Papa über uns selbst zu sprechen"

„Das wird sich finden! Jetzt müssen wir Mecki helfen. Der Junge würde sich von dem Schlag nie erholen, wenn er erfahren muß, daß uns mehr daran gelegen ist, unser eigenes Glück zu sichern, als von ihm eine große Enttäuschung fernzuhalten. Deine Schwester muß kommen, ist sie erst hier, kann dein Vater nicht mehr ausweichen. Und so, wie er zu Mecki steht, wird er sich nicht von dem Jungen abwenden"

„Hoffentlich", sagt Hanna kleinlaut, „ich habe Angst, Mario, ich habe schreckliche Angst . "

Nach einiger Mühe gelingt es den beiden, eine Verbindung mit dem Schneideratelier in Wien zu bekommen, in dem Maria arbeitet. Die Direktrice ist nicht sehr freundlich, als Hanna darum bittet, Frau Müller an den Apparat zu rufen. Endlich meldet sich Maria.

„Tag, Maria, hier ist Hanna, ja, genau, deine Schwester . . . Paß auf, du mußt so schnell wie möglich herkommen. Michael ist gestürzt und hat sich verletzt . . . Wie? Nein, nein, es ist nicht so schlimm, du brauchst dich nicht zu beunruhigen, aber kommen mußt du trotzdem, Papa möchte es auch . . Wie das alles gekommen ist und warum Papa . . , ach, Maria, das ist eine lange Geschichte, die ich dir jetzt am Telefon nicht erzählen kann Jedenfalls ist Michael bei uns auf dem Gut, und Alma pflegt ihn. Du kannst dir denken, wie sehr sie in ihrem Element ist . . . Was — heute geht es nicht mehr? Dann aber bestimmt morgen, ja? Wir holen dich in Matrei mit dem Wagen ab. Bis morgen dann! Ich freu' mich so, daß du kommst!"

*

Mitten in der Nacht ist Michael aufgewacht. Vielleicht war es ein ungewohntes Geräusch, das ihn aus dem Schlaf gerissen hat, vielleicht sind es auch die Schmerzen in seinem Bein . . .

Mit großen Augen liegt er im Bett und starrt zur Decke, die von einem schwachen Lichtschein erhellt ist. Alma hat die Lampe im Flur eingeschaltet und die Zimmertür einen Spalt offen stehen lassen — „damit du mich rufen kannst, wenn du etwas willst", hat sie am Abend gesagt.

Es ist wohl doch ein Geräusch gewesen, das Mecki aufgeweckt hat. Jetzt hört er, wie die Haustür aufgeschlossen wird, vernimmt Schritte, dann Stimmen. Warttenberg und Susanne Weiden kehren zurück.

„Es war ein wunderschöner Tag, Günther", sagt die Weiden, „ich bin sehr glücklich."

Warttenbergs Antwort ist nicht zu verstehen, aber jetzt spricht wieder die Weiden „. . . und du weißt, was du mir versprochen hast: Der Junge kommt so schnell wie möglich aus dem Haus. Es geht nicht darum, daß ich ihn nicht mag. Es geht ganz einfach darum, daß du dich in deiner Liebe nicht verzetteln darfst, Günther — er oder ich! Dazwischen gibt es nichts"

„Es ist gut, Susanne, ich werde es nicht vergessen. Und vielleicht hast du wirklich recht, vielleicht ist Mecki wirklich nur ein vorlauter und dreister kleiner Bursche und nicht der — na, sagen wir: der feine Kerl, für den ich ihn bisher gehalten habe. Mag sein, daß ich mich in ihm getäuscht habe. Jedenfalls wird er uns so bald wie möglich verlassen und nie mehr wiederkehren . . ."

Mecki fühlt, wie sein Herz schneller schlägt. Das kann doch nicht sein! denkt er Das kann Herr von Warttenberg doch nicht ernst gemeint haben! Und die Tränen schießen ihm in die Augen.

Er merkt nicht, daß Warttenberg die Treppe heraufgekommen ist und leise die Tür zu Meckis Zimmer schließen will.

Da hört der Gutsherr aus der Dunkelheit unterdrücktes Schluchzen.

„Mecki . . ?"

Keine Antwort, nur das Schluchzen erstirbt jäh.

„Mecki, was hast du denn?" Warttenberg schaltet das Licht an. Für eine Sekunde starrt Mecki ihn mit schreckgeweiteten Augen an. Dann vergräbt der Junge den Kopf in den Kissen, seine Schultern zucken. Als Warttenberg ihm die Hand begütigend auf den Kopf legt, schlägt er sie unwillig beiseite.

Der Gutsherr ist unsicher geworden.

„Susanne", ruft er, „komm doch einmal herauf! Ich weiß nicht, mit Mecki ist etwas nicht in Ordnung. Vielleicht müssen wir den Arzt holen."

Mecki! Immer Mecki! denkt die Weiden. Hört das denn niemals auf!

Plötzlich bleibt ihr Blick auf dem goldenen Medaillon hängen, das Michael von seiner Mutter bekommen hat. Sie sieht das Warttenbergsche Wappen . .

„Günther", sagt sie überrascht, „sieh dir das doch einmal an! Das finde ich aber sehr interessant! Ein Medaillon mit deinem Wappen! Wie kommt das hierher?"

Da fährt Mecki herum, als hätte er einen elektrischen Schlag bekommen.

„Lassen Sie das sofort los!" schreit er unbeherrscht, „das gehört mir!"

„Woher hast du es?" fragt sie schneidend. „Das geht Sie einen Dreck an!"

„Mecki!" Warttenberg ist empört. „Nimm dich zusammen!"

Mit einem Schlag wird ein Verdacht in ihm wach, ein böser, häßlicher Verdacht. Seine Worte klingen drohend: „Beantworte Frau Weiden ihre Frage! Wie kommst du zu diesem Medaillon?"

Kein Wort kommt über die zuckenden Lippen des Jungen. Mit weit aufgerissenen, tränenumflorten Augen blickt er zu Warttenberg auf. Schon tut es dem leid, daß er den Buben so hart angefahren hat, und begütigend setzt er hinzu: „Bitte, Mecki, sag mir jetzt, wie das Medaillon zwischen deine Sachen gekommen ist. Hast du es gefunden?"

„Ich habe es nicht gefunden! Es gehört mir!" stößt Michael unter Schluchzen hervor.

„Er lügt!" fährt die Weiden erbarmungslos dazwischen.

„Susanne, sei bitte still, laß mich allein mit dem Jungen reden. Also Mecki, mir kannst du doch alles sagen, wir beiden verstehen uns doch. Woher hast du das Medaillon. Sag es mir doch. Aber du darfst mich jetzt nicht anlügen."

„Ich lüge doch nicht! Es gehört mir!"

Dicke Tränen rollen über das Gesicht des Jungen, der Warttenbergs Blick ausweicht.

„Na schön", sagt der, und die Enttäuschung liegt wie eine Zentnerlast auf seinen Schultern, „wenn du nicht willst. Es ist sehr schade, Mecki."

Schwer läßt sich Günther von Warttenberg in einen Sessel fallen. Wieder und wieder schüttelt er stumm den Kopf. Die Falten um seinen Mund stehen wie eingemeißelt.

„Es ist schrecklich!" stößt er endlich hervor. „Daß ich mich in dem Jungen so getäuscht habe."

„Du hast es mir ja nie glauben wollen, Günther."

„Ach Susanne, ich kann es auch jetzt noch nicht glauben."

„Obwohl du den Beweis hast?"

Mecki lauscht mit angehaltenem Atem ins Treppenhaus, wartet, bis Warttenberg die Haustür aufstößt, um Susanne Weiden zum Verwalterhaus zu geleiten. Dann schleicht er, so gut das mit seinem schmerzenden Bein gehen will, die Treppe hinab, schleicht sich, nach allen Seiten wie ein Reh sichernd, nach draußen und taucht im Schatten der Bäume unter.

(Fortsetzung folgt)

Nachtrags-Etat verabschiedet

Bericht von der letzten Stadtverordnetensitzung

Nur zwei Punkte standen auf der Tagesordnung I der öffentlichen Stadtverordnetensitzung am letzten Freitagabend. Man hätte annehmen sollen, daß diese beiden Punkte nach sachlicher Durchberatung ohne große Umstände zu erledigen gewesen wären. Dem war aber nicht so. Während die Verabschiedung des Nachtrags-Etats glatt und in voller Einmütigkeit verlief, entspann sich um den Pkt. 2 (Bauvorhaben der Firmen H. Gachet u. E. Wallenfels) ein außergewöhnlicher Disput, der besser in einer Ausschußsitzung stattgefunden hätte. Bereits vor Beginn der Tagesordnung gab es eine Kampfabstimmung wegen eines Antrags auf Verweisung in den nichtöffentlichen Teil. Es gab scharfe Kontroversen zwischen Sprechern der SPD und der Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter (NEV), und es gab sogar einen Ordnungsruf des Stadtverordnetenvorstehers an Sprecher der eigenen Fraktion. Eine Offenbarung für das Ansehen der demokratischen Arbeit war das gerade nicht, und man muß lange zurückblicken, um in Langens Stadtparlament, das sich größter Sachlichkeit und Einmütigkeit in entscheidenden Fragen rühmen kann, ähnliches zu finden. Dem unbefangenen Beobachter drängt sich aber auch der Gedanke auf, daß diese Rededuelle vielleicht durch die Kürze der Tagesordnung ausgelöst werden könnten, die, wie die Vergangenheit wiederholt lehrte, dann künstlich in die Länge gezogen werden. Daß es auch anders zu machen ist, zeigte der Abschluß: Plötzlich drängte man auf Abstimmung, und damit war die Sache erledigt. Man sollte sich damit abfinden, daß es hin und wieder auch einmal Meinungen gibt, die nicht unter einen Hut zu bringen sind.

Der Nachtrags-Etat

Ein Nachtrags-Etat wird im Laufe eines noch nicht abgeschlossenen Rechnungsjahres dann notwendig, wenn sich wesentliche Veränderungen in den vorgesehenen Ausgaben und Einnahmen ergeben. Das ist in Zeiten wirtschaftlicher Konjunktur fast immer der Fall. Innerhalb des Rechnungsjahres 1959, das am 31. 3. 1960 endet, haben sich Einnahmen und Ausgaben fast der 5-Millionen-Grenze genähert, ein Zeichen für die wirtschaftliche Kraft der Stadt. Damit haben sich gegenüber den ursprünglichen Ansätzen am Beginn des Rechnungsjahres Änderungen in Höhe von nahezu einer halben Million ergeben.

Zu dem vorgelegten Entwurf des Nachtrags-Etats gab Bürgermeister Umbach einen kurzen Vorbericht, der sich mit verschiedenen Erläuterungen befaßte, die später durch den Vorsitzenden des Haupt- und Finanzausschusses, Stv. Jensen, ergänzt wurden. Namens der SPD erklärte Stv. Dautermann, daß seine Fraktion dem Nachtrags-Etat zustimmen werde. Es sei erfreulich zu wissen, daß die Finanzen der Stadt gesund seien und daß in den abgelaufenen Jahren mit den zur Verfügung stehenden Mitteln viel in Langen geleistet worden sei. Im laufenden Rechnungsjahr sei es z. B. gelungen, das Straßenbauprogramm weitestgehend zu erfüllen. Angeregt wurde, in den nächsten drei bis vier Jahren alle restlichen Straßen der älteren Stadtgebiete herzurichten, so daß dann nur noch die Neubaugebiete im Straßenbau anstünden. Der Sprecher führte weiter aus, daß ansehnliche Leistungen auf kulturellem Gebiet und vornehmlich für die Vereine erfolgt seien und daß auch die Organisationen der freien Wohlfahrtspflege wesentlich besser hätten unterstützt werden können als früher. Im ganzen gesehen, bezeichnete Stv. Dautermann das Finanzvolumen als nicht schlecht.

Als Sprecher der Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter bedauerte Stv. Oeder, daß der bereits im Frühjahr 1959 in Aussicht genommene Ausbau der Bahnstraße vom Lutherplatz bis Bahnübergang, das Problem Nr. 1 in Langen, ausgeklammert worden sei. Man müsse diesem Posten in nächster Zeit ganz besondere Aufmerksamkeit schenken, da die Maßnahme vordringlich sei.

Günstig wirke sich der Rücklauf der Kanalgebühren und Kanalanschlußabgaben aus, die aber leider nicht restlos zweckgebunden verwendet würden. Daß der vorgesehene Betrag von 10 000 DM für die Fortführung der Bauleitpläne nicht benötigt wurde, behagte dem Sprecher nicht sehr. Er hätte lieber gesehen, daß dieser Betrag überzogen worden wäre. Herr Oeder befaßte sich dann weiter mit der Notwendigkeit der Errichtung von weiteren Exmittiertenwohnungen, mit der Fortführung des Straßenbaues im Singes (hier waren keine Unternehmer bisher zu bekommen, Anm. Red.), mit der Verlegung der Stadtgärtnerei, die allein ein Drittel der im Nachtrags-Etat zur Verfügung stehenden Mittel verschlingen würde. Die Berechtigung der maximalen Erfassung der Gewerbesteuer, der Ertrag aus der Kiesgrube (Stadt sei glücklich zu preisen, solche „Bodenschätze" zu besitzen) und der Ausbau der Straßenbeleuchtung waren weitere Punkte, die der Sprecher behandelte. Schließlich wies er auch noch auf den bedenklichen Rückgang der Kinosteuer hin, dem aber ein erfreulicher Zugang an Vergnügungssteuer gegenüberstehe, was auf das Wachstum der Stadt deute. Auch Herr Oeder gab die Zustimmung seiner Fraktion bekannt.

Für die CDU sprach Stv. Hartmann ebenfalls die Zustimmung aus. Er verband damit die Hoffnung, daß die Konjunktur in der Bundesrepublik noch weiter so anhalten möge, damit noch recht viele Haushaltspläne und Nachträge aufgestellt werden könnten und die Finanzierung der kommunalen Maßnahmen keine Sorgen bereiteten.

Zustimmend äußerten sich noch Stv. Lux (BHE) und Stv. Schneider (Freie soziale Wählergruppe). Letzterer hob die Zuwendungen der Stadt für kulturelle Zwecke hervor, wodurch die Vereine unterstützt worden seien, und gab seiner Freude über die Renovierung der Diensträume des Rathauses Ausdruck. Auch die neue Schule an der Dieburger Straße gebe in der Bevölkerung zur Freude Anlaß. Auf Anfrage versicherte noch Bürgermeister Umbach dem Sprecher, daß die fürs Rj. vorgesehenen Straßenbaumaßnahmen durchgeführt werden sollen.

Der Nachtrags-Etat des Rj. 1959 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4 855 000,— DM im ordentlichen Teil und im außerordentlichen Teil mit 897 484,— DM ab.

Dieser Nachtragshaushaltplan fand die Zustimmung aller Stadtverordneten. Er liegt in der nächsten Zeit im Rathaus öffentlich zu jedermanns Einsicht aus.

Bauvorhaben und Fluchtlinien

Punkt 2 der Tagesordnung I, der sich mit den Bauvorhaben der Firmen H. G. Gachet & Co., Langen, und E. Wallenfels, Langen, befaßte, löste die eingangs erwähnten Spannungen und erregten Debatten aus. Die Angelegenheit lag bereits in der Stadtverordnetensitzung vom 22. 12. 1959 vor und wurde damals in den Bauausschuß zur nochmaligen Begutachtung zurückverwiesen. Nun hatte der Bauausschuß empfohlen, daß die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Festlegung von Arkaden in einer Tiefe von 2 Meter nicht zur Ausführung kommen soll. An deren Stelle soll vielmehr der Erdgeschoßbau mit Läden um 0,50 Meter zurückgenommen werden.

Wir wollen nicht auf die Einzelheiten der langatmigen Aussprache eingehen, sondern nur das Fazit aus den Darlegungen der Sprecher ziehen: Während vornehmlich die SPD den Standpunkt vertrat, daß bei entsprechender Belehrung der Bauherren über die Möglichkeit von Straßenbaumaßnahmen in der Bahnstraße im Zuge einer evtl. Überführung und deren möglichen Folgen die Bebauung genehmigt werden solle, wollten die Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter die beiden Grundstückskäufer vor evtl. Schäden bewahren, die u. U. schon demnächst bei einer anstehenden Behandlung der Frage der Bahnüberführung erkennbar werden könnten. Bis dahin sollte man unter allen Umständen warten. Dieser Vorschlag wurde mit der Mehrheit der Stimmen des Hauses schließlich verworfen, so daß der Start frei ist zum Bau der Häuser in der Bahnstraße, östlich der Stern'schen Liegenschaft. Zu beachten ist freilich die Klausel im Kaufvertrag: Die Bauherren sind darüber informiert, daß das Projekt Neugestaltung des Bahnüberganges noch in der Schwebe ist.

Zugestimmt wurde auch der Erhöhung eines Darlehens an die Gem. Baugenossenschaft Langen von 60 000 DM auf 96 000 DM zur Errichtung von Wohnungen im Rahmen des Wohnungsnotstandsprogramms 1959. Die Darlehensgewährung war deshalb erforderlich geworden, weil der für den Bau dieser Wohnungen angesetzte ursprüngliche Darlehensbetrag wegen der in der Zwischenzeit eingetretenen Baukostenerhöhungen nicht mehr ausreicht und andererseits der Quadratmeterpreis dieser Wohnungen den Betrag von 1,20 DM nicht übersteigen darf. Es sollen in diesem Wohnungsnotstandsprogramm insgesamt 24 Wohnungen errichtet werden, die Wohnungsuchenden zu Gute kommen sollen, die in keinem Sonderbauprogramm Berücksichtigung finden können.

Zurückgewiesen wurde der Einspruch der Eheleute Heinrich Konrad Sehring, Dieburger Straße 2, gegen die Änderung der Fluchtlinien in der Dieburger Straße. Vorgesehen ist eine breitere Fahrbahn und die Durchführung eines ebenfalls verbreiterten Bürgersteiges bis zum Wohnhaus Dieburger Straße 2. In dem Einspruch wird von den Eheleuten Sehring geltend gemacht, daß sie durch diese Maßnahme von ihrem Hofe ca. 200 qm verlieren würden und auch die alten schattenspendenden Kastanien gefällt werden müßten. Zur Lagerung und Marktfähigkeit des angebauten Frischgemüses seien diese Bäume im Sommer eine Grundlage ihrer Existenz, und auch die Breite des Hofes sei erforderlich, um mit den schweren Fahrzeugen ohne Abkoppelung wenden zu können. Menschliche Arbeitskräfte fehlten für eine andere Lösung.

Die sonstigen Beschlüsse

Zustimmung fand ein Nachtrag zum Waldwirtschaftsplan 1960, der im Zuge der durch die Wohnstadt am Wolfsgarten erforderlich gewordenen Baumfällungen notwendig geworden war. Es handelt sich allerdings um relativ kleine Maßnahmen und Geldansätze.

Geändert wird der Stellenplan Rj. 1959 insofern, als inzwischen zwei weitere Polizeibeamte zugewiesen wurden, womit sich die Gesamtzahl auf 20 erhöht hat. Haushaltsmäßige Mehrkosten entstehen dadurch nicht, da die Mehrausgaben durch die seitherige Unterbesetzung der Polizei gedeckt sind.

Schließlich erhielt auch noch ein Vorschlag des Magistrats der Stadt Zustimmung, wonach die zusätzlich für die Verbände der freien Wohlfahrtspflege zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 3000,— DM wie folgt aufgeteilt werden sollen: Arbeiterwohlfahrt 1400,— DM, Evang. Diakonieausschuß 700,— DM, VdK 400, —DM, Caritas 300,— DM und Rotes Kreuz 200,— DM.

Volksschullehrer diskutieren über den Rahmenplan

Kürzlich hatte der Ortsverband Langen der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft zu einer Diskussion über den Rahmenplan ins „Deutsche Haus" in Langen eingeladen.

Rektor Weigand umriß in einem Referat die Vorschläge und Ziele dieses Planes. Eine Rede, die Kultusminister Schütte im November vergangenen Jahres über den Rundfunk gehalten hatte und die als Tonbandaufnahme vorgeführt wurde, zeigte deutlich die Möglichkeiten dieser Reform auf. Sie solle „endlich Ruhe und Stetigkeit in das deutsche Schulwesen bringen."

Als Antwort auf diese Rede hörte man Oberstudienrat Theo Frumann aus Fulda — ebenfalls eine Tonbandaufnahme. Er wandte sich besonders scharf gegen den Wegfall des Sextaner-Ausleseverfahrens und die Verkürzung der Gymnasialzeit.

Die vorgesehene Förderstufe — das 5. und 6. Schuljahr — ist wohl einer der Hauptpunkte des Rahmenplanes. Hier setzte die Diskussion am impulsivsten ein. Wie stellt man sich die praktische Verwirklichung vor — auch von der finanziellen Seite her? Schulrat Frank betonte, daß es wichtig sei, bei den Lehrern, Eltern und in der Öffentlichkeit den Boden für den Reformgedanken zu bereiten. Als erste Schule soll in den nächsten Jahren Neu-Isenburg im Sinne des Rahmenplanes umgestaltet werden. Hier lägen die Verhältnisse besonders günstig, da die einzelnen Schularten gut zusammenarbeiteten und die Gemeinde sehr schulfreundlich sei.

Der Ortsverband Langen stimmte am Ende der Tagung einstimmig dieser Entschließung zu: „Der Ortsverband Langen begrüßt es, daß durch die Veröffentlichung des Rahmenplanes die Diskussion in Gang gekommen ist. Schule und Bildung müssen neugeordnet werden. Zur Verwirklichung der Neuordnung schlagen wir folgenden Zeitplan vor:

1. Ausbau der Volksschuloberstufe zur Hauptschule — mit einem für alle Kinder verbindlichen neunten Schuljahr. Dabei soll die Klassenstärke maximal 35 Schüler betragen.
2. Diskussion über die Förderstufe mit allen interessierten Kreisen.
3. Verbindliche Einführung der Förderstufe für die Kinder des 5. und 6. Schuljahres.
4. Berücksichtigung der Erfordernisse des Rahmenplanes bei allen zukünftigen Schulhausneubauten.

E. H.

FDP und DP. Der hessische Landesverband der FDP sei bereit, eine Vereinigung mit der Deutschen Partei in Hessen zu unterstützen, erklärte der Pressereferent des FDP-Kreisverbandes Waldeck auf einer Tagung seiner Partei in Korbach. Diese Erklärung wurde auch von dem Landesvorsitzenden der FDP in Hessen, MdB Dr. Oswald Kohut, und Landesgeschäftsführer Franz Bareiter bestätigt.

Krone in England. Zu einem einwöchigen Besuch Großbritanniens sind der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Krone, und der Englandsachverständige der Union, Dr. Birrenbach, in London eingetroffen.

Staatsbesuche in Karatschi. In Karatschi sind das persische Kaiserpaar und der türkische Staatspräsident Bayar zu Staatsbesuchen in Pakistan eingetroffen.

Segelboot ohne Wind — es bleibt still liegen. Fett ohne natürliche Wirkstoffe setzt sich schlecht um, von möglichen Belastungen abgesehen. Deshalb gibt es Vitaquell, mit viel wirkstoffreichen kaltgepreßten Pflanzenölen, köstlich, rein und so gut bekömmlich. Vitaquell — die Vollwert-Fettnahrung für die ganze Familie, erhältlich im Reformhaus.

Aus dem Bus in den Tod. Bei einem schweren Verkehrsunfall in Willershausen (Kreis Marburg) ist die 16 Jahre alte Schülerin Elfriede Herling tödlich verletzt worden. Das Mädchen war gerade aus einem Bus ausgestiegen und wollte die Fahrbahn der Bundesstraße 225 überqueren. Dabei wurde es von einem Personenwagen erfaßt und zu Boden geschleudert.

Raubüberfall auf 16jährigen. Einen Raubüberfall auf einen 16 Jahre alten Schüler versuchte in Buchschlag ein unbekannter Täter. Der Junge wurde auf dem Nachhauseweg von einem etwa 45 Jahre alten Mann angesprochen und nach der Uhrzeit gefragt. Plötzlich zog der Unbekannte ein feststehendes Messer und forderte von dem Sechzehnjährigen Geld. Der Junge schlug nach dem Angreifer und konnte dann flüchten.

Fall Chessman. Der achte Hinrichtungsaufschub, der dem 38 Jahre alten Todeskandidaten Caryl Chessman zehn Stunden vor dem festgesetzten Gang zur Gaskammer gewährt worden ist, hat in den Vereinigten Staaten einen heftigen Meinungsstreit hervorgerufen.

Tödlich verletzt. An den Folgen eines Verkehrsunfalls verstarb im Krankenhaus Da.-Eberstadt die 80 Jahre alte Maria Klöß aus Brensbach. Die Frau war in Brensbach beim Überqueren der Heidelberger Straße von einem Motorradfahrer aus Fränkisch-Crumbach angefahren worden.

Ungewöhnlich. Eine ungewöhnliche Erklärung hat die Polizei für einen schweren Verkehrsunfall gefunden, der zwei Studierenden das Leben gekostet hat. Zwischen Bad Soden-Allendorf und Albungen (Kreis Witzenhausen) war ein mit drei Studenten besetztes Auto beim Überholen eines Lastzugs in ein entgegenkommendes Lastauto hineingerast. Zwei Insassen waren getötet, der dritte lebensgefährlich verletzt worden. Die Ermittlungen ergaben, daß im Tank des Kraftwagens kein Tropfen Benzin mehr war. Beim Überholen muß der Treibstoff völlig ausgegangen sein, so daß der Fahrer den Wagen nicht mehr beschleunigen konnte.

Kurz und amüsant

Poesie-Tapeten

. . sind bei den amerikanischen Teenagern groß in Mode. Zwischen farbigen Bahnen sind Felder für die Autogramme der Freunde und Freundinnen vorgesehen, die zu Besuch kommen.

Ringen mit Dudelsackpfeifen

. . bekommen die Besucher von Ringkämpfen immer dann geboten, wenn der schottische Freistilringer MacTiffen in den Ring steigt. Er trägt einen Kilt, und seine Freunde begleiten seinen Kampf mit Dudelsackmusik

Eine merkwürdige Verordnung

. . erließ der Magistrat von New York. Nach ihr ist es in der Stadt verboten, einen Hahn zu halten, während es nach wie vor erlaubt ist, sich eine Kuh anzuschaffen!

Probieren geht über Studieren...

Millionen Hausfrauen verwenden MAGGI Klare Fleischsuppe. Machen Sie einen Versuch – auf unser Risiko! Wenn die erste Probe Sie nicht überzeugt, vergüten wir den vollen Betrag. *

Sie haben sicherlich eine Suppe, ein Gemüse oder Eintopfgericht, das Ihre Familie besonders gerne mag. Haben Sie schon einmal versucht, Ihre Lieblingsspeise mit MAGGI Klare Fleischsuppe zu bereiten? Das sollten Sie ausprobieren. Sie werden erstaunt sein über den herzhaften Fleischgeschmack. Noch ein Tip: MAGGI Klare Fleischsuppe ist auch vorzüglich als belebendes Getränk zum zweiten Frühstück, vor dem Mittagessen oder zum Abendbrot.

* Sollte Sie MAGGI Klare Fleischsuppe etwa nicht überzeugt haben, dann schicken Sie bitte den Rest des angebrochenen Päckchens zurück an MAGGI-Fridolin, Frankfurt am Main. Wir vergüten dann Kaufpreis und Porto.

MAGGI KLARE FLEISCHSUPPE
in der Packung mit dem weißen Rindskopf

Vertraute Gerichte noch herzhafter mit MAGGI Klare Fleischsuppe, heute zum Beispiel

Sauerkraut mit Würstchen

40 g Schweine- oder Gänseschmalz auslassen, 1 kleingeschnittene Zwiebel und 1 Pfund aufgelockertes Sauerkraut beifügen und andünsten. 3-4 Äpfel in Würfel schneiden, mit 1/8 l kochendem Wasser und einem zerbröselten Würfel (1/2 Päckchen) MAGGI Klare Fleischsuppe zum Sauerkraut geben und gar dünsten. Etwa 1/4 Pfund rohes Sauerkraut untermengen und abschmecken. Heiß gemachte Würstchen und Kartoffelbrei sind die passende Ergänzung.

LZ Sport-NACHRICHTEN

I. Amateurliga Hessen

In der I. Amateurliga Hessen konnte am letzten Sonntag nur Borussia Fulda seine Position ausbauen. — Bis zum 8. Platz büßten die nachfolgenden Vereine Punkte ein. Obwohl Ober-Roden, das in Langen mit 2:0 beide Punkte verlor, noch den 2. Tabellenplatz einnimmt, beträgt sein Abstand zu den Borussen nur drei Punkte. Wieder Tabellendritter wurde Marburg, das in Kassel 3:3 unentschieden spielte. Dagegen verlor Bürstadt in Friedberg 2:1 und muß mit dem 4. Tabellenplatz vorlieb nehmen. Am Tabellenende geht der Kampf um den Abstieg unvermindert weiter. Luft verschafften sich Biebrich, Griesheim und Urberach. Leidtragende und ohne Punktgewinn blieben die Vereine Herborn, Horas und zum Teil auch Lorsch. Neuhof dürfte endgültig abgeschlagen sein.

Die Spiele im einzelnen:

Spvgg 02 Griesheim — VfB Gießen	1:0
FV 02 Biebrich — FV 1910 Horas	2:0
VfB Friedberg — VfR Bürstadt	2:1
Vikt. Urberach — SV Neuhof	3:0
TSV Heusenstamm — Bad Homburg 05	0:0
Olympia Lorsch — FVgg. Kastel	2:2
Bor. Fulda — SV Herborn	8:2
SC 03 Kassel — VfL Marburg	3:3
FC Langen — Germania Oberroden	2:0

Borussia Fulda	26	64:34	36:16
Germ. Ober-Roden	26	44:39	33:19
VfL Marburg	26	51:38	32:20
VfR Bürstadt	26	47:45	32:20
Spvgg. Bad Homburg	25	53:34	31:19
FVgg. Kastel	26	55:41	31:21
TSV Heusenstamm	26	38:31	29:33
VfB. Friedberg	26	44:36	27:25
FC Langen	26	51:47	26:26
VfB Gießen	26	59:45	25:27
CSC Kassel	26	29:33	25:27
FV Biebrich	26	47:47	22:30
SpVgg. Griesheim	26	30:34	22:30
Urberach	26	38:50	22:30
SV Herborn	26	35:50	22:30
FV Horas	26	38:56	21:31
Olympia Lorsch	25	32:51	19:31
SV Neuhof	26	22:66	11:41

Am nächsten Sonntag spielen: FV 1910 Horas gegen Griesheim 02, SV Herborn — Olympia Lorsch, FVgg. Kastel — TSV Heusenstamm, Bad Homburg 05 — Germania Ober-Roden, Viktoria Urberach — FC Langen, SV Neuhof gegen VfB Friedberg, VfR Bürstadt — FV 02 Biebrich, VfB Gießen — Kassel 03, VfL Marburg — Borussia Fulda.

Schwungvolle 1. Halbzeit sicherte den Sieg

2000 Zuschauer sorgten, wie erwartet, für einen Rekordbesuch im Langener Waldstadion. Dabei kann man ohne weiteres feststellen, daß die Anhänger des Clubs bei diesem Derby gegen Germania Ober-Roden ihr Kommen nicht zu bereuen brauchten. Sie erlebten nicht nur den ersten Landesliga-Sieg ihrer Elf über diesen Gegner, sondern sahen vor allem in der ersten Halbzeit bei der Langener Mannschaft ausgezeichnete Leistungen, durch die der Erfolg vollauf verdient war und leicht noch höher hätte ausfallen können. Bei den Gastgebern gab es wirklich kaum einen schwachen Punkt. Die Abwehr mit den beiden kompromißlosen Verteidigern Ott und Hölzke, dem schlagsicheren und routinierten Mittelläufer Weger und den beiden konditionsstarken Außenläufern Metzger und Pollich, die sich nicht nur im Zerstören der gegnerischen Angriffe auszeichneten, sondern sogar noch Zeit und Kraft genug hatten, den eigenen Sturm mit guten Vorlagen einzusetzen, sorgte dafür, daß Torwart Müller erst in der 2. Halbzeit einige Male sein Können unter Beweis stellen mußte. Im Sturm imponierte der Halbstürmer Mann immer wieder durch seine technische Eleganz, mit der er dem Gegner den Ball vom Fuß nahm oder körperlich wesentlich stärkere Abwehrspieler geschickt überlistete. Schmirmund und Schön waren in ihrem Ehrgeiz und ihrer Kampfkraft kaum zu überbieten und nur schwer zu bremsen, wobei der Mittelstürmer allerdings im genauen Zuspiel einige Schwächen zeigte und außerdem eine klare Torchance vergab. Dieter verstand es, sich durch ständigen Positionswechsel einer Sonderbewachung zu entziehen, war dem gegnerischen rechten Verteidiger Stockfisch, technisch klar überlegen, demonstrierte seine Schnelligkeit bei plötzlichen Steildurchbrüchen und sorgte durch sein 1:0-Freistoßtor für das nötige Selbstvertrauen der gesamten Mannschaft. Mikulas überzeugte in der ersten Halbzeit durch zahlreiche genaue Flanken und harmonierte gut mit dem Halbstürmer Mann, fiel dann aber nach der Pause, als er wesentlich seltener angespielt wurde, etwas ab.

Von dem seitherigen Tabellenzweiten Germania Ober-Roden hatten die Zuschauer an sich spielerisch mehr erwartet. Man vermißte bei ihnen auch den Elan, mit dem die Clubelf von der 1. Minute an die gegnerische Abwehr unter Druck setzte. Ihr Angriff schien wie gelähmt, weil Kronenberg einfach nicht in der Lage war, sich von Pollich zu lösen und seine Nebenleute wirkungsvoll einzusetzen. Die übrigen Stürmer versuchten daraufhin zu sehr, durch Einzelaktionen zu Erfolgen zu kommen, liefen sich aber immer wieder fest und erspielten sich praktisch erst in der 2. Halbzeit eine wirklich torreife Chance.

Die Gästeabwehr, bei der der verletzte Torwart Keck fehlte und von Mieth gut ersetzt wurde, trifft kaum eine Schuld an der Niederlage. Der sichere Stopper Rasch und seine Nebenleute Stockfisch, Rink, Lebien u. Meyler taten ihr Möglichstes und hatten auch etwas Glück, daß sie die erste Viertelstunde ohne Gegentor überstanden, denn der Club griff beinahe pausenlos an.

Schon in der dritten Minute kam Mikulas an seinem Gegner vorbei, flankte auf den Kopf von Schön, der den Ball knapp neben den Pfosten lenkte. Dann gelang dem Mittelstürmer des Clubs ein Durchbruch auf linksaußen, und Rasch konnte nur mit Mühe vor Mikulas wegschlagen. Als Dieter gerade noch außerhalb des Strafraumes von Stockfisch hart gefoult wurde, prallte der fällige, von Dieter getretene Freistoß von der Mauer ab, und bei einem von Schmirmund kurz vor das Tor gehobenen Eckball schlug Mieth den Ball vor dem hochspringenden Schön mit der Faust weg. Dieser Situation folgte eine Flanke von Dieter, doch in halbrechter Position wurde Schmirmund von Mikulas beim Direktschuß behindert, und Mieth hielt.

Nachdem Müller in der 16. Minute zum ersten Male mit einer Faustabwehr eingegriffen hatte, wurde Rasch beim Gegenangriff von Schön in der Nähe der Mittellinie überspurtet. Der Langener Mittelstürmer hatte dadurch völlig freie Bahn und wurde, als er gerade zum Schuß ansetzen wollte, von dem weit herausgelaufenen Gästetorwart hart genommen und gelegt. Schiedsrichter Clasen aus Gießen, der allgemein sicher leitete und durch rechtzeitige Verwarnungen dafür sorgte, daß das Spiel nicht ausartete, entschied nicht auf Elfmeter, sondern hatte das Foul gerade noch außerhalb des Strafraums gesehen. Dieter legte sich den Ball zurecht und erzielte mit einem wuchtigen Freistoß die 1:0-Führung.

Fünf Minuten später überspielten Schön u. Dieter mit geschickten Kombinationen zwei Gegner, doch im letzten Moment fuhr Rasch dazwischen und rettete.

Mit etwas Glück konnte Müller dann bei einem gefährlichen Flachschuß des Halblinken Kreh zur Ecke abwehren, aber sofort griff der Club wieder an, und Ober-Rodens Abwehr hatte Mühe, Dieter mit zwei Schüssen nicht zum Erfolg kommen zu lassen.

So fiel das 2:0 erst in der 30. Minute. Schön flankte zu dem an der Strafraumgrenze freistehenden Schmirmund, der sich in Ruhe den Ball stoppen und zurechtlegen konnte und dann mit einem unhaltbaren Schuß in die lange Ecke verwandelte.

Wie bereits erwähnt, vergab Schön noch vor dem Seitenwechsel eine ganz klare Chance. Der gegnerische Mittelläufer verfehlte den Ball, so daß Schön aus acht Meter Entfernung unbehindert schießen konnte, aber über die Latte hob.

Zu Beginn der 2. Halbzeit kamen Mikulas und Schön an Rasch vorbei, doch schließlich legte der Mittelstürmer des Clubs etwas zu weit vor und das Leder rollte ins Aus. Allmählich machte es sich nun bemerkbar, daß das Tempo der 1. Halbzeit sehr viel Kraft gekostet hatte, und mehr und mehr beherrschten die Abwehrspieler auf beiden Seiten ihre Gegner. Das Spiel wurde ausgeglichener, ohne daß die Gäste allerdings über genügend Reserven verfügten, den Anschlußtreffer zu erzwingen. Ihre beste Möglichkeit in der 62. Minute endete mit einem Direktschuß von halbrechts ans Außennetz.

Für den Club vergab Schmirmund in der 75. Minute, nachdem Mann eine Flanke von Mikulas geschickt durchgelassen hatte, denn er schoß über die Latte, und fünf Minuten vor Schluß hatte Ober-Roden noch einmal enormes Glück, als Rasch gerade an der richtigen Stelle auf der Linie stand, um einen placierten Kopfball von Mikulas im Anschluß an einen Eckball von Mann abzuwehren.

Im Vorspiel siegte die Reserve des Clubs verdient mit 4:1 (3:0) Toren.

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

Mit einem Spiel weniger - das Treffen KSV Urberach—Messel wurde nach 45 Minuten wegen schlechter Platzverhältnisse abgebrochen - führt der Tabellenerste immer noch mit 3 Punkten Vorsprung vor Rüsselsheim, das in Pfungstadt 3:1 verlor. So dürfte dem KSV die Meisterschaft kaum noch streitig gemacht werden können. Boden gewannen im Mittelfeld Egelsbach durch seinen Sieg gegen Eberstadt und Münster, das sich in Erbach mit 0:1 beide Punkte holte. Dagegen verlor Erzhausen in Dieburg, obwohl es zu einem Unentschieden hätte reichen können, knapp mit 1:0. Walldorf setzte sich durch seinen überraschenden 0:4-Sieg gegen Lampertheim auf den Drittletzten Platz der Tabelle. So ist der Kampf gegen den Abstieg wieder in eine neue Phase getreten.

Die Spiele im einzelnen:

TSG Messel — KSV Urberach abgebr.	0:0
TSV Pfungstadt — Opel Rüsselsheim	3:1
SG Egelsbach — SV Eberstadt	3:2
TG Ober-Roden — TSG 1846 Darmstadt	2:0
Hassia Dieburg — SV Erzhausen	1:0
SG Nieder-Roden — SV 98 Amateure	3:0
Lampertheim — RW Walldorf	0:4
FC Erbach — SV Münster	0:1

1.	Urberach	24	73:31	41:7
2.	Opel Rüsselsheim	25	70:28	38:12
3.	Pfungstadt	25	66:47	32:18
4.	Nieder-Roden	25	46:35	29:21
5.	Münster	25	50:49	28:22
6.	Lampertheim	25	46:47	28:22
7.	Messel	24	54:55	25:23
8.	Egelsbach	25	50:50	24:26
9.	SV 98 Amateure	25	55:47	23:27
10.	TSG Darmstadt	25	42:39	22:28
11.	Dieburg	25	35:47	22:28
12.	Erzhausen	25	30:55	20:30
13.	Ober-Roden	25	43:59	19:31
14.	Walldorf	25	32:58	17:33
15.	Eberstadt	25	38:61	16:34
16.	Erbach	25	39:61	14:36

Mit Müh und Not schlug Egelsbach Eberstadt mit 3:2 Toren

Endlich nach sieben Spielsonntagen konnten die Egelsbacher ihre Anhänger wieder einmal mit einem Heimsieg über den sich in bester Spiellaune befindlichen Neuling der II. Amateurliga, SV Eberstadt, erfreuen. Doch wurde dieser doppelte Punktegewinn erst in den letzten 15 Minuten mit den letzten Kraftreserven erkämpft. So hing der knappe Sieg der Platzherren bis zum Schlußpfiff des ausgezeichneten Schiedsrichters Polian (Würzburg) an dem berühmten seidnen Faden. Mit welcher Einsatzfreudigkeit die Eberstädter ans Werk gingen, zeigte sich bereits in der zweiten Spielminute, als sie die Führung erzielten, die sie in der 32. Minute sogar durch einen Handelfmeter auf 2:0 ausbauen konnten. So gab es im Lager der Egelsbacher Zuschauer nur wenige, die überhaupt noch an einen Sieg ihrer Mannschaft glaubten, obwohl diese in technischer Hinsicht ihrem Gegner über weite Strecken überlegen war. Erst als Rückert mit einem 25-Meter-Strafstoß den ersten Gegentreffer erzielen konnte, sah man trotz des knappen 1:2-Rückstandes bei der Pause doch wieder hoffnungsvoll der zweiten Spielhälfte entgegen. Basler und Anthes erfüllten diese Hoffnung in der letzten Viertelstunde mit zwei herrlichen Kopfballtoren. So kam doch noch der jederzeit verdiente, wenn auch knappe Egelsbacher Sieg zustande.

Mit Basler im Tor begannen die Egelsbacher das Spiel nur mit 10 Mann und ehe man sich versah, stand es 1:0 für die Gäste. Und dieser Treffer gab den Gästen einen geradezu erstaunlichen Auftrieb. Nachdem dann Jaxt als elfter Spieler mit Basler den Torwartpullover tauschte, und dieser den Mittelstürmerposten übernahm, kam zusehends der erwartete Schwung in die Sturmreihe. Entgegen der Egelsbacher Stürmer, die des öfteren mit dem Torschuß zu sehr geizten, und auch zu engmaschig spielten, verstanden es die Gästestürmer aus allen Lagen zu schießen. Sie brachten Torhüter Jaxt mit harten Schüssen wiederholt in Verlegenheit. Ein Glück, daß sich Jaxt als Vertreter des plötzlich erkrankten Köhler in einer erstaunlich guten Verfassung befand und durch seine großartigen Abwehrparaden sein überdurchschnittliches Torwarttalent beweisen konnte. Als sich die Egelsbacher allmählich von dem Druck des Gegners befreiten, bot sich Rückert auf eine vorbildliche Flanke von Anthes die Chance zum Ausgleich. Doch aus bester Schußposition trat er den Ball knapp am Tor vorbei ins Aus. Bei einem Gegenangriff der Gäste verhinderte an Stelle des bereits geschlagenen Jaxt Verteidiger Gaußmann mit der Hand ein totsicheres Tor. Den darauf folgenden Elfmeter verwandelte der Mittelstürmer der Gäste vielumjubelt zum 2:0. Die Egelsbacher, keineswegs resignierend, starteten zu erneuten Angriffen. Durch einen Strafstoß, den Rückert flach und unhaltbar in die linke Torecke einschoß, kamen die Gastgeber zu ihrem ersten Tor. Wenig später war es Rechtsaußen Anthes, der einen Gewaltschuß an den Querbalken setzte. Aber es blieb bis zum Halbzeitpfiff beim 1:2-Rückstand.

Nach dem Seitenwechsel bemühten sich beide Mannschaften, ihr Ergebnis zu verbessern und während die Eberstädter Stürmerreihe von Stopper Schwarze und seinen Nebenleuten immer wieder zum Stillstand gebracht wurde, kamen die Egelsbacher zusehends besser ins Spiel, es wurde auch eher mal ein Schuß gewagt. Der ausgezeichnete Schlußmann der Gäste verhinderte vorerst den wiederholt in der Luft liegenden Ausgleichstreffer, wobei ihm gar oft das Glück zur Seite stand. So verging die Zeit. Der Anhang aus Eberstadt drückte bereits die Daumen, und die Egelsbacher wurden unruhig. Doch dann endlich war es soweit. Basler brach mit einem herrlichen Kopfballtor den Bann. Das war eine wirkliche Energieleistung als er in der Luft liegend den Ball in die Maschen setzte. Erleichtert ging die Elf erneut zu stürmischen Angriffen über, aber auch Eberstadt setzte nochmals alles auf eine Karte. Wird es beim Unentschieden bleiben fragte man sich beiderseits? Die Egelsbacher waren weiterhin die dominierende Mannschaft. Brenzliche Situationen spielten sich weiterhin im Eberstädter Strafraum ab. Dann endlich: Anthes nahm eine Flanke von rechts wunderbar auf und mit einem Kopfstoß setzte er den Ball unter die Latte. Das war der Siegestreffer. Eberstadt gab auch jetzt noch nicht auf. Doch konnte der knappe Vorsprung bis zum Schlußpfiff gehalten werden.

Die Reserve, verstärkt durch Barth, besiegte im Vorspiel die gleiche von Eberstadt verdient mit 2:0 Toren.

Egelsbach spielte mit: Jaxt; Leonhardt, Gaußmann; Knöß, Schwarze, Benz; Anthes, Rühl, Basler, Rückert und Wannemacher.

Dieburg war glücklicher!

Hassia Dieburg — SV Erzhausen 1:0 (1:0)

Zu einem betont fairen Spiel kam es diesmal in Dieburg. Dazu beigetragen hat der souverän amtierende Schiedsrichter Mohr (Frauenbach). Beide Mannschaften waren ungefähr gleichstark, wenn auch Erzhausen besonders in der zweiten Hälfte mehr vom Spiel hatte, auch genügend Torgelegenheiten herausspielte, aber einfach zu keinem zählbaren Treffer kommen sollte.

Die Erzhäuser Mannschaft hatte es im ersten Durchgang nicht leicht, gegen den Wind zu kämpfen. Aber immer wieder gelang es der Hintermannschaft, der Dieburger Angriffe Herr zu werden. Mittelläufer Wahl u. Dilfer 2 verdienten sich eine recht gute Bewertung. Da fiel in der 32. Spielminute der Führungstreffer für die Gastgeber. Ein Verteidiger war bis in Erzhäuser Tornähe gekommen, sein Schuß knallte an den Pfosten, Fröhner erwischte den abspringenden Ball und für Scotti unhaltbar saß das Leder zwischen den Pfosten. Wohl niemand hätte geglaubt, daß das bereits die Entscheidung des Spieles bedeuten würde. Bis zum Halbzeitpfiff bemühten sich zwar beide Mannschaften nach besten Kräften, zu Erfolgen zu kommen. Aber immer scheiterte es an den Hintermannschaften.

Nach dem Wechsel mit dem Winde spielend, kam Erzhausen sichtlich auf. Mehr als einmal hing der Ausgleich nur an einem dünnen Faden. Aber einmal spielte die Stürmerreihe zu ungeschickt, oft wurde der besser stehende Nebenmann nicht erkannt und eingesetzt, und dann gab es Pfosten- und Lattenschüsse. Dazu stand im Dieburger Tor ein Hüter, der nicht so leicht zu bezwingen war. Die wohl klarste Chance wurde noch eine Minute vor Schluß vergeben. Der Pechvogel war Keusch, der frei nur einen Meter vor dem Tor stand. So schoß er den Ball zu leicht und unplaciert. Der reaktionsschnelle Dieburger Torhüter konnte ihn gerade noch mit der Fußspitze zur Ecke ablenken. Da ertönte der Schlußpfiff, und damit war ein wichtiger Punkt vertan, der den Erzhäusern bei ihrer Endabrechnung hoffentlich nicht zu sehr fehlen wird.

Erzhausen spielte mit: Scotti; Brand, Weber; Dilfer 2, Wahl, Best; Jost, Gaußmann, Berner, Donges, Keusch.

Reserven: 2:0 für Erzhausen.

Wixhausen Meister in der B-Klasse Darmstadt

Wixhausen — SSG Langen 5:1 (2:1)

Die TSG Wixhausen wurde am letzten Sonntag in ihrer Gruppe, in der nur 2 Spiele stattfanden, Meister. Sie konnte das Spiel gegen die SSG Langen mit 5:1 für sich entscheiden. Hier der Bericht:

Die Platzmannschaft war in spielerischer Hinsicht über große Strecken des Spieles die einwandfrei bessere Mannschaft. Aus diesem Grunde war es um so kurioser, daß gerade der Unparteiische in der entscheidenden Spielphase durch eine unmögliche Elfmeterentscheidung den Wixhäusern den Sieg in die Tasche spielte. Bis dahin war noch alles drin, wenn auch die Platzmannschaft mit 2:1 in Führung lag. Durch einen placierten Schuß von Schmidt war die SSG sogar mit 1:0 in Führung gegangen. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten, als Tormann Schreiber einen Flankenball falsch berechnete und der gegnerische Mittelstürmer aus einem Gewühl heraus den Ball über die Linie stolperte. Kurz darauf erhöhte der gleiche Spieler durch einen unhaltbaren Kopfball auf 2:1. Dennoch gab sich die Langener Mannschaft nicht geschlagen, und in dieser Zeit waren es immer wieder die unermüdlichen Hunkel, Schmidt und Brunner, welche mit letztem Einsatz versuchten, ihren Sturm in Szene zu setzen. Leider stießen sie bei einigen ihrer Mitspieler auf wenig Verständnis für ihre wohlgemeinten Pässe, da es an diesem Sonntag, vor allem im Sturm der Langener an dem nötigen Einsatz fehlte (Werner). So kam es, wie es kommen mußte, daß die Hintermannschaft mit zunehmender Spieldauer überlastet wurde. Pech für die Mannschaft der SSG war, daß gerade in diese Zeit die unmögliche Elfmeterentscheidung des Unparteiischen fiel, welche den Spielern ihren noch verbliebenen Kampfgeist völlig raubte. So flaute das Spiel mehr und mehr ab, und der Gegner hatte wenig Mühe, in regelmäßigen Abständen das Endergebnis sicherzustellen. Außerdem hatte der vom Vorsonntag noch angeschlagene Torhüter Schreiber nicht gerade seinen besten Tag erwischt.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Niederlage der Langener auf das Konto mangelnden Einsatzes einiger Spieler geht, die den in den letzten Spielen gezeigten Kampfgeist diesmal völlig vermissen ließen. Es ist zu hoffen, daß der kommende spielfreie Sonntag den Spielern insofern bekommen möge, daß sie wieder mit voller Kraft, mit den letzt gezeigten Leistungen, in die noch ausstehenden Punktspiele gehen können.

In einem recht rasanten Spiel trennten sich die Reservemannschaften 2:2. Tore für Langen: Duft und Umstädter.

Die AH der SSG trennte sich im Punktspiel gegen Eiche Darmstadt mit 1:1 Toren.

In letzter Minute gab Offenthal einen Punkt ab

Die SSG Offenthal hatte am letzten Sonntag den kampfstarken FC Arheilgen zu Gast. Es entwickelte sich trotz wenig guter Platzverhältnisse ein sehr gutes Spiel, in dem die Platzbesitzer durch Tore von Kraft (2) und Roth (1) bis kurz vor Schluß den Gegner nur auf 3:2 herankommen ließen, Pech war es für Offenthal, als dann fast mit dem Schlußpfiff Butter von Arheilgen sein drittes Tor an diesem Tag gelang. Ein wichtiger Punkt ging damit nach Arheilgen. Die Reserven spielten ebenfalls unentschieden (2:2).

Weitere Spielergebnisse der A-Klasse Darmstadt (West)

SG Arheilgen — TSV Trebur	2:1
SKV Gräfenhausen — SV Weiterstadt	1:1
SKG O.-Ramstadt — VfR Groß-Gerau	ausgef.
SSG Offenthal — FC Arheilgen	3:3
SV Nauheim — Gustavsburg	2:3
SV Bischofsheim — SKV Mörfelden	5:0
SKV Büttelborn — SKG Roßdorf	2:1
SSV Raunheim — VfB Ginsheim	0:2

SG Bickenbach AH — 1. FC Langen AH 2:3

Zum ersten Spiel in der diesjährigen Saison traten die Club-Senioren am vergangenen Samstag an der Bergstraße an und erreichten einen knappen Sieg. Nach der dreimonatigen Winterpause lief es in der ersten Halbzeit nicht so gut, so daß ein 0:2-Torrückstand entstand. Nach dem Wechsel kamen dann die Langener gut ins Spiel und siegten schließlich mit 3:2 Toren. Kurz vor Schluß wurde sogar noch ein Handelfmeter von den Clubleuten verschenkt.

HANDBALL

SSG Langen — SKG Sprendlingen 14:3 (8:2)

Nun, wie das Ergebnis es schon zeigt, der „Angstgegner" SKG Sprendlingen wurde klar besiegt. In keiner Phase des Spieles hatte man dabei den Eindruck, daß die Gäste den Langenern hätten gefährlich werden können. Von Baum großartig dirigiert, zogen die Langener ein Spiel auf, dem die Sprendlinger nichts Gleichwertiges entgegensetzen konnten. Ein erfreuliches Ergebnis, wenn man überlegt, daß Sprendlingen im Mittelfeld der Bezirksklasse Frankfurt zu finden war.

Doch zum Spiel: Bereits in der ersten Minute eröffnete Rang den Torreigen nach einer schönen Abgabe von Baum. Metzger, der sich vorher in der Deckung bereits ausgezeichnet hatte — wie überhaupt die Deckung wieder ein glänzendes Spiel zeigte: Hart, aber doch nie die Grenzen des Erlaubten überschreitend — erzielte das 2:0, ehe Rang und Baum auf 4:0 erhöhten. Dann ließ sich Vogel von einem Weitwurf überraschen, und es stand 4:1. Nun wurden wirklich schulmäßige Angriffe vorgetragen, die Erfolge bringen mußten. Sie blieben nicht aus. Rang und Benz, letzterer nach einer wunderschönen schnellen Kombination über den ganzen Sturm, buchten die weiteren Langener Zähler. Zwar konnte Sprendlingen das zweite Tor erzielen, aber es gab nun eine zum Teil drückende Überlegenheit der SSG, die durch mangelnde Konzentration der Langener außer einem Lattenwurf von Baum nichts einbrachte, selbst ein von Naumann verwandelter 14-Meter-Ball wurde vom Schiedsrichter (Konzession?) nicht gegeben. Doch Naumann und Benz waren es, die das Halbzeitergebnis von 8:2 herstellten.

Nach der Pause hielt die Langener Überlegenheit an. Zwar dauerte es etwas, bis die Stürmer sich auf den tiefen Boden vor dem westlichen Tor eingestellt hatten, aber dann „lief's" wieder. Die Langener erzielten durch Naumann den ersten Treffer, den die Sprendlinger durch einen verwandelten 14-Meter-Ball ausglichen. Dann war nur noch Langen da. Während die Deckung den zu eng spielenden Sturm der Gäste klar beherrschte, kamen die Stürmer der SSG immer wieder zum Schuß. Erfreulich, daß dabei das Gewicht nun auf der linken Sturmseite lag, während man in der ersten Halbzeit mehr rechts spielte. Nun, Knöbl auf Linksaußen konnte so auch drei Tore erzielen, während Baum und Rang die beiden restlichen Tore zum Endstand beisteuerten.

Alles in allem ein wirklich gutes Spiel, wenn man auch nicht übersehen darf, daß die Neuzugänge noch besser in die Mannschaft wachsen müssen. Die SSG spielte mit: Vogel, Metzger (Kern), Fritzsche, Wienhöfer, Junkert, Wambold, Naumann, Rang, Baum, Benz, Knöbl. Die Tore erzielten: Rang 4, Knöbl 3, Baum 2, Benz 2, Naumann 2, Metzger 1.

Die Reserve, bei der erstmals Strohmeyer nach seiner Bundeswehrzeit im Tor stand und gut hielt, gewann verdient mit 8:6 Toren, obwohl längst nicht in bester Besetzung gespielt wurde. Sehr gut H. Jähnert und teilweise Vollhardt. Das Spiel der Junioren fiel leider aus.

SG Egelsbach I. — TV Langen I. 7:4 (2:2)

Mit diesem Ergebnis, das durchaus dem Spielverlauf entsprach, kann die 1. Mannschaft des TV sehr zufrieden sein, zumal einerseits dieselbe Egelsbacher Elf am Vorsonntag den Bezirksklassevertreter TV Groß-Gerau mit 13:3 abfertigte, andererseits sie aber praktisch nur mit 10 Mann spielte, da O. Seiffert in der ersten Spielhälfte am Knie verletzt wurde und nur noch als Statist mitwirken konnte.

Das Spiel wurde von beiden Mannschaften in der 1. Halbzeit sehr offen gestaltet. Jedesmal wurden Treffer der Egelsbacher vom TV ausgeglichen.

In der 2. Halbzeit wurden Konditionsschwächen in der TV-Mannschaft sichtbar, die natürlich von den Egelsbachern ausgenutzt wurden. Innerhalb von vier Minuten fielen drei Tore für die Gastgeber. Durch diesen 3-Tore-Rückstand wachgerüttelt, versuchten die TV-Stürmer das Blatt noch einmal zu wenden. Der Erfolg: zwei weitere Tore; doch stellten die Egelsbacher Stürmer den alten 3-Tore-Vorsprung wieder her, bei dem es auch bis zum Abpfiff blieb.

Trotz der drei gegebenen 14-Meter-Bälle, von denen die Platzmannschaft und der TV je einen verwandelten, der dritte von einem TV-Stürmer an den Pfosten geknallt wurde, hatte die Partie den Charakter eines Freundschaftsspieles.

SG Egelsbach II. — TV Langen II. 7:5 (5:2)

In ihrem ersten Spiel vor Beginn der Verbandsrunde erzielte die 2. Mannschaft des TV ein ganz annehmbares Ergebnis, wenn man bedenkt, daß sie nur mit 10 Mann gegen die vorjährige B-Klasse-Meistermannschaft antrat.

Die Egelsbacher begannen das Spiel sehr turbulent, schossen in der ersten Spielhälfte fünf Tore, wobei ihnen der starke Wind und der schwache Schlußmann des TV zu Hilfe kamen. Der TV kam in dieser Zeit nur zu zwei Erfolgen.

In der 2. Halbzeit verflachte das Spiel des TV. Auch hier stellten sich Konditionsschwächen ein. Trotzdem konnte der Sturm, nun mit Wind spielend, noch drei Tore schießen, bis dann die Egelsbacher mit zwei weiteren Treffern die Partie für sich entschieden.

Das Jugendspiel zwischen beiden Mannschaften mußte leider auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, da fast über die Hälfte der TV-Jugendspieler erkrankt sind.

Gewichtheben

KSV Langen stark ersatzgeschwächt

Vor einer fast unlösbaren Aufgabe standen die Verantwortlichen des KSV Langen. Die Mannschaft mußte zum Verbandskampf in Kostheim antreten, und fünf Heber fielen aus. (Waschkewitz und Bergmann erkrankt, Cybinski verletzt, Markgraf beruflich unabkömmlich und Latzkow im Skiurlaub). Ein derartiger Aderlaß ist für den jungen Verein einfach nicht zu verkraften. Es mußten deshalb drei Sechzehnjährige in die Mannschaft aufgenommen werden, von denen zwei die erforderliche Sonderstarterlaubnis nicht besaßen. Der Kampf war so schon an der Waage verloren. Man muß den jungen Nachwuchshebern jedoch bescheinigen, daß sie ihr Bestes gaben und daß sie sich als große Talente erwiesen.

Kostheim konnte den Kampf mit einer mäßigen Leistung von 3420 Pfund gewinnen. Allein Cybinski hätte ausgereicht, um den KSV-Sieg zu sichern.
In Langens Mannschaft erzielten U. Eberhard 395 Pfund, Otto Etzler 420 Pfund, Friedhelm Eckert 440 Pfund, Manfred Kolb 450 Pfund, Wolfgang Wilking 510 Pfund, Karlheinz Kummetat 500 Pfund, Helmut Rehm 525 Pfund = Mannschaftsleistung 3240 Pfund.

Tod auf dem Fußballplatz

Nach einem Kopfballduell auf dem Sportplatz von Oberwalluf ist der 31jährige Willi Schmidt aus Kostheim am Samstagabend auf dem Transport ins Eltviller Krankenhaus gestorben. Nach Mitteilung der Ärzte trat der Tod durch Atemlähmung infolge Wirbelbruchs ein. Der Fußballer hinterläßt Frau und Kind.

* **Schlüssel ins Gesicht.** In der Nacht zum Samstag wurde vor einer Gaststätte in der Darmstädter Straße ein Mann von einem Einwohner angegriffen und mit einem Schlüsselbund im Gesicht erheblich verletzt. Nach Angabe des Verletzten soll der Angriff ohne Grund erfolgt sein.

Rüpel auf der Straße

Wieder einmal waren nachts Rüpel am Werk. Auf Autos hatten sie es abgesehen . . .

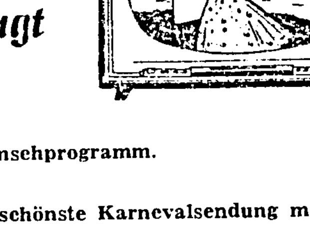
So zwangen in der Nacht zum Sonntag in der Elisabethenstraße vier junge Männer den Fahrer eines Personenwagens zu scharfem Bremsen. Nur so konnte der Mann einen Unfall verhüten. Die Burschen schlugen aber gegen das Auto und beleidigten die Insassen. Beim Eintreffen der Polizei hatten sie sich aus dem Staube gemacht. Wer sah gegen 0.30 Uhr vier Männer in der Elisabethenstraße? Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

Sie sucht auch Zeugen dieses Unfalls: Quer zur Fahrbahn stand in der Nacht zum Samstag ein Personenkleinwagen in der Wilhelmstraße. Das Auto war von seinem Besitzer unter einer Laterne abgestellt und vermutlich von jungen Leuten von da weggehoben worden. Die Polizei sorgte dafür, daß es wieder an seinen alten Platz kam. Nach den Tätern wird gefahndet. Wer sah gegen 2.30 Uhr verdächtige Personen in der Wilhelmstraße? Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Bilanzsichere(r)
Buchhalter(in)
(auch Rentner) mit Steuerkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Philipp Keim II.
Lebensmittelgroßhandel
Langen b. Ffm.

Pelznäherin
(Maschine) in Dauerstellung bei bestem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ludwig Reiner
Kürschnermeister
Maßarbeit und Konfektion
Sprendlingen, Lessingstraße 7
Bushaltestelle Sprendlingen Süd

MAINZ -
wie es singt und lacht!

Morgen Abend im Fernsehprogramm.
Auch Sie können die schönste Karnevalsendung miterleben, wenn Sie sich ein Fernsehgerät anschaffen. Nur Markenfernsehgeräte mit Prüfnummern der Bundespost, auch mit eingebautem 2. Programm.
Ältere Fernsehgeräte werden in Zahlung genommen.
RADIO-PELZ
Eigene Werkstätte - Rheinstraße 32 - Telefon 2314

GROSSE
Fabrik-Reste-Verkaufs-Ausstellung mit neuer Frühjahrs- u. Sommer-Ware
in Langen
am Mittwoch, dem 24. Februar 1960, i. Gasth. „Frankfurter Hof", Lutherplatz 2
Große Auswahl! Kein Kaufzwang!
Selbstbedienung! Nach Gewicht!
Unterfrankens größtes fahrendes Reste-Spezial-Geschäft Gr. Fritsch, Marktheidenfeld

Wir stellen noch ein:
einige
Maschinenschlosserlehrlinge,
1 kaufmännischer Lehrling
mit guter Schulbildung zur Ausbildung als Ind. und Exportkaufmann
DESCO
Langen, Pittlerstraße 46

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Zum möglichst baldigen Eintritt
Drucker (Buchdruck)
1 Maschinenarbeiter
für Fräs-, Rundschleif- u. Bohrmaschine auch zum Anlernen gesucht.
Fa. Karl Gronemeyer KG.
Mörfelder Landstr. 35 - Tel. 2107

Mittwoch in Langen
Wegen kleinen Schönheitsfehlern wird 1 Posten elektr.
Wäscheschleudern
weit unt. Preis (ab 125.-) verkauft. Ohne Anzhlg. 1. Rate in 8 Woch. Außerdem Waschmaschinen ab 198,-, Waschkombination für nur 645,-
Verkauf nur Mittwoch, 24. 2. v. 10—18 Uhr i. Frankf. Hof
Fladung, Neu-Isenburg

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

DANKSAGUNG

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, allen denen zu danken, die bei dem plötzlichen Tode unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Ebling

in so reichem Maße durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden seiner gedachten. Dank sei dem Prediger für seine tröstenden Worte, der Gastwirte-Vereinigung Langen, dem Gesangverein Liederkranz, dem Gesangverein Frohsinn, der Sport- u. Sängergemeinschaft, dem Turnverein, der Schützengesellschaft, der Union-Brauerei Groß-Gerau, der Firma A. van Kaick, Neu-Isenburg, seinen Alterskollegen Jahrgang 1894/95, dem Stammtisch für die Kranzniederlegungen und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die Beisetzung der Urne fand auf dem Friedhof in Langen in aller Stille statt.

In stiller Trauer:
Greta Ebling
und alle Angehörigen

Langen, Neckarstraße 47.

Gott der Allmächtige hat heute nach kurzer, schwerer Krankheit meinen innigstgeliebten Mann, meinen treuen, herzensguten Lebenskameraden, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Alois Grun

wohlvorbereitet mit den Tröstungen unserer Heiligen Kirche im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit genommen.

In tiefer Trauer:
Im Namen der Angehörigen
Änne Grun

Langen, den 22. Februar 1960
Wilhelm-Burk-Straße 15

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. Februar, 15 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.

Requiem: Freitag, den 26. 2., 6.30 Uhr, in der Albertus-Magnus-Kirche.

IFCL

Für unsere aktiven Mannschaften findet a. Freitag, 26. 2., 20.11. ein KAPPENABEND in unserem Klubhaus statt. Mitglieder und Gönner des Clubs sind hierzu herzlich eingel.

Am Donnerstag, 25. 2., **Zusammenkunft** der A-H im Clubhaus. Besprechung d. neuen Saison und Spiele am 27. 2. und 5. 3.

VfL Turnverein e.V. 1862

Abt. Handball

Am Donnerstag, dem 25. 2. fällt das Training aus. - Dafür findet in der Turnhalle um 20 Uhr eine

Spielersitzung

für die zwei Männermannschaften statt.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Morgen, Mittwoch, **Training**

Ski-Gilde

Jeden Donnerstag um 20.30 Uhr **Zusammenkunft** im Deutschen Haus. (Filmabend)

---

1. K K Schützen-Verein Falke e.V. Langen

Morg. Mittwoch, 24. 2., treffen wir uns um 20 Uhr pünktlich zur

Vereinsmeisterschaft (Luftgewehr)

im Vereinslokal „Zum Lämmchen". Alle Aktiven werden gebeten, zu erscheinen.

Der Vorstand

UT Filmbühne LANGEN TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr verlängert

FREDDY unter fremden Sternen

Mittwoch 16.00 Uhr **Familienvorstellung!**

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE
ALLER WERBEMITTEL

DGB-Protest-Kundgebung

ORTSGRUPPE LANGEN

Hiermit rufen wir alle Mitglieder zur Teilnahme an der Protestkundgebung gegen die Krankenversicherungsreform **am Donnerstag, 25. Februar,** um 16 Uhr in der TV-Turnhalle am Jahnplatz auf.

Der Vorstand

Verein der Vogelliebhaber Langen 1960

Samstag, 27. 2., 20.30 Uhr pünktlich **Monatsversammlung** i. Kolleg „Zum Lämmchen" (T. Pausch).

Der Vorstand.

Mädchen-Maskenkostüm

(Cowboy-Girl) für 10-12 Jahre, zu verleihen oder zu verkaufen.

Taunusstraße 14
Anzuseh. nach 18 Uhr

Festsitzende **Glucke** zu verkaufen, Egelsbacher Str. 16

In den festlich dekorierten Räumen der **Gaststätte „Westendhalle"**

Samstag, 27. Februar, der traditionelle

Hausball
mit Bar-Betrieb

Dienstag, 1. März

Faschings-Kehraus
mit Bar-Betrieb

Es spielt für Sie das Stimmungs-Trio „Freddy", Bad Homburg

Tischbestellungen erbeten unter Ruf-Nr. 2380 - Es laden freundlichst ein

Familie Werner Janus

Kraftfahrer

für MAN-Lastzug (Sand u. Kies) mit langjähriger Baustellen-Fahrpraxis gesucht.

JESCHIKE, Langestraße 3

Wir stellen ein

Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

LiLi Telefon 2112

Alle mal herhören ! ! !

Nur Dienstag u. Mittwoch, 20.30 Uhr die Militär-Burleske

Kopf hoch Brust raus!

Hier platzt eine Lachbombe nach der anderen! Alle raustreten - die lachen wollen!

Nur Donnerstag, 20.30 Uhr
Auf vielfachen Wunsch
Luise Ullrich - Hans Nielsen - Dieter Borsche - René Deltgen in

Nachtwache

Ein Film, der zu Herzen geht

Vom Urlaub zurück!

Dr. med. Kober
Schillerstraße 3

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag, je 20.30 Uhr

Ein französisches Kunstwerk von beispielhafter Klarheit, erregend wie der spannendste Kriminalfilm. Eine großartige Geschichte, pointenreich, spannungsgeladen — von Julien du Vivier grandios inszeniert!

Ab 16 Jahren

Am Rosenmontag, 29. Februar und Fastnachtdienstag, 1. März **entfällt die Sprechstunde** bei

Dr. med. PIETSCH
Kinderfacharzt

AUFRUF!

Arbeitnehmer, Hausfrauen, Rentner

Gegen den unsozialen Entwurf der Bundesregierung zur Neuregelung der gesetzlichen Krankenversicherung rufen wir zur

Protest-Kundgebung

am Donnerstag, den 25. Februar 1960 um 16.30 Uhr in der TV-Turnhalle, Friedrich-Jahn-Platz.

Es spricht:

Staatssekretär **Fritz Schmidt,** ferner **Karl Pieper,** Vorsitzender des Landesverbandes der hessischen Ortskrankenkasse.

Beweist durch Euer Erscheinen, daß der beabsichtigte soziale Rückschritt verhindert werden muß.

Auf jeden einzelnen von Euch kommt es an!

Deutscher Gewerkschaftsbund
Kreisausschuß Frankfurt/Main

Am Rosenmontag - zum Maskenball!

in die Turnhalle-Jahnplatz, das ist die Losung des Faschings.

Es spielen auf für Jung und Alt die Musikanten aus der Opelstadt Rüsselsheim der Egerländer Blaskapelle.

Beginn 20.11 Uhr Eintritt DM 2.50 im Vorverkauf, an der Abendkasse DM 3.—

Es lädt herzl. ein der **BvD** Bund der vertriebenen Deutschen Ortsverband Langen/Hessen

---

Wir stellen ein:

Schlosser
Hilfsschlosser
Schreiner
Glaser
Transportarbeiter
Hilfsarbeiter(innen)

bei gutem Verdienst. 45-Stunden-Woche.

Vorstellungen täglich Montag bis Freitag

Monza-Fensterbau GmbH & Co. KG
Langen, Pittlerstraße

NSU-Fox
4-Takter, und **Zündapp** 200er, zu verkaufen.

Östliche Ringstr. 29
Zu besichtig.: Samstag

Großer Kappenabend

mit Elferrat

am Samstag, dem 27. Februar 1960 um 20.11 Im Gasthaus „Zum Lindenfels" des Gesangverein „FROHSINN" 1862 Langen. Alle Narren und Närrinnen sind herzlich eingeladen

Saalöffnung: 19.00 Uhr — Eintritt: DM 1,50

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.

M. KÖLLING, Finanzierungen, Langen b. Ffm.
Bahnstr. 80/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

---

Industriegewerkschaft Bau - Steine - Erden
- Zahlstelle Langen -

Am kommenden Freitag, 26. Februar, 20 Uhr, findet in der **Turnhalle** (kl. Saal) eine wichtige

Bauarbeiterversammlung

statt. In dieser Versammlung stehen wichtige Punkte zur Diskussion. Es handelt sich in erster Linie um den neuen Lohntarif, der am 1. 5. 60 in Kraft tritt, und um den Entwurf der Bundesregierung über eine gesetzliche Regelung der Krankenversicherung, die für uns Arbeitnehmer bei seiner Annahme einen großen sozialen Rückschritt bedeuten würde. Aufgrund der angesprochenen Probleme erwarten wir von jedem Bauarbeiter, daß er in dieser Versammlung anwesend ist. Wir bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand

Neuzeitliche WÄSCHEREI BÜCK
Nordendstr. 11, Ruf 2840

wäscht Ihre Wäsche nur in Einzelmaschinen, mangelt, spannt Gardinen. - Kundendienst bis 20 Uhr.

Blauer **Kinder-Kombifaltwagen** auch als Sportwagen geeignet, einschl. Regendecke, u. Matratze zu verkaufen.

Ahornstraße 11

Wer kann **Klöppeldecke** reparieren? Angebote u. Off. Nr. 244 a. d. G.

Wohnhaus

mit Hintergebäude u. Garten zu verkaufen (550 qm). - Off. u. Nr. 234 an die Gesch.-St.

Tausche

mein Bau-Grundstück am Steinberg geg. ein Grundstück in Bahnhofsnähe. - Off. u. Nr. 237 an die Gesch.-St.

Baugrundstück

a. Steinberg (baureif), zu verkaufen. - Off. u. Nr. 240 an die G.-St.

Möbliertes **Zimmer und Garage** zum 1. 3. 1960 an berufstätigen Herrn zu vermieten.

Östliche Ringstr. 11

Schön möbliertes **Zimmer** in gutem Hause, zentrale Lage, Heizung, an soliden Herrn zu vermieten. - Off. u. Nr. 221 a. d. Gesch.-Stelle

---

Männliche Hilfskraft

ab sofort gesucht.

Otto Bambach,
Gartenbau-Betrieb
Hügelstraße 10

Suche **Halbtagsbeschäftig.** als Beiköchin (keine Gaststätte). - Off. u. Nr. 239 an die G.-St.

Welche saubere, ehrl. **Frau** hätte Lust, die Frau d. Hauses 1 x wöchentlich zu unterstützen? - Off. u. Nr. 232 a. d. G.

Frau sucht 2 mal wöchentl. Privatstelle zum Putzen. - Off. u. Nr. 236 an die Geschäftsstelle

---

Suche saubere **Aufwartung** für tägl. 2—3 Stunden, u. 1 zuverl. selbständ.

Hausgehilfin (evtl. auch f. ½ Tage). Gute Bedingungen. Angeb. unter Nr. 220 a. d. LZ.

Buchhaltungs-Arbeiten

aller Art übernimmt stdw. auch in Heimarbeit erfahrener Fachmann (Rentner). Angebote erbeten unter Nr. 218 an die LZ.

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten

Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

Langener Zeitung

II X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 16 — Freitag, den 26. Februar 1960 — Jahrgang 12/56

DIE WOCHE

In dieser Woche sind wir — das heißt: die Bundesrepublik — wieder mal ins Fettnäpfchen der Verbündeten getreten. Franz Josef Strauß, der Bundesverteidigungsminister, hat das besorgt. Er gab zu, daß deutsche Offiziere in Spanien gewesen seien. Sie bildeten eine Militärmission mit dem Zweck, in Spanien Möglichkeiten militärischer Einrichtungen zu prüfen. Es geht ja nun im Sinn der „NATO ganz in Ordnung, daß die Bundesregierung in benachbarten Staaten Nachschubbasen anlegt. Zunächst erklärte man im Verteidigungsministerium, daß es sich dabei um Dänemark, Belgien, Holland und Frankreich handele. Die Bundesregierung betonte, daß alle Verhandlungen darüber in enger Fühlungnahme mit der NATO erfolgten. Diese Fühlungnahme bestand aber nicht im Falle Spanien. Und nun herrschte eine gar frostige Atmosphäre, als Strauß mit dem amerikanischen Botschafter Walter Dowling und dem britischen Botschafter Sir Christopher Steel darüber sprach. Strauß hatte die Herren zu sich gebeten und betonte ihnen gegenüber, daß er „nur Fühler ausgestreckt" habe. Bekäme man einen positiven Bescheid von Spanien, dann würde man natürlich sofort einen förmlichen Vorschlag vor dem NATO-Rat machen. Stocksauer hat man trotzdem in Großbritannien reagiert, wo der „Daily Telegraph" beispielsweise schreibt: „Offensichtlich erging sich jemand in Bonn, vermutlich Herr Strauß, in Träumen von militärischer Grandeur, die weit über die Rolle hinausgeht, die Westdeutschland innerhalb der NATO zugewiesen ist . . ."

*

Strauß mag sich damit rechtfertigen, daß er das Beste für die Verteidigung des Landes wollte. Und er hat den Trost, daß man einem Größeren in diesen Tagen auch große Vorwürfe machte. Sie verliefen allerdings in umgekehrter Richtung: Demokratische Kongreßmitglieder machten dem Präsidenten der USA, Eisenhower, den Vorwurf, die republikanische Regierung habe in sträflicher Weise die Verteidigung des Landes vernachlässigt. Dazu kam die zweite, kaum weniger schwerwiegende Beschuldigung, die Vereinigten Staaten schliefen, während die Sowjets dabei seien, den Weltraum zu erobern. Für den einen Vorwurf lieferten angesehene Generale, aktive und pensionierte, den Parlamentariern hochbrisante Munition. Der zweite, der nicht allein aus oppositionellen Kreisen kam, sondern auch im Lager der Regierungspartei laut wurde, fand seine Begründung in allen sichtbaren sowjetischen Demonstrationen und in Gutachten von Wissenschaftern und Technikern. Beide Beschuldigungen sind durch die oft genannte „Raketen-Lücke" miteinander verbunden, und beiden ist der Präsident jetzt entschlossen, entgegenzutreten.

Ehe Eisenhower nach Südamerika abflog, antwortete er den Generalen und Senatoren. Er verwies auf das breite Spektrum amerikanischer Machtmittel, von den Bombern des Strategic Air Command über die ersten einsatzfähigen Basen der interkontinentalen „Atlas" bis zu den im Herbst fertig werdenden „Polaris" — bestückten Atom-U-Booten. Alle diese Machtmittel, meinte er, könnten unmöglich auf Anhieb zerstört werden, so daß der Vergeltungsschlag der verbliebenen Waffen noch immer für jeden Angreifer tödlich wäre.

Die Kritiker der mangelnden amerikanischen Weltraum-Aktivität hatte der Präsident schon vorher beruhigt. Er griff dabei zu einem Mittel, dessen Anwendung die leitenden Köpfe der Nationalen Raumfahrtbehörde schon nicht mehr von ihm zu erhoffen wagten: zu einer Offerte an die NASA, zusätzliche Mittel für das am 1. Juli beginnende Haushaltsjahr nachzufordern. Die Raumfahrtbehörde, bisher an ständige Etatsstriche gewohnt, reagierte prompt und verlangte weitere 113 Millionen Dollar, die ihren 1960er-Gesamtetat nun auf runde 911 Millionen Dollar oder 3,8 Milliarden Mark hochschrauben. Diese zusätzliche Geldspritze soll nach dem Willen des Präsidenten ausschließlich dazu dienen, neben dem vor der Reife stehenden Projekt eines bemannten Erdsatelliten die Entwicklung schubkräftigerer Riesenraketen zu fördern: der „Saturn" und der „Nova".

Mittlerweile ist nun die Südamerika-Reise Eisenhowers im Gange: Im echten Sinne dieses Wortes eine Reise des guten Willens. Sie hat nicht die geringsten aggressiven Ziele, sondern sie dient nur einer Konsolidierung der Zusammenarbeit zwischen Nord- und Südamerika, ohne daß dabei diese Zusammenarbeit gegen irgendeinen Dritten, etwa gegen die Sowjetunion oder gegen den Kommunismus, richten soll.

Dabei hätte Eisenhower und hätten die Vereinigten Staaten mehr als einen triftigen Grund, sich scharf und eindeutig gegen die fortgesetzten Einmischungsversuche der Sowjetunion in die Angelegenheiten des amerikanischen Großkontinents zu wenden. Seit mehreren Jahren ist in fast allen lateinamerikanischen Staaten zu beobachten, wie die Sowjetunion auf dem Umweg über Wirtschaftsbeziehungen politischen Einfluß in den einzelnen Ländern Mittel- und Südamerikas zu gewinnen trachtet.

Es ist keine Übertreibung, wenn man von einer planmäßigen Durchdringung Lateinamerikas mit dem Kommunismus spricht. Zumindest von Versuchen in dieser Richtung. Noch haben diese Versuche nicht den von Moskau erhofften Erfolg. Aber je mehr sich diese Versuche Moskaus verstärken, umso größer wird die Wahrscheinlichkeit, daß diese Bemühungen eines Tages von gewissen Erfolgen begleitet sein werden. Preisunterbietungen sind dabei nur eines der Kampfmittel. Aufkäufe von Produkten der lateinamerikanischen Länder zu besonders günstigen Preisen, die natürlich nicht kaufmännisch kalkuliert wurden, sind ein anderes. Dazu kommt eine systematische Propaganda gegen die Vereinigten Staaten und deren Wirtschaftsmethoden.

Angesichts dieser kommunistischen Bestrebungen im gesamten lateinamerikanischen Raum von Mexiko bis Feuerland erscheint die Südamerika-Reise Eisenhowers als ein nur logischer Versuch, sich gegen die Auswirkungen einer solch planmäßigen Propaganda von Seiten Moskaus zu schützen. Dabei kommt Eisenhower zweifellos die Tatsache zustatten, daß die Vereinigten Staaten durchaus die Mittel und die Möglichkeiten haben, um den lateinamerikanischen Staaten und ihren Völkern das zu geben, was diese brauchen.

Gewerbesteuer wächst rapide

Rückgang an Kinokassen Gemeinde-Haushalte „revisionsreif"

Der größte Steuerquell der Gemeinden sprudelt überaus kräftig: in Hessen erreichten die Zahlungen an Gewerbesteuer im letzten Vierteljahr, also von Oktober bis Dezember, nach Ermittlungen des Bundes der Steuerzahler in Hessen e. V. den neuen Rekordumfang von 151,1 Mill. DM. Das sind über 30 Prozent mehr als zur gleichen Vorjahreszeit, und innerhalb der letzten vier Jahre hat sich damit das Aufkommen an Gewerbesteuer weit mehr als verdoppelt (Oktober bis Dezember 1955: 67 Mill. DM).

Im Gefolge dieser Rekordzahlung hat der gesamte Eingang an Gemeindesteuern in Hessen im letzten Vierteljahr erstmals die Grenze von 200 Mill. DM überschritten, und im gesamten Kalenderjahr 1959 gingen 730 Mill. DM an Gemeindesteuern ein, rund 134 Mill. DM mehr als im Vorjahr. Dabei ist ein beträchtlicher Zuwachs bei Gemeinden aller Größenklassen festzustellen. Die offensichtlich „sehr ertragreiche" letzte Veranlagung zur Gewerbesteuer gibt dafür den Ausschlag, zumal das Aufkommen der meisten anderen Gemeindesteuern konstanter ist. Lediglich die Zahlung von Vergnügungsteuer geht zurück, soweit sie an den Kinokassen erhoben wird; hier war im letzten Quartal gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 13 % zu verzeichnen (auf 2,5 Mill. DM), der auf „Konto Fernsehen" gebucht werden kann.

Da auch für das jetzt laufende letzte Viertel des Haushaltsjahres von 1959/60 mit einem Zuwachs der gesamten Gemeindesteuereinzahlung gegenüber dem Vorjahr zu rechnen ist, kann schon heute dies gesagt werden: Die neuen Haushalte für 1960, die jetzt von den Parlamenten der Gemeinden behandelt werden, sind in nicht wenigen Fällen „revisionsreif", weil die für 1960 eingeplanten Steuereinnahmen von den tatsächlichen Einnahmen des Jahres 1959 bereits übertroffen werden und überdies mit einem weiteren Zuwachs fest gerechnet werden kann.

„Go-Kart-Club von Deutschland" gegründet

In Wiesbaden wurde unter starker Beteiligung von deutschen und amerikanischen Interessenten der Go-Kart-Club von Deutschland gegründet und korporativ dem AvD angeschlossen

Go-Karts sind Kleinstfahrzeuge ohne Karosserie mit einem Zweitaktmotor von 50, 100 oder 200 ccm Hubraum ohne Getriebe und Kupplung und erreichen Geschwindigkeiten von 50 km/h. Der Sport mit Go-Karts hat in den USA, England, Frankreich und den skandinavischen Ländern eine große Anhängerschaft erworben und viele Tausende betreiben bereits diesen Sport. Diese neue Sportart ist deshalb so beliebt, weil die damit verbundenen Kosten äußerst gering sind (ein Wägelchen kostet einige hundert Mark). Die Vorbereitungen in Deutschland sind soweit gediehen, daß in wenigen Wochen die erste Veranstaltung stattfinden kann.

Verdienstkreuz. Der Bundespräsident hat dem Präsidenten der Handwerkskammer Frankfurt, W. Müller, das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Jugendliche werden 32 Stunden arbeiten

CDU und SPD im Bundestags-Arbeitsausschuß einig

Die wöchentliche Höchstarbeitszeit für Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren wird in Zukunft 40 Stunden, die für Jugendliche über 16 Jahre 44 Stunden betragen. Bei beiden Gruppen darf die tägliche Arbeitszeit nicht mehr als 8 Stunden betragen. Zu diesem Ergebnis kam soeben der Arbeitsausschuß des Bundestages bei der Beratung der Gesetzesvorlage über das Jugendarbeitsschutzgesetz. Die weitergehende Anregung, die tägliche Arbeitszeit der Jugendlichen über 16 Jahre auf 8½ Stunden festzulegen, wurde abgelehnt. Die sozialdemokratischen Ausschußmitglieder fanden mit diesem Beschluß die Zustimmung von mehr als der Hälfte der CDU/CSU-Ausschußmitglieder. Der endgültige Bundestagsbeschluß über die Jugendarbeitszeit dürfte daher zu den gleichen Stundenzahlen wie der Ausschuß kommen.

In der Praxis bedeutet das eine nicht unwesentliche Begrenzung der Arbeitszeit von Lehrlingen, Jugendgehilfen, Praktikanten und jugendlichen Hilfsarbeitern. Denn wenn auch die Arbeitszeit der jungen Leute über 16 Jahre auf 44 Stunden begrenzt wurde, so wird sie tatsächlich in den meisten Fällen doch nicht mehr als 40 betragen, da die Mehrzahl der Betriebe bereits zu der Fünftagewoche übergegangen ist. Gleichzeitig ist aber auch der Berufsschulbesuch der Jugendlichen zu berücksichtigen. Da ein sechsstündiger Berufsschulbesuch als voller Arbeitstag angerechnet wird, verbleibt also nur noch eine 32stündige Arbeitszeit für den in Ausbildung begriffenen Jugendlichen im Betrieb.

Auch die Länge der Arbeitspausen soll in dem neuen Gesetz geregelt werden. Bei sechsstündiger Arbeitszeit müssen Ruhe- und Erholungspausen von mindestens 30 Minuten, bei mehr als sechsstündiger Arbeitszeit von insgesamt 60 Minuten eingelegt werden. Die Dauer jeder Ruhepause soll mindestens 15 Minuten betragen. Ebenso streng ist die Handhabung der Sonntagsruhe. Nacht-, Feiertags-, Sonntags- oder Sonnabendnachmittagsarbeit darf von Jugendlichen nur in Ausnahmefällen geleistet werden. Mit der Verabschiedung des Jugendarbeitsschutzgesetzes ist noch vor Ostern dieses Jahres zu rechnen, so daß die nach Ostern einzustellenden neuen Lehrlinge bereits auf die neuen Arbeitsbedingungen zu verpflichten sind.

Erinnerung an die gute, alte Zeit: Leierkästen passen eigentlich gar nicht mehr in unsere betriebsamen Tage.

Zunehmende Verweiblichung. Als gefährlich bezeichnete der Staatssekretär im hessischen Kultusministerium die zunehmende „Verweiblichung" des Lehrerberufs. Gerade in diesem Beruf sei der „Umsatz" sehr groß, denn schon nach wenigen Jahren gingen viele Volksschullehrerinnen durch Verheiratung verloren.

Vorschlag für Gipfelkonferenz

In Bonn, Washington und London wurde von zuständiger Seite bestätigt, daß ein Plan in der Deutschland-Arbeitsgruppe der 3 Westmächte und der Bundesrepublik erörtert worden sei, der folgendes besagt: Die Westmächte erwägen, der Sowjetunion bei der „Gipfelkonferenz" im Mai eine Volksabstimmung in beiden Teilen Deutschlands unter Aufsicht der Vereinten Nationen darüber vorzuschlagen, ob eine Wiedervereinigung gemäß den westlichen Vorschlägen stattfinden oder ob eine deutsche Konföderation nach östlichem Vorschlag gebildet werden soll.

Heilmaßnahmen und Arbeitsverhältnis

Nach der Reichsversicherungsordnung werden Gesundheitsmaßnahmen dann gewährt, wenn die Erwerbsfähigkeit des Versicherten infolge von Krankheit oder anderer Gebrechen oder Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte gefährdet oder gemindert ist. Wenn Gesundheitsmaßnahmen erforderlich sind, so sollte der Versicherte seinen Arbeitgeber von der Antragstellung in Kenntnis setzen, um betriebliche Schwierigkeiten zu vermeiden. Das gleiche gilt, wenn die Gesundheitsmaßnahmen von dem Träger der Rentenversicherung genehmigt wurden, damit der Arbeitgeber über Beginn und Dauer der stationären Heilbehandlung unterrichtet ist.

Es liegt im Interesse des Versicherten, wenn er diese Empfehlung beachtet, um das dienstliche und persönliche Verhältnis zwischen ihm und seinem Arbeitgeber nicht zu trüben.

Eine unmittelbare Benachrichtigung des Arbeitgebers durch den Träger der Rentenversicherung ist aus gesetzlichen Gründen nicht möglich.

Der christliche Erzieher

Im Stadt- und Landkreis Darmstadt hat sich ein Kreisverband katholischer Lehrer in dem bereits bestehenden Landesverband Hessen gegründet. Der Kreisverband Darmstadt wird von Lehrer Heinrich Sevin geleitet.

In der ersten Versammlung, die im Gemeindehaus der Pfarrei Liebfrauen stattfand, sprach Franziskanerpater Dr. Berard Wingenfeld aus Fulda über den „Christlichen Erzieher und die Wahrheit". Er bezeichnete die christliche Erziehung als ein Bekenntnis zur religiösen Ordnung. Sie müsse, wenn sich der Mensch zu einer Persönlichkeit entfalten solle, zu einer Wahrheit des Glaubens führen, die nicht umgebogen und umgedeutet werden könne.

Landestreffen der Ost- und Westpreußen

Ein Landestreffen der Ost- und Westpreußen in Hessen findet zu Pfingsten in Darmstadt statt. Der Landesvorstand der Landsmannschaft traf sich dort am Samstag, um mit dem Vorbereitungskomitee die Organisation des Treffens und seinen Verlauf festzulegen. Man rechnet mit einer Beteiligung von 6000 Menschen. Während des Treffens werden eine ostdeutsche Heimatschau und eine Bernsteinschau gezeigt. Zahlreiche Sonderveranstaltungen, eine öffentliche Kundgebung, Feldgottesdienste im Freien und ein Heimatabend füllen das Programm aus. Die Schirmherrschaft hat der Darmstädter Oberbürgermeister Dr. Engel übernommen.

Auch wird zu Pfingsten ein Kameradschaftstreffen der 1. Ostpreußischen Infanterie-Division stattfinden.

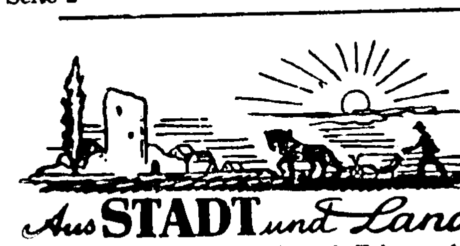
Falschgeld. In Rheinland-Pfalz ist Falschgeld im Umlauf. Diesmal sind es falsche 10-DM-Scheine alle mit der gleichen Notennummer: N 6 374 645 W.

Gasexplosion. Eine Gasexplosion hat in Reckenghausen ein Haus völlig in Trümmer gelegt und zwei weitere Häuser stark beschädigt. Die 64jährr. Witwe Hedwig Stick wurde mit den Trümmern in die Tiefe gerissen und getötet.

Notdienst. Alle Männer im Alter von 18 bis 65 Jahren sowie alle Frauen von 18 bis 55 Jahren sollen künftig im Verteidigungsplan verpflichtet sein. Notdienst zu leisten. Dies sieht ein Gesetzentwurf vor, der vom Bundeskabinett verabschiedet wurde.

„Kein kalter Kirchenkrieg". Vor der Gesamtdeutschen Synode der EKD hat Bischof Otto Dibelius die innere Einheit der Evangelischen Kirche im geteilten Deutschland bekräftigt. Es werde keinen „kalten Kirchenkrieg" geben, sagte er.

„Schweres Grubenunglück. Bei einem schweren Grubenunglück im Steinkohlenbergwerk „Karl-Marx" in Zwickau sind zahlreiche Bergleute getötet worden. Von Stunde zu Stunde schwinden in der sächsischen Bergarbeiterstadt die Hoffnungen, daß die eingeschlossenen 79 Kumpel noch gerettet werden können.



Langen, den 26. Februar 1960

„Ricembeau, Ricembeau . . .“

„Ritzamban, Ritzamban, morje geht die Faßnacht aan!“ So klingt und singt es in diesen Tagen überall da, wo fröhliche Menschen Fastnacht feiern. Es ist der ganze Text zu dem Mainzer Narrhalla-Marsch. Das Wort „Ritzamban“ hat aber mit Baan = Bein ganz und gar nichts zu tun. In der Überschrift steht das Wort richtig. Man sieht ihm an, es ist ein französischer Name und wird so ähnlich wie Ritzambo ausgesprochen. Doch was hat das alles für Bewandtnis?

Ricembeau war der Name des preußischen Generals, der im Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts Gouverneur der Bundesfestung Mainz war. Er entstammte einer französischen Hugenottenfamilie, war als Statthalter sehr streng und hatte für das fastnachtliche Treiben der Mainzer keinen Sinn. Daher verweigerte er den närrischen Garden die Überlassung von Militärpferden, die die Mainzer sonst immer von anderen Gouverneuren bereitwilligst für die Umzüge ihrer Garden erhielten. Gegen die Sturheit dieses Generals Ricembeau erhoben die Mainzer Protest, versammelten sich vor dem Gouvernement (Regierungsgebäude) und mahnten den General mit den Worten, die zu dem Narrhalla-Marsch gesungen werden: „Ricembeau, Ricembeau, morje geht die Faßnacht aan.“ Auch in Langen wird man den Narrhalla-Marsch in allen Tönen während der tollen Tage hören.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Heinrich Bauer, Lutherstraße 6, zum 83. Geburtstag am 28. Februar. Möge es ihm vergönnt sein, den Geburtstag in fröhlicher Stimmung zu feiern! Wir wünschen Herrn Bauer alles Gute für die Zukunft.

☆

* **Wieder Buchenbrennholz.** Aus dem Langener Stadtwald steht ab sofort wieder Buchenbrennholz zur Verfügung. Interessenten wollen sich an den Sprechtagen (dienstags und donnerstagsvormittags) auf dem Rathaus, Zimmer 9, melden. Die Abfuhrscheine müssen auf der Stadtkasse gleich bezahlt werden.

* **Eingerüstet.** Seit einigen Tagen ist das alte Gymnasiumsgebäude in der Bahnstraße eingerüstet. Das Gebäude, das jetzt zur Ludwig-Erk-Schule gehört, wird auf den Außenseiten renoviert und außerdem werden verschiedene Reparaturen ausgeführt.

* **Fortschritte im Schwimmstadion.** Der Ausbau der Kampfbahn im Langener Schwimmstadion machte inzwischen schöne Fortschritte. Begünstigt durch die Witterung konnten nicht nur die Erdbewegungsarbeiten durchgeführt, sondern sogar schon die Schalung für die Betonarbeiten hergestellt werden. Mit dem Betonieren wird in den nächsten Tagen begonnen.

* **SSG Langen.** Der Kappenabend der SSG-Fußballer findet am kommenden Samstag in sämtlichen Räumen des Clubhauses statt. Büttenreden, vorgetragen von altbekannten Narren, werden mit Schunkelliedern wechseln. Vorzüglich eingerichtet wurde eine Bar.

* **Südseezauber im Turnverein.** Morgen um 20.11 Uhr beginnt der Südseezauber beim Turnverein in seiner zur Narrhalla hergerichteten Turnhalle, wenn die entzückende „Vana Marina“ mit ihren „Südseegirls“ nebst Leibwache, unter den Klängen der Musikboys, einziehen. Es spielen „Freddy Zwerenz“ sowie die „Korallen-Clippers“ zum Tanz auf.

* **Ehemann wird vermißt.** Eine Frau aus der Nördlichen Ringstraße erstattete am Dienstag bei der Polizei Vermißtenanzeige, da nach ihren Angaben ihr Ehemann seit dem 18. 2. 60 verschwunden ist. Da er einen Koffer mit Bekleidung bei sich führte, wird ein tragisches Motiv nicht vermutet. Über den Verbleib des Mannes ist noch nichts bekanntgeworden.

Dreieichschule führt „Messias“ auf

Der Chor und das Orchester der Dreieichschule, des Langener Gymnasiums, unter Leitung von Musiklehrer Schmitt bringen am Sonntag, 6. März, um 19.30 Uhr in der Stadtkirche zu Langen das Oratorium „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel zur Aufführung. Das Konzert ist als Nachfeier zum 200. Todesjahr des Meisters gedacht.

Auf die Veranstaltung wird schon heute hingewiesen. Sie ist auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Karten im Vorverkauf in der Schule zum Einheitspreis von 1,50 DM einschließlich Text.

Neuer Wasserhochbehälter

Die Planungen zur Errichtung eines weiteren Wasserhochbehälters auf dem Steinberg sind inzwischen abgeschlossen und liegen dem Kreisbauamt zur Genehmigung vor. Bekanntlich fehlt es der Langener Wasserversorgung zur Zeit noch an der Möglichkeit, Trinkwasser in größeren Mengen zu speichern. Das in den Brunnen durch die Pumpen geförderte Wasser geht direkt in die Rohrleitungen und wird verbraucht. Im Sommer ist der Wasserverbrauch an manchen Zeiten sehr groß und die Pumpen können das nicht alles herbeischaffen, was die Wasserhähne verzapfen. Aus diesem Grunde muß ein Speicher angelegt werden, der in Zeiten des minderen Verbrauchs eine Reserve ermöglicht, die dann jederzeit in Anspruch genommen werden kann. Der auf dem Steinberg geplante Hochbehälter soll ein Fassungsvermögen von 2000 Kubikmeter haben. Nach Verwirklichung dieses Vorhabens wird in der Langener Wasserversorgung nach menschlichem Ermessen auch der letzte Engpaß überwunden sein.

* **Zusammenstoß beim Überholen.** In der Bahnstraße in Höhe der Einmündung Heinestraße gab es am Montag in den späten Abendstunden einen Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Moped. Der Personenwagen wollte das Moped gerade in jenem Augenblick überholen, als dieses nach links in die Heinestraße einbiegen wollte. An beiden Fahrzeugen entstanden Sachschäden.

* **Mit dem Knüppel gegen Geburtstagsgesellschaft.** Eine böse Überraschung erlebte in der Nacht zum Dienstag eine Geburtstagsgesellschaft in einem Hause am Leukertsweg, als plötzlich ein in der Nähe wohnhafter Mann in der Wohnung erschien und mit einem Knüppel gegen die Anwesenden vorging. Beim Eintreffen der Polizei ging der Täter flüchtig.

* **Schaden durch Kinder auf Baustelle.** Kinder bevorzugen zum Spielen oft mit Vorliebe Baustellen. Was sie dort treiben hat nicht immer etwas mit Spiel zu tun. Auf seiner Baustelle in der Südlichen Ringstraße entdeckte in dieser Woche ein Bauherr, daß ihm eine ganze Menge der dort angelieferten Dachziegel zertrümmert worden sind. Als Täter stellten sich Kinder heraus, deren Eltern für den Schaden haftbar gemacht werden.

Schutz der Demokratie und dem Bürger

Der kürzlich auf Initiative der Gewerkschaften gegründete Aktionsausschuß „Schutz der Demokratie — Schutz dem Bürger“ ruft die bei der Zusammenkunft im Rathaus-Sitzungssaal versammelten Institutionen und Organisationen auf, ihre Mitglieder auf die kommenden Vortragsreihen der Volkshochschule im April und im Herbst 1960 hinzuweisen und sie zur Teilnahme aufzufordern.

Die Volkshochschule Langen leistet durch die Vermittlung dieser Vorträge eine bedeutende staatspolitische Arbeit, die im Interesse der Aufklärung unserer Jugend besonders zu begrüßen ist.

Die einzelnen Vortragsabende befassen sich mit verschiedenen Geschichtsabschnitten unseres deutschen Volkes und sind zweifellos für viele Menschen eine Fundgrube und Bereicherung ihres Wissens.

Für die Vorträge wurden bewährte Kräfte des Seminars für Politik des Bundes für Volksbildung in Frankfurt a. M. gewonnen.

Die hoffnungsvollen Ansätze des politischen Interesses gerade in der Jugend bestärken die Verantwortlichen, diese begonnenen Vorträge, deren Besuch kostenlos ist, fortzusetzen.

Und nun beginnen die tollen Tage . . .

Langen hält für jeden ein reiches Karnevalprogramm zum Abschluß bereit

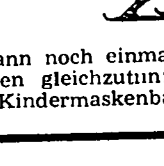
Der ganze Februar steht in diesem Jahre dem Prinzen Karneval zur Verfügung. Dieser Monat dauert, wenn er heuer auch einen Neunundzwanzigsten hat, zwar nicht mehr lang. Aber, aber: Was zum Abschluß geboten wird, das bringt Karneval ganz komprimiert. Die berühmten drei tollen Tage stehen vor der Tür. Wer schon für den morgigen Samstag etwas vor hat, bei dem können vier tolle Tage daraus werden.

Und es ist ja so leicht, sich etwas vorzunehmen. Denn in fast jeder Gastwirtschaft in Langen wird noch einmal dem Rechnung getragen, daß eben Prinz Karneval regiert. Wer sich über seine Wochenendgestaltung nicht ganz im klaren ist, der gucke getrost einmal in den Anzeigenteil dieser Zeitung! Da bietet sich ihm eine Fülle an.

Die Langener Karneval-Gesellschaft

hat wohl ihr Sitzungsprogramm mit Bravour hinter sich gebracht. Zeit bleibt ihren aktiven Mitgliedern aber nicht, jetzt schon auf närrischen Lorbeeren auszuruhen. Am Samstag veranstaltet sie den großen Maskenball, der glänzender Auftakt für die drei tollen Tage am Sonntag sein wird. Die ausgezeichnete Tanzkapelle W. Engel, die beim großen Manöverball der LKG mit nicht zu übertreffendem Schmiß aufspielte, wird auch bei dem Maskenball die Beine der Masken in schwungvolle Bewegung versetzen. Wer das Maskenspiel liebt und gern tanzt, dem sei geraten, am Samstagabend zur LKG in den „Frankfurter Hof“ zu gehen.

☆



Am Sonntagnachmittag schon findet in der Narrhalla der Kindermaskenball des Turnvereins 1862 statt, von dem aus früheren Jahren bekannt ist, daß er immer wieder vielen Langener Buben und Mädchen viel Freude gab.

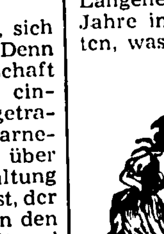
☆

Die Kleinen haben dann noch einmal Gelegenheit, es den Großen gleichzutun: Am Fastnachtdienstag beim Kindermaskenball der Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 im „Lämmchen“. Dort feiert die SSG auch von 20.11 Uhr an am Fastnachtdienstag Kehraus der närrischen Zeit.

☆

Auf dem Ludwig-Jahn-Platz kann sich jung und alt, jeder in seiner Weise, belustigen und sich im Kreise fröhlicher Menschen bewegen. Der althergebrachte, urkundlich erwiesene Langener Fastnachtsmarkt, der in diesem Jahre in neuer Form ersteht, wird alles bieten, was das Herz begehrt.

Tradition der Vertriebenen



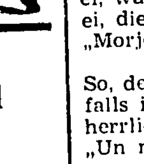
Was sich aber am letzten Tag des Monats Februar in der Turnhalle abspielt, das ist schon ein traditionelles Ereignis: Der Rosenmontagsball des Bundes der vertriebenen Deutschen. Dieser Maskenball ist seit Jahren schon in Langen bestens bekannt. Seit Jahren zeigt sich immer wieder, daß die Vertriebenen beileibe nicht unter sich bleiben. Sie wollen das nicht, und sie erfreuen sich immer des Besuches von Bürgern, die schon seit Jahr und Tag in Langen wohnen.

Der Märzbeginn

ist in diesem Jahre auch närrisch. Denn Fastnachtdienstag, das ist der 1. März. Ein festes Programm hat für diesen Tag natürlich kaum jemand. Man läßt sich treiben. Deshalb spricht man ja auch von Maskentreiben. Daß man aber überall hin treiben kann in Langen, das steht auch fest. Denn die Gastwirtschaften öffnen ihre Tore an diesem Tage auch gern übermütigen Narren, ja: sie halten für Männlein und Weiblein allerlei Überraschungen bereit.

☆

Die Wogen der Freude werden noch einmal hoch schlagen, und mancher wird nur schlecht zu bändigen sein, wenn um Mitternacht der Aschermittwoch Einhalt gebietet.



Dann werden die Aktiven der LKG aufatmen und mit einem Seufzer erklären: „Das hätten wir wieder einmal geschafft“.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Jetzt, mei Leut, seid ihr all Narren
denn die dolle Dag sin da
wart' uff Dinge — die da harren,
„Morje fängt die Faßnacht aa“ . . .

Ritz am Baa dut aam begleite
wo mer steht un geht un fällt
ob mer laafe dut — ob reite —
ob mer sich am Händche hält,
wo mer hiekimmt, um ze gucke
wo mer sich e Ruhpaus gönnt
maant mer — alles wär meschugge,
daß mer nix mehr ann'res kennt
wo se schaffe — weil se misse —
ob se groß sin oder klaa
jeder dut von selwer wisse:
„Morje fängt die Faßnacht aa“.

Närrisch sin mer — was en Truwel —
mache allen Bleedsinn mit
un in alle Säl herrscht Juwel
un selbst in de Badebitt
trällert mer im Seegang leise
de Narrhallamarsch — wie schee
jene so vertraute Weise,
die aam rappelt in die Höh;
wo de hiegehst — Dich zu freue
nergends bist de jetzt allaa
un mer werd es nie bereue:
„Morje fängt die Faßnacht aa“.

Schon seit Woche dun ich Euch hier
uff des Närrisch-sei trainiern
un ich sag Euch, daß es werklich
schon e bißje is zu spiern.
Lange is net mehr so prüde
Lange mecht jetzt vielmehr mit
Lange is net mehr so miede
Lange mecht aach in die Bitt
was e Wunner — was e Freude
ei wie stehn mer widder da
ei, mir sin heut närrisch, Leute:
„Morje fängt die Faßnacht aa“.

Morje bleibt dehaam nur der da,
der wo krank is — un net derf
die Gesunde awwer, heert aa,
die mit jenem starke Nerv
nemme Maske, Kappe, Hietche
ziemlich Geld — des muß ja sei —
un sie peife sich e Liedche
un sie mache dann wo nei.
Tornhall — oder LKG-Ball
Kappe-Awende — na klar —
hält for alle un uff den Fall:
„Morje fängt die Faßnacht aa“.

Un ab morje is aach Gaudi
uff em Juxplatz, was e Sach.
Selbst de allergreeßte Raudi
heert mer net — bei solchem Krach
awwer Faßnacht is net leise,
naa, des derf ja gar net sei
Narren heert mer — un sie weise
aam entsprechend ei
Aale, Junge, mache närrisch
manchen druff, des is mer klar,
un so kreische mer halt herrisch:
„Morje fängt die Faßnacht aa“.

Folgt de Ratschlag, un geht danze
wie de Lump am Stecke halt,
ei, mer hat noch immer Chance
ei, mer is doch garnet alt
macht die Nacht zum Dag halt schnelle.
kaaner werd Euch ebbes du
un schellt ihr an fremde Schelle
kaaner werd Euch ebbes du
halt — aach net dehaam gebliwwe
ei, was macht des dann schon da
ei, die feiern aach bis siwwe
„Morje fängt die Faßnacht aa“.

So, des wollt ich Euch bloß sage
falls ihrs net gewußt, ach ja
herrlich sin die dolle Dage —
„Un morje fängt die Faßnacht aa“.
Helau

Euer Schorsch vom Vierröhrbrunnen

Gegen den Abbau der sozialen Leistungen

Protestkundgebung in Langen gegen die geplante Reform der Krankenversicherung

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortskartell Langen, hatte am Donnerstagnachmittag zu einer Protestversammlug im großen Saal der TV-Turnhalle am Jahnplatz aufgerufen, die ein überfülltes Haus brachte. Mehr als tausend Personen, darunter geschlossene Demonstrationszüge der großen Langener Betriebe, hatten sich eingefunden und zahlreiche Besucher konnten keinen Einlaß mehr finden. Mit Transparenten und Schildern mit Aufschriften wie „Blank macht euch blank“ oder „Gesundheit ist wichtiger als Rüstung“ waren die Arbeitnehmer durch die Stadt zum Versammlungslokal marschiert.

Nach der Begrüßung durch den Ortskartellvorsitzenden Karl Zängerle ergriff zuerst Karl Pieper vom Kreisausschuß Frankfurt a. M. des DGB. das Wort. Der Sprecher, auf dem Gebiet des Krankenkassenwesens an führender Stelle, setzte sich in ausgezeichneter und verständlicher Form mit den Hauptmerkmalen des neuen Gesetzentwurfs auseinander, wobei er hauptsächlich auf die Auswirkungen der neuen Bestimmungen des „Zuzahlens durch den Versicherten“ einging. Anhand von vielen drastischen Beispielen zeigte er den Versammlungsteilnehmern die praktische Auswirkung auf. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß man die „Zuzahlungsbestimmungen“ in der Sozialversicherung nicht gebrauchen könne, da sie einen Rückschritt darstellten.

Straatssekretär Fritz Schmidt vom Hess. Ministerium für Volkswohlfahrt- und Gesundheitswesen erklärte als nächster Referent, daß 85% der Arbeitnehmer in Deutschland von dem neuen Gesetz betroffen würden, falls es verwirklicht werde. Er sagte, daß Blanks Reformplan von der Idee geformt sei, daß die Versicherten bestrebt seien, aus den Krankenkassen herauszuholen, was sie nur herausholen könnten. Damit unterstelle man also 45 Millionen Versicherten, daß sie die die Krankenkassen mißbräuchlich in Anspruch nehmen wollten. Dieser Geist beherrsche einen Gesetzentwurf, der für die Gesundheit der Versicherten weniger bringe, als das bisher der Fall war, zumal die meisten Krankenkassen die im neuen Gesetzesentwurf verankerten Leistungen bereits freiwillig gewährt hätten. Der Sprecher verwies sodann auf den Widerstand der Hess. Landesregierung gegen den Gesetzesentwurf und die dabei erhobenen Forderungen. Staatssekretär Schmidt äußerte sich aber auch im konstruktiven Sinne: So stellte er fest, daß es viele Wege in der Reform der Krankenversicherung gebe, ohne daß eine Kostenbeteiligung der Versicherten erforderlich sei. Abgesehen davon, daß große Anteile der im neuen Gesetzentwurf vorgesehenen Versichertenanteile durch Verwaltungsausgaben aufgebraucht würden, sei eher notwendig, die Krankenkassen von den wesensfremden Leistungen zu befreien. Diese Leistungen, die bis jetzt noch von den Kassen getragen werden müßten, könnte man auch aus Steuergeldern decken. Bei einer solchen Handhabung bedürfe es keiner Selbstbeteiligung durch die Versicherten mehr. Der Referent schloß mit der Feststellung, daß die geplante Reform eine ernsthafte gesundheitliche Bedrohung erwarten lasse und keinen Fortschritt, sondern Rückschritt bedeute. Es gelte daher, bei jeder Gelegenheit seine Stimme gegen das Vorhaben der Bundesregierung bemerkbar zu machen und gegen den Geist, der dabei zum Ausdruck komme, anzugehen. In dieser Front stünden nicht nur die Versicherten, sondern auch die Organisationen der deutschen Ärzte.

Die Versammlung billigte schließlich den Wortlaut eines an den Präsidenten des Deutschen Bundestages in Bonn, Dr. Eugen Gerstenmeier, gerichteten Telegramms, das folgenden Wortlaut hat:

„Die an einer Protestversammlung am 25. 2. 1960 in Langen (Hessen) teilnehmenden Arbeitnehmer, Hausfrauen und Rentner erheben schärfsten Protest gegen die Regierungsvorlage zur Reform der Krankenversicherung. Sie erwarten von allen Bundestagsabgeordneten die konsequente Ablehnung dieses unsozialen Gesetzentwurfs.“

Jahreshauptversammlung der SPD

Der Ortsverein Langen der SPD hielt kürzlich im „Lindenfels“ seine gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Wilhelm Dautermann, konnte bei der Begrüßung besonders das älteste Mitglied und noch einzig lebenden Gründer des Ortsvereins, Herrn Heinrich Karl Sehring, Bahnstraße, begrüßen, der über 70 Jahre Mitglied der SPD ist und es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen läßt, die Versammlungen zu besuchen. In seinem Rechenschaftsbericht ging der 1. Vorsitzende auf die Innen- und Außenpolitik des letzten Jahres, die Verabschiedung des Grundsatzprogrammes der SPD und die örtliche Organisationsarbeit ein. Er konnte feststellen, daß die Mitgliederzahl des Ortsvereins gestiegen und die SPD in Langen in hohem Ansehen steht, was das Ergebnis der Landtagswahl im vergangenen Jahr beweist, wo die SPD in Langen über 50% der Stimmen erhielt. Den Bericht der Stadtverordnetenfraktion gab Stv. Friedel Jensen, der an Hand der geleisteten Arbeit feststellen konnte, daß die Tätigkeit der Mitglieder des Magistrats und der SPD-Stadtverordnetenfraktion auch im abgelaufenen Jahr erfolgreich zum Nutzen der gesamten Einwohnerschaft war. Er stellte aber auch fest, daß noch viele Probleme, die das schnelle Wachstum unserer Stadt bedingen, gelöst werden müssen und daß das nur möglich ist, wenn auch im kommenden Stadtparlament die Sozialdemokraten wieder ausschlaggebend vertreten sind. Der neue Vorstand wurde durchweg einstimmig wiedergewählt. Ihm gehören an: W. Dautermann 1. Vorsitzender, Otto Stroh 2. Vorsitzender, Hans Jäckel Schriftführer, Wilhelm Heil Kassierer, und Frau Hosemann, Frau Trzeciakowski, Kurt Göhr, Fr. Jensen, K. Langenbach und W. Mosebach als Beisitzer.

Egelsbacher Nachrichten

Der seltene Gast

Alle vier Jahre einmal läßt sich der 29. Februar bei uns blicken, in jedem Schaltjahr steht er im Kalender, wie heute. Natürlich haben wir wohl alle an tausend andere Dinge zu denken, und so mag es den meisten entgehen, daß die neunundzwanzig, die uns da am Morgen entgegenlächelt, etwas Besonderes ist. Außerdem ist Rosenmontag, ein Grund mehr also, die Zahl zu übersehen. Freilich, wenn man sich doch daran erinnert, dann stellt man mit Selbstironie fest, daß die vierundzwanzig Stunden, um die der Februar diesmal verlängert ist, leider auch die Gehaltszahlung um einen Tag verschoben hat. Das aber ist bei dem im allgemeinen und durch Fasching und Karneval im besonderen Maße leer gewordenen Portemonnaie wenig erfreulich.

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Frau Elisabeth Grein geb. Reiß, Rheinstraße 81, ihren 73. Geburtstag. Wir gratulieren ihr zu ihrem Wiegenfest recht herzlich und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

e **Kappen-Abend der Fußballer.** Wie alljährlich findet am **Rosenmontag** im Vereinslokal Theiß der traditionelle Kappen-Abend der Egelsbacher Fußballer statt. Die gesamte Fußballerfamilie sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen. Siehe heutiges Inserat!

e **Den alten Vorstand wiedergewählt.** Der Verein der Hundefreunde hielt in seinem Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Friedel Benz erstattete den Geschäftsbericht. Seinen Worten war zu entnehmen, daß das abgelaufene Jahr recht erfolgreich war. Aktiv und mit großem Eifer wurde von den Mitgliedern der Hundesport betrieben, und so konnten auch die mannigfachen Veranstaltungen mit viel Erfolg absolviert werden. Herr Benz dankte für diese rege Mitarbeit den Mitgliedern und besonders dem Vorstand. Der aktive Sport müsse auch künftig im Mittelpunkt der Vereinsinteressen stehen, und es sei gut, sich schon jetzt darauf einzustellen. Philipp Reinhardt gab den Kassenbericht. Nach den Worten der Revisoren Müller und Schulze wurden die Kassengeschäfte bei mustergültiger Ordnung angetroffen. Man fand lobende Worte für den Kassierer und erteilte ihm einstimmig Entlastung. Der alte Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Es bleiben danach für ein weiteres Jahr im Amt: Friedel Benz 1. Vors., Hans Knöß 2. Vors., Philipp Reinhardt Kassierer, Heinrich Steitz 1. Schriftführer, H. Müller 2. Schriftführer, Gustav Reinhardt, August Lorenz und Max Glassl Beisitzer, Kassenrevisoren Hans Knöß und Kurt Vogt, Unterkassierer Heinz Müller.

Die drei tollen Tage beginnen

Noch einmal wird über das Wochenende hinweg Prinz Karneval sein Zepter über dem närrischen Volk schwingen. Noch einmal werden die Wogen närrischen Fröhlichseins hoch schlagen. Dafür bürgt in Egelsbach, wie schon seit eh und je, die Karneval-Gesellschaft. Ministerpräsident Walter Kühn mit seinen närrischen Streitern sind für diesen Endspurt gerüstet, der gleichzeitig Höhepunkt und Ausklang der diesjährigen Fassenacht bilden wird.

Schon das Kostümfest vor zwei Wochen ließ ahnen, was sich morgen Abend in der Narrhalla abspielen wird. Wenn sich um 20.11 Uhr die Tore der Narrenresidenz öffnen, das Prinzenpaar mit seinem närrischen Hofstaat und dem Elferrat seinen Einzug halten wird, dann wird ein närrisches Treiben ohne Pause anheben, denn der „Große Preismaskenball“ wird 10 Stunden dauern. In dieser Zeit aber werden zwei Kapellen ohne Pause zum Tanz aufspielen. Um Mitternacht werden die schönsten Masken prämiiert. Dafür hat die Karneval-Gesellschaft wieder tief in die närrische Staatsschatulle gegriffen. Die Preise haben einen Gesamtwert von über 400 Mark. Für die Schönsten des Abends (besser: der Nacht) stehen bereit: 1. Preis ein silbernes Tafelbesteck (24 Teile), 2. eine Wohnzimmer-Stehlampe, 3. ein Kaffeebesteck (15 Teile), 4. ein elektrisches Bügeleisen, 5. ein Maniküre-Etui, 6. eine Garnitur Kognakschwenker, 7. eine Tischdecke mit Servietten, 8. zwei Flaschen Sekt, 9. eine Weckeruhr. Unter dem Motto „Die Nacht der Nächte“ wird das närrische Volk, vor allem aber die Jugend, Gelegenheit haben, sich auszutoben.

Für die ganz Kleinen wird am Sonntag ab 14.11 Uhr die Narrhalla zum „Kinderkostümfest“ wieder geöffnet. Sie werden es den Großen nachmachen und sich einen Nachmittag lang zusammen mit dem Prinzenpaar, Prinz Reinhold I., Edler von den Brühlwiesen, und Prinzessin Elke von Plomben und Kronen (Reinhold Leonhardt und Elke Lehmann), dem närrischen Treiben hingeben. Da werden wieder einige hundert Cowboys, Trapper, aber auch Rotkäppchen und Holländerinnen vertreten sein. Die KGE wird wieder für jedes Kind ein Geschenk bereithalten.

Am Fastnachtsdienstag werden sich um 20.11 Uhr noch einmal die Tore Narrhallas öffnen. Zum letzten Mal in dieser närrischen Saison! Der Maskenrummel wird den Abschluß der Karnevals-Saison bilden, die für die KGE wieder so erfolgreich war und neuen Ruhm an ihre Fahnen heftete. Pünktlich um Mitternacht aber, an der Schwelle zum Aschermittwoch, wird Bürgermeister Wannemacher erscheinen, um den Schlüssel wieder in seine Obhut zu nehmen. Damit wird offiziell die diesjährige Fastnacht zu Ende sein. Die Prinzessin wird ihr Krönchen absetzen, der Prinz seine Narrenkappe. Die Orden werden abgesteckt, das närrische Zepter verwahrt. Bis zum nächsten Jahr!

Erzhausen

ez **Probleme auf dem Bauernhof.** Im gutbesetzten Gasthaus „Zum kühlen Grund“ konnte Frau Else Bormet zahlreiche Landwirte, Bauersfrauen und viele der jüngeren bäuerlichen Generation aus Erzhausen und Wixhausen herzlich willkommen heißen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Referat von Diplomlandwirt Klaus Mohr von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, in dem er besonders auf die immer auftretenden Schwierigkeiten einging, die sich beim Zusammenleben von junger und älterer Generation, gerade auf dem Bauernhof zwangsläufig ergeben. Dem jugendlichen Streben nach eigener Gestaltung des Lebens stehen die Erfahrungen der älteren Generation gegenüber und die Vorsicht, den Ertrag ihrer Lebensarbeit in Ruhe und Sicherheit zu erhalten. Im landwirtschaftlichen Betrieb solle der ältere Betriebsleiter dem jüngeren späteren Nachfolger beizeiten Mitverantwortung und Mitbestimmung einräumen und nach Möglichkeit den „Jungen“ irgend einen Betriebszweig übergeben. Nach den Dankesworten von Frau Bormet blieb man noch lange Zeit bei gemütlicher Kaffeetafel zusammen und diskutierte noch lange über das Thema des Abends: „Alt und jung unter einem Dach“.

ez **Rentenauszahlungen.** Die Auszahlung der Versorgungs- und Angestelltenrenten auf dem Postamt findet heute Freitag statt, während Invalidenrenten am Samstag, 27. Februar, und Unfallrenten am Dienstag, 1. März, ausgezahlt werden. Die Auszahlungen der Unterstützungen, Beihilfen usw. bei der Gemeindekasse erfolgt am Dienstag, 1. März, vormittags von 10—11 Uhr. Eventuelle Vollmachten sind mitzubringen.

ez **Maskenball der Fußballer.** Unter dem Motto „Der Schlappekicker“ veranstaltet die Fußballabteilung der Sportvereinigung e. V. am Samstag, 27. Februar, abends 20.11 Uhr, einen „Großen Maskenball“ in sämtlichen Räumen beim Haaßepeter“.

ez **Kindermaskenbälle.** Am Sonntag, dem 28. Februar, wird ebenfalls beim „Haaßepeter“ ein großer Kindermaskenball mit allerlei Überraschungen stattfinden. Zum Umzug starten die kleinen Maskenträger um 13.11 Uhr. Am Fastnachtsdienstag, nachmittags, bildet dann der Kindermaskenball in der „Ludwigshalle“ den fröhlichen Abschluß der lustigen Tage für die Kinder.

Götzenhain

g **Fleißige Arbeit.** Die Herren des Kulturamtes, denen die Flurbereinigung der Gemeinde Götzenhain übertragen wurde, haben in den nun reichlich 3 Wochen der „Wunschtermine“ fleißig gearbeitet. Neben einigen Besprechungen mit dem Teilnehmervorstand und dem Gemeindevorstand, die sich immer über einige Stunden erstreckten, wurden bisher schon die Wünsche von über 200 Teilnehmern entgegengenommen. Da sich unter ihnen die größten Grundbesitzer befinden, ist damit zu rechnen, daß der Rest der Teilnehmer nun noch schneller Gehör finden wird.

g **Nun die Rohwiesen.** Die Firma Hochtief hat am Mittwoch mit ihren Kanalisationsarbeiten die neue Schule erreicht und damit den schwierigsten Teil fast bewältigt. Harter Fels mußte durchbrochen werden, und bis zu etwa sechs Meter Tiefe mußten die Preßluftbohrer hinabfahren. Am Mittwochnachmittag nun griff der Bagger zum ersten Male hinein in den Grund der Rohwiesen. Dort soll zunächst weiter kanalisiert werden, damit dies Gebiet demnächst mit etwa 30 Wohnhäusern bebaut werden kann.

Offenthal

o **Im Juni Sängerfest.** Ein großes Jubiläumsfest wird vom 16. bis 20. Juni gefeiert: 75 Jahre Gesangverein Sängerbund sowie 15 Jahre Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal. Als Hauptprogrammpunkte sind ein großes Freundschaftssingen und ein Wertungsspielen der Spielmannszüge aus der näheren und weiteren Umgebung vorgesehen. Veranstalter ist die Susgo, Nachfolgeverein sämtlicher früheren Gesangvereine in Offenthal.

o **Goldene Auszeichnung.** Herrn Weigand Steitz, Feldstraße 15, wurde die goldene Ehrennadel des Verbandes der Heimkehrer verliehen. Herr Steitz hat sich durch besondere Verdienste um die Heimkehrer-Belange ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 28. 2., 10.10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr Kindergottesdienst
Montag, 15.00 Uhr: Mädchenjungschar
20.30 Uhr Kirchenchor
Dienstag, 15.00 Uhr: Mädchenkreis
Mittwoch, 16.00 Uhr: Mädchenkreis
20.00 Uhr Evangelische Jugend

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, 28. 2. 1960: Estomihi
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Predigttext: 1. Kor. 1, 18—25
11.00 Uhr: Kindergottesdienst
Dienstag, 1. 3., 20.00 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Mittwoch, 2. 3., 20.00 Uhr: Posaunenchor
20.00 Uhr: Ev. Jugend
Donnerstag, 3. 3., 20.00 Uhr: Kirchenchor
Freitag, 4. 3., 20.00 Uhr: Abend-Gebets-Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen

Amtliche Bekanntmachung Egelsbach

Die Gemeinde Egelsbach sucht zum baldigen Antritt einen

Wassergeld-Kassierer

Vergütung erfolgt nach TO A X.

Bewerbungen sind bis spätestens 11. 3. 1960 an den Gemeindevorstand Egelsbach zu richten. Der Bürgermeister

ROSENMONTAG
Großer KAPPENABEND
bei **WENDLER** - Feuerwehrstation
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt!

Abzugeben 50 schwarze **Johannisbeersträucher**
Erzhausen, Bahnstraße 101

Suche junges **Mädel**
für Geschäftshaushalt. (Kinderloses Ehepaar)
Off. u. Nr. 243 a. d. LZ

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Straße 3

SPORTGEMEINSCHAFT EGELSBACH
- Abteilung Fußball -
Am ROSENMONTAG um 20.11 Uhr im Vereinslokal Theis
Großer Kappenabend
unter Mitwirkung bekannter Büttenredner
STIMMUNG - HUMOR - BÜTT FREI FÜR ALLE,
wozu Jedermann herzlichst eingeladen ist.

Ein gemütliches Heim - das halbe Leben!
Deshalb lassen Sie sich unverbindlich von mir beraten.
Alle Ihre Einrichtungsgegenstände werden von mir preisgünstig geliefert:
Schlaf-, Wohnzimmer und Küchen, sowie Polster- und Einzelmöbel
in großer Auswahl, direkt ab Fabriklager.
Gardinen in herrlicher Auswahl
auf Wunsch fachmännische Anfertigung sowie Aufhängen in Ihrer Wohnung.
Ferner empfehlen wir uns im **Neuanfertigen von Matratzen und Polstermöbel, sowie Aufarbeitung derselben.**
Bettfedernreinigung, sowie **Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten** und **Verlegen** von **Linoleum.**
Eine prompte und gute Bedienung wird Ihnen zugesichert in dem Fachgeschäft
GEORG DIEFENBACH
EGELSBACH, Ernst-Ludwig-Straße 78

Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V.
(Mitglied im Bund Deutscher Karneval)
Die **K G E** lädt ein:
Samstag, den 27. Februar 1960, 20.11 Uhr
Großer Preismaskenball
unter dem Motto: **DIE NACHT DER NÄCHTE**
2 Kapellen machen pausenlose Musik bis in die frühen Morgenstunden.
Die besten Masken erhalten wertvolle Preise!
Sonntag, den 28. Februar 1960, 14.11 Uhr:
Kinderkostümfest
Jedes Kind erhält ein Geschenk!
Dienstag, den 1. März 1960, 20.11 Uhr:
Maskenrummel
Mit Schlüsselrückgabe um 24 Uhr an Bürgermeister Wannemacher

Herzlichen Dank für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Fred Andrien und Frau Heidi geb. Heck

Preisgünstiges Heizöl
durch kostenloses Aufstellen von Kellertanks. Erdtanks sofort lieferbar, können finanziert werden.
Das Öl im Tank ist billiger. Heizöl spezial frei Haus.
Postamt 21 Ffm. Schließfach 21021

TODESANZEIGE

Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jakob Knöß

Träger des großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern
Inhaber der Ehrenplakette der Stadt Frankfurt a. M.

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Knöß geb. Reuter
Jakob Knöß u. Frau Marie geb. Welz
Emilie Knöß Wwe. geb. Ungermann
Johannes Welz
7 Enkel und 2 Urenkel

Frankfurt/M. (Palmengartenstr. 9),
Egelsbach, Massenheim, Oberlahnstein, 23. Februar 1960.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 27. Februar 1960 um 10 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt a. M. statt.

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE wunderbar!

LZ Sport-NACHRICHTEN

Derbyniederlage in Urberach ist nicht unvermeidbar!

Obwohl gerade bei einem Derby auch die Gastmannschaft auf die Anfeuerung durch die zahlenmäßig starken eigenen Zuschauer nicht zu verzichten braucht und man den Ausgang eines solchen Treffens allgemein meist als offen bezeichnet, muß man doch im Falle des Clubs feststellen, daß er bei Nachbarschaftskämpfen auf fremdem Platz in Heusenstamm, Ober-Roden und Urberach in den letzten Jahren keinen Punkt gewinnen konnte.

Es wird deshalb auch vor dem Spiel in Urberach am kommenden Sonntag viele Anhänger der Langener Mannschaft geben, die mit einem Sieg der Platzherren rechnen.

Selbstverständlich wird die Viktoria diesmal einen wesentlich stärkeren Kampfgeist zeigen als im Vorspiel, in dem sie eine verdiente 1:3-Niederlage hinnehmen mußte, denn sie ist nach wie vor abstiegsgefährdet. Außerdem war diese Elf von jeher als besonders heimstark bekannt und hat in der Abwehr sehr an Stabilität gewonnen, seit Jost und Gensert ihre alten Posten wieder eingenommen haben.

Wenn wir dem 1. FC Langen trotzdem einen Erfolg oder aber zumindest eine Punkteteilung zutrauen, so ist dies dadurch begründet, daß die Langener Mannschaft bei ihren letzten drei Siegen ausgeglichene Leistungen zeigte und in allen Teilen gut in Form zu sein scheint. Der Sturm operierte nicht mehr zu durchsichtig, sondern verstand es verschiedentlich, auch eine stabile gegnerische Hintermannschaft mit schnellem, steilem Direktspiel und gefährlichen Flankenwechseln aus den Angeln zu heben, und der im Abwehrzentrum stehende Weger konnte sich in den meisten Fällen auf seine Nebenleute Ott, Hölzke, Pollich und Metzger sowie Torhüter Müller verlassen.

Es ist zwar klar, daß ein Derby gegen eine um den Klassenerhalt kämpfende Elf besonders schwer ist und man den Gegner keinesfalls unterschätzen darf, aber andererseits sollte der Club eine Niederlage nicht für unvermeidbar halten, denn er müßte spielerisch ohne weiteres in der Lage sein, den Kampf für sich zu entscheiden, wenn er möglichst unbeschwert und ohne Hemmungen an diese Aufgabe herangeht.

Punktspiele fallen aus

Am Fastnachtssonntag fallen die Punktspiele in der 2. Amateurliga Darmstadt aus.

Sehr beliebt: „Tütenkartoffeln"

Die Landjugendwoche, die in Darmstadt stattfand, wurde mit einem Dorfabend in Arheilgen abgeschlossen. Zahlreiche Fachvorträge behandelten aktuelle Themen der landwirtschaftlichen Erzeugung. In einem Schlußvortrag wurde darauf hingewiesen, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie industrielle Erzeugnisse zu Markenartikeln werden müßten. Dies gelte schon für das deutsche Frischei und gelte in Zukunft noch mehr für die Speisekartoffeln. Immer mehr zeige es sich, daß der städtische Verbraucher die Kartoffeln nicht mehr in größeren Mengen einkaufe, da es ihm an Kellerräumen zum Lagern fehle und sich die Winterkartoffeln bei Dampfheizungen nicht hielten. Sehr beliebt seien Kartoffeln in Tüten geworden. Allerdings würden diese „Tütenkartoffeln" oft vom Einzelhandel nicht richtig behandelt. Man setze sie der Hitze oder dem Frost aus. Dies sei natürlich von Nachteil und gehe letzten Endes auf Kosten des Erzeugers.

Furchtbare Bluttat. Der 22jährige Frankfurter Polizeihauptwachtmeister Harald Gillmann hat in Ober-Mörlen bei Bad Nauheim seine 20 Jahre alte Verlobte Gerda Klein und deren Mutter, die 45jährige Witwe Maria Anna Klein, durch mehrere Schüsse aus seiner Dienstpistole niedergestreckt. Maria Anna Klein war sofort tot. Ihre Tochter mußte mit lebensgefährlichen Bauchschüssen in ein Nauheimer Krankenhaus gebracht werden. Gillmann flüchtete in den Wald, stellte sich aber bald einem Jagdpächter. Er wurde von der Landespolizei festgenommen und der Wiesbadener Mordkommission übergeben.

„Wütend auf den Tisch geschlagen.."

Nachtrag zum Bericht über die vorige Stadtverordnetensitzung — SPD-Fraktion unterbreitet der Öffentlichkeit nun das, worüber wir in humorvoller Zeit den Mantel des Vergessens breiten wollten

Wir bleiben dabei: Es war nicht die reine Freude, die vorige Stadtverordnetensitzung zu erleben. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß von unserer Einleitung zum Sitzungsbericht nun gesagt wird, er entspräche nicht den Tatsachen. In einem Schreiben, um dessen Veröffentlichung wir gebeten wurden, stellt das die Stadtverordnetenfraktion des Ortsvereins der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands fest. Unterzeichnet ist das Schreiben von Herrn Wilhelm Dautermann in dessen Eigenschaft als Vorsitzender der SPD-Fraktion. Unser Vorbericht drückte eine Meinung aus, was die meisten unserer Leser wohl erkannt haben. Er ließ erkennen, daß wir nicht jede Einzelheit dessen schildern wollten, was uns im Gegensatz zur gewohnten harmonischen Zusammenarbeit im Langener Stadtparlament zu stehen schien. Ja, wir gestehen es: Über einiges, was in der Sitzung geschah, wollten wir den Mantel des Vergessens breiten — gerade jetzt in närrischer Zeit, da man vieles mit mehr Humor als sonst betrachtet. Wenn aber „genaue Aufklärung" mit allem tiefen Ernst für nötig erachtet wird —, bitte: Wir geben der SPD-Stadtverordnetenfraktion und Herrn Dautermann (der Brief ist sowohl in der „Wir"- als auch in der „Ich"-Form geschrieben) gern das Wort:

☆

Zu dem Bericht über die Stadtverordnetensitzung vom 19. 2. 60 in Nr. 15 Ihres Blattes stellen wir fest, daß der Vorbericht, den Sie geben, nicht den Tatsachen entspricht. Wahr ist folgendes: Die Fraktion der Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter beantragte, den Punkt 2 der Tagesordnung (Bauvorhaben der Firmen Gachet und Wallenfels) in die nichtöffentliche Sitzung zu verweisen. Hierzu sahen wir keine Veranlassung, da die Sache im Bauausschuß genügend geklärt und vorbereitet war und überdies keine Dinge zur Sprache kommen konnten, die der Öffentlichkeit nicht bekannt werden durften oder die für die Interessenten peinlich gewesen wären. Ich erklärte hierzu, daß u. E. nur die Punkte in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt werden sollten, die sich tatsächlich nicht für die Erörterung in der Öffentlichkeit eignen, da die Einwohnerschaft ein berechtigtes Interesse hätte, über alles, was die Öffentlichkeit interessiere, unterrichtet zu werden und die Stellungnahme ihrer Vertreter zu erfahren. Hierbei kritisierte ich auch in rein sachlicher Weise das Verhalten der NEV, deren Vertreter immer wieder die Entscheidung wichtiger Punkte dadurch verzögerten, daß sie erklärten, sie seien hierüber noch zu keiner Meinung gekommen. Was den anderen Fraktionen möglich sei, müsse auch bei der NEV gehen. Ich betonte dabei, daß meine Fraktion immer bestrebt war, die anstehenden Probleme gemeinsam in gutem Einvernehmen zum Nutzen der gesamten Einwohnerschaft zu lösen und wir auch immer durch Kompromisse bereit waren, den Ansichten anderer Fraktionen Rechnung zu tragen, daß aber durch das geschilderte Verhalten der NEV dieser gute Wille erschwert, wenn nicht gar durchkreuzt werde. Auch mein Freund Jensen sagte etwa das gleiche in durchaus sachlicher Weise, was Herrn Baeumerth von der NEV veranlaßte, wütend auf den Tisch zu schlagen und zu schreien, er wollte das nicht mehr hören. Wir verlangen von dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher nicht, daß er, weil er unserer Fraktion angehört, uns irgendwie bevorzugen soll. Im vorliegenden Fall befand er sich aber offenbar im Irrtum, als er den Stv. Jensen und nicht den Stv. Baeumerth rügte, der allein durch sein Verhalten eine unsachliche Note in die Diskussion hineinbrachte. Daß aber dieser verhältnismäßig geringfügige Vorfall eine Schädigung des Ansehens der demokratischen Arbeit des Stadtparlaments darstellen soll, vermögen wir nicht einzusehen. Auch die Stadtverordneten sind nur Menschen, denen gelegentlich einmal die Nerven durchgehen können, und es kommen in anderen Parlamenten — auch in solchen mit langer demokratischer Tradition — ganz andere Dinge vor, als solche Lappalien.

Auch Ihre Ansicht, daß diese Rededuelle vielleicht durch die Kürze der Tagesordnung ausgelöst werden könnten, die dann künstlich in die Länge gezogen würde, ist absurd. Eine kurze Tagesordnung haben wir selten, und die Stadtverordneten sind mit langen Ausschuß-, Fraktions- und sonstigen Sitzungen genug ausgelastet, daß sie wirklich nicht das Bedürfnis haben, eine Sitzung noch künstlich in die Länge zu ziehen.

Neuer Edelhengst. Am 3. März beziehen die staatlichen Landbeschäler des Landgestüts Dillenburg ihre Deckstellen. Für das neue Zuchtjahr stehen den hessischen Pferdezüchtern insgesamt 140 Hengste zur Verfügung. Auf der Deckstelle Groß-Bieberau wird in diesem Jahre für die Warmblutzüchter der dreijährige Edelhengst „Cäsarius" stationiert. Cäsarius ist ein hübscher, eleganter Hengst.

Aus der Welt des Films

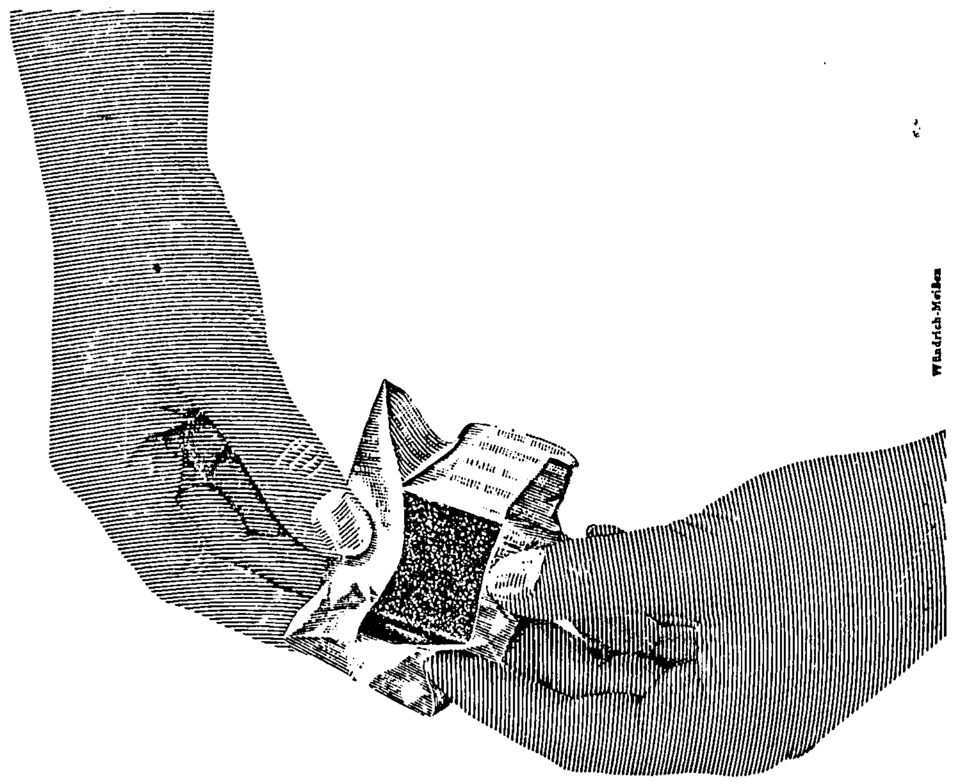
„Die Nackten und die Toten" (LiLi). Der Film führt uns Männer und Frauen, Jünglinge und Mädchen vor, die in das Mahlwerk der sogenannten „ehernen Zeiten" gerieten und die daran zerbrachen oder ihr Leben lang daran krankten. Der ganze Schrecken des grausamen Handwerks Krieg wird offenbar.

„Dem Satan ins Gesicht gespuckt" (LiLi, Spätvorstellung). Dramatisches Geschehen in einem zerklüfteten Felsmassiv wird in diesem spannenden Film geschildert.

„Herkules, der Schrecken der Hunnen" (UT). Eine Schau des großen Abenteuers, männlichen Heldentums, weiblicher Schönheit und entfesselter Wildheit aus einer Epoche, deren Geschichte mit Blut geschrieben wurde, ist dieser Farbfilm.

„Fuzzy, der Teufelskerl" (UT, Spätvorstellung). Die Abenteuer Fuzzys begeistern wieder jeden, der ihn gerne hat.

„Oklahoma" (Lichtburg). Ein frischer Sommerwind kommt von Oklahoma und liegt über der ganzen Breitleinwand, auf der Landschaft und Menschen in großartigen Farben eingefangen sind. Die unbekümmerte Lebensfreude wirkt mitreißend auf das Publikum.



Wündrich-Meilen

Mit Händen zu greifen: kräftiger Fleischgeschmack

Durch Augenschein und Gefühl schon können Sie sich davon überzeugen, daß Knorr Klare Fleischsuppe besten, eingedickten, saftigen Fleischextrakt enthält. Sie spüren es gleich beim Auswickeln, wie fleischig-saftig-sämig sich der Würfel anfühlt.

Und dann probieren Sie einmal, wieviel mehr an Geschmackskraft Sie einem Suppentopf oder Gemüsegericht mit Knorr Klarer Fleischsuppe geben! Man schmeckt es sofort — der Fleischextrakt macht sie so wertvoll. Sie wissen doch: man liebt heute vollkräftigen Fleischgeschmack.

KNORR KLARE FLEISCH SUPPE

im Silberwürfel mit dem Fleischstück

Samstag, Sonntag, Montag und Fastnacht-Dienstag, den 27. Februar bis 1. März 1960, auf dem Juxplatz

Grosser Fastnachtsrummel

Mit großem modernem Vergnügungspark, unter anderem **Gnidley Rock-Roll Schau** u. v. m.

Alt und Jung, Groß und Klein, alle müssen einmal auf dem Rummelplatz in Langen auf dem Friedrich-Ludwig-Jahnplatz gewesen sein.

Eintritt frei! Es laden ein: Die Veranstalter

Reisebüro Becker & Co.
LANGEN, Tel. 3778

Osterreisen 1960

4 Tage: Vom 15.—18. 4. 1960
Große Werbefahrt nach Tirol: Seefeld u. Leutasch. Fahrpreis mit Frühstück, Übernachtung u. Abendessen ab DM 50,— plus Beförderungsteuer DM 5,—

4 Tage: Vom 15.—18. 4. 1960
Große Holland-Belgienfahrt: Brüssel, Den Haag, Amsterdam.
Fahrpreis mit Frühstück, Übernachtung u. Abendessen DM 110,— mit Hotelunterkunft.

2 Tage: Vom 17.—18. 4. 1960
Herrliche Schwarzwaldrundfahrt.
Fahrpreis mit Übernachtung u. Frühstück DM 24,— plus Beförderungsteuer DM 2,—
1. Tag: Schwarzwaldhochstraße — Freudenstadt — Baiersbronn (Übernachtung)
2. Tag: Durch das romantische Murgtal.

1 Tag: 17. 4. 1960
Große Odenwaldrundfahrt
Mümmlingtal — Finkenbachtal — Neckartal
Fahrpreis DM 8,—

½ Tag: 18. 4. 1960
Nachmittagsfahrt **zur Perle des Odenwaldes** nach **Lindenfels.** Fahrpreis DM 4,50

Die **Erfolgsreise 1959** durch das schöne **Holland** zur Tulpenschau 3½ Tage vom 28. 4. — 1. 5. 1960 mit Besuch von Den Haag - Scheveningen (Nordsee) - Madurodam - Rotterdam - Breda.
Fahrpreis mit Übernachtung, Frühstück u. Abendessen DM 78,50 mit Hotelunterkunft.

Der Ferienführer für BECKER-REISEN 1960 ist ab Montag in unseren Buchungsstellen erhältlich.

Nähere Auskunft und Anmeldungen bei:
Langen: Reisebüro K. BECKER & Co., Pavillon, Bahnstraße 48, Tel. 3778,
K. Gunsehmann, Lutherplatz, Tel. 2898
Egelsbach: Papierhaus Noll, Ernst-Ludwig-Str. 29, Tel. 2095
Dreieichenhain: K. Liederbach, Am Lindenplatz (Kiosk)

Wir suchen zum 1. April 1960 junge
Verkäuferinnen
für unsere umfangreichen Speziai-Abteilungen
Seiden- u. Wollstoffe
Waschstoffe u. Baumwollwaren
Gardinen u. Dekostoffe
Junge Damen, die sich verändern wollen, um ihre Kenntnisse zu vervollkommnen, bitten wir um ihre Bewerbung.
WEIPERT GmbH & Co.
Die großen TEXTIL-ETAGEN, Frankfurt-M, Zeil 85-93

Es lohnt sich ...
bei uns als Büroanfängerien zu beginnen; man lernt eine ganze Menge und kommt wirklich vorwärts. Wenn Sie schon mehr können, ist es für Sie erst recht interessant, denn man kann auch in eine gehobene oder gar leitende Stellung hineinrutschen. Schreiben Sie uns einige Zeilen. Sie hören sofort wieder von uns.
Zuschr. u. GG 1708 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt

die pelz
MEISTERWERKSTÄTTEN

Leistungen, von denen man spricht:

▶ diverse Lamm-Mäntel	ab	DM 195,-
▶ Persianerklauenmäntel	ab	DM 245,-
▶ Ozelot-Lamm-Mäntel	ab	DM 295,-
▶ Cumafix-Mäntel mit Nerzschweifkragen	ab	DM 465,-
▶ Persianermäntel in reicher Auswahl	ab	DM 695,-

Anfertigung nach Maß und Modell ohne Aufschlag. Reparaturen und Umarbeitungen werden preiswert ausgeführt.

Müller & Co.
ATELIER - KONFEKTION
Sprendlingen. Hauptstraße 32-36 — Tel. Langen 8442

Dröll

Wir suchen für unsere Lebensmittel-Großhandlung:

Buchhalter
Bürokräfte
für leichte kaufm. Arbeiten
Kaufm. Angestellte
für Lager und Expedition
Küfer
Packer
Packerinnen
Kraftfahrer
Lagerarbeiter
Hofarbeiter

HEINRICH DRÖLL V.
Liebigstrasse 7

Dröllino *Ihr Südwein*

Messe-Schlager
Hochform-Schlafzimmer
mit Wäscheaufbau, Schrank 200 cm br., 6-teilg.
Macoré mit Ahorn . . . . DM 675,—
Rüster mit Ahorn . . . . DM 828,—
IM SCHAUFENSTER
MÖBEL Gessmann
NEU-ISENBURG - LUDWIGSTR. 39/41/44

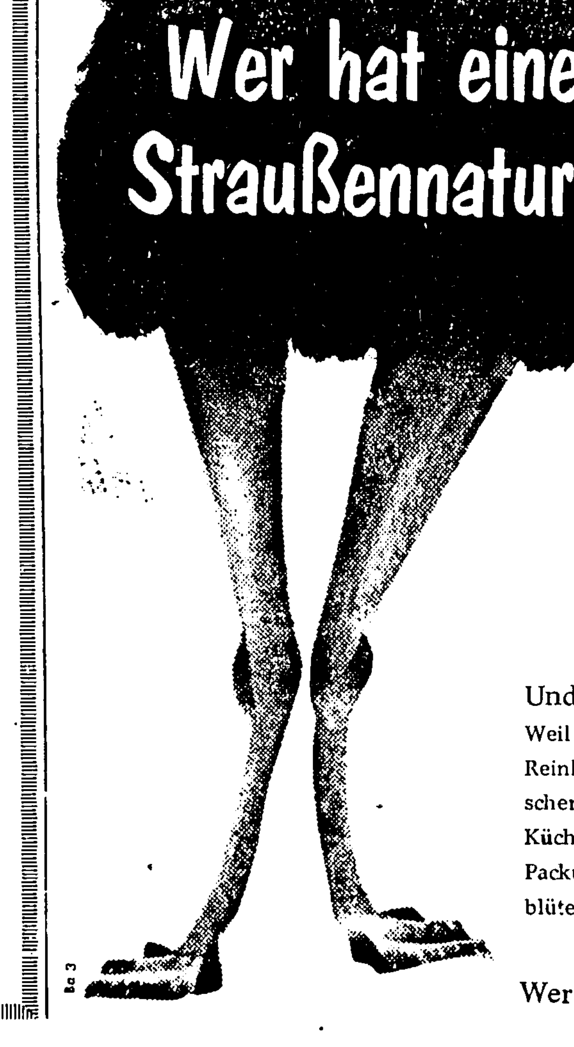
Tüchtige
Stepper(in)
und
Handnäherinnen
auch halbtags oder Heimarbeit für Damen-Mäntel gesucht.
E. Riemann
Darmstädter Str. 19 - Tel. 2811

Weißbinder
stellt ein
Philipp Heinrich Hörlle
Gartenstraße 27

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gelernte
Schuhmacher
bei hohem Lohn. Arbeitskleidung wird gestellt.
Vorzustellen: Ffm., Basaltstr. 1—3
SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHREPARATUR

Wir suchen für sofort mehrere
Kranführer
f. neu angeschaffte Baudrehkrane, Fabr.: Hilgers, Vögele u. dergl. Die Bewerber müssen mit der Führung und Wartung der Geräte bestens vertraut sein.
Ferner suchen wir
Elektromonteure
für die Einrichtung v. Baustellen.
SIEMENS BAUUNION GMBH
Zweigniederlassung Frankfurt/M. Baseler Straße 35-37

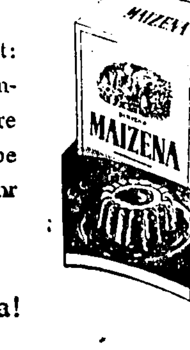
Verbandskästen
Für Betriebe und Autos
Hausapotheken, Krankenfahrstühle, zusammenfaltbar, für Straße und Zimmer
Wilhelm Schmidt
Ffm., Münchener Straße 17, Tel. 33 26 34
Ärzte- und Krankenpflege-Waren
Lieferant aller Krankenkassen



Einzig der Strauß! Er allein kann es sich leisten, wahllos alles zu verspeisen, was ihm vor den Schnabel kommt – quer durch die Wüste. Ein Straußenmagen kann's vertragen. Unsere Lebensweise verlangt aber eine sorgsame Auswahl der Lebensmittel.

Ernährung und Ernährung ist zweierlei!
Nicht Menge – sondern Güte fördert die Gesundheit. Jedes Nahrungsmittel muß ein Aktivposten für die Gesundheit sein. Bei Maizena haben Sie diese Garantie!

Und warum gerade Maizena?
Weil es alle Vorzüge eines Spitzenproduktes aufweist: Reinheit, Bekömmlichkeit, Güte. Unberührt von Menschenhand und hygienisch verpackt gelangt es in Ihre Küche. Achten Sie deshalb beim Einkauf auf die gelbe Packung, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich »Ihr blütenzartes Maizena« haben!



Wer gute Küche liebt — liebt auch Maizena!

WEGEN GESCHÄFTS-AUFGABE

Räumungsverkauf

in Spielwaren, Schreibwaren, Büro-Artikel

Günstige Preise!

ERICH TROSS

Wiesgäßchen 23

Maschinenfabrik sucht zum baldmöglichsten Eintritt

jüngere kaufm. Kraft

für die Lohnbuchhaltung,

kaufm. vorgebildete Kraft

zum Anlernen an einem Buchungsautomaten.

Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 260 a. d. LZ.

ACHTUNG!

Bauinteressenten Architekten Bauunternehmer

Ich berate Sie in allen Fragen Ihrer Bauvorhaben! Ich beschaffe Ihnen Hypotheken und Zwischenfinanzierungen! Ich helfe Ihnen bei der Beschaffung von Grundstücken! Von mir beziehen Sie zu äußerst günstigen Preisen eine gute

Montage-Decke

die Sie selber leicht u. schnell verlegen u. vergießen können!

Bau-Ingenieur-Büro Arno Vogelsang

Frankfurt/M., Fichardstraße 50, Telefon 59 54 21

Der **BvD** Bund der vertriebenen Deutschen Ortsverband Langen

lädt ein zum

Rosenmontags-Maskenball

in die **Tunhalle - Jahnplatz -**

Es spielen auf für Jung und Alt die Musikanten aus der Opelstadt Rüsselsheim der Egerländer Blaskapelle.

Beginn 20.11 Uhr.

Karten im Vorverkauf bis Montag, den 29. Februar mittags in den Vorverkaufsstellen: Buchhandlg. Politzer, Keßlerplatz, Friseur Muschik, Marx-Straße, Drogerie Meißner, Fahrgasse, Textilhaus Dörfel, Rheinstraße, Waschsalon Ruppert, Wolfsgartenstraße.

Int. Junge, guter Zeichner, wird zu Ostern 1960 als

Graveur-Lehrling

eingestellt.

Gravieranstalt W. SCHODER

Langen, Peter-Müller-Straße 3

Kappenabend

am Sonntag, dem

28. Februar 1960, Beginn 20.11 Uhr

zum „FRITZ in der WILHELMSRUH"

Für Unterhaltung ist gesorgt! - Bütt frei für jedermann! Bar geöffnet bis Fastnachtdienstag!

Es ladet ein: **Familie Fr. WIEDERHOLD** - Telefon 2391

Ab sofort oder auch zum 1. April stellen wir noch

1 Buchhalterin

1 Lohnbuchhalterin

und einige jüngere

weibl. kaufm. Angestellte

oder auch Anfängerinnen für Telefonbedienung, Korrespondenz, Rechnungs- und Karteiwesen etc. ein.

Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie erforderlich.

Wir haben die 5-Tage-Woche und bieten bei Bewährung gute Entwicklungsmöglichkeiten und Leistungszulagen.

Schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an:

Dr. KOHUT KG.

Weinbrennerei und Likörfabrik

Langen/Hessen

Rheinstraße 27—29

Anmut für den ganzen Tag

gibt

three - flowers

Fluid — Make — up Tube 2,50 DM

in allen Farben, unser geschultes Personal wird Sie beraten.

Fach-Drogerien

Enste

Langen

Nachlassen der Sehkraft

Augentränen, Druck- und Zwinkern, müde Augen, Tränenbeutel! Hofapoth. Schäfers **Vegetabl. Augenwasser.** Bewährt seit 1872. Origfl. 2,25 in Apothek. und Drogerien. **Fachdrogerie ENSTE**

Am ROSENMONTAG kommt zum

Faschingsrummel

ins „Waldhaus".

MUSIK, STIMMUNG und **HUMOR** bringt Ihnen unsere **Hauskapelle!**

Es ladet freundlichst ein

Familie KARL HOTZ

Wir suchen zum baldigen Antritt:

2 Stenotypistinnen

1 jüngeren Büroboten

Wir bitten um persönliche Vorstellung - Montag bis Freitag von 8—12 und 14—17 Uhr oder um schriftliche Bewerbung.

PITTLER Maschinenfabrik AG.

- Personalabteilung -

Langen bei Frankfurt am Main

Ab sofort EINTAGSKÜCKEN

Silverlines

weiß, rot und Kreuzungen

EINTAGS-HÄHNCHEN

nur jeden Sonntag!

Paradiesfarm WALLDORF/Hessen

Amtliche Bekanntmachungen

Betr. **Stromabschaltung**

Bedingt durch den Umbau unseres Stromversorgungsnetzes wird am **Mittwoch, dem 2. März** und am **Donnerstag, dem 3. März 1960** die Stromversorgung in der Friedrich-Ebert-Straße (Westseite) u. Mierendorffstraße (Ostseite) von 8.00 bis 16.00 Uhr abgeschaltet.

Am **Sonnabend, dem 27. 2. 60** und **Sonntag, dem 28. 2. 60** wird vom Überlandwerk die Stromversorgung ebenfalls für einige Minuten unterbrochen.

Langen, den 24. 2. 60 **Stadtwerke Langen**

FOTOAPPARATE

m. Zubeh., **Feldstecher,** Objektive, Dunkelkammerart. u. a. **kauft u. verkauft** laufend zu **günstigen** Preisen.

DER FOTO-BRELL, Frankfurt/Main 1

Suche und biete laufend an:

Wohnungen, Häuser

Altbau - Neubau

Grundstücke

Telefon 75456

HANS OLESCH

IMMOBILIEN Darmstadt

Ludwigstr. 17

BEKANNTMACHUNG

I. Nachtragshaushaltsatzung der Stadt Langen für das Rj. 1959

I.

Aufgrund der §§ 111 ff. der Hessischen Gemeindeordnung v. 25. 2. 1952 (GVBl. S. 11) hat die Stadtverordnetenversammlung am 19. 2. 1960 folgende I. Nachtragshaushaltsatzung für das Rechnungsjahr 1959 beschlossen:

§ 1

Mit dem **Nachtragshaushaltsplan** werden

	erhöht um	vermindert um	und damit der Gesamtbetrag d. Haushaltplanes einschl. Nachtrag festgesetzt: gegenüber bisher	auf nunmehr
	DM	DM	DM	DM
a) im ordentlichen Haushalt				
die Einnahmen	439 675	85 675	4 501 000	4 855 000
die Ausgaben	449 202	95 262	4 501 000	4 855 000
b) im außerordentl. Haushalt				
die Einnahmen	15 000	1 087 500	1 969 984	897 484
die Ausgaben	—	1 072 500	1 969 984	897 484

§ 2

Die **Steuersätze** (Hebesätze) für das Rechnungsjahr 1959 werden nicht geändert.

§ 3

Kassenkredite werden nicht beansprucht.

§ 4

Der **Gesamtbetrag der Darlehen,** die zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan bestimmt sind, wird gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 1 639 336,— DM um 947 750,— DM vermindert und damit

auf 691 586,— DM

festgesetzt.

Die neu festgesetzten Beträge werden nach dem Nachtragshaushaltsplan für folgende Zwecke verwendet:

1. Erschließung der „Wohnstadt am Wolfsgarten" 191 586,— DM
2. Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten der Stadtwerke 500 000,— DM

II.

Die Nachtragshaushaltsatzung enthält keine genehmigungspflichtigen Teile.

III.

Der Nachtragshaushaltsplan liegt gemäß § 117 Abs. 3 HGO vom 26. 2. bis 4. 3. 1960 im Rathaus, Zimmer 14, öffentlich aus.

Langen, den 22. Februar 1960.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Schöne

Masken-Kostüme

zu verleihen.

Kolb, Taunusstr. 10

„Hicoton"

ist altbewährt gegen

Bettnässen

Preis DM 2,65

in allen Apotheken

Bürohilfskraft

zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen mit Gehalts - Ansprüchen erbeten unter Off. Nr. 247 an die G.-St.

Wir stellen ein

Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter

PFAFF

WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK

LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

DANKSAGUNG

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters und Schwiegervaters

Georg Jähnert

erwiesene Anteilnahme danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für seine tröstenden Worte, dem Herrn Hessischen Minister der Justiz sowie seinen Kameradinnen und Kameraden des Jahrganges 1896/97, für die Kranzniederlegungen und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer

Joachim Jähnert und Frau

Langen (Hessen)

Peter-Müller-Straße 13

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 28. Februar 1960 (Esto mihi)

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Lauber)
Predigttext: 1. Korinther 1; 17—25
Lieder: 71 — 252 — 71 — 368 — 54 — 136 — 165
Im Anschluß die Feier des Heiligen Abendmahls

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Korinther 1; 17b—25
Lieder: 71 — 252 — 71 — 368 — 54 — 136 — 165
Im Anschluß die Feier des Heiligen Abendmahls

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für die notleidenden Krankenpflegeanstalten und Kindergärten

Dienstag, den 1. März, 20.15 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus

Donnerstag, den 3. März, 20.00 Uhr: Bibelstdc. und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, den 4. März, 20.00 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission

Sonntag, 17.00 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst

Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

In der Woche vom 27. 2. bis 4. 3. 1960

Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)

27./28. 2. 60

Dr. Kober, Schillerstraße 3, Tel. 37 97

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße

Bücher-Ausgabe

Mittwoch, 14.30-16.30 - Samstag, 14-16

Unbewältigte Vergangenheit

Zehn Volkshochschulabende in Langen gaben Überblick über jüngste Geschichte

In einer Reihe von 10 Abenden, die nunmehr zu Ende gegangen sind, ließ die Volkshochschule einen Überblick über die jüngste deutsche Geschichte von 1918 bis 1960 geben. Unter Einschaltung des Seminars für Politik des Bundes für Volksbildung in Frankfurt wurde das Thema unter Verwendung von Originaldokumenten wie Filmen, Dias und Tonbändern in ausführlichem Umfang vorgetragen. Besonders der Einsatz von Originalreden von Hitler, Goebbels und anderen einflußreichen Führern des Dritten Reiches war ein hervorragendes Anschauungsmittel, das besonders der anwesenden Jugend einen Eindruck von der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus vermittelte und bei denen, die diese Zeit bewußt erlebten, Schauer des Entsetzens und der Scham hervorrief.

Es war sicher heilsam, diesen Teil der deutschen Geschichte noch einmal ablaufen zu lassen, nur bleibt es zu bedauern, daß nicht ein noch größerer Kreis an dem Ablauf des Geschehens teilgenommen hat, wenn auch eine beachtliche Hörerzahl zu verzeichnen war, die einer Großstadt zur Ehre gereicht hätte. Zweifellos kann die VH ihr Unterfangen als geglückt bezeichnen. Die von Anfang an teilnehmenden Zuhörer, zu 80 % junge Menschen, gingen bis zum Ende des Vortrags gerne und lebhaft mit und waren rege Diskussionspartner. Die Abende straften das Gerede von dem politischen Desinteresse der Jugend Lügc, die dankbar das Gebotene aufnahm und sicher einen wertvollen Einblick in die oft verzerrte Darstellung unserer jüngsten Vergangenheit bekam. Insbesondere die letzten Abende mit Rudolf Cahn, der profunde Kenntnisse der Zusammenhänge aufzuweisen hat, grenzten die Verantwortlichkeit für die Entwicklung, die in der letzten Konsequenz zur Auftellung Deutschlands und Berlins führten, die damit zur Existenzfrage für unser Vaterland wurde, scharf ab. Als weitere Vortragende konnte sich Ulla Illing große Sympathien erwerben, die ihrerseits den Hörern eine wahre Liebeserklärung machte und ihnen die Teilnahme an einer Studienfahrt versprach.

Inzwischen hat der Lauf der Zeit der Leitung der VH die übernommene Aufgabe, politisch aufklärend zu wirken, in vollem Umfang bestätigt. Die antijüdischen und neonazistischen Schmierereien haben ein grelles Licht auf diese Aufgabe geworfen, wie aus der Tagespresse der letzten Wochen einwandfrei zu entnehmen war. Sollte die VH mit Skepsis an die Durchführung der politischen Kurse herangegangen sein, so kann sie auf den erzielten Erfolg stolz sein, der Herrn Jensen hoffentlich ermutigen wird, derartige Abende weiterzuführen. Die für die Erwachsenenbildung aufgewandten Mittel könnten keinen besseren Einsatz finden.

„Stoß"-Stangen

Mit der Wirksamkeit der Stoßstangen an unseren Kraftfahrzeugen beschäftigt sich das in Westberlin erscheinende Fachblatt „Das Kraftfahrzeug". Das Blatt berichtet von einem Zusammenstoß, durch den die Stoßstangen zweier Wagen aufeinandergerutscht waren, und schreibt dann:

Meinte da einer der Taxifahrer: „So ein Blödsinn, daß bei uns bei fast jedem Auto die Stoßstange anders aussieht, einmal liegt sie höher, einmal tiefer, mal hat sie Hörner, mal keine. Und einen richtigen Puff vertragen die Blechdinger auch nicht". Sprachs und ging kopfschüttelnd davon.

Wirklich, das Stoßstangenproblem ist bei uns alles andere als erfreulich, denn schließlich ist bei dem immer stärker werdenden Fahrzeugverkehr und den daraus resultierenden schlechteren Parkmöglichkeiten eine mehr oder minder „zärtliche" Berührung von Stoßstange zu Stoßstange kaum zu verhindern. Stabil müssen also diese Dinger in erster Linie sein, sehr stabil sogar und natürlich bei allen Wagen in gleicher Höhe von der Fahrbahn angebracht. Aber das haben wohl die kunstbeflissenen Karossiers gar nicht gern.

Bleibt nur die Frage, woher die Firmen den Mut nehmen, die verchromten Zierleisten vorn und hinten als Stoßstangen zu bezeichnen . . .

Fastnachtszug schon am Samstag

In Lederanien, wie die Lederstadt Offenbach an Fastnacht heißt, zieht zum ersten Mal bereits am Fastnachtssamstag der Fastnachtszug durch die Straßen. Den Zug machen die Frankfurter Garden mit, während sich die Offenbacher am Sonntag in Frankfurt am Zug beteiligen. Auch werden am Samstag in Offenbach die Seligenstädter vertreten sein. Umgekehrt werden am Rosenmontag die Offenbacher in Seligenstadt mitmarschieren.

Gemeinde unterstützt Heimatbund

Die Stadtverordneten von Seligenstadt haben dem Heimatbund zur Erfüllung seiner Aufgaben einen Beitrag von 5000 DM bewilligt.

Übertragung aus Mainz

Auch in diesem Jahre überträgt der Rundfunk am Montag, 29. Februar, zwischen 12.30 und 13.45 Uhr den Mainzer Rosenmontagszug im Fernsehen. Seine traditionelle Eigenart besteht in den bunt uniformierten Garden und in zahlreichen närrischen Korporationen aus Mainz und Umgebung. Zahlreiche Prunkwagen werden eine zeitkritische Tendenz ausstrahlen. Nach dem Mainzer Karnevalszug wird der Düsseldorfer Karnevalszug gezeigt, dann wird man einen Blick auf den Kölner Zug (voraussichtlich ab 14.30 Uhr) werfen können. So wird man also die drei berühmtesten Karnevalszüge des Rheinlandes miterleben können.

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Überstrahlt das nicht alles?

Ja - meine Wäsche kann sich sehen lassen...

Super SUNIL

Flecke spurlos verschwinden!

Ohne Mühe - alles makellos rein! Selbst Kragen und Manschetten - alles gleichmäßig sauber, ohne Nachwaschen!

Neue Schönheit durch vollendete Pflege!

Alle Wäsche bleibt weich und griffig! Dralon, PERLON - sogar empfindliche Wolle wird aufs beste gepflegt. Und Farben leuchten in neuer Frische! Auch nach häufigem Waschen.

Auch in der Waschmaschine unübertroffen!

Auch hier ein Stück wie das andere: strahlend weiß - fleckenlos rein - farbenklar - gleichmäßig sauber - sorgfältig gepflegt. Einfach phantastisch!

Normalpaket 0,75 DM Doppelpaket 1,40 DM Riesenpaket 2,00 DM

Das strahlendste Weiß meines Lebens!

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL RUF DIR HERR ZU PFERD - ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

26.

Ein strahlend schöner Tag spannt seinen blauen Himmel über dem Virgental. Die Sonne hat den Morgendunst aufgesogen und die Abermillionen Tautropfen von den Gräsern geleckt. Nur um die Gipfel des Venediger Massivs hängen noch Fetzen zarten Nebels, als Hanna und Mario mit Warttenbergs Wagen vom Gutshof rollen, um Michaels Mutte: zu holen.

„Papa wird Augen machen, wenn er sieht, wen wir da mitbringen", sagt Hanna, während Mario Pucci das Auto langsam durch Virgens enge Dorfstraße lenkt und den vielen Fuhrwerken ausweichen muß, mit denen die Bauern aufs Feld ausrücken, um die Ernte heimzuholen.

Der Italiener nickt stumm.

Natürlich wird Warttenberg Augen machen, aber wird er sich auch damit abfinden, daß ihm, wie bei einer Verschwörung, eine Tochter wieder ins Haus gebracht wird, die er nie wiedersehen wollte? Als auch Hanna diese Befürchtung äußert, sucht er das Mädel zu beruhigen, aber er ist seiner Sache keineswegs sicher, und ihm wäre wohler, könnte er den Lauf der Uhrzeiger wenigstens um einige Stunden beschleunigen.

Und wer kann sagen, wie der Gutsherr sich Hanna und Mario selbst gegenüber verhalten wird, wenn er erkennen muß, daß sie alle gemeinsam ihn hinters Licht geführt haben? Würde damit nicht auch Hannas und Marios Hoffnung für alle Zeit begraben werden müssen, Warttenbergs Zustimmung zu ihrer Verbindung zu erlangen? Mario weiß nur zu gut, wie stark dessen Abnelgung gegen alle Italiener ist. Zu alt sind die Spannungen zwischen den Menschen hier unten an der Grenze, und ein Tiroler Dickschädel kann nicht so leicht vergessen, was ihm von Jugend an eingetrichtert worden ist: daß jedermann, der aus Italien stammt, ein böser Mensch ist, um den man am besten einen weiten Bogen macht.

Doch bewegt Mario zu dieser Stunde der Gedanke an seine und Hannas Zukunft gar nicht so sehr. Das würde sich klären, wenn nur erst Warttenberg sich damit abgefunden hat, daß sein kleiner Freund Mecki niemand anders ist als sein eigener Enkel. Michael die wohl größte Enttäuschung seines jungen Lebens ersparen zu können, darum geht es Mario jetzt.

Wußten Hanna und Mario, was sich in der Nacht auf dem Gut zugetragen hat, ihre Hoffnung auf eln gutes Ende würde schmelzen wie der Schnee in der Märzsonne.

Sie haben weder Günther von Warttenberg noch Michael an diesem Morgen zu sehen bekommen. Der Gutsherr ist schon im Morgendämmern ins Revier gegangen, unausgeschlafen und verärgert, daß er sich in Michael so getäuscht hat, und als sie zum Frühzug nach Matrei aufbrachen, glaubten sie Mecki noch schlafend.

Auch Alma hat beschlossen, den Jungen nicht zu stören, bis er sie ruft. So wirtschaftet sie in ihrer Küche herum und hält den Mägden einen weitschweifigen Vortrag über die Unvernunft der Buben. und darüber, daß Schlaf die beste Medizin sei, viel besser als alle Medizin sämtlicher Aerzte zusammengenommen.

Allmählich aber kommt es der alten Wirtschafterin doch merkwürdig vor, daß der Junge sich überhaupt nicht meldet. Als sie schließlich vorsichtig durch die Tür lugt, sieht sie Meckis Bett verlassen. Seine Kleider, die wenn Sie mich auf der Stelle hinauswerfen! Ich habe schon viel zu lange geschwiegen. Haben Sie es denn noch immer nicht gemerkt, wer der Michael eigentlich ist? Haben Sie denn keine Augen im Kopf? Haben Sie denn nicht gesehen, daß der Bub Ihnen wie aus dem Gesicht geschnitten ist?"

Und während Warttenberg die Haushälterin sprachlos anstarrt, fährt Susanne Weiden dazwischen: „Ja, wer zum Teufel ist denn dieser Mecki? Sprechen Sie doch nicht in Rätseln!"

„Wer das ist?" ruft Alma triumphierend. „und wenn's Ihnen zehnmal nicht paßt: der Mecki ist der Enkel vom Herrn von Warttenberg! So", setzt sie hinzu und macht ein Gesicht, als hätte sie gerade den letzten Handschlag beim Frühjahrs-Großreinemachen getan, „jetzt ist es endlich heraus!"

Es dauert ein paar Sekunden, bis Warttenberg sich von dieser Ueberraschung erholt. „Wie . . .? Was sagen Sie da, Alma? Michael — der Sohn von Maria . . .?"

„Genau der und niemand sonst! Sie hätten es ja längst erfahren, wenn sich hier im Haus irgendein Mensch trauen dürfte, von Maria und ihrem Kind auch nur ein Wort zu reden. Sie sind Großvater, Herr von Warttenberg, seit zwölf Jahren schon! Grollen Sie einer alten Frau nicht, aber das lassen Sie sich gesagt sein: Machen Sie gut, was Sie in zwölf langen Jahren versäumt haben!"

Susanne Weiden glaubt sich auf ein schlechtes Schmierentheater versetzt. Wenn das stimmt, was die Wirtschafterin sagt . . . aber es kann nicht stimmen! Es darf nicht stimmen, denn instinktiv fühlt sie, daß sie Günther von Warttenberg zu verlieren droht, wenn Alma die Wahrheit gesagt hat.

Mit hastigen Bewegungen reißt sie ihre Handtasche auf und hält Alma Meckis goldenes Medaillon entgegen: „Bitte — kennen Sie das?"

„Natürlich! Es gehört dem Buben, er hat es von seiner Mutter bekommen! Sehen Sie das Wappen der Warttenbergs? Da haben Sie den Beweis, wenn Sie einen brauchen!"

Wortlos wendet sich Warttenberg ab. Mit schleppenden Schritten geht er zum Fenster. Sein Blick gleitet ins Leere. Lange steht er so. Eine Minute, zwei Minuten oder fünf, er weiß es nicht.

Erst als die Weiden zu ihm tritt und behutsam, wie bittend ihre Hand auf seinen Arm legt, sagt er leise: „Und ich habe ihm nicht geglaubt . . ."

„Günther, bitte, ich habe das bestimmt nicht so gemeint!"

Die Wut kostet den Führerschein

Warnung für zornige Kraftfahrer

Es lohnt sich für einen Kraftfahrer selbst bei der übelsten Fahrweise eines anderen nicht, wenn er das Gesetz in die eigene Hand nimmt und Selbstjustiz übt. Daß dies mit der Ausnahme ganz weniger Fälle immer mit dem Verlust des Führerscheins verbunden ist, hat jetzt das Bayerische Oberste Landesgericht erneut einem Kraftfahrer bestätigt.

Der Angeklagte, ein Fuhrunternehmer von der vernünftigen Sorte, wurde am Ende einer Steigung auf der Autobahn von einem anderen Lastkraftwagen überholt. Ueberholt ist hier nicht das richtige Wort: Mit kaum größerer Geschwindigkeit als der Wagen des Fuhrunternehmers schlich der andere Lastkraftwagen über einen Kilometer lang neben dem anderen Fahrzeug her und versperrte allen nachkommenden Verkehrsteilnehmern die Fahrbahn. Hatte das den „überholten" Fahrer schon geärgert, so brachte ihn das nächste Manöver zur Weißglut: Der andere Lastwagen reihte sich so scharf in die rechte Fahrbahn ein, daß sein Hintermann nach rechts ausweichen mußte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Damit war das Maß voll. Nun machte der Fuhrunternehmer das, was auf der Autobahn nur zu gern auch viele andere Fahrer machen würden, die das Opfer von Ueberholmanövern der „Giganten der Landstraße" am Berg werden: Er brachte durch Zeichen den anderen Wagen zum Anhalten, stieg aus und sagte seinem Berufskollegen deutlich und unmißverständlich, was er von seiner Fahrweise hielt. Ein Wort gab das andere und als der „Fahrkünstler" auch noch eine Lippe riskierte, setzte ihm sein Kontrahent die Faust mit Schwung unter das Kinn.

Betriedigt setzte er sich daraufhin wieder ans Steuer, während der andere die Nummer aufschrieb und Anzeige erstattete. Landgericht und Oberlandesgericht verurteilten den allzu schlagkräftigen Fahrer wegen Beleidigung und vorsätzlicher Körperverletzung und entzogen ihm die Fahrerlaubnis, weil er nur mit ihrer Hilfe die Straftat begangen hatte. Denn Paragraph 42 m des Strafgesetzbuches sagt:

* Wird jemand wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung, die er bei oder in Zusammenhang mit der Führung eines Kraftfahrzeugs ... begangen hat, zu einer Strafe verurteilt oder wegen Zurechnungsunfähigkeit freigesprochen, so entzieht ihm das Gericht die Fahrerlaubnis, wenn er sich durch die Tat als ungeeignet zum Führen von Kraftfahrzeugen erwiesen hat.

Und dabei blieb es, obwohl der Fahrer zu mindest in seinem Zorn, wenn auch nicht bei der Selbstjustiz, im Recht gewesen war. Die Richter des Bayerischen Obersten Landesgerichtes blieben hart, verwarfen die Revision und entscheiden:

* Ein Zusammenhang mit dem Führen eines Kraftfahrzeugs im Sinn des Paragraphen 42 m des Strafgesetzbuches liegt auch dann vor, wenn ein Kraftfahrer über das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer so in Wut gerät, daß er diese tätlich angreift und körperlich verletzt. (Aktenzeichen: BReg. 3 St 44/59)

Gefährlicher Dämmerzustand auf der Autobahn

Auf langen Fahrten hat der Kraftfahrer einen großen Feind: den Dämmerzustand. Es gibt gerade um diese Jahreszeit in den frühen Nachmittagsstunden bereits das gefährliche Zwielicht, das die unklaren Konturen schafft. Daneben aber kennt jeder Autofahrer noch einen anderen Dämmerzustand, nämlich die Phase kurz vor dem Einschlafen, wenn Selbstkontrolle und Willenskraft unmerklich nachlassen und die Reaktionsfähigkeit allmählich schwindet.

Die Wirkung einer gleichförmigen, über längere Zeit auf eine Versuchsperson einwirkenden Musik ist der einer endlos erscheinenden Fahrt über Autobahnen gleichzusetzen. Die Sinnesorgane werden in einen Dämmerzustand versetzt. Beim Kraftfahrer kommt das monotone Motorengeräusch noch hinzu. Die Energie des Fahrers reicht meistens aus, um das Einschlafen zu verhüten, aber er gerät in eine Art Trancezustand, der einem hypnotischen Halbschlaf ähnlich wird und zu Halluzinationen führen kann. Die Verkehrspsychologen haben auf Grund der Erfahrungen nach rekonstruierten Unfällen darauf hingewiesen, daß es besser ist, einen gesprächigen Beifahrer an der Seite zu haben als allein am Volant in den Dämmerzustand zu geraten. Diese Erkenntnisse haben dazu geführt, daß an den Rändern der Autobahnstrecken in Zukunft Querrillen angelegt werden, die eingeschlafene Autofahrer durch das Rütteln des Wagens auf die Gefahr aufmerksam machen sollen.

Nicht zuletzt ist manche Autobahnhypnose auf organische Ermüdung zurückzuführen. So gefährlich ein überfüllter Magen ist, so verhängnisvoll kann auch ein leerer sein. Der „Treibstoff" des Gehirns ist, auf dem Umweg über die Kohlehydrate, der reaktionstreibende Traubenzucker. Schon manches magere Frühstück hat zu einem Absinken des Blutzuckerspiegels geführt, der wiederum Müdigkeit und Abgespanntheit zur Folge hatte. Auch Sauerstoff müssen die Gefäße unbedingt haben, wobei es nicht darum geht, daß die Muskeln versorgt werden, sondern die Befehlszentrale des Gehirns.

„Bitte zehn Liter Benzin und fünf Pfund Briketts!"

Kraftfahrzeug und MOTOR

Das Verkehrsurteil des Monats

Lenkungsschloß erübrigt nicht das Abschließen der Wagentür

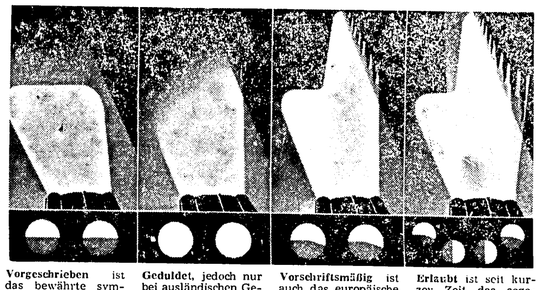
A. stellte seinen mit einem Lenkungsschloß versehenen PKW auf einem öffentlichen Platz ab, um ihn dort nachts über stehen zu lassen. Er zog den Zündschlüssel ab, wodurch sich das Lenkungsschloß automatisch schloß, ließ aber die Wagentür offen, weil er meinte, daß die Lenkungssicherung genüge. Der Wagen, dessen Vorderräder leicht eingeschlagen waren, hätte etwa 30 Meter weit in einem Halbbogen nach rückwärts bewegt werden können. Das Oberlandesgericht Hamm hat die Verurteilung wegen Uebertreten der StVO gebilligt.

Gemäß § 35 StVO war A. verpflichtet, bei Verlassen seines Kfz. zur Verhinderung unbefugter Benutzung die hierfür bestimmten Vorrichtungen am Fahrzeug auszulösen. Das sind beim PKW das Abziehen des Zündschlüssels und das Abschließen der Türen. A. kann sich nicht darauf berufen, daß auch offene Kfzs. zum Verkehr zugelassen werden bei denen die Türen entweder ganz fehlen oder so niedrig gehalten sind, daß ihr Abschließen eine unbefugte Benutzung nicht ernstlich erschwert. Da eine absolute Sicherung bislang nicht entwickelt worden ist, kann das Ziel nur im Erreichen der im Einzelfall größtmöglichen Sicherung gesehen werden. Entscheidend ist also, welche Sicherungen die Technik für das jeweilige Kfz. anbietet.

Auch das Vorhandensein eines Lenkungsschlosses erübrigt das Abschließen der Türen nicht. Es verringert zwar weitgehend die Diebstahlsgefahr, da es nur schwer aufgebrochen werden kann und der Anreiz, ein Kfz. mit blockierter Lenkung zu entwenden, gering ist, § 35 StVO will jedoch jede unbefugte Benutzung ausschließen. Trotz Blockierung der Lenkung kann die Zündung kurzgeschlossen und das Fahrzeug fortbewegt werden. Da bereits das Fahren auf kürzester Strecke eine Inbetriebnahme darstellt und zu Gefahren führen kann, bleibt daher das Abschließen der Türen eine weitere Erschwerung der unbefugten Benutzung, auf die nicht verzichtet werden kann. (OLG Hamm 1 Ss 942/59)

Senatspräsident Laube-Hamm (DEA-Press)

Schein werfersysteme auf deutschen Straßen



Vorgeschrieben ist das bewährte symmetrische Abblendlicht mit einer scharfen, waagerecht verlaufenden Hell-Dunkel-Grenze, die um ein Prozent (10 cm auf 10 m Entf.) geneigt ist; die Lichtverteilung auf der Fahrbahn ist symmetrisch. Faustregel: das Abblendlicht reicht so viele Meter weit (Auftreffen der Hell-Dunkel-Grenze auf die Fahrbahn), wie hoch der Scheinwerfer am Kraftfahrzeug in Zentimetern angebracht ist.

Geduldet, jedoch nur bei ausländischen Gebrauchtwagen, wird das amerikanische Abblendlicht (Sealed-Beam- bzw. Vier-Scheinwerfer - System). Die Lichtverteilung auf der Fahrbahn ist unsymmetrisch: die rechte Straßenseite wird weiter beleuchtet als die linke. Die „Blendbeleuchtungsstärke" bei Abblendlicht ist höher als in Deutschland erlaubt. Daher tritt stärkere Blendung des Gegenverkehrs auf.

Vorschriftsmäßig ist auch das europäische asymmetrische Abblendlicht, das vor zwei Jahren aus dem symmetrischen Abblendlicht entwickelt wurde. Charakteristisch ist der „Knick" in der Hell-Dunkel-Grenze. Teil des Lichtbündels, der auf die rechte Fahrbahnseite fällt, reicht dadurch um rund dreißig Prozent weiter als das bisherige symmetrische Abblendlicht. Die linke Fahrbahnseite wird so weit wie bisher beleuch tet.

Erlaubt ist seit kurzer Zeit das sogenannte Teilfernlicht, das zusätzlich zum Abblendlicht eingeschaltet werden darf, wenn es die Verkehrssituation gestattet. Es weist eine scharfe, um ein Prozent nach rechts gerichtete, senkrecht verlaufende Hell-Dunkel-Grenze auf. Die rechte Fahrbahnseite kann damit auf geraden Strecken sowie in Linkskurven beleuchtet werden wie mit normalem Fernlicht, ohne zu blenden.

Oberes Bild: Verteilung des Lichtbündels auf der Fahrbahn; unteres Bild: die beleuchtete Abschlußscheibe des Scheinwerfers bei Abblendlicht von vorn gesehen. Foto: Osram

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DIE HERR ZU HIRSCH · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

27.

„Schon gut, Susanne ... Alma, weiß Mecki, daß ich sein Großvater bin?"

„Glauben Sie, der Junge wäre dann so unbefangen gewesen, Herr von Warttenberg?"

„Natürlich, Sie haben recht! Wir müssen ihn finden, sofort! Wie soll ich sonst jemals wieder Maria gegenübertreten."

*

Im kleinen Gang schiebt sich der Wagen dem Serpentinenweg von der Talstraße zum Gutshof hinauf.

Niemand spricht ein Wort. Maria starrt wie gebannt auf das alte Haus, in dem sie ihre Kindheit verlebt hat und das sie vor dreizehn Jahren verließ, um dem Mann zu folgen, den sie liebte.

„Ich habe richtig Herzklopfen!" sagt Maria.

„Unsinn!" beschwichtigt Hanna, „Papa wird sich bestimmt freuen." Von ihrem eigenen Herzklopfen sagt sie lieber nichts.

Aber dann ist plötzlich alles ganz einfach. Die Tür wird von innen aufgestoßen.

„Maria", sagt Warttenberg, nichts sonst, nur dieses eine Wort, doch liegt Bitte und Abbitte zugleich darin.

Er streicht der Tochter unbeholfen über den Kopf, der, von Weinen geschüttelt, an seiner Schulter ruht. Alma steht daneben, lacht und weint zur gleichen Zeit und murmelt ein ums andere Mal: „Daß das noch sein darf" und auch Hanna hat mit den Tränen zu kämpfen.

Nur Susanne Weiden kann es sich nicht verkneifen, halblaut zu murmeln: „Welch eine rührende Familienszene!"

„Ist ja gut, Maria, jetzt ist alles gut", bricht Warttenberg endlich das Schweigen. „Laß dich doch einmal ansehen, Kind! Siehst ja noch genauso aus wie vor drelzehn Jahren, bist ja noch immer ein richtiges junges Mädchen. Nur ich bin inzwischen ein alter Knacker geworden — mit grauen Haaren und Reißen im Bein."

„Was ist mit Michael?" fragt sie endlich mit tränenerstickter Stimme.

Der Vater mißversteht die Frage, er hat den kleinen Unfall vom Vortag über die Vorkommnisse in der Nacht längst vergessen.

„Ach, Maria, das war eine dumme Geschichte! Ich hab' den Jungen zu Unrecht in einem bösen Verdacht gehabt, aber es hat sich ja Gott sei Dank alles aufgeklärt. Wir suchen schon seit einiger Zeit nach ihm. Er wird ins Heim hinübergegangen sein, obwohl ihm der Arzt strikte Bettruhe verordnet hatte. Ich werde gleich einmal anrufen."

Er nimmt den Hörer ab und wählt. „Hallo, hier Warttenberg. Ist Mecki schon wieder bei Ihnen? — Wie bitte, Sie meinen nicht? Sehen Sie doch gleich einmal nach und rufen Sie mich dann wieder an, ja?"

Warttenberg ist froh, als Mario Pucci mit Marias Koffer in die Halle kommt. Betont freundlich begrüßt er den Italiener und beginnt sofort eine Unterhaltung mit ihm — nur um Zeit zu gewinnen, damit er Maria noch nicht zu sagen braucht, daß Mecki verschwunden ist. Quälend langsam verrinnen die Minuten. Endlich läutet der Apparat.

„Was, er ist nicht zurückgekommen? Das ist doch unmöglich! Bitte, verständigen Sie sofort die Gendarmerie, und sagen Sie Direktor Mersmann, daß ich gleich mit Michaels Mutter zum Heim kommen werde!"

Schwer fällt der Hörer auf die Gabel.

Schweigend blickt Maria ihren Vater an. Schweigend hört sie seinen Bericht. Warttenberg spricht sich nicht, gibt sich allein die Schuld an dem, was geschehen ist.

„O Gott, o Gott", jammert Alma, „wenn es sich nur nichts antut!"

„Nein!" sagt Maria entschieden, „ich kenne ihn, das tut er nicht! Wenn er etwas getan hätte — vielleicht, aber er weiß doch, daß er unschuldig ist."

Günther von Warttenberg trommelt nervös auf die Tischplatte. „So kommen wir nicht weiter! Laßt uns in Ruhe überlegen, wo wir ihn suchen können, Herr Pucci, es ist gut, daß Sie hier sind. Sie kennen Mecki doch auch. Sie wissen, wie er sich gibt, und Sie sind selbst noch jung genug, um zu wissen, wie sich ein Junge in solcher Lage verhält. Was würden Sie tun, wenn Sie jetzt Mecki wären?"

„Ich? Ich würde zu meiner Mutter gehen, wohin sonst?"

„Aber er muß doch annehmen, daß Maria in Wien ist!"

„Dann wird er bestimmt versuchen irgendwie nach Wien zu gelangen."

„In seinem Zustand? Mit dem bandagierten Fuß? Und ohne einen Groschen in der Tasche?"

„Das macht nichts, daran denkt ein Junge nicht, wenn er zu seiner Mutter will. Herr von Warttenberg. Ich meine, wir sollten in Richtung Matrei nach Ihrem Enkel suchen. Er wird entweder versuchen, dort unten an der Durchgangsstraße per Anhalter mitzunehmen oder irgendwie in einem Zug über Lienz zu ihr zu gelangen."

„Vielleicht haben Sie recht. Kommen Sie, wir haben keine Zeit zu verlieren ... Maria, es tut mir so leid, unser Wiedersehen hätte so viel schöner sein können, aber wir werden ihn finden, wir werden ihn ganz bestimmt finden ..."

Keine halbe Stunde später brechen gleichzeitig zwei Suchkolonnen vom Ferienheim Hinterbichl und vom Gut Warttenberg auf.

Erst als es stockfinster geworden ist, lassen Warttenberg und Doktor Mersmann die Suche abbrechen. Nur die inzwischen alarmierten Gendarmerieposten sollen auch in der Nacht die Verbindungswege nach Matrei kontrollieren, denn sehr weit kann Michael mit seinem verletzten Fuß eigentlich noch nicht gekommen sein.

Es sei denn, daß der Junge dorthin gegangen ist, wo ihn niemand mehr zurückholen kann ...

Noch liegt das Tal in tiefer Schwärze. Die Dunkelheit haftet wie eine feste Masse zwischen den Stämmen des Hochwaldes. Nur um die fast 4000 Meter hohe Firnspitze des Großvenedigers spielt ein erster Widerschein der Sonne, die sich anschickt, ihren Tageslauf zu beginnen.

Michael hat keinen Blick für die majestätische Schönheit der Berge. Fröstelnd hockt der Junge in der primitiven kleinen Schutzhütte, die Forstarbeiter am Waldrand errichtet haben, damit sie einen Unterschlupf finden können, wenn sie im Wald vom Unwetter überrascht werden.

Seit mehr als 24 Stunden ist Mecki jetzt unterwegs. Er weiß nicht, was ihn mehr quält, der Hunger, der Schmerz in seinem bandagierten Fuß oder die Enttäuschung, die in seinem Herzen frißt. Er ist schmutzig und müde, seine Knie sind zerschunden, und in seinem Hemd klaffen ein paar breite Risse, die er sich geholt hat, als er versuchte, abseits der Straße quer durch den Wald seinen Weg nach Matrei zu finden — nach Matrei, und von dort nach Wien, nach Maria zu seiner Mutter.

Aber Michael hat es sich ein bißchen leichter vorgestellt, zu seiner Mutter zu gelangen. Als das Morgenlicht nun auch in das Tal herabsteigt, als die Bäume ihre Schattenhaftigkeit verlieren und wieder zu mächtigen Stämmen mit schrundiger Borke und weitausladenen Kronen werden, sieht er tief unten im Tal den schlanken Turm der Virgener Kirche. Und da weiß er, daß er kaum sieben oder acht Kilometer an diesem ersten Tag geschafft hat. Es ist noch weit bis Matrei, wo die Eisenbahn abfährt, die ihn nach Wien tragen soll.

Und ihm wird klar, daß er so nie an sein Ziel kommen wird. Wie er es anstellen soll, in Matrei eine Fahrkarte zu erhalten, obwohl er nur ein paar Groschen in der Tasche hat, darüber macht er sich jetzt noch keine Gedanken. Das würde sich finden. Die Hauptsache, er hat erst einmal den Bahnhof erreicht. „Komm, Napoleon", sagt er, „wir wollen zur Straße hinuntergehen, vielleicht nimmt uns dort jemand mit dem Wagen mit." Der struppige Hund blickt ihn an, als verstünde er das, was sein Herr zu ihm gesagt hat.

Damen-Autoclub in England

„Ein Weib am Steuer, den Leib ins Feuer, die Seele zu Gott, das ist der Tod." Dieses masculine Poesieprodukt aus den zwanziger Jahren scheint noch heute die Einstellung vieler männlicher Autofahrer und Fußgänger zum weiblichen Teil der motorisierten Menschheit zu charakterisieren – trotz des lebhaften Widerspruchs von Fahrlehrern, Verkehrspolizisten und Automobilgesellschaften. Die englischen Frauen sind es müde, sich verulken zu lassen, sie haben eine „Guild of Lady Drivers" gegründet, die für einen Jahresbeitrag von etwa 18 DM freie technische und juristische Beratung erteilt, 10 Prozent Ermäßigung für Versicherungsprämien vermittelt, ihren Mitgliedern einen Autoführer durch Großbritannien zur Verfügung stellt und gemeinsame Touren veranstaltet, bei denen Männer geduldet werden. Die erst vor kurzem gegründete Gesellschaft, die demnächst korporativ dem Königlichen Automobilklub beitreten wird, stellt für die ersten hundert Mitglieder nur eine Bedingung: drei Jahre am Steuer ohne selbstverschuldeten Unfall

Wider den tierischen ERNST

„Wir müssen uns Geist anschaffen oder einen Strick", ist ein Ausspruch des griechischen Philosophen Antisthenes (444 bis 399 vor Christi). Wenn ich das Wort recht verstehe, hat er gemeint, daß Geist dazu gehört, einen Strich machen zu können, einen Strich unter all das, was uns in unserm Leben den Humor, die Freude und das Lachen nehmen will. Der alte Wilhelm Raabe erzählt irgendwo von einem Pfarrer, der mit seinem Kantor einmal im Jahre auf Fahrt ging, weit hinaus in einen Wald. Ihre Musikinstrumente haben sie mitgenommen und dort draußen eine fürchterliche Katzenmusik veranstaltet, ein Mißgetöne, das ein Gelächter auf die ganze Welt mit ihrem tierischen Ernst sein sollte. Dann sind sie befreit und fröhlich wieder an ihr Tagewerk zurückgegangen.

Ich finde es äußerst lobenswert und sinnvoll, wenn eine Karnevalsgesellschaft an die Politiker, Minister und Bundestagsabgeordneten, die diesen Strich ziehen können und in ihrem hohen Amt das Augenzwinkern des Humors behalten haben, den Orden „Wider den tierischen Ernst" verleiht. Wenn allerdings dann zwei Karnevalsgesellschaften sich gegenseitig vor den Kadi zerren wollen, weil jede das Erstgeburtsrecht an dieser Idee für sich in Anspruch nimmt, verliert die ganze Sache leider an Reiz. Humor heißt ja „Feuchtigkeit, Saft". Die alten Philosophen stellten sich vier „Säfte" vor, aus denen die Temperamente der menschlichen Natur gemischt seien. Ich glaube, daß Gott, als er den Menschen geschaffen hat, auch gewollt hat, daß er Humor habe, und daß das Lachen durchaus nach dem Willen des Schöpfers ist. Es hat mal einer gesagt, die Frage, ob Gott selbst Humor habe, sei müßig, denn Gott hat ja den Menschen geschaffen und der ist komisch. Jedenfalls kommt der tierische Ernst mit dem wir meinen, unsere — und seine — Dinge hier wahrnehmen zu müssen, nicht von ihm.

Einem Manne, der mit einem Beinbruch lange Wochen bettlägerig war, brachte der Pfarrer, um ihm aufzuheitern, ein Wilhelm-Busch-Album mit. Bei seinem nächsten Besuch fragte er ihn, wie ihm denn die Bilder und Verse von „Max und Moritz", der „Frommen Helene" und „Tobias Knopp" gefallen hätten. „Wenn ich nicht genau gewußt hätte, daß das Buch von ihnen kam, Herr Pfarrer, hätte ich beinahe darüber lachen können", war die vergelene Antwort. Hoffentlich hat der Gottesmann die Kritik, die darin lag, gemerkt. Vorläufig gibt es noch kein Buch der Weltliteratur, in dem das Wort „Freude" so häufig vorkommt wie im Neuen Testament. Und einer der hedeutendsten Theologen der Gegenwart, Karl Barth, bekennt sich zu der Auffassung: „Humor ist eine eminent christliche Angelegenheit." Von Jean Paul gibt es ein Wort: „Nur der, der um die Ewigkeit weiß, hat rechten Humor." Wer nicht „über den Strich" schauen kann, wer an den Dingen und Gegebenheiten dieser Welt hängen bleibt, sie als letztes ansieht, der landet zwangsläufig beim ierischen Ernst. Ein rechter Christenmensch aber weiß, daß zu das Elend und der entsetzliche Ernst der Dinge dieses Lebens nicht in alle Ewigkeit gehen. Deshalb: „Lasset uns rühmen und fröhlich sein unser Leben lang."

Traurigkeit und Trübsalblasen wird von vielen Lehrern des christlichen Glaubens einfach und schlechthin als Sünde angesehen. Traurigkeit bedeutet, daß man dem heiligen Gott unrecht tut. Denn er ist ein Geist der Freude. Das höchste Zeichen von Humor ist ja bekanntlich, wenn man über sich selber lachen kann. Staatsmänner, Regierungschefs und Diktatoren, die sich mit allerlei Lachen können und es sogar verbieten, wenn man über sie lacht, gebaren mit ein Zeichen innerer Schwäche, stellen sich ein Armutszeugnis aus. Bekanntlich stammen ja die besten humoristischen Erzählungen und Witze über Kirchenmänner beider Konfessionen von ihnen selbst. Darum ist mir eine Kirche nicht bange. Nur zwei Beispiele: Eine Schulklasse soll einen Aufsatz schreiben: „Wie wir den Sonntag feiern." Fritzchen schreibt: „Von 10 bis 11 Uhr war ich in der Kirche. Unser Herr Pfarrer hielt die Predigt. Auch das Wetter war trocken und nebelig." Ein anderes Aufsatzthema: „Wie unsere Kirche neue Glocken bekam." Lieschen: „Am Dorfeingang wurden die drei Glocken von unserem Herrn Pfarrer, dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Lehrer erwartet und im feierlichen Zuge zur Kirche geleitet. Seit die drei aufgehängt sind, ist es in unserem Dorf viel schöner und feierlicher geworden." Wenn ich der Pfarrer oder Lehrer gewesen wäre, ich hätte Lieschen für den Aufsatz humoris causa einen Einser gegeben.

Es kann nicht geleugnet werden, daß der geschichtliche Ursprung der Fastnachtsfröhlichkeit mit dem Leben der christlichen Kirche verwoben ist. Nahe die ernste, vorösterliche Fastenzeit am Aschermittwoch begann, wollte das Volk noch einmal überschwenglich fröhlich sein. Allerdings lag wohl dabei eine Verschiebung vor, denn die eigentliche Freudenzeit lag ja sinngemäß nicht vor der Fastenzeit, sondern danach, zu Ostern. Denn reine, wirkliche Fröhlichkeit kann im Grunde nur Ostern sein. Fröhlichkeit auf dem Grunde des umwälzenden Ostergeschehens. Ostern bedeutet, daß das Leben siegt, daß das Leben nicht im Nichts zerrinnt, sondern einen Sinn hat. Wo Sinnlosigkeit ist, kann keine Freude sein. Oder man verwechselt Fröhlichkeit mit Ausschweifung und dem Krampf kommerziell gelieferten Humors. „Die Mutter der Ausschweifungen ist nicht die Freude, sondern die Freudlosigkeit", hat schon Nietzsche gemerkt.

Gott sei Dank finden wir in dem Fastnachtstreiben unserer Tage nicht nur verkrampfte Fröhlichkeit, die sich bemüht, einem sonst tierisch-ernsten, hoffnungslosen Dasein zu entfliehen. Es ist auch manch tiefer Humor und echtes, gelöstes Lachen darin. Der verkehrteste Weg, Menschen zur echten Fröhlichkeit zu führen, wäre, durch Kritik Essig in den Wein jeder Fröhlichkeit zu gießen. „Freue dich mit dem Fröhlichen", ist auch ein Gebot des Neuen Testaments. Nur indem wir selber das echte, rechte Lachen üben, können wir die Verkrampften auf den Geschmack für die Tugend der Heiterkeit und des Humors bringen.

Ein junger Arzt und Privatdozent für Psychiatrie hatte sich in einer Geisteskrankenanstalt sein Studierzimmer eingerichtet und sammelte Material für eine wissenschaftliche Arbeit über eine besondere Form von Geisteskrankheit. Ein bestimmter Kranker sollte ihm den Modellfall abgeben. Eines Abends, in der Dämmerung, sah er diesen Mann aus dem Gebäude schleichen, schnell zum Fahnenmast laufen und hinaufklettern. Dort oben brachte er ein Plakat an. „Wenn ich weiß, was auf diesem Plakat steht, habe ich den Schlüssel für alle meine Forschungen", sagte sich der junge Gelehrte. Als der Kranke wieder herabgerutscht war, ging er selber unauffällig hin. Er schaute sich vorsichtig um, daß ihn niemand sieht, und begann an der Stange emporzuklettern. An der Spitze angelangt, kann er endlich das Plakat lesen. „Ende der Fahnenstange!" stand da.

Ist es nicht genauso mit allen unseren menschlichen Bemühungen und Träumen, Jagen, Hetzen und Treiben? „Nun, nun haben wir es bald geschafft, nur noch ein ganz kurzer Schritt, dann sind wir aus allen Fragen und Nöten heraus. „Ende der Fahnenstange", müssen wir dann erkennen. Sollen wir nicht auch einmal über uns selbst lachen können? „Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist gewiß nicht von den Besten", sagt Goethe irgendwo. Und Mathias Claudius singt in seinem Abendlied von uns stolzen Menschenkindern, die Luftgespinste spinnen und viele Künste suchen und doch weiter vom Ziel kommen. „Laß uns wie Kinder fromm und fröhlich sein", betet er. Und der Apostel Paulus mahnt: „Seid allezeit fröhlich, denn das ist der Wille Gottes an euch."

Johannes Baudis

Verbrechen am Wort

Schon die Tatsache, daß soviel und immer mehr gesprochen wird, hat eine verhängnisvolle Wirkung: die Worte nützen sich ab. Achten Sie einmal darauf, was geschieht, wenn ein bisher nicht besonders beachtetes Wort aktuell wird — wie lange bleibt es lebendig? Es gehört zu den schlimmsten Erfahrungen jedes Sprechenden, daß er für etwas echt Erkanntes einen guten Ausdruck findet und er nach kurzer Zeit verschlissen ist, einfach dadurch, daß so viele ihn nachsagen und immer schlechter nachsagen. Denken Sie etwa daran, was dem Wort „das Nichts" widerfahren ist, seitdem es vor zwanzig Jahren in der Philosophie aktuell wurde. Scheut man sich nicht, es zu gebrauchen? Aber was soll man tun, wenn es kein anderes gibt?

Was fängt man mit den zu Tode geredeten Worten an? Es bleibt wohl nur eines: immer einfacher zu sprechen, denn die Einfachheit widersteht der Zerstörung. Wer es aber damit versucht hat, weiß, wie schwer es ist. Es ist Meisterschaft. Etwas anderes ist noch schlimmer: daß die Worte ihre Tiefe verlieren. Alle echten, aus langer Geschichte herausgewachsenen Worte wurzeln in den Gründen des Seins, im Religiösen. Diese Wurzeln sterben aber im Fortgang der neueren Zeit ab. Die Worte verlieren die Dimension nach innen, die Frömmigkeit.

Schlägt man in einem Wörterbuch nach, dann kann einem ganz schwer zumute werden, wenn man sieht, wie flach ein Wort geworden ist, in dem früher die Tiefe redete. Dann aber gibt es das wirkliche Verbrechen am Wort: die bewußte Verwirrung durch die politische Propaganda. Ueberhaupt stoßen wir heute auf Worte, bei denen wir von ihnen selbst her nicht wissen, was der Sprechende meint. Sie drücken nicht mehr aus, zeigen nicht mehr, packen nicht mehr. Denn das echte Wort entsteht immerfort aus der Redlichkeit des Wahrhaftigen und aus der Achtung vor dem Vertrauen des Hörenden: hier aber wird es von bewußter Lüge regiert, falls nicht der Sinn für Wahrheit überhaupt erstorben ist.

Kurz und amüsant

Konkurrenzneid ...

... empfand offenbar ein als Zugtier benutzter Ochse im Kanton Bern. Als nämlich der Landwirt die Zulassungspapiere für einen Trecker auf dem Hof liegen ließ, eilte der Ochse hinzu und fraß die Schreiben auf.

Eine eigenartige Brautkutsche ...

... konnten die Bewohner von Ulzano in Italien bewundern. Als der Sohn eines Bauunternehmers die Tochter einer gleichartigen Firma heiratete, fuhren beide auf einer Dampfwalze zur Kirche. Die Hochzeitsgäste folgten auf weiteren Dampfwalzen.

Schönheit in Eis ...

... wurden neue Apparate genannt, die in Amerika auf den Markt kamen. Sie liefern Eisstückchen zum Kühlen von Getränken, die aber nicht, wie üblich, eine Würfelform aufweisen, sondern die Gestalt prominenter Filmstars, wie etwa Marilyn Monroe und Ava Gardner, haben.

Gedankensplitter

Es fällt uns leichter, uns einen Anstrich von unendlich viel Kenntnissen zu geben, als einige wenige wirklich zu besitzen.

*

Die Menschen verbergen aus Schwäche und aus Furcht vor Verachtung ihre liebsten, beständigsten und mitunter tugendhaftesten Neigungen.

*

Mittelmäßigkeit ist kein Hindernis für ein großes Glück, bringt es aber nicht hervor und verdient es nicht. Vauvenargues

Fahrräder in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
Überzeugend in Qualität-Auswahl-Preis
Langen u. Götzenhain

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

Das ABC ...
braucht man zur Karteiführung, aber auch für die Registratur. Wenn Sie Freude an einer Tätigkeit im Kartei- und Registraturwesen haben, dann sollten Sie uns schreiben.
Zuschr. u. GG 1706 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt

SPAR
Schweineschmalz gar. rein . . . . . 500 g -.69
Feinstes Tafelöl 1 Dose 375 g -.52
Erdbeer-Konfitüre 1 Glas -.68
Gabelrolimops . 135-g-Glos -.89
. . . und 3% Rabatt!
SPAR: Der gute Weg zum besseren Einkauf

DIE BUNDESWEHR
bietet jungen Männern, die sich auf mindestens 2 Jahre verpflichten, eine vielseitige Ausbildung, gute Aufstiegschancen und eine solide materielle Grundlage. (Mindestalter 17 Jahre, Höchstalter 29 Jahre.)
Bedarf an geeigneten Bewerbern besteht zur Zeit var allem bei folgenden Waffengattungen des Heeres:
Bevorzugt werden Bewerber mit einer der nachstehend aufgeführten Berufsrichtungen:

FERNMELDETRUPPE
Elektromechaniker bzw. Elektro- und Fernmeldemechaniker, Elektromaschinenbauer, Elektrowickler, Elektroinstallateur, Radio- und Fernsehtechniker, Fernmeldemonteur, Kabelmonteur

TECHNISCHE TRUPPE
Kraftfahrzeugmechaniker bzw. -schlosser, Maschinenbauer bzw. -schlosser, Betriebsschlosser, Mechaniker, Feinmechaniker und Feinoptiker bzw. Feinmechaniker, Dreher, Karosseriebauer bzw. Fahrzeugstellmacher, Stahlbauschlosser, Blechschlosser, Klempner bzw. Feinblechner, Schweißer (A und E), Maler bzw. Lackierer

ABC-ABWEHRTRUPPE
Chemielaborant, Chemiefacharbeiter, Chemiebetriebswerker, Chemielaborjungwerker, Physiklaborant, Biologielaborant, Drogist

RAKETEN-ARTILLERIE
Maschinenbauer bzw. -schlosser, Kraftfahrzeugmechaniker bzw. -schlosser, Elektromechaniker bzw. Elektro- und Fernmeldemechaniker, Radio- und Fernsehtechniker, Mechaniker

PANZERTRUPPE
Kraftfahrzeugmechaniker bzw. -schlosser, Maschinenbauer bzw. -schlosser, Stahlbauschlosser, Blechschlosser, Klempner bzw. Feinblechner, Schweißer (A und E), Elektromechaniker bzw. Elektro- und Fernmeldemechaniker, Radio- und Fernsehtechniker, Kraftfahrer

(Diesen Abschnitt ohne weitere Vermerke einsenden)

An das Bundesministerium für Verteidigung, Bonn, Ermekeilstraße 27
Ich erbitte Merkblätter und Bildprospekte über Fernmeldetruppe – Technische Truppe – ABC-Abwehrtruppe – Raketen-Artillerie – Panzertruppe
(*Nichtzutreffendes durchstreichen) (12/01 0441)
Name:
Vorname: Geb.-Dat.:
Wohnort: Kreis:
Straße: Bundesland:

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

12 M 1953	1250,—
15 M 1955	2675,—
15 M 1955	2300,—
17 M 1957	4475,—
FK 1000	1600,—
12 M Kombi 54	1400,—
VW Kasten 53	1400,—
VW Kombi 52	1350,—
Opel Rekord 57	3100,—
Opel Kapitän 54	1600,—
DKW Kombi 54	1550,—
VW Exp. 55	2600,—
VW Cabrio 54	2550,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

Wir suchen:

1 Werkzeugausgeber
(evtl. Rentner)

2 Maschinenschlosser-Lehrlinge

1 Kaufm. Lehrling
zur Ausbildung als Industrie-Export-Kaufmann

1 Hilfsarbeiter

Deutsche Schuhmaschinen & Co.
Pittlerstraße 46

Kraftfahrzeug-Finanzierung
Vertrieb
(gebraucht und neu)
W. Brück, Langen, Am Weißen Stein 18

Bilanzsichere(r)
Buchhalter(in)
(auch Rentner) mit Steuerkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Philipp Keim II.
Lebensmittelgroßhandel
Langen b. Ffm.

SHELL
Gut beraten – gut bedient
SHELL-STATION
Linden-Garagen
Heinrich Sehring
Langen, Mörfelder Landstr. 27
Telefon 2116

Leistungssteigerung durch Beruhigung
Die abgestimmte Kombination heilkräftiger Kräuter in unserem
Herz- und Nerven-Tonikum
ladet die abgenutzten Nervenzellen schnell wieder auf, kräftigt den Herzmuskel, reguliert den Blutdruckausgleich und fördert einen gesunden Schlaf.

Erhältlich in der
Westend-Drogerie
Otto Langsdorff - Bahnstraße 123

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2243

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Fil. Langen — fretz — Darmst. Str. 34 Tel. 488

Sonderangebot
aus frischen Schlachtungen!

Rindfleisch Ia zum Kochen m. B. Brust- und Querrippe	500 g	1,98
Rindfleisch Ia zum Braten m. B.	500 g	2,28
Kotelett	500 g	2,96
frischer Speck	500 g	—,80
Räucherspeck o. Schwarte	500 g	1,20
Flomen	500 g	—,70
Fleischknochen	500 g	—,40
Schweinebauch	500 g	2,05
Schweinebraten m. B.	500 g	2,68

Wenn Sie . . .
eine junge Dame – flink auf der Schreibmaschine und flott im einfachen Rechnen – sind, dann schreiben Sie uns schnell mal ein paar Zeilen. Sie hören sofort wieder von uns.
Zuschr. u. GG 1707 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt

Eigenheim ohne Barkapital
Baugrund und Selbsthilfe erforderlich
H. Wilhelms Immobilien — Finanzierungen
Ffm. Rothschildallee 11, Tel. 46021
Beratung: Postkarte genügt

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.
M. KÖLLING, Finanzierungen, Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

---

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Fastnacht zu Hause

58er Niersteiner Domtal	1/1 Fl. incl. Gl.	1.60
59er Rüdesheimer Rosengarten Spätlese (Nahe)	1/1 Fl. incl. Gl.	3.—
Franz. Rotwein „Midi" Ltr.-Fl. o. Gl.		1.25
Sekt Privat Cuvée Sonderfüllung	1/1 Fl. incl. Steuer	3.30
Deutscher Weinbrand Bouquet	1/1 Fl.	8.50
Cherry Brandy 30%	1/2 Fl. 3.70	1/1 Fl. 7.—
Südafrikanische Ananas in ganzen Scheiben	820-g-Dose	1.48
Gefüllte Vollmilchschokolade	200-g-Tafel nur	-.75
Filetheringe in verschiedenen Tunken	2 Dosen à 200 g	1.05
Marinaden verschiedene Sorten	1/2-Ltr.-Glas	-.98
Gurken in Scheiben	1/1 Dose	-.95
Fleischsalat in 40%iger Mayonnaise	250 g	-.65
Heringssalat in 40%iger Mayonnaise	250 g	-.65
Altmeister-Kaffee „Rot-Gold" 250 g 4.30	125 g	2.20
„Brillant" 250 g 4.90	125 g	2.50

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Zum möglichst baldigen Eintritt

Drucker (Buchdruck)
1 Maschinenarbeiter
für Fräs-, Rundschleif- u. Bohrmaschine auch zum Anlernen gesucht.

Fa. Karl Gronemeyer KG.
Mörfelder Landstr. 35 - Tel. 2107

Wir stellen ein
Technische Zeichner

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

BURNUS
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gelernte
Stepperinnen
(evtl. **Anlernkräfte**) bei hoh. Lohn. Arbeitskleidung wird gestellt.
Vorzustellen: Ffm., Basaltstr. 1—3
SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHBERATUNG

über 60 Jahre

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

KLEINWAGENSCHAU
Günstige Gelegenheiten

Renault	1650,—
Lloyd 600, 56	1750,—
Renault 55	1900,—
Fiat 500 58	2550,—
Heinkel Kabine	1100,—
Gegco Coupé TS 300, 58	2750,—

Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstraße 47

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889
Spielzeiten täglich 20.30
Sa. 18 und 20.30. So. 16, 18 und 20.30
Ein Standard-Farbfilm in CinemaScope
Freigegeben ab 12 Jahren!
STEVE REEVES
in neuen, unglaublichen Abenteuern

HERKULES, der Schrecken der Hunnen

Freitag u. Samstag, 22.30: **Spätvorstellg.**
FUZZY der Teufelskerl
Sonntag, 14 Uhr: **Jugendvorstellung!**

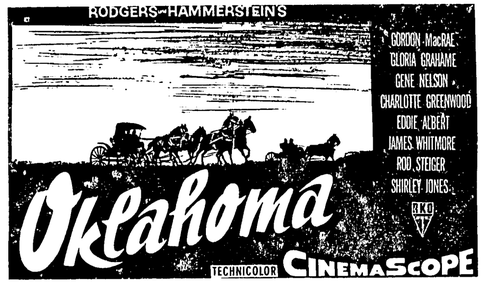
LL Telefon 2112
Bitte beachten Sie die **geänderten** Anfangszeiten!
Beginn tägl. 20.30 Uhr
Sa. u. So. 18.00 u. 20.30 Uhr

Aldo Ray - Clif Robertson

Freit., Samst. 22.45 Uhr Spätvorstellung
Peter van Eyck in
Dem Satan ins Gesicht gespuckt!

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Pat u. Patachon
auf Abenteuer

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. u. So. 17.00 u. 20.30
Bitte beachten Sie wegen der Länge des Filmes die geänderten Anfangszeiten.



Die Operette, die eine ganze Welt bezauberte — jetzt als Film, so großartig und farbenprächtig wie die romantische bunte Zeit, die hier beschworen wird!
Oklahoma — ein Aufgebot weltberühmter Darsteller!
Oklahoma — ein Strauß betörender Melodien!
Freigegeben ab 10 Jahren! **Keine Spätvorstellung!**

Inserieren bringt Gewinn

TURNVEREIN 1862 LANGEN E. V.
FASTNACHT-SONNTAG
Kindermaskenball
in der NARRHALLA
Anfang 15.00 Uhr Eintritt DM 0.50

Sport- & Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen
Wir laden ein zum
Faschingskehraus im Lämmchen
Fastnachtdienstag, den 1. März 1960 um 20.11 Uhr
Eintritt DM 1.50

Nachmittags 14.30 Uhr
Großes Kindermaskentreiben im Lämmchen
Eintritt DM 0.50

In den festlich dekorierten Räumen der
Gaststätte „Westendhalle"
Samstag, 27. Februar, der traditionelle

Hausball
mit Bar-Betrieb

Dienstag, 1. März
Faschings-Kehraus
mit Bar-Betrieb
Es spielt für Sie das Stimmungs - Trio „Freddy", Bad Homburg
Tischbestellungen erbeten unter Ruf-Nr. 2380 - Es laden freundlichst ein
Familie Werner Janus

Wohin
an den letzten Tagen der närrischen Zeit?

in die „GASTSTÄTTE ZUR TRAUBE"
Samstag, 27. Februar ab 19.11
Großer Abend **mit allerlei Überraschungen!**
ROSENMONTAG: Jubel - Trubel - Heiterkeit
FASTNACHTDIENSTAG: Karneval-Kehraus!
Tischbestellung erbeten: Ruf 2361
Es ladet freundlichst ein **FAMILIE JÄGER**

Großer Kappenabend
mit Elferrat
am Samstag, dem 27. Februar 1960 um 20.11 im Gasthaus „Zum Lindenfels" des Gesangverein „FROHSINN" 1862 Langen. Alle Narren und Närrinnen sind herzlich eingeladen
Saalöffnung: 19.00 Uhr Eintritt: DM 1,50

Morgen SAMSTAG und am ROSENMONTAG im

Deutschen Haus
buntes Faschingstreiben
Für Stimmung und Unterhaltung sorgt unsere beliebte HAUSKAPELLE - BARBETRIEB
Es ladet freundlichst ein
Familie DÜTSCH

Café Krone
Fastnacht
an allen Tagen buntes **Faschingstreiben**
Dienstag ab 15 Uhr Kinderfasching
Spezialität: Berliner Pfannkuchen und Brathähnchen
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Fer alles is gesorscht:
Rippcher, Kees un Worscht,
sogor aach fer'n Dorscht,
beim

Äbbelwoi-Anthes
am Samstag, de 27. Februar 1960, uffem
Kappeobend Es werd schee

TURNVEREIN 1862 LANGEN E. V.

Südseezauber
am Fastnachtsamstag, dem 27. Februar
3 Kapellen
Beginn 20.11 Uhr - Saalöffnung 19.00 Uhr
Vorverkauf DM 2,50 - Abendkasse DM 3,—
Vorverkauf: Gaststätte Turnhalle, Zigarrenhaus Stubenvoll, Friseurgeschäft Kumpf, Zigarrenhaus Stocker

---

FASCHING IM CAFÉ MARWEG
Samstag, 27. 2.,
Kappenabend
Ab Fasching: unsere beliebten *Eisspezialitäten* in altbekannter Qualität
Die schönste Kapp setzt man heut auf, es ruht ein kleiner Preis darauf
Rosenmontag: Juchhe, Juchha, der Karneval ist da. mit Musik und Stimmung
Dienstag, 1. 3.
Ab 14.30 Uhr **Faschings-Kaffeekränzchen** mit unserer Hauskapelle für groß und klein, Sie können alle in Maske sein
Dienstag, 1. 3., Herkommen und miterleben mit unserer Stimmungskapelle bis zum Faschingsausklang. Gemütliche Sektbar - Tischbestellung erbeten unter Telefon Nr. 2607
Über die ganze Faschingszeit unsere beliebten Berliner Pfannkuchen (frisch aus der Pfanne) Stück 25 Pfg.

Volkschor „Liederkranz" 1858 Langen

Heute, Freitag, 20.30. **Übungsstunde** im Vereinslokal „Zum Weingold".

Sonntag, den 28. 2. 60
1. u. 2. Mannsch. geg. Viktoria Urberach.
Abfahrt:
2. Mannsch. 12.00 Uhr
1. Mannsch. 13.15 Uhr
ab Lutherplatz. Fahrpreis 1.50 DM.

Freitag, 26. 2. 60
Großer **Kappenabend**
im Clubhaus. Für Musik und Unterhaltung ist gesorgt. Freund- und Gönner des Vereins sind recht herzlich eingeladen.

Um die Kreismeisterschaft.
Sonntag, den 28. 2.:
9.15 Uhr:
B I — B I Eberstadt
10.15 Uhr:
A I — A I Eberstadt
auf dem Platz TSG Darmstadt.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Unsere Spielleute fahren am Samstag, 27. 2. um 12 Uhr zum Offenbacher Karnevalszug bei Pausch ab. Es sind noch einige Plätze im Bus frei.

Fastnachtsdienstag, 14.30 Uhr Kindermaskentreiben, 20.11 Uhr Faschingskehraus im „Lämmchen".

Abt. Fußball
21.00 Uhr **Spielerversammlung**
19.30 Uhr Jugend.

Abt. Handball
Samstag, den 27. 2. 60
1. u. 2. Mannschaft in Sprendlingen
Sonntag, den 28. 2. 60
9.00 Uhr: Jugend in Langen - Egelsbach.

Turnverein e.V. 1862

Spielmannszug:
Zwecks Teilnahme am Offenbach. Karnevalsumzug trifft sich der Zug morgen, den 27. 2. an der Turnhalle. Abfahrt dortselbst, pktl. 12.00 Uhr mit Bus.
Der Abteilungsleiter.

Jahrgang 1897/98
Samstag, 27. Februar, 20 Uhr
Zusammenkunft
in der „Rose".
Wegen wichtiger Besprechung bitten wir um zahlreiche Beteiligung.

Industrie-Gewerksch. Bau - Steine - Erden
Zahlstelle Langen

Wir verweisen noch einmal auf die Wichtigkeit der **heute abend um 20 Uhr im kl. Saal der Turnhalle** stattfindenden
Bauarbeiter-Versammlung.
Wir erwarten von allen Kollegen, daß sie zahlreich u. pünktlich zur Stelle sind, um sich über die Vorgeschichte und die Auswirkung d. neuen Tarifabkommens zu orientieren.
Der Vorstand

L.K.G.

Heute, Freitag, 26. 2., treffen wir uns um 20.30 Uhr pünktlich i. „Frankfurter Hof" zur **Versammlung**
Alle Aktiven werden gebeten, zu erscheinen. Achtung: Abfahrt Rosenmontag nach Seligenstadt pünktlich um 10.30 Uhr Bahnhof, 10.35 Uhr Postamt.
Der Vorstand.

Verein der Vogelliebhaber Langen 1960

Samstag, 27. 2., 20.30 Uhr pünktlich
Monatsversammlung
i. Kolleg „Zum Lämmchen" (T. Pausch).
Der Vorstand.

---

1 Konfirmationskleid
Größe 40, für 30 DM zu verkaufen.
Ferner 1 Paar
Fußballschuhe
Größe 38, billigst abzugeben.
Schönhals, Langen, Sofienstraße 22

Preiswert zu verkauf.:
Mädch.-Schulranzen
3 P. Burschenschuhe
Größe 40
Ski-Schuhe
Größen 37, 39, 41
Alles in gut. Zustand!
Beethovenstraße 21

Ein
Häussler-Elektro-Flächenbrüter
m. Wendevorrichtung, neuwertig (150 Eier fassend), billig zu verkaufen.
Kühn, Egelsbach, Mainzer Straße 49

Fernseh-,
Radio-, Tonband-, Kofferradio-, Kühlschr., Waschm., Wäscheschl., Massage-App. u. Elektro-Haushalts-Ger. nur noch in beschränkter Anzahl äußerst preisgünstig zu verkaufen.
VARI, Ffm., Freiherr-v.-Stein-Straße 15

Ein
Pferdewagen
gummibereift, zu verkaufen. Bahnstr. 20

Rebhuhnfarbiger
Hahn
zu kaufen od. zu tauschen gesucht.
Wassergasse 15

Suche
Acker
von ungefähr 500 qm.
Off. u. 252 an die LZ

Brille
im Damensalon liegen geblieben.
Modefriseur Müller, Goethestraße 18

Kanarien
aus Freivolieren, gesunde, zuchtreife Vögel für Gesangs- und Farbenzucht,
sowie einige Stubensänger, umständehalber billig abzugeben.
Egelsbach, Niddastraße 63

Es werden laufend **weibl. und männl.**
Arbeitskräfte
eingestellt.
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Hans Lotz • Ingrid Lotz
geb. Schwalm

Langen, im Februar 1960

August-Bebel-Straße 28

Als Verlobte grüßen

Elisabeth Steitz • Werner Rettig

Langen, im Februar 1960

Heinrichstraße 32 / Sofienstraße 18

Ihre Vermählung geben bekannt

Günther Knipp • Inge Knipp
geb Keiner

Sprendlingen, Wingertstraße 39 — Dreieichenhain, Ringstraße 41

Wir danken
allen unseren lieben Bekannten, Verwandten und Nachbarn aus Langen und Egelsbach für die vielen Blumen, Gratulationen und Geschenke anläßlich unserer Hochzeit.

Eugen März und Frau Liesel
geb. Weber

Langen, Bahnstraße 20
Café Liederbach

Allen lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten, die mich zu meinem 80. Geburtstag ehrten, sage ich herzlichen Dank.

Heinrich Göbel

Odenwaldstraße 27

Am Rosenmontag, 29. Februar und Fastnachtdienstag, 1. März
entfällt die Sprechstunde
bei
Dr. med. PIETSCH
Kinderfacharzt

Dr. med. Greifenstein

vom 28. Februar bis 13. März
in Urlaub

Vertretung in den eigenen Praxisräumen:
Dr. Dietrich, Dr. Glock (ab 7. 3.) Dr. Hanke,
Dr. Kober, Dr. Otto (bis 5. 3.) Dr. Rausch, Dr. Sallwey.

Besuche bitte bis morgens 9.00 Uhr anmelden.

Geschäftseröffnung!

Gebe der Einwohnerschaft von Langen und Umgebung bekannt, daß ich am 1. 3. 1960 ein

Maler- und Weißbinder-Geschäft

eröffne. Mein Bestreben: Gute, reelle und fachmännische Ausführung aller Arbeiten.
Um gütigen Zuspruch bittet

RUDOLF GRÄF
Weißbindergeschäft - Langen, Wolfsgartenstraße 80

Denken Sie daran
daß die Erneuerungsfrist für die 5. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 1. März 1960 abläuft

Brautkleid
Gr. 42—44 m. Schleier usw., preiswert zu verkaufen. Anzusehen ab 18 Uhr.
Zabel, Südl. Ringstr. 269

Opel Olympia
sehr gepfl. Zustand, m. viel Sonderzubehör, vers. u. verst., fahrbereit, zu verkaufen.
Anzusehen Sonntag v. 10—14 Uhr.
E.-Thälmann-Str. 2

Kaufe eine guterhalt.
Vespa
in bar.
Off. u. 255 an die LZ

Lloyd 300er
generalüberholt, für 200 DM zu verkaufen.
Tel. 76 36

VW Export
Ia Zustand, Garantie, zu verkaufen.
Langen, Birkenwäldchen 15
Tel. 26 75

Eckcouch
(2 Schlafcouchs) zu verkaufen.
Recke, Südliche Ringstr. 47

Faltsportwagen
in sehr gut. Zustand, preiswert zu verkauf.
Schaube, Leukertsweg 68

Möbliertes Zimmer
an berufstätig. Herrn oder Dame zu vermiet.
W.-Rietig-Str. 15

Rentnerin sucht dringend ein
Leerzimmer
Off. u. Nr. 257 a. d. G.

Möbliertes
Zimmer
mit fließ. Wasser, sep. Eingang, zu vermieten.
E.-Thälmann-Str. 22

Frau, berufst., ruhige Mieterin, sucht dringend
Leerzimmer
Off. u. Nr. 259 a. d. G.

Schön möbliertes
Zimmer
in gutem Hause, zentrale Lage, Heizung, an soliden Herrn zu vermieten. - Off. u. Nr. 221 a. d. Gesch.-Stelle

---

Schöne
3½-Zimmerwohnung
(Neubau)
Küche, Bad, Balkon, i. Landau/Pfalz. Miete 97,—, tauscht gegen ähnliche in hiesiger Gegend.
Off. u. 246 an die LZ

Möbliertes Zimmer
von junger, berufstät. Dame gesucht.
Zuschriften an
Peter Skapczyk, Westendstraße 39/II

Bauplatz
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Off. u. 249 an die LZ

Suche
Putzfrau
1 — 2mal in d. Woche.
Off. u. 251 an die LZ

Friseur-Lehrling
weiblich oder männl., gesucht.
Salon August GLEIM,
Götzenhain, Dietzenbacher Str. 3

Einfam.-Wohnhaus
(Neubau) mit großem Garten in Egelsbach zu verkaufen.
Off. u. 248 an die LZ

Älteres
Wohnhaus
zu kaufen gesucht.
Off. u. 245 an die LZ

---

2 — 3-Familien-Haus
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Off. u. 242 an die LZ

Suche in Langen, für sofort oder später
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad, Alt- od. Neubau. Mietvorauszahlg. möglich.
Off. u. Nr. 256 a. d. G.

Wohnungstausch!
Großräumige
3-Zimmerwohnung
in Frankfurt a. Main, Franken-Allee, Miete 86,—, zu tauschen geg. 3½-4-Zimmerwohng. i. Langen. Off. u. Nr. 258 in der Geschäftsstelle

---

Amerikanische Familie sucht
Wohnung in Langen
3 Zimmer, Küche und Bad. - Angebote unter Off. Nr. 261 a. d. G.-St.

1- o. 2-Familien-Haus
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 226 an die LZ.

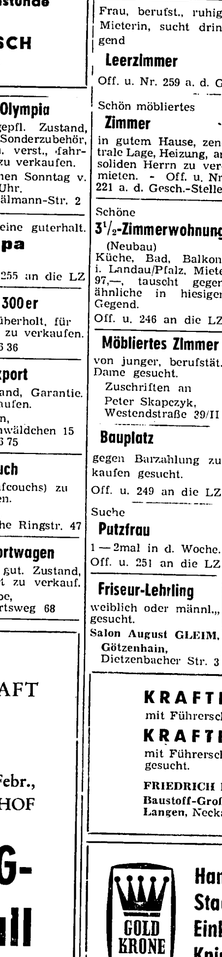
---

1 - Zimmerwohnung
oder Leerzimmer mit Kochgelegenheit (Südseite) v. ruhiger Dame sofort oder später ges. Auf Wunsch MVZ.
Off. u. 250 an die LZ

Möbliertes Zimmer
an berufstätig. Herrn sofort zu vermieten (Neubau).
Off. u. 253 an die LZ

---

2 Zimmer
Küche, evtl. Bad
gesucht.
Off. u. 254 an die LZ

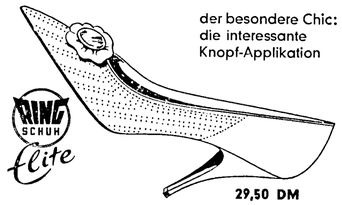


Fastnachtsamstag, 27. Febr., im FRANKFURTER HOF

Großer LKG-Maskenball

Eintritt DM 2.50 — Beginn: 20.11 Uhr

Es spielt das Tanzorchester WERNER ENGEL



der besondere Chic:
die interessante Knopf-Applikation

29,50 DM

SCHUH Köbler

KRAFTFAHRER
mit Führerschein Kl. II
KRAFTFAHRER
mit Führerschein Kl. III
gesucht.
FRIEDRICH HANCKE
Baustoff-Großhandlung
Langen, Neckarstraße 15

GOLD KRONE

Handtaschen
Stadttaschen
Einkaufstaschen
Knirps

Leder-Fricke
LEDERWAREN — REISEARTIKEL
Langen, August-Bebel-Straße 19
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 14